

Der Maler

Friedrich Dürck

1809 – 1884

Arno Scherling
2023

Der Maler

Friedrich Dürck

1809 – 1884

Biographie

Rezeption

Malweise

Kritisches Verzeichnis der Werke

Dissertation

zum Erwerb des Doktorgrades an der

Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät der

Universität Passau

vorgelegt von

Arno Scherling

2023

Mit Genehmigung der
Geistes- und Kulturwissenschaftlichen Fakultät der
Universität Passau

Berichterstatter:

Prof. Dr. phil. Jörg Trempler

Mitberichterstatter:

Prof. Dr. phil. Philipp Zitzlsperger

Dekan:

Prof. Dr. phil. Malte Rehbein

Tag der mündlichen Prüfung: 12. Mai 2023

Einführung und Methodik

I BIOGRAPHIE

1. Herkunft	1
2. Ausbildung / Studium	3
3. Reisen	4
4. Familie	7
5. Kinder und Nachfahren	7
6. Tod	8
7. Nachlass und Biographie	8
8. Personalien	9
9. Gesellschaftliches und bürgerliches Leben	9
10. Moments musicaux	10
11. Soziales Engagement	11
12. Namensschreibung – Verwechslungen	13
13. Friedrich Dürck im Porträt	14
14. Wohnorte in München	16
A Wohnsituation Amalienstr. 2	
B Ateliers	
C Die Wohnorte in München (Karten)	
D Amalienstraße – ein Renditehaus im mittelalterlichen Style erbaut	
E Projektierter Plan (1845)	
F Realisierter Plan	
15. Villa Dürck in Niederpocking	30
Anlage I: Vorfahren und Kindergeneration von Friedrich Dürck	32/33
Anlage II: Nachfahren von Friedrich Dürck	34/35
Anmerkungen A	37

II REZEPTION UND MALWEISE

1. Porträtkunst im frühen 19. Jahrhundert	45
2. Stieler und seine Schüler	45
3. Verhältnis Stieler – Dürck	47
4. Dürck und die Landschaftsmalerei	49
5. Künstlerische Entwicklung und Rezeptionsgeschichte, Auswertung	50
6. Kompositionen	63
7. Dürck und Photographie	70
8. Augen Blicke	72
9. Pelz, Schmuck, Stoffe	74
10. Hintergründe	78
11. Männer in schwarz	80
III ZUSAMMENFASSUNG	82
Anmerkungen B	84
IV WERKVERZEICHNIS	85
1. Porträt	87
2. Genre	243
Kinderbilder, Historienbilder, Italiana, Sonstige, Landschaft	
3. Kopien	303
4. Zeichnungen, Aquarelle, Wandgemälde, Studien, Ölskizzen, Drucke	319
5. Nachbilder	345
Öl auf Leinwand	
Aquarelle	
Drucke	
Photographien	
Tableaux vivant	
Porzellan- und Glasmalerei	
Anmerkungen C	425
V BIBLIOGRAPHIE	433
VI AUTOGRAPHEN	452
VII ZUSAMMENFASSUNG / ABSTRACT	457
Danksagung	459
Versicherung	461

EINFÜHRUNG UND METHODIK

Zu Beginn dieser Arbeit waren lediglich die beiden – nicht von Karl Stieler stammenden – Porträts der Schönheitengalerie im Schloss Nymphenburg allgemein bekannt.

Die kunstgeschichtliche Literatur bestand aus den lexikalischen Einträgen bei Thieme-Becker und der Kurzbiographie von Holland ADB.

Leider hat Dürck kein autographes Werksverzeichnis hinterlassen, seine dreibändige Autographie – offensichtlich mit Erwähnungen seiner Arbeiten – aus der Holland noch zitieren konnte*, muss mittlerweile – trotz intensivster Recherche – als verschollen gelten. Von seinen Arbeiten finden sich nur einige wenige in öffentlichen oder nichtstaatlichen Sammlungen bzw. Museen. Das meiste ist verstreut in privater Hand. Eine weitere Problematik ist die Tatsache, dass Dürck seine Bilder nicht konsequent beschriftet respektive signiert hat.

Durch die Erschließung von zeitgenössischer Literatur (e. g. Boetticher), Auktionskatalogen, Ausstellungsverzeichnissen und Ausstellungsrezensionen konnte eine erste grobe Übersicht von Dürcks Schaffen erhalten werden. Leider stellten die unterschiedlichen Namensschreibweisen (Dürk etc.) dabei ein großes Hindernis dar. Auf dem Kunstmarkt der letzten dreißig Jahre kamen nur relativ wenige, zuverlässig Dürck zuzuschreibende Bilder.

Aufgrund von überlieferten Namen der Porträtierten wurde versucht, die möglicherweise aktuellen Besitzverhältnisse und Standorte zu eruieren. Dabei waren sehr umfangreiche deszendente genealogische Forschungen anhand von Kirchenbüchern, Archivunterlagen etc. erforderlich. Die Übersicht der Nachfahren (Seite 34/35) mag dazu eine vage Ahnung zum Auffinden

* Brief von Karl Dürck an H. Holland vom 21.12.1884 in Hollandia: „Bitte um Gegenlesen des Manuskripts, da die „Erinnerungen“ zunächst nur für die eigene Familie verfasst wurden.“

** die in Klammern gestellten hervorgehobenen Zahlen verweisen auf die Nummern des Werkverzeichnisses.

allein der in der weit verzweigten Familie Dürck vererbten Bilder verschaffen.

Die Suche nach einem wahrscheinlichen Aufenthaltsort mag anhand des von Boetticher erwähnten Porträts König Ludwig II (9)** kurz geschildert sein. Nachdem Anfragen bei potentiellen Erben (Haus Wittelsbach, WAF) und Institutionen (Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung) ergebnislos verliefen, führte die Überlegung, ob das Bild einem dem König nahestehenden Personenkreis zugekommen wäre zum Ziel: Eine Anfrage im Richard Wagner Museum Bayreuth erwies sich schließlich als Treffer.

Unzählige öffentliche Sammlungen und Institutionen wurden auf Verdacht nach Bildern von Dürck abgefragt – nur in den seltensten Fällen mit Erfolg.

Vom Autor wurde versucht, sämtliche zugängliche Werke Dürcks persönlich in Augenschein zu nehmen und zu befunden. Wichtige Rückseitenbefunde waren dabei leider nur bedingt möglich. Zum einen, weil die Bilder zwischenzeitlich dubliert wurden und die originale Leinwandrückseite dadurch nicht mehr sichtbar ist, zum anderen weil die Bilder nicht abgehängt werden durften. Besonders ärgerlich war bei einer Befundung, dass das Porträt von Morgenstern (Kunsthalle Hamburg) offensichtlich kurz zuvor hermetisch versiegelt wurde! Manche Standorte (Hängung in fünf Meter Höhe) und Lichtverhältnisse beeinträchtigten die Untersuchung.

Beim Befunden wurden Format, Zustand und Bearbeitung des Bildes aufgenommen und beschrieben. Durch die Inaugenscheinnahme konnten wesentliche Details, wie mittlerweile verblasste Signaturen oder Datierungen, die sich auf den Photographien nicht abgezeichnet hatten, entdeckt und beschrieben werden.

Von nichtbefundbaren Werken wurden Beschreibungen (aus Rezensionen, Katalogen etc.) zusammengestellt, um eine spätere Zuordnung zu ermöglichen. Unterschiede bei Reprints wurden – soweit möglich – dargestellt.

Einige – aus Irrtum oder aus Gründen der besseren Vermarktung Joseph Stieler zugeschriebene – Werke konnten aufgrund von zeitgenössischer Literatur zweifelsfrei wieder an Dürck autorisiert werden.

Um die Persönlichkeit und den Künstler Friedrich Dürck erschließen und beurteilen zu können, war es notwendig, einen möglichst tiefen Einblick in seine Vita, unter Zuhilfenahme literarischer Erwähnungen, seiner Korrespondenz und schließlich den Reflexionen seiner Zeitgenossen, zu geben.

I BIOGRAPHIE

1. HERKUNFT

Georg Friedrich August Dürck wurde am 13. August 1809 in das junge Königreich Sachsen hineingeboren. Im Dezember 1806 war Kurfürst Friedrich August III. von Napoleons Gnaden zum König Friedrich August I. erhoben worden. Sachsen blieb dadurch enger Verbündeter Frankreichs bis 1813. Mit dem Département du Mont-Tonnerre, der ehemals linksrheinischen Pfalz, entwickelten sich rege Beziehungen.

Vater war der „Händler“¹ Franz Dürck, die Mutter war dessen Ehefrau Barbara Philippina, eine geborene Stieler. Deren Vater wiederum war der kurmainzische Präfekt, Münzmeister und Hofgraveur August Christian Friedrich Stieler, welcher ursprünglich aus Bernsbach im Erzgebirge stammte und den Graveurberuf bereits in der dritten Generation ausübte. Dieser ehelichte Phi-



Stieler, Johann Friedrich (1729-1790): Kurfürst Friedrich August III. - Schloss und Anlage der Fasanerie in Moritzburg 1782



Schloss Hubertusburg 1836

lippine², die Tochter des Mainzer Hofmusikers Jakob Fritzmann. Der jüngste Bruder von Barbara Dürck war der Maler Joseph Karl Stieler, von dem ein Porträt aus ihren letzten Lebensjahren (WV 204) stammt. Franz Dürck kam aus dem pfälzischen Meckenheim. Sein Vater war Kämmerer, Wirt, Zöllner und von 1787 bis 1797 Schultheiß in Meckenheim.³ Franz Dürck konnte am 22. Oktober 1807 „als Ausländer“⁴ das Bürgerrecht der Stadt Leipzig erhalten. Sein Handelsgeschäft florierte, denn im Jahr 1809 spendete er den hohen Betrag von 11 fl. für die Brandopfer in Regensburg und Stadtamhof.⁵ Stellvertretender Taufpate von Friedrich Dürck war der Besitzer des größten und komfortabelsten Hotels in Leipzig.¹ Nach HOLLAND – und damit nach Friedrich Dürcks eigenen Aufzeichnungen – hätte Franz Dürck „infolge seiner durch die Zeitereignisse mißglückten Speculationen sein Vermögen“ verloren. THIEME beschreibt ihn als „durch die napoleonischen Kriege verarmten Kaufmann“. In einem Brief kurz nach der Völkerschlacht (Leipzig 30. Nov. 1813) an seinen Schwager Joseph Stieler in München („... auch der Fritz ist ein gutes Kind;“) bittet Dürck diesen vor dem Hintergrund des in Leipzig grassierenden Fleckfiebers um die Sorge seiner zwei Söhne: „... sollte mich das Schicksal hinwegraffen, so werde du ihr Vater –“.

Sachsen wird nach Abzug der Franzosen von Preussen besetzt. Im Dezember 1813 wird der ursprünglich aus dem Linksrheinischen stammende Weinhändler Franz Dürck von preußischen Agenten als „ein sehr gefährlicher Mann“ bezeichnet und anlässlich seiner Reise nach Frankfurt a. M. der Zusammenarbeit mit französischen Spionen verdächtigt.⁶ Im LEIPZIGER ADRESS- POST- UND REISE KALENDER auf das Jahr 1814 ist Franz Dürck in der Petersstraße 68 verzeichnet: „Handelt mit Rheinweinen und andern Rheinländischen Landesprodukten.“ Als Großhändler bot er 1817 Fassbutter an.⁷ Es gab für Franz Dürck „schwere, bittere, harte Tage und Jahre, bis der vielgeprüfte Mann als Inspector des kgl. Jagdschlusses Hubertusburg eine Stelle erhielt.“^{HOLLAND} Vielleicht erinnerte man sich seiner Verdienste während der Napoleonischen Zeit? Im oben erwähnten Brief an seinen Schwager führte er bereits 1813 an, er hätte „gegen 4000 fl. zum Vaterlandsaltar [ge]tragen.“ 1823 wurde für

Franz Dürck die Stelle eines Verwalters des leer stehenden Jagdschlusses Hubertusburg mit dem Titel „in Wartegeld stehender Bettmeister“ geschaffen.^{8,9} Mit dieser Anstellung und der Unterbringung seines jüngeren Sohnes Fritz beim Schwager Stieler in München konnte er zumindest die juristische Ausbildung seines erstgeborenen Sohnes Joseph Caspar ermöglichen. Erst mit Einrichtung der Straf- und Versorgungsanstalt Hubertusburg wurde Franz Dürck deren Oberverwalter. 1834 wurde er dann zum „Inspector“ des neuingerichteten Landesgefängnisses Hubertusburg ernannt und hatte die entsprechenden Umbaumaßnahmen zu beaufsichtigen. Im Pavillon befand sich seine Dienstwohnung.¹⁰ 1838 wurde Rudolph von Büнау Direktor und Dürck bekleidete den Posten eines Ökonomeverwalters der Straf- und Versorgungsanstalt Hubertusburg (Vereinigte Landesanstalten)¹¹. Im Mai 1841 verstarb seine Frau Babette. Zwei Jahre später, 1843 trat er in den Ruhestand.¹²



Kupfertafeln zur Zeichenschule (Unterricht in der Zeichenkunst als ein Gegenstand der feineren Erziehung zur Bildung des Geschmacks für die höheren Stände von Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld, Leipzig 1810)



Unmittelbar danach zog er nach München¹³, lebte aber nicht in der Hausgemeinschaft der nunmehr sechsköpfigen Familie seines Sohnes, sondern in der Theatinerstr. 10.¹⁴ Kurz darauf, am 11. Juni 1844, verstarb Franz Dürk dort achtundsechzigjährig.^{15,16}

2. AUSBILDUNG / STUDIUM

HOLLAND stellt die künstlerische Berufung des sehr jungen Fritz Dürk mit der Leipziger Völkerschlacht in Zusammenhang: „Ein leicht verwundeter französischer Officier, welcher bei Dürcks einlogirt war und immer Lagerscenen, Soldaten und Pferde zeichnete, scheint dadurch großen Eindruck auf die Phantasie des Knaben gemacht zu haben, welcher nun auch in der Schule auf jedes Stück Papier Pferde und Soldaten, besonders aber Kosaken, auch den Napoleon zeichnete, zum großen Ergötzen seiner Kameraden und der Großmutter², welche ahnungsvoll diese Dinge mit dem Motto: »Es is nix, aber 's is doch was« sammelte und mit einem Kuß oder Apfel honorirte.“¹⁷

Seit 1803 war Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld (1764–1841) Unterlehrer an der Kunstakademie zu Leipzig. Als Nachfolger von Johann Friedrich August Tischbein, war er seit 1816 Direktor der Leipziger Akademie bis zu seinem Tode. Dürk wurde von ihm – gemeinsam mit Gustav Jäger³⁹ – unterrichtet. „Der junge D. aber kam aus der Bürgerschule in die „Leipziger Kunstakademie“, eine höchst mittelmäßige Zeichnungsschule, welcher der alte Veit Hans Schnorr von Carolsfeld als Director vorstand. Der Knabe mußte sich indessen gut gehalten haben, weil 1822 eine Einladung von Seite seines Oheims, des kgl. bairischen Hofmalers Karl Stieler erfolgte, sich unter seiner Leitung in München weiter zu bilden. ... Stieler nahm sich seines Neffen

mit väterlicher Liebe und Sorge an, unterrichtete ihn selbst, da derselbe durch Peter v. Langer [1806–1824 Direktor der Akademie der Bildenden Künste] für den Antikensaal als nicht reif genug befunden war, und brachte ihn später doch auf die Akademie.“ HOLLAND Bereits 1820 reiste Vater Dürk in dieser Angelegenheit zu seinem Schwager Joseph Stieler nach Wien.¹⁸

Am 23. Juni 1823 wurde der dreizehnjährige Fritz Dürk [sic!] an der Münchner Kunstakademie (Bild oben) im Fach Porträtmalerei eingeschrieben.²⁰

SÖLTL überliefert: „...worauf sich im Jahre 1824 [sic!] sein Oheim, Stieler, in München erbot, seine fernere Ausbildung in der Kunst selbst zu leiten, weswegen sich Dürk [sic!] nach München begab, bis zum Jahre 1825 hier die Akademie besuchte, ...“ Auch MAILLINGER gibt in seinem Band III S. 131 den Eintritt fälschlicherweise ein Jahr später an: „Friedrich Dürk, Portrait- und Genremaler, geb. zu Leipzig 1809, seit 1824 [sic!] in M.“ In einem Brief an seinen Schwager Joseph Stieler (Hubertusburg nach München, 15.9.1823) dankt ihm Franz Dürk für dessen Zutun: „Durch unseren guten Fritz, welcher ein so gutes Zeugniß von Dir erhalten hat, ...“ In seinem Antrag zur Entlassung aus dem Untertanenverband des Königreichs Sachsen gibt Dürk später an, „im wesentlichen seit seinem 14. Jahre von hier [Leipzig] abwesend und in München aufhältlich gewesen zu sein.“²¹

Hauptsächlich dürfte Dürk in der Werkstatt seines Onkels gearbeitet haben: „Mit Feuereifer warf sich D. auf die Oelmalerei und das Porträt und war bald so glücklich, dem Oheim bei dessen Bildnissen helfen und Spitzen, Perlen und Stickerei malen zu dürfen. ... Dann [nach einer Wanderung mit Wilhelm Lindenschmit²² in den Chiemgau] wurde zu München mit verdoppeltem

Fleiße weiter gemalt, studirt und gezeichnet ...“ HOLLAND Diesen Urlaub finanzierte er mit „für ein Damenporträt erhaltene Honorar mit vier Ducaten [20 fl]“ Es ist unklar, ob dieses Damenporträt eine Kopie nach Stieler oder ein genuines Werk war. 1826 stellt Dürck erstmals auf der Kunstaussstellung der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München ein ölgemaltes „Bildniß“, wahrscheinlich ein Selbstbildnis, aus.²³ Als erstes eigenständig angefertigtes Porträt kann wohl das Bild von seinem Freunde Wilhelm Lindenschmit (51), welches im Münchener Kunstverein (1829) ausgestellt wurde, bezeichnet werden. Hier ist auch die meisterhafte Kopie von Stielers Goethe-Porträt zu nennen, die er als Zwanzigjähriger, nach sechsjähriger Lehrzeit angefertigt hat. Es wäre nach Aussage seiner Witwe „eine seiner ersten bezahlten Arbeiten gewesen.“

Allmählich scheint sich Dürck aus dem Meister-Schüler-Verhältnis von seinem Onkel zu lösen. Die Reise nach Wien 1832, wohin ihn Joseph Stieler mitnahm, wo er „fleißig Sammetroben, Orden, Decorationen, feine Toiletten und Putz malte.“ HOLLAND dürfte den Wendepunkt der Ausbildung des nunmehr Dreiundzwanzigjährigen bedeutet haben. Dessenungeachtet übernimmt Dürck noch bis mindestens 1848 Kopieaufträge für seinen Onkel.

SÖLTL resümiert bereits 1842, dass Dürck „seine eigentliche Kunstentwicklung zumeist seinem Oheim verdankt, der ihn väterlich mit Rath und That unterstützte.“

3. REISEN

Friedrich Dürcks erste Reise dürfte von Leipzig nach München geführt haben. „Die Reise mit dem Eilwagen (bei halber Taxe, da der jugendliche Passagier nicht als voll galt) dauerte damals zweiundsiebzig Stunden in einer Tour – was unserer Generation, welche bei Courier- und Blitzzug noch Langeweile empfindet, wol ins Gedächtniß gebracht werden darf.“ HOLLAND

Die erste Auszeit erfolgte etwa 1825 als der Fünfzehnjährige „in Gesellschaft des singlustigen, wackern Wil-

helm Lindenschmit aus Mainz, Anlaß zu einer Fußpartie nach Aibling und Berchtesgaden, wobei natürlich auch eine Besteigung des Watzmann erfolgte.“ HOLLAND Im Jahr darauf hatte Dürck bei Onkel Stieler wieder genügend Geld verdient um im Herbst „... wieder die Heimath zu besuchen.“ HOLLAND Bei dieser Gelegenheit dürfte das Bleistiftporträt seiner Großmutter Philippine Fritzmann entstanden sein (vide S. 323).

Auf dem Weg nach und von Hubertusburg machte Fritz Dürck dabei jeweils in Nürnberg Station.²⁴

Im Sommer 1828 wiederholte er die Reise nach Sachsen.²⁵

1829/30 wurde Dürck – offensichtlich wegen seiner erfolgreichen Goethe-Kopie – von der Königinwitwe Karoline nach Tegernsee eingeladen, um ein Porträt des verstorbenen König Max I. (von Stieler? WV 35?) zu kopieren. Nach HOLLAND verlockte „Der Aufenthalt an dem schönen Gebirgssee ... zu landschaftlichen Studien, welche D. in dem damals noch unbekanntem Feldafing fortsetzte; dann aber wanderte er mit seinem Landsmann Bernhard Stange²⁶ zu wochenlanger Bergeinsamkeit nach dem unter der Zugspitze gelegenen Eibsee, wo sie in einer Fischerhütte mit dem urwüchsigsten Comfort sich behelfen und D. nach Stange's Abzug noch weiter verweilte, bis er endlich der anachoretischen Kasteiungen satt und überdrüssig, an seinem Talente zur künstlerischen Gestaltung dieser Felsenwüste verzweifelnd, in die gemäßigeren Regionen Partenkirchens zog und den ganzen landschaftmalerischen Anlauf mit einem Aufenthalte bei dem Norweger Thomas Fearnley²⁷ zu Berchtesgaden und am wildromantischen Königsee beschloß.“

Anfang 1832 fuhr Dürck mit Stieler nach Wien. Am 29. Februar 1832 logierte Dürck in Regensburg im „Goldenen Engel“²⁹, um von dort per Schiff die Donau hinabzufahren. Neun Tage später kamen Onkel und Neffe in Wien an.²⁹ „In Wien porträtiert er [Stieler] 1832 die Erzherzogin Sophie mit ihrem Sohn, dem Erzherzog Franz Joseph.“ HOLLAND

HOLLAND datierte die Wienreise fälschlicherweise ein Jahr später: „Glücklicherweise brachte Onkel Stieler unsern D. wieder in das richtige Fahrwasser mit einer Reise nach Wien (1833) ...“

August HASE will Friedrich Dürck im Jahr 1832 in Dresden gesehen haben – im munteren Verkehr mit Musikfreunden, wo er angeblich „von ihm komponirte Lieder erscheinen ließ, ...“³¹ Auch nach NAGLER fanden „wiederholte Reisen nach Dresden“ statt!

Im Sommer 1833 legt Dürck erneut in Nürnberg Zwischenstation – von oder nach Sachsen – ein.³²

Eine Künstlergruppe um Dürck mit Max Haushofer³³, Christian Ruben³⁴ und Niels Simonsen³⁵ reiste im Sommer 1835 zur Fraueninsel im Chiemsee. Die diesbezügliche handschriftliche Notiz in HOLLANDIA vermerkt lakonisch: „Ingenieur Gebhart ertrank beim Baden.“

Das mit „Tegernsee 7. September 1835“ datierte Landschaftsbild³⁶ könnte im Zusammenhang mit einem Besuch bei Stieler herrühren.

DEM DRANGE ALLER DEUTSCHEN FOLGEND, ...

Im folgenden Jahr „... rüstete sich D. mit dem Dänen Marstrand³⁷ zu einer langersehnten Fahrt nach Italien. ... dann ging die Fahrt mit sonnenhellem Jugendsinn durch die Schweiz, über Genua und Livorno, wo eine achtzehntägige Quarantäne abgesehen werden mußte und unter der damals üblichen Fülle von Paß-Plagereien und Zoll-Visitationen endlich über Pisa und Siena nach Rom, ...“ HOLLAND

Im Nekrolog zum Historienmaler Augustin Palme³⁸ schrieb HOLLAND im Biographischen Jahrbuch auf S. 213: „Als Flüchtlinge vor der damals Italien durchziehenden Cholera wanderten P., Friedrich Dürck und Gustav Jäger³⁹ 1836⁴⁰ in das Sabiner-Gebirge, nach Praeneste, Olevano und Civitella, dann nach Neapel, Amalfi, Sorrent und dem lieblichen Capri, wo sie in einer vierwöchentlichen Idylle an den schönen Capri-Mädchen gelehrige Tänzerinnen fanden und im fröhlichsten Jugendmuth alle Sorgen verträumten, während am Fusse des Vesuv die Todtenglocken Tag

und Nacht heulten. Endlich trennten sich die Genossen und P. [Palme] eilte 1837 über Manfredonia und von da mit einem griechischen Trabaculo nach Triest und dann nach München zurück ...“

Eine fast gleichlautende Geschichte erzählt HOLLAND in Dürcks Biographie: „... Frühlingsfahrten, Ausflüge nach Neapel, Amalfi und Sorrent. In dieses wonnige Leben zu Neapel schlug auf einmal der Ausbruch der Cholera, welche Italien damals schon für längere Zeit unsicher gemacht hatte. Aus den dumpfen Szenen der Trauer und des Todes fuhr D. mit Gustav Jäger und Augustin Palme wiederholt und jeweilig auf längere Zeit nach dem reizenden Capri, wo sie in weltvergessener Sorglosigkeit mit den schönen Caprimädchen europäische Tänze übten und im reinsten „dolce far niente“ auf dieser seligen Insel einen glücklichen Monat verbrachten.“

Beim Taufeintrag seiner Nichte Helena (14. Juni 1837) fungiert Dürck als Pate „in absentia“ und wird als „Maler in Neapel“⁴¹ bezeichnet.

„Die Freunde bestiegen noch den Vesuv, besuchten Ischia, Pompeji, Pozzuoli und Bajä, packten aber endlich doch zusammen und fuhren, froh dem von Quarantänen blockirten unglücklichen Neapel auf diesem Wege entkommen zu können, quer durch Italien und unangefochten von den in sichere Aussicht gestellten Briganten, nach Manfredonia hinüber, wo sie endlich, geprellt durch die im voraus bezahlte Gelegenheit mit einem Kriegsdampfer weiter zu fahren, auf einem elenden, von Korfu kommenden, Tintenpulver führenden griechischen Trabaculo nach Triest transportirt wurden. Von Venedig wendete sich D., um Versäumtes nachzuholen, furchtlos der überall spukenden Seuche trotzend, nach Parma, Florenz und Bologna, saß dann noch längere Zeit in Verona, gondelte mit seinem Freunde Eduard Arwedson⁴² auf den oberitalischen Seen, so lange die letzten Liren und Kaisergulden aushielten, bis der Maler schließlich nur durch die Bürgschaft eines gutwilligen Conducteurs per Eilwagen nach München zurückfuhr ...“ HOLLAND

Über seine „Reise von Neapel über Manfredonia nach Triest im Jahre 1837“ hielt Dürck 1861/62 einen Vortrag bei der Zwanglosen Gesellschaft.⁴⁴

Kurz nach seiner Rückkehr aus Italien fuhr Dürck Mitte Oktober zur Familie seines Bruders in Dresden.⁴⁵

1838 soll Friedrich Dürck eine Reise zu den Nordfriesischen Inseln unternommen haben.⁴⁶

Die nächste Fahrt nach Sachsen hatte einen besonderen Anlass, denn Dürck „... ging dann im Herbst ... [1840] wieder nach Dresden und schloß mit der Frau seines verstorbenen Bruders einen sein ganzes weiteres Leben beglückenden Bund zu Hubertusburg.“^{HOLLAND}

Die Rückfahrt mit angetrauter Frau und deren beiden Töchtern erfolgte Ende November.⁴⁷

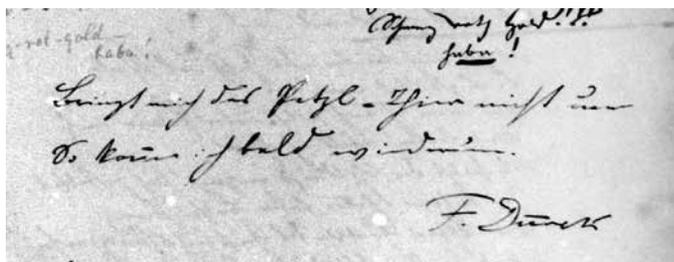
Kleinere Auftragsreisen führten ihn danach nach Berchtesgaden und nach Schloß Kupferzell in Schwaben.

1842/43 unternahm er eine Studienreise nach Venedig.

^{HOLLAND}

Erst sechs Jahre später sollte er wieder eine größere Tour antreten: „... machte unser Maler mit dem Ingenieur und Dichter Theodor Simons noch einen Ausflug nach Tirol und wagte die kühne Expedition von Fendt über die Oetzthaler Ferner⁴⁸ ins Schnalserthal, welche zur Freude und Zufriedenheit aller Beteiligten glücklich verlief und über Finstermünz und Landeck nach Pähl⁴⁹ zurückführte, wo D. sommerfrischelnd rastete ...“

^{HOLLAND}



Gästebuch⁴⁹ Schloss Pähl, Pfingsten 1849:

„Bringt mich das Petzl-Thier⁵⁰ nicht um,
so komme ich bald wiederum!“

F. Dürck

Wenig später trat Dürck seine wohl größte und bedeutendste Reise an. Auf Einladung des Kronprinzen Karl von Schweden ging er „... im August 1849 über Berlin und Lübeck nach Christiania ab ...“^{HOLLAND}

Neben dem eigentlichen Zweck der Reise, der Anfertigung mehrerer Porträts für die schwedische Königsfamilie, bereiste er 1849 die in Personalunion regierten Länder Norwegen und Schweden. ^{HOLLAND} beschrieb die Fahrt ausführlich: „So stand ihm zu einem Abstecher nach den schönsten Wasserfällen und Bergseen Norwegens ein vierspänniger Wagen mit allem möglichen Comfort zur Verfügung. Zur Fortsetzung seiner Aufgabe nach Stockholm geladen, wohin das kgl. Hoflager übergesiedelt war, machte D., wie bei seiner Fahrt nach Norwegen, die angenehme Reise in Gesellschaft des Architekten H. E. Schirmer⁵¹, über Gothenburg auf dem Trollhätta-Canal durch den Mälär-See mit dem reizenden Gewirre von Eilanden und Buchten. ... Zwischendurch gab es Ausflüge nach dem Schlosse Drottningholm (Lieblingsaufenthalt Gustav III.) und Gripsholm ...“ und weiter „Mit dem letzten Schiffe, welches am 9. November Stockholm verließ, dampfte der in feierlicher Abschiedsaudienz noch mit dem Wasa-Orden⁵² decorirte Maler zurück, nachdem er einen furchtbaren Seesturm vor Ystad glücklich überstanden hatte.“

1851 unternahm Dürck gemeinsam mit Gisbert Flügelgen⁵³ eine Fahrt nach Paris und Brüssel. Dort trifft er auch seinen ehemaligen Kollegen F. X. Winterhalter⁵⁴. Den Winter 1851/52 verbringt Dürck in Meran bei Joseph Lentner⁵⁵. Im Juni 1852 logiert Dürck in Regensburg⁵⁶, vermutlich im Zusammenhang mit seinem Porträtauftrag im Hause Thurn und Taxis.

Im Sommer 1853 fährt er erneut zu Haushofers Künstlerherberge auf der Fraueninsel im Chiemsee.⁵⁷

Nachdem das Brautbild der späteren Kaiserin Elisabeth sehr großen Eindruck machte, „wurde D. nach Wien entboten, wo der Maler in den sog. Alexander-Zimmern (welche der Kaiser Alexander während des Wiener

Congresses bewohnte) sein Atelier erhielt ... erkrankte aber am Typhus in bedenklicher Weise⁵⁸, sodaß er auf den Rath der Aerzte als Reconvalescent⁵⁹ Wien verließ und seine Aufgaben, wozu noch ein Kaiser-Bildniß in ganzer Figur und in Feldmarschalls-Uniform (**59**) kam, zu München vollendete.“ HOLLAND

Im Herbst 1854⁶⁰ fuhr „D. dann mit seinen Bildern die Donau hinab nach Wien ...“ HOLLAND

An den Weimarer Hof reiste Dürck 1858⁶¹ zu einem Porträtauftrag (**73**).

1861 fährt Friedrich Dürck zum Künstlerfest und zur Künstlerversammlung nach Salzburg.⁶²

Hase will ihn 1870 in Rom gesehen haben.⁶³

Von weiteren Reisen berichtet Holland kursorisch: „Durch alljährlich wiederholte Reisen an den Rhein, nach dem Süden und der Nordsee suchte D. Herz und Auge zu erweitern.“

4. FAMILIE

Der einzige Bruder Joseph Caspar war ein Jahr älter, die jüngere Schwester Theone verstarb bereits 1813 als Säugling. Joseph (nach seinem Taufpaten Joseph Stieler) wurde Advokat, Gerichtsdirektor und Vikariats-Sekretär. 1829 besuchte er Onkel Joseph und Bruder Fritz in München.⁶⁴

Seit 1836 war Joseph mit Johanna Laura Antonia Kistner, Tochter des Hoteliers Johann George Küstner aus Dresden verheiratet⁶⁵. Sie hatten zwei Töchter: Helena Leopoldina (*1837⁶⁵) und Laura Joseph[in]a (*1839⁶⁵). Zuletzt wohnte die junge Familie in Dresden am Altmarkt und der Vater war als Gerichtsdirektor zu Potschappel und Kleinnaundorf tätig.⁶⁶ Am 15. August 1839 starb dieser beim Baden in der Elbe bei Dresden.⁶⁷ Am 23. November 1840 heiratet Friedrich Dürck die Witwe seines Bruders in Hubertusburg⁶⁸ und holt sie mit ihren Töchtern nach München.

5. KINDER UND NACHFAHREN

Beide Stieftöchter blieben kinderlos. Helena verstarb

bereits siebenjährig in München (1844), Laura blieb in der Wohnung der Mutter bis zu deren Tode (1900) und überlebte sie um vierundzwanzig Jahre.

Friedrich und Laura Dürck hatten zusammen vier Kinder. Der Erstgeborene, Friedrich (Fritz) Joseph Dürck (3. September 1841 – 24. Februar 1910) wurde – wie sein Großvater – Kaufmann und brachte es über eine Anstellung im Handelshaus Sabbadini-Knorr⁶⁹ zum Lagerhausdirektor der bayerischen Handelsbank. Er war das Patenkind von Joseph Stieler⁷⁰. Fritz wurde als junger Mann von seinem Vater porträtiert (**24**). Die Attribute Tintenfass, Feder und Kontenbuch sollten wohl auf seine berufliche Stellung hinweisen. Aus dessen Ehe mit Maria Ludorff, Tochter des Justizrats Ludwig Ludorff, ging 1869 der erste Sohn Hermann Ludwig Friedrich Franz hervor. Dieser wurde Bakteriologe und Professor für Pathologie in Jena und München. Der zweite Sohn Otto (*1873) wurde Oberingenieur und zog nach Leverkusen, wo er 1917 verstarb.

Taufpate vom zweitgeborenen Sohn Johann Wilhelm Dürck (15. Januar 1843 – 12. April 1878) war Wilhelm von Kaulbach⁷¹. Er besuchte zunächst die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule, trat 1858 in die Königliche Kreis-Ackerbau-Schule im Staatsgut Schleißheim über und arbeitete kurzzeitig als Mühlenverwalter. 1865 meldete er sich freiwillig zum Militär und wechselte vom 1. Artillerie- über 2. Kürassier- zum 2. Linien-Infanterie-Regiment „Kronprinz“.⁷²

Petition vom 20. Juni 1866 von Friedrich Dürck an König Ludwig I⁷³ zur Beförderung seines Sohnes Wilhelm zum Offizier: „... indem es mir ganz unmöglich seyn würde, die Ausrüstungs-Kosten so wie den Zuschuß, dessen ein Kavallerie-Offizier bedarf, bestreiten zu können.“ Am 5. Juli 1866 erfolgte seine Versetzung zum 2. Linien-Infanterie-Regiment „Kronprinz“ („auf Wunsch des Vaters“).

Als Premier-Lieutenant wurde Wilhelm 1875 pensioniert. Verarmt starb er drei Jahre später an den Verletzungsfolgen des Frankreichfeldzuges im Alter von nur



*Sitz des Kunst antiquariats Hugo Helbing in der Liebigs-
traße 21, Eckgebäude zur Wagnmüllerstraße. Postkarte um
1900*

fünfunddreißig Jahren⁷⁴. Er blieb unverheiratet. Die einzige Tochter von Laura und Friedrich Dürck, Helena Josepha, verstarb nach einem Monat an Cholera (1844)⁷⁵. Der jüngste Sohn war Karl (auch Carl) Ludwig Otto Dürck (9. Mai 1846 – 1916)⁷⁶. Taufpate war der Historienmaler Karl Lambert Schorn⁷⁷. Jugendfreund von Hermann Kaulbach (1846–1909). Durch seine Heirat mit Josefa Kaulbach am 22. Juni 1872 in der Nikolaikirche (altkatholisch)⁷⁸ wurde Karl der Schwiegersohn von Wilhelm von Kaulbach. Er war promovierter Jurist, Justiz- und Stadtrat. Die Familie wohnte zunächst im Gartenhaus von Kaulbachs Anwesen in der Kaulbachstr. 11 (ehem. Frühlingstraße). Später ließ er Villa und Museum seines Schwiegervaters abreißen und das

Grundstück bebauen. Als Jugendlicher erhielt er von Rheinberger Klavierunterricht⁷⁹. Porträt mit Violine (25).

6. TOD

Dürck „schloß am 25. October 1884 sein an schönen Erfahrungen, Ehren und Auszeichnungen reiches, echtes Künstler-Dasein.“ HOLLAND

Am 25. Oktober 1884 um dreiviertel vier Uhr morgens stirbt Friedrich Dürck fünfundsiebzigjährig in München. Die Todesursache ist nicht überliefert. Im Sterbematrikel steht als Beruf „Historienmaler von Hier“⁸⁰! Nach REGNET soll er „nach mehrjährigen Leiden, aber bei voller Geistesfrische ...“ gestorben sein. Nach HOLLAND⁸¹ verbrachte er „Die letzten, vielfach von den Leiden des Alters und einem leichten Schlaganfall getrübtten Jahre ...“. Lediglich der Nachruf der MÜNCHENER KÜNSTLERGENOSSENSCHAFT⁸² schildert, dass seine letzten Lebensjahre durch schwere Krankheit getrübt gewesen waren. Auch der Grabredner, sein Cousin Max Stieler⁸³, spricht pathetisch von einem „qualvoll schmerzdurchzuckten Lebensabend“.

Am Montag 27. Oktober um halb vier Uhr wird Dürck am Südlichen Friedhof beerdigt.

Das Grab liegt in Sektion 14 im Alten Südlichen Friedhof München. Darin wurden vor ihm sein Sohn Wilhelm (1878) und nach ihm die Gattin Laura (1900), der Sohn Friedrich (1910), die Stieftochter Josephine (1924)⁸⁴ und vermutlich auch der Enkel Hermann (1941) bestattet.

7. NACHLASS UND BIOGRAPHIE

Am 9. April 1867 beurkunden Laura und Friedrich Dürck gemeinschaftlich ihren Letzten Willen vor dem Notar Wilhelm von Vincenti⁸⁵. Darin vermacht Dürck seinen Besitz, nämlich die Villa in Niederpöcking seiner Gattin und den Kindern. Laura Dürck verfügt im Gegenzug, dass ihr privates Vermögen von 38.000 fl (!) ihrem Mann und den Kindern je hälftig zufallen sollte.

Vier Wochen nach seinem Tod, am 20. November 1884 wird Dürcks Testament von Amtsrichter Dr. Burkhardt eröffnet. Als einziger „Rücklass“ werden dabei zwei Häuser in München (Liebigstr. 19 und 21) angegeben. Die Villa am Starnberger See wurde zwischenzeitlich verkauft. Die beiden im Jahr 1884 errichteten Häuser werden anteilig der Witwe Laura und deren Kinder Josephine, Friedrich und Karl überschrieben. Bilder, bzw. ein künstlerischer Nachlass finden dabei keinerlei Erwähnung!

Drei Jahre später, am 7. 11. 1887 wird bei einer Auktion des Kunstantiquariats Hugo Helbing⁸⁶ der künstlerische Nachlass Dürcks versteigert. Die Geschäftsräume des namhaften Auktionshauses wurden kurz zuvor aus der Residenstr. 12 neben das Wohnhaus der Witwe Dürck in das Haus Liebigstraße 21/Wagmüllerstr. 15 verlegt. Das Eckhaus gehörte ebenfalls der Erbgemeinschaft Dürck. Die Auktion war untergliedert in Porträts (21 Lose) und Compositionen etc. (Lose 22 bis 74). Offensichtlich hat Helbing zumindest einen Teil des Konvolut erworben, da im annotierten Katalog von 1935 bei drei Losen „H. H.“ – also Hugo Helbing – als Einlieferer vermerkt wurde.

Nach einer Notiz von Hyazinth Holland (HOLLANDIA) sollen von Carl Maurer im September 1890 bei einer Auktion ebenfalls nachgelassene Arbeiten („Viele Oelskizzen und Studien“) von Dürck versteigert worden sein.

Sollte je ein autonomes Werkverzeichnis vorgelegen haben, hätte es durch HOLLAND mit hoher Wahrscheinlichkeit Bearbeitung gefunden.

Drei Bände eigenhändiger Lebensaufzeichnungen von Friedrich Dürck waren nach dessen Tod vorhanden⁸⁷. HOLLAND erzerpierte daraus offensichtlich für seinen Artikel in der ADB⁸⁸ und schrieb: „Die letzten ... Jahre benutzte der Künstler zur Ausarbeitung eines autobiographischen Rückblickes über seine Zeit; er vollendete diese Aufgabe in einem dreibändigen Memoirenwerke, welches, wenigstens auszugsweise, immer noch auf ein dankbares Publicum rechnen dürfte.“ In HOLLANDIA

befindet sich dazu ein kleiner Notizzettel HOLLANDS mit einem Titelvorschlag: „Türk: Erinnerungen eines alten Malers“.

8. PERSONALIA

Am 30. Juli 1829 wird Dürck von der königlich bairischen Militair-Ober-Commission gemustert und wegen „eines bedeutenden Grades von Kurzsichtigkeit in Verbindung mit scrophulöser Körperbeschaffenheit zu allem Militairdienst untüchtig befunden, ... von der Militairpflicht entbunden.“⁸⁹

Etwas mehr Persönliches überliefert Holland: „... feingebildeter Sachse, kundig des guten Tons, weniger ein Meister der Rede, doch geistiger Causerie mächtig, außerdem auch gewandt mit der Feder und von anmuthender Darstellung ...“

Die MÜNCHENER KÜNSTLERGENOSSENSCHAFT resümierte im Nachruf, Dürck war „... ein edler Charakter, von hervorragendem Verstand und Geist; voll warmen Gefühls und regsten Interesses für alle bewegenden Fragen der Zeit.“⁸²

Dürck wurde 1849 der Wasa-Orden, ein schwedischer Verdienstorden, verliehen und zum 1. Januar 1857 zum Ritter II. Klasse des Verdienstordens vom Heiligen Michael ernannt.⁹⁰

9. GESELLSCHAFTLICHES UND BÜRGERLICHES LEBEN

Durch Besitz des Hauses Amalienstraße wurde Dürck zum 13. Juli 1858 als Bürger der Stadt München aufgenommen. (StA M) Vorausgesetzt wurde gleichzeitig die Entlassung aus dem königlich sächsischen Untertanenverband, die Entrichtung einer Bürgeraufnahmegebühr von 95 Gulden und die Einweisung in die Landwehr. (StA Leipzig)

1869 wird Friedrich Dürck im Münchner Wahlmännerverzeichniss in der Kategorie 3 „Grund- und Kapitalrentner“ geführt, nicht mehr als Hausbesitzer. Sein Sohn Friedrich, Prokurist, in Kategorie 4 „Einkommen aus Taglohn“.

Von 1856 bis 1884 war Dürck Mitglied der 1837 gegründeten Zwanglosen Gesellschaft.^{91,92} „Die Gesellschaft der »Zwanglosen«, diese Elite der in München cursirenden Fülle von Kunst, Geist und Wissenschaft, dankte ihm manch angenehme Erinnerung.“ HOLLAND HANS SPECKTER schrieb im November 1873⁹³: „... und nach acht gingen wir zusammen in die ‚zwanglose Gesellschaft‘, eine seit 1827 oder 1837 existierende Vereinigung von Künstlern, Gelehrten usw., die wöchentlich zusammenkommen, sich Vorträge halten, kneipen und unterhalten. Es war wirklich recht gemütlich dort. Mein Nachbar, der alte Dürck, Freund von Onkel Erwin⁹⁴ und Asher⁹⁵, läßt letzteren bestens grüßen, ...“

„In München zählte D. nach seiner Rückkehr [von Wien] schon zu der jüngeren Elite, welche im Hinterstübchen des Scheidel'schen Kaffeehauses⁹⁶ Rumor zu machen begann“ und später „nach dem »Café Fink«⁹⁷ auszogen.“ HOLLAND

Ein weiterer gesellschaftlicher Mittelpunkt war für Dürck die Künstlerkneipe „Stubenvoll“: „In einem engen Raume bei dem Stubenvollbräuer versammeln sich, viele darunter täglich, Bürkel, Heinlein, Petzl, Bernhard, Haushofer, Albert Zimmermann, Dürck, Monten, Mende, Flüggen, Seibertz, Ruben, Neureuther, Tank, Schiller, Klotz, Schöpf, Braun, Tröndlin und mehrere jüngere zur selbständigen Ausübung übergehende noch un=namhafte Künstler.“⁹⁸ Auf dem Bild »Die Künstlerkneipe „Stubenvoll“ in München«⁹⁹ von Friedrich Wilhelm Schoen (1810–1868) aus dem Jahr 1844, auf dem ca. fünfzig Künstler dargestellt sind, ist Dürck jedoch nicht porträtiert.

Bei Veranstaltungen der Münchner Künstlerschaft wurde Dürck mehrfach genannt:

„Bei dem Künstler-Maskenzug von 1840 (das heute noch in fröhlicher Erinnerung lebende sogenannte Albrecht Dürer-Fest) erschien D. als Anführer der Fackelträger ...“ HOLLAND

Auch in der Villa Himbsel wird Dürck als Anführer eines Künstlerumzuges in Leoni dargestellt (vide S. 323 ff).

„Als Episode aus jenen Tagen mag erwähnt sein, daß Schwanthaler, Filipp Foltz, und Dürck die Ersten waren, welche nächtlicher Weile das Denkmal des guten Königs Max mit Kränzen schmückten und dabei von der hohen Polizei abgefaßt wurden.“¹⁰⁰

Bei der Schillerfeier am 10. November 1859 im Odeon in München: „Den Abschluss bildete die Apotheose des gefeierten Dichters, inszeniert von Friedrich Dürck.“¹⁰¹

Bei den bedeutenden Münchner Künstlervereinigungen war Dürck Mitglied:

Kunstverein München¹⁰²

Künstlergenossenschaft München¹⁰³

Die Münchner Kunstakademie ernannte ihn am 27. Juli 1867 zum Ehrenmitglied¹⁰⁴.

10. MOMENTS MUSICAUX

Durch ihren Urgroßvater, dem Mainzer Hofmusiker Fritzmann dürfte den Brüdern Fritz und Joseph eine gewisse Musikalität in die Wiege gelegt worden sein. Dem Advocaten Dürck wurde in seinem Nachruf, „ein schönes musikalisches Talent“ zugeschrieben. Er veröffentlichte Kompositionen beim Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel.¹⁰⁵ Die Erinnerung des Mediziners Franz Gustav Hase¹⁰⁶ (1802–1885) bezieht sich fälschlicherweise auf Friedrich: „Dafür fand sich [in Dresden 1832] munterer Verkehr mit Musikfreunden, so mit dem nachmaligen Maler Dürck in München, der damals in Dresden von ihm komponirte Lieder erscheinen ließ, ...“ In der musikalischen Literatur ist jedoch stets von „J. Dürck“ die Rede.¹⁰⁵

Unbestritten ist jedoch Dürcks großes Interesse für Musik. So behauptete Holland: „In seinem gastlichen Hause gab es musikalische Abende, aus welchen sich später der „Oratorien-Verein“ entwickelte.“ In der Chronik des Oratorienvereines¹⁰⁷ findet er jedoch keine Erwähnung. Die Gattin Laura hingegen ist 1854 Gründungsmitglied und Vorstandsdame (bis 1863) des Oratorienvereines. Ab 1879 wird sie nicht mehr verzeichnet.¹⁰⁸

Zum Komponisten und Organisten Joseph Gabriel

Rheinberger bestand ein freundschaftlich-förderndes Verhältnis. So unterstützt die Tochter Laura Dürck den Fünfzehnjährigen mit einer Rente von einem Gulden pro Monat.¹⁰⁹ Regelmäßig wird Rheinberger eingeladen: „Sonst komme ich nur zu ... Dürk oder bin hier und da bei andern (angesehenen) Familien eingeladen, (welche ich im Oratorienvereine kennengelernt) um Compositionen von mir vorzutragen, und in diesen Circeln bin ich gern gesehen.“¹¹⁰ „... war ich zu einer Soirée bei Maler v. Dürk [sic!] eingeladen.“¹¹¹ Rheinberger trägt im Hause Dürck neue Stücke vor „Auch habe ich eine große Klavier-Sonate fertig, deren ersten Satz ich schon früher bei Dürk und Kaulbach mit Beifall gespielt habe.“¹¹² oder unterrichtet den Sohn Carl⁷⁹. Laura Dürck widmete Rheinberger Klavierstücke¹¹³: Rheinberger Op. 9: Fünf Vortragsstudien für das Pianoforte. (No. 1. Fugato. No. 2. Melodie. No. 3. Wanderlied. No. 4. Träumen. No. 5. Aus alter Zeit.) Frau Laura Dürk in München gewidmet. 1867.¹¹⁴

Mit Friedrich Dürck bereitete Rheinberger eine Aufführung des Oratorienvereins vor: „Abends sah er mit Dürck die Druckbogen für Belsazar¹¹⁵ durch.“¹¹⁶

11. SOZIALES ENGAGEMENT

Besonders hervorzuheben ist Dürcks Rolle als Förderer des Künstlerunterstützungsvereins. Er war Mitglied seit 1847, saß seit 1855 im Ausschuss und im Vorstand 1864 bis 1875 (mit Unterbrechungen).¹¹⁷

Detailliert wird dazu von HOLLAND berichtet: „So war es z. B. D., welcher während einer Sitzung sich über Idee und Zweck des Künstler-Unterstützungs-Vereins weiter herausließ und als Vorstand desselben eingehenden und ausführlichen Detail-Bericht erstattete. Bald darauf erfolgte die Mittheilung, daß der greise Monarch [der abgedankte König Ludwig I.] mit der erheblichen Summe von 10000 Gulden eine Stiftung zu dieser im Stillen, namentlich für Witwen und Waisen höchst wohlthätig wirkenden Anstalt huldvollst gemacht habe. Später, kurz vor seinem Ableben, testirte der königliche

Maecen abermals ein Legat von 30000 Gulden für denselben Verein.“

Weiteren Einsatz für die Künstlerschaft zeigte Dürck bei der Gesetzgebung über die widerrechtliche Nachbildung von Kunstwerken: „In allen deutschen Künstlerkreisen zeigt sich eine in den Hauptpunkten übereinstimmende sehr energische Opposition gegen den in Frankfurt berathenen Entwurf einer gemeinschaftlichen deutschen Gesetzgebung über die widerrechtliche Nachbildung von Kunstwerken. Die Münchener Künstler sind mit ihren auswärtigen Standesgenossen in gleiche Reihe getreten und haben beschlossen, durch Einige aus ihrer Mitte dem Referenten, Hrn. Justizministerialrath Dr. Weis ihre allgemeinen und besonderen Bedenken vortragen zu lassen. Demgemäß begaben sich jüngst die Herren Durk [sic!], Fried. Voltz und k. Prof. Widmann zu Hrn. Ministerialrath Dr. Weis und hatten mit demselben eine mehrstündige sehr angeregte Besprechung über den bezeichneten Gegenstand.“¹¹⁸

1846 war Dürck Mitglied des „bayer. Vereins für den Ausbau des Domes zu Cöln“¹¹⁹, 1860 Mitglied des „Vereins zur Unterstützung Bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial“¹²⁰ und 1868/69 Mitglied des Holz-Unterstützungs-Vereins München¹²¹.

Prospect.

Der Verein zur Unterstützung unerschuldet in Noth gekommener Künstler und deren Relikten in München,

verloost mit Allerhöchster königlicher Genehmigung eine in seinem Besitze befindliche werthvolle Sammlung von Kunstwerken zur Vermehrung der Mittel seines wohlthätigen Wirkens. — Diese Sammlung besteht zu ungefähr zwei Dritttheilen aus Oelgemälden (in Goldrahmen) — Werke in München lebender Künstler — sowie einiger älterer Meister, ferner aus Sculpturen, Aquarellen, Zeichnungen, Kupferstichen etc. und repräsentirt einen Werth von vierzehntausend sechshundert sechzig Gulden. Der Gesamtbetrag der emittirten Loose darf nach dem Allerhöchst genehmigten Verloosungsplane diesen Werth, welchem noch die Kosten der Ausstellung und Verloosung zugeschlagen werden, nicht übersteigen. — Ein Loose kostet 30 fr. und berechtigt zugleich zum einmaligen Besuche der Ausstellung. — Die Verloosung findet längstens gegen Ende dieses Jahres statt. München, am 14. Mai 1861. [7038]

Der Ausschuss

des Vereins zur Unterstützung unerschuldet in Noth gekommener Künstler und deren Relikten.

Chr. Nilson, Kassier. Friedr. Dürck, Vorstand. H. S. Zimmermann, Sekretär.

Die Loose sind in der Expedition des Augsburger Anzeigblattes zu haben, woselbst auch das Verzeichniß der zur Verloosung kommenden Kunstwerke einzusehen ist.

12. NAMENSSCHREIBUNG – VERWECHSLUNGEN

Für die vorliegende Forschungsarbeit sei schließlich angemerkt, dass Werke von Friedrich Dürck auch unter den Zunamen Dürk – Türk – Turck – Dürks – Dirck – Durk beschrieben, zugeordnet, verkauft und archiviert wurden.

Noch der Großvater von Friedrich schrieb sich in dessen Pfälzer Heimat „Dürk“. Wenngleich der Künstler selber ausnahmslos mit „Dürck“ unterschrieb, musste er es sich lebenslang gefallen lassen, in Rezensionen, Artikeln, Verzeichnissen, sogar in amtlichen Schreiben mit „Dürk“ bezeichnet zu werden. Selbst sein Onkel Stieler schreibt in einem nicht datierten Brief an König Ludwigs Kabinettsekretär von Kreutzer: „ ... könnte ich den Maler Dürk [sic!] als den besten recomandiren.“¹²²

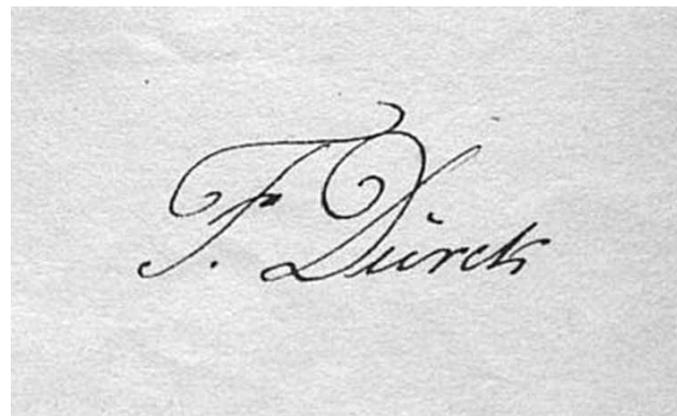
DER BAYERISCHE LANDBOTE¹²³ der in seinen vielen Ausstellungsbesprechungen zwischen den Schreibweisen Dürk und Dürck changierte, brandmarkte zur Rezension der Kunst- und Industrieausstellung die Namensschreibweisen in der „Pariser illustrierten Zeitung“: „Im Verlaufe des Textes aber, welcher eine Uebersicht der heurigen ersten Ausstellung zu geben strebt, belustigen wieder die unerläßlichen franz. Verdrehungen deutscher Namen, als Shadow (Schadow) Schrandolph (Schraudolph) Heinsein (Heinlein) Welled (Weller) Hchenbach (Achenbach) Durek (Dürk) u.s.w.“

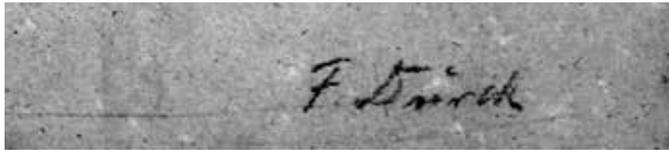
In extremo ist folgende Falschzuschreibung aufgrund einer Namensähnlichkeit zu erwähnen:

Am Standort des Porträts von Elisabeth von Bayern (5), Schloss Miramare, Triest, Italien, wird dieses Porträt unerschütterlich der englischen Malerin Eliza Turck (1832–1891) zugeschrieben¹²⁴! Eliza Turck genoss ihre Schulausbildung in Norddeutschland bis 1848, besuchte anschließend in England ein halbes Jahr Cary's School of Art, ein weiteres halbes Jahr genoss sie den Unterricht in Ölmalerei bei W. Gale, und schließlich, 1852, die „Figure Class“ der Female School of Art in der Gower Street (London)¹²⁵. Im Jahr darauf sollte sie dann als einundzwanzigjährige Elevation die Verlobte des

österreichischen Kaisers gemalt haben! Ihre Biographin Ellen Creathorne Clayton¹²⁶ erwähnt namentlich vierundzwanzig Bilder – dabei ist kein einziges Porträt.

Petition, 1866





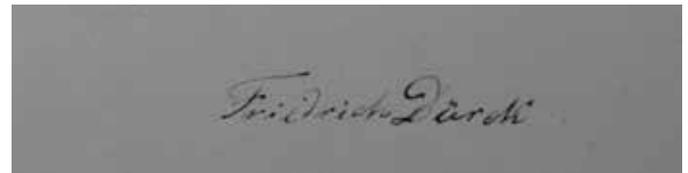
Handzeichnung in der Leipziger Kunstakademie



Unbekannte aus Sammlung Asch, o.J.



Franz Hanfstaengl, 1838



Bauplan Amalienstraße, 1845



Der kleine Republikaner, 1848



König Ludwig Album, 1850, gekratzt



Pauline Hanfstaengl, 1849



Mädchen von Nettuno, 1876

13. FRIEDRICH DÜRCK IM PORTRÄT

HELBBING 1904 IV. Portraits des bayerischen Fürstenhauses. — Portraits berühmter Männer u. Frauen. S. 89 # 1254 „Dürck, Friedr. (Portraitmaler, geb. 1809 †1885). Portrait in ganzer Figur, in Begleitung eines befreundeten Künstlers vor der Kunstakademie promeniend. 1828. Federzeichnung auf Stein. 4.“ (ohne Abb.).



oben: Philipp FOLTZ ca. 1836

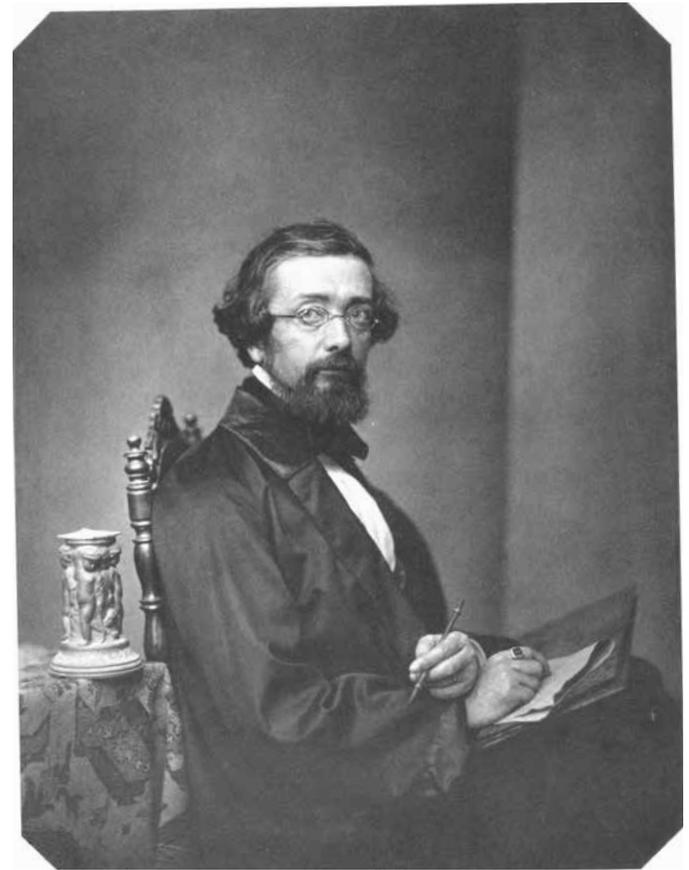
Bibliotheca Hertziana: Deutsches Künstleralbum (Sammlung von Bildnissen Germanischer Künstler in Rom) fol. 64

links: Clemens von ZIMMERMANN, Villa des Baurates Himbsel, Bild „April-Mai“: Als Herold Friedrich Dürck

rechts: Von den Sitzungen bei Dürck auf Schloss Drottningholm stammt das von Eugenie von Bernadotte (12) angefertigte Aquarell. (Ausschnitt)



*links: Letztes bekanntes
Photo aus den 1870er
Jahren. Autor unbekannt.*



*oben: Photographie von Franz HANFSTAENGL von 1864
Interessanterweise hält Dürck einen Zeichenstift mit der
linken Hand – in dem von Eugenie von Bernadotte angefer-
tigten Aquarell hält er die Palette und den Malstock links*

LÖCHERER, Alois (1815-1862). 30 Portraitaufnahmen
Münchener Künstler (oder von Künstlern, die sich zeit-
weise in München aufgehalten haben). Salzpapierab-
züge ca. 1845-50. Ca. 14,5 x 12,5 cm. bis 23 x 18,8 cm.
Alle (punktuell) auf grauen Kart. geklebt (35 x 29 cm.)
darunter Friedrich Dürck (ohne Abb.).

14. A WOHNORTE IN MÜNCHEN

Zu weiteren Datierungsmöglichkeiten, zur Einordnung sozialer Strukturen und zur Darstellung möglicher nachbarschaftlicher Kontakte seien nachfolgend – soweit möglich – Dürcks Adressen mit dem Verzeichnis der Mitbewohner aufgelistet. Die Schreibweisen wurden von den Münchener Adressbüchern übernommen:

1835 Maxplatz 15 II. Stiege

1841 Wittelsbacher Platz 4

1842 – 1844 Briennerstr. 4₁

Mitbewohner im Hause (Adressbuch 1842):

Christian Friedr. Zimmermann, Bibliothekar und Souffleur d. Schauspiels 4 a/1

Wilh. [Wilhelm Erhard 1795–1847] Freiherr v. Gumpenberg-Pöttmes-Wallenburg [Major á la suite und Gutsbesitzer], R. d. k. gr. Erl.-O. (g. Kr.) 4 a/1

Jos. Ludw. v. Wolf, Oberberg- u. Salinenrath, R. d. Civ.-Verd. O., Ehrenkr. k. Ludwig. O. 4/2 H.E.

Mitbewohner im Hause (Adressbuch 1845):

Dr. Conr. Bregler, stadtg.-Rath 4/1 H.E.

Aug. Lindpaintner, magistr. Actuar 4/2

Aug. Rohmer, Litterat. 4a/3

Friedr. Rohmer, Litterat. 4a/3

C. Aug. Buchner, Kaufm. 4a/2

Joh. Kolb, Buchbinder 4/0

Louise Lindpaintner, Damenkleidermacherin 4/2

N. Prager, Porzellanmaler 4/0 3

1838 wohnte hier kurzzeitig der russische Dichter und Diplomat Fjodor Iwanowitsch Tjuttschew, später Gatte der Ernestina Tjuttschewa (80).

1844 – 1845 Frühlingsstr. 15₀

Mitbewohner im Hause (Adressbuch 1845):

Rich. Molitor, Oberltn. u. Adj. 15

Adolph Lefeldt, Stallmeister 15₁

Maria Ther. Bauernfeind, Staatsbuchh.-Witwe 15₂

Fr. X. Wery, Hoflakai 15₂

Die Wohnung in der Frühlingsstraße wird nach Auszug der Dürcks in die Gastwirtschaft „Zum Frühlingsgarten“ um-

gewandelt. Lokal der Privatgesellschaft „Gemüthlichkeit“.
Später steht an dieser Stelle das Photo-Atelier Elvira.

1846 Briennerstr. 13

Mitbewohner:

Stewart Mackenzie, Rentier 13/2

Fräulein Caroline v. Lüder 13/2 rechts

Rob. v. Herzer, Stahlstecher 13/3

Carl v. Jagemann, Maler 13/3

Carl Chr. v. Krafft, Oberappell.-Rath 13/3 links

1850 Neue Amalienstr. 66₀ HE

Mitbewohner :

Leonh. Krause, Hausmeister 66₀

Ernestine Rudhardt, Staatsministerstochter 66₁

Louise Rudhardt, Staatsministerstochter 66₁

Ludw. v. Reuter, k. preuß. geh. Regier.-Rath u. Zollvereins-Bevollmächtigter 66₁

Wilh. Dönniges, k. Hofrath u. Bibliothekar Sr. Maj. des Königs 66₂

seit 1856 umbenannt in Amalienstr. 2

Mitbewohner :

Theres Kitzinger, Künstlers-Gattin 2₀

Karol. Lakemann, Privatiere 2₁

Karl F. v. Heintz, Staats- u. Reichsr. u. Präs. des Oberappellgerichtes 2₂

Andreas Frhr. v. Rhomberg, Maler 2₃

Andr. Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à la s. 2₃

1858:

Mitbewohner :

Friedr. Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer u. I. Präsident der Kammer der Abgeordneten 2₁

Theod. Frhr. v. Jeetze, Oberst u. Flügel-Adj. Sr. Majest. des Königs Ludwig 2₂

Andreas Frhr. v. Rhomberg, Maler 2₃

Andreas Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à la s. 2₃

1859:

Mitbewohner :

Friedr. Kohler, Minist.-Kanzlei-Sekr. 2₀

Friedrich Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer u. Gutsbesitzer 2₁

[Friedrich Graf von Hegnenberg-Dux (1810–1872)]
Theod. Frhr. v. Jeetze, Oberst u. Flügel-Adj. Sr. Maj. des
Königs Ludwig 2₂

[Theodor von Jeetze, Vertrauter von König Ludwig I
(1811–1883)]

Andr. Frhr. v. Rhomberg, Maler 2₃

Andreas Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à l. s. 2₃

[Andreas von Großschedel (1794–1872) war seit 1842
in zweiter, kinderloser, Ehe mit Henriette von Weling
(+1872) verheiratet. Diese war die Tochter der geadel-
ten jüdischen Konvertiten Eduard von Weling (zuvor
Eduard Seligmann) und Rebeka Caroline von Eichthal
(1788–1836), Tochter des bayerischen Hoffaktors
Aron Elias von Eichthal (zuvor Aron Elias Seligmann).]

Karl Graf v. Leyden, k. Kämmerer und Gutsbesitzer
Absteigquartier 2₃

[Karl Joseph August von Leyden (1806–1876) heirate-
te 1835 Franziska Edle von Weling (1817–1846), Toch-
ter des Eduard von Weling und der Rebeka Caroline
von Eichthal (1788–1836). Er war der Schwager von
Großschedel und seit 1846 verwitwet. Sie hatten zwei
Kinder: Casimir (*1842) und Charlotte Julie (*1843).]

1861:

Mitbewohner :

Friedr. Kohler, Minist.-Kanzlei-Sekr. 2₀

Friedrich Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer und Guts-
besitzer 2₁

Arthur Frhr. v. Jeetze, Lieuten. 2₂

Theod. Frhr. v. Jeetze, Oberst u. Flügel-Adj. Sr. Majest.
des Königs Ludwig 2₂

Andreas Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à l. s. 2₃

1862:

Mitbewohner :

Friedr. Kohler, Minist.-Kanzl.-Sekr. 2₀

Eduard Weiß, Generalstabs-Hptm. 2₁

Friedrich Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer und Guts-
besitzer 2₁

Theod. Frhr. v. Jeetze, k. Kämmerer, Generalmajor und
Flügeladjutant Sr. Majest. des Königs Ludwig 2₂

Andreas Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à l. s. 2₃

1863:

Mitbewohner :

Friedr. Kohler, geh. Minist.-Sekr. 2₀

Eduard Weiß, Generalstabs-Hptm. 2₁

Friedrich Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer und Guts-
besitzer 2₁

Theod. Frhr. v. Jeetze, k. Kämmerer, Generalmajor und
Flügeladjutant Sr. Majest. des Königs Ludwig 2₂

Otto v. Hörmann q. Landrichter 2₂

Andreas Frhr. v. Großschedl, Hauptm. à l. s. 2₃

1864:

Mitbewohner :

Friedr. Kohler, geh. Minist.-Sekr. 2₀

Eduard Weiß, Generalstabs-Hptm. 2₁

Karl Dehm, Maler 2₁

[Eintritt in die ADBK 17.11.1849, stammt aus Hals/
Passau (*1832)]

Friedrich Graf v. Hegnenberg, k. Kämmerer und I. Prä-
sident der Kammer der Abg. 2₁

Theod. Frhr. v. Jeetze, k. Kämmerer, Generalmajor und
Flügeladjutant Sr. Majest. des Königs Ludwig 2₂

*Der neue Besitzer Oskar Schanzenbach bezieht den zwei-
ten Stock – Theodor von Jeetze zog in die Schönfeldstraße.*

1865 bis 1884 Glückstr. 10a₂

*Besitzer und Vermieter war der Hofmaler Peter Heß
(1792–1871) bzw. dessen Witwe Franziska.*

*Bis 1858 bewohnte diese Wohnung der Maler Fr. X. Heigel
(+1858), anschließend der k. russische Hofmaler Alex. v.
Kotzebue (1815–1889) bis 1865.*

In der Glückstr. 10 wohnten 1866 neben den Dürcks
der Hausknecht Josef Faltermaier (10a₁r), der Haupt-
mann Heinrich Heß (10a₀), der Maler Peter v. Heß
(10a₁ HE) und der k. Kämmerer, Rittmeister und
Adjutant des Prinzen Luitpold Karl Freiherr v. Lim-
pöck; im dritten Stock wohnten der Sohn des Malers
Wilhelm von Kobell (1766–1853), der General=Sekre-
tär Sebastian v. Kobell (1801–1875) und dessen Söhne
Lieutenant Friedrich (1845–1910) sowie der k. Kam-

merjunker und Rechtspraktikant Ludwig (1840–1907) Kobell.

Wenn auch daneben, in der Glückstr. 11, das Anwesen von Karl Graf von Tattenbach war, ging es über der Straße eher kleinbürgerlich zu: hier hatte der Schuhmacher Mathias Paulus (3₁) seine Werkstatt; darüber wohnten der pensionierte Oberappellgerichtssekretär Johann Baptist Schieder-mair (3₂) und die Kleidermacherin Julie Ernst (3₃).

1876

Besitzerin: Hofmalers-Witwe Franziska Heß I

Bewohner:

Adolf v. Muffel, Premierlieutenant 0

Ludwig Hasler, Hauptmann 0l.

Friedrich Dürk, Historienmaler [sic!] 2

Georg Kurz, Rentier 3

14 A WOHSITUATION AMALIENSTR. 2

Die Familie Dürk wohnte im eigenen Hause bemerkenswerterweise nicht vorne in der „Bel étage“, sondern hinten im Erdgeschoß¹²⁷. Es wurden ein Stubenmädchen und eine Köchin beschäftigt.¹²⁸

Im Buch „Ein Jahrhundert München 1800 - 1900“ ist auf S. 343 ff. der Aufsatz von Otto Freiherr von VÖLDERNDORFF¹²⁹ „Neue Amalienstraße Nr. 66“ abgedruckt. Darin beschreibt er den Salon der Familie Dön-niges¹³⁰ mit grellroten Samtmöbeln, langen Etageren, geradlinigen Spiegeln, das Boudoir mit blauer Tapete und einem napoleonischen Kanapee und das Speisezimmer mit Sphinx-Uhr, steifbeinigem Tischchen und Stühlen mit Epitheton, „echt biedermännisch“.

Familie Dön-niges unterhielt dort einen regelmäßigen „Tee-Abend“. Bluntschli, Geibel, Kobell, Liebig, Ruggendas, Thiersch, Dingelstedt, Schack, Perfall, Andersen, Rubinstein, Heibel und Kaulbach waren u. a. die Gäste.¹³¹ VÖLDERNDORFF¹²⁹ ergänzt diese Liste um Friedrich v. Bodenstedt, Moritz Carrière mit Gattin Agnes (die Tochter von Justus von Liebig), Paul Heyse, Feodor Diez, Franz v. Löher, (Sigmund Heinrich von ?) Pfeufer, (Wilhelm Heinrich von ?) Riehl, (Engelbert ?) Seibert, (Carl Theodor von ?) Siebold, Heinrich

v. Sybel, J. v. Wickede, Graf Karl Tascher de la Pagerie, Graf Luxburg, die Sängerin Sophie Cruvelli, Frau Stadler, Frau Kaulbach, Fürstin Cantacuzene, Frau v. Pacher (Elise Pacher v. Theinburg?), Frau Dingelstedt (das ist die Sängerin Jenny Lutzer) und die Gräfinnen Holstein (geb. v. Kark bzw. geb. v. d. Malsburg). Von Kaulbach erzählt VÖLDERNDORFF, dass dieser Kreideporträts von den Gästen zeichnete und sie den Dargestellten schenkte.

Von einem nachbarschaftlich-freundschaftlichen Verhältnis ist nichts überliefert. LAURA DÜRCK hat sich in das „Stammbuch“¹³² der Tochter HELENE DÖNNIGES (1843–1911, verehelichte RACOWITZÁ, Schriftstellerin und Theaterschauspielerin, von LENBACH porträtiert) eingetragen.

Überschneidungen mit den Salon-Besuchern und dem verbürgten Bekanntenkreis der Dürcks stellen lediglich die KAULBACHS und KARL FREIHERR VON PERFALL (1824–1907), dem Gründer des Münchener Oratorienvereins und Mitglied der Zwanglosen Gesellschaft, dar.



Treppenturm, überdachter Gang und großes Atelierfenster, das Türmchen sollte die Toilette beherbergen

14. B ATELIERS

HOLLAND erwähnt, dass Dürck in den 1840er Jahren ein Atelier im Odeon¹³³ mietete. Aus diesem Grund lagen die Wohnadressen meist fußläufig um das Odeon herum. „Der Wunsch, endlich ein eigenes Heim und ein praktisches Atelier zu besitzen, verleitete D. zu einem Hausbau ...“ HOLLAND

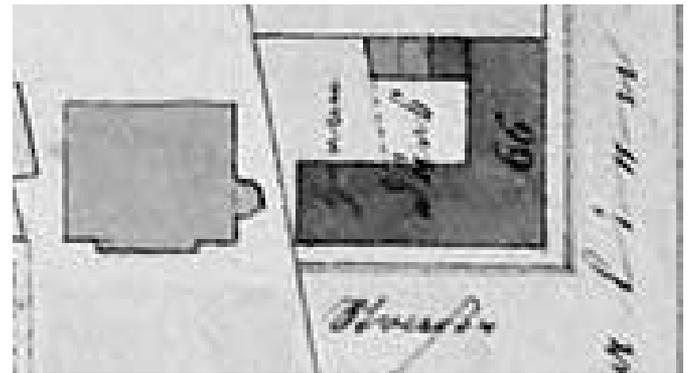
Ein Atelier mit zwei Nebenräumen sollte sich in der Amalienstr. 2 über das zweite und dritte Obergeschoß erstrecken und über ein Treppenhaus und einem überdachten Verbindungsgang erreichbar sein. Ein großes Atelierfenster sollte gegen Nordosten gerichtet sein. Ob das so realisiert wurde bleibt unklar. Im Umbauplan von 1908 ist kein Atelier im Bestand! Dürck beantragte stattdessen am 4. Oktober 1850 den Bau eines Ateliers mit dem Zweck, dass er es „nur für mich benütze“ beantragt. Im selben Monat genehmigt die Baubehörde den Aufbau eines „kleinen Attiliers“ auf die bestehende Waschküche im Hinterhof.¹³⁴

„Schließlich führen wir hier noch an, daß in den letzten Jahren mehrere große und gut eingerichtete Ateliers ... eigens zu diesem Zweck erbaut wurden, die vielleicht eben deshalb für den Kunstfreund von Interesse seyn dürften. ... Amalienstr. Nr. 66, Fr. Dürck; ...“¹³⁵

Nach dem NEUESTEN UND ZUVERLÄSSIGSTEN FÜHRER¹³⁶ war der Porträtmaler Dürck 1854 in seinem Atelier Amalienstr. 66 von neun bis zehn Uhr anwesend. „Einem löblichen Brauche unter der Künstlerschaft gemäß, wird auch dies Kunstwerk [59] mehrere Tage im Atelier des Herrn Dürk ... ausgestellt werden.“¹³⁷

SCHILLER¹³⁸ nennt 1857 unter der Adresse Amalienstrasse Nr. 66 die Maler Fr. Diez¹³⁹ und Fr. Dürk! 1860 ist Diez' Atelier in der Sophienstr. 2.

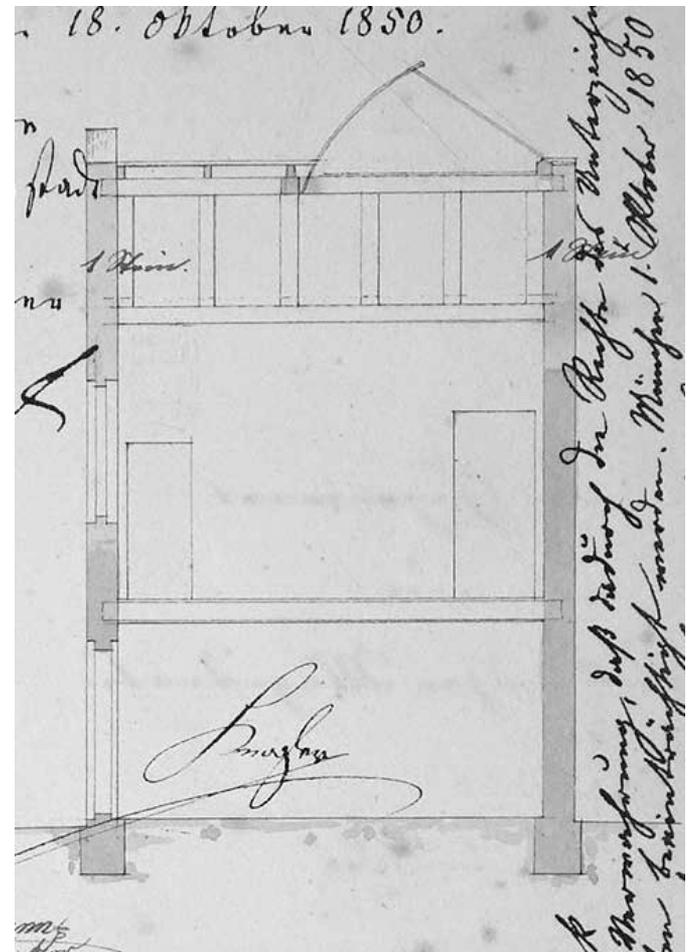
Der ALLERNEUESTE Münchner Fremdenführer für 1860 nennt Dürck auf S. 31 einen „vortrefflichen Porträtmaler“ und bezeichnet sein Atelier unter Amalienstraße Nro. 65! Dies ist jedoch die Hausnummer von Karl Wilhelm von Heydeck¹⁴⁰. Sollte Dürck dessen Atelier bezogen haben?



Das auf das Waschhaus im Hinterhof aufgesetzte Atelier von 1850

oben: Lageplan

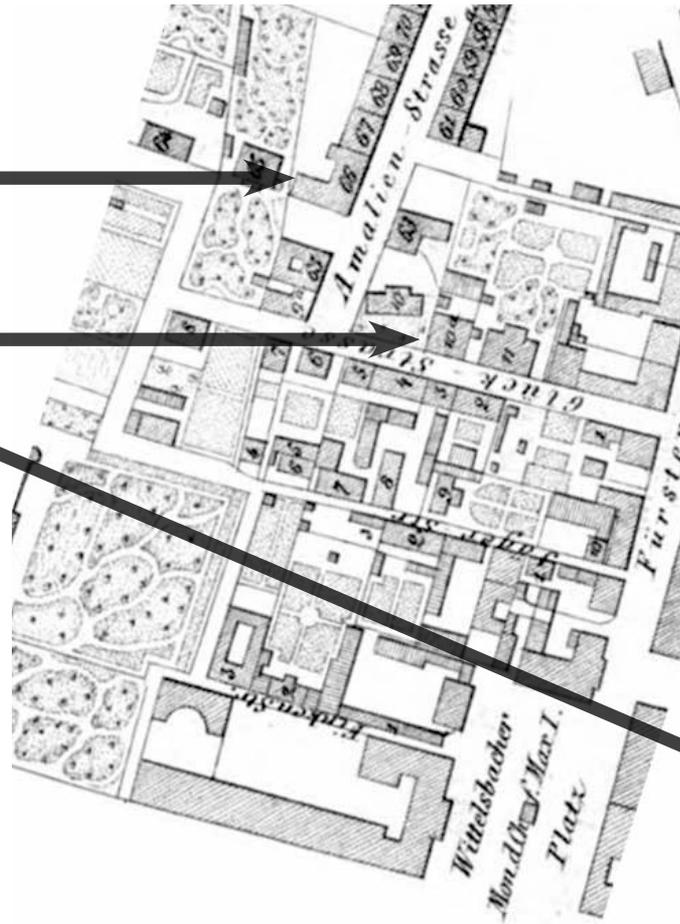
unten: im Schnitt sieht man eine convertible Oberlichte.



14. C DIE WOHNORTE VON FRIEDRICH DÜRCK IN MÜNCHEN (TOPOGRAPHIE)

1850 Neue Amalienstr. 66/0
später (1856) Amalienstr. 2

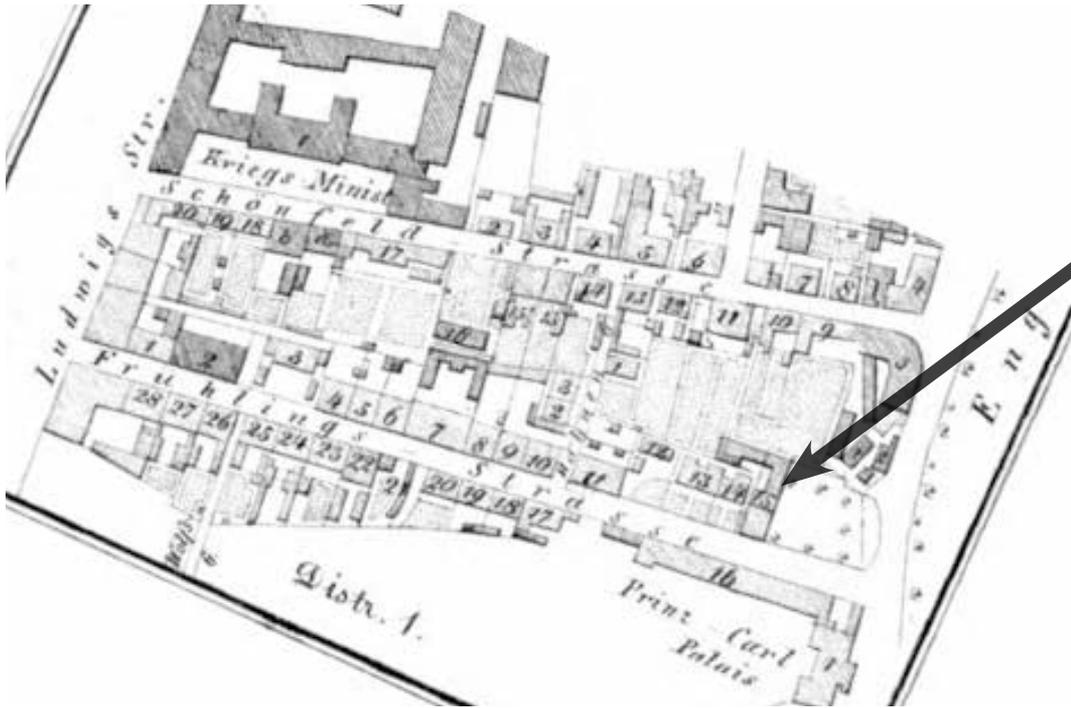
1865 bis zum Tod Dürcks Glückstr. 10a/2



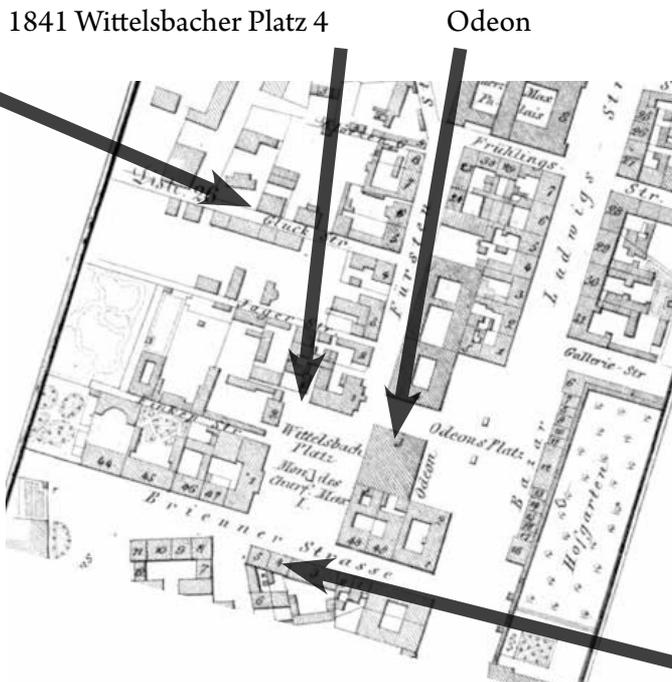
1846 Brienerstr. 13



Die Distrikte der königlichen Haupt- und Residenzstadt München
mit den Haus-Nummern 1855
(Karte eingenordet)

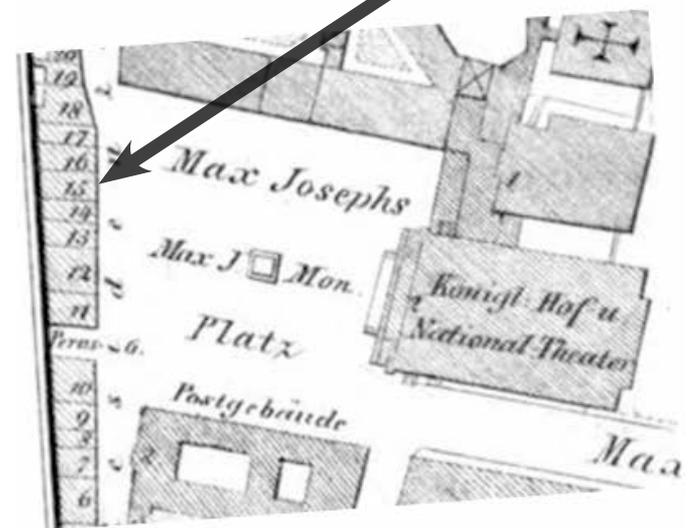


1845 Frühlingsstr. 15/0



1841 Wittelsbacher Platz 4

Odeon



1835 Maxplatz 15 II. Stiege

1842-1845 Brienerstr. 4/I

14. D AMALIENSTRASSE – EIN RENDITEHAUS IM MITTELALTERLICHEN STYLE ERBAUT

Zum Hausbau Dürcks dürften mehrere Umstände beigetragen haben. 1840 heiratet Friedrich Dürck die Witwe seines Bruders und holt sie mit ihren beiden Töchtern nach München. In den Jahren 1841, 1843, 1844 und 1846 wurden weitere, eigene Kinder geboren. Seine Gattin stammte aus der bedeutenden Dresdener Hoteliersfamilie Küstner („Hotel zur Stadt Berlin“). In den ersten Jahren wurde unter vier verschiedenen Adressen gewohnt: Wittelsbacher Platz 4, 1842–1845 Brienerstr. 4/I, 1845 Frühlingsstr. 15/0 und 1846 Brienerstr. 13.

Es war zu dieser Zeit eher ungewöhnlich, dass Kunstmaler in München auch Hauseigentümer waren. So führt HOH-SŁODCZYK für 1842 bei 351 Malern lediglich 21 Hausbesitzer an. Prozentual nimmt der Wert bis 1852 von 6,0 auf 4,3 ab, um erst Ende der 1870er Jahre – nach Reichsgründung und Wirtschaftsaufschwung – auf sieben Prozent anzusteigen.

Sein Lehrherr Joseph Stieler baut ca. 1842 ein Wohnhaus und 1846 ein Atelier in der Barerstr. 6½, 1844 kauft Wilhelm von Kaulbach das Haus des verstorbenen Malers Dietrich Monten († 1843) und lässt es umbauen. Beide entsprechen dem Typus „Gartenstädtische Villen“¹⁴¹.

Hausbesitz war damals Voraussetzung zur Verleihung der Bürgerurkunde.

Bereits am 4. Dezember 1844 stellt Dürck eine Bauvoranfrage, „um ein Wohngebäude am Eck der Kasern- und verlängerter Amalienstraße nach anliegendem Plane auszuführen.“¹⁴² Diese Voranfrage wird im darauffolgenden Februar genehmigt.

Am 9. September 1845 (und weiter am 16. Oktober 1846) kauft Dürck eine insgesamt 2.320 qm große Parzelle am südlichen Ende der Amalienstraße um 3.173 fl und 40 Kreuzer von der Joseph Ritter von Maierschen Gant=Auditorschaft. Mit der Planung beauftragte er

Oberbaurat EDUARD METZGER¹⁴³. Das viergeschoßige Haus für Dürck sollte Raum für mehrere Wohnungen und ein Atelier schaffen. Der westliche Teil sollte zudem zwei Läden beinhalten, „da aber dermalen die Straße [Casernstraße, heutige Gabelsbergerstraße] noch nicht geöffnet ist, wurde einstweilen eine kleine Wohnung mit Zwischengeschoß angebracht.“¹⁴⁴ Hierdurch wurde versucht, ein Renditehaus mit Mietwohnungen, Geschäftsräumen, einer Wohnung für die sechsköpfige Familie und einem repräsentativen Atelier mit einem neogotischen Kostüm zu verkleiden.

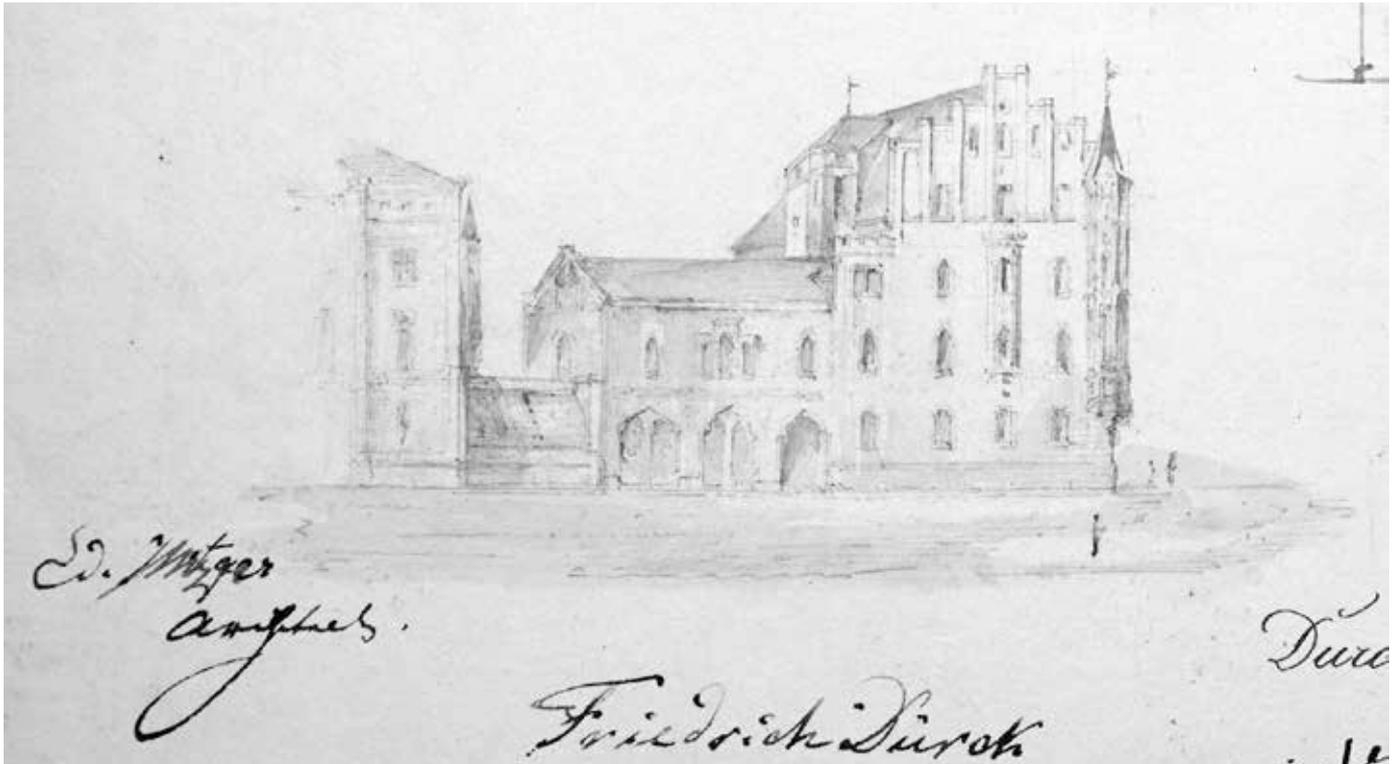
In diesem Zusammenhang ist der sicherlich prominente Auftrag für das Doppelporträt von Aloys und Irene Arco-Stepperg (2) sowohl finanziell als auch stilistisch zu sehen: Parallel zur Anfertigung der beiden Gemälde – und der Realisierung des neogotischen Projektes „Schloss Anif“¹⁴⁵ – konzipiert Dürck sein eigenes Bauvorhaben in der Münchener Maxvorstadt. Wenngleich Dürck nicht persönlich an der Baustelle in Anif gewesen sein dürfte, hatte er zumindest Kenntnis von einigen Plänen. So weist etwa die Bauzeichnung der Wendeltreppe in Anif hohe Ähnlichkeit mit der gemalten Säulenbasis im Bild von Irene Arco (2b) auf. Bereits wenige Jahre zuvor ließ der Bildhauer LUDWIG VON SCHWANTHALER (1802–1848) am Isarhochufer seine „Burg Schwaneck“ errichten. Auch das war ein provinzieller Abklatsch Schinkel'scher Architekturphantasien. Inwieweit diese Hinwendung zur Neogotik eine bewusste Verneigung Dürcks vor dem Lager der Restauration und damit der Kundschaft war, bleibt dahingestellt. Eine Residenz „nach altdeutschen Motiven“ wie Staffelgiebel, Turm, Altane, Erker und Schindeldach hätte in der damals biedermeierlich-klassizistischen Maxvorstadt jedenfalls ein werbewirksames Alleinstellungsmerkmal bedeutet.

In der Zeitschrift ÜBER LAND UND MEER¹⁴⁶ steht unter dem Artikel „Der königliche Bauherr Münchens. Ludwig I. von Bayern“ auf Seite 418: „Die Uebung des gothischen Styls wurde so zu einer Nothwendigkeit, und während man anderwärts mit Vorliebe dem Rococo hul-



Die topographische Lage 1855 (oben) – die Kasernstraße war noch nicht durchgängig – und heute (rechts)

unten: perspektivische Ansicht der ursprünglichen Konzeption von Oberbaurat E. Metzger von SW. Links die Villa von Karl Wilhelm Freiherr von Heideck, dazwischen eine Orangerie



digte, sehen wir daher hier seit 1840 die anfangs noch ungewohnten und schüchternen gothischen Formen bald häufiger und kühner in Gegenständen des häuslichen Geräths, in Büchereinbänden und neu entstehenden Kaufläden auftreten, bis der Architekt Eduard Metzger es wagen durfte, sie auch an ein paar Privatbauten in Anwendung zu bringen. Doch bietet das Haus des Freiherrn v. Heydeck¹⁴⁰ in dem Maßwerk der Fenster kleine Partien, und in dem Wohngebäude des Malers Dürck vermochte der Styl sich nicht zur Höhe des Zeitgeschmacks zu erheben, zum Theil allerdings in Folge der engherzigen Vorschriften der städtischen Baubehörde, welche die Geradlinigkeit der Straßenfronten weder durch Erker noch durch Altanen unterbrochen wissen wollte.“

Ein Artikel im MORGENBLATT FÜR GEBILDETE STÄNDE KUNSTBLATT¹⁴⁷ zum Thema „Übersicht der neuesten Kunstthätigkeit München. 1. Architektur“ schlägt in die selbe Kerbe: „Diese Veränderung scheint nun zunächst angeregt durch einige jüngere Architekten, welche für den ihnen übertragenen Bau von Privathäusern neue Formen und Verhältnisse fanden, anstatt des ermüdenden Einerleis paradenartig geordneter Festerreihen zu mannichfaltiger Gruppierung und Bereicherung durch Erker und Altane schritten und an die Stelle einer todtten Symmetrie nach einem lebendigen Rhythmus suchten, dem Ornament aber soviel möglich Schönheit und Charakter gaben. Im Allgemeinen schließen sie sich an das Gepräge mittelalterlicher Architektur an, jedoch mit freier Verfügung über ihre verschiedenartigen Gestaltungen und mit unverkennbaren Versuchen einer eigenthümlichen Weiterbildung. Das Geistreichste, was in dieser Richtung entstanden, ist leider noch nicht oder nur zu sehr kleinem Theil materiell verwirklicht, ich meine die Zeichnungen von E. Metzger, der auch neuerdings in einer besondern (in der Wiener Bauzeitung 1845 abgedruckten) Abhandlung die Frage nach dem Baustyl der Gegenwart mit der ihm eigenen Umsicht und Schärfe erörtert hat. In München hat er ein

Wohnhaus (für den General von Heideck) erbaut und ein zweites (für den Maler H. [sic!] Dürck) begonnen und hier wenigstens einem Theil seiner Kunstansichten praktische Geltung verschafft. Obwohl beide Baue schwerlich in allen Beziehungen allgemeine Anerkennung finden werden, so treten doch die Kennzeichen der neuen Richtung an ihnen entschieden hervor, und namentlich zeichnet das erstgenannte Haus sich durch das konsequent durchgeführte Aufwärtstreben seiner Verhältnisse und durch einen überraschenden Reichthum geschmackvollen Ornamentes im Innern vortheilhaft aus.“

Die damalige Mittelalterschwärmerei wurde aber offensichtlich nicht von allen geteilt, da der Eckgiebel für Dürcks Haus „obwohl die Nachbarn sämmtlich gegen den Bau des besagten Erkers nichts einzuwenden hatten“¹⁴⁴ keine Baubewilligung erhielt. Selbst eine Petition Dürcks beim König am 1. März 1845¹⁴⁸, den Erker ausführen zu dürfen, wurde abschlägig beschieden. Das letzte Sagen darüber hatte übrigens der damalige Leiter der Lokalbaubehörde ULRICH HIMBSEL¹⁴⁹!

METZGER projektierte scheinbar für das südliche Ende der Amalienstraße ein Gesamtensemble: ein ähnlicher Entwurf für ein im NO benachbartes Wohnhaus in der Amalienstrasse 3 (für Herrn Schmidt-Osting, München, 1844/1845) wurde jedoch nicht ausgeführt.¹⁵⁰ Wenige Jahre zuvor errichtete er die im Westen benachbarte Villa für Karl Wilhelm Freiherr von HEIDECK¹⁵¹. Beide Bauten waren in der damaligen Fachwelt umstritten. So schrieb ein Autor G. in der Beilage der Allgemeinen Bauzeitung EPHEMERIDEN¹⁵²:

„Sprechen wir die allgemeine Stimmung über diesen Bau aus, so hat Metzger nicht viel Bewunderer darin gefunden; noch weniger aber fand er solche in einem, diesem gleich benachbarten, neuerbauten Hause für den Maler Dürck. Unstreitig gewährt die Anlage bei ihrer malerischen Gruppierung eine ganz angenehme Wirkung; in allem Uebrigen war der Künstler jedoch keineswegs glücklich. Die ganze Architektur erscheint

uns in diesem Bau gesucht und nicht von der ersten Seite der Kunst aufgefaßt; selbst Konstruktion und Form stehen hier mehrmals in so hartem Widerspruch, daß wir dieses Werk als verfehlt betrachten müssen. Zu unserer Rechtfertigung verweisen wir den Leser auf die bereits herausgegebenen Bauten Metzgers; ein drittes Werk hat er in dem Umbau des Hauses der Gräfin Landsfeld (Lola Montez) geliefert.“

Der Artikel in DIE DIOSKUREN¹⁵³ liest sich wie ein trotziger Nachruf: „Dahin [beachtenswerthe Privatbauten] gehören die Häuser des Generals Heydeck und des Malers Dürk, beide in der Kasernstraße von Metzger, in Opposition mit der althergebrachten Monotonie durch starke Profilierung und Gruppierung nach altdeutschen Motiven gebaut.“

Zum Verkauf – nach nicht einmal zwanzig Jahren – formuliert HOLLAND kryptisch: „Der Wunsch, endlich ein eigenes Heim und ein praktisches Atelier zu besitzen, verleitete D. zu einem Hausbau (das Werk des Oberbaurath Eduard Metzger), welcher der Anlaß vielseitiger Verdrießlichkeiten und Aergernisse wurde, bis D. endlich, solcher Erfahrungen müde, das Haus an Dr. Oscar v. Schanzenbach verkaufte.“ Noch drastischer ist seine handschriftliche Notiz¹⁵⁴: „Hausbau durch Metzger eine Quelle der Verdrießlichkeiten“ Es lässt sich nur spekulieren, was mit „Verdrießlichkeiten“ gemeint war. Die wahrscheinlichste Erklärung dürften finanzielle Probleme sein. So lasteten auf dem Grundstück noch 1862 private Hypotheken von 19.000 fl. Im Testament von 1867 stellt die Villa in Niederpöcking, welche er wenige Jahre zuvor für 10.000 fl. gekauft hatte, seinen einzigen Besitz dar. Daraus lässt sich der vorsichtige Schluss ziehen, dass Dürk die Hypotheken der Amalienstraße erst mit dem Verkauf 1863 tilgen konnte, wobei ihm – aufgrund der zwischenzeitlichen Wertsteigerung – die Kaufsumme für die Villa in Niederpöcking übrig geblieben sein dürfte.

Dürk hat den Kauf des Grundstücks und den Hausbau mit Hypotheken finanziert.¹⁶⁰

Am 3. April 1862 verkaufte Dürk 0,011 Tagwerk (37,5 qm) aus der Parzelle 4564½ an der Amalienstraße 2 für 411 fl. 18 kr an den k. Auditor Hyppolit Harlander (Schwiegersohn von Heydeck) – entspricht 11 fl. /qm im Vergleich zu 1,4 fl / qm sechzehn Jahre zuvor!

Die diesbezügliche Genehmigung hatten der Privatier Leichtle, der Maler August Monten [*1842, Sohn des Dietrich Monten], die Brüder Conrad (Hauptmann beim k. 8. Inf. Rgt. in Passau) und Richard Westermaier (Staatsanwalt in Passau) sowie der Maler und Professor Wilhelm Kaulbach zu geben! Dabei werden Hypotheken vom 12. Februar 1848 und 7. März 1849 aufgelistet:

August Monten	11.000 fl
August Leichtle	3.000 fl
Richard Westermaier	1.000 fl
Conrad Westermaier	1.000 fl
<u>Wilhelm und Josepha Kaulbach</u>	<u>3.000 fl</u>
	19.000 fl

Dürk hatte sich offensichtlich kein Kapital von seiner vermögenden Dresdener Schwiegerfamilie geliehen.

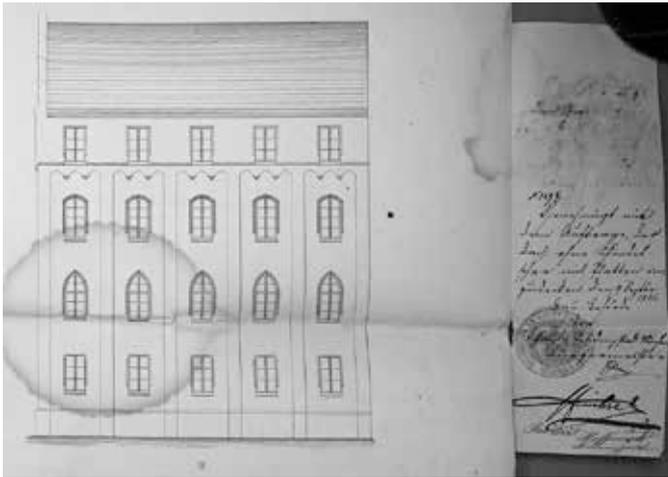
Der Sohn des neuen Eigentümers Ingenieur Philipp von Schanzenbach, Oskar bezieht die Wohnung im 2. Stock¹⁵⁶.

Familie Dürk zieht einen Steinwurf weiter in eine kleinere Wohnung im 2. Stock der Glückstraße 10a. Der Umzug in eine Mietwohnung des Malers Peter HESS bedeutete zugleich einen sozialen Abstieg (vergleiche S. 17).

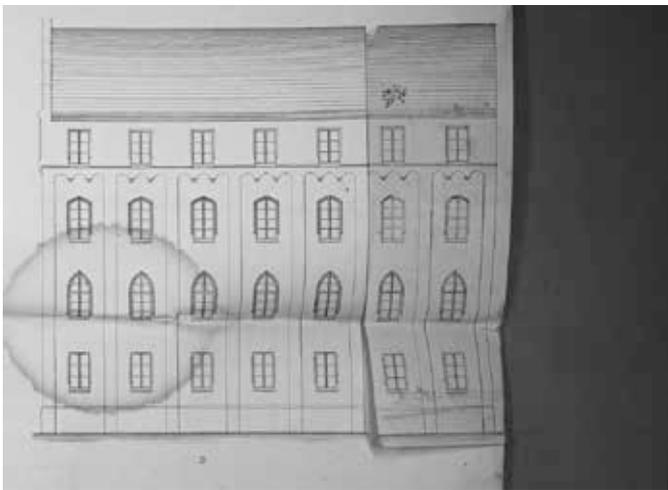
Schanzenbach ließ 1864 im Hinterhof Stallungen und eine Remise einbauen¹⁵⁷. 1908 wurde das gesamte Anwesen vom Bauherrn, Oberamtsrichter Oskar von Schanzenbach umgebaut und im Zuge dessen mit einer neobarocken Fassade versehen.¹⁵⁸

Bei den Luftangriffen vom 9./10. 1943, 7.9.1943 und 25.4.1944 wurde das Haus in Schutt und Asche gelegt¹⁵⁹, heute befindet sich in diesem Bereich der westliche Tunnelmund des Oscar-von-Miller-Ringes.

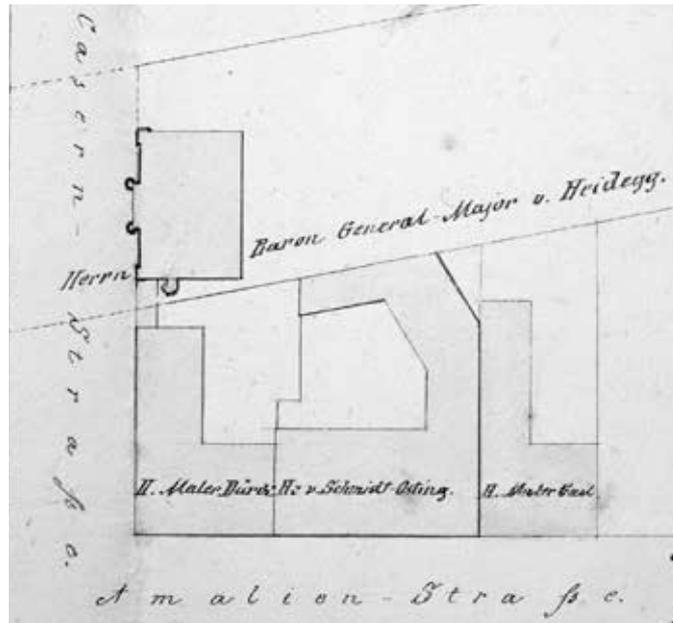
Der Eingabeplan von 1845 projiziert ein kleineres Eckhausensembel für den Maler Dürck und daneben ein großes U-förmiges Gebäude für den Privatier Dr. Adolph von Schmidt-Osting. Nachdem das „im NO benachbarte Wohnhaus in der Amalienstrasse 3 ... jedoch nicht ausgeführt wurde“¹⁵⁰, wurde das Grundstück um ca. fünf Meter nach Nordosten vergrößert und der ursprünglich fünfachsige Flügel um zwei Fensterachsen erweitert. (September 1846)



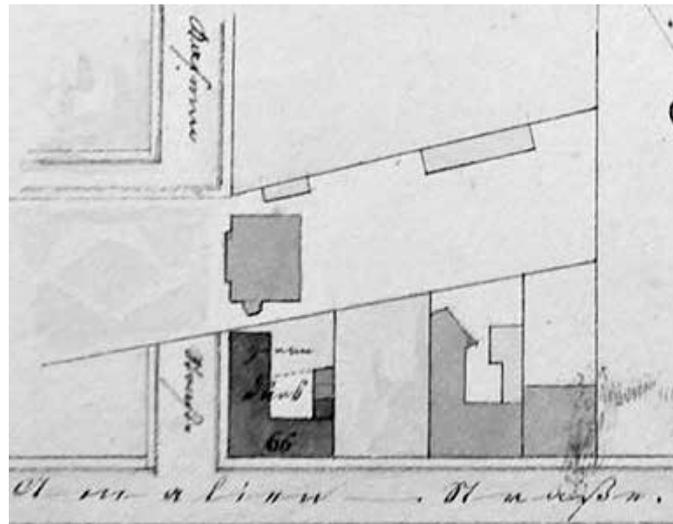
Ursprüngliche Fassade der Amalienstraße 2, der Erker ist bereits revidiert.



Erweiterte Fassade der Amalienstraße 2 (Tektur)



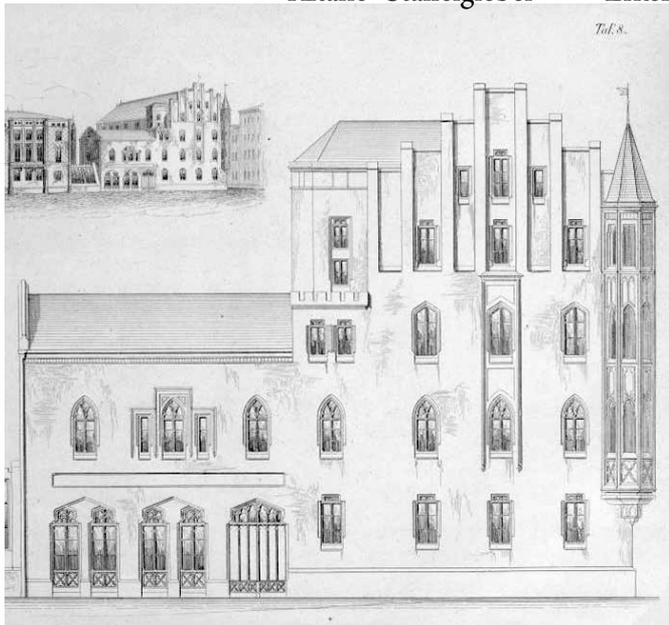
Planung April 1845



1850 war das Grundstück Amalienstr. 3 (neu) noch unbebaut

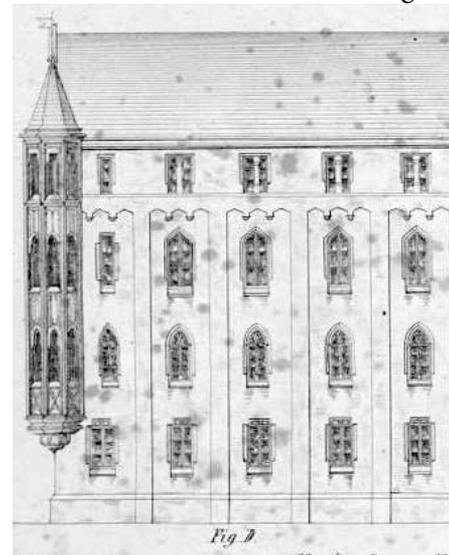
14 E PROJEKTIRTER PLAN (1845)

Altane Staffelgiebel Erker

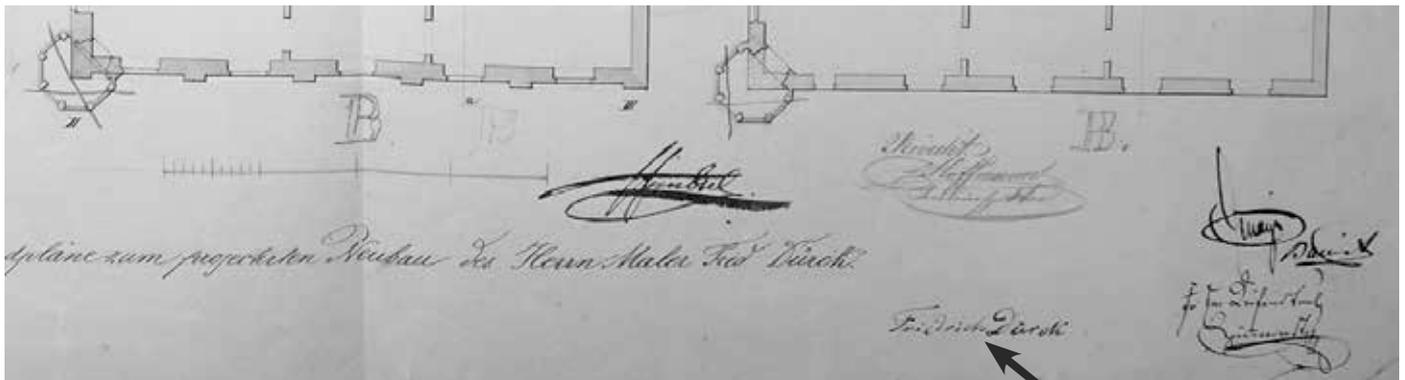


Fassade Casernstraße

Ansicht Schmalseite, r. u. Schnitt der Orangerie



Fassade Amalienstraße



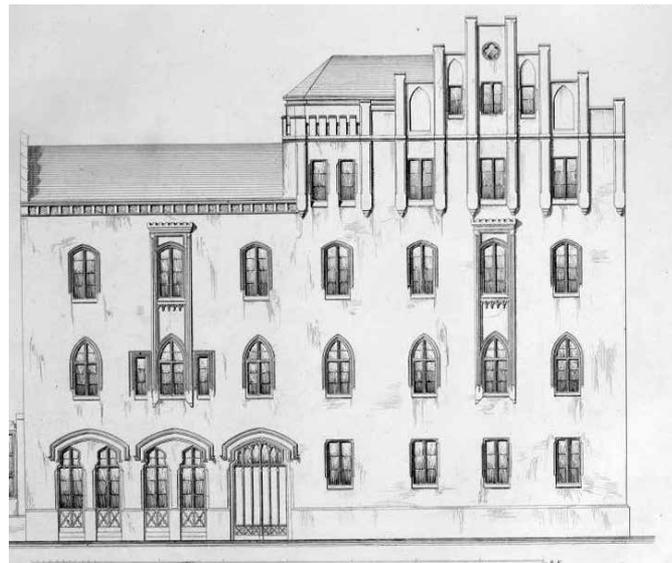
Der von Bauinspektor Hoffmann revidierte Plan mit der Unterschrift des Bauherrn Dürck

14. F REALISIERTER PLAN

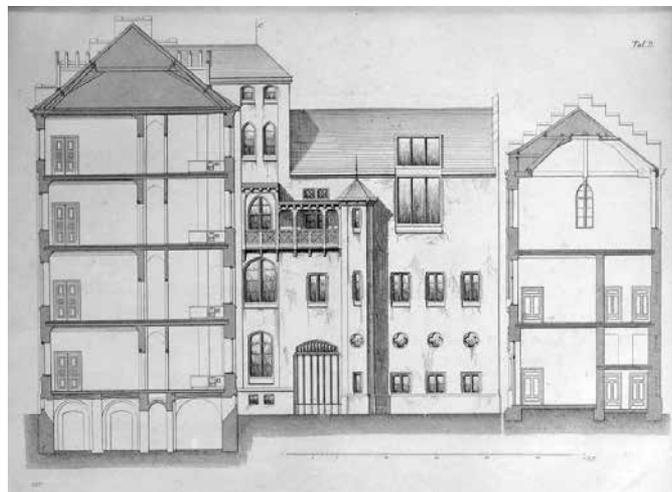
Oberbaurath Eduard Metzger stellt das angeblich so fertiggestellte Bauvorhaben in seinem Artikel „Bürgerliches Wohngebäude in München, ausgeführt für den Portraitmaler Herrn Dürk“¹⁴⁴ vor und beklagt dabei, dass sein ursprüngliches Projekt, die Fassade zur Casernstraße von links von einem kleinen Anbau über einen Trepenturm, einem Staffelgiebel zu einem abschließenden Erker zu führen, „wodurch ein malerisches Gleichgewicht hervorgebracht worden sein würde“, obwohl „die Nachbarn sämtlich gegen den Bau des besagten Erkers nichts einzuwenden hatten“ keine Baubewilligung erhielt. Der Erker hätte bei diesem Eckhaus „die Ecke selbst angenehm und reizend gebrochen“.

Dass eine Divergenz zwischen den Zeichnungen im Artikel und dem realisierten Bauwerk bestand, ist im Vergleich mit den genehmigten Bauplänen ersichtlich.

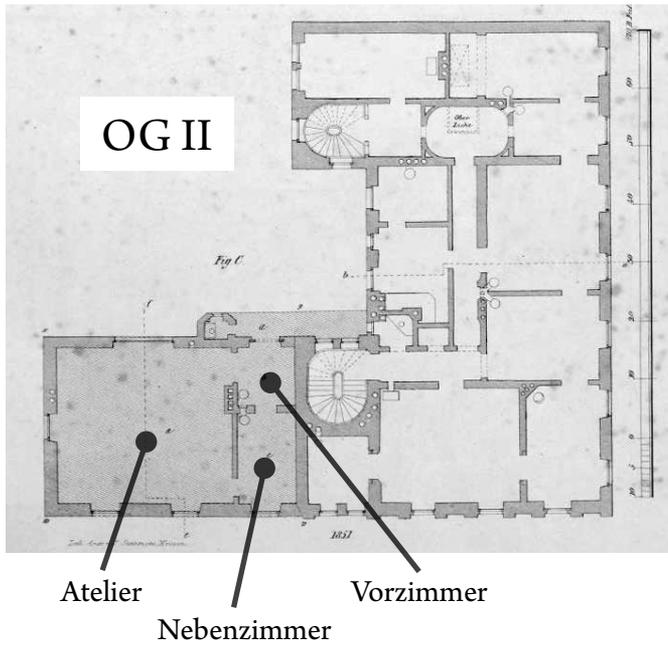
Im November 1848 wird im Hinterhof der ebenerdige [sic!] Anbau zweier Zimmer, einer Garderobe, eines Oekonomiezimmers sowie eines Waschhauses genehmigt. Im Oktober 1850 genehmigt die Baubehörde den Anbau eines „kleinen Attiliers“ auf die bestehende Waschküche.



Fassade Casernstraße



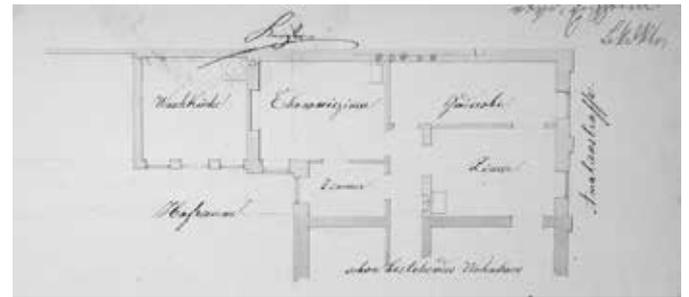
Schnitt durch SO- und SW-Flügel



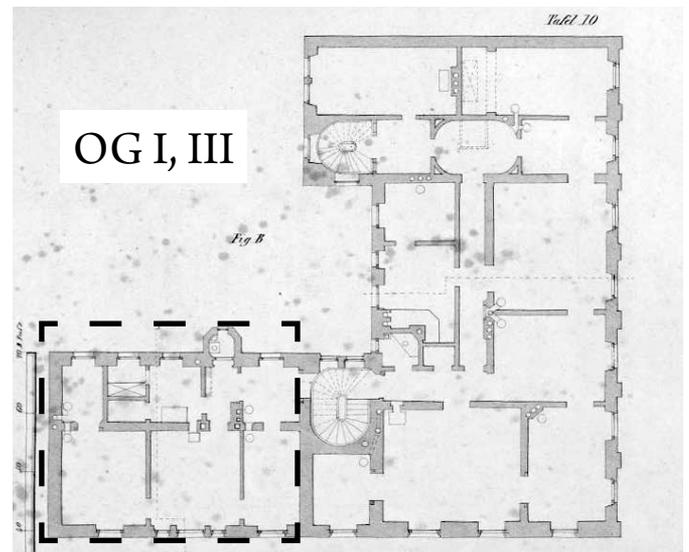
Atelier

Nebenzimmer

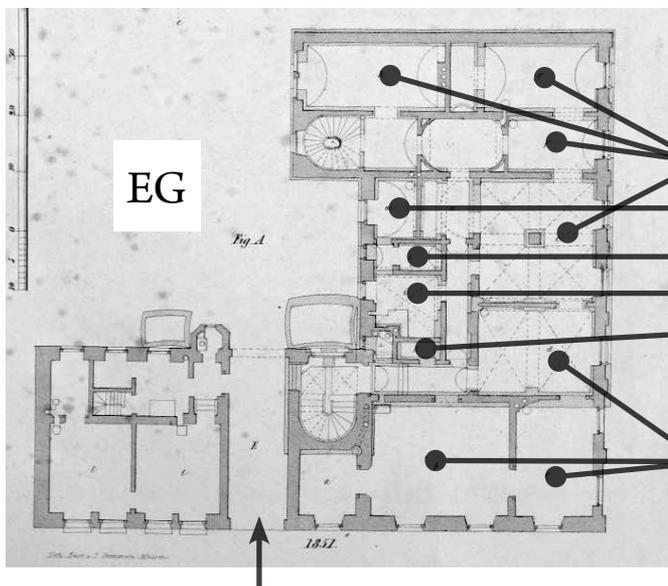
Vorzimmer



Im Gegensatz zu den veröffentlichten Plänen von Metzger fiel die Wirklichkeit bescheidener aus. Oben der genehmigte Bauplan der Nordecke von 1848.



OG I, III



EG

Durchfahrt

Zimmer
Magdkammer
Speisekammer
Küche
Holzlege
Zimmer

Im OG III sollte der gestrichelte Bereich zugunsten des Atelier-
raumes wegfallen.

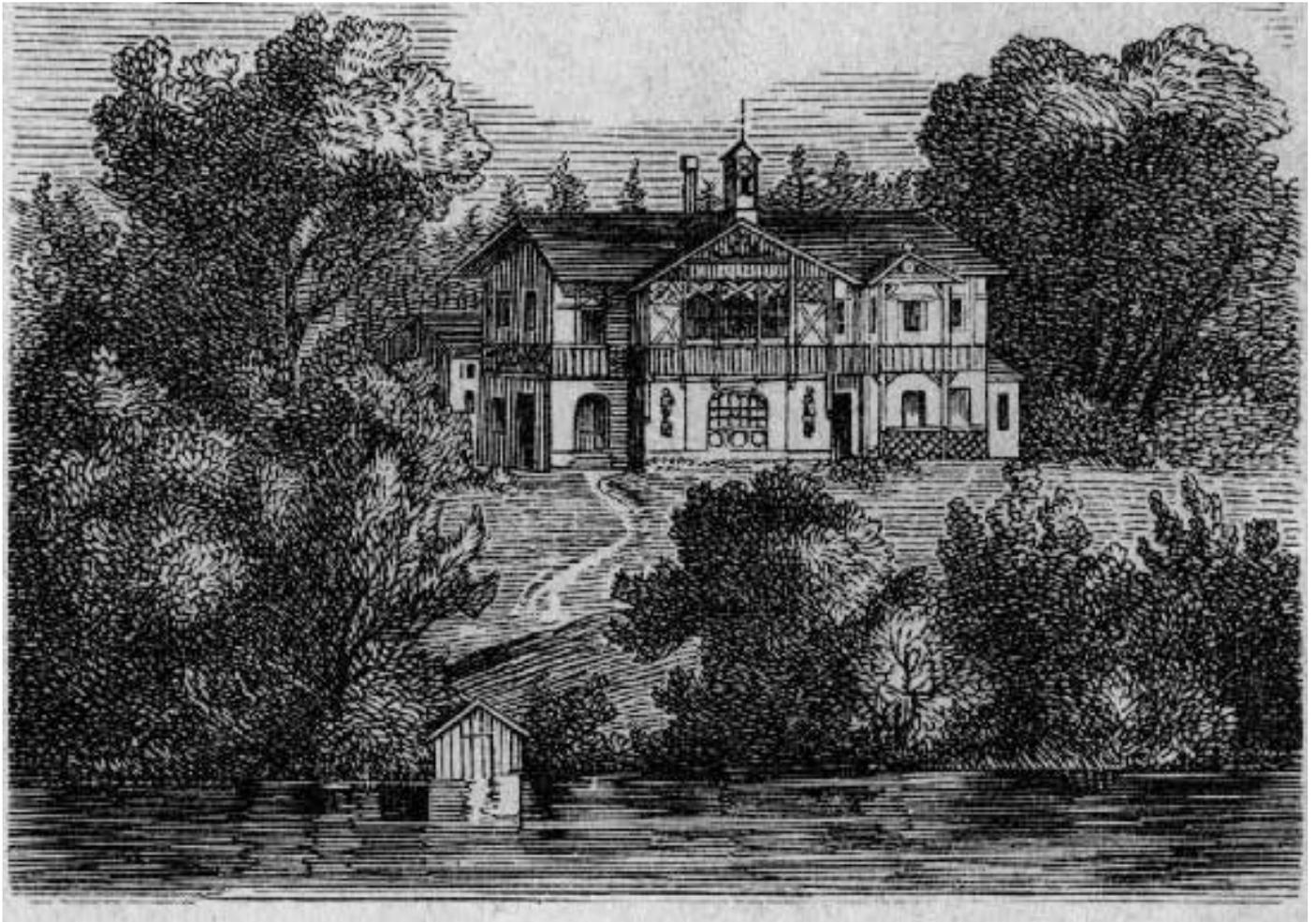
15. VILLA DÜRCK IN NIEDERPÖCKING

Nach dem Verkauf der Amalienstraße erwarb Friedrich Dürck 1864 eine kleine Villa in Niederpöcking am Starnberger See für 10.000 fl. Diese Sommerfrische wurde zehn Jahre zuvor von Arnold Zenetti¹⁶¹ für seinen Cousin, dem Kaufmann August Ferdinand Zenetti (1812–1878) gebaut. „Ein schlichter, traufseitig zum See gestellter Satteldachbau, der von einem stark hervortretenden Zwerchgiebelrisalit mit weitem Dachüberstand über einer offenen Loggia beherrscht war. Oben auf dem Giebel saß ein kleines Glockentürmchen. Das Haus wies im Obergeschoß eine Fassadengestaltung in Form eines Fachwerks auf, wobei nicht zu sagen ist, ob das nun Dekor war oder doch konstruktiv bedingtes Detail. Jedenfalls liegen gerade da Parallelen zum Landhaus von Riederer und Mayerfels. Die tiefe Laube im Obergeschoß und das stark überstehende Dach erinnern dagegen wieder an die Schwind-Villa, so dass man zwischen diesen drei Häusern und auch dem Perfall-Haus eine gewisse Verwandtschaft zu erkennen glaubt. Über die innere Organisation des Hauses lässt sich nichts mehr aussagen. Bereits 1864 übernahm das Haus der Maler Friedrich Dürck um 10.000 fl.“¹⁶² Zu ihrem Domizil am See fuhr die Familie Dürck mit der 1854 eröffneten Eisenbahnlinie München–Starnberg und dann weiter mit dem Dampfer. Dürck ließ sich dort westlich des Hauses ein Atelier errichten¹⁶³ Im August 1865 wurde zwischen der Villa Dürck und der Villa von Carl Heinrich Ritter und Edler Mayer von Mayerfels (1825–1883) ein Anlegesteg für das Dampfschiff „Maximilian“ erbaut. Ein Hohlweg führte von da zum Gasthaus „Garibaldi“.¹⁶⁴ In Niederpöcking standen bereits Zenetti-Villen mit Besitzern aus dem Umkreis von Dürck: Villa Angelo Knorr¹⁶⁵ (gebaut 1853–55), Landhaus Maximilian von Perfall (gebaut 1855) und Villa Ferdinand von Miller¹⁶⁶ (gebaut 1856). Knorr, Perfall und Zenetti waren auch Mitglieder des Oratorienvereines. Dass der Aufenthalt am See nicht immer sorglos und

unbeschadet war, gibt der Artikel des BAYERISCHER KURIER vom 13. Juni 1869 wieder¹⁶⁷: „Auf dem Starnberger-See kam gestern der Maler Hr. Dürk dem Dampfschiff mit seiner Gondel so nahe, daß diese umschlug und sank. Hr. Dürk wurde durch ein sofort ausgesetztes Boot des Dampfers glücklich gerettet.“ Noch dramatischer beschreibt der KURIER FÜR NIEDERBAYERN¹⁶⁸ den Vorfall: „München. Gestern Nachmittag fuhr auf dem Starnberger See mit vollem Segel das Privatschiffchen des Malers Dürk derart an das nahende Dampfboot, daß es umschlug und sank. Auf den Hilferuf eines Passagiers des Dampfers stellte die Maschine augenblicklich ihre Function ein, das Rettungsboot wurde ausgesetzt und Maler Dürk gerettet.“ Dieses Segelboot ließ Dürck eigens aus Hamburg kommen¹⁶⁹. Anfang 1881 wurde die Villa mit ca. 4 Tagwerk Park, Badehaus, Schiffen und vollständigem Inventar zum Verkauf angeboten.¹⁷⁰



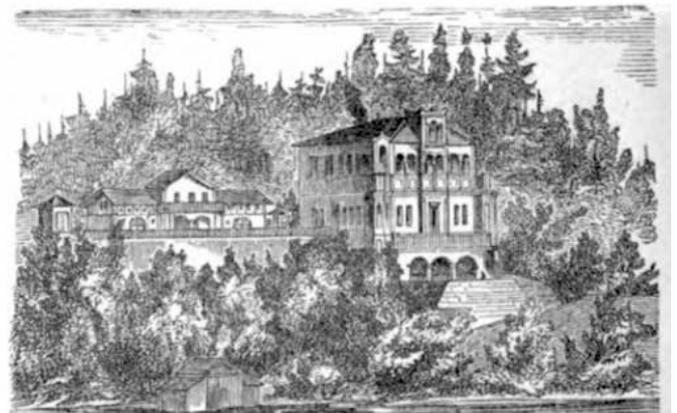
1884 wurde das Haus vom Karlsruher Maler Prof. Ferdinand Keller (1842–1922) gekauft. Dieser nannte es „Villa Malfried“. „Er ließ 1890 nördlich an das Haus einen neuen großen Salon anbauen. Dieser von den Münchner Architekten E. Vogl und Dr. Neuhoff konzipierte Anbau war ein oktogonaler Flachdachbau mit Attika und Vasenverzierungen auf den einzelnen Ecken. Die Gebäudekanten und die Fensterrahmen waren in bossierten Quadern ausgeführt. Innen war der Raum, wohl nach eigenen Entwürfen, sehr dicht im Stil des Neurokoko gestaltet. Die Wände waren mit großformatigen Schäferszenen in der Art eines Boucher dekoriert (wohl eigenhändig von Keller), ob und wie der Spiegel des Muldengewölbes bemalt war, ist nicht zu sagen. Die dem Haus vorgelagerte Stützmauer für eine große Terrasse ist noch erhalten, das Haus wurde beim Neubau des bestehenden Landhauses abgebrochen.“¹⁶²



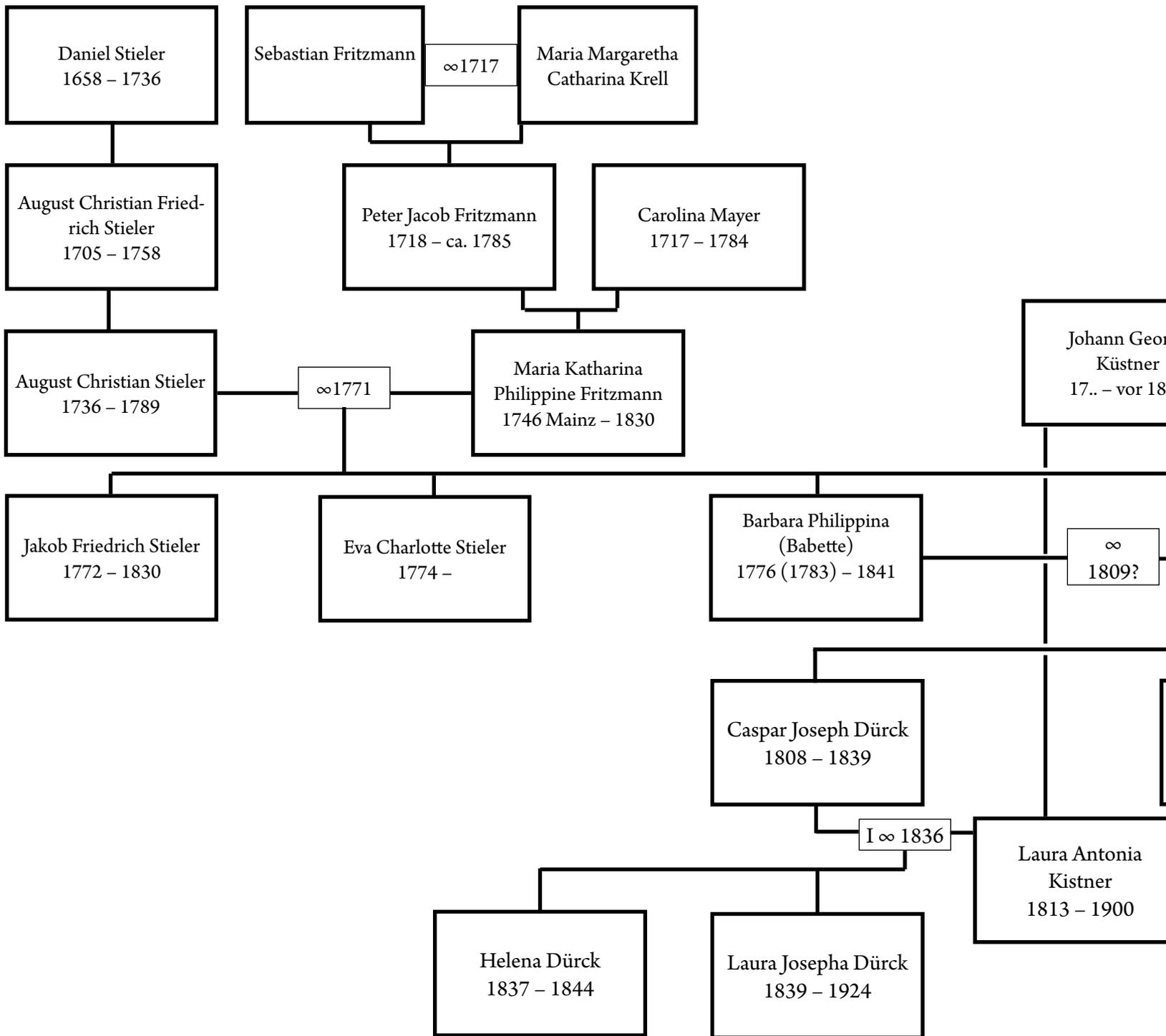
Villa Friedrich Dürck



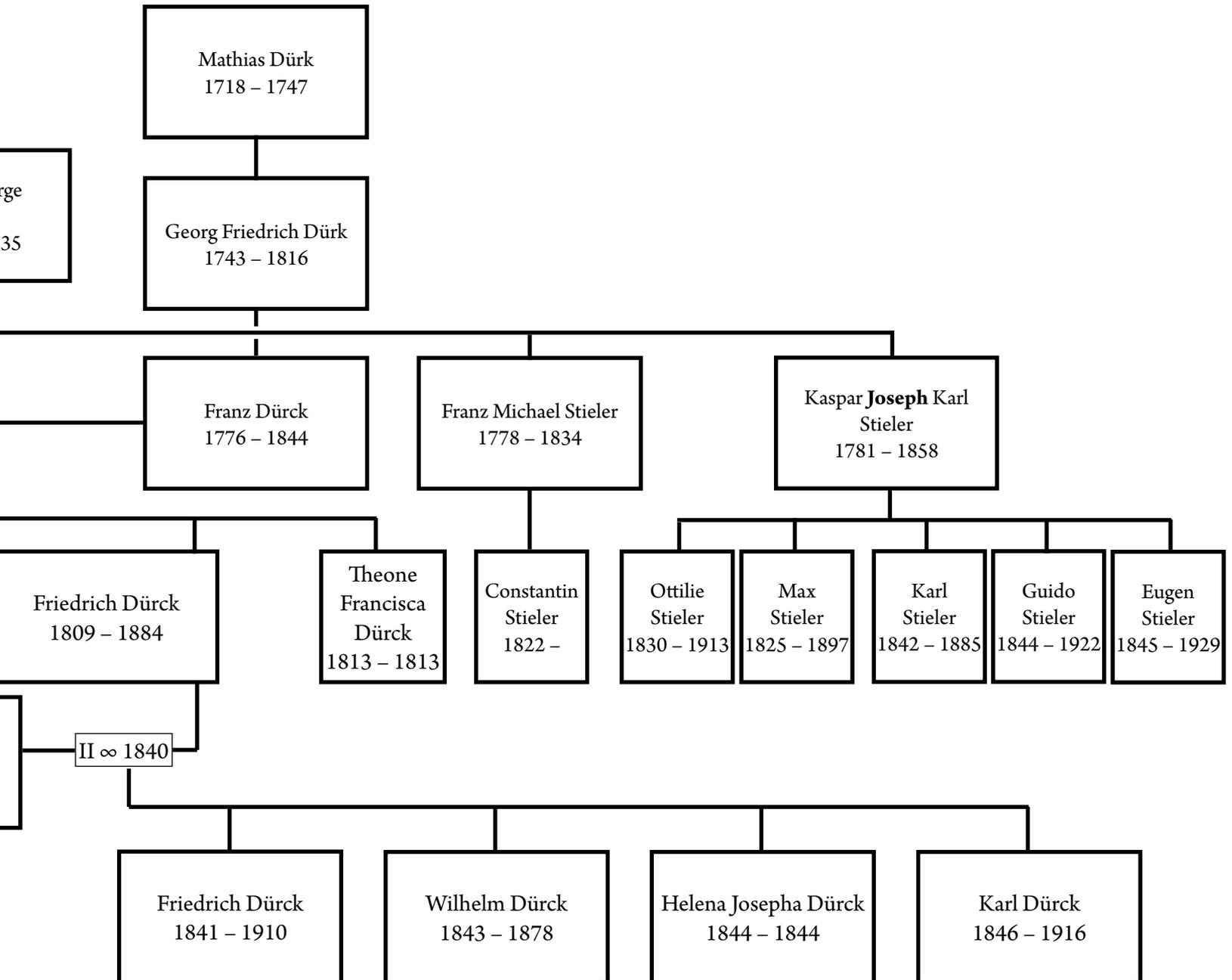
Villa Angelo Knorr

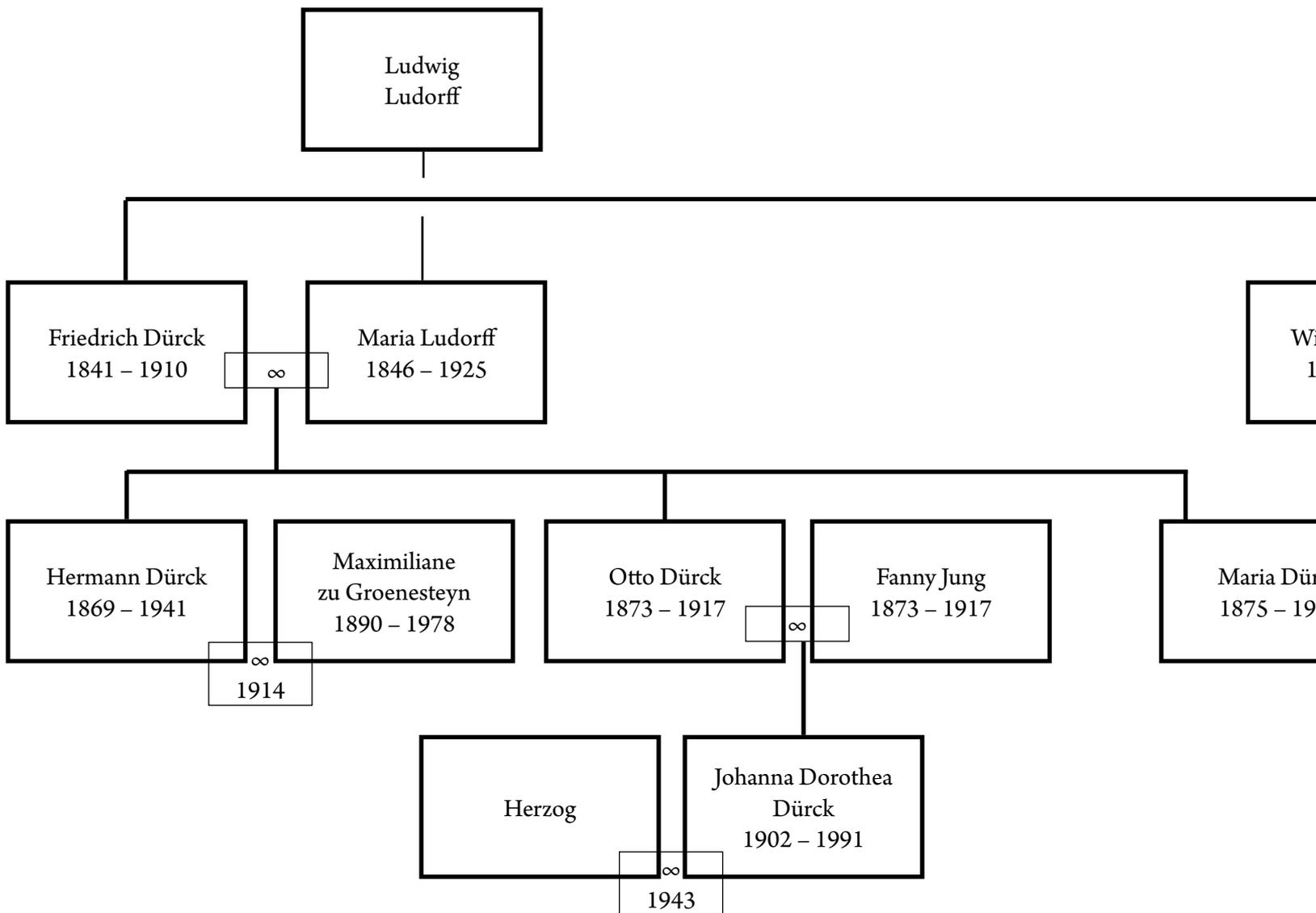


Villa Ferdinand von Miller

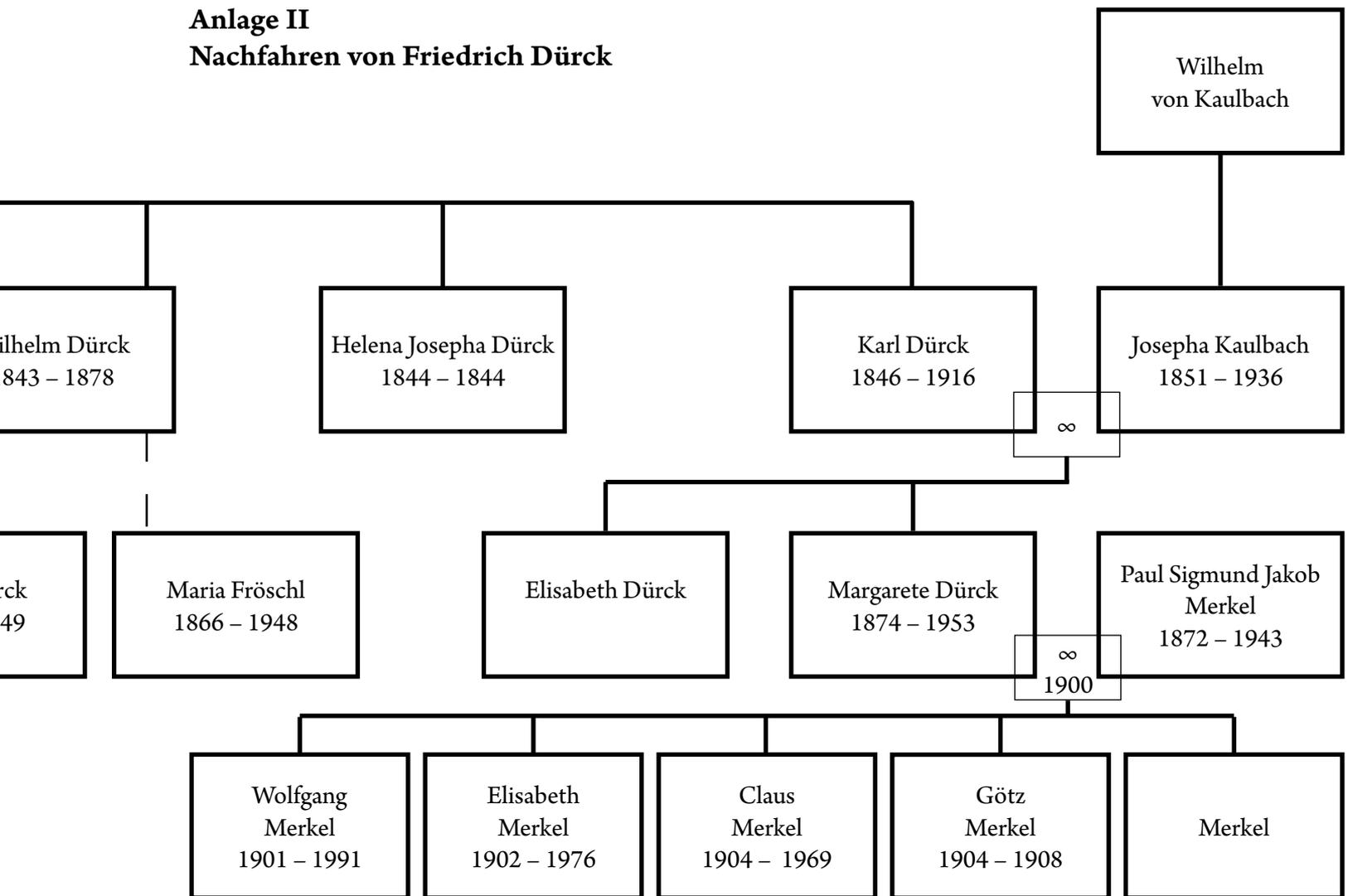


Anlage I
Vorfahren und Kindergeneration von
Friedrich Dürck





Anlage II
Nachfahren von Friedrich Dürck



Anmerkungen A

1 Taufbuch der Leipziger Probsteipfarrei St. Trinitatis. Pate war der Großvater Georg Friedrich Dürck, vertreten durch Herrn Joann Vitus Küstner, Hotelier in Leipzig (Hôtel de Bavière); Zeugin war die Großmutter Philippina Stieler, geb. Fritzmann, Witwe des Präfekten Stieler aus Mainz. LEIPZIGER ADRESS- POST- UND REISE-KALENDER auf das Jahr 1805, S. 143 unter Weinschenken: „J. Vit. Kistner, Petersstraße, Hôtel de Baviere. Speist und logirt Fremde.“

2 Philippina Stieler, geb. Fritzmann verstarb am 17.12.1830 in Hubertusburg im Alter von 84 Jahren; LEIPZIGER ZEITUNG 30. Dezember 1830 S. 3572, ARCHIV DES BISTUMS DRESDEN-MEISSEN Matriken Hubertusburg/Wermsdorf

3 freundliche Mitteilung von Herrn Walter Sattel

4 STADTARCHIV LEIPZIG

5 REGIERUNGS- UND INTELLIGENZBLATT Regensburg 4. Oktober 1809 S. 430

6 GEHEIMES STAATSARCHIV PREUSSISCHER KULTURBESITZ

7 ebenso Petersstraße Nr. 68. LEIPZIGER ZEITUNG 12. April 1817 S. 774

8 STAATSHANDBUCH FÜR DAS KÖNIGREICH SACHSEN S. 191 und BERGS-TRÄSSER

9 1827 spendete Franz Dürck als Bettmeister in Hubertusburg 12 Groschen für die Abgebrannten der Stadt Dippoldiswalde (14. März 1826) (LEIPZIGER ZEITUNG 4. September 1827).

10 STAATSARCHIV LEIPZIG #20054 Heil- und Pflgeanstalt Hubertusburg, Wermsdorf Nr. 9224 und BERGSTRÄSSER

11 BERGSTRÄSSER Er hatte „die Beköstigungsangelegenheit zu besorgen, die betreffenden Rechnungen zu führen und wöchentlich einen Speisezettel für die fünf verschiedenen Kostarten der Hospitalitenkost, Krankenkost, Fieberkost, Siechenkost und Detinirtenkost für die ganze Woche zu entwerfen und dem Director und Arzte vorzulegen. Später wurde ihm die Speiseangelegenheit in Entreprise gegeben.“

12 ibid.

13 REGENSBURGER ZEITUNG № 270 1. Oktober 1843 S. 1079: „Fremdenanzeige. (Drei Helmen) Hr. Dürck, Inspector von München.“

14 damals ein sehr kleines Haus, heute im Areal der Kunsthalle München aufgegangen.

15 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Kirchenbuch Unsere Liebe Frau München

16 DIE BAYERISCHE LANDBÖTIN Nr. 72 vom 15. Juni 1844 S. 660

17 HOLLAND

18 WIENER ZEITUNG Nr. 87 17. April 1820, S. 345: Angekommene Ausländer 14. April Hr. Franz Dürck, Kaufmann aus Leipzig (Wohnung unbekannt).

20 MATRIKELBÜCHER DER AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE MÜNCHEN Band 1 #845

21 STADTARCHIV LEIPZIG: Entlassung aus dem Untertanenverband des Königreichs Sachsen, Akte II. Sekt. D 675 (1858)

22 siehe WV 51

23 AKADEMIEAUSSTELLUNG 1826, S. 8 # 70 und FLORA. Ein Unterhaltungs=Blatt. München, Nro. 190 vom 29. Oktober 1826 S. 767 über die diesjährige Kunstausstellung in München: „Ein nicht minder gelungenes Porträt ist das von Friedr. Dürck aus Leipzig, wahrscheinlich des jungen Künstlers eigenes Bildniß.“

24 INTELLIGENZ-BLATT DER STADT NÜRNBERG № 109 13. September 1826 S. 1236: Angekommen in Nürnberg (vom 8. und 9. September) Wirtshaus Strauß: „... Hr. Dürck, Maler, von München ...“ und und FRIEDENS UND KRIEGS KURIER Nro. 271 13. November 1826: „Fremden=Anzeige. Vom 10. Nov. ... (Strauß) ... Hr. Dürck, Maler v. München, ...“ und INTELLIGENZ-BLATT DER STADT NÜRNBERG № 136 15. November 1826 S. 1520 Angekommene Fremde von 10. bis 11. November Wirtshaus Strauß: „... Hr. Dürck, Maler, v. München, ...“

25 INTELLIGENZ-BLATT DER STADT NÜRNBERG № 88 28. August 1828) S. 1298 Angekommen in Nürnberg vom 16. bis 18. August im Wilden Mann: „... v. Dresden, Hr. Dürck, Maler, v. München, ...“

26 Bernhard Stange (1807 Dresden – 1880 Sindelsdorf), deutscher Landschaftsmaler

27 Thomas Fearnley (1802–1842), norwegischer Landschaftsmaler, Schüler der Kopenhagener Akademie sowie der Akademien in Kristiania und Stockholm. 1830/1832 und 1841/42 lebte er in München. Befreundet mit Christian Morgenstern und Johann Christian Etzdorf.

28 REGENSBURGER WOCHENBLATT vom 11.4.1832 „Hr. Dürck, Maler von München.“

29 WIENER ZEITUNG 13. März 1832, S. 241 Angekommen 9. März: „Hr. Stiller, königl. Bayerischer Hofmahler, und Hr. Dürck, Mahler (St. Nr. 1044), von München.“

30 v. HASE S. 22

31 HASE 1898 S. 244. Möglicherweise eine Verwechslung mit seinem Bruder Joseph Dürck.

32 FRIEDENS- U. KRIEGS-KURIER vom 6.6.1833 Fremden=Anzeige vom 4. Juni 1833: Wittelsbacher Hof.

33 Max Haushofer (1811–1866) deutscher Landschaftsmaler, ging 1835 bis 1857 mit Gustav Jäger und F. A. Palme nach Italien. Heiratete die Tochter des Frauenchiemseer Inselwirtes Daniel Dumbser.

34 1805–1875 deutscher Maler und Glasmaler, Schwager von Haushofer

35 1807–1885, dänischer Maler und Bildhauer, 1833 bis 1845 in München, angeblich Schüler der Akademie der Bildenden Künste München, fehlt jedoch im Matrikelbuch

36 vide Genre und HELBING 1924: S. 7 #89a Egern am Tegernsee in Mondbeleuchtung. Oel auf L 23X30,5 cm. Rückwärts Inschrift: Tegernsee, den 7. Septbr. 1835

37 Wilhelm Marstrand (1810–1873), dänischer Maler und Zeichner, Schüler der Akademie der Bildenden Künste München

38 Augustin Palme (1808-1897) Deutscher Maler

39 Gustav Jäger (* 1808 in Leipzig; † 1871 ebenda)

40 müsste 1837 heißen!

41 Taufbuch der Katholischen Hofkirche Dresden Jg. 1837 Seiten 485/86 Nr. 45

42 Carl Edward Arwedson (1847–1913 Meran) Schwedischer Historien- und Landschaftsmaler

43 nach München zurückgekehrt logierte er zunächst im Goldenen Kreuz. DER BAYERISCHE LANDBOTE N. 287, 14. Oktober 1837: „Fremden=Anzeige. (Gold. Kreuz.) Die Herren: Dürk, Maler a. Dresden ...“

44 ROHMER

45 FRIEDENS UND KRIEGS KURIER. Nürnberg, 11. November 1840 Fremdenanzeige vom 9. November: „(Wittelsbacher Hof) Hr. Dürck v. Dresden, Maler“

46 HOLLAND: „Diese Reiseeindrücke brachte er gern in Schrift, worunter der Aufenthalt auf der Insel Sylt ...“ Bei der Zwanglosen Gesellschaft hält Dürck 1859/60 einen Vortrag „Über die nordfriesischen Inseln“ und 1909/10 sein Sohn Karl: „Erinnerungen von Fr. Dürck sen. an Sylt 1838“
ROHMER

47 ALLGEMEINE ZEITUNG 1840 Nro. 334 29. November 1840 Angekommene Fremde vom 27. November 1840 im Bayer. Hof Nürnberg: „Hr. Dürk, Maler mit Fam. v. München.“

48 das Hochjoch ist ein Pass über den Schnalskamm in den Öztaler Alpen (Höhe 2770 m). Er verbindet das Schnalstal (Südtirol) mit dem Ötztal (Nordtirol).

49 in Schloss Pähl bei Hanfstaengl. Faksimile des Gästebucheintrags von Herrn Heinz Gebhardt zur Verfügung gestellt

50 Gemeint war der Maler Joseph Petzl (1803–1871), deutscher Genre-maler.

51 Heinrich Ernst Schirmer (1814–1887)

52 Schwedischer Verdienstorden, 1772 gestiftet

53 Gisbert Flüggen (1811–1859), Genremaler

54 HOLLANDIA Handschriftliche Notiz

55 HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Winteraufenthalt in Meran (Lentner) im Schloss Rottenstein“ Joseph Friedrich Lentner, bayerischer Schriftsteller, Maler, Illustrator und Ethnograph (1814 München – April 1852 Schloss Leoben, Meran). HOLLAND ADB LENTNER: „In Meran, wo L. fortan immer in den Wintermonaten wegen eines Lungenleidens als Kurgast weilte ...“

56 REGENSBURGER ZEITUNG № 155, 6. Juni 1852 S. 616: „Fremden=Anzeige. (Gold. Kreuz) ... Dürk, Maler von München.“

57 HOLLAND: „Während D. im Sommer in der vielbelobten Künstlerherberge zu Frauen-Chiemsee weilte ...“

58 BAYERISCHE LANDBÖTIN № 290 3. Dezember 1853: „Aus Wien ist hier die betäubende Nachricht eingetroffen, daß unser k. Hofmaler Hr. Dürk, welcher bekanntlich nach Wien berufen wurde, um ein Portrait Sr. apostolischen Maj. des Kaisers Franz Joseph anzufertigen, dortselbst am Nervenfieber [Typhus] erkrankt ist.“

59 BAYERISCHE LANDBÖTIN № 295, 9. Dezember 1853: „Den vielen Freunden des Hrn. Hofmalers Dürk können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß nach neueren Privatnachrichten aus Wien derselbe auf dem Wege der Besserung sich befindet.“

60 Auf der Schifffahrt nach Wien übernachtet Dürck in Passau. DONAU-ZEITUNG Nro. 292 vom 23. Oktober 1855: „Fremden=Anzeige. Zum wilden Mann. HH. Dürk, Maler“

61 HOLLAND: „Im Jahre 1858 wurde D. an den großherzoglichen Hof nach Weimar geladen ...“

62 Cours-Blatt zur GRAZER ZEITUNG Nr. 198 29. August 1862

63 HASE

64 Fremden=Anzeige Nürnberg Wilder Mann 24. April Hr. Dürk, Jurist, v. Leipzig

65 ARCHIV DES BISTUMS DRESDEN-MEISSEN Matriken der Hofkirche Dresden

66 STADTARCHIV DRESDEN

67 ARCHIV DES BISTUMS DRESDEN-MEISSEN Matriken der Hofkirche Dresden Jg. 1839, Seiten 323/24 Nr. 88.
DER BAYERISCHE EILBOTE, München 1839 S. 557: „Der Advocat Dürk, ein schönes musikalisches Talent, bei dem Baden in der Elbe ertrunken.“

68 ARCHIV DES BISTUMS DRESDEN-MEISSEN Traubuch Hubertusburg 1827–1899 S. 20 #4

69 Brief Friedrich Dürk vom 10. Juni 1867. Vide Villa Knorr in Niederpöcking!

70 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Kirchenbuch Unsere Liebe Frau München

71 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Kirchenbuch

72 MILITÄRHANDBUCH des Königreichs Bayern, 1869 bis 1876 und BÜRKLEIN S. 137 und 152

73 Schreiben vom 20. Juni 1866 von Friedrich Dürk an König Ludwig

74 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Kirchenbuch

75 ibid. Taufbuch St. Ludwig Signatur 8611 und Sterbebuch St. Ludwig Signatur 8638

76 ibid.

77 Karl Lambert Schorn (1800–1850), Akademieprofessor und Schwager der Piloty.-Brüder

78 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Kirchenbuch St. Ludwig Juli 1872

79 RHEINBERGERIANA; Cgm 6389 Tagebucheintrag der Fanny von Hoffnaaf vom 18.2.1870

80 ARCHIV DIÖZESE MÜNCHEN-FREISING Sterbebuch St. Ludwig Signatur 8637

81 BEILAGE ZUR ALLGEMEINEN ZEITUNG, München, 1885 S. 35

82 MONACENSIA MÜNCHEN: Archiv der Münchener Künstler-Genossenschaft

83 Max Stieler (1825–1897?): „Am Grabe von Friedrich Dürk“ MONACENSIA MÜNCHEN

84 Auskunft STÄDTISCHE FRIEDHÖFE MÜNCHEN vom 19.4.2016 Grabsätte 14-1-0032

85 STAATSARCHIV MÜNCHEN Signatur AG München NR 1884/2084

86 HELBING: Hugo Helbing, Katalog von Original-Zeichnungen, Aquarellen, Oelskizzen, Oelbildchen, Holzschnitten, Radierungen, Kupferstichen und Lithographien aus den Kunstsammlungen: Friedrich Dürk ... Versteigerung zu München den 7. November ... durch das Kunstantiquariat von Hugo Helbing. München (Residenzstr. 12/I) o.J. (1887)
Inserat in DIE KUNST FÜR ALLE: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur III. Jg. Heft 2 vom 15.10.1887 S. 32: „Vom Kunstmarkt — München. Am 7. November werden durch das Kunstantiquariat von Hugo Helbing die Kunstsammlungen des Hofmalers Dürk und Bildhauers Leeb versteigert. Kataloge auf Verlangen gratis.“

87 Brief Dr. Karl Dürk an Hyazinth Holland vom 11.11.1884 in HOLLANDIA

88 HOLLAND, Hyazinth: „Dürk“ in Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) Band 48 S. 204 – 210. Leipzig und München, 1904

89 Archiv

90 HOF- UND STAATSHANDBUCH DES KÖNIGREICHS BAYERN 1858 S.46

91 TORNOW S. 71

92 ROHMER

93 HANS SPECKTERS Briefe aus Italien S. 66: Brief aus Trient, 12. November 187(3)

94 Erwin Speckter (1806–1835), Maler der Hamburger Schule studierte seit 1825 bei Peter von Cornelius, Onkel des Zeichners Hans Speckter (1848–1888)

95 Louis Asher (1804–1878), Zeichner und Maler der Hamburger und Düsseldorfer Schule, beteiligte sich an den Wandgemälden der Villa Himsel, Lehrer von Hans Speckter

96 NAGLER 1834: Das Scheidel'sche Kaffeehaus Kaufingergasse Nr. 8. Im Café Scheidel wurde von Carl Spitzweg um 1840 ein Künstlerkreis eingerichtet.

97 *ibid* Das Fink'sche Kaffeehaus Vor dem Karlsthor 12.

98 DAXENBERGER: Münchener Hundert und Eins, Kapitel 63 S. 27

99 Stadtmuseum München

100 REGNET Band II S. 206 zum Bildhauer Ludwig Schwanthaler (1802–1848); Philipp von Foltz (1805–1877), Historienmaler

101 LOGGE S. 180

102 Seit 1828 Mitglied. Von 1828 bis 1855 besichtigte Dürck mit Unterbrechungen die Ausstellungen des von seinem Onkel Joseph Stieler mitgegründeten Münchner Kunstvereins. Zahlreiche Bilder wurden dabei angekauft und verlost. Die Ankaufsummen bewegten sich zwischen 165 fl und 396 fl.

103 seit 1872 Mitglied der Münchener Kunstgenossenschaft und in diesem Jahr Mitglied der Glückwunsch-Deputation zum 80. Geburtstag von Johann Adam Klein (DIE PRESSE № 340 10. Dezember 1872, S. 1). MOSEBACH Mitgliederverzeichnis 1880, Anhang S. 185

104 REGIERUNGSBLATT FÜR DAS KÖNIGREICH BAYERN Nr. 47 S. 975, 29. August 1867 und MINISTERIALBLATT Nr. 16 vom 3. September 1867 S. 180 zum 6. August 1867.

Laut Liste „EHRENMITGLIEDER DER AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE“ (Link <https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=55&ved=0ahUKewjG-6vZqvYAhVSJ-wK-HaQ6D7U4MhAWCDswBA&url=http%3A%2F%2Fwww.adbk.de%2Fde%2Fcomponent%2Fphocadownload%2Fcategory%2F33-archiv.html%3Fdownload%3D103%3Aehrenmitglieder&usq=AOvVaw3LIncl-MIBqrOk8i4dIBVc4>) erst 1870!

105 ALLGEMEINE MUSIKALISCHE ZEITUNG № 45 9. November 1836, S. 742 Besprechung „Sechs Lieder und Gesänge von J. Dürck, Leipzig“. HOFMEISTER, Fr.: S. 124: „4077 Dürck (J.) 6 Lieder und Gesänge f. Bass oder Bariton (Herz mein Herz sei nicht beklommen – Ich hab' ein Liebchen an dem Rhein, – Wo ich bin mich rings umdunkelt – Im stillen Klostersgarten – Wie sich im Meere jede Wolke malt – Wandl' ich in den Wald.) Leipzig, Br. u. Härtel 12 Gr.“ ALLGEMEINE MUSIKALISCHE ZEITUNG Sp. 741, 742: „Sechs Lieder u. Gesänge für eine Bass- oder Baritonstimme mit Pianofortebegl. componirt v. J. Dürck. Leipzig, bei Breitkopf u. Härtel. Pr. 12 Gr. Die Lieder sind meist der Bassstimme sehr angemessen, einige mehr für Bariton oder doch einen Bass, der es mit Leichtigkeit erreicht; die meisten sind in der Melodie einfach, wie in der Begleitung, die nur zuweilen etwas gesucht ist, und zwar nur in etlichen Durchgangsnoten u. harmonischen Stellungen. Die erste Hälfte des ersten Liedes von Heine: „Herz, mein Herz, sei nicht beklommen“ singt mit dem Begleitungsbasse ganz unisono, schwingt sich darauf melodisch in die höhere Region, worin wir nur solche Einschnitte in die Melodie, als zu gedehnt, nicht lieben: Wir haben gefunden, dass sie höchst selten zweckmässig wirken, also in der Regel vermieden werden sollten, am meisten im Larghetto mobile, wie hier. No. 2. Liebchen überall,

von W. Müller, ist munter u. gefällig, im Takt u. in der Begl. verschiedentlich bewegt, nur in einigen Tonangaben nicht ganz orthographisch, worauf den Sängern nichts mehr ankommt. Der Gesang von Heine: „Wo ich bin, mich rings umdunkelt Finsterniss so dumpf u. dicht“ hat vielfache düstere Modulationen u. für die Singstimme neben gehaltenen Tongängen mehr Coloraturen, als alle übrigen Stücke dieser Samml. No. 4. Die Nonne, von Uhland, ist einfach erzählend, gut gehalten u. streift doch bei aller Einfachheit an das beliebt Malende der Musik. Noch wirksamer ist W. Müller's kurzes Gedicht behandelt: „Wie sich im Meere jede Wolke malt“. Es verlangt im Vortrage frische Schattirung, so wie das letzte Lied v. Heine jene wehmüthige Zärtlichkeit im Tone fordert, die in der Regel guten Baritonstimmen eigen ist. Die 5 letzten Nummern gefallen uns am Besten.“ HUMORIST UND WIENER PUNCH 21. Mai 1840, S. 408: „Musikalisches. Das deutsche Lied ... Um dieses Fach der Tonkunst, so wie um das Vergnügen vieler besonderer Liederfreunde hat sich während der verfloßenen Winterszeit der als tüchtiger Musiker und wackerer Tenorsänger bekannte Dilettant, Herr J. F. Klobß ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß er allwochentlich (in dem Privatlokale zum grünen Thor, Josephstadt) einen Zirkel von ausgezeichneten Gesangsdilettanten vereinigte, um sich alles Hörenwerthe vorzuführen, was in das Bereich des deutschen Liedes einschlägt, und was man sonst in Privatziirkeln selten, und öffentlich gar nie zu hören bekommt. Es wurden hierbei nämlich nicht nur ein- sondern auch zwei-, drei-, vier-, ja sogar fünfstimmige Gesänge und Chöre mit und ohne Klavierbegleitung von den vorzüglichsten und beliebtesten Komponisten der Jetzt- und der Vorzeit, als: v. Beethoven, Dürck, Hackel, Hölzl, E. Kreutzer, v. Kraft, Lachner, Mendelsohn, Meyerbeer, Mozart, Adolf Müller, Preyer, Proch, v. Püttlingen, Reißiger, Fr. Schubert, Ritt. v. Seyfried, Ritt. v. Spohr, A. Emil Titl, C. M. v. Weber und Wolfram aufgeführt.“ WHISTLING 1845 S. 113: „Dürck, J., 6 Lieder und Gesänge, f. Bass (od. Barit.) Leipzig, Br. et Härtel 15 Gr.“ BREITKOPF & HARTEL S. 56: „Dürck, 6 Lieder und Gesänge f. Bass od. Baritonstimme 15“

106 HASE 1898 S. 244

107 Neuester Wegweiser durch die königl. bayer. Haupt- und Residenzstadt München 1863, S. 293: „Der Oratorienverein besteht aus Freunden und Verehrern des Gesangs sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, hauptsächlich den gebildeten Ständen augehörig. Compositionen in alter und neuer Kirchenmusik, in klassischen Opern u. s. w. werden zur Ausführung gebracht.“

NAGLER, Georg Kaspar: Acht Tage in München, 1863: „Der Oratorien-Verein, jetzt im k. Odeon. besteht aus Gesangs-Dilettantinnen und Dilettanten der gebildeten Stände, welche unter sich, sowie in einigen Jahresconcerten für die außerordentlichen Mitglieder, Compositionen im Fache älterer und neuerer Kirchenmusik, im classischen Opern- und im gediegenen Liederfache zur Ausführung bringen. Musikalischer Dirigent ist zur Zeit Frhr. v. Perfall.“

Der Oratorienverein in München in den ersten 25 Jahren seines Bestehens (1854 – 1879) Ein Rückblick, herausgegeben von der Vorstandschaft im December 1879. München, 1879. Hier wird die Gründung einem Kreis um Carl von Perfall und der Familie von der Pfordten zugeschrieben.

- 108 *ibid.*
- 109 RHEINBERGERIANA; Cgm 6389: Brief von seinem Kompositionslehrer Julius Joseph Maier 1.11.1854
- 110 *ibid.* Brief vom 25.8.1857
- 111 *ibid.* Brief vom 8.10.1866
- 112 *ibid.* Brief vom 3.12.1857
- 113 *ibid.* Tagebucheintrag Fanny von Hoffnaaß 7.3.1869
- 114 NEUE BERLINER MUSIKZEITUNG № 35 27. August 1874 S. 287
- 115: Oratorium von Georg Friedrich Händel, aufgeführt im Oratorienverein München am 14. Dezember 1868.
- 116 RHEINBERGERIANA; Cgm 6389: Tagebucheintrag Fanny von Hoffnaaß 9.12.1868
- 117 Bericht über den Bestand und das Wirken des Vereins zur Unterstützung Unverschuldet in Noth Gekommener Künstler und deren Relikten ... München 1847 bis 1881
- 118 NEUER BAYERISCHER KURIER FÜR STADT UND LAND Nro. 99, 10. April 1864 S. 661
- 119 Beilage zum INTELLIGENZBLATT von Unterfranken und Aschaffenburg des Königreichs Bayern Würzburg, 5. März 1846 S. 2
- 120 Rechenschaftsbericht des Vereines zur Unterstützung Bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial. 1861 S. 9
- 121 SATZUNGEN des Holz-Unterstützungs-Vereins in München 1869 S. 16. TORNOW führt ihn auf S. 138 als Wohltätigkeitsverein.
- 122 Brief von JOSEPH KARL STIELER an [Heinrich von] KREUTZER Universitätsbibliothek Leipzig; Autographensammlung Kestner Signatur: Slg. Kestner/I/C/I/1011/Nr. 5; Nr. 5 Tegernsee [Poststempel], o.D.. - 2 Bl. (3 hs. S.) Adr.: Geheimrath [Heinrich] von Kreuzer in der Residenz München
- 123 DER BAYERISCHE LANDBOTE Nr. 277 4. Oktober 1845 S. 1111
- 124 Freundliche Mitteilung von Claudio Barberi, Museo Storico e il Parco del Castello di Miramare Trieste vom 6.7.2018 und FABIANI S. 142/143
- 125 Clayton, Ellen Creathorne: English Female Artists, Bd. II. London, 1876
- 126 *ibid.*
- 127 ADRESSBUCH München 1856: Amalienstr. 2_o. H.E.
- 128 STA MÜNCHEN
- 129 Otto von Völderndorff und Waradein (1825–1899), bayer. Ministerialbeamter und Schriftsteller
- 130 WILHELM VON DÖNNIGES (1814–1874), Historiker und Diplomat, Schüler Leopold von Rankes, 1842 Professor in Berlin, begleitete von 1842 bis 1845 den damaligen Kronprinzen Maximilian von Bayern nach Göttingen an die Universität, ab 1847 Bibliothekar des Kronprinzen, 1850 Geheimer Legationsrat und von 1852 bis 1856 einflussreicher Ministerialrat des Königs Maximilian. Bis zu seinem erzwungenen Eintritt in den bayerischen diplomatischen Dienst 1856 wohnte die Familie Dönniges über sieben Jahre in der Amalienstraße.
- 131 SIEBERT 1850
- 132 Stammbuch der Helene von Dönniges. Privatbesitz
- 133 HOLLAND: „In München, wo damals Ateliers im heutigen Sinne unbekannt waren, mietete D. im zweiten Stockwerk des Odeon einen Saal – nebenan schuf der lebenswürdige Karl Schorn [vide 77] an seinen in der Geschichte der Münchener Kunst epochemachenden „Wiedertäufeln“ – und begann, ... die lebensgroßen Costümbilder des Grafen und der Gräfin Arco-Steppberg, ...“
- 134 STAM Bauakte LBK 3032 Protokoll vom 4.10.1850
- 135 SCHILLER 1851
- 136 S. 110
- 137 ILLUSTRIRTE ZEITUNG № 615 vom 14. April 1855, S. 251 zum Porträt des Kaisers Franz Joseph von Dürck.
- 138 SCHILLER 1857
- 139 Feodor Dietz (1813–1870?)
- 140 Karl Wilhelm von Heideck (auch Heydeck) 1788 Saarlouis/Lothringen – 1861 München; Militär und Maler
- 141 HOH-SŁODCZYK
- 142 STAM Bauakte LBK 3032
- 143 Oberbaurath Eduard Metzger (*1807 Pappenheim, †1894 München) Professor an der Polytechnischen Schule in München, Schüler von Klenze und Gärtner. Baute am Siegestor mit.
- 144 ROMBERGS Zeitschrift für praktische Baukunst

145 vide KALNEIN

146 ÜBER LAND UND MEER Zehnter Jahrgang No. 026 vom 1. März 1868
Artikel „Der königliche Bauherr Münchens. Ludwig I. von Bayern“ Seite
418

147 Nr. 22 30. April 1846, S. 89

148 STAM Bauakte LBK 3032

149 vide Villa Himbsel unter Abschnitt Wandgemälde!

150 Nachlass Metzger VIII.14 StBibM

151 Allgemeine Bauzeitung Ephemeriden Nr. 10, Wien 1845 S. 71, 72

152 Beilage der Allgemeinen Bauzeitung EPHEMERIDEN Nr. 13, Wien im
April 1848 S. 263

153 3. Jahrgang № 42 15. September 1858 S. 165 Münchener Architek-
tur-Briefe

154 HOLLANDIA

155 STAM Bauakte LBK 3032 Kaufvertrag

156 AdrBM 1865

157 STAM Bauakte LBK 3032

158 ibid

159 STAM Planmappe Trefferkarten

160 HEYDECKIANA I.3.c. 5

161 Arnold von Zenetti (*1824 Speyer; †1891 München) Architekt und
Münchener Baubeamter

162 zitiert nach SCHOBER

163 HOLLANDIA Notiz und HOLLAND: „Die Bestellungen drängten sich
und verfolgten den Künstler auch in seine ländliche Sommerfrische an den
damals noch weniger kultivierten Geländen des Starnberger Sees, ...“

164 LINK

165 Schwager von A. F. Zenetti

166 Joseph Stielers Schwager

167 BAYERISCHER KURIER NR. 162 vom Sonntag, 13. Juni 1869

168 KURIER FÜR NIEDERBAYERN (№ 158 13. Juni 1869)

169 HOLLANDIA Notiz

170 ALLGEMEINE ZEITUNG Augsburg Nr. 49 vom 18.02.1881 S. 720

II REZEPTION UND MALWEISE

1. Porträtkunst im frühen 19. Jahrhundert

Wie im Abschnitt I.2 Ausbildung dargestellt, hat Stieler zweifellos den prägensten Einfluss auf Dürck genommen. Daher seien zunächst zu dessen Malweise einige zeitgenössische Aussagen zitiert:

HOLLAND: „... im formellen Idealismus großgeworden, doch von der streng historischen Schule des Cornelius mißläunig beobachtet und andererseits von der aus Belgien auftauchenden realistischen Maltechnik bedroht ...“ und „... die Menschen nach ihrer glaubhaft liebenswertesten Seite, in idealer Verherrlichung, mit sorgfältiger, geschmackvoller Anordnung elegant abzuschildern ...“ Und weiter: „... suchte er wie im Leben und Urtheil, so in der Kunst an den Menschen stetig nur das Gute, Edle, Schöne, die ideale, reine, verklärte Seite hervorzukehren.“ Schließlich: „Seine Bildnisse waren in hohem Grade ähnlich, dabei von einer heiteren Klarheit und blühenden Frische der Farben, die in anmuthiger Modellirung von dem meist dunkel gehaltenen Hintergrunde wirksam sich abheben und um so mehr gefielen, je sorgfältiger und sauberer die Pinselführung war, die mit ihrem bestechenden Schmelz den Laien leichter gewinnt als alle noch so mächtigen Effekte des körperlich abgerundeten Licht- und Farbenspiels, ...“

Stieler lernte zunächst bei Heinrich Friedrich Füger (1751–1818) in Wien und war 1808 Schüler von François Gérard (1770–1837).

Wie Füger strebte Stieler nach Gefälligkeit und Eleganz und wollte – ganz Klassizist – klare Formen und scharfe Umrisse auf seinen Gemälden darstellen.

Als es Stieler 1812 nach München verschlagen hatte, stand die dortige Kunstakademie unter dem Einfluss von Akademiedirektor Johann Peter von Langer (1756–1824) welcher – wie Gérard – von den Klassizisten um Jacques-Louis David (1748–1825) beeinflusst war. Langers Ablösung durch Peter von Cornelius (1783–

1867), einem der Hauptvertreter des Nazarener-Stils, setzte dazu einen Kontrapunkt. Immatrikulierte Akademiestudenten wie Bernhardt, Bodmer, Dürck, Orth und Winterhalter wurden von Stieler wohl kompensatorisch betreut und in seinem Atelier beschäftigt.

2. Stieler und seine Schüler

GOTTLIEB BODMER

PECHT ADB: Immatrikulierte mit 16 Jahren als Schüler an der Münchner Akademie im Fach Historienmalerei. Aus materiellen Gründen verlegte er sich auf das Porträt. Unter dem Einfluss von Winterhalter wurde er Lithograph.

JOSEPH BERNHARDT

HOLLAND ADB zu Bernhardt: „Durch seine Aquarell-Bildnisse erregte er die Aufmerksamkeit Jos. v. Stieler's [sic!], der ihn edelmüthig zu sich nahm, ihn sein Bestes lehrte und so lange im Atelier behielt, bis B. im Stande war, auf eigenen Füßen weiter zu streben.“

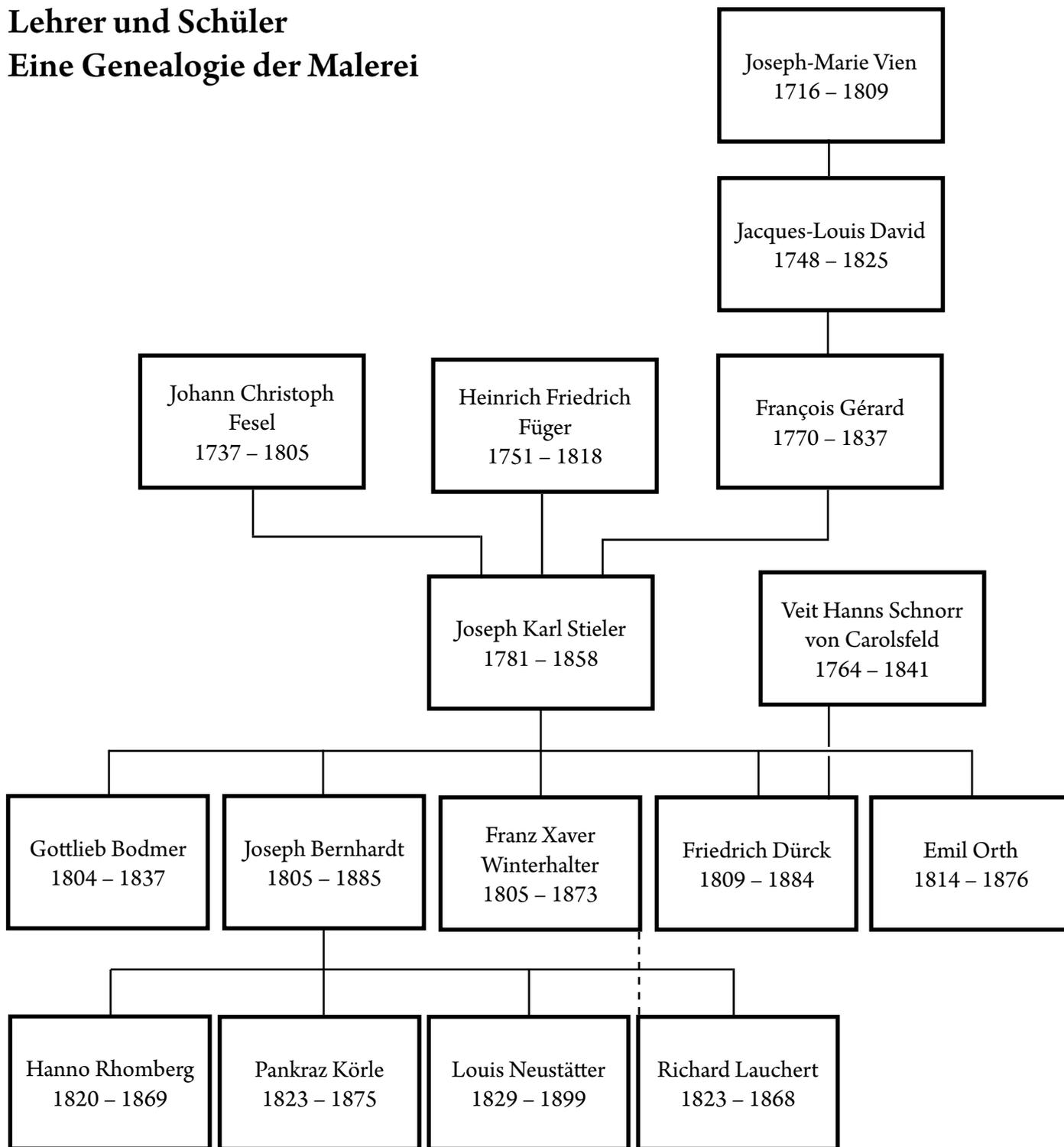
FRANZ XAVER WINTERHALTER

EISMANN: „Durch Vermittlung von Eichthal wurde Winterhalter in die Werkstatt Joseph Stielers aufgenommen. „Hier lernte er, dass die Harmonie eines Bildes von der richtigen Wahl der Farben abhängig ist, dass Farbe in Schichten aufgetragen werden sollte und dass Schatten und Reflexe heller untermalt werden sollten, während der dunkle Hintergrund den darüberliegenden Farben die richtige Leuchtkraft gibt. Stieler war berühmt für die porzellanartige Glätte seines Inkarnats. Und Winterhalter hat diese Malweise zu einer Eleganz entwickelt, die ihm Aufträge der schönsten und hochadligsten Damen einbrachten.“

Nach MAYER zeichnete Winterhalter ein Porträt der Augusta von Leuchtenberg (1788 – 1851) für Stieler (auf Stein?) und wollte von Stieler dafür 18 Louisdor Brief vom 20.7.1825: „Ich habe angefangen in Oel zu malen, ...“

Lehrer und Schüler

Eine Genealogie der Malerei



3. Verhältnis Stieler – Dürck

Nach Holland¹, und damit nach Zitat von Dürck, hat Stieler den Sohn seiner Schwester 1822 nach München geholt, um „sich unter seiner Leitung in München weiter zu bilden.“ Holland schreibt weiter: „Stieler nahm sich seines Neffen mit väterlicher Liebe und Sorge an, unterrichtete ihn selbst, da derselbe durch Peter v. Langer² für den Antikensaal als nicht reif genug befunden war, und brachte ihn später doch auf die Akademie. SÖLTL: „...worauf sich im Jahre 1824 [sic!] sein Oheim, Stieler, in München erbot, seine fernere Ausbildung in der Kunst selbst zu leiten, weswegen sich Dürk [sic!] nach München begab, bis zum Jahre 1825 hier die Akademie besuchte, aber seine eigentliche Kunstentwicklung zumeist seinem Oheim verdankt, der ihn väterlich mit Rath und That unterstützte.“ und „Ganz im Geiste seines Meisters mit lebendiger Charakterschilderung, heiterer und gefälliger Farbgebung und trefflicher Vollendung bis in das Einzelste, obgleich edler Einfachheit, führt sein Neffe Dürk [sic!] die Bildnisse aus, deren er bereits mehre im königlichen Auftrage fertigte, ...“ Mit Feuereifer warf sich D. auf die Oelmalerei und das Porträt ...“¹ Stieler integrierte ihn in seine Werkstatt und übertrug ihm die Darstellung von Kleidung: „... und war bald so glücklich, dem Oheim bei dessen Bildnissen helfen und Spitzen, Perlen und Stickerei malen zu dürfen.“¹ Konkret werden von Holland die Krönungsbilder angeführt: „So ist beispielsweise der volle Schmuck und die überladen reichen Details auf den lebensgroßen, in ganzer Figur und im Königsornate dargestellten Bildnissen der Königin Therese und des König Ludwig I. (Schleißheim) von D., welcher dabei seinem berühmten Oheim Stieler mit nicht unerheblichen Handleistungen beistand.“^{1,3}

In einem Brief vom 15. September 1823 an seinen Schwager bedankt sich Vater Franz Dürck bei Stieler: „... unseren guten Fritz, welcher so gutes Zeugniß von Dir erhalten hat, ...“⁴

Erstmalig aus dem Schatten seines Onkels trat Dürck mit dem Porträt seines Freundes Wilhelm von Lindenschmit, das (1825) im Münchener Kunstverein ausgestellt wurde.

Stieler vermittelte weiterhin Kopieaufträge: „eingeladen von der Königin Karoline nach Tegernsee, daselbst ein Porträt König Max I. zu copiren.“¹ 1829 kopierte Dürck das Goethe-Porträt. In einem nicht datierten Brief (vor 1848) vom Tegernsee an Ludwigs Kabinettssekretär [Heinrich] von Kreuzer empfiehlt Stieler seinen Neffen für eine Kopie im Auftrag des Königs: „Sollte noch hierzu kein anderer Künst- / ler bestimmt seyn so könnte ich den Ma- / ler Dürk [sic!] als den besten recomandiren.“

Noch 1848 kopiert Dürck Stielers Porträt von Joseph, regierendem Herzog von Sachsen-Altenburg⁵ (WV 233).

1833 nahm ihn Stieler mit nach Wien. Dürck nutzte den Aufenthalt auch, um „fleißig Sammetroben, Orden, Decorationen, feine Toiletten und Putz“* zu malen.

SÖLTL schreibt 1842: „Ganz im Geiste dieses Meisters [Stieler] mit lebendiger Charakterschilderung, heiterer und gefälliger Farbgebung und trefflicher Vollendung bis in das Einzelste, obgleich edler Einfachheit, führt sein Neffe Dürk die Bildnisse aus, deren er bereits mehrere im königlichen Auftrage fertigte, und Joseph Bernhardt. Beide sind seine [Stielers] Schüler.“

MARGGRAFF ergänzt in seiner Erinnerung an Joseph Stieler und seine Zeit: „Er steht [1829] in der Blüthe seiner Kraft, und junge talentvolle Männer, wie sein Neffe Friedrich Dürck (geb. 1809 in Leipzig, seit 1830 in Stieler's Atelier), auch Gottlieb Bodmer (geb. 1804, gest. 1837) und in späteren Jahren auch sein ältester Sohn Max genießen seinen belehrenden Unterricht oder üben praktisch die Bildnißmalerei unter seiner persönlichen Aufsicht und Leitung und werden dadurch zu Erben seiner Kunst und seiner Art, die Natur anzuschauen, die sie in zweiter Generation auf die

Nachwelt zu bringen bestimmt sind.“ Bemerkenswert ist, dass Marggraff Dürcks Tätigkeit sechs Jahre zu spät ansetzt.

RACZYNSKI: „Ich finde bei Dürk auch große Ähnlichkeit mit Stieler; man erkennt darin den Einfluß des Geschmacks des Publicums, nämlich jenes Theils des Publicums, welcher zu München der zahlreichste ist. Dr. W. WEINGÄRTNER schreibt in seinen „Studien zur Geschichte der bildenden Künste im neunzehnten Jahrhundert“ (DIOSKUREN Juli 1860): „Stieler’s Schüler, Friedrich Dürk [sic!], soll nicht bedeutender sein als der Meister.“, nachdem er im Satz zuvor gegen Stieler geätzt hatte: „Stieler’s Galerie der Schönheiten im Schlosse zu München ist saft- und kraftlos in der Auffassung. Die bedeutenderen Künstler haben sich mit Portraitdarstellungen nur selten befaßt.“ PECHT: „... wo erst Friedr. Dürk (geb. 1809 zu Leipzig, † 1885 in München) seinen Onkel und Meister Stieler abzulösen und einer schärferen Individualisierung besonders des Kolorits Bahn brechen zu wollen schien.“

Auch biographisch versuchte Dürk einerseits seinem Mentor nachzueifern, andererseits sich von diesem abzugrenzen. Ein Jahr nachdem Stieler in die Barerstr. 6 ½ gezogen war [1845], kauft Dürk ein Grundstück in der 400 Meter entfernten Amalienstraße, um dort ein repräsentatives Wohn-Ateliergebäude errichten zu lassen. Erst nach Stielers Tod wird dieses Haus verkauft. Nahezu gleichzeitig legt sich Dürk eine Sommerfrische – nicht am Tegernsee – sondern am Starnberger See zu. Auch die jeweiligen Gräber am Südlichen Friedhof sind in gebührendem Abstand (Sektion 11 bzw. 14), doch liegen die Bestatteten nahezu en face.

4. Dürck und die Landschaftsmalerei

Dass sich Dürck zur Landschaftsmalerei stark hingezogen fühlte, zeigt sein persönlicher Umkreis in den 1830er Jahren: So „wanderte er mit seinem Landsmann Bernhard Stange zu wochenlanger Bergeinsamkeit nach dem unter der Zugspitze gelegenen Eibsee, wo sie in einer Fischerhütte mit dem urwüchsigsten Comfort sich behelfen ... und den ganzen landschaftmalerischen Anlauf mit einem Aufenthalte bei dem Norweger Thomas Fearnley zu Berchtesgaden und am wildromantischen Königsee beschloß.“ HOLLAND Der aus Dresden stammende, zwei Jahre ältere Bernhard Stange zog, zusammen mit dem Leipziger Historienmaler Gustav Jäger, 1832 nach München. Fearnley war Schüler der Akademien Kopenhagen, Kristiania sowie Stockholm, von Dahl in Dresden und zählte zu den großen skandinavischen Landschaftsmalern. Bedeutende Mitglieder des Münchener Landschaftsmalerkreises der dreißiger Jahre wie Ernst Kaiser, Heinrich Heinlein, Johann Christian Etdorf und Christian Morgenstern wurden von Dürck porträtiert.

HOLLAND: „Glücklicherweise brachte Onkel Stieler unsern D. wieder in das richtige Fahrwasser mit einer Reise nach Wien (1833) ...“

1829 wird vom Kunstverein München ein Landschaftsbild von Dürck angekauft und verlost. (DAS INLAND Num. 48 und 49 25. Februar 1829 S. 195)

HOLLAND: „... auch kam als Probe von Dürck's vorübergehendem Beruf zur Landschafterei ein »See im Gebirg« zur Ausstellung (1832)“.

1835 entsteht das Ölbild „Mondnacht am Tegernsee bei Egern“ (HELBING)

1835 ist Dürck mit dem Landschaftler Max Haushofer – vor dessen Italienfahrt mit Augustin Palme, Gustav Jäger und Max Widmann nach Italien – auf Frauenchiemsee. (HOLLANDIA) Mit Augustin Palme und Gustav Jäger trifft Dürck später in Neapel zusammen.

Auf 21% seiner befundeten Porträts und bei vielen seiner auswertbaren Genrebilder finden sich z. T. aufwändige Landschaften.

Der Historienmalerei als höchste Stufe folgte die Bildnismalerei in der Gattungshierarchie der Malkunst. Danach kamen Genremalerei und schließlich Landschaft. Die Viertrangigkeit des Landschafters mag zu Dürcks Entschluss in erster Linie als Porträtmaler zu arbeiten, beigetragen haben.

Der Eintrag in seinem Sterbematrikel „Historienmaler von Hier“ ist wohl einer gewissen Eitelkeit der Familie geschuldet.

5. Künstlerische Entwicklung und Rezeptionsgeschichte

Seinem Biographen HOLLAND nach, welcher die persönlichen Erinnerungen Dürcks auswerten konnte, hätte dieser nach der Leipziger Völkerschlacht „auf jedes Stück Papier Pferde und Soldaten, besonders aber Kosaken, auch den Napoleon“ gezeichnet. Bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr besuchte Dürck dann die „Leipziger Kunstakademie“. Den Erinnerungen Dürcks nach „eine höchst mittelmäßige Zeichnungsschule, welcher der alte Veit Hans Schnorr von Carolsfeld als Director vorstand.“

Als erstes eigenständig angefertigtes Porträt wird das Bild von Wilhelm Lindenschmit, welches im Münchener Kunstverein (1829) ausgestellt wurde, bezeichnet. Durch ein Genrebild (Abgebrannte, im Schnee vor einem Kreuzifix betend) soll Dürck „die Gunst ... der höheren, kauflustigen Aristokratie, welche den Namen des Künstlers im Gedächtniß behielt und ihn mit zahlreichen Aufträgen fernerhin beehrte“ (Holland) gewonnen haben. Das Bild soll 1828 vom Kunstverein angekauft und in den Besitz des Baron Rothschild, Paris gelangt sein.¹ Nach SÖLTL war „das erste größere Bild, welches er in jenem Jahre [1835] öffentlich ausstellte: »Abgebrannte vor einem Kreuze im Schnee betend« ... nachdem er sich früher bloß mit der Darstellung von Bildnissen beschäftigt hatte.“

Seinen Onkel Stieler begleitete er 1833 nach Wien (1833), wo er „fleißig Sammetroben, Orden, Decorationen, feine Toiletten und Putz malte.“¹

1834 stellte Dürck im Münchener Kunstverein das „Bildniß eines jungen blonden Mannes, auf dunkelrothem Grund“ (vermutlich Konstantin von Kleist) aus, das „nach fast einstimmigen Urtheil das beste Bildniß, was seit langer Zeit hier ausgestellt worden ist“, rezensiert wird. (KUNSTBLATT № 66 vom 19. August 1834, S. 263)

Der erste verbürgte freie Verkauf war Anfang 1835 ein im Rahmen der Hannover'schen Kunstausstellung aus-

gestelltes Werk. (NÜRNBERGER KUNST-BLATT Nürnberg, 1835 № 14 S.58 Fußnote)

Von GISTEL wird im selben Jahr in seiner „Reise durch Süd-Deutschland und Nord-Italien“ auf S. 294 bemerkt: „Unter den Portraitmalern sind Stieler, Dürk, Riedel, Richter, Heinrich, Baumbach, Muxel und Beker die vorzüglichern.“

Der Rezensent der Ausstellung im Kunstverein München, datiert vom 12. Oktober 1835, schreibt: „Ausgezeichnet in Modelation und Farbengebung ist Dürk's darneben hängendes Bildniß, welches wir auf jeden Fall für eines seiner gelungensten Werke halten. Der Künstler suchte mit sinniger Ueberzeugung Natur, Farbenreiz und Charakteristik zu paaren, und hat in ihrer Vereinigung dem Erfordernisse der Kunst auf eklatante Weise entsprochen. –“ (BAYERISCHE NATIONAL-ZEITUNG Nro. 95 16. Oktober 1835 S. 386)

KUNST-BLATT № 5 vom 19. Januar 1836 zur Kunstausstellung S. 19: „Unter den übrigen Bildnissen zeichneten sich die männlichen [Bildnisse] von Dürk [sic!] durch eine edle Einfachheit und zarten Farbensinn, ... aus.“

JAHRES-CHRONIK des Nürnberger Kunstvereins für 1836 S. 17 „Ausserordentliche Kunstausstellung im Saale der Herrentrinkstube. (Beginnend mit dem 20. Auguste, geschlossen mit dem 20. September 1836. ... Dürck in München. Portrait eines jungen Frauenzimmers, Oelgemälde.“ und S. 23 unter Besprechung der Bilder („Bilderschau“): „In gleich meisterhafter Behandlung stellt sich dem betrachteten Bilde Amerlings das Porträt einer jungen Dame von Dürk in München gegenüber. Eine gesunde kräftige Gestalt, mit umgeschlagenem weitem Shawl. Starke, rabenschwarze Haarflechten umkränzen das Vollgesicht. Ein heller Morgen strahlt aus seinen Augen. Jugendliche Frische umblüht die Wangen. Wie viel Feinheit, Geschmack und Glanz der Künstler bewährt hat, so bleibt aber doch die Wirkung seines Gegenstandes auf den Beschauer einigermaßen hinter den angewandten Mitteln zurück,

ein Vorwurf, der natürlich den Maler, der hier ein Portrait gibt, nur indirekte trifft. Wir verlangen nicht weiche Anmuth und schmachtenden Liebreiz, – denn die Aufgabe, dieß zu geben, hat sich der Künstler nicht gestellt, – aber wir fordern mit Recht bestim m t e r e n Ausdruck, eine Seele, die diese schönen, gesunden Formen durchlebt und zusammenschließt. Ein letzter Hauch der Vollendung scheint dem Bilde zu gebrechen; wir würden freilich seinen Mangel nicht fühlen, am Wenigsten aussprechen, berechtigten die übrigen Leistungen nicht zu den gesteigertsten Forderungen.“

NAGLER 1836: „Dürck, Friedrich, Portrait- und Genremaler, geboren zu Leipzig 1809, erhielt daselbst Unterricht im Zeichnen bei Professor H. V. Schnorr von Carolsfeld, dem Vater des berühmten Julius v. Schnorr, und kam in seinem 15ten Jahre nach München, wo er sich der trefflichen Leitung seines Onkels, des Hofmalers Stieler, zu erfreuen hatte. Später verschaffte ihm ein längerer Aufenthalt in Wien, so wie ein wiederholter Besuch der Dresdner Kunstschatze, Gelegenheit, hohe Meisterwerke der Kunst zu studieren. Obschon seine Neigung sich mehr der Genremalerei zuwendete, so erkannte er doch seine grössere Anlage für das Portraitfach, und daher widmet er sich gegenwärtig beinahe ausschliesslich diesem Zweige der Kunst.“

DER BAYERISCHE VOLKSFREUND. № 145, 16. Dezember 1840 Spalte 1155 zur Sonntagsausstellung im Kunstverein: „Dürk's Mutter mit dem Kinde, ein Genrebild im sublimeren romantischen Styl, der uns an die Düsseldorfer Schule und ihre Leistungen augenfällig erinnert, gefällt sehr; es ist viel Liebliches in dem Tableau.“

RACZYŃSKI 1840: S. 438 – 440: „Dürk [sic!], aus Leipzig, war im Jahre 1835 26 Jahre alt. Ich habe von ihm ein sehr fein ausgeführtes Bildnis eines jungen Kurländers gesehen. Alle Künstler finden es wohlgerathen, und ich trete ihnen bei. Wenn von Dürk in München die Rede ist, so wird immer dieses Bildnis angeführt. Mehrnoch liebe ich sein Bildnis des Malers Kaiser, welches er alla

prima binnen fünf Stunden gemalt hat, und welches mir ebenso viel Verdienst zu haben scheint, als die guten Werke der Venezianischen Schule zur Zeit Tizians. Dieses Gemälde ist harmonisch, wahr, voll Leben und von sehr großer Ähnlichkeit; es ist Morone's würdig. Ein andres Bildnis einer jungen und schönen Frau schien mir weit entfernter von der classischen Zeit der Venezianischen oder der Bildnisse von Rubens und Van Dyk zu stehen: es nähert sich viel mehr den Bildnissen von Lampi und Kügelchen. Ich finde bei Dürk [sic!] auch große Ähnlichkeit mit Stieler; man erkennt darin den Einfluß des Geschmacks des Publicums, nämlich jenes Theils des Publicums, welcher zu München der zahlreichste ist. Die Wangen und Lippen seiner Bildnisse haben viel Frische: aber lebhaftere Farben bilden nicht immer ein glänzendes Colorit, und ein glänzendes Colorit macht nicht das grösste Verdienst eines Bildnisses aus. Das Bildnis, dessen Holzschnitt ich hier gebe, ist das des Landschaftmalers Heinlein: es ist sprechend ähnlich.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nro. 346 vom 12. Dezember 1841 S. 1499: „Notizen über Kunst. Kunstverein. Außer den von uns schon erwähnten Gegenständen verdienen aus der letzt- und dieswochentlichen Ausstellung auf unserm Kunstverein vorzüglich noch folgende einer besonderen Erwähnung: ... Von demselben glücklichen Künstler [Dürk] ein großes mythologisches Bild, heutzutage zu den seltenen Gaben zählend, die Götterjungfrau Hebe, eben damit beschäftigt, den Adler des Zeus aus einer goldenen Schale zu tränken. Namentlich der Kopf der himmlischen Schönen wird als sehr gelungen gerühmt.“

SÖLTL 1842: „Friedrich Dürk ist im J. 1809 zu Leipzig geboren, erhielt vom Professor Schnorr den ersten eigentlichen Unterricht im Zeichnen an der dortigen Zeichnungsschule, worauf sich im Jahre 1824 sein Oheim Stieler in München erbot, seine fernere Ausbildung in der Kunst selbst zu leiten, weswegen sich Dürk nach München begab, bis zum Jahre 1825 hier die Akademie besuchte, aber seine eigentliche Kunstentwick-

lung zumeist seinem Oheim verdankt, der ihn väterlich mit Rath und That unterstützte.

Das erste größere Bild, welches er in jenem Jahre öffentlich ausstellte: »Abgebrannte vor einem Kreuze im Schnee betend« erhielt allgemeinen Beifall, nachdem er sich früher bloß mit der Darstellung von Bildnissen beschäftigt hatte. Darauf verwendete er einen Sommer zu landschaftlichen Studien im bayerischen Gebirge und in Tyrol, besuchte Wien und widmete sich dann in München mit neuem Eifer und Ernste der Bildnißmalerei. Das Bildniß eines Kurländers, mit kräftigem Pinsel und treuer Charakteristik ausgeführt, zeigte schon ganz den gediegenen Künstler und verschaffte ihm zahlreiche Aufträge. Im Jahre 1836 machte er eine Reise nach Italien, studirte mit besonderer Vorliebe die Werke Raphaels in Rom und Florenz, und bemühte sich, nach seiner Zurückkunft in München die gemachten Studien bei seinen neuen Arbeiten mit Umsicht anzuwenden. Während er mehrere Bildnisse fürstlicher Personen ausführte, vollendete er andere höchst ansprechende Gemälde voll tiefen lyrischen Geistes und zarten sinnigen Ausdrucks: eine Frau, die schwermüthig den Kopf in die eine Hand stützt, während sie mit der andern den Spinnrocken hält, daneben ihr Kind, das mit fröhlichem Sinne Seifenblasen steigen läßt (halbe Figuren in Lebensgröße), eine Italienerin, welche mit Beeren Vögel lockt; eine Bauernfamilie, welche während eines Gewitters Schutz unter einem Felsen sucht; eine Mutter, die ihr auf einem Ruhebette schlummerndes Kind umfangen hält und dabei ihr Antlitz voll inniger Andacht emporrichtet; ein Kind mit einem Licht in der Hand bei einem Christbaume.“

KUNST-BLATT N^o 83 vom 2. November 1843 S.367: „Und nun »den zweiten Treffer,« die »rührend liebliche Mutter von Dürk in München,« wie sie der Famulus des Kunstgebäudes im schwäb. Merkur zur Loosabnahme ausgerufen hat. Eine junge, blonde, schmucke Gestalt, Milch und Blut und blaue Augen, in altdeutschem Costüm, mit erhobenem Blick sich über ihr

schlafendes Bild herneigend, süß und zart, halb Gretchen, halb Madonna, — Dürk kennt sein sentimentales Publikum.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE (N^o 244 1. September 1845 S. 977) zur Kunstausstellung: „Was aber die sonstige Vertretung der Bildnißmalerei anbelangt, so scheint es um diesen Kunstzweig, nimmt man die Werke Bernhardt's und Dürk's aus, höchst mittelmäßig bestellt. Statt Bildnisse Zerrbilder. Die sogenannte Zopfzeit war uns auf diesem Zweiggebiete weit überlegen. Freilich hatte sie fast ihre gesammte Malerkunst auf dasselbe konzentriert; auch trugen die Physiognomien jener Zeit durchschnittlich ein schärferes individuelles Gepräge, indeß die Verflachung unsers Jahrhunderts bis auf die Typen der Gesichtsbildung sich erstreckt.“

NAGLER 1845: S. 109: „Nicht minder sehenswerth sind die der Porträtmaler Stieler (dessen Atelier in der alten Residenz an den Arkaden); Heigel (Miniaturmaler), Bernhard, Anschütz, Dürk u. A.“ und 1854 S. 65: „... die Porträtmaler: Hofmaler Stieler, Gräfle, Bernhard [sic!], F. Kaulbach, Anschütz, Dürk, Horschelt etc.“

BEILAGE ZUR AUGSBURGER POSTZEITUNG Nro. 73, 10. September 1845 S. 229, zur XI. Kunstausstellung in dem k. Kunst- und Industrieausstellungsgebäude zu München: „Die Bildnisse des Grafen Arco=Stepperg und seiner Gemahlin, sowie das der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde sind von Fr. Dürk in München – drei schöne Gemälde mit glänzenden Colorit.“ UNIVERSAL-HANDBUCH VON MÜNCHEN (1845) S. 124–125: „Dürk, Friedrich, wurde 1809 zu Leipzig geboren, erhielt an der dortigen Zeichnungsschule seinen ersten Unterricht von Prof. Schnorr, worauf sein Oheim, Hofmaler Stieler in München, seine fernere Ausbildung in der Malerkunst leitete. Er machte viele Reisen nach Tyrol, Italien, besonders nach Rom und Florenz, und während er in späterer Zeit mehrere Bildnisse fürstlicher und adeliger Personen ausführte, vollendete er auch noch andere sehr schätzbare Gemälde. Dürk genießt als Porträtmaler einen großen, weit-

verbreiteten und wohlervorbenen Ruf. Gemälde von diesem Künstler besitzen: Graf Louis Arco, eine Hebe; die Frau Erzherzogin Sophie v. Oesterreich: ein Camaldulenser-Mönch u. v. a. Porträte von diesem Meister: I. k. M. die Kaiserin von Brasilien; I. D. die Fürstin Eugenie von Hechingen; die Herzogin von Goya, vermählte Gräfin Treuberg; Graf und Gräfin Wilhelm von Württemberg; Graf und Gräfin Louis Arco Stepperg in ganzen Figuren in mittelalterlichem Costüme; Graf und Gräfin Montgelas; Fürst Ludwig von Wallerstein. Es bestehen aus früherer Zeit noch viele Familien-Porträts von diesem Künstler.

MARGGRAFF (1846) S. 471: „Bildnißmaler: Jos. Stieler, Jos. Bernhardt, Fr. Dürk, Ant. Hanno, Ferd. Schimon. Ad. Grotensend, Fr. Heigel, K. Restallino.“

EUROPA. CHRONIK DER GEBILDETEN WELT. № 8, 22. Februar 1849 S. 111: „Zur Chronik der Gegenwart. (Neu Münchner Bilder.) – In den Salons des Baron v. Speck-Sternburg hatten Freunde des Hauses und der Kunst den Genuß, drei neue interessante Leistungen der immer noch schöpferischen Münchner Musen kennen zu lernen. ... von F. Dürk ein höchst ergötzliches, geistig frisches und glänzend wahrheitsvolles Genrestück dessen Gegenstand an die Straßenbuben Murillo's erinnern könnte, deutete nicht Pinselführung und Auffassung an die Pariser Schule, welcher der Künstler eine Zeitlang angehörte. [sic!] Ein zerlumpter Bube aus dem Volke mit prächtig saftigem Antlitz parodiert wider Willen die Volsbewaffnung, indem er einem zottigen Hund Wachedienst und soldatisches Exercitium beibringt. Man bleibt zweifelhaft, ob Hund oder Junge hübscher ist; ein Alcibiades hätte aus Eifersucht dem vierfüßigen Nebenbuhler seiner Schönheit den Schwanz abgeschnitten. Der Humor ergeht sich hier im frischesten Thema der Zeit, und beweist in leuchtenden, lebensprühenden Farben daß die Kunst auch dem Zeitalter politischer Wirren mit Jovialität ideale Momente abgewinnen kann.“

1849 in Vecchios Kunstaussstellung (Leipzig, Markt 10)

Besprechung im MORGENBLATT FÜR GEBILDETE LESER 18. April 1849 S. 372: „Am meisten verdiente Anerkennung fanden zwei Gemälde der Speck von Sternburg'schen Galerie, erst kürzlich von diesem Mäcen der Kunst erworben. ... Das zweite Bild aus der Sammlung des Baron Speck von Sternburg stellt einen Knaben dar, im Begriff einem Hunde militärisches Exercitium beizubringen. Dieses Bild von F. Dürk ist in jeder Hinsicht tadellos und kann sich dreist mit den berühmten Bettelbuben Murillo's messen. Der Junge, ein prächtiger, von Gesundheit strotzender Bursche, als Proletarierkind in klassische Lumpen gehüllt, die meisterhaft gemalt sind, kniet vor einem aufwartenden Hunde, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, eine Weidenruthe just wie sein Herr die blecherne Flinte zu schultern. Es ist schwer zu sagen, ob Junge oder Hund genialer gemalt ist; der Hund ist in einer Naturtreue hingezeichnet, die Liebhaber dieser Thiergattung nahezu in enthusiastisches Entzücken versetzt.“

SIGHART (1850) S. 760: „Auch die Porträtmalerei erschwang sich zu hoher Entwicklung durch Stieler, Dürk [sic!], Wilhelm und Friedr. Kaulbach, durch Bernhard [sic!] u. A.“

BAYERISCHE LANDBÖTIN Nr. 28 2. Februar 1851, S. 113 über die Wochenausstellung Münchener Kunstverein: „Friedr. Dürk, der jüngere und wenn wir nicht irren, Schüler des folgenden Künstlers [Stieler], zeigt das vollkommen ähnliche Bildniß (ganze Figur) eines Knaben aus einer der ersten hiesigen Adelsfamilien. Anlage wie Durchführung sind dem Gegenstande angemessen, und der jugendlichen Erscheinung jene edle Frische und Offenheit eingehaucht, wie sie in den glücklichsten Momenten das Original beherrschen mögen. Wir meinen damit zugleich das größte Lob des Künstlers auszusprechen, der die Linie zwischen wahrer Alltäglichkeit und idealisirender Unwahrheit in der rechten Mitte zu treffen wußte.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nr 70 vom 10. März 1852, Besprechung der ersten Ausstellung im Kunst-

verein: „Unter den Genrebildern heben wir hervor: Dürck's Christbescheerung, ein über der Freude eingeschlafenes Kind. Composition und Farben-Poesie darin ist reizend schön; ...“

DER BAYERISCHE LANDBOTE № 266 vom 22. September 1852 S. 1167 zur XXVIII. Ausstellung im Kunstverein: „Dürk's »Weihnachtsmorgen« ist ein brillantes Genrebild, durch Farbenleben, Zeichnung, Stoffmalerei und Gegenstand [...] Das schöne, frische Knäbchen im Alter des ersten Sprechens ist über dem Spiel mit der Christbescheerung kinderselig eingeschlummert; diese Seligkeit mit der des kindlichen Schlafes ist glücklich in Lage und Geschichtchen ausgeprägt. Die schöne blühende Mutter betrachtet, darüber geneigt, den geliebten Erstling mit dem Ausdruck der innigsten Zärtlichkeit und Freude und erwartete das lächelnde Erwachen der schlummernden Unschuld. Das Bild ist bestechend und reizend besonders für junge Mütter und Frauen und Alle, welche ein Gemüth haben für Elternfreude und Kinderglück –“

MÜNCHENER PUNSCH 26. September 1852 zur Ausstellung im Kunstverein: „Dürk's »Weihnachtsmorgen« bringt uns den bekannten neben dem Christbaum eingeschlafenen Knaben, zugleich aber auch die Mutter. Dieses Bild ist meisterhaft in Modellierung und Kolorit, der Gesichtsausdruck der Mutter dürfte etwas inniger sein.“

MÜNCHENER PUNSCH Sechster Band Nro. 32 vom 7. August 1853 S. 260 zur Ausstellung im Kunstverein: „Dürk's »Bauernknabe«, auf einer Alpenspitze betend, ist mit tiefer Empfindung und großer Feinheit durchgeführt. Nur scheint uns der Gesichtsausdruck nicht der eines Knaben.“

BEILAGE ZUR NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG Nro. 244 14. Oktober 1853 S. 2002: „München, 12. Oktbr. Das überraschend freudige Ereignis – die Vermählung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit unserer jugendlichen Prinzessin Elisabeth von Bayern kgl. Hoh. hat neben den allgemeinen Sympathien insbesondere

auch die Thätigkeit unserer Künstlerschaft hervorgehoben. Bereits sind zwei Lithographien der kaiserlichen Braut erschienen. Gegenüber diesen Kunstprodukten dürfte aber sowohl in Absicht auf Aehnlichkeit als geistreiche Auffassung einem Brustbilde der entschiedene Vorzug ertheilt werden, welches wir nahezu vollendet – im Atelier unseres trefflichen Porträtmalers Hrn. Dürk zu beschauen Gelegenheit fanden, und welches unseres Wissens bereits in das Eigenthum Sr. k. Hoh. des Herzogs von Bayern übergegangen ist. In der That hat hier die Kunst ihre Aufgabe in schönster Weise erfüllt, indem sie die ideale Gestaltung und Färbung weder auf Kosten der Wahrheit gab, noch dieser zu Liebe opferte. Das Bildniß erregt nachgerade in weiten Kreisen Sensation, die Werkstätte des Malers wurde bereits von den höchsten Herrschaften heimgesucht, und das gemeinsame Gutachten Aller, welchen wir hier eine gewisse Kompetenz einräumen, spricht sich auf das Entschiedenste zu Gunsten dieses Porträts aus.“

Beilage zu Nro. 183 der NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG 3. August 1854, S. 2014: „Kunstverein. Eine sehr anziehende und zart gemalte Porträt-Studie von Dürk, einen südtirolischen »Hirtenknaben« vorstellend, findet durch die Zartheit des Ausdruckes und die Weichheit des Kolorits allgemeine, verdiente Bewunderung.“

ILLUSTRIRTE ZEITUNG № 615 vom 14. April 1855, S. 251: „Porträt des Kaisers Franz Joseph von Dürk in München. Die Porträtmalerei im großen historischen Stile hat hier kürzl. auch große Triumphe gefeiert, und solche bedeutende Leistungen zu Tage gefördert, wie sie seit langen Jahren der vielleicht früher nie hier gesehen wurden. Es scheint als wolle sie sich über ihre nicht im Bette der Kunst erzeugte Halbschwester, über die Porträtphotographie, in voller Glorie erheben und ihre Primogenitur und ihren wahren Adel geltend machen. Herr Dürk, ein geborener Leipziger, einer unserer ersten Koryphäen im Porträtfache, hat soeben ein allerhöchsten Orts bestelltes lebensgroßes Porträt des Kaisers Franz Joseph von Oestreich vollendet,

das durch eine plastische und geistige Lebendigkeit, durch die ganze Pracht der Erscheinung und durch seine Verwunderung erregende Technik den Beschauer wahrhaft frappirt.“

KUNSTBLATT No. 32 9. August 1855 S. 279 Aus dem Pariser Ausstellungspalast: „Den entgegengesetzten Vorwurf könnte man vielleicht der »Nymphe« des Hrn. Dürk [sic!] aus München machen. Am Ufer eines Baches sitzend, sucht sie mit erhobenen Armen das Band zu befestigen, das ihre Blumenkrone zusammenhält. Es ist dies ungefähr die Bewegung der kleinen Venus Falconieri und so vieler andern Liebesgöttinnen. Der Charakter ist vielleicht zu plastisch für eine gemalte Gestalt. Die Modellirung ist mit Feinheit beobachtet und wiedergegeben und es war gar nicht nothwendig, so viele Reflexe und Rückprallungen eines erkünstelten Lichtes darauf fallen zu lassen.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE № 345, 11. Dezember 1855 S. 1379: „Kunstverein. Die Krone der dießmaligen Ausstellung ist ein Charakter-Porträt von Dürk, eine junge Griechin vorstellend. Es dürfte kaum möglich seyn, ein lieblicheres Mädchengesicht zu finden: unmöglich aber ist es, den Zauber unbewußter Anmuth, den unsagbaren Reiz der reinsten kindlichen Jungfräulichkeit zu vollendetem Ausdrucke zu bringen. Wer so malt, der beweist, daß er durch die Züge in der Seele zu lesen und deren geheimste Bedeutung wiederzugeben weiß – die einzige Art, wodurch Porträts zu Kunstwerken werden. Mit der Meisterschaft der Ausführung geht Dürk's bewährte Technik Hand in Hand. Namentlich ist die Behandlung des bräunlichen Fleischtone von hoher Schönheit.“

Im MÜNCHNER KUNSTBERICHT (Abendblatt der Neue Münchner Zeitung. 22. November 1856 Nr. 280 S. 1117) bemängelt der Autor „Gr.“: „Ein Porträt von Dürk [sic!] machte Aufsehen durch die Schönheit des Originals, wie durch den geschmackvollen sicheren Vortrag des Künstlers. Wir halten das schöne Bild trotzdem für noch nicht ganz fertig – oder in diesem Fall für

sehr skizzenhaft behandelt. Besonders ist die Scala des Colorits in den Tönen des Fleisches noch etwas arm; Stirn und Busen haben noch dieselbe Farbe, und die Rundung des Gesichts liegt dem Colorit nach noch in der Fläche.“

Möglicherweise Maria Königin von Bayern?

DER BAYERISCHE LANDBOTE (№ 245 2. September 1858 S. 983) zur Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung: „Es ist höchst interessant, die Behandlungsweise zu vergleichen, wie sie sich von Langer, durch Stieler bis zu Dürk [sic!] und Correns entwickelt hat. Des Ersteren Bildnisse von zwei jungen Spaniern sind höchst charakteristisch und erinnern an die Bilder der alten Venetianer, während einige von Stieler geradezu ungenießbar geworden sind, weil der Künstler den Zufälligkeiten des damaligen Zeitgepräges zu großen Einfluss gestattet hat. Die Neuern haben wohl davon gelernt und ihre Leistungen dürfen daher hoffen, nach einigen Jahrzehnten auch noch ein anderes als ein bloß antiquarisches Interesse zu haben.“

FÖRSTER (1858) erwähnt in seinem Handbuch für Fremde und Einheimische von 1858 unter den Bildnismalern (S. 267) „Bernhardt, Correns, Dürk [sic!], Gräfle, Heigel, Therese Voigt etc.“

DIE DIOSKUREN 3. Jahrgang № 36 vom 17. Juni 1858 S. 106: „Bei Dürk [sic!] sehen wir einen andern Ludwig aus dem Herrscherhause der Wittelsbacher, den unsterblichen Beschützer der Künste. Wir haben jüngst bei Gelegenheit der Nachricht von Stielers Tod seines vortrefflichen Porträts des Königs Ludwig erwähnt. So entschieden wir bisher dasselbe für das beste unter allen Bildnissen dieses Herrschers halten mußten, so entschieden wird dasselbe durch das Dürk'sche übertagt. Der König tritt uns in einem einfachen bürgerlichen Kleide, wie wir ihn zu sehen gewohnt, mit einer wahrhaft überraschenden Wahrheit aus dem Rahmen entgegen, als ob er sich, nach seiner Art rasch vorüberschreitend, plötzlich uns zuwendet, um uns ein freundliches und bedeutendes Wort zu sagen. Alle Eigenthümlich-

keiten sind mit überaus feinem Verständniß aufgefaßt und mit großer Sicherheit zum Ausdruck gebracht. Der Vortrag ist klar und kräftig. Den vielen Verehrern des Königs würde eine gelungene Vervielfältigung dieses durch und durch vortrefflichen Bildnisses willkommen sein.“

HEYBERGER, RAMBERG und HEIL (1860) S. 697: „Als Portraitmaler stehen Stieler, Dürk [sic!], Friedrich Kaulbach, jetzt in Hannover, Bernhard [sic!] und Correns in großem und wohlverdientem Ansehen.“

DIOSKUREN – DEUTSCHE KUNSTZEITUNG №27 (1. Juli 1860) S. 217 ff. Artikel „Studien zur Geschichte der bildenden Künste im neunzehnten Jahrhundert“ von Dr. W. Weingärtner: „Das Portrait blieb der Münchner Schule bis in die allerjüngste Zeit ein ungelöstes Räthsel. Das Wenige der Art, was geleistet worden ist, erscheint mir höchst unbedeutend. Stieler's Galerie der Schönheiten im Schlosse zu München ist saft- und kraftlos in der Auffassung. Die bedeutenderen Künstler haben sich mit Portraitdarstellungen nur selten befaßt. Stieler's Schüler, Friedrich Dürk [sic!], soll nicht bedeutender sein als der Meister. Außerdem haben noch Joseph Muxel, Bernhardt, Schimon Bildnisse geliefert.“
DER BAYERISCHE LANDBOTE vom 18. Oktober 1860 S. 1167: „Dürk in seinem Sonntagmorgen zeigt ein junges sehr schönes Bauernmädchen, das auf einem Felsen unweit ihrer Sennhütte in der alten Hauspostille gelesen hat und nun betend und gedankenvoll in den Himmel emporsieht. Das Bild ist sehr schön gedacht und meisterhaft gemalt, und doch müssen wir bemerken, daß Gesicht und Ausdruck für ein Bauernmädchen gar zu sehr idealisiert sind. Mußten wir an Lenbachs schmutzigen Bauernjungen die zu starke Schwenkung nach links rügen, so können wir sie hier nicht gut heißen, wo sie doch zu weit nach rechts geht. Die schwer einzuhaltende Mitte liegt dazwischen – übrigens gestehen wir gerne, daß wir lieber auf einem so edlen Bilde verweilen, wenn es auch von den Schmutzflecken der Wirklichkeit entkleidet ist.“
DER BAYERISCHE LANDBOTE 37. Jg. Nr. 108 vom 18.

April 1861 S. 433: „Nicht minder ausgezeichnet ist Dürcks Geschwisterpaar, ein kleines Knäbchen, das die ältere Schwester liebkost. Auch hier hat sich die Durchdringung von Ideal und Wirklichkeit vollzogen, ohne welche es keine Schönheit gibt.“

ABENDBLATT ZUR NEUEN MÜNCHNER ZEITUNG Nr. 94 vom 19. April 1861 S. 371 Kunstbericht zur Ausstellung im Kunstverein: „Fr. Dürk brachte zwei Bauernkinder zur Ausstellung, die sich gegenseitig liebkosen. Der zarte Pinsel des Meisters hatte sie idealisiert und hiedurch ein äußerst liebliches und ansprechendes Gemälde geschaffen.“

DIOSKUREN – DEUTSCHE KUNSTZEITUNG № 23 vom 9. Juni 1861 (Ausstellung im Münchner Kunstverein vom 3. Juni): „Das Porträt, seit Vervollkommnung der Photographie, das Stiefkind des großen Publikums, war in den letzten Wochen durch Arbeiten von Graefe, Dürk [sic!], Füßli und Lenbach (nun bekanntlich in Weimar) ausgezeichnet vertreten.“

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 7. Jahrgang. № 36 7. September 1862 S. 282 über die Ausstellung im Münchner Kunstverein (September): „Ein »betendes Kind« von Dürk [sic!] hat bei den Damen großes Glück gemacht, vielleicht weil es an der Stelle kindlicher und wirklicher Andacht eine Art Koketterie damit zur Schau trägt.“

MÜNCHENER OMNIBUS Nr. 283 10. Oktober 1863 S. 2093: „Die Schönheiten-Galerie in der k. Residenz ist um ein von Dürk gemaltes Bildniß, der früheren Hofschauspielerin Frln. Bartelmann, jetzige V. Greiner, vermehrt worden.“

MÜNCHENER KUNSTBERICHT IM MORGENBLATT ZUR BAYERISCHEN ZEITUNG 15. März 1864 zur Ausstellung im Münchner Kunstverein: „Unter den Figurenbildern zeichneten sich nächst den genannten besonders einige Leistungen der Porträtmalerei aus: ... ein männliches Brustbild von F. Dürck ... Von entschieden reinerem Geschmack ist in dieser Beziehung das Dürk'sche Portrait. Mit einem bewundernswürdigen Naturalismus in der Darstellung des Aeüßeren, namentlich der

Gesichtsoberfläche und der eigenthümlichen Hautbeschaffenheit vereinigt es eine seltene Bestimmtheit in der Wiedergabe des geistigen Ausdruckes, und dabei hält es streng die rechte Mitte zwischen einer an Steifheit gränzenden Ruhe und einer allzu dramatischen Lebendigkeit inne. Es gibt uns, wie es das Porträt soll, weder eine bloße Action, noch das bloße Substrat der Action, sondern den bleibenden, beide fort und fort mit einander verknüpfenden Charakter.“

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS DEM GEBIETE DER POLITIK, Unterhaltungsblatt Nr. 27 vom 3. APRIL 1864 S. 323 zur Ausstellung im Kunstverein: „Fr. Dürck's »Ungebetene Gäste« (ein junger Rattenfänger und eine Katze begegnen sich mitten auf einer reichbesetzten, aber unbewachten Tafel im gleichen Appetit zu einem noch unberührten, in der Schüssel liegenden Hechte) sind als unsers Gedenkens erster derartiger Versuch höchlichst zu loben; namentlich ist der Ausdruck des gegenseitigen neidischen Grimms der beiden Thiere sehr lebendig wiedergegeben; das etwas Manierirte in Form und Farbe wird der bewährte Meister ja bald überwunden haben.“

AUGSBURGER ALLGEMEINE ZEITUNG Nr. 334 vom 29. November 1868 S. 5085 zur Kunstvereinsausstellung: „... Dazu kommt ein italienisch costumirtes weibliches Porträt von süßestem Farbensmelz Fr. Dürcks, zart, duftig und ungeniert aufgefaßt.“

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 16. Jahrgang. № 11 vom 12. März 1871 S. 84 (über die Februar-Ausstellung im Münchner Kunstverein): „Dürck's »Mädchen aus Procida« leidet an jener Schönheit und Sauberkeit aller Haupt- und Nebensachen, welche an ein aufgeputztes Modell erinnern, während wir es dem Künstler danken würden, wenn er einen Griff in's wirkliche Leben gethan hätte.“

DIOSKUREN – DEUTSCHE KUNSTZEITUNG № 24 vom 11. Juni 1871 S. 192 (zur Permanenten Ausstellung des Vereins berliner Künstler): „Von Dürck hat ebenfalls einen »Römischen Hirtenbuben« ausgestellt; aber

wie weit steht dieser hinter der poetischen, wenn auch etwas süßlichen Auffassung v. Schoultz's [Emma von Schoultz, deutschrussische Genremalerin, deren Werk im Absatz zuvor lobend besprochen wurde] zurück. Auch in der Farbe zeigt sich eine gewisse Monotonie und Nüchternheit; die bräunlichen Lasuren allein thun's nicht.“

BEIBLATT ZUR ZEITSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST VI. Jahrgang Nr. 18 vom 7. Juli 1871 S. 149 zur Ausstellung im Münchener Kunstverein: „Es kann kaum einen größeren Kontrast geben als den zwischen dem letzterwähnten Bilde und Dürck's »Abendgebet«, in welchem uns die sentimentale alte Düsseldorfer Schule mit Haut und Haar entgegentritt.“

BLÄTTER FÜR MUSIK, THEATER UND KUNST Nr. 41 vom 22. Mai 1872, S. 162 zur IV. großen Jahresausstellung im Künstlerhause Wien: „F. Dürck in München malt fast immer das gleiche Thema mit bewundernswerther Ausdauer. Unter dem Titel »Abendläuten« sehen wir irgend einen Hirtenknaben des Nordens oder Südens auf der Kante eines Berges sitzend, der in den Abend hinaus blickt. Da diese Bilder in gewissen Schichten der Gesellschaft leicht Liebhaber, demnach auch Käufer finden, so ist zu hoffen, daß der Künstler noch manches »Abendläuten« malen wird.“

Der süffisante Kommentar verweist auf Dürcks zahlreiche Reprisen dieses Motives.

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 17. Jahrgang. № 18 vom 5. Mai 1872 S. 142 zur Großen Jahres-Ausstellung im Künstlerhause Wien (Ende April): „Dürck's [sic!] aus München »Abendandacht« eines lebensgroßen Hirtenknaben auf einer Alpe ist sehr geschickt arrangirt und ausgeführt, eine solche geschickte Kraft sollte aber das Bedeutendere im Stoffe aufsuchen.“

DAS VATERLAND. Zeitung für die österreichische Monarchie XIV. Jg. № 57 27. Februar 1873 S.1 Münchner Kunstberichte zur Vorausstellung der für die Internationale Ausstellung in Wien bestimmten Bilder durch den Kunstverein im Glaspalast: „Friedrich Dürck schickt

eine Personification des »Morgens«, d. i. eine Göttin, halb nackt, halb in rosafarbenes Gewand gehüllt, durch die grauen Nebel der Frühlingsdämmerung aufwärts schwebend mit einer Blume in der Hand. Das Bild ist sehr schön gezeichnet, gut modellirt und auch fein gemalt, aber die Auffassung etwas zu sehr dem modernen Geschmacke angepaßt.“

KUNSTCHRONIK Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst 9. Jahrgang Nr. 31 vom 15. Mai 1874 S. 500 über die beiden April-Wochenausstellungen des Münchner Kunstvereins: „Dürk [sic!] wird, wie seine »Italienerin« zeigt, mit den Jahren noch immer süßlicher; man glaubt ein Bild aus der alten Düsseldorfer Schule und Frauenalmanach-Periode vor sich zu sehen.“

DER SAMMLER 44. Jahrgang Nro. 112 vom 30. September 1875 S. 3: Aus der Lokalausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. „Friedrich Dürck's »Mädchen aus Notturmo« [sic!] verdient der Auffassung und namentlich seines lebendigen, blühenden Kolorits wegen, besondere Hervorhebung.“

DER FREIE LANDESBOTE Nro. 292 vom 24. Dezember 1875 „Einige neue Zugänge in den Ausstellungen des Münchener Kunst-Vereins. Vor allem haben wir einiger Gemälde rühmend zu gedenken, welche der Veteran des tüchtigen Inkarnates bei der Darstellung anmuthiger weiblicher und zarter Kindergestalten zur Ausstellung geliefert hat. Es ist dieses Friedrich Dürck mit seinen drei in hohem Grade und gleichmäßig den Beschauer anmuthenden Bildern. Sie sind so korrekt in der Zeichnung als delikate in der Farbe, ... ein »reizendes Kind«, blumenbekrönt, am Ufer eines Gebirgssee's ...“ MÜLLER (1882) S. 149, 150: „Dürck, Friedrich, Porträt- u. Genremaler, geb. 1809 zu Leipzig, bezog 1824 die Akademie in München und bildete sich unter seinem Oheim, dem Hofmaler Joseph Stieler (gest. 1858), aus, bereiste sodann 1836 und 1837 Italien und studierte in Florenz und Rom die Quattro- und Cinquecentisten. Bald nach seiner Rückkehr begann er in München das Porträtmalen, worin er so große Erfolge erzielte,

daß er mit Aufträgen überhäuft wurde. Seine Bilder sind von edler, würdiger Auffassung und großer Ähnlichkeit, wenn auch nicht mit der jetzt von andern erreichten Meisterschaft gemalt. Dahin gehören: die Leuchtenbergsche Familie, der König Ludwig I. von Bayern, der König Oskar von Schweden (1849) und dessen Familie, der Kaiser von Österreich (1852), später auch König Ludwig II. von Bayern. Schon in den 50er Jahren ergriff er mit Eifer auch die Genremalerei, bisweilen das mythologische Fach, wählte aber im Genre für seine bedeutende Kraft oft nur unbedeutende Stoffe, z. B. aus dem mythologischen Fach: Hebe den Adler tränkend, eine sehr poetisch dargestellte Aurora, und im Genre: allgemeine Landesbewaffnung, das überaus ergötzliche Violinsolo mit Begleitung (1855), der kleine Republikaner, der Meraner Hirtenknabe, Lieder ohne Worte, Abendandacht etc.“

KUNSTCHRONIK - Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe Wien, Berlin 20. Jahrgang №6 20. November 1884 S. 106/107: Nekrologe „Friedrich Dürck †. Nach mehrjährigen Leiden, aber bei voller Geistesfrische, schied am 25. Oktober früh ½3 Uhr wiederum einer der alten Garde aus der Zeit Ludwigs I. aus dem Leben. Friedrich Dürck wurde am 28. August des Jahres 1809 zu Leipzig geboren und erhielt den ersten Unterricht in der Kunst von dem Professor an der Zeichenschule der dortigen Akademie Hans Veit Schnorr von Carolsfeld, siedelte aber 1824 nach München über, um seine Studien unter der Leitung seines Oheims, des berühmten Porträtmalers Karl Stieler, königl. Hofmalers daselbst, fortzusetzen. Nebenbei besuchte Dürck auch die königl. Akademie behielt aber als Hauptzweck seine Ausbildung zum Bildnismaler im Auge. Sein Wunsch, Italien, zu sehen, ging erst im Jahre 1836 in Erfüllung, in welchem Jahre er über Dresden und Wien nach Florenz und Rom ging, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen und die Meisterwerke des 15. und 16. Jahrhunderts zu studiren. — Aus Italien zurückgekehrt, begann er eine glänzende Laufbahn auf dem Felde der Bildnismalerei.

Seine edle, würdige Auffassung und überraschende Trefffähigkeit, namentlich aber sein außerordentlich eleganter Vortrag machten ihn gleich seinem Oheim Stieler zum Lieblinge fürstlicher Familien. So entstanden die Porträts der Könige Ludwig I. und Ludwig II. von Bayern, des Kaisers Franz Josef von Österreich, des Königs Oskar von Schweden, der Mitglieder der herzoglich Leuchtenbergischen Familie, des Grafen und der Gräfin von Württemberg, des Fürsten Ludwig von Öttingen-Wallerstein, des Grafen und der Gräfin Montgelas, des Grafen und der Gräfin Ludwig [sic!] Arco-Steppberg [sic!] etc. Um das Jahr 1860 trat Dürck auch als Genremaler auf. Namentlich in Italien war er dem Leben des Volkes nachgegangen und hatte einen reichen Schatz von Studien darüber gesammelt und verwertete denselben nun in zahlreichen Bildern, in denen wohlthuende Gemütlichkeit und warmes Gefühl zu Tage tritt, verbunden mit gefälliger Farbe und strenger Durchbildung. Als besonders gelungen mögen hier genannt werden: „Abgebrannte, im Schnee vor einem Kruzifix betend“; „Frau mit einem Seifenblasen aufsteigen lassenden Kinde“; „Italienerin, Vögel durch Beeren anlockend“; „Bauernfamilie, bei einem Gewitter unter einem vorspringenden Felsen Schutz suchend“; „Mutter mit einem schlummernden Kinde“; „Kind mit einer Kerze vor dem Christbaum“; „Nymphe“; „Allgemeine Landesbewaffnung“; „Violinsolo mit Akkompagnement“; „Der kleine Republikaner“; „Hirtenknabe aus der Umgebung von Meran“; „Lieder ohne Worte“; „Abendandacht“; „Betende Kinder auf einer Alpe“; „Der Morgen“; „Italienerin“; „Fischerkind im Gebirge“; „Wollen wir tauschen, Marietta?“; „Nazi“. — Als Dürck 1849 nach Stockholm gerufen ward, um die Königsfamilie zu malen, benützte er diese Gelegenheit, auch einen Teil Schwedens zu bereisen. — Friedr. Dürck besaß eine mehr als gewöhnliche Bildung und ein reiches Wissen, verbunden mit feinen Umgangsformen, und folgte bis in seine letzten Tage allen neuen Erscheinungen auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft mit

jugendlicher Geistesfrische.“ Carl Albert REGNET. Jurist, Kritiker und Schriftsteller Friedrich PECHT schreibt in seiner Geschichte der Münchener Kunst im neunzehnten Jahrhundert (1888): „Wir sind mit ihm, von der Regierungszeit des Königs Ludwig, aus der Spitzweg hervorging, bis mitten in die Gegenwart gekommen. Denn diese Jahre, von 1840—1848 charakterisieren sich bereits durchaus als Übergang von der Romantik zum Realismus. Merkwürdig ist dabei nur, daß man sich auch in dieser Periode noch immer nicht zu einem gründlicheren Studium des Kolorits der alten Meister entschloß, deren Werke man doch in der Galerie beständig vor sich hatte und deren Kompositionen man — im Kupferstich beständig plünderte. Ja es wurden der Benutzung der Galerie selbst alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt, so daß höchst selten ein Maler sich entschloß, da zu kopieren oder nur Skizzen zu machen. Diese völlige Vernachlässigung eines so notwendigen Studiums machte sich selbst in der Bildnismalerei fühlbar, wo erst Friedr. Dürck (geb. 1809 zu Leipzig, † 1885 in München) seinen Onkel und Meister Stieler abzulösen und einer schärferen Individualisierung besonders des Kolorits Bahn brechen zu wollen schien. 1824 nach München gekommen, machte er durch verschiedene Bildnisse, so des Malers Heinlein 1835, dann eines Lievländers u. a. solches Aufsehen, daß er sich ganz der Poträtmalerei widmete und eine Menge vornehmer Personen aus der königl. bayrischen und kaiserl. österreichischen Familie, dann die Könige von Schweden und Dänemark [sic!] u. a. m. malte, aber auch der Gefahr aller Hofmaler, durch die Besteller in einen süßlichen Idealismus gedrängt zu werden, nicht entging. Dies veranlaßte ihn später, sich dem Kostümbild zuzuwenden und meist Halbfiguren zu malen. Ein anderer Schüler Stieler, Jos. Bernhardt (geb. 1805 zu Amberg, 1885 in München), machte durch tüchtig bürgerliche Auffassung in der Art Graffs soviel Glück, daß er 1837 selbst eine Malerschule eröffnen konnte, verfiel aber später der Manier, da er sich sowenig als

Dürck eine freiere Behandlung, solideres Kolorit anzueignen vermochte, wie sein Bild König Maximilians (N. Pinakothek) zeigt. Ganz im Gegensatz zu diesen Künstlern malte W. von Kaulbach in dieser Zeit einige Porträts, die wie das Montens, Heinleins und des Königs Ludwig (N. Pinakothek) durchaus romantisch in theatralischen Kostümen aufgefaßt, in ihrer irisierenden Malerei an schlechte ältere Franzosen erinnern, aber bei ihrem affektierten Wesen außer der Ähnlichkeit nicht allzuviel Verdienst haben. Besser ist Kaulbachs Neffe, Fritz Kaulbach (geb. 1822 zu Arolsen), der bei seinem Onkel und dann in Italien gebildet, bei der Rückkehr Dürck und Bernhard als Modemaler entthronte, aber bald München mit Hannover vertauschte. Dort hat er eine Anzahl vortrefflicher Arbeiten, so die ganze königliche Familie auf einem riesigen Bilde gemalt, das ebensogut komponiert als ausgeführt ist und ihn als sehr geeignet zur Darstellung der höchsten Stände erscheinen ließ, da ihm wenigstens die Wiedergabe der Vornehmheit entschieden besser gelang, als seinen Vorgängern.

Freilich konnte sich niemand mehr verbergen, daß es auf diese schon lange nicht mehr ankam. — Denn seit 1840 zog eine neue Zeit herauf, die aller aristokratischen Romantik wie dem Klassizismus gleich entschlossen den Krieg erklärte.

...

Die Ernüchterung, welche im Gefolge jedes Rausches eintritt, war dagegen der Verbreitung des Realismus in der Kunst um so günstiger, als man für eine Zeitlang jetzt nicht nur den Utopien, sondern auch allen Idealen abschwören zu müssen glaubte. Man hatte sich verrechnet und ward dadurch allem romantischen Idealismus sehr feindlich gestimmt. Um so dringender fühlte man jetzt die Verpflichtung, sich endlich der Darstellungsmittel der bildenden Kunst in höherem Grade zu bemächtigen und andererseits die Natur besser zu studieren, nachdem man sie noch eben so gröblich verkannt.

...

Die Erfindung der Photographie, welche um diese Zeit in München durch Albert und Hanfstängl eine völlig ungeahnte Ausbildung erhielt, fing nun in den fünfziger Jahren erst an, ihren ungeheuren und fortwährend wachsenden Einfluß zu äußern. Absorbierte sie nicht nur eine kolossale Menge von mittelmäßigen Malern, die bei ihr ein leichtes Brot fanden, so machte sie auch der Hauptnahrungsquelle der meisten, der Bildnismalerei, ein fast völliges Ende. So weit diese nun nicht zur neuen Technik übergangen, waren sie doch genötigt, der Schärfung des Blicks selbst beim Publikum, die sie im Gefolge hatte, Rechnung zu tragen, d. h. sich dieselbe womöglich auch anzueignen, um eine größere materielle Wahrheit zu erreichen. Ihre gewaltige Wirkung kam also ganz der realistischen und naturalistischen Kunst zugute.

...

Die vielfältigsten Künste erfahren in unserer Periode eine totale Umwälzung durch die rasche Verbreitung und Vervollkommnung, welche die Photographie erlangte, und bei der München bald obenan stand in Deutschland. ... Wurde nun einerseits durch die Photographie der Porträtmalerei und Zeichnerei eine anfänglich fast vernichtende Konkurrenz gemacht, so gestaltete sich bald die Konkurrenz des Lichtdrucks auch für die übrigen Vervielfältigungsmethoden kaum weniger empfindlich. Die Lithographie ward durch sie fast völlig verdrängt, ...“

Auswertung der Rezensionen:

ALLGEMEIN

Als Porträtmaler wurde Dürck anfangs sehr gut rezensiert. So 1834: „nach fast einstimmigen Urtheil das beste Bildniß, was seit langer Zeit hier ausgestellt worden ist“. Im Jahr darauf und folgend wird er unter den zehn wichtigsten Bildnismalern (Porträtisten) Münchens gelistet, so bei GISTEL 1835, NAGLER 1845 und 1854, MARGGRAFF 1846, SIGHART 1850, FÖRSTER 1858, HEYBERGER, RAMBERG und HEIL 1860.

Im Rückblick (1842) wird sein Anfangserfolg mit dem „Bildniß eines Kurländers, mit kräftigem Pinsel und treuer Charakteristik ausgeführt“ erklärt, denn es „zeigte schon ganz den gediegenen Künstler und verschaffte ihm zahlreiche Aufträge.“ Noch 1864 wird das Porträt eines/einer Unbekannten ausführlich gerühmt: „Mit einem bewundernswürdigen Naturalismus in der Darstellung des Aeußeren, namentlich der Gesichtsoberfläche und der eigenthümlichen Hautbeschaffenheit vereinigt es eine seltene Bestimmtheit in der Wiedergabe des geistigen Ausdrucks, und dabei hält es streng die rechte Mitte zwischen einer an Steifheit gränzenden Ruhe und einer allzu dramatischen Lebendigkeit inne. Es gibt uns, wie es das Porträt soll, weder eine bloße Action, noch das bloße Substrat der Action, sondern den bleibenden, beide fort und fort mit einander verknüpfenden Charakter.“ Spätestens 1850 schien Dürck aber als Maler der Hautevolée keine große Rolle mehr zu spielen, denn PECHT formulierte 1888, dass „Fritz Kaulbach (geb. 1822 zu Arolsen), der bei seinem Onkel und dann in Italien gebildet, bei der Rückkehr Dürck und Bernhard [sic!] als Modemaler entthronte.“ Er bemerkte ferner, dass auch Dürck der Gefahr, „durch die Besteller in einen süßlichen Idealismus gedrängt zu werden, nicht entging.“

LINIE, KOMPOSITION, KOLORIT

Die Wanderausstellung von zwei Bildern („Le Compro-

mis des nobles en 1566“ und „Abdication de Charles quint“) der belgischen Maler Edouard de Biéfvé (1808–1882) und Louis Gallait (1810–1887) in den Jahren 1842/43 entfachte in der Künstlerschaft einen Diskurs über das Thema Linie, Komposition und Kolorit.

Der Kunsthistoriker Rudolph Marggraff (1805–1880) stellte die Forderung, „eine vollendete Vermählung und Verschmelzung des Kolorits mit Zeichnung und Composition zu einem harmonischen Ganzen“ der Malerei als letztes Ziel zu setzen. Raphael nannte er dabei als einzigen Maler, der dies erreicht hätte. Er definiert Kolorit sowohl als Harmonie und Gleichgewicht der Farben als auch die Helligkeit auf wesentliche Stellen des Bildes zu lenken. Die Grundlage des Kolorits sieht Marggraff in „einem angeboren und durch Studium und Uebung nur weiter entwickelten euphonischen Sinn für Licht und Farbe und deren Wirkungen“.

Marggraff: „Ueber den Werth und die Bedeutung des Kolorits ...“ (Kunstblatt 1844 Nrr. 55 - 57)

Dürcks Bilder wurden unter diesem Aspekt unterschiedlich bewertet. Zunächst meist positiv:

„Ausgezeichnet in Modelation und Farbengebung“ (1835), „edle Einfachheit und zarten Farbensinn“ (1836), „aber lebhaftere Farben bilden nicht immer ein glänzendes Colorit, und ein glänzendes Colorit macht nicht das größte Verdienst eines Bildnisses aus.“ (1840) „drei schöne Gemälde mit glänzenden Colorit.“ (1845) „in leuchtenden, lebensprühenden Farben“ (1849) „Composition und Farben-Poesie darin ist reizend schön“ (1852) „Dieses Bild ist meisterhaft in Modellierung und Kolorit“ (1852) „findet durch die Zartheit des Ausdrucks und die Weichheit des Kolorits allgemeine, verdiente Bewunderung.“ (1854) Ab der Mitte der 1850er Jahre jedoch zunehmend kritisch: „Besonders ist die Scala des Colorits in den Tönen des Fleisches noch etwas arm; Stirn und Busen haben noch dieselbe Farbe, und die Rundung des Gesichts liegt dem Colorit nach noch in der Fläche.“ (1856) „... das etwas Manier-

irte in Form und Farbe wird der bewährte Meister ja bald überwunden haben.“ (1864) „... Dazu kommt ein italienisch costümiertes weibliches Porträt von süßstem Farbschmelz Fr. Dürcks, zart, duftig und ungeziert aufgefaßt.“ (1868) „... welche an ein aufgeputztes Modell erinnern, während wir es dem Künstler danken würden, wenn er einen Griff in's wirkliche Leben gethan hätte.“ (1871) „Auch in der Farbe zeigt sich eine gewisse Monotonie und Nüchternheit; die bräunlichen Lasuren allein thun's nicht.“ (1871) „Unter dem Titel »Abendläuten« sehen wir irgend einen Hirtenknaben des Nordens oder Südens auf der Kante eines Berges sitzend, der in den Abend hinaus blickt. Da diese Bilder in gewissen Schichten der Gesellschaft leicht Liebhaber, demnach auch Käufer finden, so ist zu hoffen, daß der Künstler noch manches »Abendläuten« malen wird.“ (1872) Der süffisante Kommentar verweist auf die Beliebigkeit des Dargestellten und Dürcks zahlreiche Reprisen dieses Motives.

„Das Bild ist sehr schön gezeichnet, gut modellirt und auch fein gemalt, aber die Auffassung etwas zu sehr dem modernen Geschmacke angepaßt.“ (1873) „»Mädchen aus Notturmo« [sic!] verdient der Auffassung und namentlich seines lebendigen, blühenden Kolorits wegen, besondere Hervorhebung.“ (1875) „Sie sind so korrekt in der Zeichnung als delikate in der Farbe, ...“ (1875) „... wo erst Friedr. Dürck (geb. 1809 zu Leipzig, † 1885 [sic!] in München) seinen Onkel und Meister Stieler abzulösen und einer schärferen Individualisierung besonders des Kolorits Bahn brechen zu wollen schien.“ „... aber auch der Gefahr aller Hofmaler, durch die Besteller in einen süßlichen Idealismus gedrängt zu werden, nicht entging.“ „da er [Bernhardt] sich sowenig als Dürck eine freiere Behandlung, solideres Kolorit [als ihrer beider Lehrmeister Stieler] anzueignen vermochte,“ (1888).

SENTIMENT

Bereits 1840 wird das „Liebliche“ in Dürcks Genrebil-

dern erwähnt und Vergleiche zur „Düsseldorfer Schule“ gezogen:

... „rührend liebliche Mutter“ und „süß und zart, halb Gretchen, halb Madonna, — Dürk kennt sein sentimentales Publikum.“ (1843) „Der zarte Pinsel des Meisters hatte sie idealisiert und hiedurch ein äußerst liebliches und ansprechendes Gemälde geschaffen.“ (1861) „Dürk's »Abendgebet«, in welchem uns die sentimentale alte Düsseldorfer Schule mit Haut und Haar entgegentritt.“ (1871) „Dürk [sic!] wird, wie seine »Italienerin« zeigt, mit den Jahren noch immer süßlicher; man glaubt ein Bild aus der alten Düsseldorfer Schule und Frauenalmanach-Periode vor sich zu sehen.“ (1874).

PROGNOSE

„Die Neuern [Dürck und Correns] haben wohl davon gelernt und ihre Leistungen dürfen daher hoffen, nach einigen Jahrzehnten auch noch ein anderes als ein bloß antiquarisches Interesse zu haben.“ (1858)

NACHLEBEN, NACHWIRKUNG

Friedrich Dürck wurden anlässlich seines Todes einige Nekrologe gewidmet und wurde 1888 von PECHT in seiner Geschichte der Münchener Kunst im neunzehnten Jahrhundert letztmalig beschrieben. In der Literatur fand er nur noch lexikalische Erwähnung, meist im Zusammenhang mit der Schönheitengalerie. 1880 erfolgte Dürcks letzte Ausstellungsbesuchung. 1906 wurde sein Porträt der Felicitas von Klenze bei der „Ausstellung Bayerischer Kunst 1800 – 1850“ im Glaspalast München gezeigt. Das Bildnis Karl August Graf von Seinsheim hing irrtümlich 1942 bei der Ausstellung „150 Jahre Nürnberger Kunst“⁶. Zuletzt wurde 2010 das Porträt der Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach bei der Ausstellung „Fürstliche Mütter und Töchter zwischen St. Petersburg, Weimar und Berlin“ im Museum Potsdam gezeigt. Außer den beiden Porträts der Schönheitengalerie im Schloss Nymphen-

burg, welche – „aus Platzgründen“ – in einem separaten Raum gehängt sind, sind alle in öffentlichem Besitz befindlichen Arbeiten in Depots.

6. Kompositionen

Max STERN zu Johann Peter von LANGER: Seine Komposition steht unter der Herrschaft eines kalten akademischen Klassizismus, der unter seiner Leitung auch für die Münchener Akademie maßgebend war.

Der prägende Einfluss Jacques-Louis Davids sollte sich sowohl mit Stieler als auch mit Langer fortpflanzen. In diesem Kraftfeld wurde der junge Dürck initiiert. Wie PECHT schreibt, wurden in der akademischen Ausbildung häufig Kupferstiche der alten Meister als Studienvorlagen benutzt.

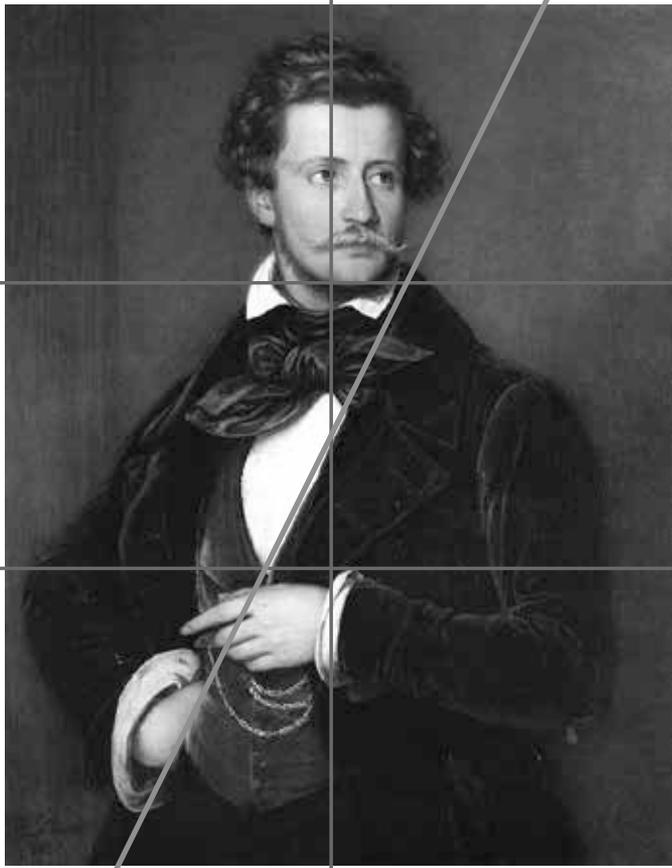
Auf den nachfolgenden Seiten werden – exemplarisch – Gemälde nach ihren Kompositionsschemata analysiert und verglichen.

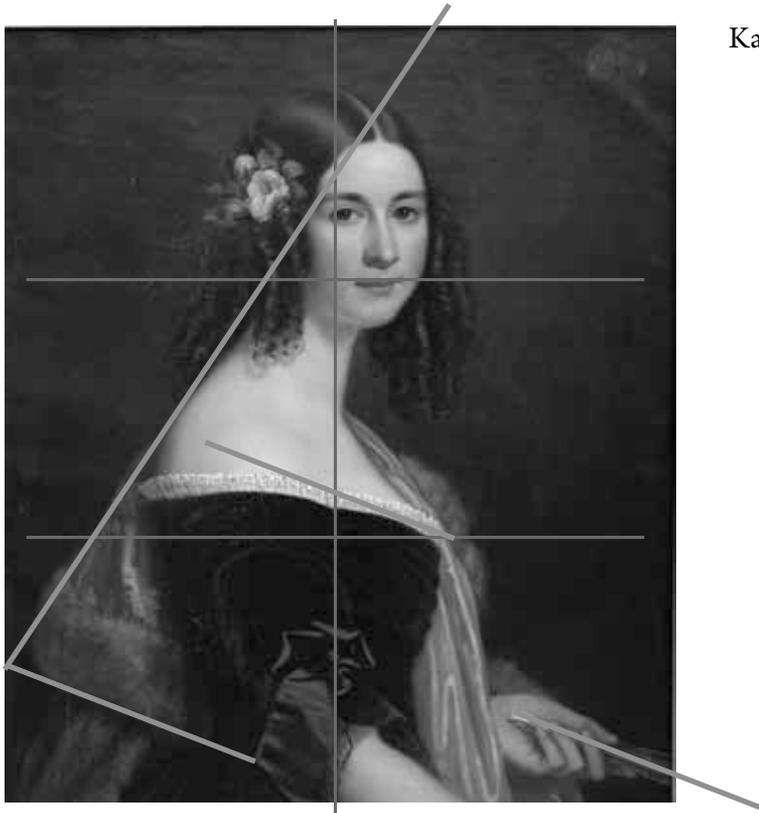


Beispiel für Dürcks klassische Bildkomposition: vertikale Mittelachse, Drittelkadrierung, Parallelen (Porträt Baronin Gumpenberg, ca. 1845 im Vergleich mit dem Porträt der Anne-Marie-Louise Thélusson, Comtesse de Sorcy von Jacques-Louis David (1748–1825) aus dem Jahr 1790)

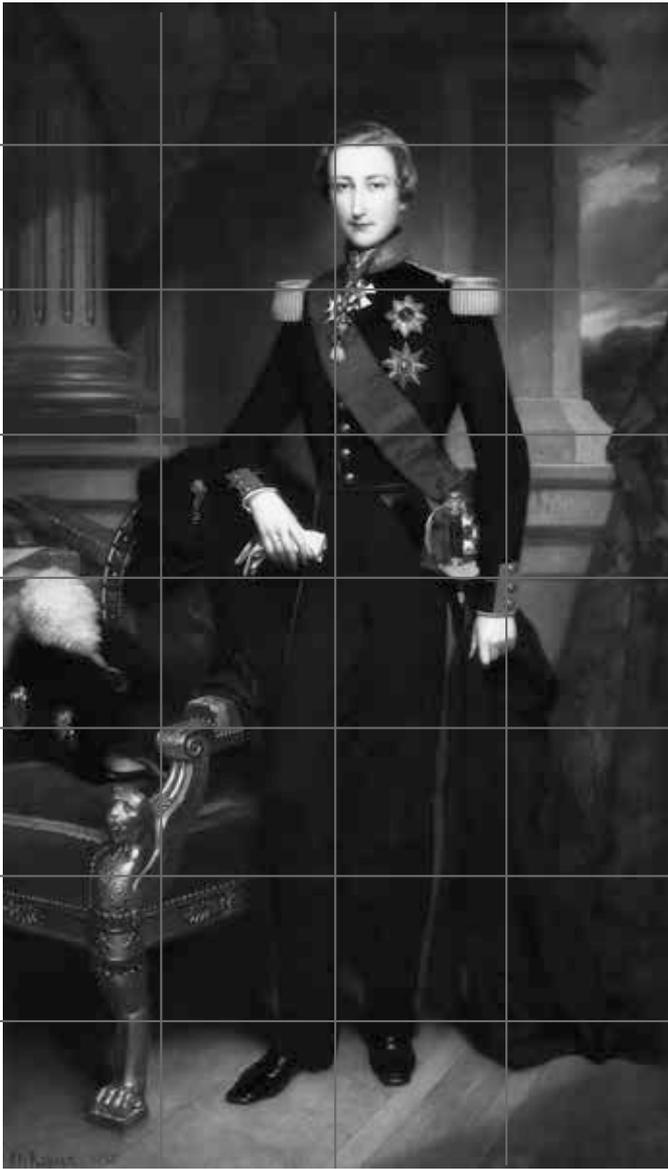


Die Kompositionsrezepte werden u. a. weitergeführt in den Porträts der Maria von Toscana von 1836/37 und der Eugenie Bernadotte aus dem Jahr 1849.





Kadrierung, Achsen, Parallelogramme



Nicaise de Keyser: Leopold von Belgien, 1853
Die Cadrage ist hier streng symmetrisch mit 32 Feldern aufgebaut.



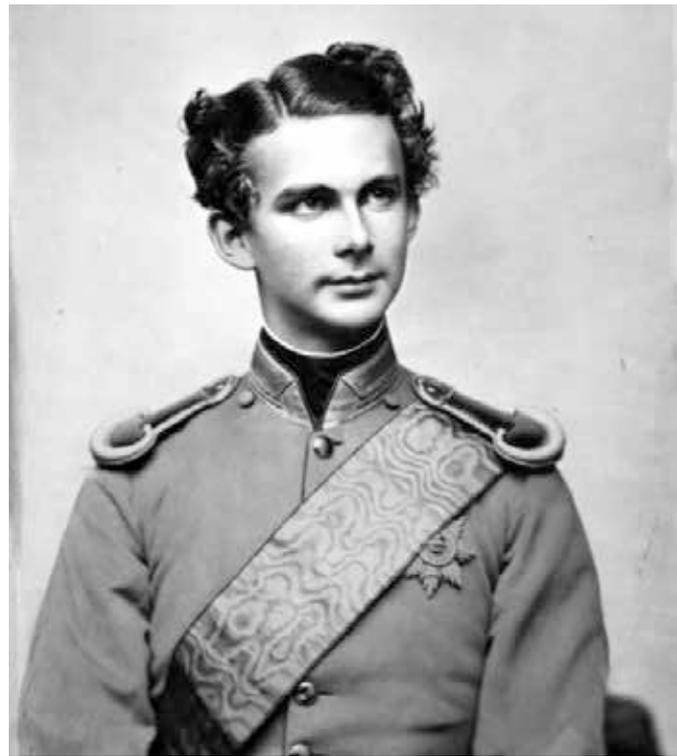
Friedrich Dürck: Porträt des Kaisers Franz Joseph von Österreich, 1853/55
Raum, Einrichtung und Cadrage sind vom Krönungsbild Ludwig I. übernommen, an welchem Dürck beteiligt war. Franz Josephs Silhouette nimmt lediglich 10% der gesamten Bildfläche ein.
Ein Fehler, den F. X. Winterhalter bei seinem Porträt des Kaisers 1865 nicht beging.



Joseph Stieler: Porträt König Ludwig I. im Krönungsor-
nat, 1826



F. X. Winterhalter: Porträt des Kaisers Franz Joseph von
Österreich, 1865



Zum Vergleich das Photo von Joseph Albert: König Ludwig II. in Generalsuniform, Albumin, 1864 Oval, auf großen Studiokarton montiert, dort Prägestempel J. Albert, Hof Photograph

Dieses Porträt schrieb auch Justizgeschichte: Der Lithograph Gustav Kitzinger nahm die Photographie Alberts un-erlaubt als Vorbild für einen Steindruck. Da das aus dem Jahr 1840 stammende Gesetz zum Schutze der bildenden Kunst die Photographie noch nicht enthielt, ging der Urheber Joseph Albert aus dem vielbeachteten Plagiatsprozeß als Verlierer hervor.⁷ Interessanterweise war in diesem Prozess vom Bildnis Dürcks nicht die Rede.

7. Dürck und Photographie

„... für eine von König Oskar zu Gripsholm erbaute Rotunde (welche die lebensgroßen Bilder sämtlicher europäischer Monarchen vereinen sollte), das Porträt des König Otto von Griechenland zu liefern. Deshalb nach Athen zu reisen, wäre zu complicirt gewesen, D. behalf sich außer einigen Photographien mit der von Halbig nach dem Leben modellirten Büste, auch erhielt er das dazu benöthigte, prächtige griechische Costüm.“
[1856]¹

Hier wird dokumentiert, dass Dürck bereits 1856 teilweise nach Photovorlagen arbeitete. Bei seinem letzten bekannten Porträt (Ludwig II) 1864 dürfte er sich dann ausschließlich mit Photographien „beholfen“ haben. Dürck nützte die neue Technologie obwohl „durch die Photographie der Porträtmalerei und Zeichneri eine anfänglich fast vernichtende Konkurrenz gemacht“ wurde.⁸

Der Photograph Franz Hanfstaengl zählte zu seinen besten Freunden, von ihm lässt er ein Kabinettporträt photographieren.

Die Ambivalenz von Photographie und Porträtmalerei belegt das Zitat in DEUTSCHE KUNSTZEITUNG vom 9. Juni 1861 S. 200 über die Wochenausstellungen des Kunstvereins München: „Das Porträt, seit Vervollkommnung der Photographie das Stiefkind des großen Publikums, war in den letzten Wochen durch Arbeiten von Graefe, Dürk, Füßli und Lenbach (nun bekanntlich in Weimar) ausgezeichnet vertreten.“

8. Augen Blicke

Den bemerkenswerten Augendarstellungen von Joseph Stieler wird von HASE⁹ ein ganzer Abschnitt gewidmet. Offensichtlich hat Stieler seinen Schüler dahingehende sensibilisiert, da dessen Augenpartien besonders delikate gemalt wurden. Durchwegs bildet er den Bulbus als sphärische Form ab. Er verstärkt diesen Effekt durch den Blick des Modells aus dem Bild, da dadurch die Transparenz von Hornhaut und Glaskörper im Spitzlicht dargestellt werden können. Die Individualität der Regenbogenhäute ist bemerkenswert. Die Lichtsetzung auf den Augapfel steigert er in der Regel mit einer winzigen Weißhöhung am unteren Lidrand. Dieser Tränenstrich ist fast als Markenzeichen für Dürcks Porträtmalerei einzustufen. Besonders interessant sind die Augen Seinsheims: mehrere Lichtquellen werden hier reflektiert, die Konjunktiven sind unnatürlich gerötet und die Lider geschwollen.

Im Vergleich mit den zeitgenössischen Bildnismalern fällt auf, dass bei Dürck relativ viele Modelle seitlich aus dem Bildraum schauen. Dieser „entrückte“ Blick ist bei 44% zu 56% mit direktem Blick (bei 52 auswertbaren Porträts) zu zählen. Winterhalter verwendet bei seinen frühen Porträts ebenfalls den Blick in die Ferne. Eigentümlich ist die proportionale Vergrößerung der Augen u. a. bei Isabel Maria Gräfin von Fischler-Treuberg (31), beim „Träumenden Hirtenknaben“, beim „Brustbild einer jungen Italienerin“, beim „Campagnolo“ und beim „Römischen Hirtenmädchen“.



Abbildungen rechte Seite von oben nach unten

links

Franz Carl von Österreich

Pauline Hanfstaengl

Maximilian von Montgelas

Elisabeth von Montgelas

Seinsheim

rechts

Franz Hanfstaengl

Christian Morgenstern

JN Ringseis

Hetzenecker

Walther



9. Pelz, Schmuck, Stoffe

An anderer Stelle wurde bereits erwähnt, dass Dürck am Anfang seiner Münchner Zeit, seinem „Oheim bei dessen Bildnissen helfen und Spitzen, Perlen und Stickerei malen“ durfte¹. Und noch 1832, bei der gemeinsamen Reise nach Wien, malte er für Joseph Stieler „fleißig Sammetroben, Orden, Decorationen, feine Toiletten und Putz.“ Dieser förmliche Drill auf die perfekte malerische Darstellung von Stofflichkeit zahlte sich für Dürck aus.

NAGLER: Dürck weiß, „auch die Stoffe gut darzustellen.“

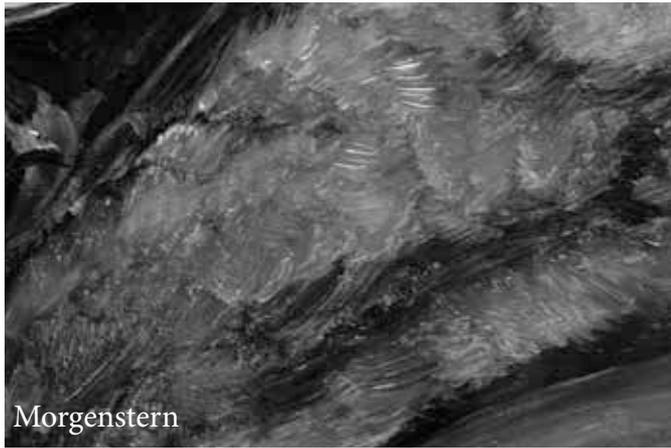
Es ist sicher kein Zufall, dass auf den Porträtbildern häufig Pelze meisterhaft abgebildet wurden.

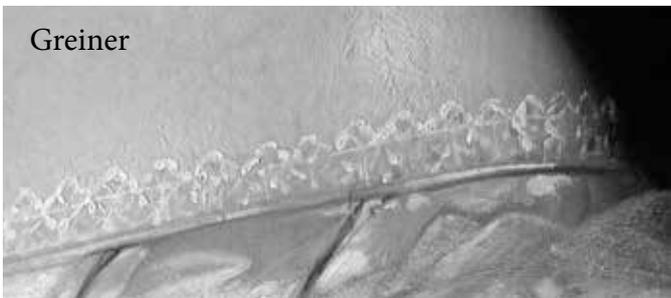
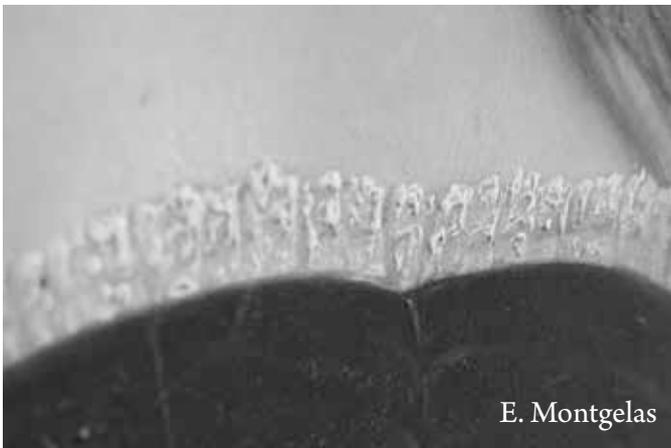


Klenze Schrägansicht der Weißhörung



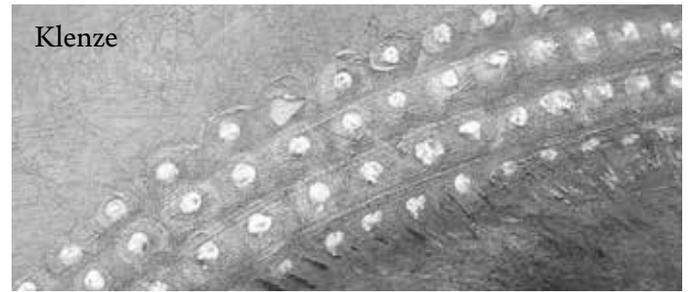
Montgelas Elisabeth







Klenze



Klenze



F. Hanfstaengl



Ringseis



Toskana

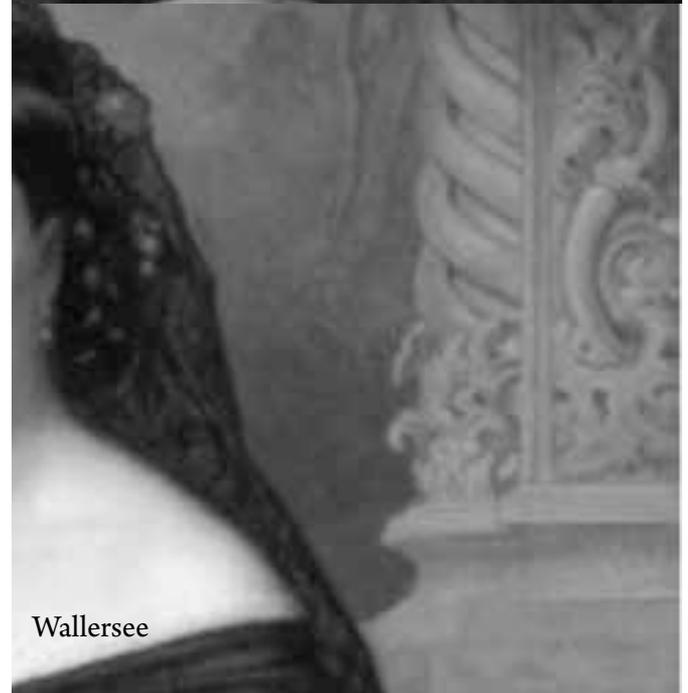
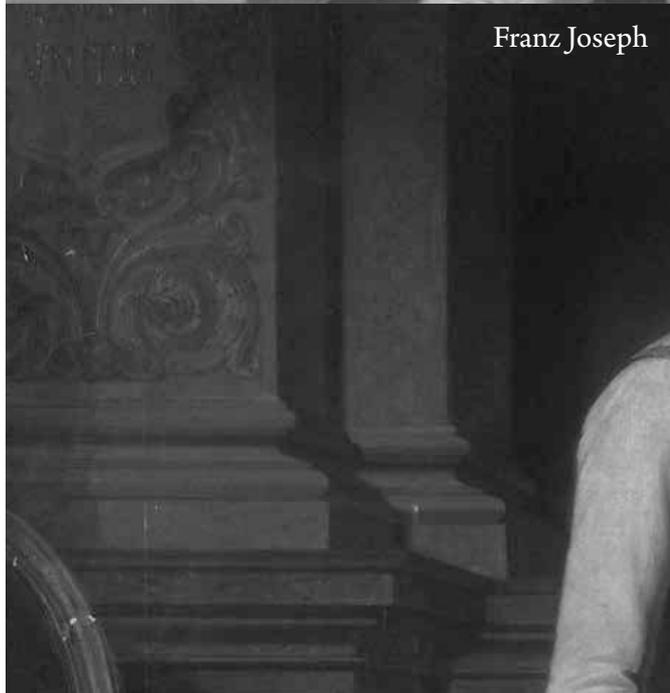
10. Hintergründe

Scheinarchitektur und Draperien illusionieren Räume in der zweidimensionalen Bildfläche. Säulen und bevorzugt rote Draperien finden sich bei Rubens' und van Dycks Bildnissen, von denen Dürck etliche in der Münchner Pinakothek studieren konnte.

Gesteigert wird dieser Effekt noch durch Aus- und Durchblicke auf Landschaften.



Porträt Franz Carl von Österreich, Blick auf Wien



11. Männer in schwarz

Im Gegensatz zu den illusionistischen Versatzstücken sind die monochromen Hintergründe zu werten. Die Aufgabe dieser unstrukturierten Fonds ist es vornehmlich auf die dargestellten Personen zu fokussieren. Dürck setzt sie häufig in schwarzer Kleidung vor die Staffelei. Lediglich weiße Krägen und Manschetten blitzen daraus hervor und definieren den Körper. Krawatten, Knöpfe, Uhrketten und Ordensbänder individualisieren den Dargestellten.

Als Vorbild dieser Darstellungsweise mag u. a. das Bildnis des Hendrik van Thulden von Peter Paul Rubens (um 1615) in der Pinakothek München gedient haben.





III ZUSAMMENFASSUNG

Diese Monographie beschreibt das Leben des Malers Friedrich Dürck, gibt eine Übersicht über seine Werke und resümiert seine Malerische Entwicklung.

Friedrich Dürcks Talent wurde bereits im Kindesalter erkannt und später durch den Besuch einer Zeichenschule gefördert. Aus materiellen Gründen wurde der Vierzehnjährige seinem Onkel, dem Hofmaler Joseph Stieler, nach München als Lehrling geschickt. Parallel dazu war er an der Kunstakademie im Fach Porträtmalerei eingeschrieben. Spätestens nach der gemeinsamen Wienreise im Jahr 1832 dürfte sich das Lehrer-Schüler-Verhältnis aufgelöst haben. Dürck blieb jedoch in Stielers Atelier. Sobald er etwas Geld verdient hatte, brach er aus Stielers Werkstatt aus und unternahm wochenlange Wanderungen. 1834 erregte er mit dem im Kunstverein ausgestellten Bildnis eines Kurländers erstmals Aufsehen. 1836/37 unternahm er eine Italienreise. 1840 heiratete er die Witwe seines im Jahr zuvor verunglückten Bruders Joseph und gründete mit ihr und zwei Nichten einen Hausstand in München. Seine Auftraggeber für Porträts stammten zunächst aus dem Kreise seiner Künstlerkollegen und aus dem Münchner Bürgertum. Vermutlich auf Vermittlung Stielers porträtierte Dürck 1836 mit der ersten der vier Leuchtenberg-Töchter eine Angehörige der Wittelsbacher Herrscherfamilie. Daraufhin folgten kleinere Aufträge vom bayerischen Königshaus. 1844 begann Dürck seinen (auch flächenmäßig) größten Auftrag: das Doppelpor-trät des Ehepaares Arco-Stepperg. Zeitgleich begann Dürck in München das Bauvorhaben einer Residenz „nach altdeutschen Motiven“, mit dem er sowohl seiner mittlerweile sechsköpfigen Familie ein Zuhause schaffen, als auch einen programmatischen Repräsentativbau mit Atelier erhalten wollte. Opportunistisch-pragmatisch machte er sich über die Revolution von 1848 mit dem Genrebild „Allgemeine

Volksbewaffnung“ lustig. Zur Ausführung seines größten zusammenhängenden Auftrages reiste Dürck 1849 nach Schweden, um die Familie des jungen Königshaus Bernadotte zu porträtieren. Damit wohl erhoffte Folgeaufträge blieben weitgehend aus, da das schwedische Königshaus aus geographischen und politischen Gründen wenig Beachtung erfuhr. Einen vorletzten Höhepunkt bildete seine Karriere als Porträtist mit dem Brautbild der künftigen Kaiserin von Österreich und den repräsentativen Bildnissen des Kaisers Franz Joseph und dessen Vaters Franz Carl. Das Jahr 1861 brachte mit zwei Porträts für die Schönheitengalerie den letzten Scheitelpunkt. Dürcks Malweise entsprach dabei exakt der von Stieler 1827 begonnenen Galerie. Das photo-realistische Bild des jungen König Ludwig II von 1864 setzte schließlich den chronologischen Schlusspunkt seiner Bildnismalerei.

Auch für Dürck trifft der von Holland auf Bernhardt gemünzte Satz: „In der Zeit der Restauration malte man die Menschen mit vergnügten, süßen, lächelnden Sonntagsgesichtern, in nagelneu schillernden Gewändern.“ Bereits 1828 reüssierte Friedrich Dürck im Genrefach. Während seines ganzen malerischen Schaffens entstanden hierin vielfältige Sujets, häufig als Variationen und Reprisen, womit er seinen materiellen Erfolg flankieren konnte. In seiner Spätzeit malte er dabei häufig italienische Motive und Kostümbilder.

1864 musste Friedrich Dürck sein als Repräsentativbau projektiertes aber mit deutlichen Abstrichen ausgeführtes Haus in München verkaufen. Zeitgleich erwarb er eine Sommerfrische am Starnberger See, wo er ein abgesondertes Malatelier einrichtete. In einer Petition an König Ludwig II vom 20. Juni 1866 schreibt Dürck: „... ich habe außer ihm [Sohn Wilhelm] noch 3 unversorgte Kinder, und der Erwerb eines Künstlers versiegt bekanntlich in Zeiten wie die gegenwärtige, gänzlich.“ Dürcks Laufbahn repräsentiert die Katagenese der Bildnismalerei in der Mitte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund der photographischen Revolution. Dürck

selbst benutzte das Medium Photographie nachweislich bei zwei Porträtaufträgen als Bildvorlage.

Von seiner ursprünglichen Neigung zur Landschaftsmalerei¹⁰ hat ihn sein Onkel nachhaltig abgebracht. Sein Genrepertoire erweiterte er gelegentlich mit mythologischen Motiven. Nicht nachvollziehbar bleibt Dürcks Abstinenz der Historienmalerei gegenüber, ob schon er mit den großformatigen Porträts des Ehepaares Arco in den Jahren 1844/45 dahingehende Ansätze zeigte und der diesbezügliche Erfolg seines Freundes Kaulbach durchaus gegenwärtig war. Dass dies in der Familie als sensibles Thema galt, mag die posthume Berufsbezeichnung „Historienmaler“ in seinem Sterbematrikel belegen.

Zum biographischen Vergleich können Dürcks ehemalige Werkstattkollegen JOSEPH BERNHARDT und FRANZ XAVER WINTERHALTER dienen.

Joseph Bernhardt (1805–1885), seit 1830 bei Stieler, hatte zunächst Erfolg als Porträtist (u. a. König Maximilian II im Krönungsornat, 1845), betrieb später eine Malschule und wurde nach Aufgabe der Malerei 1865 Schlossverwalter in Aschaffenburg. HOLLAND fasste seine Karriere in einen Satz: „Er wurde Mode und nach der schnelllebigen Unsitte derselben, ebenso rasch beiseite geschoben, sobald ein anderes Gestirn die Gunst des „bon ton“ genoß.“

Franz Xaver Winterhalter (1805–1873) kam 1824 durch Vermittlung von David Seligmann EICHTHAL in die Stielersche Werkstatt nach München. 1830 verließ er Stieler und München und stieg, nach einem kurzen Zwischenspiel als Genremaler, zu einem der international erfolgreichsten Porträtisten des 19. Jahrhunderts auf. Ein grundsätzlicher Vorteil dazu war sicherlich die Unabhängigkeit und malerische Flexibilität des Schwarzwälders. Nach PRECHT wäre das Geheimnis Winterhalters Erfolges mit „Leichtigkeit seines Schaffens und seines feinen Geschmacks für Eleganz“ zu erklären. Winterhalters Auftraggeber wären mit zahlrei-

chen Anekdoten von seinen Reisen unterhalten worden. Doch auch Dürck „entledigte sich seiner Aufträge ganz im Sinne eines Malers der ‚Haute Volée‘. Als feingebildeter Sachse, kundig des guten Tons, weniger ein Meister der Rede, doch geistiger Causerie mächtig, außerdem auch gewandt mit der Feder und von anmuthender Darstellung, gewann er die hohe Aristokratie für seine Kunst.“¹

Durch die permanente Mitarbeit seines Bruders Hermann und der Schlagkraft seiner Ateliermitarbeiter war Winterhalters Produktivität jedoch enorm. Meist wären nur drei Sitzungen für ein Porträt nötig gewesen. Dürck war offensichtlich ein Einzelunternehmer, der auch noch lange seinem arrivierteren Onkel zuarbeitete.

Anmerkungen B

1 Artikel „Dürck, Friedrich“ von Hyacinth Holland in: Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 48 (1904), S. 204–210

2 „Langer: Johann Peter v. L., Historienmaler, geb. 1756 zu Calcum bei Düsseldorf, begann seine Studien unter Krahe zu Düsseldorf, wurde 1784 Professor, 1789 Director der Akademie und 1801 desgleichen der Galerie, nachdem er die Niederlande, Holland und 1798 Paris besucht hatte; wurde 1806 als Director nach München berufen, wo er die Akademie reorganisirte ...“
Artikel „Langer, Johann Peter von“ von Hyacinth Holland in: Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 17 (1883), S. 678–679

3 Ausstellungskatalog „Das neue Hellas“ S. 507: König Ludwig I im Krönungsornat Replik g) Brustbild (Unter Mitarbeit von Friedrich Dürck?) 1826/27, Öl auf Leinwand, 73 : 59 cm München WAF Inv. Nr. B Ia 282, Nr. 202 mit Abb.

4 Brief Franz Dürck aus Hubertusburg an Joseph Stieler

5 Joseph Friedrich Ernst Karl von Sachsen-Altenburg 1789-1868

6 Dürck wurde aus unerfindlichen Gründen als Nürnberger Maler eingeordnet. Freundliche Mitteilung von Herrn Kurator Dr. Andreas Curtius.

7 nach GEBHARDT 1978

8 PECHT

9 Hase 1971

10 Die Landschaftsklasse an der Münchner Kunstakademie wurde 1826 aufgelöst.

III WERKVERZEICHNIS

Liste aller verzeichneten Arbeiten

Aus Biographie und Zeitumständen heraus ist nachvollziehbar, dass es keine vollständige Dokumentation der Werke von Friedrich Dürck geben kann. Er selbst hinterließ kein Werkverzeichnis. Es konnte somit beim Erstellen dieser Arbeit lediglich auf biographische Artikel, Ausstellungsbesprechungen, Kataloge und Verkaufslisten zurück gegriffen werden. Aktuelle museale Bestände und Bilder im Privatbesitz wurden soweit wie möglich erforscht. Erschwerend kam hinzu, dass von den erfassten Bildern weniger als die Hälfte signiert wurden. Sein Kurzbiograph Hyazinth HOLLAND merkte dazu an, dass „eine große Anzahl von Engländern und Amerikanern, die sich zeitweise geradezu in sein Atelier drängten und außer ihrem Conterfei auch Studienköpfe und Genrebilder mit in das Ausland nahmen.“ Nicht wenige von Dürcks Bildern wurden, etwa durch Brände, zerstört, bei anderen verlieren sich die Spuren; zum Beispiel im Verlauf von Hinterlassenschaften, klandestinem Besitz oder heimlichen Verkäufen.

1. Porträts

Da es nicht gelingen konnte, die Porträts in der Reihenfolge der Entstehung aufzulisten, werden sie nachstehend alphabetisch nach Nachnamen der Dargestellten geordnet. Die Namen entsprechen dabei den Nachnamen zum Zeitpunkt der Darstellung. Wenn kein Zugang zum Original erfolgen konnte, werden die Gemälde – soweit vorhanden – anhand von Nachbildern dargestellt. Porträts von Unbekannten werden verzeichnet, um eventuelle spätere Zuordnungen zu ermöglichen. Zuschreibungen werden vollständigkeithalber – ohne Wertung – gelistet.

Die Auswertung seiner namentlich zuordbaren Porträts ergeben eine Verteilung auf fünf Sozialgruppen:

5% Familie
 11% Künstler
 18% Bürgertum
 30% Hochadel
 36% Adel

44 ausgewertete Porträts haben folgende Hintergründe:

Raum und Landschaft	1	3%
Raum	8	18%
Landschaft	8	18%
Monochrom	27	61%

Die Hintergründe – ob aufwändige Landschaft bzw. Architektur oder monochromer Farbverlauf – sind unabhängig vom Auftraggeber. So ist das Porträt der Fürstin Oettingen-Wallerstein in einen Park mit Ausblick gesetzt, das ihres Gatten Ludwig vor eine olivgrüne Wand. Die unstrukturierten Fonds sollen auf die dargestellte Person fokussieren. Die Räume und Landschaften sind eher narrativ. Bei den Repräsentationsgemälden (e. g. Kaiser Franz Joseph) werden diese ins Programmatische gesteigert.

Ein Porträt! Was wäre einfacher und komplizierter, was einleuchtender und zugleich tiefer? ... Das Porträt, dieses dem Anschein nach so bescheidene Genre, fordert eine ungeheure Intelligenz. Gewiss, es verpflichtet den Künstler zu großem Gehorsam, doch darf seine Fähigkeit des Erratens nicht geringer sein.

Charles Baudelaire, Der Salon 1859

1 Arco, Maria Leopoldine von

(1776–1848) geborene Erzherzogin Österreich-Este, 1795 mit Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern verheiratet, 1799 Kurfürstenwitwe, 1804 zweite Ehe mit Ludwig Graf von Arco (1773–1854).

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

BESITZ UND PROVENIENZ: Familie Arco-Zinneberg im Erbgang

STANDORT: Schloss Moos, Niederbayern

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria Leopoldine von Arco.

Die Gräfin ist in Halbfigur nach rechts gewandt, den Kopf nahezu en face, mit in der Mitte gescheiteltem Haar das in seitliche Korkenzieherlocken ausläuft. Am Hinterhaupt sitzt eine scharlachrote Kappe. Der aufmerksame Blick der Porträtierten ist direkt auf den Betrachter gerichtet. Auffallend ist die sehr lange, gerade Nase. Die Mundwinkel werden von Grübchen und Oralkonturen umrahmt. Das Gesicht ist geprägt von Nasolabialfalten, Krähenfüßen, Tränensäcken und Schlupflidern. Das Decolleté ist weit und wird von einem gesmokten, schwarzen Kleid mit Spitzenbesatz eingefasst. Die Ärmel in rotem Stoff laufen glockenförmig auseinander. Am Ausschnitt sitzt eine Brosche. Um die Schultern liegt eine Pelzstola. Der Hintergrund ist diffus dunkelbraun.

ENTSTEHUNG:

nach 1844. Nach HOLLAND entstand das Gemälde nach dem Porträt ihres Sohns Aloys von Arco-Stepperg.

ANMERKUNG:

Das Porträt zeigt die Gräfin in ihrem sechsten Lebensjahrzehnt äußerst selbstbewusst – sie stand auf dem Höhepunkt ihres großen wirtschaftlichen Erfolges. „Sie selbst erwies sich als solches Wesen, als Kosmopoli-



Bild in Schloss Moos. Abbildung für das Kolorit. Für Details siehe die Lithographie von Haiz.

tin mit scharfem Verstand und weitem Horizont, als Provokateurin mit unabhängigem, unbestechlichem Urteil und unkonventionellem Habitus.“ [KRAUSS] Weniger freundlich fiel das Urteil des Zeitgenossen Friedrich von Baden (1826–1907) aus, der sie 1842 in München sah: „Damals lebte noch die greise [sic!] Kurfürstin-Witwe, eine der originellsten Erscheinungen aus der alten Zeit. Sie machte mehr den Eindruck eines Mannes als den einer Frau und verwaltete ihr großes Vermögen und ihre ausgedehnten Besitzungen persönlich.“ (OBSER, Karl: Auszug Mannheimer Geschichtsblätter I, Heidelberg 1922, zit. nach KRAUSS) Ihre traumatischen Jugenderlebnisse, wie etwa die Zwangsverheiratung mit dem 49 Jahre älteren Kurfürsten Karl Theodor, versuchte sie in der nichttraditionellen Rolle einer adeligen Frau – geizig, empfindlich, zäh und hartnäckig – bis zum Rande der Kriminalität (Lottorianleihen mit Minister Montgelas) zu verarbeiten. Dürcks Porträt ist vor diesem Hintergrund durchaus schmeichelhaft.

LITERATUR:

HOLLAND: „Nach Vollendung des Porträts der Frau Kurfürstin Marie Leopoldine ...“

NACHBILD:

►Lithographie von Dominik Haiz



2a Arco-Stepperg, Aloys von

Aloys Nikolaus Ambros Graf von Arco-Stepperg (6. Dezember 1808 auf Schloss Stepperg; † 10. September 1891 in Anif) war Sohn der Maria Leopoldine von Arco – Vater war Graf Ludwig von Arco (1773–1854); Aloys war bayerischer Gutsbesitzer, Offizier und Politiker. Seit 1829 Mitglied im Münchener Kunstverein und im Verwaltungsausschuss.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

Format:

h 232 x b 170 cm

rechts unten signiert „Dürck 1845“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Aloys' voreheliche Tochter Sophie Oswald (1868–1952) wurde nach dem Tod seiner ersten Frau zur Gräfin von Arco-Stepperg legitimiert. Sie erbt Schloss Anif und heiratete Graf Ernst von Moÿ de Sons. In dieser Familie wurde das Bild weitervererbt.

STANDORT:

„Roter Saal“ Schloss Anif, Österreich

BILDGEGENSTAND:

Lebensgroßes Kostümbild des Aloys von Arco-Stepperg.

Phantasiegebirgslandschaft mit mittigem Horizont.

Der Porträtierte trägt eine historische Jägertracht:

Ledergamaschen, Sporen, Strumpfhose, weißes Hemd, grünes Wams, mit Pelz gefütterter roter Mantel, in der rechten Hand ein Hifthorn, die linke Hand hält den rechten Handschuh, wobei der Daumen im Jagdgürtel rastet; am Gürtel hängt ein Hirschfänger. Links vom Dargestellten zwei braunweiße Jagdhunde mit Halsung. Der linke ist abgelegt und schaut auf den Betrachter, der rechte sitzt und schaut auf seinen Herrn. Vorne am rechten Bildrand liegt eine Steinschlossbüchse auf einer

Jagdtasche. Rechts hinter dem Dargestellten ein erlegter vierzehnder Hirsch. Der Dargestellte steht schräg zum Betrachter, der bärtige Kopf ist im Viertelprofil nach rechts gewendet und schaut entschlossen nach links aus dem Bild.

ENTSTEHUNG:

1845

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGBLATT № 59 28. Februar 1845 S. 301:

„Im Kunstverein ... Zwey Porträts von Dürk sprechen die Genialität des Meisters aus, der Natur und Leben mit Wahrheit wieder gab.“

AKADEMIE 1845 S. 8 Nr. 28,29: „Bildnisse des Grafen Arco=Stepperg und seiner Gemahlin. Ganze Figuren in Lebensgröße, für ein im mittelalterlichen Style erbautes Schloß bestimmt.“

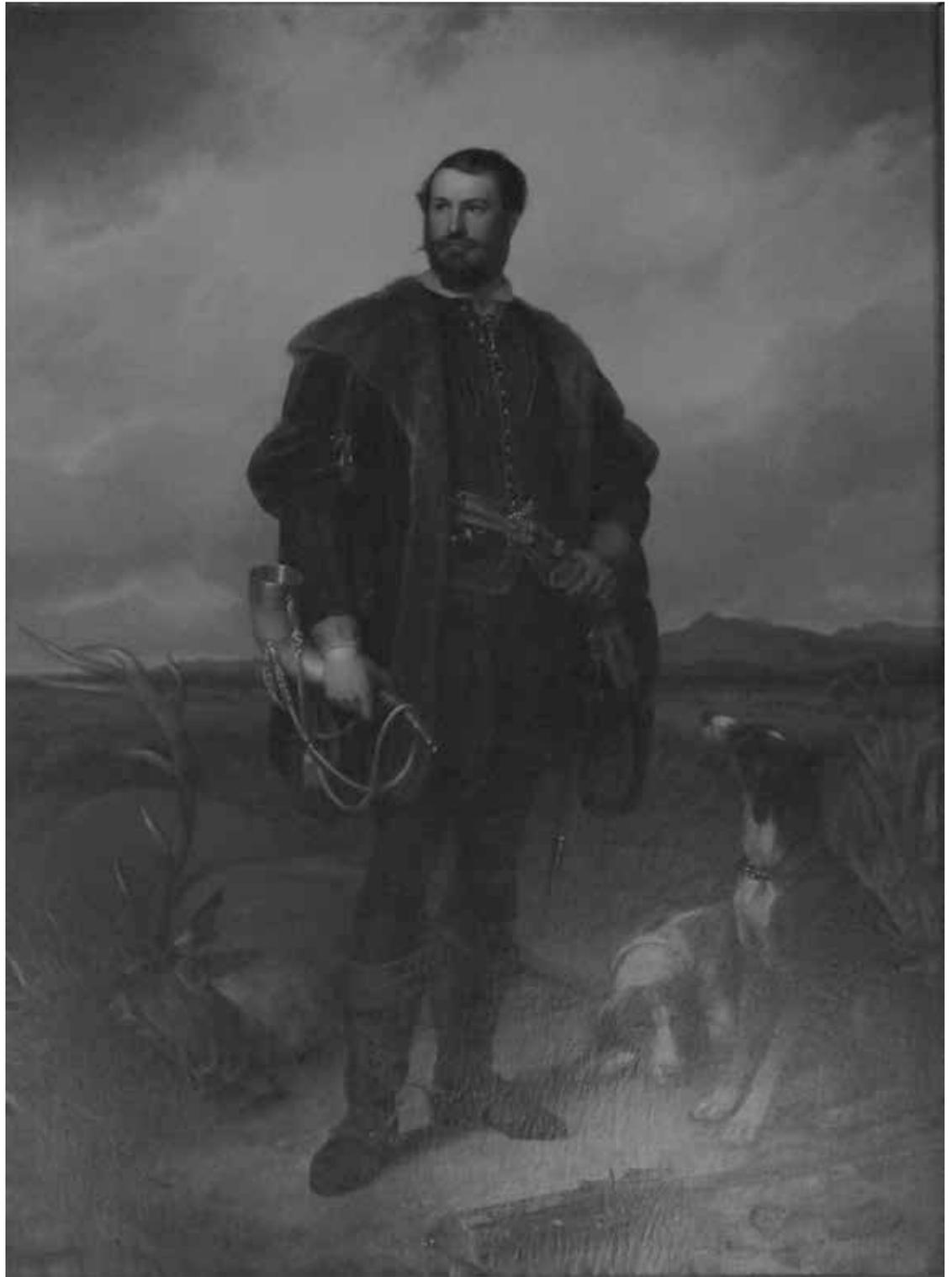
MÜNCHENER CONVERSATIONSBLATT 1845 S. 285 zur [Münchner] Kunstausstellung: „Friedrich Dürk: Schöne lebensgroße Bildnisse des Grafen Arco-Stepperg und seiner Gemahlin, beide im mittelalterlichen Kostüme, ...“

KUNSTBLATT 1845 S. 359 zur Münchner Kunstausstellung: „Im konventionellen Porträt nehmen die Münchner Bildnißmaler Friedrich Dürk [sic!] und Jos. Bernhard [sic!] eine ausgezeichnete Stelle ein. Die Bildnisse des Grafen und der Gräfin Arco-Stepperg von Ersterem, lebensgroße Figuren in mittelalterlichem Kostüm, sind von frischem, kräftigem Kolorit, ...“

MÜNCHENER POLITISCHE ZEITUNG Nr. 228 26.

September 1845, S. 909: Über die Kunstausstellung zu München im Herbste 1845. „Dürk faßte die Bildnisse des Grafen und der Gräfin Arko=Stepperg in mittelalterlichem Kostüm, und das seiner eigenen Gemahlin äußerst lebendig auf;“

BEILAGE ZUR AUGSBURGER POSTZEITUNG Nro. 73, 10. September 1845 S. 229, zur XI. Kunstausstellung



Porträts

in dem k. Kunst- und Industrieausstellungsgebäude zu München: „Die Bildnisse des Grafen Arco=Stepperg und seiner Gemahlin, sowie das der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde sind von Fr. Dürk in München – drei schöne Gemälde mit glänzenden Colorit.“ UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125: „Porträte von diesem Meister [Dürk] ... Graf und Gräfin Louis Arco Stepperg in ganzen Figuren in mittelalterlichem Costüme ...“

BOETTICHER 7: Münch. KA eröffnet 25. Aug. [18]45.

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „D. miethet einen Saal im Odeon als Atelier.“

HOLLAND: „... die lebensgroßen Costümbilder des Grafen und der Gräfin Arco-Stepperg, welche damals ungetheilte Bewunderung erregten und heute noch den Schloßsaal zu Anif zieren.“

HELBING Okt. 1904: S. 2 #30 Alois Graf v. Arco Stepperg, Sohn d. Churfürstin Leopoldine, geb.

1808. Brustbild nach d. Leben. Oelstudie. Gr. Fol.

KALNEIN: Schloss Anif: ein Denkmal bayerischer Romantik in Salzburg. Regensburg, 1988. In der Anmerkung 94 schreibt er „Bezahlung Dürks im Februar 1847, aber erst im Dezember wurden die Bilder nach Anif geschickt“

Brief DÜRCK o.J.: „Männliches Bildniß (Ganze Figur in Lebensgröße) Höhe 8 Fuß, Breite 5 F. 10 Z.

2) Weibliches Bildniß (Ganze Figur in Lebensgröße Höhe 8 Fuß Breite 5 F. 10 Zoll. Beide für ein in mittelalterlichem Styl erbautes Schloß bestimmt.)“





PROGRAMM UND HÄNGUNG:

Die repräsentative Darstellung des Ehepaares war von Anfang an für das neogotisch umgebaute Wasserschloss Anif mit einem klaren Programm gedacht: Rechts der Jäger inmitten einer Landschaft, links die Hausherrin am Eingang einer gotischen Burg. Die Porträts dürften ursprünglich für eine Pendenthängung gedacht gewesen sein, so dass die beiden – zumindest mit den Blicken der Porträtierten – in räumlicher Disposition korrespondieren. Dem aufgeschlagenen Pfauenfächer käme hierbei eine eigentümliche Wirkung zu: Das Gesicht der Person im Kahn kann von dem Gatten nicht erkannt werden. Aber auch die Symbolik von selbstgefälliger Eitelkeit liegt beim Pfauenfächer natürlich nahe.

Der Nimrod hingegen wird neben einem erlegten Hirsch dargestellt, begleitet von seinen zwei treuen Hunden. Das Zeigen beider Bilder auf mehreren Ausstellungen und die Schilderung KALNEINS „An der Hof- bzw. Brückenseite des sog. roten Saales zwei Diwane, darüber die Porträts“ spricht ebenfalls für die Pendenthängung. Aktuell sind die Bilder im „Roten Saal“ von Anif gegenüber angebracht. Diese Hängung dürfte spätestens nach der Trennung der Eheleute 1850 erfolgt sein. Diese beiden Bilder sind die größten von Dürck geschaffenen Leinwandbilder. Für die Ausführung der Porträts mietete Dürck einen Saal im Odeon (HOLLANDIA).

2b Arco-Stepperg, Irene von

Markgräfin Irene Pallavicini (1811–1877), Tochter des Marquis Eduard de Pallavicini und seiner Gemahlin Josephine, geb. Gräfin Hardegg-Glatz, Schwester des Marquis Fabio von Pallavicini (1795–1872), sardinischer Gesandter am bayerischen Hof, Palastdame am Hof in München. 1830 (1836?) verheiratet mit dem königlichen Kämmerer Aloys Graf von Arco-Stepperg; die Ehe blieb kinderlos und das Paar lebte getrennt. Irene Pallavicini wurde 1834 von Stieler für die Schönheitengalerie gemalt.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung) h 232 b 170 cm
rechts unten signiert „Dürck 1844“

BESITZ, PROVENIENZ UND STANDORT: wie Aloys von Arco-Stepperg

BILDGEGENSTAND:

Lebensgroßes Kostümbild der Irene von Arco-Stepperg.

Im Mittelgrund neogotische Architektur, an einem Sockel ist das Wappen der Arco angebracht. Die tordierte Säule weist starke Ähnlichkeit mit denen der Wendeltreppe im Waffensaal, auf, der Fries ähnelt dem Fries an der Brückenseite von Schloss Anif. Links fährt ein Kahn auf einem See (Weiher von Anif?), der Insasse deutet auf Irene, diese steht auf vorletzter Treppenstufe, mit der linken Hand ihr rotes Überkleid raffend, die ausgestreckte Rechte ruht auf dem Sockel und hält einen Pfauenfächer, ihr Kopf ist nach links gedreht, ihr Blick geht nach rechts aus dem Bild. Im Hintergrund Gebirgslandschaft.

ENTSTEHUNG:

1844 datiert

LITERATUR:

KALNEIN datiert das Bildnis der Irene mit 1848!

Sonst siehe Aloys von Arco-Stepperg.





3 Arco-Stepperg, Irene von

Irene Pallavicini (1811–1877), Tochter des Markgrafen Eduard Pallavicini und der Josephine, geb. Hardegg-Glatz, ab 1830 verheiratet mit Aloys Graf von Arco-Stepperg; die Ehe blieb kinderlos und das Paar lebte ab ca. 1850 getrennt. Von Stieler 1834 für Ludwigs Schönheitengalerie gemalt.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung) h 71 b 58 cm
nonfinito

RÜCKSEITENBEFUND:

Zwei Risse in der Leinwand mit Flickern hinterklebt und grob übermalt. Hintergrund und Kleidung (Hut mit Schleppe) skizziert.

STANDORT: Privatbesitz

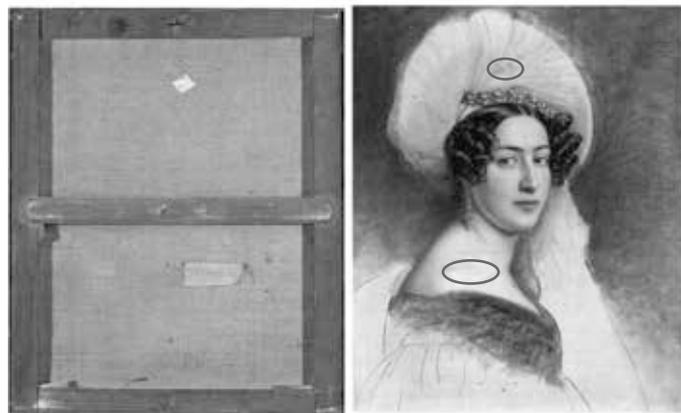
BILDGEGENSTAND:

Brustbild der Irene von Arco-Stepperg.

Der Kopf der Dargestellten ist nach rechts gedreht und blickt den Betrachter direkt an. In ihrem Blick liegt eine kühle Herausforderung. (Ganz im Gegensatz zu Stielers Bild!) Gesicht, Haar (üppigen Lockenbündeln an den Schläfen) und schwerer Goldschmuck sind bereits vollendet, Kleidung – ein graues Kleid mit Mousselin-Keulenärmeln – und Hintergrund lediglich angedeutet. Es sind zwei Defekte erkennbar, die rückseitig mit Flickern und bildseitig mit Grundierung provisorisch ausgetuscht wurden. Das lässt darauf schließen, dass das Porträt wohl noch in Dürcks Atelier beschädigt wurde. Ein zeitnaher Entzug des Auftrages würde die Nichtvollendung erklären.

LITERATUR:

AUKTION RUEF #532 16. März 2012 Expertise von Hase





4 Batthyani, Graf

Batthyány-Strattmann, Kasimir Graf (1807–1854)?

oder

Batthyány, Lajos (1807–1849)?

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Grafen Batthyáni

LITERATUR:

HERNER'S Kunsthandlung „Seltene Portraits #1318
Batthyani, Graf. Kniest. Durck p., Galvanogr. gr.-fol.“

ENTSTEHUNG:

Möglicherweise entstand dieses Porträt bei einem der
Wienaufenthalte Dürcks 1853/54.

vide Ungarischer Magnat 1848!

5 Bayern, Elisabeth Amalie Eugenie Herzogin von

*(1837–1898) seit 1854 verheiratet mit Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, seit 1867 Königin von Ungarn
Im Zuge der neoabsolutistischen Umgestaltung Österreichs wurde die junge Kaiserin zum „Star“ stilisiert.*

A

BEFUND:

Öl auf Leinwand, oval gerahmt

FORMAT:

h 152, b 120 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Von Herzog Max in Bayern (Auftraggeber) an dessen Schwiegersohn Franz Joseph I zur Vermählung geschenkt. Später in die Habsburger Sommerresidenz Miramar (Triest) verbracht.

Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde das gesamte Mobiliar in Schloss Schönbrunn und Schloss Belvedere aufbewahrt. Aufgrund eines italienisch-österreichischen Abkommens wurde das Inventar 1924/1925 zurückgebracht, um die ursprüngliche Innenausstattung wiederherzustellen.

STANDORT: Sala XV-Sala delle udienze, Schloss Miramare, Triest, Italien. Dort wird das Bild fälschlich der englischen Malerin Eliza Turck [sic!] (1832–1891) zugeschrieben!¹

BILDGEGENSTAND:

Porträt als 16jährige Braut, Hüftbild Die Porträtierte im weißen Kleide steht leicht schräg nach rechts, der rechte Arm stützt sich auf einen Sockel, die linke Hand hält ein Paar cremefarbene Glacéhandschuhe, der Kopf ist nach links gedreht, der Blick geht nach rechts aus dem Bild. Gescheiteltes, glattes Haar. Am Brustansatz trägt sie eine Brosche, am rechten Handgelenk ein goldenes Armband. Im Hintergrund ist rechts eine mit Efeu



Porträts

umwundene Säule, links eine Gebirgslandschaft mit See (Starnberger See?)

ENTSTEHUNG: 1853

LITERATUR:

LINDINGER: „Die Kaiserbraut, 1854. Dürck malte die junge Elisabeth zweimal, als ganze Figur und – wie hier gezeigt – als Brustbild. Es waren die einzigen Porträts, die Gnade in den Augen Franz Josephs fanden.“

BEILAGE ZUR NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG Nro. 244 14. Oktober 1853 S. 2002: „München, 12. Oktbr. Das überraschend freudige Ereignis – die Vermählung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit unserer jugendlichen Prinzessin Elisabeth von Bayern kgl. Hoh. hat neben den allgemeinen Sympathien insbesondere auch die Thätigkeit unserer Künstlerschaft hervorgerufen. Bereits sind zwei Lithographien der kaiserlichen Braut erschienen. Gegenüber diesen Kunstprodukten dürfte aber sowohl in Absicht auf Aehnlichkeit als geistreiche Auffassung einem Brustbilde der entschiedene Vorzug ertheilt werden, welches wir nahezu vollendet – im Atelier unseres trefflichen Porträtmalers Hrn. Dürk zu beschauen Gelegenheit fanden, und welches unseres Wissens bereits in das Eigenthum Sr. k. Hoh. des Herzogs von Bayern übergegangen ist. In der That hat hier die Kunst ihre Aufgabe in schönster Weise erfüllt, indem sie die ideale Gestaltung und Färbung weder auf Kosten der Wahrheit gab, noch dieser zu Liebe opferte. Das Bildniß erregt nachgerade in weiten Kreisen Sensation, die Werkstätte des Malers wurde bereits von den höchsten Herrschaften heimgesucht, und das gemeinsame Gutachten Aller, welchen wir hier eine gewisse Kompetenz einräumen, spricht sich auf das Entschiedenste zu Gunsten dieses Porträts aus. Um so mehr freut es mich, Ihnen die bestimmte Nachricht mittheilen zu können, daß auch allbereits eine Vervielfältigung desselben im werke sei. Der durch die technische Vervollkommnung der Galvanographie bekannte

Künstler Schöninger ist im Auftrag der Kunsthandlung J. Baldi in Salzburg mit der galvanographischen Kopirung beschäftigt, und in kürzester Frist wird uns ein wie vorausgesehen wohl gelungenes Blatt die Mängel der früheren Lithographien vergeßlich machen.“

BEILAGE ZUR NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG Nro. 255 27. Oktober 1853 S. 2093: „Kunstverein. F. Dürk's anmuthiges, sprechend ähnliches Bildniß der holden Kaiserbraut, Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabetha Amalie Eugenie in Bayern (nur die zwei ersten Tage der Woche ausgestellt), erregte eine so allgemeine und freudige Sensation, dergleichen wir noch vor wenig Bildern gesehen zu haben uns erinnern.“

BAYERISCHE LANDBÖTIN N^o 255 23. Oktober 1853: „Unser ausgezeichnete Porträtmaler Dürk hat ein vorzügliches Oelporträt Ihrer kgl. Hoheit der Herzogin Elisabeth angefertigt. Als der Kaiser Franz Joseph dieses Kunstwerk im Palais Seines künftigen Schwiegervaters sah, war er so überrascht und entzückt, daß er den Herzog dringend um dessen Besitz bat. Dies schöne Bild wird deßhalb, nachdem es einige Tage im hiesigen Kunstverein ausgestellt worden, nach Wien abgehen. Unterdessen hat Meister Schöninger eine höchst gelungene galvanographische Copie gefertigt, die in den nächsten Tagen im Kunsthandel erscheinen wird.“

BAYERISCHE LANDBÖTIN N^o 270 10. November 1853: „... Unser berühmter Meister Hr. Schöninger fertigte dasselbe bekanntlich nach dem Oelgemälde von Dürk, welches sich nunmehr in den Händen des kaiserl. Bräutigams befindet, und das sich durch geistvolle Auffassung und sprechende Aehnlichkeit auszeichnet. –“

DIE PRESSE N^o 295 21. Dezember 1853, [S. 3]: „Tagessneuigkeiten. Wien. Das Porträt der Kaiserbraut (von Dürk in München, ausgestellt im österreichischen Kunstvereine). Dieselbe Theilnahme, welche vor wenigen Wochen das Residenz-Publicum vor die Halbig'sche Porträt-Büste der kaiserlichen Braut lockte, versammelt seit

gestern in zahlreichen gedrängten Gruppen die vielen Neugierigen, die nun endlich einmal ein wahrhaft lebensstreiches Bildniß der ihres Geistes und ihrer Anmuth wegen vom Herzen Erwählten unseres ritterlichen Kaisers zu sehen die Hoffnung haben. Es ist bekannt, daß sich die außerordentliche Zufriedenheit Sr. Majestät – doch unstreitig die allerhöchste und entscheidenste Competenz über die Aehnlichkeit dieses Porträts – damit auf die ausgezeichnetste Weise für den Künstler, Herrn Fr. Dürk aus München, kund gab, daß demselben der allerhöchste Auftrag zu Theil ward, auch das eigene Porträt unseres Monarchen zu malen. Aus den Zügen der Kaiserbraut voll jugendlichen Liebreizes und heiteren reinen Geistes, aus den Mienen voll Sanftmuth, Güte und Milde, aus den Augen, aus denen klarer, scharfer Verstand leuchtet – wie sie uns das Bild Dürks zeigt – lacht uns das Glück unseres hohen kaiserlichen Herrn und das unseres schönen Vaterlandes rosig und golden entgegen. Der Künstler hat, begeistert von der schönen, in jugendlicher Frische strahlenden Wirklichkeit, ein allen Anforderungen entsprechendes Kunstwerk geschaffen, er hat Leben auf die todtte Leinwand hingezaubert. Wir ... bewundern ihn nun auch als Porträtmaler, der voll Geist, Geschmack und Geschicklichkeit eine der schönsten Aufgaben, die einem Künstler zu Theil werden können, löste.“ Wir haben Herrn Dürk hier bereits im österreichischen Kunstverein ... durch seinen „Weihnachtsmorgen“ (im Besitze der Frau Gräfin Jeanne Esterhazy-Batthyany) als trefflichen Genremaler kennen gelernt, ...“

BEILAGE ZUR AUGSBURGER POSTZEITUNG Nr. 293 vom 28. Dezember 1853 S. 1169: „Wiener Briefe ... 20. Dec. Der Kaiser ist gestern zum Besuche seiner erhabenen Braut nach München abgereist. Eine liebe Weihnachtsgabe ließ er Wien zurück, indem er das Porträt der erlauchten Verlobten auf die Dauer seiner Abwesenheit dem österreichischen Kunstverein zur Ausstellung übergeben ließ. Es ist ein Brustbild in Oel gemalt, von

des eminenten Münchner Künstlers Dürk Meisterpinsel, und findet zahlreiche Bewunderer.“

DER SIEBENBÜRGER BOTE Nr. 207 31. Dezember 1853, S. 1038: „Die außerordentliche Theilnahme, welche das im Privatbesitze Sr. Maj. des Kaisers befindliche, von Dürk in München gemalte, und durch die allerh. Gnade des Monarchen nur noch auf einige Tage im österreichischen Kunstverein ausgestellte Porträt der hohen Kaiserbraut – der durchl. Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Baiern – findet, hat sich durch einen so zahlreichen Besuch des Kunstvereines kund gegeben, daß dem reizenden Bilde ein eigener Saal allein eingeräumt werden mußte. Noch lange vor Eröffnung bis spät nach der Sperrstunde der Lokalitäten, findet dieser Andrang der Neugierigen statt, die endlich einmal ein ganz getreues Bild unserer künftigen Monarchin sehen wollen.“

Brief von Erzherzogin Sophie an ihren Sohn Ferdinand Maximilian. Schönbrunn, 1. November 1853 (zitiert von PRASCHL-BICHLER S. 140): „... Seit einigen Tagen ist er im Besitz eines delicioßen, wohlthuend ähnlichen Ölbildes von Sisi von Türk : / Stielers Neffe / : in München, das der Kaiser schon in Possenh: in der Arbeit sah u. ihm sein Schwiegervater in specédierte. Sonntag, während gerade Gustav mittags bei mir war, kam ein Zettel des Kaisers an mich aus der Stadt mit der Nachricht, daß das Bild angekommen u. in seinem Arbeitszimmer aufgestellt sey. Ich fuhr hinein, u. ich u. Fritzi waren ganz entzückt von dem schönen Bild, nur die Farbe des Gesichtes ist zu gelblich, nicht weiß genug gehalten. Gestern zwischen 1 u. 2 Uhr kam in der Stadt die ganze anwesende Vetter- und Basenschaft; vom Kaiser aufgefordert, das Bild zu sehen ...“

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 2 3. Januar 1854: „Im neuen Kunstvereine zu Wien ist das von unserm Meister Hrn. Dürk gemalte Portrait J. k. Hoh. der Herzogin Elisabeth ausgestellt und von Schaulustigen so umlagert, daß die Vereinssäle kaum die Menge der Besucher zu

Porträts

fassen vermögen. –“

HOLLAND: „... erging an ihn von Herzog Maximilian der Auftrag, die Kaiserbraut Elisabeth in Possenhofen zu malen – ein Porträt, welches durch Schöninger galvanographiert, in Tausenden von Exemplaren durch ganz Oesterreich flog.“

VORBILD:

►Ölstudie

NACHBILDER:

►Galvanographie von L. Schöninger

►Lithographie von Schreiner

B

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 136,5 x b 105,5 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Auktion Dorotheum Wien 28. Februar 2012

Nachlass Fürst Kinsky Kat. Nr. 13:

Portrait Kaiserin Elisabeth von Österreich, Franz Schrotzberg Umkreis, Schätzwert € 16.000 - 20.000, erzielter Preis € 79.600.-

Provenienz laut Etikett: „Kaiserin Elisabeth von Österreich, Herzogin in Bayern - als Braut von Kaiser Franz Joseph - dieses Bild wurde für den jungen Kaiser von Schrotzberg gemalt anlässlich seiner Verlobung mit der Herzogin, der späteren Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth schenkte dieses Bild der Gräfin Aglae Kinsky, geb. Prinzessin Auersperg. Gräfin Kinsky wurde als Prinzessin Auersperg mit Erzherzogin Valerie am kaiserlichen Hofe erzogen und Kaiserin Elisabeth war Firmpatin derselben. Dieses Bild ist Eigentum des Fürsten Franz Ulrich Kinsky von Wicznitz und Tettau.“

ENTSTEHUNG:

ca. 1853

ANMERKUNG:

Möglicherweise eine kleinere Reprise von Dürck!

C Ausschnittskopie, Brustbild

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 72 x b 58 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Privatbesitz der Nachfahren

ENTSTEHUNG:

1854

Literatur:

LOKALBLATT DER WIENER ZEITUNG 18. Oktober

1853: „Das von Herrn Dürck in München angefertigte Brustbild der Durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth k. Hoheit ...“

6 Bayern, Hildegard Luise Charlotte Theresia Friederike Prinzessin von

(1825–1884) Tochter des späteren Ludwig I König von Bayern (8), seit 1844 verheiratet mit Albrecht Erzherzog von Österreich, Prinzessin von Toskana. Von Stieler porträtiert (WV 183).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Hildegard Ludovica Prinzessin von Bayern

LITERATUR:

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1853 Prinzess Hildegard Ludovica (Lith. v- D. Haiz“

MAILLINGER II #645: „Dieselbe [Hildegard Ludovica], älter. Brustb. Gemalt von F. Dürck [sic!] Lithogr. von D. Haiz. Kl. Fol.“

7 Bayern, Ludowika (Luise) Wilhelmina kgl. Prinzessin von

(1808–1892) Prinzessin Ludovika Wilhelmine, genannt Luise, Tochter von Maximilian I. Joseph (1756–1825), König von Bayern, und dessen zweiter Gemahlin, Prinzessin Karoline Friederike Wilhelmine (1776–1841). Halbschwester von Ludwig I. (8). Ehelichte 1828 ihren Cousin Herzog Max in Bayern (1808–1888). Mutter von Elisabeth Amalie (5), Marie Sophie Amalie und weiteren acht Kindern. Schwiegermutter von Auguste Henriette Wallersee (83) sowie Kaiser Franz Joseph I. von Österreich-Ungarn (59). Mehrfach von Joseph Stieler porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Ludowika Wilhelmina Prinzessin von Bayern

LITERATUR:

MÖSSEL 1906 und

MÖSSEL 1907 S2 #24: Dürk F., bayerischer Hofmaler. Porträt der Ludowika Wilhelmina, kgl. Prinzessin von Bayern (Tochter Max Josef I., geboren 1808, vermählt mit Herzog Maximilian 1828). Halbfigur im Lehnssesselsitzend. Hübsch ausgeführte Oelstudie. Fol.

8 Bayern, Ludwig I König von

(1786–1868) 1825 bis 1848 König von Bayern, Auftraggeber der Schönheitengalerie, Förderer des Künstlerunterstützungsvereins. Vater von Otto, König von Griechenland (34), Hildegard Luise (6) und Maria Elisabeth Großherzogin von Hessen (41).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Ludwig I König von Bayern

ENTSTEHUNG:

1858

LITERATUR:

HOLLAND: „... schließlich (1858) auch den König Ludwig I, ...“

BOETTICHER 15: Allg. u. hist. Kunstausstellung 1858 München

BAYER. LANDBOTE Juni 1858: „Ausstellung Kunstverein München: Dürk erfreut uns durch das Porträt König Ludwigs das sich eben so sehr durch überraschende Aehnlichkeit, als ächt künstlerische Auffassung auszeichnet.“

DEUTSCHES KUNSTBLATT 1858 S. 226: Ausstellung im Kunstverein München. „Im Fach der Portraitmalerei ist besonders ein mit großer Sorgfalt in's Einzelne eingehendes und dennoch den Totaleindruck glücklich festhaltendes Bildniß des Königs Ludwig von F. Dürk hervorzuhellen; ...“

LANDSHUTER ZEITUNG Nr. 124, 3. Juni 1858 S. 497: „Im Kunstverein macht ein von Dürk [sic!] gemaltes Porträt Sr. Maj. des Königs Ludwig das größte Aufsehen. Allgemein herrscht darüber nur das einstimmige Urtheil, daß es das beste Porträt sei, welches bis jetzt von Sr. Maj. vorhanden ist und der Wunsch nach einer

Porträts

Vervielfältigung desselben wird von vielen Seiten laut. Der erhabene Herr ist im einfachen braunen Rock ohne Ordens- oder andere Auszeichnung dargestellt und blickt den Zuschauer mit der ganzen Milde seines freundlichen Lächelns an. Der Platz vor diesem Gemälde ist stets von Beschauern angefüllt. Die Ausführung selbst ist im höchsten Grade künstlerisch vollendet und stellt den Künstler unbedingt in die erste Reihe der besten Porträtmaler.“

DIE DIOSKUREN 3. Jahrgang № 36 vom 17. Juni 1858 S. 106: „Bei Dürk [sic!] sehen wir einen andern Ludwig aus dem Herrscherhause der Wittelsbacher, den unsterblichen Beschützer der Künste. Wir haben jüngst bei Gelegenheit der Nachricht von Stielers Tod seines vortrefflichen Porträts des Königs Ludwig erwähnt. So entschieden wir bisher dasselbe für das beste unter allen Bildnissen dieses Herrschers halten mußten, so entschieden wird dasselbe durch das Dürk'sche übertroffen. Der König tritt uns in einem einfachen bürgerlichen Kleide, wie wir ihn zu sehen gewohnt, mit einer wahrhaft überraschenden Wahrheit aus dem Rahmen entgegen, als ob er sich, nach seiner Art rasch vorüberschreitend, plötzlich uns zuwendet, um uns ein freundliches und bedeutendes Wort zu sagen. Alle Eigenthümlichkeiten sind mit überaus feinem Verständniß aufgefaßt und mit großer Sicherheit zum Ausdruck gebracht. Der Vortrag ist klar und kräftig. Den vielen Verehrern des Königs würde eine gelungene Vervielfältigung dieses durch und durch vortrefflichen Bildnisses willkommen sein.“

DEUTSCHES KUNSTBLATT 9. Jahrgang, November 1858 S.277: Die historische Kunstaussstellung in München [Glaspalast]. „Im Saale des Königs Ludwig sah man sein Brustbild von Dürk [sic!], in nicht minder entsprechend geschmückter Umgebung.“

MONITEUR BELGE № 345, 11. Dezember 1858 S. 4588 zur Historischen Ausstellung in München: „Celui du roi

Louis, placé également sur une estrade et donnant son nom à une autre des grandes salles, est peint avec talent par Dürk.“

KATALOG ZUR DEUTSCHEN ALLGEMEINEN UND HISTORISCHEN KUNSTAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN. München 1858. S.12 Nr. 235 „Porträt S. M. Ludwigs von Bayern“

THIEME-BECKER 1914

KETTERER Auktion 290²

9 Bayern, Ludwig II König von

(1845–1886) 1864 bis 1886 König von Bayern. Mäzen von Richard Wagner. Von Joseph Bernhardt und Ferdinand von Piloty porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung), Restauriert

FORMAT:

h 73,5 b 59,0 cm

SIGNATUR:

links bezeichnet „F. Dürck 1864“

BESITZ UND PROVENIENZ: Das Bild dürfte kurz nach der Thronbesteigung Ludwigs (10. März 1864) angefertigt und Ende April im Kunstverein ausgestellt worden sein. König Ludwig II hat das Bild dann persönlich Richard Wagner (1813–1883) in der Villa Pellet (Kempfenhausen, Starnberger See) zu dessen 51. Geburtstag am 22. Mai 1864 geschenkt. Im Erbgang Besitz der Familie Wagner.

STANDORT: Richard Wagner Museum im Saal des Hauses Wahnfried

BILDGEGENSTAND:

Brustbild des König Ludwig II. in der Uniform des bayerischen Infanterie-Leibregiments.

Der Dargestellte blickt im Halbprofil nach rechts aus dem Bildraum. Diagonal über den blauen Uniformrock liegt eine rote Seidenschärpe, die unter die Epaulette an der linken Schulter läuft. Diese verdeckt zur Hälfte den Bruststern des Hubertusordens; rechts unterhalb der Hausritterorden vom Heiligen Georg. Der Hintergrund ist diffus bräunlich.

ENTSTEHUNG: 1864 datiert

LITERATUR:

AUGSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN. Nr. 117 28. April 1864 S. 1245: „München, 26. April. Im Kunstver-

ein bildet ein von Dürck ausgezeichnet ähnlich hergestelltes Porträt unsres Königs den Hauptanziehungspunkt. Man erklärt dasselbe als das Beste der bereits zahlreichen Bildnisse des Königs und hört allgemein den Wunsch aussprechen, es möge dasselbe durch den Steindruck vervielfältigt und durch einen möglichst billigen Preis auch den unbemittelten Klassen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.“

BAYERISCHE ZEITUNG. Morgenblatt Nr. 119 vom 29.4.1864 S. 401: Münchener Kunstbericht. Der Wett-eifer der hiesigen Kunst, das bayerische Volk mit einer möglichst vollkommenen künstlerischen Reproduction Sr. Maj. des Königs beschenken, bietet den Besuchern der dieswöchentlichen Kunstvereinsausstellung den Genuß, sich eines ungemein schönen, von F. Dürck in Oel ausgeführten Bildnisses des jugendlichen Monarchen zu erfreuen. Es zeigt uns das Brustbild desselben in ähnlicher Haltung und Kleidung, wie die Albert'sche Photographie, offenbart aber dabei durchaus die selbständige, mit geistigem Blick umfassende und mit feiner Hand wiedergebende Darstellung des Künstlers. Die Aehnlichkeit wird allgemein als frappant anerkannt und in der Behandlung des Gesamtausdruckes zeichnet es sich hauptsächlich durch die glücklichste Vereinigung von Adel und Anmuth, idealem Streben und natürlicher Ungezwungenheit, sittlicher Strenge und einnehmender Milde aus. Wie meisterhaft der Künstler die Einzelheiten zu behandeln versteht, ist bekannt. Ganz besonders ist ihm in dieser Beziehung der poetische Ausdruck der Augen und die Partie des Mundes gelungen.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE 40. Jahrgang N^o 121 vom 30.4.1864 S. 485: „... das aber von Dürck's nach der Natur gemaltem Bildnisse unseres jungen Königs an Frische und ungesuchter Wahrheit glänzend überflügelt wird. Die Aehnlichkeit des Bildes ist geistvoll schlagend.“

Porträts

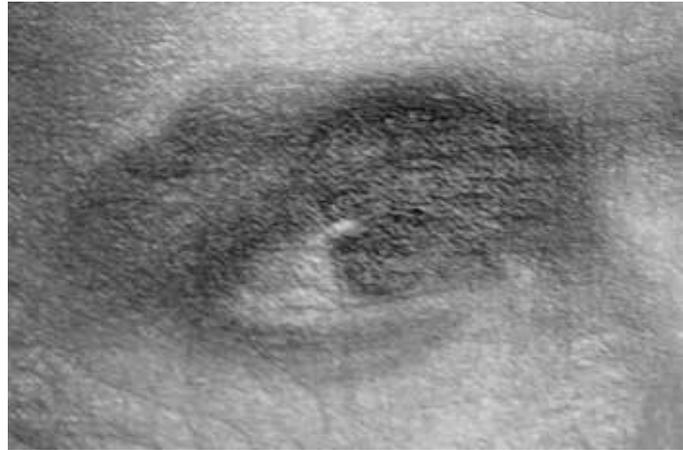
BOETTICHER 22

THIEME-BECKER 1914

ANMERKUNG:

Dieses Gemälde ist die letzte bisher bekannte Porträtarbeit von Dürck! Er dürfte sich dabei auf eine Photographie von Joseph Albert (1825–1886) gestützt haben. Dabei wurde der Körper von Alberts Photographie um 4°, der Kopf um 6° gegen den Uhrzeigersinn gedreht und der Hausritterorden vom Heiligen Georg dazugefügt. Die Augen wirken starrer als auf der Photographie. Der Kragen der Generalsuniform ist höher und detaillierter.

Es ist unwahrscheinlich, dass der frisch gekrönte König in den ersten Wochen seiner Amtsübernahme Zeit für umfangreiche Porträtsitzungen gehabt hätte. Die Ähnlichkeit ist bereits dem Rezensenten der *BAYERISCHEN ZEITUNG* aufgefallen: „Es zeigt uns das Brustbild desselben in ähnlicher Haltung und Kleidung, wie die Albert'sche Photographie, offenbart aber dabei durchaus die selbständige, mit geistigem Blick umfassende und mit feiner Hand wiedergebende Darstellung des Künstlers.“ Auch das Porträt von Ferdinand von Piloty (1828–1895) von 1865 dürfte sich an photographischen Vorbildern orientiert haben.



Das rechte Auge wurde offenbar nach einem Defekt nur grob retuschiert. Leider konnte dazu kein Rückseitenbefund erhoben werden!

Dieser Defekt passt jedoch zu einer Erwähnung in NÖHBAUER: Die Augen des Porträts „haben einen amerikanischen Soldaten 1945 so irritiert, daß er sie mit einem Messer durchstach.“³



Porträts

10 Bayern, Maria Königin von

(1825–1889) geborene Marie von Preußen, ehelichte 1842 Maximilian II von Bayern, 1848 bis 1864 Königin von Bayern, von Stieler 1843 für die Schönheitengalerie porträtiert (71,7 × 58 cm).

A

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

74 x 62 cm oval

BILDGEGENSTAND:

Halbfigur nach links dem Betrachter zuwendend im Hermelin mit Orden auf der linken Schulter. Die Porträtierte ist schräg in den Bildraum gestellt, ihr Kopf wendet sich nach links nahezu en face zum Betrachter. Mittig gescheiteltes glattes Haar, Haube mit Perlschnur und Schleier. Um den Hals eine Perlenkette.

ENTSTEHUNG:

1841

BESITZ, PROVENIENZ UND STANDORT:

Ursprünglich für Schloss Drottningholm gemalt, seit 1866 im Nationalmuseum Schweden, Inv. #NMDrh 417

B

BEFUND:

Öl auf Leinwand,

BILDGEGENSTAND:

siehe A

BESITZ:

Haus Wittelsbach in Bayern

ENTSTEHUNG:

1856

LITERATUR:

MÜNCHENER PUNSCH Neunter Band Nro. 27 vom



6.7.1856 S. 216: Zur Ausstellung im Kunstverein. Ein gelungenes Porträt I. Maj. der Königin sehen wir von Dürck, welcher Künstler bekanntlich auch das österreichische Kaiserpaar malte.

HOLLAND: „... bald darauf malte D. die Königin Marie ...“

NACHBILD:

►Lithographie von Hanfstaengel (1858)



„Attributed to Francis Xavier Winterhalter, Oil on canvas, ca. 1860, Portrait of Queen Maria Sophia of Naples, Bequest of the Estate of Miss Marguerite Davis, Accession number : 63.17.2 Bequest of the Estate of Miss Marguerite Davis“⁴

Im Minneapolis Institute of Arts jedoch nicht nachweisbar! Möglicherweise ist das die Ölstudie bei HELBING.



Marie Sophie 1859 als Braut?
Unbekannter Privatbesitz⁵

11 Bayern, Marie Sophie Amalie von

(1841–1925) Tochter von Herzog Max Joseph in Bayern und Ludovika von Bayern (7), 1859 vermählt mit Kronprinz Franz (1836–1894), 1859 bis 1861 König Franz II beider Sizilien.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria Sophia von Bayern

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 84 „Maria Sophia Amalia (Herzogin in Bayern, geb. 1841, vermählt mit Franz II, König von Neapel 1859) ... #1166 - Dieselbe Ölstudie nach d. Natur. 8“

Porträts

12 Bernadotte, Charlotte Eugénie Augusta Amalia Albertina Prinzessin von Schweden

(1830–1889) viertes Kind von König Oskar I. (13) und Josephine (15). Malerin, Skulpteurin und Schriftstellerin.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BESITZ UND PROVENIENZ:

Familie Bernadotte, Schweden

STANDORT:

Königlicher Palast, Stockholm Bernadotte Apartments

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Eugénie Bernadotte, Prinzessin von Schweden

Kniebild im weißen Kleid auf rotem Sessel. Die Dargestellte sitzt nach rechts quer zur Bildkante, ihr Kopf ist nachts ins Viertelprofil gedreht und blickt direkt auf den Betrachter. Durch die aufrechte Haltung wird ihr Schwanenhals betont. Das mittig gescheitelte dunkelbraune Haar fließt über die Ohren zum Hinterkopf; frisch erblühte Rosen ... Die junge Frau trägt ein weißes tief decolletiertes Mousselinekleid mit Goldbordüre und kurzen Ärmeln mit Atlasschleifen, über der linken Schulter liegt ein Spitzenschal, in der linken Hand hält die Porträtierte ein Blumensträußchen, in der Rechten ein saffianrot gebundenes Buch im Folioformat. Sie sitzt auf einem dunkelrot gepolsterter Sessel mit Kissen. Der Hintergrund besteht weitgehend aus einer monochromen floralen Struktur, rechts öffnet sich ein Ausblick auf eine Landschaft.

ENTSTEHUNG: 1849

LITERATUR:

HOLLAND: „Auf dem Schlosse Haga malte D. ..., die Prinzeß Eugenie ...“

NACHBILDER:

► Lithographie von Troendlin →

► Kopien von Sophie Adlersparre (1808-1862), Augusta Åkerlöf (1829-1878) und Carl Wilhelm Nordgren (1804-1857)



Von den Sitzungen bei Dürck auf Schloss Haga hat Eugénie ein Aquarell angefertigt: Sie sitzt links vorne, rechts vor der Staffelei steht Dürck im Frack mit Palette und Malstock, etwas verdrieslich blickend. Dahinter sitzen zwei Hofdamen, im Nebenraum eine Sängerin am Pianoforte. KARLSSON S. 228⁶ und Katalognummer 184 ohne Abb. (S. 231⁷)



Porträts

13 Bernadotte, Frans Joseph Oscar Prinz von Schweden, Oskar I König von Schweden und Norwegen

(1799–1859) von 1844 bis 1859 König von Schweden
und Norwegen. Gatte von Joséphine Beauharnais (15).
1823 porträtiert von Joseph Stieler.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDFORMAT:

121 x 95 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

1951 gestiftet aus dem Nachlass von Gustav V.
(„Gåva 1951 av Gustav VI Adolf“)

STANDORT:

Nationalmuseum Schweden #NM Grh 2328⁸

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Oscar Bernadotte, Oskar I König von
Schweden und Norwegen. Hüftbild in Uniform. Am
Hals Sankt-Olav-Orden, an der linken Brust König-
licher Seraphinenorden, Schwertorden, Königlicher
Nordstern-Orden und Wasaorden. An Säule im Hinter-
grund der Wahlspruch „RET OG SANDHED“ (Devise des
norwegischen Olafordens) Blick auf Schloss Olavshall
bzw. Gripsholm.

ENTSTEHUNG:

1849

LITERATUR:

BOETTICHER: „11 Portr. König Oscar's von Schweden“

HOLLAND: „Auf dem Schlosse Haga malte D. ... zuletzt
den König.“

NACHBILD:

- ▶ Kopie von Chr. Kahrs
- ▶ Galvanographie von Hanfstaengl



Kopie von Kahrs. Abbildung für das Kolorit. Für Details siehe die Schwarzweißphotographie



ANMERKUNG:

Links zwei Hintergrundvarianten! Unklar ist, ob Dürck
zwei Versionen angefertigt hat.



Porträts

**14 Bernadotte, Frans Gustaf Oscar
Prinz von Schweden, Herzog von Uppland**

(1827–1852) Sohn von König Oskar I. (13) und Joséphine (15). Pianist, Sänger und Komponist.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

122 x 95 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

1951 gestiftet aus dem Nachlass von Gustav V.

STANDORT:

Nationalmuseum Schweden #NM Grh 2325

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Gustav Bernadotte, Prinz von Schweden
Halbfigur in Uniform, Epauletten, Ordensstern, Landschaft

ENTSTEHUNG: 1849

LITERATUR:

HOLLAND: „Auf dem Schlosse Haga malte D. die Prinzen Gustav, ...“

NACHBILDER:

► Lithographie

► 2 Kopien von Maria Röhl (1801-1875) NMGrh 2326 und NMGrh 3691



Porträts

15 Bernadotte, Josephine (Josefina) Königin von Schweden und Norwegen

*(1807–1876) geb. Josephine von Beauharnais, ehelichte
1823 Kronprinz Oscar von Schweden (13), 1844 bis 1859
Königin von Schweden und Norwegen. 1823 von Joseph
Stieler porträtiert.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

122 x 95 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

1951 gestiftet von Gustav Adolf VI

STANDORT:

Nationalmuseum Schweden #NMGrh 2323⁹

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Josephine Bernadotte, Königin von Schweden und Norwegen

Kronenförmiges Diadem mit Juwelenbesatz, daraus fällt ein Spitzenschleier über die Schultern, braunschwarzes Haar fließt glatt über die Ohren, Ohrgehänge mit Tränenperlen, dreilagige Perlenkette, Brosche, schwarzes Samtkleid mit Spitzenbesatz am Ausschnitt und Hermelin verbrämten kurzen Ärmeln, rechtes Handgelenk Armband, in der Hand ein Spitzentaschentuch, reich verzierter goldener Sessel mit roter Rückenpolsterung, Tischchen mit Vase und Blumengesteck.

ENTSTEHUNG:

1849



Porträts

16 Bernadotte, Karl Ludvig Eugen Kronprinz von Schweden

(1826–1872) von 1859 bis 1872 König von Schweden (Karl XV.) und Norwegen (Karl IV.). Ältester Sohn von König Oskar I. (13) und Joséphine (15).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Karl Bernadotte, Kronprinz von Schweden
Halbfigur in Uniform, der Kopf nach links ins Halbprofil gedreht, der Blick geht nach rechts aus dem Bild, Bruststern des Königlichen Seraphinenordens und Kreuz des Ordens Karls XIII., Handschuhe in der rechten Hand, in der Linken umgreift er eine Scheide mit Säbel. Hintergrund Landschaft.

ENTSTEHUNG:

1849

LITERATUR:

HOLLAND: „... eines Tages ein stattlicher junger Mann von auffallender Schönheit anklopfte und nach artigster Begrüßung im reinsten Deutsch sagte: „Ich habe mehrere Bildnisse von Ihnen gesehen und komme zu fragen, ob Sie mich nicht auch malen wollen; ich bin der Kronprinz von Schweden“. Das Bild des nachmaligen Karl XV. mußte zur hohen Befriedigung ausgefallen sein, da alsbald eine Einladung des Königs Oskar an D. erfolgte.“ Der Kronprinz und seine Gemahlin hielten sich vom 3. August bis in den September 1843 in München auf.

NACHBILDER:

- ▶ Ausschnittskopie AUKTION New York 2020
- ▶ Kopie von Gotthelf Rudolf Asel (1816-1851) auf Porzellan
- ▶ Lithographie von Oscar Cardon



Ausschnittskopie nach Dürck. Abbildung für das Kolorit. Für Details siehe die Lithographie von Cardon.



Porträts

17 Bernadotte, Oskar Fredrik Prinz von Schweden

(1829–1907) von 1872 bis 1907 Oskar II. König von Schweden und zwischen 1872 und 1905 König von Norwegen. Sohn von König Oskar I. (13) und Joséphine (15).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

122 x 95 cm

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Oskar Bernadotte, Prinz von Schweden

Halbfigur in Uniform, in der rechten Hand ein offenes Sprachrohr, Orden an Hals und Bruststern

ENTSTEHUNG:

1849

LITERATUR:

HOLLAND: „Auf dem Schlosse Haga malte D. die Prinzen ... Oskar, ...“

MÖSSEL 1906 S. 3 #62 Oskar II., König von Schweden. Oelstudie. 4°.

NACHBILD:

►Lithographie von Cardon



Vignettierte Ausschnittskopie der Lithographie von Cardon

18 Bischoffsheim

Henriette, geb. Goldschmidt (1812–1892)

oder

Amelie, geb. Goldschmidt (1804–1887)?

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Frau des Bankiers Bischoffsheim

Jonathan-Raphaël Bischoffsheim (1808–1883)

oder

sein älterer Bruder Louis-Raphaël Bischoffsheim
(1800–1873)

LITERATUR:

HOLLANDIA: „Frau des Banquier Bischofsheim v. Antwerpen“

**19 Bragança, Amélie Auguste Eugénie
Napoléone Herzogin von und Tochter
Maria Amalia Prinzessin von Bragança**

geb. de Beauharnais, 1817 Herzogin von Leuchtenberg (1812–1873), 1829 verehelicht mit Kaiser Peter I. von Brasilien (1798–1834), nach dessen Abdankung 1821 Herzogin von Bragança; Tochter Maria Amalia (1831–1853). Ab 1838 hielt sich Amélie in Bayern auf.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

134 x 110 cm

PROVENIENZ UND BESTAND:

Nachlass Königin Maria II. von Portugal (1819–1853)

STANDORT:

seit 1887 im PALÁCIO DE MAFRA, Portugal, Salão amarelo¹⁰

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Amélie Auguste mit ihrer etwa achtjährigen Tochter Maria Amalia.

Amalie sitzt in hermelinverbrämten schwarzen Kleid auf verziertem goldenen Sessel nach links. Dessen Armlehne läuft in einer Volute aus, die Rückenlehne ist mit grünem Stoff gepolstert, den Abschluss bildet eine grün-gelb-rote Kordel. Amalie umfasst ihre stehende Tochter mit dem rechten Arm. Sie trägt mittig gescheiteltes glattes Haar, das auf Augenhöhe in nackenlange Locken übergeht. Auf dem Hinterhaupt ein Haarknoten, darin Haarnadel mit Steinen und Perlen (vergleiche Eugenie Hohenzollern-Hechingen **44**), auf der Stirn ein Perlendiadem mit großer Tropfenperle in der Mitte. Kollier mit Tropfenperle. Amalies linke Hand verschränkt sich mit der rechten ihrer Tochter. Diese in weißem Kleid mit rosa Mousselinschal. Im Hintergrund

rote Draperie, die von einem Architekturelement (Doppelsäule) nach links abgeschlossen wird, am linken Bildrand Meereslandschaft mit Segelboot. Als Zeichen ihrer Witwenschaft trägt die Mutter links ein siebenreihiges Perlenarmband mit dem Porträt Peter I. auf dem Verschluss.

ENTSTEHUNG:

1838/1839

LITERATUR:

INVENTARVERZEICHNIS des Palácio de Mafra nach 1853¹²

HOLLAND: „... der Kaiserin von Brasilien mit ihrer Tochter Amalia.“

VORBILD:

► Ölstudie

NACHBILDER:

► Kopie bzw. weitere Fassung in STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN Gal. Nr. 3235 und im NATIONALEN KUNSTMUSEUM der Republik Belarus, Minsk.

► Lithographie von Fidelino José da Silva

► Lithographie von Ignaz Fertig¹³

Die Abbildung zeigt das Exemplar in Dresden



19a Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone Herzogin von

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Ausschnittskopie, Porträt der Amélie Auguste, Herzogin von Braganza ohne Tochter

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845: „Porträte von diesem Meister: I. k. M. die Kaiserin von Brasilien ...“

NOVELLEN-ZEITUNG № 55 S. 24 Rezension der Vierten Gemäldeausstellung zu Bremen im Frühling 1845: „Vorzüglich gelungene Portraits aber, Werke eines geübten und bereits zur Meisterschaft gediehenen Pinsels, mußte man die Bilder von Friedrich Dürk in München nennen, ... Minder wollte, wegen des etwas schwerfälligen Haarputzes, das Portrait der verwitweten Kaiserin von Brasilien gefallen.“

BOETTICHER 5: „Amalie von Leuchtenberg, vierte Tochter Eugen's, Gemahlin des Kaisers Don Pedro von Brasilien, als Kronprinzessin. Halbfig. mit Pelzüberwurf. Lith. von J. Wölffle fol.“

MORITZ SCHWARCZ: „Tafel #6 Retrato da segunda imperatriz do Brazil, d. Amelia ... óleo sobre tela de Friedrich Durck“

MARTINS DE ALMEIDA, Sylvia: „Dürk, o pintor do retrato original de D. Amélia, nascido em Munique em 1809, e aí falecido em 1884, era bem reputado figurista.“

BESITZ UND PROVENIENZ:

A

Auktion Sotheby's, ehemals Sammlung der Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen¹⁴

B

FUNDAÇÃO ESTUDAR. Doação da Fundação Estudar, 2007 / Acervo da Pinacoteca do Estado de São Paulo, Brasil. Coleção Brasileira PINA07357

Öl auf Leinwand

1839

71,7 x 58,7 cm

C

MUSEU IMPERIAL PETROPOLIS, Brasilien:

Amélia - Duquesa de Bragança

Sem assinatura

Óleo sobre tela

Dim: 73 cm x 60 cm

Segunda imperatriz do Brasil - faleceu em 26 de janeiro de 1873, no Paço das Necessidades, em Lisboa. Essa tela foi pintada segundo Frederico Dürk em cuja obra a duquesa é retratada tendo ao seu lado a princesa Maria Amélia, sua filha.¹⁵

ANMERKUNG:

„Ob einige Kopien von Dürk selbst gemacht wurden, ist schwer zu beweisen. Welches das Original ist, kann man auch schwer sagen.

Von den vielen Kopien die ich weltweit identifiziert habe, eine war ein Geschenk von Amélie an ihren Stiefsohn den Kaiser Pedro II von Brasilien als sie noch in Bayern war und ihm geschickt hat und das kann das Bild sein, das heute im Museu Imperial hängt. Die anderen weiss ich nicht. Es gibt Versionen in der Pinacoteca do Estado de São Paulo, in Fundação Maria Luísa e



A



B



C

Oscar Americano in São Paulo, in Museu Militar de Lisboa, in Museu Nacional Soares dos Reis no Porto, viele in privaten Sammlungen. Aber ich habe Rechnungen von Amélie an einen portugiesischen Maler gefunden, wo sie für Kopien von Bildern bezahlt. Deshalb glaube ich, dass viele von diesen Gemälden erst in Lissabon gemacht wurden und nicht von Dürck selbst.“¹⁶

Porträts

19b Maria Amalia, Prinzessin von Bragança, Tochter der Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone, Herzogin von

Biographie siehe 20

BEFUND:

Öl auf Leinwand, oval

BESTAND:

Königliches Schloss Stockholm

BILDGEGENSTAND:

Ausschnittskopie, Porträt der Maria Amalia, Prinzessin von Braganza



20 Bragança, Maria Amalia Prinzessin von

(1831–1853) Tochter des abgedankten Peter I. von Brasilien und Amélie, verlobt mit ihrem Cousin Ferdinand Maximilian stirbt sie 22jährig auf Madeira.

With the purpose of refining her education, moved with her mother in the middle 1840s [1843–1846] to Munich, capital of Bavaria, where many of her relatives lived. A dedicated student, she was given classes that encompassed a broad array of subjects that included rhetoric, philosophy, history, geography, German literature, mathematics and physics. (Torres, Lígia Lemos (1947). Imperatriz Dona Amélia (in Portuguese). São Paulo: Elvino Pocaí.)

BEFUND:

Öl auf Leinwand,

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria Amalia, Prinzessin von Braganza
Halbfigur im Ballkleid

BESTAND:

A

Bildermagazin der Fürstlich Hohenzollernschen Sammlungen

RÜCKSEITENBEFUND: „pinct par F. Dürck 1849“

72 x 59 cm

B

FUNDAÇÃO ESTUDAR. Doação da Fundação Estudar, 2007 / Acervo da Pinacoteca do Estado de São Paulo, Brasil. Coleção Brasileira PINA07358

Öl auf Leinwand

1849

71,7 x 58,5 cm

LITERATUR:

MAILLINGER IV: „Halbfigur im Ballkleid Lithographie von Wölfle“



PINA07358

21 Breidbach-Bürresheim, Charlotte (Carlotta) Freiin von

(1838–1920), 1863 verheiratet mit Philipp Boos zu Waldeck; vor 1863 für die Schönheitengalerie porträtiert. Carlotta wurde 1838 in Biebrich am Rhein geboren, als Tochter des Freiherrn Philipp Jacob von Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt und seiner Gemahlin Caroline, geb. Freifrau von Greifenklau. Als Hofdame der Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt besuchte sie in deren Gefolge 1858 den Hof Maximilians II. in München. Bei dieser Gelegenheit traf sie auch auf Ludwig I., der ihr mit nicht weniger als 250 Gedichten seine Bewunderung bedeutete. Ludwig, seit 1854 verwitwet, soll ihr einen Heiratsantrag gemacht haben. Immerhin ließ er auf ihren Wunsch das Porträt der Lola Montez aus der Schönheitengalerie entfernen. Carlotta lehnte Ludwigs Werben ab und heiratete im Januar 1863 den Grafen Philipp Boos von Waldeck (1831–1917). Das Paar lebte in Böhmen, auf dem Schloss Urstein bei Salzburg, auf der Herrschaft Rabs in Niederösterreich und schließlich auf Schloss Röcklbrunn bei Salzburg. Mit ihrem Gemahl hatte Carlotta sechs Kinder. 1920 starb sie in Abbazia auf Istrien.

A

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Charlotte Freiin von Breidbach-Bürresheim

BESITZ UND PROVENIENZ:

Auskunft Bayerische Staatsgemäldesammlung: „1925 von der Pinakothek an den WAF abgegeben. Dieses wurde ebenfalls verkauft - Käufer unbekannt.“

ANMERKUNG:

Möglicherweise eine Zweitfassung.

B

BEFUND:

Öl auf Leinwand, doubliert, kleine Risse im Dekolletéebereich

FORMAT:

72 x 58,5 cm

SIGNATUR:

links mittig in rot: F. Dürck 1861

RÜCKSEITENBEFUND:

Beschriftung „Carlotta Freyin von Breidbach-Bürresheim | geboren 1840 | gemalt von Friedrich Dürck | 1861“

Auf dem Keilrahmen links und links unten Inventarzetteln, Herstellerstempel auf Leinwand

BESITZ UND PROVENIENZ:

WAF Nummer 227; Residenz München F.V. Abt III, fol.41, G96; Leihnehmer Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (SV) Inv. Nr. Ny.L-G0007

„In einer gemeinsamen Überprüfung von SV und WAF wurde in einem Schreiben vom 2.11.1991 festgestellt, dass das Gemälde Eigentum des WAF ist.“

STANDORT:

Schönheitengalerie, Raum 018 (Nebenraum) Schloss Nymphenburg, München

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Charlotte Freiin von Breidbach-Bürresheim Brustbild, Kopf leicht nach links geneigt, nahezu „en face“. Mittig gescheiteltes, glatt nach hinten gekämmtes Haar. Die Porträtierte trägt ein langärmeliges, schulterfreies weißes Mullkleid mit Spitzenbesatz und Atlasschleifen an den Ärmeln und am Ausschnitt. Über der linken Schulter fließt ein weißes Seidentuch mit hellgelben Streifen und Quastenbesatz. Der Hintergrund ist weinrot irisierend.

ENTSTEHUNG:

1861

LITERATUR:



Porträts

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „malte in Berchtesgaden die Großherzogin von Hessen u. deren Hofdame Frll. v. Breidbach (für die Schönheiten=Galerie)“

OERTZEN

NACHBILDER:

- ▶ Lithographie von Carl Feederle
- ▶ Photographie im Kabinettformat von Joseph Albert

22 Derschau, von

Derschau ist der Name eines preußisch-kurländischen Adelsgeschlechts.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des ... von Derschau

LITERATUR:

HOLLAND: „... um seine Freunde zu malen, darunter ... v. Derschön [sic!], ...“

DEUTSCH-BALTISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON

23 Dürck, Friedrich

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Selbstbildnis?

ENTSTEHUNG:

1826

LITERATUR:

FLORA. Ein Unterhaltungs=Blatt. München, Nro. 190 vom 29. Oktober 1826 S. 767 über die diesjährige Kunstausstellung in München: „Ein nicht minder gelungenes Porträt ist das von Friedr. Dürck aus Leipzig, wahrscheinlich des jungen Künstlers eigenes Bildniß.“

24 Dürck, Friedrich Josef

(1841–1910) Patenkind von Joseph Stieler, Kaufmann und Handelsgerichtsassessor, Lagerhausdirektor der bayerischen Handelsbank (1869 als Kreditbank gegründet), Vater des Pathologen Prof. Hermann Dürck (1869–1941).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Firnis stark gebräunt.

FORMAT:

83,5 x 67,5 cm

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Friedrich Dürck jun.

Der Porträtierte lehnt schräg im Bildraum an einem Kontorpult. Der Kopf ist nach links gewendet, sein Blick richtet sich nach rechts aus dem Bild. Er trägt ein weißes Hemd mit Kragenknopf, eine blaue Krawatte, darüber eine graue Jacke mit Ärmelaufschlägen. Seine Hände sind auf ein Buch gelegt, in der Rechten eine Schreibfeder in der Linken ein Tintenfass haltend.

ENTSTEHUNG: ca. 1858

LITERATUR:

NAGEL Auktionen Stuttgart 3.6.1992 #2521

Schätzpreis 19.000.- DM

NAGEL Auktionen Stuttgart 27.2.1993 #2819

Schätzpreis 9.000.- DM

68 x 83,8 cm

AUKTIONSHAUS ZELLER Lindau 4.12.1993 #1496

Selbstbildnis des Malers [sic!] mit Gänsekiel und Tintenfass, 83,5 x 67 cm

Schätzpreis 7.000.- DM

NEUMEISTER München Auktion 287, 22.3.1995 S. 54: „#470 Schätzpreis 8.000.- DM verkauft für 7.500.- DM Friedrich Josef Ludwig Dürck (1841-1913) Abbildung Tafel 106“¹⁷



Porträts

25 Dürck, Karl Ludwig Otto

(1846–1916) Karl Dürck war das jüngste Kind von Friedrich und Laura Dürck, Patenkind von Karl Lambert Schorn (1800–1850). Er besuchte das Ludwigsgymnasium und studierte Rechtswissenschaften; Justizrat und Rechtsanwalt, 1883 Ausschussmitglied des Münchner Volksbildungsvereines, 1894–1902 Gemeindebevollmächtigter; ehelichte Josepha Kaulbach (1851–1936).

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung), Kraquelée

FORMAT:

ca. 66 x 53 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Zettel auf Mittelholm des Keilrahmens mit blauer Füllerschrift: „Gemalt v. Friedrich Dürck | Sein Sohn Karl Dürck | geb. 1846“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Nachfahren Karl Dürck

BILDGEGENSTAND:

Das jugendliche Gesicht ist im Viertelprofil gemalt. Sein üppiges Haar ist hoch nach hinten gekämmt. Der aufmerksame Blick ist nach links aus dem Bild gerichtet. Auf der Oberlippe trägt er ein zartes Bärtchen. Ein weißes Stehkragenhemd wird von einer blauschwarzen Seidenschleife geschlossen. Darüber trägt er eine graublau Weste mit Schalkragen und eine dunkelviolette Jacke mit fallendem Revers. Die linke Hand umfasst das Griffbrett einer quer im Bild liegenden Geige, die rechte den Griff des Geigenbogens und ruht auf dem Instrument. Geigen von Giovanni Paolo Maggini (1580–1632) bzw. nach seinem Vorbild gestaltete Instrumente; sind meist mit einer zweiten Randeinlage ausgeführt.

Der Hintergrund ist diffus bräunlich.

Verwaschener, dünner Farbauftrag

ENTSTEHUNG: ca. 1862

ANMERKUNG:

Aufgrund des Farbauftrages ist hier an eine Kopie zu denken!



26 Dürck, Laura

*Johanna Laura Antonia Kistner war die jüngste Tochter des Gastwirtes Johann Georg Küstner in Dresden. Seit 1836 war Laura mit dem Juristen Joseph Dürck verheiratet. Sie hatten die beiden Töchter: Helena Leopoldina (*1837) und Laura Joseph[in]a (*1839). 1839 starb der Rechtsanwalt Joseph Dürck beim Baden in der Elbe bei Dresden. 1840 ehelichte die Witwe ihren Schwager Friedrich Dürck.*

A

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

Im Braunbereich Trocknungsrisse, im gesamten Bildbereich Krakelée.

Um 2000 aufwändig restauriert.¹⁸

SIGNATUR:

F. Dürck (schwarz auf dunkelgrün, rechts neben der Hand)

RÜCKSEITENBEFUND:

Papierzettelchen auf dem Rahmenholz, mit Bleistift in deutscher Kurrentschrift „Erfurt“; Papierzettelchen auf dem Rahmenholz mit eingedruckter Nummer „712“. Im Pelzbereich ursprl. vertikaler Riss mit starken Malerschichtverlusten, links oben Reste eines aufgeklebten Flickens der einen Triangelriss mit Gewebeverlusten bedeckte.

FORMAT:

h 75,5 b 56 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Nachfahren Karl Dürck

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Laura Dürck mit Pelzüberwurf.

Das Brustbild zeigt die Schwägerin, damals fünfundzwanzig Jahre alt, dem Betrachter die pelzbedeckte rechte Schulter zuehend. Die Pelzstola hält sie mit ihrer linken Hand, dabei den Ehering exponierend. Am

Handgelenk ein edelsteinbesetzter goldener Armreif. Von ihrem schwarzblauen Kleid ist lediglich der linke Ärmelansatz, reich gesmockt und mit Achselbändern besetzt, zu sehen. Am Dekolleté lugt ein winziges Spitzendreieck hervor. Vor einem irisierend olivgrünem Hintergrund blickt das lockenumrahmte Gesicht im Viertelprofil nach rechts auf den Betrachter. Ihr Blick aus blauen Augen ist ruhig und ein wenig kokett, die Wangen sind leicht gerötet.

ENTSTEHUNG: 1838 datiert

B

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

BESITZ UND PROVENIENZ:

Nachfahren Friedrich Dürck





26 I Flora (Laura Dürck?)

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 67 b 54 cm

BESITZ:

Nachfahren Friedrich Dürck

ANMERKUNG:

Nach mündlicher Überlieferung soll es sich bei der Dargestellten um Laura Dürck handeln.



27 Dürck, Laura mit Kind

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Laura Dürck, Kniestück mit Kind

ENTSTEHUNG:

ca. 1845

LITERATUR:

AKADEMIE 1845 S. 8 Nr. 30: „Bildnis der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde. Kniestück“

DER BAYERISCHE VOLKSFREUND VI Jg Nr. 71 (6. Sept. 1845) S. 286 zur Ausstellung der Akademie München 1845: „Bildnis der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde. Kniestück“

MÜNCHENER CONVERSATIONSBLATT 1845 S. 286 zur [Münchner] Kunstausstellung: „Friedrich Dürk: ... das Bildnis der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde, ein Kniestück“.

MÜNCHENER POLITISCHE ZEITUNG Nr. 228 26. September 1845, S. 909 über die Kunstausstellung zu München im Herbst 1845: „Dürk faßte die Bildnisse des Grafen und der Gräfin Arco=Stepperg in mittelalterlichem Kostüm, und das seiner eigenen Gemahlin äußerst lebendig auf;“

BEILAGE ZUR AUGSBURGER POSTZEITUNG Nro. 73, 10. September 1845 S. 229 zur XI. Kunstausstellung in dem k. Kunst- und Industrieausstellungsgebäude zu München: „Die Bildnisse des Grafen Arco=Stepperg und seiner Gemahlin, sowie das der Gemahlin des Künstlers mit ihrem Kinde sind von Fr. Dürk in München – drei schöne Gemälde mit glänzenden Colorit.“

28 Eichthal, Julius Bernard Freiherr von

(1822–1860) *Fabrikbesitzer und Handelsgerichtsassessor.*
Bezug Dürcks zur Familie Eichthal siehe S. 17.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Julius Baron v. Eichthal

LITERATUR:

HELBING 1904 S.2 #29: „Julius Baron v. Eichthal. Oelstudie nach dem Leben. Kl. 4“

29 Eltz-Kempnich gen. Faust von Stromberg, Jacob Graf zu

(1779 – 1844) *Präsident der Herrenbank der Landstände des Herzogtums Nassau*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Grafen Elz

BESITZ:

ehem. Graf von Schönborn

ENTSTEHUNG: 1858

LITERATUR:

BOETICHER 16: „Münch. allg. u. hist. KA [18]58, E: Graf Schönborn“

Katalog zur deutschen allgemeinen und historischen KUNSTAUSSTELLUNG in München. September 1858. S. 56 Nr. 1479 „Dürk. Porträt des Grafen Elz. E. Graf von Schönborn“

THIEME-BECKER 1914: Graf Elz (bei Graf Schönborn)

30 Etdorf [Ezdorf], Johann Christian Michael

Johann Christian (1801 Pößneck an der Orla – 1851 München) Landschaftsmaler, Kunstakademie München. Bleistiftporträt von Maria Röhl (1801-1875), lavierte Bleistiftzeichnung von Samuel Friedrich Diez (1803 – 1873) von 1838

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Johann Christian Etdorf

ENTSTEHUNG:

ca. 1841

LITERATUR:

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nro. 346, 12. Dezember 1841 S. 1499 :“Notizen über Kunst. Kunstverein. Außer den von uns schon erwähnten Gegenständen verdienen aus der letzt- und dieswochentlichen Ausstellung auf unserm Kunstverein vorzüglich noch folgende einer besonderen Erwähnung: Ein Porträt, das unseres durch seine schwedischen und norwegischen Landschaften weit bekannt gewordenen Christian Etdorff, von Dürk, vorzüglich durch seine gute Auffassung und vollkommene Aehnlichkeit ausgezeichnet.“

ANMERKUNG:

Aufgrund des Verweises auf die skandinavischen Landschaften ist der jüngere Bruder Christian Friedrich Etdorf (1807 Pößneck–1858 Würzburg) Landschaftsmaler, Kunstakademie München, auszuschließen.

31 Fischler-Treuberg, Isabel Maria Gräfin von

(1824 Rio de Janeiro –1898 Murnau) seit 1843 Gattin des Grafen Ernst Joseph Johann Fischler von Treuberg (1810–1867), geborene Isabel Maria de Alcântara Brasileira, duquesa de Goiás. Illegitime Tochter von Kaiser Pedro I von Brasilien mit Domitila de Castro, Marquise von Santos. Sie war das einzige uneheliche Kind von Pedro I, das von ihm offiziell legitimiert wurde. Nach der Abdankung ihres Vaters lebte sie gemeinsam mit ihm und der Stiefmutter Amelie Herzogin von Braganca (19) in Paris. Nach dem Tod ihres Vaters (1834) wurde sie zur Erziehung unter der Ägide von Antônio Teles da Silva Caminha e Meneses nach München geschickt. Die Ehe (1843) mit Fischler von Treuberg wurde von der Stiefmutter Amelie arrangiert. Vier Kinder gingen daraus hervor. Maria Amélia Braganca dürfte auch die Patentante der erstgeborenen Maria Amélia (1844–1919) gewesen sein.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Die Porträtierte in einem Hüftbild wird schräg nach rechts in den Bildraum gesetzt. Gesicht im Dreiviertelprofil, den Betrachter mit großen Augen direkt anblickend. Im Zenit gescheiteltes glattes Haar, auf Stirnhöhe in schulterlange Stöpsellocken übergehend, weißer Blütenkranz, am Hinterkopf weißer Schleier bis zur Taille. Weißes schulterfreies Spitzenkleid. Der Schleier wird von ihrer linken Hand gerafft. Die Haltung ist leicht nach vorne gebückt – dies ist in der zweiten Version korrigiert.

ENTSTEHUNG:

1843

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 124: „Porträte von diesem Meister [Dürck]: „... die Herzogin von Goya, vermählte Gräfin Treuberg ...“

DER SAMMLER 28.10.1884 S. 7

RANGEL, Alberto: Dom Pedro Primeiro e a Marquesa de Santos: Á vista de cartas íntimas e de outros documentos públicos e particulares. 2. Aufl. (Tours, 1928)

ANMERKUNG:

Nach der Abbildung im Buch von RANGEL wurde sie als Braut dargestellt. Leider ist über das Originalbild nichts überliefert. Es dürfte sich bei dem Brautbild um das Bildnis von Dürck handeln. Das Porträt im Samtkleid mit Hermelinüberwurf ist entweder eine zweite Version von Dürck oder eine selbständige Überarbeitung vom Lithographen Dominik Haiz (1843 als Lithographie gedruckt).

NACHBILD:

► Lithographie von Haiz

Lediglich in Haarschmuck, Kleidung und in der Rückenlinie unterscheiden sich die beiden Darstellungen von Isabel von Fischler-Treuberg. (Ineinanderprojektion der beiden Porträts)



links: Lithographie von Haiz



32 Greiner, Anna von

(1836 Hausen bei Frankfurt – ?), geborene Bartelmann. Sie war die Tochter des Schreiners Christian Jakob Bartelmann und dessen Verlobter Wilhelmine Herrlich. Erste Erfahrungen als Schauspielerin in Hamburg und Braunschweig, 1857 bis 1860 am Hof- und Nationaltheater in München, danach kurzzeitiges Engagement in Wien, 1861 verheiratet mit dem Gutsbesitzer Emil von Greiner, 1865 geschieden. Eine angestrebte zweite Ehe mit einem Grafen von Pappenheim zerschlug sich. Über Annas weiteres Schicksal ist nichts bekannt. 1861 für die Schönheitengalerie porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT: 72 x 58,5 cm

SIGNATUR:

links zinnoberrot „F. Dürck | 1861“

RÜCKSEITENBEFUND:

Beschriftung „Anna von Greiner | geb. Bartelmann | geb. in Frankfurt ^a/M 1836 | gemalt von F. Dürck | 1861“

Auf dem Keilrahmen rechts und rechts unten Inventarzetteln, oben rechts „39347“.

BESITZ UND PROVENIENZ:

Residenz München F.V. Abt III, fol.41, G95; Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Inv. Nr. Ny.G0057

STANDORT:

Schönheitengalerie, Raum 018 (Nebenraum) Schloss Nymphenburg, München

BILDGEGENSTAND:

Nach rechts schräg in den Bildraum gesetzt, Kopf fast im Profil. Das Haar ist wellig nach hinten frisiert und am Scheitel mit einer nachtblauen Schleife gehalten. In schulterfreiem weißen Atlaskleid mit Spitzenbesatz um den weiten V-förmigen Brustausschnitt, und an den kurzen Innenärmeln. Über diesen weite Elefante-

närmel aus Seidengaze. Brosche am Ausschnitt. Diese besteht aus einer rocailleförmigen Grundplatte aus der zwei kräftige Kettenglieder entspringen. Daran hängt ein herzförmiges Medaillon mit einer Sternverzierung. Die Ausführung ist blau emailliertes Gold. Hintergrund diffus umbra-oliv irisierend.

LITERATUR:

MÜNCHENER OMNIBUS Nr. 283 10. Oktober 1863 S. 2093: „Die Schönheiten-Galerie in der k. Residenz ist um ein von Dürk gemaltes Bildniß, der früheren Hofschauspielerin Frln. Bartelmann, jetzige V. Greiner, vermehrt worden.“

MÖSSEL 1909 S.67 #1976 Lithographien (von Carl Feederle): „Porträt der Frau A. v. Gossner [sic!] (geborene Bertelmann), kgl. Hofschauspielerin. F. Dürk [sic!] gemalt. Gr. Fol.“

OERTZEN

Zweitfassung?

FLEISCHHAUER 1919: „37. Dürck, Friedrich, geb. 1809 in Leipzig, gest. 1884 in München.

Porträt einer jungen Dame aus der Münchner Schönheitengalerie. 65 x 55 cm 1.500 Mark“

ANMERKUNG:

Häufig wurden von den Porträts der Schönheitengalerie Zweitfassungen erstellt. Nachdem die Reprise der Breidbach-Bürresheim (**21**) aus dem Fundus der Wittelsbacher stammt, dürfte das von Fleischhauer verauktionierte Bild der Anna von Greiner zuzuordnen sein. Eine Kopie nach Stieler ist bei dem von Fleischhauer versteigerten Bild aufgrund einer beschriebenen Signatur („Bez. Mitte rechts“) unwahrscheinlich.

NACHBILDER:

- Photographie von Joseph Albert
- Lithographie von Feederle



33 Griechenland, Amalia Königin von

(1818–1875) geborene Marie Herzogin von Oldenburg, ehelichte 1836 Otto von Griechenland, 1848 bis 1864 Königin von Griechenland. 1836/37 von Stieler porträtiert (WV 178/179).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

73 x 60 cm oval

BESITZ UND PROVENIENZ:

Ursprünglich für Schloss Drottningholm gemalt, seit 1866 im Nationalmuseum Schweden, Inv. # NMDrh 422

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Amalia Königin von Griechenland

LITERATUR:

INVENTARSEITE NATIONALMUSEUM SCHWEDEN¹⁹

34 Griechenland, Otto König von

(1815–1867) geborener Prinz von Bayern, 1832 bis 1862 König von Griechenland. Sohn des späteren Ludwig I König von Bayern (8).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT: h 253 x b 140 cm

SIGNATUR:

FDürck 1856

ENTSTEHUNG, BESITZ UND PROVENIENZ:

Das Bild wurde für den Reichssaal in Schloss Drottningholm, nach anderen Quellen für den „Salle des Contemporains“ im Runden Salon Gustavs III von Schloss Gripsholm, gemalt. König Oskar I. von Schweden wollte sich mit diesem Bildprogramm als PAR

INTER PARES der europäischen (und osmanischen!) Königs- und Fürstenhäuser inszenieren, war doch sein Vater der Sohn eines Advokaten und seine Mutter die Tochter eines Kaufmannes aus dem Pyrenäenvorland. In absentia des zu Porträtierenden malte Dürck das Bild nach Photovorlagen, nach einer Büste des Bildhauers Johann Halbig (1814–1882) und nach einer originalen griechischen Nationaltracht. Seit 1866 ist das Bild im Nationalmuseum Schweden. Inv. # NMDrh 432

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Otto König von Griechenland

Hellenische Nationaltracht, Landschaft

ENTSTEHUNG:

1856

LITERATUR:

HOLLAND:

„Zu München harrte seiner schon wieder eine größere Bestellung: für eine von König Oskar zu Gripsholm erbaute Rotunde (welche die lebensgroßen Bilder sämtlicher europäischer Monarchen vereinen sollte), das Porträt des König Otto von Griechenland zu liefern. Deshalb nach Athen zu reisen, wäre zu complicirt gewesen, D. behalf sich außer einigen Photographien mit der von Halbig nach dem Leben modellirten Büste, auch erhielt er das dazu benöthigte, prächtige griechische Costüm.“

ALM und MILLHAGEN: Från Gustav III till Carl XVI Gustaf. Band II S. 240 und 241

MURKEN S. 48 Abb. 49 (Beitrag von Ulrike von Hase-Schmundt)

INVENTARSEITE NATIONALMUSEUM SCHWEDEN²⁰



Abbildung aus ALM/MILLHAGEN

35 Gumppenberg, Baronin von

Caroline Sophie von Gumppenberg-Pöttmes, geb. von Bayrstorff (1817–1889), verheiratet mit Adolph Eberhard Franz Maximilian Joseph von Gumppenberg (1804–1877 München), älteste Tochter aus der morgantischen Ehe des königlichen Prinzen Carl von Bayern (1795–1875). Gumppenberg konnte sich durch die Ehe finanziell sanieren.

Prinz Carl von Bayern erteilte in dessen letzten Lebensjahren Karl Stieler mindestens fünf große Aufträge, darunter die Bildnisse seiner drei Töchter.

oder

Sophie Freiin von Gumppenberg-Pöttmes-Wallenburg (*1807), verheiratet 1829 mit Wilhelm Erhard G-P-W (1795–1847). Sie wohnten 1841/42 mit Dürck im Haus Briennerstr. 4.

oder

Friederike Freiin von Gumppenberg (1823–1916) Tochter des Franz Seraph Freiherr von Gumppenberg, von Stieler 1843 für die Schönheitengalerie (WV 308) porträtiert. Heiratete 1857 ihren Vetter Ludwig Freiherr von Gumppenberg (+ 1883).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Baronin von Gumppenberg

Die gescheitelten Haare fallen in langen Locken über die Ohren bis zum Nacken. Blumen im Haar, Armband mit Medaillon, dekolletiertes kurzärmeliges Seidenkleid mit Spitzenbesatz, schwarzer Spitzenschal um Hüfte und linken Oberarm, Balustrade, Säule, Zaunwinden, Flusslandschaft mit Gebäude im Hintergrund

ENTSTEHUNG:

1845 oder früher

LITERATUR:

BOETTICHER 10

MAILLINGER II, S. 131 # 2390: „Portrait der Frau Baronin von Gumppenberg; Kniest. Galvanogr. von L. Schöninger. Gr. Fol.“; S. 183 #3282: „Baronin Gumppenberg, Kniest., nach Dürck. Gr. Fol.“

HOLLANDIA: „1845 Baronin Gumppenberg (Lith. Melcher, Galvano Schöninger)“

NACHBILDER:

►Lithographie von J. Melcher 1845 gr. fol.

►Galvanographie von L. Schöninger gr. fol.

ANMERKUNG:

Nachdem auf der Galvanographie in der Sammlung Maillinger handschriftlich „v. Gumppenberg C. (geb. Bayersdorf)“ vermerkt ist, dürfte es sich am wahrscheinlichsten um Caroline Sophie von Gumppenberg-Pöttmes handeln.



Porträts

36 Hanfstaengl, Franz

(1804–1877), *Lithograph und Photograph, gründete 1833 den „Kunstverlag Franz Hanfstaengl“*. War mit Friedrich Dürck befreundet. Er druckte und verlegte mehrere Nachbilder von Dürcks Gemälden. Ein Pendentporträt von Frau Franziska Hanfstaengl, geb. Wegmeier (1809–1860) stammt von August Riedel (1799–1883), ein weiteres von Joseph Bernhardt²¹.

BEFUND:

Porträt, Öl auf Leinwand

FORMAT:

76,2 x 98 cm

SIGNATUR:

Links unten bezeichnet: F. Dürck 1838“

RÜCKSEITENBEFUND:

Rückseite bezeichnet:

Franz Hanfstaengl. | geb. d. 1. Maerz 1804. | gem. v. Fr. Dürck. | 1838. Auf oberer Keilrahmenleiste mit Bleistift „16.“ Auf der Leinwand im rechten oberen Bereich ein Flickchen ca. 15,5x8,5 cm, im linken unteren Bereich eine Kittstelle ca 3,5x4 cm.

BESITZ UND PROVENIENZ:

Privatbesitz, Nachfahren Hanfstaengl

BILDGEGENSTAND:

Schwarze Samtjacke, dunkelrotes Samtgilet, weißes Hemd, anthrazitfarbenes zur Schleife gebundenes Halstuch, goldene Uhrkette (dreifache Albertkette)

Franz Hanfstaengl wird von Friedrich Dürck in Halbfigur in höchst gelungener Weise sowohl als Künstler, als auch als eleganter, erfolgreicher und gutsituierter Bürger dargestellt. Gelassen blickt der Fünfunddreißjährige nach rechts aus dem Bild.

Spätere Retusche einer in der linken Hand gehaltenen Zigarre.

ENTSTEHUNG: 1838

LITERATUR:

GEBHARDT: Hanfstaengl S. 153





37 Hanfstaengl, Pauline

(1832–1864), 1852 verheiratet mit dem Arzt Ludwig Walther (1820–1871), Sohn des Philipp von Walther (83), mit Ludwig hatte sie ein Kind.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

h 71,1 b 58,1 cm

SIGNATUR:

links unten bezeichnet „F. Dürck | 1849“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Privatbesitz, Nachfahren Hanfstaengl

BILDGEGENSTAND:

Die Porträtierte ist als Halbfigur schräg in den Bildraum gesetzt. Die linke Schulter ist vorne, der Oberarm steht senkrecht. Die ineinander gelegten Unterarme schließen den unteren Bildrand waagrecht ab. Aus ihrem im Dreiviertelprofil zugewandten Gesicht blickt sie mit strahlend hellblauen Augen auf den Betrachter. Ihr dunkelbraunes glattes Haar ist in der Mitte gescheitelt und auf Ohrenhöhe nach hinten gebunden, umgeben von einer Stephane aus Apfelblüten. Sie trägt ein weißes Chemise, das zum Dekolleté mit einem Spitzenband abschließt. Beide Schultern, die linke Brust, Ober- und Unterarme werden von einer cremefarbenen Pelerine aus Seidenmousselin bedeckt. Deren Verschluss sind goldene Kordelein, die in Pompons enden. Ihre linke Hand hält das rechte Pompon spielerisch mit Mittel- und Zeigefinger.

ENTSTEHUNG: 1849

ANMERKUNG:

Da Heinz Gebhardt²³ die Datierung (sie ist im Bereich des Goldrahmens) entgangen ist, stellte er das ablehnende Schreiben Franz Hanfstaengls an den abgedankten König Ludwig I. vom 27. Februar 1850 vor die Entstehung des Porträts. Der Satz „Einige Monate später

amüsierten sich Hanfstaengls Freunde dann doch über seine Tochter Pauline als täuschend ähnliches Gemälde der Schönheitengalerie: Friedrich Dürck, der Schüler von Joseph Stieler, malte Pauline ganz im Stil und in gleicher Größe wie die Bilder der anderen Frauen der Galerie, und so konnte jeder die Schönheit seiner Tochter auch ohne König Ludwig I. in der Wohnung ihres Vaters bewundern.“ ist deshalb in mehrfacher Beziehung unrichtig. Das ähnliche Format fand bei Dürck auch bei anderen Porträts Verwendung. Wenn Hanfstaengl an der Verbreitung dieses Bildes an Jedermann interessiert gewesen wäre, hätte er es ja mit Leichtigkeit drucktechnisch vervielfältigen können. Das ist nie erfolgt. Es handelt sich deshalb bei diesem Porträt um eine sehr private Darstellung der einzigen Tochter.

Denkbar ist jedoch, dass Ludwig des Porträts ansichtig und dadurch auf Pauline Hanfstaengl aufmerksam wurde. Eine Kopie des Dürck-Bildes schien für Ludwigs Intentionen nicht in Frage zu kommen, obwohl es formal und qualitativ in seine Sammlung von vaterländischen Schönheiten gepasst hätte. Möglicherweise stand bei den Porträtsitzungen die intime Ateliersituation in der Residenz im Vordergrund. Aus diesem Grund mag der besorgte Vater Hanfstaengl Ludwigs Ansinnen – kurz nach der Montez-Affäre – schroff abgelehnt haben. Wenig später malte Stieler die fünfzehnjährige Schneiderstochter Maria Dietsch²³ (1835–1869) als die Letzte der von ihm für die Schönheitengalerie porträtierten jungen Damen.

LITERATUR:

GEHARDT: Hanfstaengl S. 153, 209 ff.

GEHARDT: Die Lola-Montez Story S. 95 ff.

NL WALTH



38 Hase, Karl August

(1800–1890) *Evang. Theologe, als Urburschenschaftler 1824/25 für mehrere Monate auf der Bergfeste Hohenasperg inhaftiert. Nach einer Italienreise ging er 1830 nach Jena und heiratete im folgenden Jahr Pauline Härtel (1809–1885). Aus der Ehe mit der Tochter des Leipziger Verlegers und Gutsbesitzers Gottfried Christoph Härtel stammten zahlreiche Kinder. In Jena wirkte Hase von 1830 bis 1883, seit 1833 als ordentlicher Professor, 1883 wurde er nobilitiert.*

Auf Vermittlung seines Studienfreundes Ferdinand Ignaz Herbst (1798–1863) soll er seit 1837 auch in München gewesen sein.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Craquelée, kleinere Verluste der Malschicht, Firnis stark gedunkelt

FORMAT:

h 72,8 b 59,5 cm

SIGNATUR:

F. Dürck 1852

RÜCKSEITENBEFUND:

Rückseite Stempel auf Leinwand: „Malerleinwandfabrik von A. Schutzmann in München“, Leinwand seitlich aufgenagelt, Firnisflecke

BESITZ UND PROVENIENZ:

Im Privatbesitz der Nachfahren von Hase

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Karl August Hase

Hase wird von Dürck schräg nach rechts hinten in den Bildraum gesetzt, der Kopf dreht sich ins Dreiviertelprofil auf den Betrachter zu. Der offene, freundliche Blick richtet sich nach links unten an den Betrachter vorbei. Die linke Hand – im rechten unteren Bildteil – greift in den Pelzkragen. Der Porträtierte trägt einen

schweren, schwarzbraunen Mantel mit Pelzkragen, darunter einen schwarzen Rock. Zwischen dessen Kragen und der Kieferpartie schiebt sich ein schmaler weißer Hemdstreifen ein. Das Hemd ist vorne mit einer nachtblauen Krawatte geschlossen. Der Hintergrund ist in diffusen Brauntönen gehalten, die zur Bildmitte heller werden.

Höhungen im Pelz gestupft, mit schmaler Palette nahezu monochrom, Unterlippe unscharf, rechtes Ohr unscharf und von Kotelett überlagert. Bis auf die Pelzstrukturen überwiegend porzellanhaft glatte Malerei.

ENTSTEHUNG: 1852

LITERATUR:

VERZEICHNISS der Werke hiesiger und auswärtiger Künstler, welche auf der diesjährigen von der K. B. Akademie der Bildenden Künste veranstalteten Kunstausstellung sich befinden. München, 1851 S. 26: „224. Bildniß des Professors Dr. Hasse nach einem Oelbilde von Friedr. Dürck. Stahlstich.“

BOETTICHER 19: „Prof. Dr. Haase, Brustb. Gest. von A. F. Schultheiss fol“

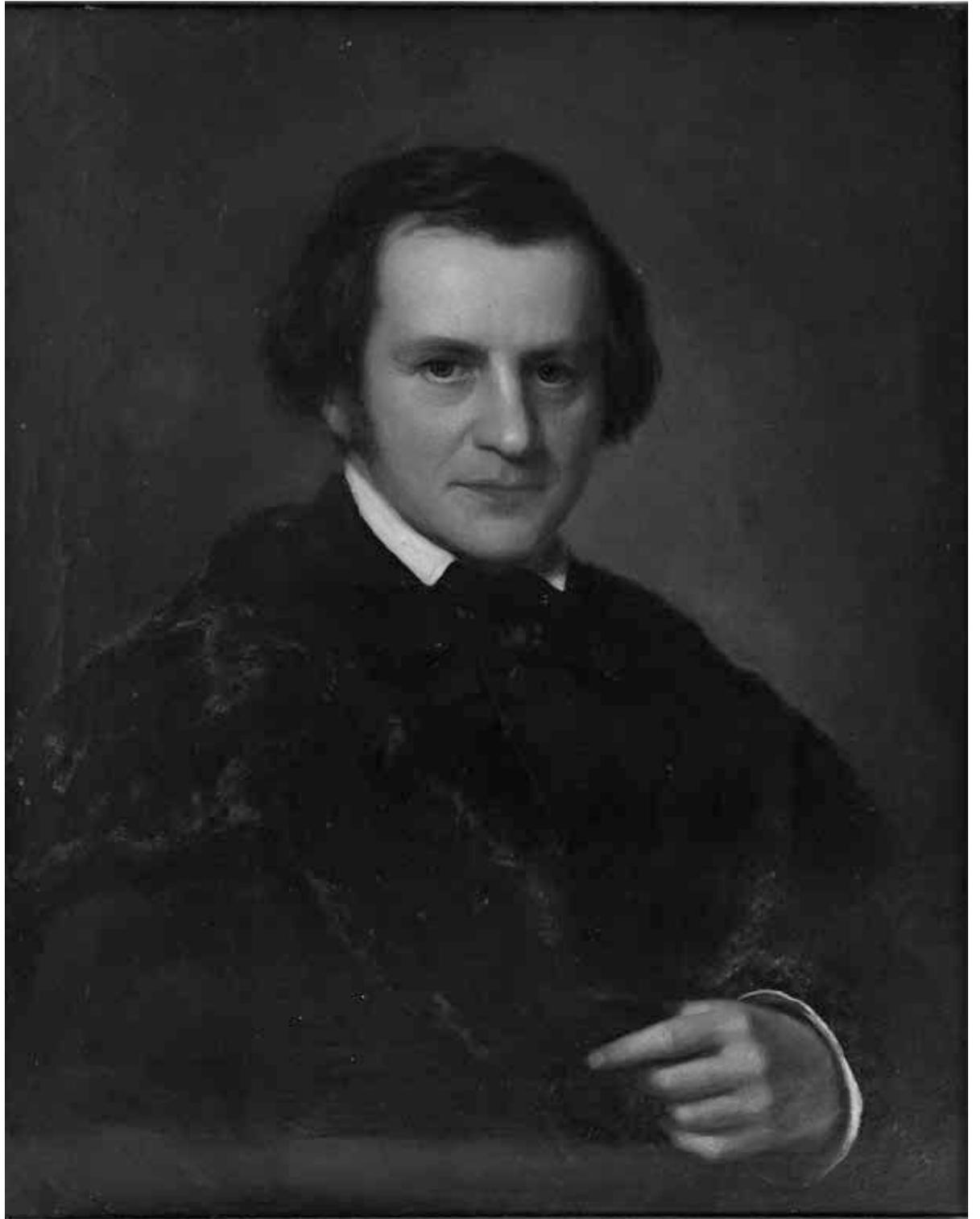
HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „1853 Prof. Dr. Haase (Schultheiß sc.

NACHBILDER:

- Photogravüre von Schultheiss/H. Riffarth, Berlin
- Abb. in: Der Protestantismus am Ende d. XIX. Jh., hrsg. v. C. Werckshagen, 1900-02, S. 685.

ANMERKUNG:

Bemerkenswert ist, dass in der reich bebilderten und sehr ausführlichen, dreihundertzweiundvierzigseitigen Familiengeschichte (HASE 1898) das Dürck'sche Porträt weder Erwähnung, noch Abbildung findet!²⁴



39 Heinlein, Heinrich

(1803–1885) Landschaftsmaler aus Mannheim, seit 1822 mit Unterbrechungen in München. Porträts von Carl Adolf Mende (1807–1857): „Der Maler Heinrich Heinlein an der Staffelei sitzend“, 1834 sowie von Wilhelm von Kaulbach „Der Maler Heinrich Heinlein in Renaissance-Kostüm“, 1840/41 und „Porträt des Malers Heinlein als Ritter Schellenberg“, 1840.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Heinrich Heinlein

Brustbild in weißem Hemd, Samtrock mit verschränkten Armen. Am linken Zeigefinger ein Ring.

ENTSTEHUNG:

1835

LITERATUR:

KATALOG III. int. Kunstausstellung (Jub. Ausst.) im kgl. Glaspalast München 1888 Abt. Periode Zeitalter Kg. Ludwig I. S. XIII Nr. 140 Dürck, Friedrich: Bildnis des Malers Heinlein.

PECHT: „... machte er durch verschiedene Bildnisse, so des Malers Heinlein 1835, ... u. a. solches Aufsehen“

BOETTICHER 21: „Münch. Jub.A. [88], hist. Abt.“

HOLLAND: „Ebenso malte D. das Bild des Landschafters Heinlein, welches Raczynski in kleiner Copie, geschnitten von Andrew, Best und Leloir in Paris, seiner „Kunstgeschichte“ einverleibte – heute ein lehrreiches Exempel, wie nüchtern, trocken und geistlos diese damals berühmten Xylographen zu arbeiten pflegten.“

THIEME-BECKER 1914: Landschaftsmaler Heinr. Heinlein (bei Frl. Luise Heinlein, München)

MÜNCHNER LANDSCHAFTSMALEREI

STADTARCHIV MANNHEIM: „1906 vermacht Luise



Heinlein der Stadt Mannheim ein Bild“

„Laut Verzeichnis der Porträts im Gemäldebestand der Reiss-Engelhorn-Museen befindet sich dort weder eine Darstellung Heinleins noch ein Gemälde seines Künstlerkollegen Friedrich Dürck.“ Freundliche Mitteilung von Andreas Krock, wissenschaftlicher Sammlungsleiter der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim vom 12. 1. 2018.

NACHBILDER:

►Xylographie bei RACZYNSKI

►Lithographie von H. Bucher

40 Hess, Peter von

(1792–1871) Landschafts-, Schlachten- und Genremaler, 1806 Schüler der Münchener Kunstakademie, begleitete König Otto I. nach Griechenland. Ab 1839 wieder in München, waren Hess bzw. dessen Witwe die Vermieter von Dürck in der Glückstraße 10a.

BEFUND:

Zeichnung auf Papier?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Peter von Hess

LITERATUR:

HELBING 1904 S. 5 #86: „Hess, Peter v., Schlachtenmaler, geb. 1792, seit 1807 in München, † 1871. Brustbild, gez. v. F. Dürck. 12^o“

41 Hessen und bei Rhein, Maria Elisabeth Caroline Victoria Großherzogin von

(1813–1862) Tochter des späteren König Ludwig I von Bayern (8). 1833 heiratete sie den Großherzog Ludwig III. von Hessen-Darmstadt.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt deMaria Elisabeth Großherzogin von Hessen und bei Rhein

BESITZ UND PROVENIENZ:²⁵

LITERATUR:

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „malte in Berchtesgaden die Großherzogin von Hessen u. deren Hofdame Fr. v. Breidbach (für die Schönheiten=Gallerie)“

42 Hetzenecker, Karoline

(1822–1888), 1848 oder 49 verheiratet mit Polizeikommissär und Regierungsrat Carl Ritter von Mangstl (ca. 1810–), später Landrichter in Schongau; die Hofopernsängerin („Nachtigall von München“) zog sich zeitgleich von der Bühne zurück – die Zeichnung von Moritz von Schwind „Hymen führt Karoline Hetzenecker von der Bühne“ spielt darauf an. Sie sang jedoch noch bei Aufführungen des Münchner Oratorienvereins und wurde 1879 zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Die Hetzenecker wurde auch in der Villa Himbsel auf einem von Kindern gezogenen Wagen mit einer Nachtigall auf dem Finger dargestellt. Maillinger bezeichnet ihren Ehemann als Kunstdilettanten.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Dünnere Farbauftrag, im Randbereich teilweise Substanzverlust, Farbabspaltungen, Trocknungsrisse v. a. im Schwarzbereich, Firnis stark gebräunt

FORMAT:

72 x 58,8 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Inventarnummer, Stempel „Historisches Stadtmuseum München“

BESITZ:

Stadtmuseum München # L 1296

STANDORT: Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Karoline Hetzenecker

Hüftbild schräg im Bildraum sitzend, der Kopf wird ins Dreiviertelprofil gedreht, der Blick ist nach rechts aus dem Bild gerichtet, mittig gescheiteltes über die Ohren nach hinten dunkelbraunes Haar, Schwarzes Seidenkleid mit weißem Spitzenbesatz im Dekolleté, braune Samtpelisse mit breitem Pelzkragen, der entblößte rechte Unterarm hält eine Partiturrolle, am Busen eine

goldene Brosche, einen Zweig darstellend, mit Knospen und Blüten aus Rubinen

ENTSTEHUNG:

vor 1848

LITERATUR:

BOETTICHER: „20. Caroline Hetzenecker, Hofsängerin, später Gemahlin des Reg.-R. v. Mangstl. Hüftb. Lith v. O. Merseburger fol.“

NACHBILD:

►Lithographie



Porträts

43 Hohenlohe-Waldenburg von

wohl Friedrich Karl I. Joseph, Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1814–1884) und dessen 1840 geehelichte Gattin Therese (1816–1891), Tochter des Franz Joseph Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst bzw. deren Kinder.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträts der Familie des Fürsten Hohenlohe-Waldenburg

VERBLEIB:

Verschollen. Laut Auskunft von Friedrich Karl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg ist aktuell kein Werk von Dürck bekannt. 1945 wurde Schloß Waldenburg durch Artilleriebeschuss zerstört.

LITERATUR:

HOLLAND: „ging D. auf Schloß Kupferzell in Schwaben, um die Familie des Fürsten Hohenlohe-Waldenburg zu malen.“

44 Hohenzollern-Hechingen, Eugenie Erbprinzessin von

(1808–1847) geb. de Beauharnais, 1817 Herzogin von Leuchtenberg, 1826 Gemahlin des Erbprinzen Konstantin von Hohenzollern-Hechingen, 1838 Fürstin von Hohenzollern-Hechingen.

A

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Eugenie, Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen

STANDORT:

Palácio Nacional da Ajuda, Portugal

ANMERKUNG:

Diese Fassung ohne Orden war Vorlage für die ►Kopie von Bernhardt, ►Lithographie von Troendlin

B

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

h 71 x b 57 cm (Innenmaße Rahmen)

PROVENIENZ UND BESTAND:

Kinderbewahranstalt Hechingen, Katholisches Gemeindehaus Hechingen

STANDORT:

Fürstenloge in der katholischen Stiftskirche St. Jakobus, Hechingen

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Eugenie, Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen

Eugenie wird frontal in den Bildraum gesetzt. Ihr Kopf ist nach rechts ins Dreiviertelprofil gewendet, der Blick

richtet sich nach links aus dem Bild. Im Zenit dreifach gescheiteltes glattes Haar, auf Stirnhöhe in kinnlange Stöpsellocken übergehend. Haarnadel am Hinterkopf (vergleiche Bragança, Amélie **19** und **19a**), vierreihige Perlenkette, tiefdecolletiertes dunkelrotes Samtkleid mit Spitzenbesatz, die hochgeschürzten Ärmel sind mit Hermelin verbrämt, goldene mit je einer Perle besetzte Ärmelraffer. An der linken Brust zwei Orden (links Orden der Württembergischen Krone).

Der Hintergrund ist diffus olivgrün irisierend

ENTSTEHUNG:

1845

BUCKENMAIER S. 105: „Im Juli 1845 kam Eugenie nochmals nach Ismaning.“ Dort blieb sie – mittlerweile an Tuberkulose erkrankt – bis Mitte September.

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 124: „Porträte von diesem Meister [Dürck]: ... I. D. die Fürstin Eugenie von Hechingen ...“

BOETTICHER: „4 Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, zweite Tochter Eugen's. Halbfig. im Ballanzuge. Lith. von Tröndlin fol.“

MAILLINGER I #2039 „Dieselbe, Halbfigur im Ballanzug. Gemalt von Dürk, lith. von L. S. Troendlin. Fol.“

BUCKENMAIER²⁶





Eugénie von Hohenzollern-Hechingen: Version A im Palácio Nacional da Ajuda, Portugal

Porträt der Eugenie, Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen, lith. von L. S. Troendlin

Porträts

45 Kaiser, Ernst

(1803 Rain – 1865 München) Landschaftsmaler. 1822 Studium der Historienmalerei an der Münchener Akademie, autodidaktische Weiterbildung zum Landschaftsmaler, seit 1829 in München.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Ernst Kaiser

ENTSTEHUNG:

ca. 1834

LITERATUR:

RACZYNSKI: „Mehrnoch liebe ich sein Bildnis des Malers Kaiser, welches er alla prima binnen fünf Stunden gemalt hat, und welches mir ebenso viel Verdienst zu haben scheint, als die guten Werke der Venezianischen Schule zur Zeit Tizians. Dieses Gemälde ist harmonisch, wahr, voll Leben und von sehr großer Ähnlichkeit; es ist Morone's würdig.“

HOLLAND: „Weiteren Ruhm gewann D., welcher nun plötzlich ein gemachter Mann war, mit dem in fünf Stunden vollendeten Bildnisse des Malers [Ernst] Kaiser, welches nach der Meinung eines damaligen Kritikers »an die besten Werke der Venetianischen Schule zur Zeit Tizians« erinnerte.“

46 Kaulbach, Josephine

geb. Sutner (1809–1896), Kaufmannstochter in München, die Eltern hatten ein Posamentiergeschäft am Marienplatz; sie ehelichte 1833 Wilhelm Kaulbach und hatte mit ihm vier Kinder; über ihre jüngste Tochter Josepha (Ehefrau von Karl Dürck 25) waren die Kaulbachs mit der Familie Dürck verschwägert. Wilhelm Kaulbach war Pate für Dürcks Sohn Wilhelm.

BEFUND:

Öl auf Leinwand, restauriert

FORMAT:

h 83,5 x b 62 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Zwei Flicken oben und unten rechts.

BESITZ UND PROVENIENZ:

Das Bild hing in Kaulbachs Atelier-Salon. Anna Maria Howitt (MS in Kaulbach-Archiv) zitiert nach HOH-SŁODCZYK S. 41: „... ein reizender altdeutscher Saal, ... Oben hingen Familienportraits gemalt zu verschiedenen Zeiten von der Hand des Vaters ... sein Portrait von ihm selbst in Oel ausgeführt im frühen Mannesalter ... Zur Rechten war das Portrait seiner Frau ...“

Im Erbgang über Karl Dürck in Privatbesitz der Nachfahren.

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Josephine Kaulbach

Die Halbfigur ist schräg in den Bildraum gesetzt, ihr Kopf wendet sich nach rechts nahezu en face zum Betrachter, der Blick geht jedoch nach links aus dem Bild. Ihr mittig gescheiteltes glattes schwarzbraunes Haar fließt über die Ohren nach hinten. Die Unterarme sind waagrecht gehalten, die Hände ineinander gelegt. Frau Kaulbach trägt ein mittelbraunes Wollkleid mit Spitzenbesatz und einen dunkelblauen Mantel mit Pelzkragen,

ein breiter weißer Spitzenkragen ist darüber geschlagen. Der Hintergrund ist diffus graubraun.

Am unteren Bildrand ist ein etwa 3,5 Zentimeter breiter grauer Streifen mit Inschrift: „Meinem Freunde, dem Maler Wilhelm Kaulbach, von F. Dürck, Weihnachten 1843“

ENTSTEHUNG:

1843

LITERATUR:

THIEME-BECKER 1914: Frau Wilhelm Kaulbach (bei Herrn Justizrat Dr. Karl Dürck, München)

STADTARCHIV MÜNCHEN: 2A-P-94-26

JOSEPHA DÜRCK-KAULBACH: Erinnerungen an Wilhelm von Kaulbach und sein Haus, München 1921, Abb. Tafel S. 266



47 Kleist [wohl Konstantin Ferdinand Friedrich] von

(1812–1886), *Studium in Bonn, Heidelberg und München (um 1835), Kurländischer Landesbeamter; I. Ehe mit Louise von der Osten gen. Sacken aus dem Hause Dondangen (+1853), vide 62.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

VERBLEIB:

Verschollen. Nach Auskunft des „Familienverbandes derer v. Kleist“ vom 29.5.2016 wurde nach dem 2. Weltkrieg von der Familie von Kleist eine Sammlung noch existierender Gemälde und Fotos von Gemälden aufgebaut. Das Dürcksche Porträt ist darin nicht enthalten.

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Baron C. v. Kleist

ENTSTEHUNG:

ca. 1834

LITERATUR:

RACZYNSKI: „Ich habe von ihm ein sehr fein ausgeführtes Bildnis eines jungen Kurländers gesehen. Alle Künstler finden es wohlgerathen, und ich trete ihnen bei. Wenn von Dürk in München die Rede ist, so wird immer dieses Bildnis angeführt.“

NAGLER: „Zu seinen Arbeiten, die am meisten Beifall fanden, gehören: ... die Bildnisse des Baron C. v. Kleist, ... etc.“

SÖLTL: „Das Bildniß eines Kurländers, mit kräftigem Pinsel und treuer Charakteristik ausgeführt, zeigte schon ganz den gediegenen Künstler und verschaffte ihm zahlreiche Aufträge.“

BOETTICHER 1: „Bildniss eines Kurländers“

KUNSTBLATT 1834, Kunstverein München Mai und Juni 1834, S. 263: „Dürk [sic!], Bildniß eines jungen

blonden Mannes, auf dunkelrothem Grund. Der Rock ist graugrün mit schwarzem Kragen, der Kopf ist nach der rechten Seite (des Beschauers) gewendet. Nach fast einstimmigen Urtheil das beste Bildniß, was seit langer Zeit hier ausgestellt worden ist.“

KUNSTVEREIN: „Indessen ward ein um dieselbe Zeit daselbst ausgestellt Porträt eines auffallend schönen jungen Kurländers, Baron Kleist, die Veranlassung, dass durch zahlreiche Aufträge der junge Künstler sich ganz unwillkürlich für das Bildniß=Fach entschied.“

PECHT: „... machte er durch verschiedene Bildnisse, ... dann eines Lievländers u. a. solches Aufsehen ...“

LIBAUSCHE ZEITUNG, Nr.189 vom 16.8.1886 (Nekrolog)

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Bildnis des Baron C. v. Kleist“

HOLLAND: „D., welcher nebenbei auch viel mit Studenten, namentlich edlen Kurländern verkehrte, die der Ruf der neuorganisirten Universität anzog, wagte sogar einige schüchterne Besuche in Schelling's Auditorium, griff aber doch bald wieder nach Palette und Pinsel, um seine Freunde zu malen, darunter die Herren v. Osten-Sacken auf Dondangen, v. Derschön und v. Kleist, dessen Porträt im Kunstverein viel Aufsehen machte (vgl. Stuttgarter Kunstblatt 1834, S. 263. Raczynski 1840. II, 438).“

DEUTSCHBALTISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON

48 Klenze, Felicitas von

Geboren als Felicitas Eugenie Blangini (1794 Turin – 1844 München); sie war Sängerin am Hof des Königreichs Westphalen und am Theater von Kassel. Dort 1813 Heirat mit Leo Klenze. 1815 Übersiedelung nach München. Das Paar hatte drei Söhne und zwei Töchter. 1835 nobilitiert²⁷.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

Am Rand Farb- und Grundierungsverluste, auf der Malschicht mehrere Kratzer, links vom Gesicht ein grob ausgebesserter Defekt von 5x6 cm, in der Mitte des Pelzes ein grob ausgebesserter Defekt von 1x5 cm, Absprengungen im Weißhöhungsgebiet (Perlen), Schwundrisse im Braunbereich durchgehend Krakelee.

FORMAT:

h 71,0 x b 58,5 cm

SIGNATUR:

links unten F. Dürck 1839

RÜCKSEITENBEFUND:

Zwei Flecken zu den Defekten korrespondierend, rechts unten runder blauer Stempel

BESITZ UND PROVENIENZ: Über die Tochter Sophie (1821–1849) oder Athenaide (1828–1924) jeweils durch Heirat mit Maximilian Graf von Otting auf Fünfstetten (1815–1901) in den Besitz der Familie von Otting auf Fünfstetten gelangt. Privatbesitz der Nachfahren.

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Felicitas von Klenze

Die Porträtierte sitzt quer zur Bildkante und wendet den Kopf nach links ins Halbprofil. Ihr Blick ist zum Betrachter gerichtet. Ihr weiß untermaltes Haar ist dreifach gescheitelt, zieht zunächst glatt bis an die Schäfen, um dort in gelegte Locken überzugehen. Sie trägt einen caputmortuumfarbigen Hut mit weißer Straußenfeder,

ein Samtkleid in entsprechender Farbe mit breitem Pelzkragen. Um den Hals ist eine dreireihige Perlenkette gelegt. Der Hintergrund ist olivgrün irisierend.

ENTSTEHUNG:

1839

LITERATUR:

DIE KUNST FÜR ALLE: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur — 22.1906-1907, S.38:

DIE AUSSTELLUNG BAYERISCHER KUNST 1800 – 1850 im Glaspalast München 1906: Friedrich Dürck, Bildnis der Frau von Klenze

THIEME-BECKER 1914: Frau v. Klenze (1839, bei Frau Gräfin v. Otting-Fünfstetten, München)



Porträts

49 Leuchtenberg, Maria Nikolajewna Herzogin von

(1819–1876) älteste Tochter von Zar Nikolaus I. Pawlowitsch von Russland, heiratete 1839 Maximilian de Beauharnais 3. Herzog von Leuchtenberg, nach seiner Heirat Fürst Romanowsky (1817–1852), und hatte mit ihm sieben Kinder. 1857 von Franz-Xaver Winterhalter porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria Nikolajewna Herzogin von Leuchtenberg. Möglicherweise bei einem Aufenthalt in Bayern für die Familie Leuchtenberg angefertigt?

LITERATUR:

HELBING 1887: „17 Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. Halbfigur n. d. Leben. Ausgef. Ölstudie. 4°.“

HELBING 1933: „50 Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. In weißem Kleide auf rotem Fauteuil sitzend. Oelstudie nach dem Leben. (13351/2) Pappe. 18x14 cm. G.-R.“

HELBING 1935: S. 4 „50 Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. In weißem Kleide, auf rotem Fauteuil sitzend. Oelstudie nach dem Leben. (13351/2) Pappe. 18x14 cm. G.-R.“

BAYERN, Adalbert: Die Herzen der Leuchtenberg

50 Leuchtenberg, Theodolinde „Linda“ Herzogin von

geb. de Beauharnais, 1817 Herzogin von Leuchtenberg (1814–1857), Gräfin von Württemberg. Die vierte Tochter des Eugen Beauharnais und der Prinzessin Auguste von Bayern heiratete 1841 mit 27 Jahren Herzog Wilhelm von Urach (85) – später Graf Wilhelm von Württemberg (1810–1869). Mit ihm hatte sie – trotz ihrer seit Jugendjahren angegriffenen Gesundheit – vier Töchter.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

60 x 75 cm (ca. Maße, Auskunft Schlossverwaltung Lichtenstein)

SIGNATUR:

Dürck | 1836

BESITZ UND PROVENIENZ:

Familie von Urach im Erbgang

STANDORT:

Schloss Lichtenstein, Honau, Gemeinde Lichtenstein, im Landkreis Reutlingen in Baden-Württemberg

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Theodolinde Herzogin von Leuchtenberg
Halbfigur

Schwanenhals dreifach gescheitelt in Locken ausfallendes Haar Hinterhauptflechte Perlencorolla enges kurzärmeliges Seidenkleid Mousselinärmel roter Samtmantel mit Hermelinbesatz dreireihige Perlenkette Verschluss mit Rubin

ENTSTEHUNG:

1836

LITERATUR:

DER SAMMLER 1884

HOLLAND: „Nachdem noch die Bildnisse einiger [zweier] Leuchtenberg'schen Prinzessinnen (lithographirt

von Troendlin, Wölffle und Fertig) vollendet waren, ...“

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125:

„Porträte von diesem Meister [Dürck]: ... Graf und Gräfin Wilhelm von Württemberg ...“

MAILLINGER I 2048: „Theodolinde v. Leuchtenberg; Brust. Lith. von J. Fertig. Gr. Fol.“

MAILLINGER II 2387: „Die Prinzessin Theodolinde v. Leuchtenberg; Brust. Lith. von J. Fertig. Gr. Fol.“

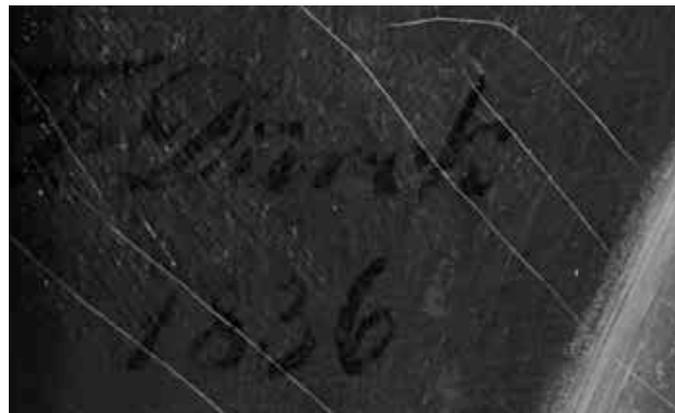
HELBING: „16 Theodolinde, Herzogin von Leuchtenberg. Halbfigur n. d. Leben. Ölstudie. 8°“

LEPKE 1913²⁸

VON HASE #149 „Bildnis einer Tochter der Eugene de Beauharnais, Öl auf Leinwand um 1830; bezieht sich auf Stieler's Verkaufsverzeichnis Nr. 92: Ein Bildnis der Gräfin von Württemberg. Katalog der Auktion Meyer-Bremen“.

NACHBILD:

►Lithographie von Ignaz Fertig





51 Lindenschmit, Wilhelm

(1806 Mainz–1848 München) „Der Ältere“, deutscher Historienzeichner und -maler, Zeichenlehrer, Historien-schriftsteller; September 1823 Eintritt in die Münchner Kunstakademie, 1825 bis 1828 Schüler von Peter von Cornelius. Porträts von Eugen Neureuther (1806–1882), Heinrich Kohler und Moritz von Schwind (1804–1871). Lindenschmit entstammt wie Dürck einer Mainzer Medailleur und Münzgraveurfamilie.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

76,2 x 58,4 cm

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Wilhelm Lindenschmit

Brustbild mit Zeichenstift in Studentenhabit. Der Dargestellte sitzt leicht schräg zum Betrachter, der Kopf wendet sich zum Dreiviertelprofil nach links, sein Blick richtet sich nach oben. Lindenschmit trägt blondes, lockiges, schulterlanges Haar und Vollbart. Die Unterarme sind übereinander verschränkt, in der rechten Hand wird ein Zeichenstift, in der linken ein (Skizzen-?) Buch gehalten. Schwarze Pekesche mit offenen Knebelknopfverschlüssen. Weißes Hemd. Hintergrund diffus braun.

ENTSTEHUNG:

ca. 1829

LITERATUR:

DAS INLAND Num. 43 20. Februar 1829 S. 171: „5. Portrait eines hiesigen Künstlers, sehr ähnlich, wohlgeordnet und fleißig ausgeführt, von Dürk.“ (Artikel zur Ausstellung des Münchener Kunstvereins).

HOLLAND: „Mit dem sorgfältigst durchgeführten Porträt seines Freundes und Kunstgenossen, des Malers W. Lindenschmit, eines ächt germanisch blonden, blauäu-

gigen, geistvollen Jünglings (welchen Moritz v. Schwind in seinem „Aschenprödel“ als Prototyp der Treue verewigte), gab D. zum ersten Male im Münchener Kunstverein ein Zeugniß seiner selbständigen Kunst. D. erwarb durch diese Arbeit, ebenso durch ein darauf folgendes Genrebild [Abgebrannte im Schnee vor einem Kruzifix betend von 1828] die Gunst des Publicums, namentlich der höheren, kauflustigen Aristokratie, welche den Namen des Künstlers im Gedächtniß behielt und ihn mit zahlreichen Aufträgen fernerhin beehrte.“

DÖRLING Hamburg Auktion 10.12.1994 #273

Friedrich Dürck: „Bildnis seines Malerfreundes Wilhelm von Lindenschmidt [sic!] der Ältere“ Öl auf Leinwand 76,2 x 58,4 cm, Schätzpreis 10.000.- DM



52 Lotzbeck auf Weyhern, Johanna Antonie Freifrau von

(1819–) geb. Hill, 1841 verehelicht mit dem kgl. Kämmerer Carl Ludwig Freiherr von Lotzbeck auf Weyhern (1786–1873), Mutter von Eugen Freiherr von Lotzbeck auf Weyhern (1845–1922) und Stiefmutter des Kunstsammlers Alfred von Lotzbeck (1819–1874).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BESITZ UND PROVENIENZ:

Nachfahren Familie Lotzbeck

STANDORT:

Schloss Nannhofen

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Johanna Freifrau von Lotzbeck auf Weyern
Brustbild im Spanischen Kostüm. Schräg in den Bildraum gesetzt, blickt sie mit nach links gewandtem Kopf nach rechts aus dem Bild. Ihr blondes glattes Haar ist mittig gescheitelt, fließt auf Ohrenhöhe und verläuft an den Hinterkopf an dem ein blumengeschmückter Spitzenschleier herab zieht. Sie trägt ein schwarzes Seidenkleid mit weißem Spitzenbesatz an tiefem Dekolletée und Halbärmeln. Mit ihrer rechten Hand rafft sie den schwarzen Spitzenschleier der über der linken Schulter und über die rechte Armbeuge verläuft. Der Hintergrund ist diffus monochrom.²⁹

LITERATUR:

BOETTICHER 18

MAILLINGER II 927

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „1853 Joh. Frfr. v. Lotzbeck (Lith. Melcher“

NACHBILD:

► Lithographie von J. Melcher



53 Monten, Adelheid

Gattin des Dietrich Heinrich Maria Monten (∞1830)

BEFUND:

Öl auf Leinwand ?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Adelheid Monten

ENTSTEHUNGSZEIT:

um 1838

LITERATUR:

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Familie Monten“
MÖSSEL 1909 S. 15 #419 Dessen [Monten] Frau.

Dürck gemalt 1838. Handel lith. Fol.

THIEME-BECKER 1914 zu Dürck: „Dietrich von Monten (lithogr. V. H. Bucker) u. dessen Frau (1838, lithogr. V. M. Handel, diese beiden Lithographien fehlen bei Maillinger“

NACHBILD:

► Lithographie von V. M. Handel

54 Monten, Dietrich Heinrich Maria

(1799 Düsseldorf–1843 München) deutscher Historien-, Schlachten- und Genremaler, Radierer und Lithograph. Juli 1823 Eintritt in die Münchner Kunstakademie, Schüler von Peter von Hess (1792–1871). Kreditgeber für Dürcks Hausbau in der Amalienstraße. Von Wilhelm von Kaulbach um 1840/41 porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand ?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Dietrich Monten

ENTSTEHUNGSZEIT:

um 1838

LITERATUR:

D. ALLGEM. ZEITUNG 23. Dec. 1843, München 1843 S. 2852 - 2853 (Nekrolog)

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Familie Monten“
MÖSSEL 1909 S. 15 #419 Dessen [Monten] Frau.

Dürck gemalt 1838. Handel lith. Fol.

THIEME-BECKER 1914 zu Dürck: „Dietrich von [sic!] Monten (lithogr. V. H. Bucker) u. dessen Frau (1838, lithogr. V. M. Handel, diese beiden Lithographien fehlen bei Maillinger“

NACHBILD:

► Lithographie von V. H. Bucker

55 Montgelas, Elisabeth Jemima Gräfin von

(1816 Ilam Hall, Staffordshire, England – 1881 München) geborene Watts-Russell, Tochter von Jesse Russell (1786–1875) und Mary Watts (1792–1840). Seit 1817 wurde der Doppelname Watts-Russell geführt. Mary Watts war eine Cousine von John Constable. 1836 mit Maximilian Graf von Montgelas (56) verheiratet; mit ihm hatte sie drei Kinder.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

h 74,2 b 60,5 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Schrift auf unterer Keilrahmenleiste:

„ELIZABETH JEMIMA GRÄFIN V. MONTGELAS,
geb. WATTS-RUSSELL geb. ILAM HALL 16. JULI
1816 gest. MÜNCHEN 30.4.1881 pinx. 1844“

PROVENIENZ:

durch Erbgang in der Familie Montgelas

BESITZ:

privat

STANDORT:

Schloss Egglkofen

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Elisabeth Jemima Gräfin von Montgelas. In der rechten oberen Ecke ein Allianzwappen: links das Wappen der Montgelas wie bei Maximilian, rechts das Wappen der Watts-Russell: im ersten und vierten Quadranten ein roter steigender Löwe auf Hermelingrund unter drei Rosen für Russell; im zweiten und dritten Quadranten ein goldener Hermelinbalken zwischen zwei Mondsicheln auf blauem Grund und einer roten ledigen Vierung für Watts. In der Mitte gescheiteltes glattes Haar, auf Augenhöhe

in nackenlange Stöpsellocken übergehend. Am Übergang ein Gesteck von vier weißen Rosen welche vom Knospen- bis zum Blütenstadium dargestellt sind. Nachtblaues Samtkleid mit weißer Spitzenbordüre am Dekolleté und seidenem Ärmelaufschlag unter welchem etwas schwarze Spitze hervorlugt. Pelzüberwurf mit floralgemustertem, goldgelberm Seidenfutter. In der linken Hand ein geschlossener Fächer dessen Silbergriff mit einem grünen Edelstein (Türkis?) besetzt ist. Hintergrund dunkelbraun irisierend.

ENTSTEHUNG:

1844

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125:
„Porträte von diesem Meister [Dürck]: ... Graf und
Gräfin Montgelas ...“

REGNET



**56 Montgelas, Maximilian Joseph Philipp
Wilhelm de Garnerin de la Thuille, Graf
von**

*(1807 München–1870 München) Sohn des bayerischen
Ministers und Reformers Maximilian von Montgelas
(1759–1838). Fideikommißherr auf Egglkofen, erblicher
Reichsrat der Krone Bayern, Direktor der Bayr. Hypotheken-
und Wechselbank.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung), h 74,0, b 61,0 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Schrift auf unterer Keilrahmenleiste:

„MAXIMILIAN GRAF V. MONTGELAS geb. MÜN-
CHEN 16.4.1807 + MÜNCHEN 1.4.1870 pinx. 1844“

PROVENIENZ:

durch Erbgang in der Familie Montgelas

BESITZ:

privat

STANDORT:

Schloss Egglkofen

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Maximilian Graf von Montgelas.

In der linken oberen Ecke das Wappen der Montgelas
mit Grafenkrone: im ersten und vierten Quadranten
drei Granatäpfel auf blauem Grund, im zweiten und
dritten Quadranten ein silberner Drache auf rotem
Grund. Im silbernen Mittelschild drei blaue Rauten
unter einer goldenen Königskrone. Die Inhalte der vier
Quadranten sind hinsichtlich der offiziellen Wappen-
darstellung vertauscht!

Der Porträtierte ist schräg im Bildraum, sein Kopf ist
nach links gedreht, sodass er den Betrachter en face
anblickt. Er trägt kurzes gelocktes Haar und einen das
Kinn umfassenden Backenbart. Seine rechte Hand
greift an das linke Revers eines dunkelgrauen Mantels

mit breitem Kragen. Darunter trägt er einen bläulichen
Rock, eine rote Weste und ein weißes Hemd. Um den
Hals hängt das Ritterkreuz des Militär-Max-Joseph-Or-
dens.

Der Hintergrund ist olivgrün irisierend.

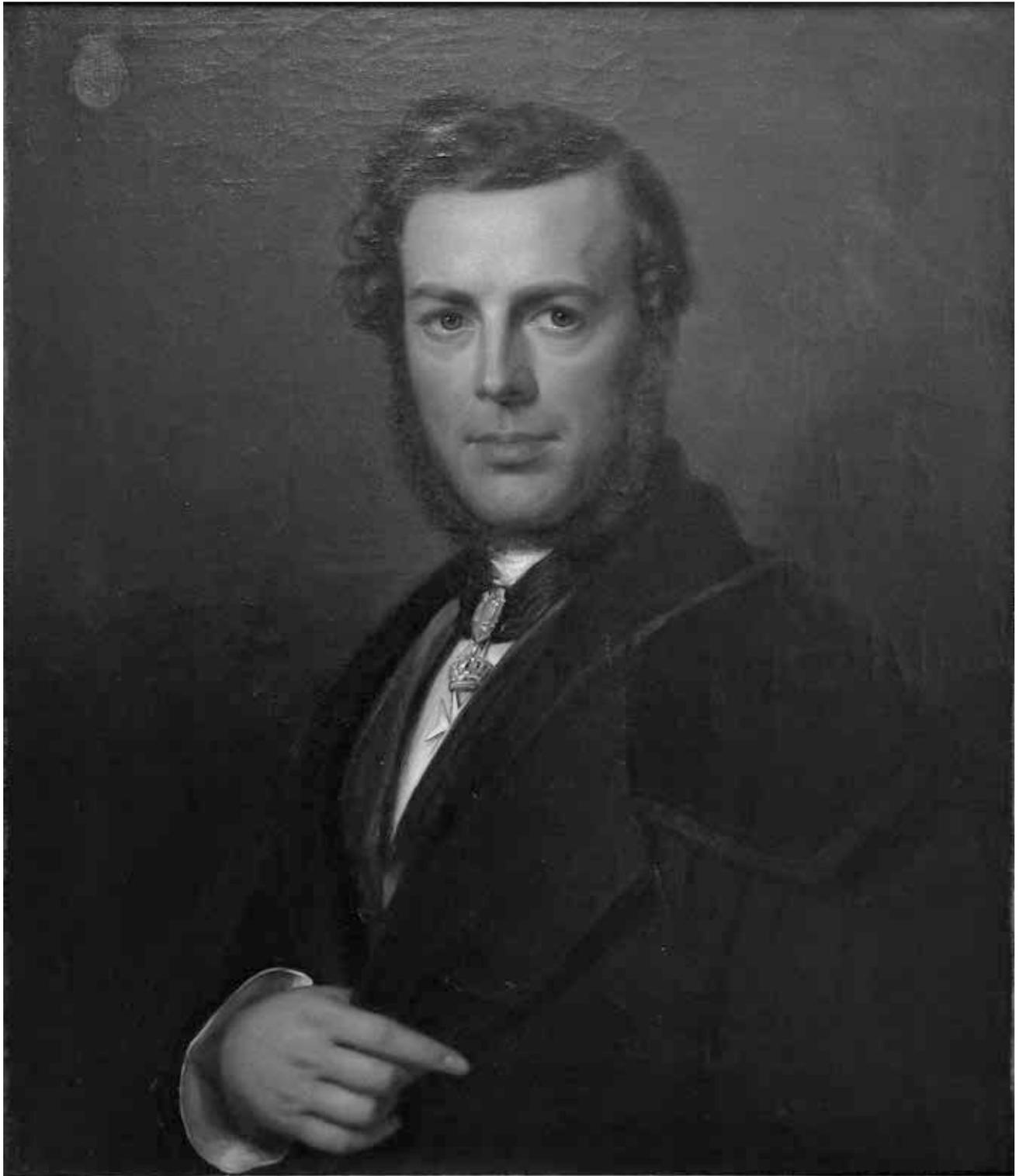
ENTSTEHUNG:

1844

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125:
„Porträte von diesem Meister [Dürck]: ... Graf und
Gräfin Montgelas ...“

REGNET



57 Morgenstern, Christian Ernst Bernhard

(1805–1867), deutscher Landschaftsmaler; studierte an der Akademie in Kopenhagen, seit 1829 in München, Vater des Landschaftsmalers Carl Ernst Morgenstern (1847–1928). Porträt von Wilhelm Bendz (1804–1832), Bleistiftzeichnung von Eugen Napoleon Neureuther (1806–1882).

BEFUND:

Öl auf Leinwand, geringfügiges Krakelee im Gesichtsbereich (Nasenzwurzel)

FORMAT:

53 x 46,3 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Rückseitig bezeichnet, signiert und datiert: Chr. Morgenstern von F. Dürck. 1842.³⁰

BESITZ UND PROVENIENZ:

Geschenk von Prof. Carl Ernst Morgenstern (1847–1928), Breslau, 1912 an die Kunsthalle Hamburg Inv. Nr. HK-1073

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Christian Morgenstern

Das Brustbild ist schräg in den Bildraum gesetzt, der Dargestellte wendet seinen Kopf nach links, das Antlitz gerät dadurch en face zum Betrachter, seine Augen blicken jedoch nach rechts aus dem Bildraum. Sein mittellanges braunes Haar ist ungerichtet. Morgenstern trägt einen hellbraunen Moustache. Über einem schwarzen Stehkragenhemd mit Krawatte liegt ein anthrazitfarbener Mantel mit breitem Pelzkragen. Der Hintergrund ist diffus olivgrün mit Borstenpinsel gestupft. Ein Schlaglicht fällt von links oben.

Das Gesicht ist nass in nass gemalt, die Schattierungen sind über die Grundfarbe gelegt. Die Barthaare sind mit

feinem Pinsel ausgezogen, Pelz und Haar mit Borstenpinsel modelliert.

Es wirkt, als ob Dürck durch seine skizzenhafte Malweise die Pleinair-Malweise Morgensterns aufgreifen wollte.

ENTSTEHUNG:

1842

LITERATUR:

PAULI, Gustav: Kurzes Verzeichnis der ausgestellten Bilder neuerer Meister, Hamburg 1919, S. 15

PAULI, Gustavi: Kurzes Verzeichnis der ausgestellten Bilder neuerer Meister, Hamburg 1920 (2. Aufl.), S. 17

KUNSTHALLE zu Hamburg. Katalog der neueren Meister, hrsg. von Gustav Pauli, Hamburg 1922, S. 43

PAULI, Gustav: Die Hamburger Meister der guten alten Zeit, München 1925, Abb. 108

KUNSTHALLE zu Hamburg. Katalog der neueren Meister. Zweite Auflage, hrsg. von Gustav Pauli, Hamburg 1927, S. 42

GELLER, Hans: Künstler und Werk im Spiegel ihrer Zeit: Bildnisse und Bilder deutscher Maler des neunzehnten Jahrhunderts. Dresden, Jess: 1956. Abb. S. 80

PAULI, Gustav (ed.): Die Hamburger Meister der guten alten Zeit / Meisterwerke der Hamburger Malerei (1925) Einhorn Verlag, München. Fig. 108

KATALOG der Meister des 19. Jahrhunderts in der Hamburger Kunsthalle, bearb. von Eva Maria Krafft, Carl-Wolfgang Schümann, Hamburg 1969, S. 53, Abb. S. 53

DIE GEMÄLDE des 19. Jahrhunderts in der Hamburger Kunsthalle, bearb. von Jenns E. Howoldt u. Andreas Baur, Hamburg 1993, S. 35, Abb. S. 35



Porträts

58 Österreich aus dem Hause Habsburg-Lothringen, Franz Carl Erzherzog von

(1802–1878) Sohn von Kaiser Franz II/I, verzichtete auf seine Thronansprüche zugunsten seines Sohnes Franz Joseph I.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)
in der Sessellehne spätere rote Retusche, zahlreiche längliche Perforationen (Bajonettstiche?)

FORMAT:

h 159,3 b 120,5 cm

RÜCKSEITENANALYSE:

links unten Flicker (11,5x9cm)

Beschriftung: „Inv. Nr. 2687“ „NÖLM“ „11342“ „UNB. DÜRCK Friedrich“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Das Bild wurde vom Sohn, Erzherzog Ludwig Viktor, 1908 dem Niederösterreichischen Landesmuseum geschenkt. Heute befindet es sich im Kulturdepot der Landessammlungen Niederösterreich.

BILDGEGENSTAND:

Kniestück in Uniform, in Sessel vor Draperie sitzend, Dreiviertelprofil nach links, aufrechte Haltung, weißer Uniformrock mit goldenen Kragen- und Ärmelaufschlägen, am Hals Orden (Ritter) vom Goldenen Vlies, grün-rot-grünes Schulterband von der rechten Schulter zur linken Hüfte und Ordensstern (Großkreuz des Königlich ungarischen Sankt-Stephans-Ordens) auf der linken Brustseite, dunkelblaue Hose, Uniformmantel liegt über Sessellehne, Luis-XVI-Sessel zinnoberrot gepolstert, Holzteile vergoldet, im Hintergrund rechts oben dunkelrote Draperie mit Goldborten und -quasten, links Landschaft (Vedute Wien) mittels einer architektonischen Kulisse abgesetzt



oben: Ölskizze

unten: Hängungssituation in den Räumen im Landesfondshause I. Wallner-Straße 8, St. Pölten





Porträts

ENTSTEHUNG:
1855

LITERATUR:

HOLLAND: „... dagegen porträtierte er den Erzherzog Franz Carl, ...“

NEUIGKEITS-WELT-BLATT 34. Jahrgang Nr. 40 Wien, 17. Februar 1907 S. 7: „Niederösterreichisches Landesmuseum. Erzherzog Ludwig Viktor hat dem niederösterreichischen Landesmuseum ein großes Oelporträt (Kniestück) des weiland Erzherzogs Franz Karl aus dem Jahre 1855 zum Geschenk gemacht. Es ist ein Werk des bekannten Bildnismalers Friedrich Dürck; ...“
BLÄTTER FÜR GEMÄLDEKUNDE Wien, 1908 S. 109: „Das niederösterreichische Landesmuseum, an dessen Einrichtung in den ihm vom Landesausschusse überwiesenen Räumen im Landesfondshause I. Wallner-Straße 8 (ehedem Palais Geymüller-Pouthon) gegenwärtig fleißig gearbeitet wird, besitzt ... außerdem als Geschenk Sr. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Viktor ein Ölporträt des Erzherzogs Franz Karl von Friedrich Dürck 1855 (Kniestück).“

VORBILD:

► Ölstudie, Städt. Galerie Lenbachhaus

NACHBILD:

► Stahlstich von ?

► Lithographie von F. Eybl um 1848

59 Österreich aus dem Hause Habsburg-Lothringen, Franz Joseph Kaiser von

(1830 – 1916) Sohn von Erzherzog Franz Carl, seit 1848 Kaiser, 1854 verehelicht mit Elisabeth von Bayern

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 244 b 174,5 cm

PROVENIENZ:

In Auftrag gegeben vom Schwiegervater Max Herzog in Bayern.

Kunsthistorisches Museum Wien Inv.-Nr. GG 7275

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Franz Joseph Kaiser von Österreich in Lebensgröße in einem mit Teppichen drapierten Raum. Der Porträtierte steht in Marschallsuniform, in weißem Waffenrock mit roten Beinkleidern schräg im Raum und stützt sich mit der linken Hand auf seinen Degen, in der Rechten hält er Handschuhe. Über der Brust läuft das Schulterband des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Sein Kopf ist ins Halbprofil gedreht mit Blick auf den Betrachter. Er trägt dunkelblondes welliges Haar und ein Schnauzbärtchen. Rechts ist ein teppichbedeckter Tisch auf dem eine Landkarte, Urkundenbücher (Gesetze über „Einheit und Untheilbarkeit des Kaiserreiches“ und über die „organische Gesetzgebung für die Gesamtmmonarchie“) und sein Helm liegen. Dahinter öffnet ein architektonischer Bogen einen Ausblick auf das Arsenal und die im Bau befindliche Votivkirche unter blauem Himmel. Links eine Pfeilergruppe, in einer Kartusche die Aufschrift „VIRIBUS UNITIS“. Darunter steht ein rotgepolsterter, goldener Thronessel.

ENTSTEHUNG: 1853/1855



LITERATUR:

DIE PRESSE № 295 21. Dezember 1853, [S. 3]: „Tagessneuigkeiten. Wien. Es ist bekannt, daß sich die außerordentliche Zufriedenheit Sr. Majestät – doch unstreitig die allerhöchste und entscheidenste Kompetenz über die Aehnlichkeit dieses Porträts [seiner Verlobten] – damit auf die ausgezeichnetste Weise für den Künstler, Herrn Fr. Dürk aus München, kund gab, daß demselben der allerhöchste Auftrag zu Theil ward, auch das eigene Porträt unseres Monarchen zu malen.“

BEIBLATT ZUM DEUTSCHEN KUNSTBLATT 10. Dezember 1853 No. 13 S. 442 von O.v.S.: „Während der Portraitmaler Dürk [sic!] in Wien verweilt, um den Kaiser zu malen, ...“

PESTH=OFNER LOCALBLATT №. 21 vm 26. Januar 1854, S.2: „Wien. Im Auftrag Sr. königl. Hoheit des Herzogs Max in Baiern war der Münchner Maler Dürk mehrere Tage in Wien, um das Porträt Sr. Maj. des Kaisers in Lebensgröße zu malen.“

Beilage zur NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG Nro. 29 vom 3. Februar 1854 S. 260/262: „Wien. ... Die großartigsten Reunions während des Karnevals finden bekanntlich in den kaiserlichen Redoutensälen statt; Anfang kommenden Monats wird dort die erste Redoute abgehalten. Die gedachten Lokalitäten werden sogleich nach Beendigung des Karnevals einer umfassenden Restauration unterzogen, da ein Theil der Hoffeste zur Vermählung Sr. Maj. des Kaisers – dessen Porträt in Lebensgröße vorige Woche der zu diesem Behuf hier auf kurze Zeit anwesend gewesene Maler Dürck im Auftrag Sr. k. Hoh. des Herzogs Max in Bayern angefertigt hat – in jenen Sälen abgehalten werden sollen.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE 30. Jahrgang №102 vom 12. April 1854 S. 407: „Dürck hat im Verein das Bildniß des jungen Kaisers von Oesterreich ausgestellt. Es ist in Auffassung und Behandlung dem der kaiserl. Braut

gleich. Die beiden Bilder sind der gute Anfang einer Reihe durch die folgenden Lebensalter Dargestellten.“ BAYERISCHE LANDBÖTIN № 88 vom 13. April 1854: „In unserem Kunstverein bewundern wir im Laufe dieser Woche das von Dürk so trefflich gemalte Portrait Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich.“

ALLGEMEINE ZEITUNG Nr. 110 vom 20. April 1854 S. 1746: „Bayern. München, 14 April. Das Bildniß des Kaisers von Oesterreich von F. Dürk wird unbedenklich auf lange Zeit Prototyp seyn für alle Bilder mit denen sich Haus und Hütte in Oesterreich schmücken werden zum Zeichen treuer Unterthanen. Anhänglichkeit und Verehrung, zumal es dem Künstler gelungen in die weichen, noch sehr jugendlichen Züge des Fürsten die ganze Festigkeit des Charakters zu legen, die aus seinen Handlungen spricht und die sonst ihren Ausdruck in einem stärker oder schärfer ausgebildeten Knochenbau hat. Zugleich ist die Frische einer blühenden Farbe durch eine wohlthuende ruhige Einfachheit des Gesamttons gemäßigt, als ob auch damit ein Seelenzug hätte gemalt werden sollen. Im allgemeinen aber herrscht nur Eine Stimme über die vollkommene Aehnlichkeit dieses offenbar absichtlich durch eine militärische Haltung ausgezeichneten und im Besitz Sr. k. Hoh. des Hrn. Herzogs Maximilian befindlichen Bildnisses. Man sah es auf dem Kunstverein ...“

HOLLAND: „Nun wurde D. nach Wien entboten, wo der Maler in den sog. Alexander-Zimmern (welche der Kaiser Alexander während des Wiener Congresses bewohnte) sein Atelier erhielt und seine Aufgabe mit einem Bilde des kaiserlichen Bräutigams glänzend löste.“

ILLUSTRIRTE ZEITUNG № 615 vom 14. April 1855, S. 251: „Porträt des Kaisers Franz Joseph von Dürk in München. Die Porträtmalerei im großen historischen Stile hat hier kürzl. auch große Triumphe gefeiert, und solche bedeutende Leistungen zu Tage gefördert, wie sie seit langen Jahren der vielleicht früher nie hier gese-

hen wurden. Es scheint als wolle sie sich über ihre nicht im Bette der Kunst erzeugte Halbschwester, über die Porträtphotographie, in voller Glorie erheben und ihre Primogenitur und ihren wahren Adel geltend machen. Herr Dürk, ein geborener Leipziger, einer unserer ersten Koryphäen im Porträtfache, hat soeben ein allerhöchsten Orts bestelltes lebensgroßes Porträt des Kaisers Franz Joseph von Oestreich vollendet, das durch eine plastische und geistige Lebendigkeit, durch die ganze Pracht der Erscheinung und durch seine Verwunderung erregende Technik den Beschauer wahrhaft frappirt. Eine spiegelgleiche Aehnlichkeit dieses Porträts mit dem erhabenen Original ist ein ebenso großer Vorzug desselben, als die ganze durchdachte und durchfühlte Auffassung des Bildes, dessen gesammte Einzeltheile zu dem Ganzen in solchem harmonischen Gleichgewichte stehen, daß in der Totalität des Bildes sich nichts hervordrängt, als die lebenswarme ritterliche Erscheinung des jungen Kaisers, der als ganze stehende Figur in Feldmarschallsuniform, weißem Waffenrock mit rothen Beinkleidern, in einer reichen architektonischen, mit prachtvollen Beiwerken ausgestatteten Umgebung, welche durch eine Bogenöffnung den Blick auf das kaiserliche Zeughaus, eine der großartigsten Schöpfungen des jungen Monarchen gestattet, in majestätischer Haltung den Beschauer fest, aber mild anschaut. Wie glücklich der Künstler die Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe löste, kann nur der gehörig würdigen, der selbst Künstler ist. Einem löblichen Brauche unter der Künstlerschaft gemäß, wird auch dies Kunstwerk mehrere Tage im Atelier des Herrn Dürk zum Besten des Künstlerunterstützungsvereins ausgestellt werden. Herr Dürk hatte früher die Ehre, die junge Kaiserin nach dem Leben zu malen, ein Bild, das sich hohen Beifall erwarb und von Herrn Schöninger dahier galvanographirt wurde.“

NEUESTE NACHRICHTEN AUS DEM GEBIETE DER PO-

LITIK. Nr. 107 vom 17. April 1855 S. 1230: „Deutschland. RL München, 16. April. Dem löblichen Brauch unter den hiesigen Künstlern von Namen und Ruf, ihre Kunstwerke von Bedeutung zum Besten des „Künstler-Unterstützungsvereins“ auszustellen, ist nun auch Hr. Maler Dürk nachgekommen. In seinem Atelier (neue Amalienstraße Nr. 66) ist diese Woche hindurch das von ihm gemalte Porträt Sr. k. k. Majestät, des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich zu sehen. Der junge Kaiser ist in Marschallsuniform dargestellt, in weißem Waffenrock mit rothen Beinkleidern, ganze stehende, lebensgroße Figur in fürstlich reicher architektonischer Umgebung mit den prachtvollsten Beiwerken. Eine Bogenöffnung gewährt den Blick auf das imposante k. k. Arsenal, eine großartige Schöpfung sr. k. k. Majestät. Im Hintergrund sind die Türme der zum ewigen Gedenken der glücklichen Errettung des edlen Kaiserjünglings aus verruchter Mörderhand, von splendidem Beiträge nationaler Pietät in naher Zukunft zu erbauenden Votivkirche angedeutet. Von der persönlichen Bedeutung des mächtigen Kaisers, in diesem Augenblick des mächtigsten Herrschers der Erde, da Er es ist, der die Waage, in deren Schalen Krieg und Frieden gemessen werden, in fester Hand hält, zu reden, wäre überflüssig, davon ist jedermannlich sicher tief durchdrungen. Wir haben hier nur das Kunstwerk ins Auge zu fassen. Als solches ist dasselbe eine seltene großartige Erscheinung auf dem Gebiete der historischen Porträtmalerei zu nennen. Die ikonographische Auffassung dieser erhabenen Persönlichkeit ist ehrfurchtgebietend, ihrer die gewöhnlichen Fürstenmaße weit überragenden innern und äußeren Bedeutung würdig, mit einem Wort, wahrhaft kaiserlich. Während der Monarch sich mit der Linken auf sein Schwert stützt, umschließt die Rechte den Handschuh. Wir werden uns nicht irren, wenn wir in dieser Attitüde eine Absichtlichkeit errathen und des Künstlers Gedanken dabei dahin erklären, daß er

ausdrücken wollte, wie der Kaiser in der kurzen, aber harten Zeit seiner Regierung an seinem guten Schwerte seine beste Stütze fand und stets finden wird, und daß er jeden Augenblick, wo es die Ehre und des Reiches Wohl gebietet, bereit ist, den Handschuh hinzuwerfen. Wie sehr aber bei allem ritterlichen Kampfesmuth des jugendlichen Autokraten des Friedens segensreiches Walten seine edle Seele erfüllte, davon sollen die beiden Pergamentrollen auf dem Tische zeugen, mit zwei Reichsgrundgesetzen von unberechenbarer Bedeutung und unermeßlicher Tragweite, vom Kaiser Franz Joseph erlassen, das eine über die „Einheit und Untheilbarkeit des Kaiserreiches“, das andere über die „organische Gesetzgebung für die Gesamtmonarchie“. Daß des Kaisers Wahlspruch „Viribus unitis“, gleichsam wie zu den genannten Regierungsakten und Herrscherauftritten Franz Joseph's den Grundton angehend, von passender Stelle des Bildes dem Beschauer zugerufen wird, ließ sich erwarten. Die Porträtähnlichkeit, die plastische Wesenheit der erhabenen dargestellten Person ist so wahr, so ergreifend lebendig, daß in dieser Hinsicht ein Spiegelbild des Kaisers nichts vor diesem gemalten Bilde voraus haben kann. Auch das ganze künstlerische Arrangement desselben ist fürstlich vornehm und die Technik im Einzelnen und Ganzen bewunderungswürdig, um so mehr, da der Künstler in der harmonischen Stimmung der gegebenen Farben der Uniform, weiß und scharlachroth, mit der Umgebung keine geringe Schwierigkeit zu überwinden hatte. Alle Diejenigen, welche die gegenwärtig den altem glorreichen Habsburger Thron zierende k. k. apostolische Majestät noch gar nicht oder nicht genau sahen, haben jetzt die schönste Gelegenheit, Allerhöchstdieselbe in der Nähe und mit Muße zu betrachten, denn in Dürks Bilde lebt und lebt der gewaltige Herrscher und jugendliche Held, nach welchem jrtzt bei den obschwebenden Weltfragen alle Augen erwartungsvoll gerichtet sind.“

ALLGEMEINE ZEITUNG Nr. 113 17. April 1855 S. 1793: „Deutschland. Bayern. München, 18. April. Das lebensgroße Bildniß des Kaisers von Oesterreich in ganzer Figur, wie es – aus der Hand des Malers Dürk hervorgegangen – in dessen Werkstatt zu sehen ist, erregt die allgemeinste Aufmerksamkeit. In Farbe und Züge von sprechender Aehnlichkeit ist es vornehmlich der Charakter, der tiefe Ernst, die feste ruhige Haltung, wodurch dieses Bild des jugendlichen Monarchen seine besondere Bedeutung erhält. Selbst aus der Wahl und Anordnung der Nebensachen, dem »Viribus unitis« an der Wand, der Landkarte der „österreichischen Monarchie,“ dem Statut über ihre Einheit und Untheilbarkeit, und demjenigen über die Provinzial=Landchaften, dem Arsenal im Hintergrunde und der noch in den Nebel der Zukunft eingehüllten Rettungskirche erkennt man des Gedanken des Künstlers durch seine Auffassung über die Thätigkeit des Spiegels hinauszugehen, und den Kaiser uns zu zeigen als den Träger von großen Erlebnissen, folgenreichen Thaten und Entschliefungen. Gestützt auf sein Schwert, als auf das Sinnbild der schlagfertigen Wehrkraft seiner Völker, steht er vor der Aufgabe, die ihm von der Geschichte gestellt worden, mit leidenschaftlosem, aber unbeugsamem Muth, durchdrungen von ihrer weit über sein Leben und seiner Staaten Machtstellung hinausreichenden Bedeutung, aber zugleich von der Zuversicht auf ihre befriedigende, glückbringende endliche Lösung. Die besonderen malerischen Eigenschaften des Bildes betreffend, hatte der Künstler sichtlich mit kaum überwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der alles Kunstgefühls ledige Geist der Modernität findet fast in keiner erfindung und Anordnung der Neuzeit einen so bestimmten ausdruck, als in der Militäruniform. Man vergleiche nur – von älteren nicht zu sprechen – die Soldaten des 30jährigen, ja selbst des 7jährigen Kriegs mit den jetigen! Die Uniform des Kaisers theilt die

Gestalt in zwei fast gleiche Hälften, in die obere mit dem weißen Waffenrock, die untere mit den hochrothen Pantalons. Nur wenig Unterbrechung bringt oben das Maria Theresia=Ordensband, unten die glänzende Waffe. Dürk hat die Stärke dieser beiden Gegensätze durch eine modificierte Fortsetzung derselben zu brechen gesucht, indem er in der obern Abtheilung seines Bildes den Hintergrund mit silbergrauen Marmorwänden und der Aussicht in die neblige Ferne deckt, in der untern aber neben den mit einer dunkelrothen Decke überlegten Tisch einen gleichfalls roth überzogenen Thronsessel stellt. Sind damit auch nicht alle Dissonanzen gelöst, so findet dafür das Gefühl seine rechte Befriedigung in dem herrschenden Grundton des Bildes, der Anspruchslosigkeit und Natürlichkeit der dargestellten hohen Person sowie des darstellenden Künstlers. –“

MÜNCHENER TAGES-ANZEIGER 18. April 1855 № 108 S. 630: „Schaustellungen. Im Atelier des Malers Hrn. Dürk (neue Amalienstr. 66/2) ist das von demselben gefertigte, lebensgroße Standbild Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich von Morg. 9 bis Ab. 5 Uhr zum Besten des Künstler=Unterstützungs=Vereins ausgestellt.“

VORBILD:

► Ölstudie

NACHBILDER:

► Lithographien von Hanfstaengl und Schreiner (Ausschnitte)

60 Österreich, Hildegard Luise Erzherzogin von

(1825–1864) geborene Hildegard von Bayern, siebtes Kind Ludwig I., 1844 ehelichte sie Erzherzog Albrecht von Österreich, von Stieler porträtiert (WV 183).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Hildegard Luise Erzherzogin von Österreich, Brustbild

LITERATUR:

BOETTICHER 17: „Hildegard Ludovica [sic!] ...“

MAILLINGER II #645: „Hildegard Ludovica, siebentgeb. Tochter K. Ludwigs I., geb. 10. Juni 1825, verm. den 1. Mai 1844 mit Erzherzog Albrecht von Oesterreich, † 2. April 1864. ... älter. Brustb. Gemalt von F. Dürk. Lithogr. von D. Haiz. Kl. Fol.“

61 Österreich, Sophie Erzherzogin von

(1805–1872) geborene Sophie Friederike von Bayern, Tochter von Max I. Joseph, 1844 ehelichte sie Erzherzog Franz Karl von Österreich, Mutter von Kaiser Franz Joseph, von Stieler für die Schönheitengalerie porträtiert (WV 302).

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Sophie Erzherzogin von Österreich, Kniestück

LITERATUR:

HELBING 1887: 5. Sophie, Erzherzogin von Österreich, bayer. Prinzessin. Kniestück nach dem Leben. Ausgef. Ölstudie 4°.

HELBING 1933: #51 Sophie, bayerische Prinzessin, Erzherzogin von Österreich. Auf einer Balustrade stehend mit weißem Überwurf. Kniestück. (13351/3) Pappe. 21x17,5 cm. G.-R. 13351 = H.H.

HELBING 1935 #51 Sophie, bayerische Prinzessin, Erzherzogin von Österreich. Auf einer Balustrade stehend, mit weißem Überwurf. Kniestück. (13351/3) Pappe. 21x17,5 cm. G.-R.

VORBILD:

► Ölstudie

62 Osten-Sacken auf Dondangen, Theodor von

(1801–1874) Baltischer Student in München, Freund von Friedrich Dürck

BEFUND:

Öl auf Leinwand ?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Theodor von Osten-Sacken auf Dondangen

LITERATUR:

HOLLAND: „D., welcher nebenbei auch viel mit Studenten, namentlich edlen Kurländern verkehrte, die der Ruf der neuorganisirten Universität anzog, wagte sogar einige schüchterne Besuche in Schelling's Auditorium, griff aber doch bald wieder nach Palette und Pinsel, um seine Freunde zu malen, darunter die Herren v. Osten-Sacken auf Dondangen, v. Derschön und v. Kleist, dessen Porträt im Kunstverein viel Aufsehen machte (vgl. Stuttgarter Kunstblatt 1834, S. 263. Raczynski 1840. II, 438).“

DEUTSCHBALTISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON

63 Oettingen-Wallerstein, Fürstin von

vermutlich Maria Crescentia, geb. Bourgin (1806–1853), 1823 ehelichte sie Ludwig Kraft Ernst Karl Fürst zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, von Stieler 1836 für die Schönheitengalerie porträtiert (WV 292).

Tochter Caroline (1824–1889) wurde ebenfalls von Stieler 1843 für die Schönheitengalerie porträtiert (WV 309).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Fürstin Oettingen-Wallerstein

Die Porträtierte als Kniestück im Sommerkleid in einer Parklandschaft. Sie steht schräg in der Bildmitte, ihr Kopf ist im Dreiviertelprofil dem Betrachter zugewandt. Das mittig gescheitelte Haar läuft glatt bis auf Augenhöhe und geht in schulterlange Stöpsellocken über. Ein weißes (?) dünnes Kleid entblößt Schultern und Dekolleté. Die Ärmel sind hoch geschlitzt, Mitte des Oberarms mit einer Brosche gerafft und mit Spitzen unterlegt. Das Kleid ist mit einer Kordel doppelt umgürtet, die Enden werden Quasten eingefasst. Über dem linken, abgewandten Unterarm liegt ein Damastshawl der sich hinten um ihre Hüfte zieht und von ihrer rechten Hand gerafft wird. In der linken Hand hält sie ein Blumensträußchen, über dem Handgelenk hängt ein Sommerhut. Der Mittelgrund wird von einem mächtigen Eichbaum dominiert. Links steht auf einem Sockel ein mit Weinlaub umrankter Krater. Rechts öffnet sich hinter einer Balustrade der Blick auf eine Landschaft: An einem Gewässer steht ein mit Türmen bewehrtes Bauwerk, hinter dem ein Kirchturm emporragt.

ENTSTEHUNG:

1839



LITERATUR:

BOETTICHER 9: „Fürstin von Oettingen-Wallerstein in einem Park. Kniest. E: Fürst Ludw. von Oettingen-Wallerstein. Lith. von D. Haiz. gr. fol.“

HOLLANDIA: „1839 Fürst : Fürstin v. Oettingen-Wallerstein (Lith. v. Haiz)“

MAILLINGER II S. 131 #2388: „Fürstin Wallerstein in einen Parke, Kniest., lith. von D. Haiz. Gr. Fol.“

v. HASE: Abb. A 30

NACHBILD:

► Lithographie von D. Haiz



64 Oettingen-Wallerstein, Ludwig Kraft Ernst Fürst von

(1791–1870) *Bayerischer Politiker und Kunstsammler, Kronobersthofmeister, Reichsrat, Innenminister, 1823 ehelichte er Maria Crescentia Bourgin, mit ihr hatte er die Tochter Caroline (1824–1889) welche Stieler 1843 für die Schönheitengalerie porträtierte (WV 309). Große ideologische Nähe zu Johann Caspar Bluntschli und Friedrich Rohmer (71). Wurde von August Graf von Seinsheim (74) porträtiert.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand,

STANDORT:

„Das Gemälde Fürst Ludwigs zu Oettingen-Wallerstein, ... befindet sich derzeit im Residenzschloss der Fürstlichen Familie in Wallerstein. Das Portrait wird im privaten Wohnbereich der Familie verwahrt, eine Besichtigung ist daher leider nicht möglich.“³¹

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Ludwig Fürst zu Oettingen-Wallerstein. Hüftbild in der Uniform eines Generalleutnants der bayerischen Armee, leicht schräg in den Bildraum gesetzt, der Kopf nach rechts ins Dreiviertelprofil gedreht, nach oben aus dem Bild blickend. Grüner Uniformrock mit gold-roten Ärmelaufschlägen, weiße Hose mit Gürtel, zinnoberrote Schärpe von der linken Schulter herab laufend, rote Kragenaufschläge mit floraler Kantillensstickerei, schwarze Halsbinde, goldenes Schulterstück und goldene Fangschnur mit zwei tordierten und einem geflochtenen Achselband, Koppel, an der linken Hüfte Degenknauf und Portepee.

Orden: am Hals Civil-Verdienst-Orden der Bayerischen Krone, drei Ordenssterne an der linken Brust, darunter der Orden des Heiligen Hubertus, in der rechten, weiß behandschuhten Hand eine Urkundenrolle „1837“³²

„FID ... COMMISS |... DE“

In der rechten oberen Bildecke Wappenschild Eisenhutveh (in Rot und Gold) mit Mittelschild (blau) und einem aufgelegten Schragen, über dem Mittelschild ein kleineres Schild mit roter Wolfsangel (Soetern). Darüber 3 Zeilen Schrift:

LVDOVICVS PRINCEPS

OETTINGEN

WALLERSTEIN-SOETERN

Darunter 1 Zeile Schrift:

NAT. XXI JAN. MCCXLI

Hintergrund diffus olivgrün.

ENTSTEHUNG:

1838/1839

LITERATUR:

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125:

„Porträte von diesem Meister [Dürck] ... Fürst Ludwig von Wallerstein.“

DER SAMMLER 1884

REGNET

HOLLANDIA: „1839 Fürst : Fürstin v. Oettingen-Wallerstein (Lith. v. Haiz)“

HOLLAND: „... wo zahlreiche Aufträge auf die Ankunft des Künstlers harrten, darunter ... Fürst Ludwig Oettingen-Wallerstein, ...“

Aufsatz von KARL MÖCKL in STOLBERG-WERNIGERODE über Ludwig Kraft Fürst zu Oettingen-Wallerstein S. 476/477: Porträt „... v. J. K. Stieler (?), 1837“

ANMERKUNG:

Auf einer im September 2016 bei NEUMEISTER (#285) verauktionierten größeren Zweitfassung des Porträts der Gattin Maria Crescentia von Stieler mit den Maßen 84,5 x 67 cm ist links oben das gespiegelte Wappen dargestellt.



Porträts

65 Philipp, Friederike?

geb. Baroness von Eichthal (1771–1856), 2. Tochter des jüdischen Hoffaktors Aron Elias Seligmann (1747 – 1824), 1814 als Freiherr von Eichthal nobilitiert. Sie heiratete den Hannoveraner Hofagenten Philipp Salomon David (1766–1852), nach der Konversion nahmen sie den Familiennamen Philipp an. Der jüngere Bruder Simon von Eichthal (1787–1854) und dessen Frau Julie wurden um 1837 von Stieler porträtiert. Der Bruder David von Eichthal (1775 – 1850) unterstützte Franz Xaver Winterhalter bei seiner Ausbildung und ermöglichte den Kontakt zu Stieler. Dessen Gattin Maria Anna, geb. Levi wurde von Winterhalter 1828 in München gezeichnet. Dürcks Bezug zur Familie Eichthal siehe S. 17.

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Friedrike Philipp, Kniestück

LITERATUR:

HELBING: „20. v. Eichthal, Baronesse verehel. Philipp. Kniestück. Ausgeführte Ölstudie n. d. Leben. Gr-8“

VORBILD:

► Ölstudie

67 Platner, Carolina

Carolina, * Nürnberg 7.7.1811, † Nürnberg 25.10.1873,
∞ Nürnberg 20.3.1836 mit Philipp Kasimir Krafft
(1799–1850), Kaufmann, Inhaber der ehem. Lotzbeck-
schen Tabakfabrik in Nürnberg, die er 1829 von seinem
späteren Schwiegervater Georg Zacharias Platner (68)
übernommen hatte.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

72 x 60,5 cm

SIGNATUR:

links unten ockerfarbene Signatur: „Dürck | 1835“
„Leinwand beschnitten und auf Karton doubliert, auf
Keilrahmen aufgelegt. Durch Doublierung gepresstes
Craquelé. Vereinzelte Retuschen, vorrangig entlang des
unteren und rechten Bildrandes sowie punktuell im
Gesicht, an der linken Schulter und links an der Brust.
Bildkanten rahmungsbedingt berieben.“³³

RÜCKSEITENBEFUND:

Links unten auf Karton transferiertes Etikett, Hand-
schrift in brauner Tinte: „1821 gem v Dürk | Frau
Caroline Krafft | geb. Platner | Nürnbg | geb. 7. Juli
1811 gest. 29. Nov. | 1873“; Links oben auf dem Karton
in Bleistift: „72 x 60“; Auf der unteren Keilrahmen-
leiste Stempel, Text in Jugendstilkartusche: „Mal- und
Zeichen-Utensilien | Bilderrahmen und Buchbinderei |
Hans Kellner | München, Hohenzollernstr. 29 | Telefon
32933“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Galerie Grünwald, München (1984),³⁴

Auktion Ketterer,

seit 2018 Süddeutscher Sammler.

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Carolina Platner als Braut



Die Porträtierte ist als Hüftbild schräg in den Bildraum
gesetzt, ihren Kopf wendet sie nach links und blickt den
Betrachter nahezu en face an. Das Haar ist gabelförmig
gescheitelt und fließt glatt über die Ohren nach hinten,
um auf dem Hinterkopf eine hohe Flechte zu bilden.
Carolina trägt ein weißes, bis an die Schultern dekol-
letiertes Seidenkleid mit Schleifengarnierung und mit
Mousselin überzogenen Puffärmeln. Sie trägt eine aus
dreireihigen Goldgliedern bestehende Stirnbinde und
zweiteilige Ohrgehänge mit goldgefassten Türkisen.
Der Hintergrund besteht aus einer grünlich floralen
Brokattapete.

ENTSTEHUNG:

1835

LITERATUR:

BAYERISCHE NATIONAL-ZEITUNG № 82 23. März 1835
S. 326: Kunstverein München Ausstellung 15. März

Porträts

„Bildniß von Dürk. Es soll dieses Porträt sehr ähnlich sein. Auch die Behandlung finden wir zart und gut, den Farbauftrag klar, die Modelirung der Gesichtstheile rund und sanft. Die Zeichnung will uns jedoch nicht behagen. Der Hals ist durchaus zu dünn und zu geschmeidig und liegt zu tief im Schatten, wodurch die Entfernung desselben bis zum Kinn zu namhaft erscheint. Auch können die Körperteile mit etwas mehr Genauigkeit gezeichnet und gefälliger gemalt sein, welche Bemerkungen jedoch den Vorzügen des Bildes nachstehen.“

AUKTION KETTERER #465 / Kunst des 19. Jahrhunderts am 18.05.2018 in München Lot 4³⁵

ANMERKUNG ZUR PROVENIENZ:

Nach KILLINGER³⁶ hatten Carolina und Philipp Kasimir Krafft drei Töchter:

Ida (1837–1914) ∞ Friedrich Freiherr von Frays (1829–1898)

Melinka (1847–1872) ∞ Karl Harrach (Hauptmann)
Tochter Karolina Harrach (*1870) ∞ Klemens
Freiherr von Schacky auf Schönfeld

Luise (1842–1893) ∞ Philipp Kasimir Krafft (1834–1900)

Die Platners und Kraffts waren Protestanten.

Der letzte Nachfahre Kraffts verstarb 1985.

Ein vom Verkäufer hergestellter Provenienzzusammenhang mit dem zölibatären Johannes Friedrich ist auch aufgrund dessen Biographie auszuschließen: Johannes Friedrich (*1836 als Sohn eines Dorfschullehrers im Oberfränkischen Poxdorf; †1917 in München) war ein katholischer Priester und Mitbegründer der altkatholischen Kirche.

68 Platner, Georg Zacharias

(1781–1862) Nürnberger Kaufmann und Politiker, Eisenbahnpionier. 1808 verehelicht mit Elisabeth Maria Catharina Cramer, mit ihr vier Kinder, darunter die Carolina Platner (67).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Herrn Handelsvorstehers Platner

LITERATUR:

NÜRNBERGER KUNST-BLATT Nürnberg, 1835 № 6 S. 23: „Permanente Kunstaussstellung im Albrecht Dürers Hause. Neu ausgestellte Bilder. Portrait des Herrn Handelsvorstehers Platner, gemalt vom Hrn. Dürk aus München. Dieses Bild verbindet mit Aehnlichkeit ein besonderes Streben, die Natur zu geben, wie sie auch Nicht-Künstler zu sehen gewohnt sind. Wenn auch wir die freie Behandlung in demselben vermessen, so entschädigt uns dafür der Künstler mit manchfachen Schönheiten, welche der Kenner bei genauer Beschreibung entdeckt. Der Kopf ist schön gezeichnet, die Lokalfarbe wahr und kräftig durchgeführt.“

Abbildung rechts: Carolina Platner



69 Ringseis, Johann Nepomuk von

(1785–1880) Arzt, Professor an der Universität München, begleitete als Leibarzt Kronprinz Ludwig auf drei Italienreisen. Von 1825 bis 1871 Obermedizinalrat, 1834 Geheimrat und persönliche Nobilitierung. Auf dem Bild von Franz Ludwig Catel „Kronprinz Ludwig in der Spanischen Weinschänke zu Rom“ dargestellt (vierter von rechts).

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

Schwundrisse im Schwarzbereich, Firnis stark gedunkelt

RÜCKSEITENBEFUND:

auf der unteren Keilrahmenleiste Stempel „10/136“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Bayerisches Nationalmuseum München, Inventar Nr. 10/136

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Johann Nepomuk von Ringseis

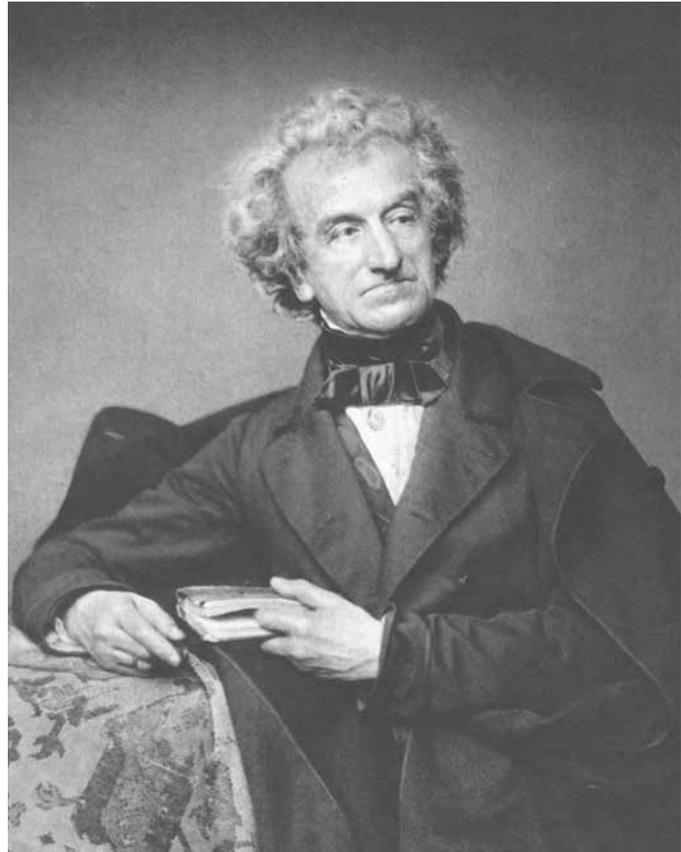
Brustbild

Der Porträtierte ist schräg von hinten dargestellt, sein Kopf wendet sich nach rechts ins Halbprofil, der Blick geht nach rechts oben aus dem Bild, schwarzes gelocktes Haar³⁷, die linke Hand hält ein Heft mit der Aufschrift „KPATOÿ“, weißer Stehkragen, anthrazitfarbene Krawatte, grüngrauer Mantel mit breitem Pelzkragen, Hintergrund braungrün irisierend

LITERATUR:

NAGLER: „Zu seinen Arbeiten, die am meisten Beifall fanden, gehören: ... , die Bildnisse ... des Obermedizinalrathes Dr. Ringseis, ... etc.“

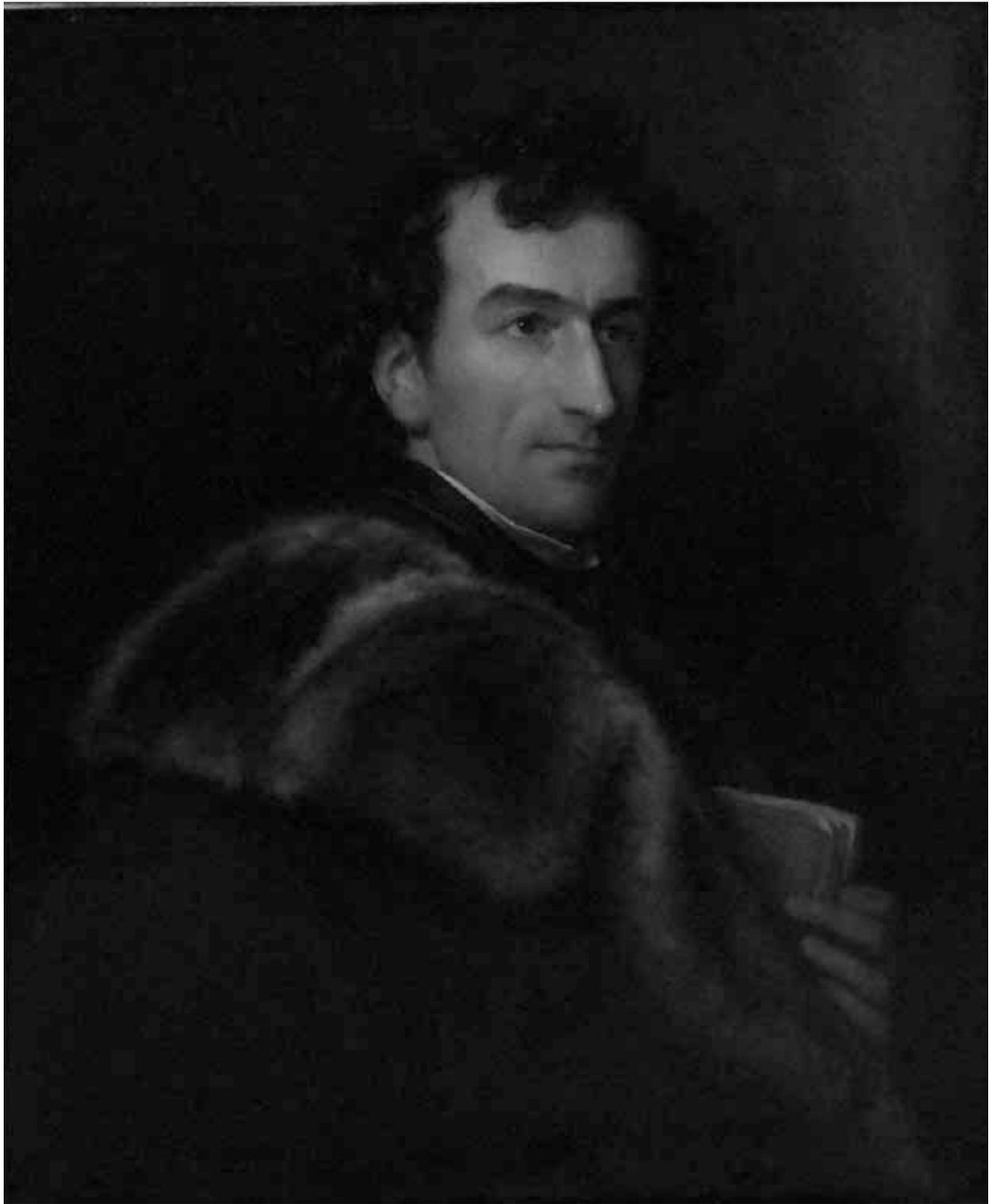
HOLLAND: „Er malte ... den Medicinalrath Dr. v. Ringseis, ...“



Photographie von Hanfstaengl ca. 1860

RINGSEIS 1886

vergl. LOCHER S. 68 Nr. 26: Johann Nepomuk (v.) Ringseis (1785–1880) Öl/Leinwand. Moritz von Schwind (1804–1871) Um 1830 (München, Ärztlicher Verein)



Porträts

70 Ringseis, Friederike „Friedel“

geborene Friederike v. Hartmann, Tochter eines fürsterzbischöflich salzburgischen Pflegers, seit 28. März 1822 Gattin des Arztes Johann Nepomuk Ringseis; hatte mit diesem drei Töchter: Marie (1829–), Emilie (1831–) und Bettine (1833–). Alle drei blieben unverheiratet.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

auf Höhe der linken Schulter waagerechter Riss (2cm), teilweise Krakelee, Firnis stark gedunkelt

BESITZ:

Bayerisches Nationalmuseum (Inventar Nr. 10/137)

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Friedel Ringseis

Die Porträtierte steht schräg zum Betrachter, ihr Kopf ist nach links ins Dreiviertelprofil gedreht. Der Blick richtet sich direkt auf den Betrachter. Das dunkelbraune Haar ist mittig gescheitelt und fließt gelockt über die Ohren nach hinten, um auf dem Hinterkopf eine Flechte zu bilden. Ohrgehänge mit Tropfenperle, zweireihige Perlenkette, grünes Kleid mit Spitzenbesatz. Über rechter Schulter Kaschmirtuch. Hintergrund dunkelrot irisierend.



71 Rohmer, Friedrich Theodor (?)

(1814–1856) *Philosoph und Politiker. Friedrich und sein Bruder August Rohmer (1827–1867) wohnten 1844/45 mit Dürck im Haus Briennerstr. 4. Er hatte noch die jüngeren Brüder Theodor (1820–56) und Ernst (1818–1897). Von Alexander Bruckmann 1844 lebensgroß mit seiner Gattin porträtiert.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Dr. Rohmer

ENTSTEHUNG:

ca. 1837?

LITERATUR:

HOLLAND: „wo zahlreiche Aufträge auf die Ankunft des Künstlers harrten, darunter ... Dr. Rohmer ...“

72 Ruedorffer, Frau von

Ruedorffer war ursprünglich ein Allacher Bauerngeschlecht, später eine Münchner Kaufmannsfamilie, Franz Xaver von Ruedorffer (1777–1828) erhielt 1808 das Diplom „Edler von“. Ruedorffer finden sich auch in der Brauerdynastie Sedlmayr.

Auguste (auch Augusta) Edle von Ruedorffer, geb. Greiner, Großhändlersgattin (1811–1832 München³⁸), Gattin von Karl von Ruedorffer; mit diesem hatte sie drei Kinder, von denen zwei früh verstarben³⁹. Über ihren Bruder Emil verschwägert mit Anna von Greiner (32), Nichte der von Stieler porträtierten (WV 279) Maximiliane Borzaga (1806–1837).

oder

die Gattin des Robert August Victor Edler von Ruedorffer (1809–1853) Anna Eleonora Ludovica, geb. Walther (1817–1890), Tochter von Philipp Franz von Walther (83), in zweiter Ehe 1856 verehelicht mit Arnulf Graf von Deym (1817–1882).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Frau von Ruedorffer

LITERATUR:

NAGLER:

„Zu seinen Arbeiten, die am meisten Beifall fanden, gehören: ... die Bildnisse ... der Frau von Ruedorffer etc.“

NL WALTHER

73 Sachsen-Weimar-Eisenach, Maria Pawlowna Großherzogin von

(1786–1859) geb. Romanowa Großfürstin von Russland, Tochter des russischen Zaren Paul I., 1804 mit Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach (1783–1853) verehelicht.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

119,0 x 88,5 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Klassik Stiftung Weimar # KPh/6897, Ident Nr.:508686. (Inv. Nr. G 1679)

Standort bis 2014 Schlossmuseum Weimar.

Rückgabe an den Alteigentümer (Haus Sachsen-Weimar).⁴⁰

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria Pawlowna Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach

Kniestück der in einem rot-goldenen Armlehnstuhl Sitzenden, Kopf fast frontal, den Blick auf den Betrachter gerichtet; mit hochgeschlossenem hellblauem Seidenkleid, Spitzenhaube und einen Hermelinmantel über den Armlehnen, in der rechten Hand einen geschlossenen Fächer haltend. Sessel zinnoberrot gepolstert, Holzteile vergoldet. Hintergrund: Brokattapetenmuster.

ENTSTEHUNG:

1858/59

LITERATUR:

HOLLAND: „Im Jahre 1858 wurde D. an den großherzoglichen Hof nach Weimar geladen und entledigte sich seiner Aufträge ganz im Sinne eines Malers der »Haute Volée«. Als feingebildeter Sachse, kundig des guten

Tons, weniger ein Meister der Rede, doch geistiger Causerie mächtig, außerdem auch gewandt mit der Feder und von anmuthender Darstellung, gewann er die hohe Aristokratie für seine Kunst.“

POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN vom 3. 6. 2010: Zur Ausstellung Fürstliche Mütter und Töchter zwischen St. Petersburg, Weimar und Berlin im Museum Alexandrowka, Potsdam, 1.6.2010 - 3.10.2010: „Prägend im ersten Ausstellungsraum ist das Porträt der Herzoginwitwe Maria Pawlowna, das Friedrich Dürck in den Jahren 1858/59 malte – eine Respekt heischende Frau, deren Trauer über den Tod ihres Mannes, dem Großherzog Carl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, noch in ihren Gesichtszügen zu lesen ist.“ (Klaus Büstrin)

NACHBILD:

► Lithographie von Franz Ingenmey



74 Seinsheim, Karl August Joseph Maria Donatus Graf von

(1784–1864) *Seinsheim begleitete Kronprinz Ludwig nach Italien, bayerischer Finanzminister und Präsident der Abgeordnetenversammlung, Reichsrat, Historienmaler und Radierer. Auf dem Bild „Kronprinz Ludwig in der Spanischen Weinschänke zu Rom“ von Franz Ludwig Catel dargestellt (vierter von links).*

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

73 x 58 cm

Teilweise Trocknungsrisse, im gesamten Bildbereich Krakelee.

SIGNATUR:

rechts unten Kratzsignatur

RÜCKSEITENBEFUND:

Auf der Leinwand bezeichnet: „Carl, Graf von Seinsheim. | geb. 17 | gemalt von F. Dürck | 1839“; auf dem Keilrahmen ein Inventarzettel mit dem aufgedruckten Wappen des Königreichs Bayern, darunter LUDWIG und N^o., daneben handschriftlich „278“, ein Inventarzettel mit dem Stempel der Stadt Nürnberg, darauf mit Schreibmaschine: F.Dürck | „Carl Graf von Seinsheim“ | Gm.Nr. 1525/1936; handschriftlich mit blauer Tinte „30/4“.

BESITZ UND PROVENIENZ:

BAY. STAATSGEMÄLDESAMMLUNG Kassenbuch 31, 1839/40, S. 37 Nr. 17: 220 fl.

„1925 an WAF abgegeben - Verbleib unbekannt“

Inventare 1829 ff. Nr. 278 - WAF Nr. 226 „verkauft an Stadt Nürnberg“ (am 30. 3. 1937 mit der Inv.-Nr. Gm 1525 ins Inventar eingetragen)⁴¹

Museen der Stadt Nürnberg, Kunstsammlungen, Inv.-Nr. Gm 1525

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Karl August Joseph Maria Donatus Graf von Seinsheim

Der in Halbfigur Dargestellte sitzt schräg nach links in einem Lehnstuhl. Sein Kopf ist im Viertelprofil, seine wasserblauen Augen blicken etwas müde direkt auf den Betrachter. Die gebogene Nase ist von bemerkenswerter Größe, sein kurzes graumeliertes Haar etwas wirr. Am linken Ohr läppchen befindet sich ein goldener Ring.⁴² Der Dargestellte trägt ein weißes Stehkragenhemd mit schwarzblauer Schleife, eine cremefarbene Weste und einen anthrazitfarbenen zweireihigen Rock mit Pelzkragen. Der Bezugstoff des Stuhles ist bordeauxrot mit floraler Musterung, messingfarbene Nägel und Abschlussborte (Gimpe) Der diffuse Hintergrund ist irisierend olivgrün.

ENTSTEHUNG:

1839

LITERATUR:

BAYERISCHE NATIONAL=ZEITUNG N^o 1 2. Januar 1840 S. 5: „München, 30. Dez. 1839. Kunstverein. Die Ausstellungen in den letzten drei Wochen boten ungewöhnlich viel Interessantes. ... Nicht geringeres Interesse als diese beiden Bilder erregten zwei Porträte von der Meisterhand Dürk's, die höchst ähnlichen Bildnisse des Freiherrn von der Than und des k. Regierungs=Präsidenten Grafen von Seinsheim. Es scheint unmöglich, die Persönlichkeit, den Character, das innere Leben der dargestellten Personen getreuer und richtiger wieder zu geben, als es in diesen Bildern der Fall ist, welche im Besitze Seiner Majestät des Königs, sich überdies durch ungemene Zartheit und Feinheit in der Ausführung auszeichnen.“

BOETTICHER: „2. Karl Graf von Seinsheim, Jugendfr. K.



Porträts

Ludwig's I. u. ehem Finanzminister. Brustb. Bez. 1839.
h 0,66 br 0,56. E: Neue Pin. München.“

HOLLAND: „Von König Ludwig I. nach Berchtesgaden
geladen, malte D. die Brustbilder ... des Ministers Gra-
fen Karl v. Seinsheim.“

150 JAHRE NÜRNBERGER KUNST S. 19 # 28 „Tätig
hauptsächlich in München und Nürnberg.“

NÜRNBERGER BILDNISSE AUS VIER JAHRHUNDERTEN
S. 4 #14

GRIEB Band 1

AUSSTELLUNGEN:

Kunstverein 1839, S. 68, Nr. 437 oder S. 69, Nr. 481
(jeweils „Dürk. / Männliches Bildnis. [In Auftrag Sr.
Maj. des Königs gemalt]“).

Kataloge der Neuen Pinakothek: 1871, Nr. 367. - 1877-
1878, Nr. 377. - 1880-1881, Nr. 391. - 1883-1887,
Nr. 401. - 1889-1892, Nr. 443. - 1894-1899, Nr. 477. -
1900-1913, Nr. 167. - 1914, Nr. 183.

NACHBILDER:

► Lithographie von Fertig 1843? Maillinger II #974 und
#3888

► Lithographie von Gatterer? Maillinger IV #973

75 Sina, Freiherr von Hodos und Kisdia

*Vermutlich Georg Simon Sina, Freiherr von Hodos und
Kisdia (1783–1856), dieser war einer der bedeutendsten
Bankiers und Unternehmer Österreichs im 19. Jahrhun-
dert. Wurde auch von Winterhalter porträtiert.*

oder

*dessen Sohn Simon Georg Sina Freiherr von Hodos und
Kisdia (1810–1876), Mitglied des Kunstvereins München.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Baron Sina

LITERATUR:

KAISERLICH-KÖNIGLICHES VERSATZ-, VERWAH-
RUNGS- UND VERSTEIGERUNGSAMT 1914: S.15 #187.
„Porträte: Baron Sina. Galvanographie nach Dürck. ...
Lithographien von Hanfstängl.“

ANMERKUNG:

Möglicherweise entstand dieses Porträt bei einem der
Wienaufenthalte Dürcks 1853/54.

76 Tann, Heinrich Friedrich Freiherr von und zu der

*(†1848) bayerischer Kämmerer, verheiratet mit Sophie
von Rathsamhausen, Vater des Infanterie-Generals Ludwig
von der Tann-Rathsamhausen*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

71 x 55 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Bayer. Staatsgemäldesammlung Kassenbuch 31, 1839/40, S. 36, Nr. 9: 310 fl. 28 kr. - 1925 an den WAF abgegeben - Verbleib unbekannt

Inventare: 1829 ff., Nr. 279. - WAF, Nr. 225. „an unbekannt verkauft“

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Heinrich Friedrich Freiherr von und zu der Tann, Halbfigur

ENTSTEHUNG:

1839

LITERATUR:

BAYERISCHE NATIONAL=ZEITUNG № 1, 2. Januar 1840 S. 5: „München, 30. Dez. 1839. Kunstverein. Die Ausstellungen in den letzten drei Wochen boten ungewöhnlich viel Interessantes. ... Nicht geringeres Interesse als diese beiden Bilder erregten zwei Porträte von der Meisterhand Dürk's, die höchst ähnlichen Bildnisse des Freiherrn von der Than und des k. Regierungs=Präsidenten Grafen von Seinsheim. Es scheint unmöglich, die Persönlichkeit, den Character, das innere Leben der dargestellten Personen getreuer und richtiger wieder zu geben, als es in diesen Bildern der Fall ist, welche im Besitze Seiner Majestät des Königs, sich überdies durch ungemene Zartheit und Feinheit in der Ausführung auszeichnen.“

BOETTICHER: „3. Frhr. Heinr. v. d. Tann, Jugendfr. K. Ludwig's I., Vater des bayr. Generals. Brustb. Bez. 1839. h 0,66, br. 0,56. E: Neue Pin. München.“

HOLLAND: „Von König Ludwig I. nach Berchtesgaden geladen, malte D. die Brustbilder des Freiherrn Heinrich von der Tann (Jugendfreund des Monarchen und Vater des berühmten bairischen Generals) ...“

AUSSTELLUNGEN: Kunstverein 1839, S. 68, Nr. 437 oder S. 69, Nr. 481 (jeweils „Dürk. [sic!] / Männliches Bildnis. [In Auftrag Sr. Maj. des Königs gemalt]“).

Kataloge der Neuen Pinakothek: 1871, Nr. 371. - 1877-1878, Nr. 379. - 1880-1881, Nr. 393. - 1883-1887, Nr. 396. - 1889-1892, Nr. 442. - 1894-1899, Nr. 476. - 1900-1913, Nr. 166. - 1914, Nr. 182.

77 Thurn und Taxis, Fürstin von

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

71 x 57 cm

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Fürstin von Thurn und Taxis
Brustbild im roten Kostüm mit weißem Spitzenüberwurf.

LITERATUR:

HOLLAND: „Bald darauf [nach der Schwedenreise] finden wir ihn wieder als vielbegehrten Porträtmaler am Hofe des Fürsten von Thurn und Taxis zu Donaustauf ...“

HELBING 1907 Nachlass Flüggen S.22: #365:
Porträt der Fürstin Thurn und Taxis. „Brustbild im roten Kostüm mit weißem Spitzenüberwurf. Auf Leinwand. In Goldrahmen. Höhe 71 cm, Breite 57 cm.“

ANMERKUNG:

Vergleiche **78!**

Die Farbbeschreibung bei HELBING 1907 spricht nicht für ein Brautbild. Auch die Formatangaben (Brustbild versus Kniestück) sprechen für zwei unterschiedliche Porträts. Bemerkenswert ist hier auch die Bezeichnung „Fürstin“.

**78 Thurn und Taxis, Therese Mathilde
Prinzessin von
Beaufort-Spontin, Therese Mathilde Her-
zogin von**

(1830 Regensburg–1883 Wobensin) Älteste Tochter des Fürsten Maximilian Karl von Thurn und Taxis (1802–1871), 1852 zweite Gemahlin des belgischen Alfred III. Herzog von Beaufort-Spontin (1816–1888). 1854 von diesem geschieden, ehelichte 1856 den preußischen Legationssekretär Wilhelm von Pirch (+1881), starb auf Schloss Wobensin (Hinterpommern).

BEFUND:

Öl auf Leinwand

PROVENIENZ UND VERBLEIB: Möglicherweise blieb das Porträt nach der Trennung im Besitz von Therese und gelangte mit ihr auf Schloss Wobensin (Hinterpommern). Im Frühjahr 1945 wurde das Schloss von der Roten Armee geplündert und zerstört.⁴³

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Therese Mathilde Prinzessin von Thurn und Taxis, Kniestück als Braut (HOLLANDIA)

Der Oberkörper ist schräg in den Bildraum gesetzt, ihr leicht geneigter Kopf wird nach rechts ins Dreiviertelprofil gedreht, ihr Blick richtet sich direkt auf den Betrachter, das schwarze mittig gescheitelte Haar fließt über die Ohren nach hinten. Die Porträtierte trägt ein weißes Seidenkleid mit Mousselinärmel und Rüschenbesatz. Im Hintergrund ist eine offene Landschaft erkennbar.

ENTSTEHUNG:

1852/53

LITERATUR:

HOLLANDIA handschr. Notiz: „1852/53 Donaustauf

Residenz der Fürsten Thurn . Taxis die älteste Prinzes. als Braut eines belgischen Herzogs zu malen“
HOLLAND: „Bald darauf [nach der Schwedenreise] finden wir ihn wieder als vielbegehrten Porträtmaler am Hofe des Fürsten von Thurn und Taxis zu Donaustauf ...“

VORBILD:

►Ölstudie: HELBING 18 Therese, Herzogin von Beaufort. Kniestück n. d. Leben. Fein ausgef. Ölstudie. 4°.

NACHBILD:

►Lithographie (möglicherweise zeigt die Lithographie nur einen Ausschnitt, da die Ölstudie des Porträts als Kniestück bezeichnet wurde)



79 Tjuttschewa, Ernestina

1810 geborene Ernestine Baronesse von Pfeffel (Vater Christian Hubert Frhr. v. Pfeffel, 1765–1834), verwitwete Freiin von Dörnberg (Friedrich Karl Frhr. v. Dörnberg, 1796–1833). Der russische Dichter und Diplomat Fjodor Iwanowitsch Tjuttschew (1803–1873) war mit Unterbrechungen ab 1822 bei der russischen Gesandtschaft in München. Er hatte eine Affäre mit Amalie von Lerchenfeld (1808–1888), die 1828 von Joseph Stieler für die Schönheitengalerie (WV 281) gemalt wurde. Seine erste Frau, Eleonore Gräfin von Bothmer, starb 1838. Ernestina, heiratete er im Sommer 1839 in München. Mit ihr lebte er bis Herbst 1844 als Privatmann in München. Sie folgte ihrem Mann nach Russland, sammelte die verstreuten Werke des Dichters nach dessen Tod (1873) und führte diese zu einer Gesamtausgabe zusammen. †1894

BEFUND:

Öl auf Leinwand

STANDORT:

Muranovo Museum, Puschkino, Oblast Moskau, Russland

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Ernestina Tjuttschewa

Brustbild

Die Dargestellte steht schräg im Bildraum, ihren Kopf ins Dreiviertelprofil nach links gedreht. Ihr Blick richtet sich direkt auf den Betrachter. Das mittig gescheitelte Haar läuft glatt bis auf Augenhöhe und geht in schulterlange Stöpsellocken über. Ein weißes, mit Spitzen besetztes Seidenkleid entblößt Schultern und Dekolletée. Ein transparenter goldverbrämter Mousselin-Schal zieht um ihre Schultern und wird vor der Brust mit der linken Hand geschürzt. Der Hintergrund ist diffus braun.

ENTSTEHUNG: 1839/1840



80 Toskana, Maria von

(1796–1865) geb. Prinzessin von Sachsen, ehelichte 1821 den verwitweten Großherzog Ferdinand III. von Toskana; lebte in Florenz und seit 1859 in Dresden. 1851 von Friedrich Kaulbach porträtiert.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Firniss stark nachgedunkelt, kleinere Substanzverluste und Farbdefekte, Krakelee

RÜCKSEITENBEFUND:

Auf der unteren Keilrahmenleiste in weiß „3396“, rechts oben Inventarzettelchen mit bekröntem G., darunter Raum V (Bleistift), Nr. 37 (Bleistift), obere Keilrahmenleiste links gestempelt „Inv. S 538“

In der oberen Hälfte verteilt drei Flicker ca. 5x6 cm groß.

FORMAT:

102 x 75 cm

PROVENIENZ UND BESITZ:

ehem. „Königl. Garde-Meubles-Verwaltung Cap. A.a. Nr. 255“, nach 1945 zu den Dresdner Sammlungen, jetzt Galerie Neue Meister Dresden, Bestand S. 90 Gal Nr. 3396

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Maria von Toskana

Die Halbfigur ist schräg in den Bildraum gesetzt, der Kopf wendet sich nach rechts zum Betrachter, das Gesicht ist im Dreiviertelprofil dargestellt. Ihr dunkelbraunes Haar fließt mittig gescheitelt glatt, um auf Ohrenhöhe in nackenlange Stöpsellocken überzugehen. Am Hinterhaupt ein Spitzenhäubchen an dem rechts zwei weiße Rosen gesteckt sind. Die Unterarme sind verschränkt, die Finger der linken Hand sind unter

den rechten Ärmel gesteckt. In der rechten Hand hält sie ein Buch mit Ledereinband und Goldschnitt (Gebetbuch?), am Ringfinger steckt ein saphirbesetzter Goldring. Die Porträtierte trägt ein schwarzes Kleid, im V-förmigen Ausschnitt weiße Spitze, am unteren Ende des Ausschnitts steckt eine Brosche. Sie bildet eine gewundene blau-goldene Schlange ab, die einen Diamanten im Maul hält. Um den Hals trägt die Porträtierte eine dreireihige Perlenkette mit goldenem, saphirbesetztem Mittelstück. Braune Samtpelisse mit breitem Pelzkragen und Halbürmel mit Pelzverbrämung. Im Hintergrund steht rechts ein Bündelpfeiler auf polygoner Basis, das daneben stehende Feld ist mittels grauer Flächen im Verhältnis 1:1,5 geteilt.

ENTSTEHUNG:

1836/37?



81 Waldbott-Bassenheim, Caroline Gräfin von

Caroline, geb. Oettingen-Wallerstein (1824–1889), 1843 verehelicht mit Hugo Philipp Waldbott von Bassenheim (1820–1895); von Stieler 1843 für die Schönheitengalerie porträtiert (WV 309). Hugo Graf von Waldbott-Bassenheim ließ sich von Bernhardt porträtieren. Er verschleierte sein gesamtes Vermögen – möglicherweise wurden in diesem Zuge auch die Gemälde veräußert. Sohn Friedrich Ludwig Heinrich Hugo (1844–1910).

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Caroline Gräfin von Waldbott-Bassenheim mit ihrem Sohn Friedrich

Die Porträtierte auf einem rot-goldenen Sessel, ihr Kind auf dem Schoß, im Hintergrund Möbel, reichliche Draperie und Innenarchitektur (Säule) erkennbar.

LITERATUR:

HOLLANDIA Manuskript: „P. d. Gfn. Bassenheim mit ihrem schönen Knaben auf dem Schoß [in ganzer Figur]“

HOLLAND: „... die Porträts der Gräfin Bassenheim, ...“



Möglicherweise handelt es sich bei der von HELBING als Ölstudie der „Amalie Auguste, Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem Sohne Karl August Eugen am Schosse in einem Lehnstuhle sitzend“ eingeordneten Farbskizze um die Ölstudie zum Porträt der Caroline Gräfin von Waldbott-Bassenheim mit ihrem Sohn Friedrich auf dem Schoß.

82 Wallersee, Auguste Henriette Freifrau von

(1833 – 1891), geb. Mendel, 1859 nobilitiert, anschließend verehelicht mit Ludwig Herzog in Bayern, Mutter der Marie Louise Elisabeth Freiin von Larisch-Wallersee (diese verehelicht mit Georg Larisch von Moennich, 1855–1928, Neffe der Albertine Oettingen-Wallerstein); Schauspielerin am Großherzoglich Hessischen Hoftheater in Darmstadt und in Augsburg.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

119 x 87,5 cm

SIGNATUR:

„F.Dürck“

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Auguste Freifrau von Wallersee
Hüftbild im Spanischen Kostüm. Die Porträtierte trägt ein schwarzes Spitzenkleid mit weiß gefütterten Ärmeln, um die ganze Gestalt fällt ein schwarzer, im Kopfbereich mit roten Blumen geschmückter Spitzenschleier, schräg in den Bildraum gesetzt blickt sie mit nach links gewandtem Kopf den Betrachter nahezu en face an. Ihr schwarzes Haar fließt mittig gescheitelt glatt, um auf Ohrenhöhe in Schlaufenzöpfe überzugehen. Den rechten Arm hält sie senkrecht nach oben, die Hand legt sich ans Dekolletée, der linke Arm sinkt zur Hüfte, deren Hand hält einen geschlossenen Fächer. Der Hintergrund besteht aus Theaterarchitektur mit Säule, Mauerbrüstung und Kulissenlandschaft.

ENTSTEHUNG:

ca. 1860

LITERATUR:

AUGSBURGER TAGBLATT 7. März 1860: Augsburg

Kunstverein: „Allgemeine Aufmerksamkeit findet ein großes Porträt von Dürck, der Frau Baronesse von Wallersee, der Gemahlin sr. k. Hoh. des Herzogs Ludwig in Bayern.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE 9. März 1860: Kunstverein München „Das historische Fach wird durch mehrere Porträts vertreten, unter denen das einer schönen jungen Dame in schwarzem Kleide von Dürck durch Schönheit und Auffassung wie der Behandlung sich vor Allem auszeichnet.“

ABENDBLATT ZUR NEUEN MÜNCHNER ZEITUNG. Nr. 61, 12. März 1860, S. 241: „Münchener Kunstbericht. Gr. Abermals hat ein neues Kunstvereinsjahr begonnen. ... Unter den Porträts erregte das Bildniß einer hochstehenden Dame von Dürk allgemeines Interesse. Geistvolle Auffassung, geschmackvolle Anordnung und Zartheit der Behandlung waren vereinigt, um die schöne Gestalt auch im Bilde zu einer höchst anziehenden zu machen.“

Auktion Palais DOROTHEUM Graz Österreich
15.10.2008 #584: „Portrait der Schauspielerin Henriette Mendel, Freiin von Wallersee, Öl auf Leinwand, 119 x 87,5 cm, Signiert datiert „F.Dürck“



Porträts

83 Walther, Philipp Franz von

(1782 Burrweiler–1849 München) Philosophie- und Medizinstudium in Wien und Heidelberg, Promotion in Landshut, Professor für Chirurgie in Bamberg und Landshut, hier 1811 Rektor der Universität. 1818 bis 1830 an der neubegründeten Universität Bonn. Danach Leitung der chirurgischen und Augenklinik der Universität München. Leibarzt König Ludwig I. Nobilitierung. Verheiratet mit Antonie Charlotte Karoline von Podewils (1792–1875). Er war der Vater von Ludwig Walther und posthum Schwiegervater von Pauline Hanfstaengl (37). Der älteste Sohn Joseph Franz Hermann war Pharmazeut und ist 1836 dauerhaft psychisch erkrankt. Walther wurde auch von Ernst Förster gezeichnet (Sammlung Maillinger III 991).⁴⁵

Kurhessischem Orden vom Goldenen Löwen, Uhrkette, diffuser brauner Hintergrund.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

64,5 x 52,5 cm

Firnis stark gebräunt, an den Rändern Substanzverlust der Malschicht

RÜCKSEITENBEFUND:

Inventarnummer, Stempel „Historisches Stadtmuseum München“

BESITZ:

Stadtmuseum München #GM-30/2174

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Philipp Franz von Walther

Brustbild nach links, Halbprofil mit nach vorne geneigtem Kopf, halblanges gelocktes Haar mit tiefen Geheimratsecken, schwarzer Rock, weißes Hemd dunkelblaue Weste und Krawatte, Krawattennadel, Ordensband u.a. mit Preussischem Roter Adlerorden und



84 Wolf, Max

(1803–1862) Sohn eines Wundarztes in München, 1823 Studium Rechts- und Cameralwissenschaften in Würzburg, 1824 Universität Landshut, 1825 Universität Würzburg, dort Mitglied der Privatgesellschaft Harmonie, 1830 Präsidial-Concipient unter Karl von Seinsheim >, 1836 Assessor der k. Regierung in Ansbach, 1838 Assessor der k. Regierung von Oberbayern, 1840 Geheimer Secretär des k. Finanzministeriums, seit 1855 Generalverwaltungs-Direktor und Vorstand der VI. Section des k. bayerischen Kriegsministeriums mit Rang und Gehalt eines Ministerialrats, 1860 Erkrankung, 1861 vorzeitiger Ruhestand. 1829 Mitglied des Kunstvereins. 1854 Vorstand des Literarischen Vereins München (ebenfalls wie die Würzburger „Harmonie“ eine Lesegesellschaft). 1857 Verdienstorden vom hl. Michael.

Ehelichte 1837 Auguste Schlicht, Tochter des Markgräflichen Stallmeisters Martin Schlicht aus Röshof († 1834). Mit ihr hatte er vier Kinder: Karl Josef, Augusta (1858 verhehlicht mit Wilhelm Staudt, k. Infanterie Oberlieutenant), Elise (*1849) und Max (*1850).

Wolf verstarb am 4. Februar 1862 an „Allg. Wassersucht“. Heinrich Conrad Föringer (1802–1880) war Oberbibliothekar der Hof- und Staatsbibliothek, Studienfreund des späteren Staatsrates Gustav von Lerchenfeld (1806–1866) und des Max Wolf.

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

67,5 x 55,5 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Auf der Leinwand zwei Stempel der Stadt München, daneben „G“ und handschriftlich (Blei) „10383“; auf dem Rahmen oben Stempel der Stadt München, daneben „G“ mit handschriftlich (Tintenstift) „10383“ und

„Dürck“ (Blei von fremder Hand), unten Inventarzettel der Städt. Kunstsammlungen München.

BESITZ:

Kunstbesitz der Stadt München (Lenbachhaus) #G 10383, erworben 1949

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Max Wolf

Brustbild

Schwarzer Rock mit Samtkragen, blauschwarze Halsbinde, weißes Stehkragenhemd mit rhombischen Goldknöpfen, braungemusterte Weste, auf der Brust goldene Kette (Kollane⁴⁶), braune, weit auseinander stehende Augen die sich am Betrachter seitlich vorbei richten, kurzes nach hinten gekämmtes brünettes Haar, bräunlicher irisierender Hintergrund.

ZUR ENTSTEHUNG:

1845 bis 1862 wohnte Wolf im dritten Stock des Hauses Odeonsplatz 5 (gegenüber dem Odeon), seine Tochter Auguste und Schwiegersohn Wilhelm Staudt mit Enkel Karl Wilhelm (*23. Januar 1862) im Erdgeschoss.

LITERATUR:

FÖRINGER: Erinnerung an Max Wolf



Porträts

85 Württemberg, Friedrich Wilhelm Alexander Graf von

*(1810–1869) Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand
Graf von Württemberg, heiratete in erster Ehe 1841
Theodolinde Herzogin von Leuchtenberg (50), seit 1867
Wilhelm I. Herzog von Urach.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Porträt des Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand
Graf von Württemberg

ENTSTEHUNG:

1841

LITERATUR:

DER BAYERISCHE EILBOTE. № 156 27. Dezember 1840
S. 1245: „München, 20. December. Se. Excellenz der
Graf Wilhelm von Württemberg ist gestern nach Lud-
wigsburg abgereist, denkt jedoch in Kurzem wieder zu-
rückzukehren. Der durch seine ausgezeichneten Gemäl-
de hier rühmlichst bekannte Maler Hr. Dürk, ist eben
beschäftigt, das Porträt des Hrn. Grafen anzufertige.“
BRIEF Friedrich Dürck an den Porträtierten vom 1. Mai
1841:

„... Das Portrait Ew. Erlaucht dürfte
bis Dienstag hinreichend trocken
seyn, um die letzte Hand daran
legen zu können; ich bitte daher mir
gütigst bestimmen zu wollen, wann
es denenselben gefällig, wie die
zur Vollendung noch nöthigen
Sitzungen zu geben.“

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 125:
„Porträte von diesem Meister [Dürck]: ... Graf und
Gräfin Wilhelm von Württemberg ...“

Porträts ohne namentliche Zuordnung

Porträts

Unbekannte Dame mit zwei Kindern

BEFUND:

Öl auf Leinwand (Leinwandbindung)

FORMAT:

h 132,5 b 111,2 cm

SIGNATUR:

Unten links im Sesselholm bezeichnet „Friedr. Dürck“

RÜCKSEITENBEFUND:

nach Lost Art: „auf dem Keilrahmen oben links Reste eines Aufklebers: „19...“ (dritte Zahl nicht zu erkennen) und Reste eines Aufklebers „107...“ (vierte Zahl nicht zu erkennen)“⁴⁷

BESITZ UND PROVENIENZ: Slg. Speck-Sternburg, Inv.-Nr. 1330, erworben 1941 vom Kunstsalon Willy Franke, Leipzig (3.000.- RM), Lost Art-ID 292538 (Fundmeldung Maximilian Speck von Sternburg Stiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig: „Sammlung Adler, Asch (Böhmen); von der Kunsthandlung Willy Franke, Leipzig, wohl 1941 für 3.000,- RM (Stiftungserträge) erworben; inventarisiert am: 30. 6. 1941“)

STANDORT: Maximilian Speck von Sternburg Stiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig⁴⁸

BILDGEGENSTAND:

Schwarzhaarige Dame in gelbem Seidenkleid auf rotgepolstertem Sessel, ein Mädchen in weißem Kleide auf dem Schoß. Daneben ein Knabe(?) in weinrotem Kleide und Strohhut. Im Hintergrund links eine tordierte Säule, rechts Gebirgslandschaft.

Literatur:

HEILBRON 1912 S. 6 #9. „Eine Dame in gelbem Kleide hält auf einem Sessel sitzend ihr Töchterchen auf dem Schoß, neben ihnen steht ein Knabe in rotem Samtkittelchen mit Strohhut. Weiter Blick in die blaue Ferne. Leinwand. H. 132 cm, B. 112 cm. Abb. Tafel 4.“





Unbekannte I

ca. 1833

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1833 S. 40 Nr. 238 Weibliches Bildniß. h 8½ b 7½

Unbekannte II

ca. 1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.42 Nr. 195: „Weibliches Bildniß. b: 26 h: 21 Zoll“

ANMERKUNG:

Wegen des Formates Pendent zu Unbekanntem III?

Unbekannte III

ca. 1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.43 Nr. 264: „Weibliches Bildniß. b: 24 h: 20 Zoll“

Unbekannte IV

ca. 1836

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand

und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1836 S.46 Nr. 204: „Weibliches Bildniß. b: 26 h: 22 Zoll“

Unbekannte V

vor 1840

LITERATUR:

RACZYŃSKI : „Ein andres Bildnis einer jungen und schönen Frau schien mir weit entfernter von der classischen Zeit der Venezianischen oder der Bildnisse von Rubens und Van Dyk zu stehen: es nähert sich viel mehr den Bildnissen von Lampi und Kügelchen [sic!].“

Unbekannte VI

1845 oder früher

LITERATUR:

MAILLINGER II S.131 #2391: „Portrait einer in einem Armstuhl sitzenden Dame, Kniest. Lith. von J. Melcher 1845. Gr. Fol.“

Unbekannte VII

ca. 1858

LITERATUR:

KATALOG ZUR DEUTSCHEN ALLGEMEINEN UND HISTORISCHEN KUNSTAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN 1858. S. 55 Nrr. 1436, 1437 „Dürk. Zwei weibliche Porträts.“

Junges Frauenzimmer mit Shawl

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

1836

LITERATUR:

JAHRES-CHRONIK des Nürnberger Kunstvereins für 1836 S. 17 „Ausserordentliche Kunstausstellung im Saale der Herrentrinkstube. (Beginnend mit dem 20. Auguste, geschlossen mit dem 20. September 1836. ... Dürck in München. Portrait eines jungen Frauenzimmers, Oelgemälde.“ und S. 23 unter Besprechung der Bilder („Bilderschau“): „In gleich meisterhafter Behandlung stellt sich dem betrachteten Bilde Amerlings das Porträt einer jungen Dame von Dürck in München gegenüber. Eine gesunde kräftige Gestalt, mit umgeschlagenem weitem Shawl. Starke, rabenschwarze Haarflechten umkränzen das Vollgesicht. Ein heller Morgen strahlt aus seinen Augen. Jugendliche Frische umblüht die Wangen. Wie viel Feinheit, Geschmack und Glanz der Künstler bewährt hat, so bleibt aber doch die Wirkung seines Gegenstandes auf den Beschauer einigermaßen hinter den angewandten Mitteln zurück, ein Vorwurf, der natürlich den Maler, der hier ein Porträt gibt, nur indirekte trifft. Wir verlangen nicht weiche Anmuth und schmachttenden Liebreiz, – denn die Aufgabe, dieß zu geben, hat sich der Künstler nicht gestellt, – aber wir fordern mit Recht bestimmte n Ausdruck, eine Seele, die diese schönen, gesunden Formen durchlebt und zusammenschließt. Ein letzter Hauch der Vollendung scheint dem Bilde zu gebrechen; wir würden freilich seinen Mangel nicht fühlen, am Wenigsten aussprechen, berechtigten die übrigen Leistungen nicht zu den gesteigertsten Forderungen.“
Über die selbe Ausstellung referiert DIE BIENE Nr.

17 von 1836 S.68: „... zeichnete sich das Portrait eines Griechen von Ammerling [sic!] in Wien und Portrait eines jungen Frauenzimmers von Dürck in München besonders aus; letzteres ist ein wahrhaft classisches Bild in einer Haltung, die an van Dyck erinnert.“

Unbekannte blonde Münchnerin

BEFUND:

Öl auf Leinwand

SIGNATUR:

rechts unten signiert und datiert: 1834

ENTSTEHUNG:

1834

LITERATUR:

ZEITUNG FÜR DIE ELEGANTE WELT Nr. 137 vom 15.7.1836 S. 348 über die diesjährige Kunstausstellung in Frankfurt/M: „Von den wenigen zur Ausstellung gesendeten Portraits verdienen rühmlichst ausgezeichnet zu werden ... die Münchnerin von Dürck, ...“

Rezension der Vierten Gemäldeausstellung zu Bremen im Frühling 1845 in der NOVELLEN-ZEITUNG № 55 S. 24: „Vorzüglich gelungene Portraits aber, Werke eines geübten und bereits zur Meisterschaft gediehenen Pinsels, mußte man die Bilder von Friedrich Dürck in München nennen, ... und sein münchener Bürgermädchen in vaterstädtischer Tracht.“

KOLLER AUKTION 48/2 vom 13./14. Mai 1982 #5190

„Dürck, Friedrich

(Leipzig 1809 – 1884 München)

Bildnis einer jungen blonden Münchnerin. 1834.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: 1834⁴⁹

ANMERKUNG:

Beide möglicherweise auch anonyme Kostümbilder.

Unbekannte Britin

ENTSTEHUNG:

CA. 1839

LITERATUR:

BAYERISCHE NATIONAL=ZEITUNG № 1, 2. Januar 1840 S. 5: „München, 30. Dez. 1839. Kunstverein. Nicht geringeres Interesse als diese beiden Bilder erregten zwei Porträte von der Meisterhand Dürk's, die höchst ähnlichen Bildnisse des Freiherrn von der Than und des k. Regierungs=Präsidenten Grafen von Seinsheim. Es scheint unmöglich, die Persönlichkeit, den Character, das innere Leben der dargestellten Personen getreuer und richtiger wieder zu geben, als es in diesen Bildern der Fall ist, welche im Besitze Seiner Majestät des Königs, sich überdies durch ungemeine Zartheit und Feinheit in der Ausführung auszeichnen. Weniger gelungen schien uns das Bildniß einer schönen Brittin, von demselben Künstler; ...“

Unbekannte Jüdin

ENTSTEHUNG:

1840

LITERATUR:

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nro. 360 u. 361, 25. u. 26. Dezember 1840 S. 1626: „Notizen über Kunst. Kunstverein. Die Damen sind stets die Schönen, auch wenn sie nur gemalt sind, das sagen uns im Kunstverein wieder zwei ausgezeichnete weibliche Porträts, das eine von Dürk, eine der anmuthigsten Jakobstöchter, das andere von Storch.“

DER BAYERISCHE VOLKSFREUND. № 151, 23. Dezember 1840 Spalte 1206: „Kunstverein. ... Ein Porträt von Dürk zeigt uns das lebensstreuende Bild einer schönen Frau mit jenen reizenden orientalischen Zügen, die wir an Palästinas Töchtern so sehr bewundern.“

Dame im Profil

LITERATUR:

MAILLINGER II #2389 Dame im Profil⁵⁰

Mädchenporträt

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

1856

LITERATUR:

DER BAYERISCHE LANDBOTE: Zur Novemberausstellung im Kunstverein München 1856: „An Oelgemälden sind diesmal nur drei ausgestellt ... ein treffliches Mädchen=Porträt von Dürck in Lebensgröße ...“

Eine schöne Dame

LITERATUR:

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1869 Eine schöne Dame“

Frauenkopf

Literatur:

BANGEL 1912: S. 5 # 29 Frauenkopf. Leinw. 58/58 Bezeichnet.

Studienkopf

ENTSTEHUNG:

1870

LITERATUR:

AUGSBURGER TAGBLATT № 119 1. Mai 1870 S. 1099:
„Im Kunstverein neu ausgestellt: Studienkopf, von F.
Dürk“

Doppelporträts

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Lebensgroße Porträts eines Ehepaars, Kniestücke

ENTSTEHUNG:

1862

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGESANZEIGER VOM 10. März 1862
zur Ausstellung im Kunstverein München: „Friedrich
Dürk »Ein Porträt« (Ölgemälde) Das lebensgroße
Porträt einer sehr bekannten Persönlichkeit (Knie-
stück) von Dürk ist ausgezeichnet, sowohl durch die
wirklich charakteristische Auffassung als die treffliche
Behandlung.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE № 73 vom 14. März 1862
S. 291: Zur Ausstellung im Kunstverein „Dürk brachte
das Gegenstück zu dem jüngst ausgestellten Bildniß,
nämlich jenes der Gemahlin jener bekannten Persö-
nlichkeit und zwar in nicht minder vortrefflicher Auffas-
sung und Durchführung.“

Unbekannter I

ca. 1833

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München während des Jahres. München 1833 S. 37 Nr. 92 Männliches Bildniß. h 11½ b 9 Zoll [33,35 x 26,1 cm]

Unbekannter II

ca. 1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.40 Nr. 136: „Männliches Bildniß. b: 26½ h: 22 Zoll“
KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1836 S.42 Nr. 33: „Männliches Bildniß. b: 26½ h: 22 Zoll“ [76,85 x 63,8 cm]

Unbekannter III

ca. 1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.42 Nr. 187:

„Männliches Bildniß. b: 26 h: 21 Zoll“ [75,4 x 60,9 cm]

ANMERKUNG:

Wegen des Formates Pendent zu Unbekannter II?

Unbekannter IV

ca. 1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.43 Nr. 255: „Männliches Bildniß. b: 26 h: 21 Zoll“ [75,4 x 60,9 cm]

Unbekannter V

ca. 1836

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1836 S.45 Nr. 185: „Männliches Bildniß. b: 24 h: 21 Zoll“ [69,6 x 60,9 cm]

Unbekannter VI

ca. 1848

LITERATUR:

AKADEMIE 1848: S. 4 #25: Männliches Bildnis (Dürck, Friedrich, in München)

Unbekannter VII

ca. 1864

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Brustbild

LITERATUR:

MÜNCHENER KUNSTBERICHT IM MORGENBLATT ZUR BAYERISCHEN ZEITUNG 15. März 1864 zur Ausstellung im Münchner Kunstverein: „Unter den Figurenbildern zeichneten sich nächst den genannten besonders einige Leistungen der Porträtmalerei aus: ... ein männliches Brustbild von F. Dürck ... Von entschieden reinerem Geschmack ist in dieser Beziehung das Dürk'sche Portrait. Mit einem bewundernswürdigen Naturalismus in der Darstellung des Aeußeren, namentlich der Gesichtsoberfläche und der eigenthümlichen Hautbeschaffenheit vereinigt es eine seltene Bestimmtheit in der Wiedergabe des geistigen Ausdruckes, und dabei hält es streng die rechte Mitte zwischen einer an Steifheit gränzenden Ruhe und einer allzu dramatischen Lebendigkeit inne. Es gibt uns, wie es das Portrait soll, weder eine bloße Action, noch das bloße Substrat der Action, sondern den bleibenden, beide fort und fort mit einander verknüpfenden Charakter.“

Unbekannter Knabe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Portrait eines Knaben aus einer Adelsfamilie, ganze Figur, lebensgroß

ENTSTEHUNG:

ca. 1851

LITERATUR:

BAYERISCHE LANDBÖTIN Nr. 28 2. Februar 1851, S. 113 über die Wochenausstellung Münchener Kunstverein: „Friedr. Dürck, der jüngere und wenn wir nicht irren, Schüler des folgenden Künstlers [Stieler], zeigt das vollkommen ähnliche Bildniß (ganze Figur) eines Knaben aus einer der ersten hiesigen Adelsfamilien.

Anlage wie Durchführung sind dem Gegenstande angemessen, und der jugendlichen Erscheinung jene edle Frische und Offenheit eingehaucht, wie sie in den glücklichsten Momenten das Original beherrschen mögen. Wir meinen damit zugleich das größte Lob des Künstlers auszusprechen, der die Linie zwischen wahrer Alltäglichkeit und idealisirender Unwahrheit in der rechten Mitte zu treffen wußte.“

AUSSTELLUNGSKATALOG AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE 1851 „Nr. 52 Bildnis eines Knaben. Ganze Figur in Lebensgröße“

Beilage zu Nro. 222 der NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG 18. September 1851 S. 1777 zur Kunstaussstellung in München: „... das Kolorit dieses Bildes [Ludwig Thierschs »Dulder Job«] aber wird durch die schöne Nachbarin, Friedrich Dürck's (aus München) Nymphe, stark beeinträchtigt; jungfräuliche Grazie glänzt in der, von den spielenden Schatten der Waldesnacht reich umrankten, anmuthigen Gestalt, desto eckiger, gezwungener und weniger schön erscheint nebenan das Portrait eines Knaben in Lebensgröße und ganzer Figur.“

Unbekannte

BEFUND:

Porträt, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

Neumeister Auktion 302 (Dezember 1998) S. 196 #602
F. Dürck **zugeschrieben** (von Hase): Damenporträt.
Halbfigur, leicht nach rechts gewendet. Öl auf Lwd.
78,5 x 61,5 cm. Rent. Rest. Profiliertes Rahmen, 19. Jh.
(22171) 7.000.-



Weltgeistlicher

LITERATUR:

DOROTHEUM Wien 19.9.1991 Lot 104
AUKTIONSHAUS ZELLER (47?) Lindau 6.5.1992 Lot
1292 „Provenienz Sammlung Lind, (Holland/Wien)
Portrait eines Weltgeistlichen Interessante Charakter-
isierung im dunklen Habit vor gründunklem Hinter-
grund. Öl/Lwd 73 x 58 cm. R 3500.-“ DM



Fischer, Heinrich und Maria

Heinrich Fischer (Arzt) (1814–1874), deutscher Obermedizinalrat und Hofrat

Öl auf Leinwand 70,3 x 59 cm

Maria, geb. Gräfin Porzia (Reichertshausen/Ilm) Öl auf Leinwand 73 x 58 cm

Zuschreibung durch Ulrike von Hase-Schmundt vom 18.7.1989.

Nachlass Eugen Dollmann (1900–1985).



**Leuchtenberg, Amalie Auguste Herzogin
von**

Porträt mit Sohn Karl August Eugen

HELBING: „7. Amalie Auguste, Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem Sohne Karl August Eugen am Schosse in einem Lehnstuhle sitzend. Ausgef. Ölstudie n. d. Leben. Gr-Fol.“

Galerie Moenius AG Auktion 7, Los 103 (30.6.2018 Regensburg): „Auguste, Herzogin von Leuchtenberg, mit ihrem Sohn Karl August v. Leuchtenberg
Nach Angabe auf der Rückseite: Ölskizze von Friedrich Dürck (1809-1884)

24,5 x 18,5 cm

Auf Karton teilweise montiert, oben rechts eingerissen,

Provenienz: Kunstsammlung Ph. Pfister, München.“

Schätzpreis 80 - 100 €

Vergleiche **81**



Bayern, Ludwig I König von

(1786–1868) 1825 bis 1848 König von Bayern

BEFUND:

1841, Öl auf Leinwand, 51,5 x 43,3 cm
Zustand nach KETTERER: Craquelée über die gesamte Malfläche, sonst soweit erkennbar in guter Erhaltung. Der Firnis läßt

keine weiteren Schlüsse zu. Keilrahmen schlägt recto minimal durch. In den äußeren Randbereichen mit kleinen Farbverlusten (teils retuschiert), besonders an den Ecken. Punktförmige Delle in der rechten unteren Ecke. An den Seiten und im Oberrand bis zu 6 cm in die Darstellung reichend glänzende Firnis bzw. Klebspuren(?). Linke obere Ecke mit einem 1 cm langen Kratzer. KD

LITERATUR:

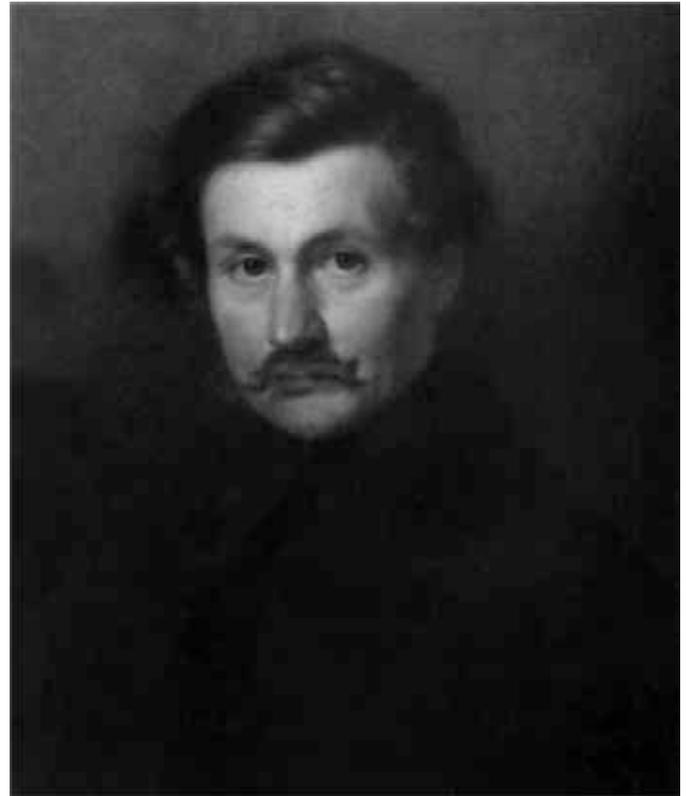
Auktion QUITTENBAUM Hamburg 14. 5. 2004 #100 signiert und datiert 1841

Auktion 51 QUITTENBAUM Hamburg) 11. 12. 2004 #8 signiert und datiert 1841

KETTERER Auktion 290 14.5.2004 #100 Portrait König Ludwig I von Bayern. Öl auf Leinwand. 1841. Signiert und datiert. 51,5 x 43,3 cm

Provenienz: Privatsammlung Norddeutschland [Hamburg]

€ 5.000.- – 7.000.-



Porträt des Bernhard von Eichthal

1830

Öl auf Kupfer

22 x 17,5 cm, gerahmt: 34,2 x 29,3 cm



H. W. Fichter Kunsthandel e.K., Frankfurt M. :

„Friedrich Dürck

1809 Leipzig – München 1884

Porträt des Bernhard von Eichthal, 1830

Öl auf Kupfer, unten rechts monogrammiert (ligiert)
und datiert: „FD 1830“, 22 x 17,5 cm

Es sind die künstlerischen Rückgriffe dieses im Ovalformat sich rokokohaft präsentierenden und, wie im 17. und 18. Jahrhundert für Miniaturen üblich, auf Kupfer gemalten Kinderporträts, die uns sofort ansprechen

und nach ihrem Sinn fragen lassen. Bereits die imposante Lockenpracht, deren Feinheit der Maler nicht durch minutiöse Detaillierung, sondern suggestiv und geradezu haptisch hervorzubringen versteht, verleiht dem kleinen Jungen Präsenz. Hinzu tritt die plastisch modellierende Beleuchtung, die den im Profil gezeigten Büstenabschnitt von der Seite streift, so dass sich der Porträtierte erst mit seiner Zuwendung zum Betrachter ins Licht dreht. Sein rosiges Inkarnat, die Weichheit der kindlichen Züge und das den klaren, selbstbewussten Blick aus dem Bild begleitende soziale, gleichwohl ‚natürliche‘ Lächeln weisen auf den Kult der Empfindsamkeit. Gesteigert wird diese keineswegs als Effeminierung aufzufassende Sinnlichkeit durch die Malweise, die über die mimetische Stofflichkeit hinaus in der pastosen Faktur der Glanzlichter und der mehrschichtig erzeugten Locken eine stoffliche Präsenz der Farbe selbst bewirkt. Die Malerei zeigt mit diesen virtuosen, das Porträt belebenden Momenten ihre eigentümlichen Qualitäten. Durch sie verlieh der erfolgreiche Porträtist Dürck seiner Malerei eine Performanz, welche die ebenfalls auf Metallplatten gebannte, ihrerseits heute faszinierende Daguerrotypie niemals erreichen konnte.

Von besonderer Bedeutung ist der Entstehungszeitraum unseres Porträts: Die Datierung in das Jahr 1830 stimmt mit dem zu diesem Zeitpunkt sieben Jahre alten Bernhard von Eichthal überein. Damit ist dieses Bild ein überzeugendes Jugendwerk des einundzwanzigjährigen Dürck, der 1828 erstmals eine Porträtarbeit in München ausstellte und im Laufe der 1830er Jahre einen Ruf erwarb, der ihm zahlreiche Aufträge der Aristokratie sicherte. Auffällig ist, dass sich hier bereits erste Anregungen der eigentlich erst später einsetzenden Neorokokowelle in der angewandten Kunst zeigen. Bernhard von Eichthal (1823–1893), Neffe des gleichnamigen Philanthropen (1784–1830) und Sohn des für die bayerische Geschichte bedeutenden Bankiers

Simon von Eichthal (1787–1854) gehörte der 1814 in den Freiherrenstand erhobenen Familie Seligmann-Eichthal¹ an, die in dritter Generation in den Hochadel einheiratete. Aus dieser Sicht dürfte den auf Rokoko und Barock zurückweisenden Elementen eine legitimierende Funktion zugekommen sein. Vergleicht man unsere Miniatur mit Porträts des Münchner Hofmalers Joseph Stieler aus den 1820er Jahren, so finden sich solche Stilmodi dort wieder.

Um stilistisch und in der technischen Realisierung das Anspruchsniveau seines Auftraggebers zu treffen, musste sich Dürck folglich an seinem Lehrer orientieren. Stieler selbst hatte sich vor seinem Studium bei dem Wiener Klassizisten Föger mit Miniaturmalerei beschäftigt und niederländische Barockmeister studiert.² Vor dem Hintergrund der Restauration erlangte diese Werkstatttradition neue Aktualität. (up)

¹ Jungmann-Stadler 1988. ² Hase 1971, S. 44-50, 53-54.“

ANMERKUNG:

vgl. Helbing 20: v. Eichthal, Baroness verehel. Philipp. Kniestück. Ausgeführte Ölstudie n. d. Leben. Gr-8°

Ein ligiertes Monogramm von Friedrich Dürck ist unbekannt.



Montez, Lola

Elizabeth Rosanna Gilbert (1821 - 1861), irische Tänzerin und Geliebte König Ludwigs I., 1847 zur Gräfin Marie von Landsfeld erhoben, von Stieler 1846 und 1847 für die Schönheitengalerie porträtiert

Porträt, Öl auf Leinwand, 71.1 x 55.9 cm

Christie's Auktion South Kensington 30. Juni 2009
#391: „Portrait of Lola Montes (1821-1861), half-length, in a black dress, Attributed to Friedrich Dürck (German, 1809–1884), Oil on canvas, 71.1 x 55.9 cm. (28 x 22 in.)“

Provenance: Listed in the inventory of chattels made by, or for, John William Clayton (1833-1913) circa 1870 for No.14 Portman Square, London, W1 and by descent.
Schätzwert 2.000.- – 3.000.- £ Ergebnis 3.500.- £

ANMERKUNG:

Dieses Bild ist nicht Dürck, sondern Stieler zuzuschreiben. Nachweislich hat Lola Montez ihr Exemplar in London 1849 zu Geld gemacht. Darüber lamentiert Ludwig in einem Brief vom 29. April: „Es ist eine Schande und eine Überraschung, wie wenig Dir Dein Portrait von Stieler gebracht hat, nicht mehr als 12 Pfund. Ich habe 40 Louis d'or dafür bezahlt, etwa 40 Pfund. Andere zahlen 50 Louis.“ Das besagte Bild war seitdem verschollen.

Hätte Dürck kurz zuvor die skandalumwitterte Lola Montez gemalt, wäre er für das Porträt der Tochter seines Freundes Hanfstaengl sicher nicht als Maler in Betracht gekommen. Ihr Vater hat das Ansinnen Ludwigs, seine Tochter in die Schönheitengalerie einzureihen, aus moralischen Gründen abgelehnt. Nicht der berühmte Stieler sondern Dürck musste das Porträt der Pauline Hanfstaengl anfertigen.



Ausschnitt

2. Genre

Da häufig keine Datierung vorliegt, wurden die Bilder nach Themenbereichen mit dominierenden Inhalten und weiterhin in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Die Titel wurden aus Besprechungstexten, Ausstellungen-, Sammlungs- und Auktionskatalogen übernommen. Beschreibungen der Bildinhalte ergeben sich teilweise aus den Rezensionstexten.

Kinderbilder

Italiana

Historienbilder

Sonstige

Landschaften

Nach HOLLAND hätte Dürck bereits 1828 durch ein Genrebild (Abgebrannte vor einem Kreuz) „die Gunst des Publicums, namentlich der höheren, kauflustigen Aristokratie, welche den Namen des Künstlers im Gedächtniß behielt und ihn mit zahlreichen Aufträgen fernerhin beehrte“, erworben. Er führt weiter an, dass „eine große Anzahl von Engländern und Amerikanern, die sich zeitweise geradezu in sein Atelier drängten und außer ihrem Conterfei auch Studienköpfe und Genrebilder mit in das Ausland nahmen.“ Nach HOLLAND blieb Dürck bei seinen Genrebildern „immer in einem engen Bereich des ruhigen Stillebens: ein paar spielende Kinder, ein schönes Landmädchen, ein sanfter Engel, Schiffer- und Hirtenknaben bilden so ziemlich sein ganzes, immer salonfähiges Repertoire ...“ und „lieferte ... einige, durch äußerste Harmlosigkeit des Inhalts, aber durch sorgfältigste Durchbildung ausgezeichneten Genrestücke.“ REGNET schreibt in seinem Nekrolog, dass Dürck erst „um das Jahr 1860“ auch als Genremaler auftrat.

Der schlechte Musikant (Kleiner) Violinspieler Violinsolo

BEFUND:

Öl auf Leinwand

SIGNATUR:

signiert und datiert „F. Dürck 1853“

BILDGEGENSTAND:

Ein Knabe in kurzen Hosen sitzt nach rechts auf einem Steinquader. Selbstzufrieden streicht er auf einer kleinen Violine. Vor ihm sitzt ein Hund der mit der linken Pfote das Knie des Knaben berührt und erbärmlich heult. Auf der linken Bildseite liegen Weintrauben, ein Bücherbündel mit einer Flöte. Auf der rechten Bildseite ist eine Konsole, auf der aufgeregt gackernde Hühner sitzen, darunter steht ein Besen.

ENTSTEHUNG:

1853

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGESANZEIGER 17. Juni 1855, Kunstverein München: Friedrich Dürck „Violin=Solo mit Begleitung“ (Ölgemälde)

DEUTSCHES KUNSTBLATT VII. Jg. № 17 vom 24. April 1856 S. 150 zur Kunstausstellung in Bremen: "... blieb unverkauft. Anders ging es mit dem „Violinsolo“ des auf unseren Ausstellungen nur selten erscheinenden Dürk, wo sich mit der ergötzlichen Heiterkeit des Geige spielenden Savoyarden, den das Geheul seines Hundes und das Gackern der Hühnerköpfe begleitet, eine kräftige, breite Behandlung verband."

REGNET 1884: „Violinsolo mit Akkompagnement“

BOETTICHER 81: „Ein Violinsolo. Bez. 1855. E: H. A. Warneken, Bremen. Ausstellung von Bildern, Bremen 1863 (Privatbesitz)“

HOLLANDIA: „1855 Violinsolo mit Begleitung“



Bildnachweis: DOROTHEUM Katalog zur Auktion

HOLLAND: „1852 und 1853 im Schlosse Rottenstein überwinterter und etliche Genrebilder malte, ... und einen kleinen „Violin-Spieler“ (Erzherzogin Sophie⁵¹).“

Auktion DOROTHEUM Wien, 30. 5 - 3.6.1921

Nachlaß Erzherzog Ludwig Viktor⁵², Gesamteinrichtung Schloß Kleßheim

Katalog Nr. 316, S. 9, Tafel 22

Friedrich Dürck: #57 "Der schlechte Musikant. Auf der Hausschwelle sitzt ein barfüßiger Knabe und fiedelt auf der Geige, vergnügt lächelnd über den vor sitzenden jämmerlich heulenden Stallpinscher und die erregt gackernden Hühner in der Steige."

Öl, Leinwand, Bez. „F. Dürck 1853“

VORBILDER:

► HELBING: „56 Vision des kleinen Violinspielers. Ausgef. Ölskizze. Gr-4° und 57 Dieselbe Composition. Kreidez. Gr. 4°.“?

ANMERKUNG:

Möglicherweise ist das Bild bei BOETTICHER eine Reprise.

**Allgemeine Landesbewaffung
Allgemeine Volksbewaffung
Der kleine Republikaner
Der kleine Exerziermeister
Der kleine Waffenmeister
Ob d'aufpaß'st!**

BEFUND:

Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen

FORMAT:

81 x 95cm bzw. 81 x 95,5 cm

LITERATUR:

BAIERSCHER EILBOTE N^o141 vom 24.11.1848 S. 1199:
Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München. Ausstellung vom 19. November. Oelgemälde.

Dürck. Der kleine Waffenmeister.

EUROPA. CHRONIK DER GEBILDETEN WELT. N^o 8, 22. Februar 1849 S. 111: „Zur Chronik der Gegenwart. (Neu Münchner Bilder.) – In den Salons des Baron v. Speck-Sternburg hatten Freunde des Hauses und der Kunst den Genuß, drei neue interessante Leistungen der immer noch schöpferischen Münchner Musen kennen zu lernen. ... von F. Dürck ein höchst ergötzliches, geistig frisches und glänzend wahrheitsvolles Genrestück dessen Gegenstand an die Straßenbuben Murillo's erinnern könnte, deutete nicht Pinselührung und Auffassung an die Pariser Schule, welcher der Künstler eine Zeitlang angehörte. [sic!] Ein zerlumpter Bube aus dem Volke mit prächtig saftigem Antlitz parodiert wider Willen die Volsbewaffung, indem er einem zottigen Hund Wachedienst und soldatisches Exercitium beibringt. Man bleibt zweifelhaft, ob Hund oder Junge hübscher ist; ein Alcibiades hätte aus Eifersucht dem vierfüßigen Nebenbuhler seiner Schönheit den Schwanz abgeschnitten. Der Humor ergeht sich hier im



frischesten Thema der Zeit, und beweist in leuchtenden, lebensprühenden Farben daß die Kunst auch dem Zeitalter politischer Wirren mit Jovialität ideale Momente abgewinnen kann."

1849 in Vecchios Kunstaussstellung (Leipzig, Markt 10)
Besprechung im MORGENBLATT FÜR GEBILDETE LESER 18. April 1849 S. 372: „Am meisten verdiente Anerkennung fanden zwei Gemälde der Speck von Sternburg'schen Galerie, erst kürzlich von diesem Mäcen der Kunst erworben. ... Das zweite Bild aus der Sammlung des Baron Speck von Sternburg stellt einen Knaben dar, im Begriff einem Hunde militärisches Exercitium beizubringen. Dieses Bild von F. Dürck ist in jeder Hinsicht tadellos und kann sich dreist mit den berühmten Bettelbuben Murillo's messen. Der Junge, ein prächtiger, von Gesundheit strotzender Bursche, als Proletarietkind in klassische Lumpen gehüllt, die meisterhaft gemalt sind, kniet vor einem aufwartenden Hunde, der sich alle erdenkliche Mühe gibt, eine Weidenruthe just wie sein

Herr die blecherne Flinte zu schultern. Es ist schwer zu sagen, ob Junge oder Hund genialer gemalt ist; der Hund ist in einer Naturtreue hingezeichnet, die Liebhaber dieser Thiergattung nahezu in enthusiastisches Entzücken versetzt."

DEUTSCHES KUNSTBLATT 2. Jahrgang, März 1851, S. 79 ff. „Fortsetzung des Berichts über den Kunstverein in Böhmen. Privatankäufe: »Allgemeine Landesbewaffnung« von Dürk [sic!] in München."

FREMDEN-BLATT № 77 2. April 1851 zur April-Ausstellung im österreichischen Kunstverein: „Dürk's in München komische »allgemeine Volksbewaffnung«;"

GRAZER ZEITUNG № 92 22. April 1851 über die Kunstaussstellung in Wien 1851: „Dürk's (aus München) »allgemeine Landesbewaffnung« ist eine leicht skizzierte Ironie, welche durch die launige Auffassung und gefällige Durchführung besticht."

HUMORIST UND WIENER PUNCH № 109 12. Mai 1853, S. 3: „Prag. Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Durchl. des FML. Fürsten Liechtenstein wurde in der verflossenen Woche eine theatralische Vorstellung veranstaltet, welcher mehrere »lebende Bilder« folgten. Aufgeführt wurde die einaktige Posse: »Le dernier des Stuarts«; die dargestellten lebenden Bilderwaren Nachbildungen der folgenden Gemälde: »Wäscher mädchen«; »Kinder mit Erdbeeren« von Ranftl; »allgemeine Landesbewaffnung« von Dürk; »Die Geschwister« von Endbe; »Kinder am Fenster« von Waldmüller und endlich die »Anbetung Mariens« (eine Gruppe von 11 Personen.) Die Darstellenden gehören den höchsten Adel Prags an; ..."

DIE PRESSE № 295 21. Dezember 1853, [S. 3]: „... Wir haben Herrn Dürk hier bereits im österreichischen Kunstverein durch sein bekanntes heiteres Bild »Allgemeine Landesbewaffnung« (im Besitz Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Kinsky), ... als trefflichen Genremaler kennen gelernt, ..."

Verst. -Kat. SPECK 1857 S. 3 Nr.11 für 157 Taler (DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG, 3. Juli 1857 S. 5) MÜNCHENER BOTE FÜR STADT UND LAND № 23 vom 28.1.1868 S. 101: Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München. Vom 26. Januar 1868. Oelgemälde. Dürk, Fr.: Kind mit einem Hunde: »Ob d'aufpaß'st!«"

REGNET 1884: „Allgemeine Landesbewaffnung" und „Der kleine Republikaner"!

BOETTICHER 82 „E: Fürst Kinsky, Prag“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1848 Der kleine Exerziermeister, 1848 Der kleine Waffenmeister“

CAROLA VAN HAM, Auktion 159 (?), Köln 24.3.1995 Lot 1351 Schätzpreis 8.000 DM: „Wurzels Lehrstunde“ 1876 [!], Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen

GURATZSCH S. 404, 405: Artikel von Dietulf Sander: „Lobend hervorgehoben wurde [von SÖLTL und REGNET] ebenso »Der kleine Republikaner« aus dem Jahre 1848 ... welches nur im Speck'schen Versteigerungskatalog von 1857 erscheint.

VAN HAM Köln Auktion 242 (?) 30.6.2005 Lot 1552 Schätzpreis 1.400.- €/Ergebnis 4125.- €: „Der Wachhund.“ Kleiner Junge im Spiel mit seinem Hündchen, 1876 [!], 81 x 95cm, Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen

NEUMEISTER München, Auktion 384 (3. Juli 2019) Kat.-Nr. 257: „Der kleine Republikaner“, Schätzpreis: € 2.000 bis € 2.500, Ergebnis: € 5.080 (inkl. 27 % Käuferaufgeld)

„R. u. signiert und 1848 datiert. Öl auf Lwd. auf Platte. 81 x 95,5 cm. Rest. Rahmen.“⁵³

ANMERKUNG:

Aufgrund der unterschiedlichen Titel offensichtlich mehrere Versionen. Ein Bild wird von BOETTICHER 1853 im Besitz des Fürsten Kinsky genannt, das Bild aus der Sammlung Speck von Sternburg wurde aber



erst 1857 versteigert. In HOLLANDIA wird „Allgemeine Landesbewaffnung“ 1850, „Der kleine Republikaner“ 1855 datiert.

VORBILDER:

- ▶ HELBING: 24 "Der kleine Republikaner. Ausgef. Öl-studie. 4°. (Das Original bei Speck-Sternburg)"
- ▶ Ölskizze auf Zinkblech

NACHBILD:

- ▶ Lithographie von F. Leybold

Genre

Badende Mädchen Badende Kinder

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

26 x 42 cm

LITERATUR:

MAURER 1904 Ölgemälde S. 19 # 96 Badende Kinder.

C. [Karton], schw. R., h. 27, b. 41.⁵⁴

BANGEL 1906 Gemälde und Kunstblätter, S. 6 #33:

„Friedrich von [sic!] Dürck f, München.

33. Badende Mädchen. Kart. 26/42

Hübsche ansprechende Komposition.“



Betendes Mädchen **Betendes Kind**

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

1862

LITERATUR:

MORGENBLATT ZUR BAYERISCHEN ZEITUNG 1862
Nr. 191 29. Juli 1862 S. 686: Münchner Kunstbericht:
„Eine sehr einfache, aber ungemein reizende Composition war: „Ein betendes Mädchen“ von Fr. Dürck. Es ist das Brustbild eines kleinen schwarzlockigen, dunkeläugigen Mädchen, das, wie ein neben ihr stehende Milchnapf und Brödchen andeutet, vor dem Abendessen die Hände zum Gebet erhebt und dabei so unbefangen und zugleich so sinnig in die Welt hinausschaut, daß man ihm auf der Stelle ansieht, daß es zwar von dem, was es sagt oder sagen will, noch wenig versteht, aber doch eine geheime Ahnung von der Bedeutung des Gebets hat. Außerdem ist schon der Kopf an sich von bezaubernder Lieblichkeit und Natürlichkeit. Photographisch vervielfältigt fände dies Bildchen gewiß unzählige Abnehmer.“

MÜNCHNER TAGESANZEIGER vom 21.7.1862 zur Ausstellung im Kunstverein München. Dürck: „Betendes Mädchen“

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 7. Jahrgang. № 36 7. September 1862 S. 282 über die Ausstellung im Münchner Kunstverein (September): „Ein „betendes Kind“ von Dürk [sic!] hat bei den Damen großes Glück gemacht, vielleicht weil es an der Stelle kindlicher und wirklicher Andacht eine Art Koketterie damit zur Schau trägt.“

AUKTION SCHULER, Zürich, März 2022 Los #3130:
"Mädchen beim Tischgebet. Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert. 66,5x56 cm.- Doublirt."

Schätzwert 1.000.- SF

Abendgebet

LITERATUR:

BEIBLATT ZUR ZEITSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST VI. Jahrgang Nr. 18 7. Juli 1871 S. 149 zur Ausstellung im Münchener Kunstverein: „Es kann kaum einen größeren Kontrast geben als den zwischen dem letzterwähnten Bilde und Dürk's „Abendgebet“, in welchem uns die sentimentale alte Düsseldorfer Schule mit Haut und Haar entgegentritt.“

Bildnis eines Knaben

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1833

LITERATUR:

KUNSTVEREIN MÜNCHEN 1833:
S. 41 Nr. 258 Bildniß eines Knaben. h 9 [26,1 cm] b 7½ Zoll [21,75 cm]

Genre

**Zwei Kinder am Abend im Felde
Brüderchen und Schwester(chen)
Kinder auf einer bayerischen Alpe
Bauernkinder auf einer bayerischen Alpe
Kinder-Konzert auf einer bayerischen
Alpe**

**Sonnenuntergang auf der Alpe
The Vesper Bell: The Young Reapers
[Abendglocke: Die jungen Schnitter]**

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 114,9 b 137,2 cm

SIGNATUR:

signiert und datiert „F. Dürck 1848“

RÜCKSEITENBEFUND:

rechts in der Mitte Stempel des Kensington Museums,
darin Nr. "1538", darunter Nr. „1538–69“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Chauncey Hare Townshend (1798–1868)

Kensington Museum (seit 1868)

jetzt Victoria & Albert Museum London, #1538-1869⁵⁵

STANDORT:

Europe & America 1800-1900, room 101

BILDGEGENSTAND:

Ein Kinderpaar sitzt auf einer Almwiese. Das größere Mädchen kniet auf der linken Seite und schaut nach rechts. Ihre Haare sind hochgeflochten. Sie trägt eine weiße gesmokte Bluse mit vier Silberknöpfen, ein rotes Schnürmieder und einen bräunlichen Wollrock. Das weiße Vortuch ist geschürzt. Auf der rechten Hüfte ruht eine Ledertasche. Ihre Hände halten eine Sichel. Rechts daneben sitzt ein Knabe mit weißem Hemd und kurzer brauner Hose. Die nackten Beine stecken in genagelten Schuhen. In der rechten Hand

hält er eine Schalmei, in der linken ein Stück Brot. Im Hintergrund ist eine weite Gebirgslandschaft in Abendrotstimmung dargestellt, links mittig eine Almhütte.

ENTSTEHUNG:

1848

LITERATUR:

BAIERSCHER EILBOTE №44 12.04.1848 S. 383: Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstvereine zu München:

Dürck. Zwei Kinder am Abend im Felde

DER BAYERISCHE LANDBOTE: Kunstverein München 15. März 1861: „Brüderchen und Schwester“ (Ölgemälde)?

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 8. Jahrgang. №8, 22. November 1863 S. S. 363 über die diesjährige Ausstellung des Kunstvereins Gotha (16. Juli bis 6. September):

„Die vom Verein erworbenen sind: ... Fr. Dürck's »Brüderchen und Schwesterchen«, ...“

WÜRZBURGER JOURNAL 10. Jahrgang № 223 VOM 17.9.1864: „Neue Ausstellung im Kunstverein. ... Brüderchen und Schwesterchen von Dürck in München 440.- fl.“

WÜRZBURGER ANZEIGER № 258 17. September 1864 S. 1853: Ausstellung im Kunstverein Dürk „Brüderchen und Schwesterchen“

REGNET 1884: „Betende Kinder auf einer Alpe“

HELBING „23 Kinder-Konzert auf einer bayer. Alpe. Ausgef. Ölskizze. Kl.-Fol. (Das Original im Kensington Museum [Vorläufer das V&A-Museums])

HOLLAND: „... in Meran, wo D. 1852 und 1853 im Schlosse Rottenstein überwinterte und etliche Genrebilder malte, darunter den „Sonnenuntergang auf der Alpe“ (erst im Besitze der Großherzogin Mathilde von Hessen-Darmstadt, dann Eigenthum des Kaisers Wilhelm I.; eine verkleinerte Wiederholung im König-Ludwig-Album, lithographirt von Arnst), ...“



Bildnachweis: Victoria & Albert Museum London

KAUFFMANN, C.M., Catalogue of Foreign Paintings, II. 1800-1900, London: Victoria and Albert Museum, 1973, p. 33, cat. no. 71.

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „2 Betende Kinder auf der Alpe. (K. L. Alb. Farbendruck v. A. Arnst

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1865 Brüderchen und Schwester 440“

Von BOETTICHER wird das Litho nach dem Bild von Dürck mit „Auf einer bayr. Alpe. Betende Bauernkinder, Knabe u. Mädchen. Abendbeleuchtung“ beschrieben. Weitere Literatur vide Nachbilder!

NACHBILDER:

► König Ludwig Album Farblitho. von A. Arnst (gr. qu. fol.)

Genre

► Litho von J. Wölffle (ausgestellt in der Akademie München 1851)

ANMERKUNG:

Zahlreiche Reprisen dürften die Erklärung für die vielfältigen Titel dieses Werkes sein. „Kinderkonzert“ bezieht sich wohl auf die Schalmei des Knaben, die „Reapers“ auf die Sichel des Mädchens, „Sonnenuntergang“ auf das Kolorit und die Lichtwirkung. Dieses 1848 entstandene Gemälde wurde als Vorlage für das Album zur Enthüllung der Bavaria (König Ludwig Album) 1851 verwendet. Im Artikel von H. A. Müller (DEUTSCHES KUNSTBLATT 1853 zum Erscheinen der Farblithographie) wird die „lieblichste Wirkung“ gelobt, die „durch das über beide Kinder wie über die landschaftliche Umgebung ausgegossene Alpenglühn“ erzeugt wird.“ Der Autor bedauert abschließend, „dass der ganze Oberkörper des knieenden Mädchens allzu gestreckt erscheint.“

Eine Wiederholung (Öl auf Malpappe) ist im sog. König-Ludwig-Album (Graph. Staatssammlung München) und wird im DEUTSCHEN KUNSTBLATT 1850 № 49 vom 9. Dezember 1850 S. 385 erwähnt: „J. Dürk [sic!], zwei betende Kinder (Oel)“.



Eingekratzte Signatur auf der Wiederholung (Öl auf Malpappe) im sog. König-Ludwig-Album (Graph. Staatssammlung München) "F. Dürk 1830"

Bauernkinder Der Schwesterkuss

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1861

LITERATUR:

DER BAYERISCHE LANDBOTE 37. Jg. Nr. 108 vom 18.4.1861 S. 433: „Nicht minder ausgezeichnet ist Dürcks Geschwisterpaar, ein kleines Knäbchen, das die ältere Schwester liebkost. Auch hier hat sich die Durchdringung von Ideal und Wirklichkeit vollzogen, ohne welche es keine Schönheit gibt.“

ABENDBLATT ZUR NEUEN MÜNCHNER ZEITUNG Nr. 94, 19. April 1861 S. 371 Kunstbericht zur Ausstellung im Kunstverein: „Fr. Dürk brachte zwei Bauernkinder zur Ausstellung, die sich gegenseitig liebkosen. Der zarte Pinsel des Meisters hatte sie idealisiert und hiedurch ein äußerst liebliches und ansprechendes Gemälde geschaffen.“

DIE ZEIT Nr. 327 vom 27.4.1862 S. 4147: Frankfurter Kunstverein. Neu ausgestellte Kunstwerke. Dürk in München: Der Schwesterkuß.

ANMERKUNG:

Wahrscheinlich eine weitere Fassung des Themas.

Abendandacht

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 100 cm b 118 cm

SIGNATUR:

signiert und datiert

BILDGEGENSTAND:

Ein Knabe in Burggräfler Tracht⁵⁶ mit kurzem blondem Haar sitzt auf einem Felsvorsprung nach links und blickt aus dem Bild. In der rechten Hand hält er einen blumengeschmückten Trachtenhut, in der linken eine Hirtenpeitsche. Im Hintergrund ist eine weite Gebirgslandschaft dargestellt.

ENTSTEHUNG:

1855?

LITERATUR:

BOETTICHER 41: Wien J. A. [Jahresausstellung] 1872
DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 17. Jahrgang. № 18 S. Mai 1872 S. 142 zur Großen Jahres-Ausstellung im Künstlerhaus Wien (Ende April): „Dürk's [sic!] aus München „Abendandacht“ eines lebensgroßen Hirtenknaben auf einer Alpe ist sehr geschickt arrangiert und ausgeführt, eine solche geschickte Kraft sollte aber das Bedeutendere im Stoffe aufsuchen.“

BLÄTTER FÜR MUSIK, THEATER UND KUNST Nr. 41
22. Mai 1872, S. 162 zur IV. großen Jahresausstellung im Künstlerhaus Wien: „F. Dürk in München malt fast immer das gleiche Thema mit bewundernswerther Ausdauer. Unter dem Titel »Abendläuten« sehen wir irgend einen Hirtenknaben des Nordens oder Südens auf der Kante eines Berges sitzend, der in den Abend hinaus blickt. Da diese Bilder in gewissen Schichten der Gesellschaft leicht Liebhaber, demnach auch Käufer finden, so ist zu hoffen, daß der Künstler noch manches



Bildnachweis: Neumeister Katalog zur Auktion 176 vom 29./30. Juni 1977: #1364

»Abendläuten« malen wird."

REGNET 1884: "Abendandacht"

HOLLANDIA: "Abendandacht 1855"

NEUMEISTER KG VORM. WEINMÜLLER: Katalog zur Auktion 176 vom 29./30. Juni 1977: #1364 Friedrich Dürk „Abendandacht“ r.u. sign. und 185(?) dat. Öl auf Leinwand 100x118 cm Rent. R. (582) 8.500.- DM

ANMERKUNG:

Wenn die Datierung von Neumeister stimmt, dürfte das Bild von 1872 eine Reprise sein.

VORBILD:

► HELBING „26 Derselbe [Meraner Hirtenknabe] mit Peitsche. Ausgef. Ölskizze. Kl.-Fol.“

NACHBILD:

► KPM Porzellangemälde

Genre

Hirtenknabe Träumender Hirtenknabe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 66, b 54 (55) cm

SIGNATUR:

signiert und datiert „F. Dürck 1853“, „F. Dürck 1854“

BILDGEGENSTAND:

Ein Knabe mit Trachtenhut und -joppe stützt sich mit den Ellbogen auf einen Felsen. Das Gesicht im Dreiviertelprofil nach links ist im Schatten, lediglich die linke Wange erhält etwas Schlaglicht. Der Blick geht senkrecht nach oben. Im Hintergrund ist eine weite Gebirgslandschaft dargestellt.

ENTSTEHUNG: 1853, 1854

LITERATUR:

MÜNCHENER PUNSCH Sechster Band Nro. 32 vom

7.8.1853 S. 260 zur Ausstellung im Kunstverein:

"Dürck's »Bauernknabe«, auf einer Alpenspitze betend, ist mit tiefer Empfindung und großer Feinheit durchgeführt. Nur scheint uns der Gesichtsausdruck nicht der eines Knaben."

MÜNCHENER TAGESANZEIGER 31. Juli 1854 zur Ausstellung im Kunstverein München: "Friedrich Dürck »Ein Hirtenknabe« (Ölgemälde)"

REGNET 1884: "Hirtenknabe aus der Umgebung von Meran"

HOLLAND: „... dann in Meran, wo D. 1852 und 1853 im Schlosse Rottenstein überwinterte und etliche Genrebilder malte, ... einen „Meraner Bauernknaben“ (welchen nachmals Kaiser Franz Joseph⁵⁷ erwarb) ...“

KENDE I 1929 S.97 #20 ("aus kaiserlichem Besitz"):

"Tirolerbub mit breitem Hut und Rosenkranz in der Hand, über einen Felsen vorgelehnt. Öl. Leinwand. Sig-



niert und datiert 1854. H. 66, B. 54 cm Siehe Abbildung (im Tafelteil). Ausrufpreis 500 Schilling."

DOROTHEUM Wien 18.-20.3.1941 S. 6 #28: "F. Dürck, Leipzig 1809—1884 München, Träumender Hirtenknabe, Öl auf Leinwand, bezeichnet und datiert F. Dürck 1853, 66X55, in Rahmen (500,—) 250".⁵⁸

KUNSTPREIS-VERZEICHNIS S. 231 #4299

Kunsthandel Österreich 19.4.1994: Los 567 Hirtenknabe Öl auf Leinwand 1853

ANMERKUNG:

Bei dem Bild bei KENDE (datiert 1854) dürfte es sich um das Exemplar von Kaiser Franz Joseph und eine Reprise handeln.

Junges Mädchen mit Blumen Sonntag(s)morgen – Bauernmädchen

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

100,3 x 127 cm

BILDGEGENSTAND:

Ein barfüßiges Mädchen in rotem Rock, gelbem Mieder und weißer Bluse liegt nach rechts auf einem Felsen. Auf der Hüfte trägt sie eine Ledertasche. Der den Betrachter im Dreiviertelprofil zugewandte Kopf ist auf den linken Arm gestützt. In der rechten Hand hält sie einen Blumenstrauß. Im Hintergrund ist eine weite Gebirgslandschaft dargestellt, links mittig eine Almhütte.

LITERATUR:

MÜNCHENER PUNSCH – Ein satyrisches Originalblatt Vierter Band № 6, 2. Februar 1851 S. 48 über die Ausstellung im Kunstverein: „Unsere beiden Portraitmatadore Stieler und Dürk [sic!] stellten die freundlichen Bilder eines Knaben und eines Tiroler Blumenmädchens aus.“
DER BAYERISCHE LANDBOTE 18. Oktober 1860 S. 1167; „Dürk in seinem Sonntagmorgen zeigt ein junges sehr schönes Bauernmädchen, das auf einem Felsen unweit ihrer Sennhütte in der alten Hauspostille gelesen hat und nun betend und gedankenvoll in den Himmel empor sieht. Das Bild ist sehr schön gedacht und meisterhaft gemalt, und doch müssen wir bemerken, daß Gesicht und Ausdruck für ein Bauernmädchen gar zu sehr idealisiert sind. Mußten wir an Lenbachs schmutzigen Bauernjungen die zu starke Schwenkung nach links rügen, so können wir sie hier nicht gut heißen, wo sie doch zu weit nach rechts geht. Die schwer einzuhaltende Mitte liegt dazwischen – übrigens gestehen wir gerne, daß wir lieber auf einem so edlen Bilde verweilen, wenn es auch von den Schmutzflecken der Wirklichkeit entkleidet ist.“



HERITAGE Auctions „Young girl with flower“



Hanfstaengl: „F. Dürk Sonntagmorgen 1876“

HELBING: „31 Mädchen an einem Gebirgssee, einen Blumenstrauss haltend. Fein ausgef. Ölskizze. Fol.“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1860 Sonntagmorgen“

HERITAGE Auctions (USA) Auktion 652 Mai 2007 Lot 25076 „Young girl with flower“ Öl auf Leinwand, 1873, 100,3 x 127 cm

ANMERKUNG:

Aufgrund der unterschiedlichen Datierungen ist an mehrere Reprisen zu denken.

Genre

Landmädchen mit Schalmei
Kleine Schäferin in den Alpen
Hirtenmädchen am Seegestade
Fischerkind im Gebirge?

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 119 b 93 cm

SIGNATUR:

signiert und datiert

BILDGEGENSTAND:

Ein Mädchen in weißem Hemd, braunem Mieder und rotem Rock sitzt nach rechts auf einem Felsen. Der Kopf ist mit einem grünen Kranz geschmückt. Sie bläst eine Schalmei. Im Hintergrund ist ein See vor einer weiten Gebirgslandschaft dargestellt, der Himmel ist bewölkt.

ENTSTEHUNG:

1875

LITERATUR:

DER FREIE LANDESBOTE Nro. 292 vom 24.12.1875

„Einige neue Zugänge in den Ausstellungen des Münchener Kunst-Vereins. Vor allem haben wir einiger Gemälde rühmend zu gedenken, welche der Veteran des tüchtigen Inkarnates bei der Darstellung anmuthiger weiblicher und zarter Kindergestalten zur Ausstellung geliefert hat. Es ist dieses Friedrich Dürck mit seinen drei in hohem Grade und gleichmäßig den Beschauer anmuthenden Bildern. Sie sind so korrekt in der Zeichnung als delikat in der Farbe, ... ein »reizendes Kind«, blumenbekrönt, am Ufer eines Gebirgssee's ..."

REGNET 1884: „Fischerkind im Gebirge"?

BOETTICHER 45 „Landmädchen mit Schalmei“ Dresd. ak. KA [18]76



Hirtenmädchen am Seegestade, SW-Abbildung bei MAURER



A little shepherdess in the Alps, Farb-Abbildung bei BONHAMS



HELBING 29: Mädchen am See, die Schalmel blasend.
Ausgef. Ölskizze. Kl.-Fol.

MAURER Ölgemälde S. 20 #99 Hirtenmädchen am See-
gestade. L. [Leinwand], G.-R. [Goldrahmen], h. 119, b.
93. Hervorragendes Bild von vorzüglicher Ausführung.
Auktion USA 27.9.2004 Lot 140 „Child in the Alps
1875“

AUKTIONSHAUS BONHAMS 8.5.2013 (New York) Lot
93 „A little shepherdess in the Alps“ Öl auf Leinwand
sig. und dat. 1875, 122 x 94 cm Schätzpreis 7.400.- –
11.000.- € (8.000.- – 12.000.- \$)

bei der Auktion am 7.5.2014 (New York) Lot 69 ver-
kauft für 4.000.- \$ (3.715.- € inkl. Aufgeld)

ANMERKUNG:

Offensichtlich handelt sich bei einem der Bilder um
eine Reprise.

Zwei Mädchen halten an einem See Siésta

BEFUND:

Öl auf Leinwand ?

LITERATUR:

HELBING 32: „Zwei Mädchen halten an einem See
Siésta“ Ölskizze. Gr.-Fol.

Mädchen aus dem bayerischen Hochlande

BEFUND:

Öl auf Leinwand ?

LITERATUR:

DIE DIOSKUREN – Deutsche Kunstzeitung N°48 vom
1. Dezember 1861: An der Ausstellung im Kunstverein
Gotha beteiligt sich Dürck. Sein „Mädchen aus dem
bayerischen Hochlande“ wird angekauft und verlost.

Genre

Meraner Hirtenknabe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

HELBING „25 Meraner Hirtenknabe mit Horn. Ausgef. Ölstudie. Kl.Fol. (Das Original im Besitze Kaiser Wilhelm v. D.⁵⁹)“

Meraner Knabe

BEFUND:

Öl auf Holz

FORMAT:

h 34, b 28,5 cm

SIGNATUR:

links unten signiert „Dürck“

BILDGEGENSTAND:

Ein blondgelockter Knabe im Profil nach links, farblich braun modifizierte Burggräfler Tracht⁵⁶ mit weißem Hemd, federgeschmückter grüner breitkrepziger Hut, im Hintergrund Gebirgslandschaft.

Unter der Signatur „... Straußen“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Auktionshaus Ludowinger 2015

Süddt. Privatbesitz

LITERATUR:

Beilage zu Nro. 183 der NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG 3. August 1854, S. 2014: „Kunstverein. Eine sehr anziehende und zart gemalte Porträt-Studie von Dürck, einen südtirolischen »Hirtenknaben« vorstellend, findet durch die Zartheit des Ausdruckes und die Weichheit des Kolorits allgemeine, verdiente Bewunderung.“

Auktionshaus LUDOWINGER Eisenach, Auktion 11/2015 Los 14: „Damenportrait [sic!] 19. Jahrhundert, Portrait einer jungen Frau, Öl/Holz, links unten signiert Dürck sowie V oder N? Strautzen, gerahmt, ca. 28,5 x 34 cm“ 500.- / 1.400.- €



Genre

Christbescheerung

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 88,5 b 100 cm

BILDGEGENSTAND:

Ein Kind liegt schlafend auf einem Bett, einen roten Apfel in den Händen haltend.

ENTSTEHUNG:

1852

LITERATUR:

KUNSTVEREIN MÜNCHEN März 1852, Aussteller Dürk [sic!]: „Die Christbescheerung“

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nr 70, München, 10.3.1852, Kunstverein erste Ausstellung, Besprechung: „Unter den Genrebildern heben wir hervor: Dürk's Christbescheerung, ein über der Freude eingeschlafenes Kind. Composition und Farben-Poesie darin ist reizend schön; ...“

MILLER 1995 S. 309: Auktion „Sweet dreams of Christmas“ Lot #29 UK 15.6.1993



Bildnachweis: MILLER 1995

Der Weihnachtsbaum

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

SÖLTL: „... ein Kind mit einem Licht in der Hand bei einem Christbaume.“

REGNET 1884: „Kind mit einer Kerze vor dem Christbaum“

HELBING 28

BOETTICHER 27

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Kind vor dem Christbaum“

VORBILD:

► HELBING: „28 Der Weihnachtsbaum. Reizende Kinderidylle. Ausgef. Ölskizze. Fol“

Weihnachtsmorgen

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

1852

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGES-ANZEIGER Nummer 264 vom 20.9.1852 S. 1272 Kunstvereinsausstellung: Dürck, F.: Weihnachtsmorgen.

MÜNCHENER PUNSCH 26.9.1852 zur Ausstellung im Kunstverein: Dürck's „Weihnachtsmorgen“ bringt uns den bekannten neben dem Christbaum eingeschlafenen Knaben, zugleich aber auch die Mutter. Dieses Bild ist meisterhaft in Modellierung und Kolorit, der Gesichtsausdruck der Mutter dürfte etwas inniger sein.

DIE PRESSE № 295 21. Dezember 1853, [S. 3]: „... Wir haben Herrn Dürk hier bereits im österreichischen Kunstverein ... durch seinen „Weihnachtsmorgen“ (im Besitze der Frau Gräfin Jeanne Esterhazy-Batthyany⁶⁰) als trefflichen Genremaler kennen gelernt, ...“

ANMERKUNG:

Offenbar eine erweiterte Zweitfassung der "Christbescheerung".

Ein kleines Mädchen bescheert seine Puppe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

36 x 28" [h 104,4, b 81,2 cm]

ENTSTEHUNG:

1841

LITERATUR:

HOLLANDIA: Notiz zur Ausstellung im Kunstverein

Kind mit Puppe

LITERATUR:

DER ADLER Nr. 97 4. April 1841, S. 650 zur Kunstausstellung in München: „... Dürk, dessen Porträts immer mehr im Werth steigen, hat ein Kind gemalt, das seine Puppe liebkost, ein allerliebstes Bild.“

Genre

Kleine Schulmeisterin

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 13,05 x b 14,5 cm

BESITZ:

Fürst Reuß (Handschriftliche Notiz in HOLLANDIA)⁶¹

LITERATUR:

FRÄNKISCHER KURIER Nürnberg 27.9.1859 zur Kunstausstellung im September in München „Vor Allem fällt uns hier gleich in die Augen (885 r.) Dürck's »Kleine Schulmeisterin«; ein kleines blondlockiges Mädchen, sitzend, ein Buch auf dem Schooße, und in der linken Hand eine kleine Ruthe schwingend. Mit den Vorderpfoten auf ihrem Schooße ruhend, sitzt neben ihr der Schulgenosse und Freund Schnauz, den Schüler spielend. Dessen Kopf ist, möcht' ich sagen, ein Meisterstück; wie er den aufmerksamen Schüler macht, vollen Ernst heuchelt, und doch weiß, daß es nur Spaß ist, dieser Blick, diese halb zurückgelegten Ohren, wahrlich ich hab noch selten den der jeweiligen Sachlage so entsprechenden Gesichtsausdruck gesehen (wenn anders der Hund ein Gesicht hat), wie hier.“

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG №15, 12. April 1868 S. 126 über die Ausstellung des norddeutschen Gesamtvereins in Bremen: "Genrebilder. (Forts.) Ein viel versprechendes Talent ist der bis jetzt noch selten aufgetretene Jul. Goertz, dessen „Student" im Ausdruck wie im Kolorit allen Ansprüchen genügt. Es ist ein Hund, der mit der Brille auf der Nase vor dem mit einer Peitsche bewaffneten Bauernknaben sitzt und lesen lernen soll; ein Thema, das wir in ähnlicher Weise auch bei dem Münchener Dürck wiederfinden werden."

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 13. Jahrgang. № 18 3. Mai 1868 S. 150: über die Ausstellung des norddeutschen

Gesamt-Vereins in Bremen (Anfang April): „Zu den älteren Vertretern der münchener Schule gehört auch der im Portrait so ausgezeichnete Fr. Dürck, der uns eine „Kleine Schulmeisterin" sandte, ein kleines, kräftiges, pausbackiges Mädchen, das bemüht ist, einem meisterhaft gemalten Rattenfängerhunde das ABC beizubringen; ein Bemühen, dem der vierbeinige Zögling trotz der gravitätischen Miene der Schulmeisterin nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkt.“

BRIEF Dürck vom 31.5.1869: "»Eine kleine Schulmeisterin« 5' breit x 4½' hoch, noch in einer Wiener Ausstellung, wird aber für eine internationale Ausstellung avisiert."

PROVISORISCHER Katalog der I. internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste in München 1869. S. 35 Nr. 885: "Dürck in München. Die kleine Schulmeisterin.*" [*bedeutet verkäuflich]

ANMERKUNG:

Offensichtlich mehrere Reprisen.

Schlafendes Mädchen

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

HELBING 30: Schlafendes Mädchen mit umgeworfenem Erdbeerkrug im Walde wird von Hasen belauscht. Ausgef. Ölskizze. Fol.



Unter Reben

BEFUND:
Öl auf Leinwand

LITERATUR:
HELBING 37: Faun umgeben von Weintrauben und Reben. Ölskizze. 8°.
ALLGEMEINE ZEITUNG München Nr. 77 vom 18.3.1886 S. 1 zur Ausstellung des Kunstvereins: „E. [sic!] Dürcks hübsches blondlockiges Kind, welches aus Rebenzweigen freundlich herausblickt. »Unter Reben blühend Leben« lautet die Umschrift dieses Bildes.“

NACHBILD:
► Postkarte von Hanfstaengl nach F. Dürck

ANMERKUNG:
Es ist bemerkenswert, dass 1886, posthum, noch ein Bild von Dürck im Kunstverein ausgestellt wurde.

Vorbereitung zum Chor

BEFUND:
Öl auf Leinwand
ENTSTEHUNG:
ca. 1865

LITERATUR:
MÜNCHENER BOTE FÜR STADT UND LAND № 88 vom 13.4.1865 S. 381: „Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München. Am 9. April 1865. Dürck, F. Vorbereitung zum Chor.“
BAYERISCHE ZEITUNG. Morgenblatt Nr. 105 vom 15. April 1865 S. 357: „Münchener Kunstbericht. ... F. Dürck lieferte unter dem Titel: »Vorbereitung zum Chor« ein sehr liebliches durch Herzensreinheit, Jugendschmelz und Frühlingssonnenschein verklärtes Mädchen, das im grünen Waldesschatten ein Lied aus ihrem Liederbuche singen will, aber in diesem Augenblick, statt selbst zu singen, auf das Lied zweier Waldvöglein zu lauschen scheint, die hinter ihr in den Zweigen spielen – eine freundliche Erinnerung an das bekannte Reinick'sche⁶² Lied, worin es heißt:
»Sang Vöglein, hört das Mägdlein zu,
Sang Mägdlein, hielt das Vöglein Ruh.
Wie der Gesang
Zu Herzen drang,
Vergeß' ich nimmer mein Leben lang.«
Das Ganze ist tief poetisch empfunden und dem Motiv entsprechend in zarten, duftigen Farbentönen ausgeführt.“
HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1865 Vorbereitung zum Chor“

Genre

Mutter mit einem Seifenblasen machenden Kinde

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 89,9 b 75,4 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

Lotzbeck⁶³

BILDGEGENSTAND:

Mutter und Kind sitzen frontal an einem Tisch. Die Frau trägt eine weiße Bluse und ein Mieder, ihr Haar mittig gescheitelt mit Zöpfen, teilweise mit einem Tuch bedeckt. Ihr Kopf ist leicht schräg gestellt und auf ihren linken Arm gestützt. Sie blickt den Betrachter an. Das Kind hält sie mit dem rechten Arm umfassen. Es ist etwa dreijährig, trägt ein weißes Hemdchen und eine Hose mit Gürtel. Der rechte Arm ruht auf dem Arm der Mutter, mit der linken Hand führt es ein Röhrchen an den Mund. Der blondgelockte Kopf ist im Halbprofil nach rechts oben gerichtet, die Augen verfolgen eine Seifenblase in der rechten Bildhälfte. Auf dem Tisch liegt ein gefaltetes Kaschmirtuch, darauf steht ein rundes Schälchen.

ENTSTEHUNG:

1836

LITERATUR:

KUNSTVEREIN München: Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1836 S.47 #260: „Eine Mutter mit ihrem Kinde, welches Seifenblasen macht. b: 31 h: 26 Zoll“ [89,9x75,4cm]

SÖLTL: „... vollendete er andere höchst ansprechende Gemälde voll tiefen lyrischen Geistes und zarten sinn-

gen Ausdruckes: eine Frau, die schwermüthig den Kopf in die eine Hand stützt, während sie mit der andern den Spinnrocken hält [sic!], daneben ihr Kind, das mit fröhlichem Sinne Seifenblasen steigen läßt (halbe Figuren in Lebensgröße), ...“

REGNET 1884: „Frau mit einem Seifenblasen aufsteigendem Kinde“

BOETTICHER: „23: eine Frau mit Spinnrocken, schwermüthig den Kopf in die Hand gestützt, während ihr Kind fröhlichen Sinnes Seifenblasen steigen lässt. Halbe Figur in Lebensgr.“

HOLLAND: „... dann folgte eine Mutter mit einem Seifenblasen machenden Kinde (1836);“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Mutter (spinnend) u. Kind (Seifenblasen“

THIEME-BECKER 1914: „Sammlung von Lotzbeck in München Katalog 1907 No. 13“

Verzeichnisse der Sammlung LOTZBECK München von 1917 und 1927

ANMERKUNG :

Auffällig ist die hohe Ähnlichkeit zwischen der dargestellten Mutter und Dürcks damaliger Schwägerin Laura! Der von BOETTICHER, SÖLTL und HOLLAND explizit erwähnte und auf dem Lotzbeck-Bild nicht abgebildete Spinnrocken lässt auf eine Variante schließen.

Historienbilder



Vergleich der Mutter von 1836 mit dem Porträt von
Laura Dürck von 1838.

Mutter mit eingeschlafenem Kind Weihnachtsmorgen

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

150,8 x 116cm

ENTSTEHUNG:

1840

BILDGEGENSTAND:

Eine Frau in altdeutscher Tracht beugt sich nach rechts über ein Kinderbett und hält ein nacktes etwa einjähriges Kind in den Armen. Sie trägt eine weiße ärmellose Bluse, ein hellgrünes Mieder und einen weinroten Faltenrock mit Gürtel. Ihr im Halbprofil dargestelltes Gesicht blickt nach rechts oben. Auf dem mittig gescheitelten Haar sitzt ein zinnoberrot-goldenes Häubchen mit weißem Schleier. Auf dem Bett liegt rechts ein großes weißes Kissen, darunter weißes Bettzeug. Die Bettlade ist ornamental beschnitzt. Auf dem Fußende des Bettes liegt ein gemustertes Kaschmirtuch. Der Hintergrund ist diffus oliv. Den oberen Teil des Bildes setzt ein Kreissegment ab.

LITERATUR:

KUNSTVEREIN München [Dezember] 1840 S. 70 #447
„Eine Mutter bei einem schlafenden Kinde. 52 x 40“
[150,8x116cm]

DER BAYERISCHE VOLKSFREUND. № 145, 16. Dezember 1840 Spalte 1155 zur Sonntagsausstellung im Kunstverein: „Dürk's Mutter mit dem Kinde, ein Genrebild im sublimen romantischen Styl, der uns an die Düsseldorfer Schule und ihre Leistungen augenfällig erinnert, gefällt sehr; es ist viel Liebliches in dem Tableau.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nro. 352 17. Dezember 1840 S. 1587 Notizen über Kunst. Kunstverein: „... vor

Allen aber ein großes, effektvolles Bild von F. Dürk [sic!] bemerkbar, – letzteres eine liebliche Frauengestalt, die ihr auf einem Ruhbett schlummerndes Kind umfangen hält, mit einem Blicke, wie uns dünkt, den Segen des Himmels suchend.“

KUNSTBLATT 1843 S. 367 über die Kunstausstellung in Stuttgart: „Und nun »den zweiten Treffer,« die »rührend liebliche Mutter von Dürk [sic!] in München,« wie sie der Famulus des Kunstgebäudes im schwäb. Merkur zur Loosabnahme ausgerufen hat. Eine junge, blonde, schmucke Gestalt, Milch und Blut und blaue Augen, in altdeutschem Costüm, mit erhobenem Blick sich über ihr schlafendes Bild [sic!] herneigend, süß und zart, halb Gretchen, halb Madonna, – Dürk [sic!] kennt sein sentimentales Publikum.“

SÖLTL: „... eine Mutter, die ihr auf einem Ruhebettes schlummerndes Kind umfangen hält und dabei ihr Antlitz voll inniger Andacht emporrichtet; ...“

DER BAYERISCHE LANDBOTE №266 22. September 1852 S. 1167 zur XXVIII. Ausstellung im Kunstverein: "Dürk's »Weihnachtsmorgen« ist ein brillantes Genrebild, durch Farbenleben, Zeichnung, Stoffmalerei und Gegenstand [.]. Das schöne, frische Knäbchen im Alter des ersten Sprechens ist über dem Spiel mit der Christbescheerung kinderselig eingeschlummert; diese Seligkeit mit der des kindlichen Schlafes ist glücklich in Lage und Gesichtchen ausgeprägt. Die schöne blühende Mutter betrachtet, darüber geneigt, den geliebten Erstling mit dem Ausdruck der innigsten Zärtlichkeit und Freude und erwartete das lächelnde Erwachen der schlummernden Unschuld. Das Bild ist bestechend und reizend besonders für junge Mütter und Frauen und Alle, welche ein Gemüth haben für Elternfreude und Kinderglück –"

REGNET 1884: „Mutter mit einem schlummernden Kinde“

BOETTICHER „26: Wittwe am Lager ihres Kindes, das

sie umfassen hält, voll Andacht emporblickend. Dresd.
ak KA 41“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Witwe am Lager
ihres Kindes“

Auktion NAGEL (28.6.2006 Stuttgart) Lot 247: „His-
torisches Interieur mit einer Mutter, die ihr eingeschlaf-
enes Kind umfasst. 1840, Öl auf Leinwand, auf Holz
aufgezogen“

ANMERKUNG:

Möglicherweise Laura Dürck (Witwe seit 1839!) mit
Tochter Laura.

Das Bild von 1852 ist möglicherweise eine Reprise,
da die Blickrichtungen der Mutter divergieren und ein
Knabe beschrieben wird.

Ständchen von einem Ritter zwei Damen gebracht

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

HELBING: „63 Fein ausgef. Ölskizze. Kl.-Fol.“

HELBING: „64 Dieselbe Composition. Kreidez. Gr.-
Fol.“

Junger Mönch in einer Landschaft

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 100, b 90 cm

SIGNATUR:

signiert und datiert

ENTSTEHUNG:

1842

LITERATUR:

KENDE Juli 1929 S. 8 #48 „Junger Mönch in einer
Landschaft bei Abendbeleuchtung.

Ol. Leinwand. Signiert und datiert 1842.

H. 100, B. 90 cm; Ausruf 200 Schilling“

Hebe den Adler tränkend

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

DER BAYERISCHE EILBOTE 1841 № 147, 8. Dezember 1841 S. 1179 Ausgestellte Kunstwerke im Kunstverein München, Oelgemälde: „Dürk. Eine Hebe.“

DER BAYERISCHE LANDBOTE Nro. 346, 12. Dezember 1841 S. 1499 :„Notizen über Kunst. Kunstverein. Außer den von uns schon erwähnten Gegenständen verdienen aus der letzt- und dieswochentlichen Ausstellung auf unserm Kunstverein vorzüglich noch folgende einer besonderen Erwähnung: ... Von demselben glücklichen Künstler [Dürck] ein großes mythologisches Bild, heutzutage zu den seltenen Gaben zählend, die Götterjungfrau Hebe, eben damit beschäftigt, den Adler des Zeus aus einer goldenen Schale zu tränken. Namentlich der Kopf der himmlischen Schönen wird als sehr gelungen gerühmt.“

UNIVERSAL-HANDBUCH von München 1845 S. 124: „Gemälde von diesem Künstler besitzen: Graf Louis Arco⁶⁴, eine Hebe ...“

HOLLANDIA: „Hebe einen Adler tränkend 1855“

KALNEIN

rechts:

Interieurbild aus Schloss Anif; unten in der Mitte die Hebe mit dem Adler von Dürck (aus KALNEIN)



Genre

Italienerin, allgemein

Literatur:

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 11. Jahrgang, № 44 2. Dezember 1866 S. 347 Über die Festaussstellung des Münchner Kunstvereins bei Eröffnung seines neuen Lokales: „... Portraitfache, welches durch eine sehr feurige Italienerin von Dürk [sic!] ... vertreten ist.“

KUNSTCHRONIK Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst 9. Jahrgang Nr. 31 15. Mai 1874 S. 500 über die beiden April-Wochenausstellungen des Münchner Kunstvereins: „Dürk [sic!] wird, wie seine „Italienerin zeigt, mit den Jahren noch immer süßlicher; man glaubt ein Bild aus der alten Düsseldorfer Schule und Frauenalmanach-Periode vor sich zu sehen.“

KUNSTCHRONIK: Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst 12. Jahrgang Nr. 44 9. August 1877 S. 708 über die permanente Kunstaussstellung von Herdtle & Peters: „... eine überaus sorgfältige Arbeit von Dürk [sic!] in München, ein italienischer Frauenkopf.“

Genre

**Ein griechisches Mädchen
Bildnis eines Fischermädchens
Junge Griechin
Die Erwartung?**

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 61,5, b 49,5 cm

SIGNATUR:

signiert

BILDGEGENSTAND:

Der Oberkörper eines Mädchen schräg nach links gerichtet, der rechte Arm ruht auf einem unbekanntem Objekt, die linke Hand greift von rechts darüber. Es trägt eine weiße Bluse und ein rötliches Schultertuch. Die rechte Schulter ist entblößt, das Dekolleté tief. Um den Hals trägt es eine Goldkette mit länglichem Anhänger. Der Kopf im Profil blickt nach links aus dem Bild. Unter einer roten phrygischen Mütze quellen schwarze lockige Haare hervor. Im Hintergrund bläuliche Meereslandschaft.

ENTSTEHUNG:

CA. 1855

LITERATUR:

MÜNCHENER BOTE FÜR STADT UND LAND №293 vom 11.12.1855 S. 1287: „Ausgestellte neue Bildwerke im Kunstverein zu München. Ausstellung vom 8. Dezember. Oelgemälde. Dürck. F. Ein griechisches Mädchen.“
DER BAYERISCHE LANDBOTE № 345, 11. Dezember 1855 S. 1379: „Kunstverein. Die Krone der dießmaligen Ausstellung ist ein Charakter-Porträt von Dürck, eine junge Griechin vorstellend. Es dürfte kaum möglich seyn, ein lieblicheres Mädchengesicht zu finden: unmöglich aber ist es, den Zauber unbewußter Anmuth,

den unsagbaren Reiz der reinsten kindlichen Jungfräulichkeit zu vollendetem Ausdrucke zu bringen. Wer so malt, der beweist, daß er durch die Züge in der Seele zu lesen und deren geheimste Bedeutung wiederzugeben weiß – die einzige Art, wodurch Porträts zu Kunstwerken werden. Mit der Meisterschaft der Ausführung geht Dürck's bewährte Technik Hand in Hand. Namentlich ist die Behandlung des bräunlichen Fleischtönen von hoher Schönheit.“

HELBING 38: Die Erwartung. Italienerin am Meeresufer. Ausgef. Ölskizze. Kl.-8°. ?

AUKTIONSHAUS STUKER Bern 30.11./1.12.2017 #2093
„unten links signiert 1.000 – 1.400 CHF“

ANMERKUNG:

Aufgrund der Kopfbedeckung dürfte es fälschlich zu diesem Titel gekommen sein. Vergleiche dazu Neapolitanischer Fischerknabe (Pendent?).

Neapolitanischer Fischerknabe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

KUNSTVEREIN 1855 S. 46 #95: „ein neapolitanischer Fischerknabe“ Ankauf 165 fl. Gewinner: Hauptmann Dörmühl

AUGSBURGER TAGBLATT 1. Januar 1855: Kunstverein Augsburg: Friedrich Dürck „Neapolitanischer Fischerknabe“

TAG-BLATT der Stadt Bamberg № 23, 23. Januar 1856 S. 93 Ausstellung im Kunstverein Bamberg: „Neapolitanischer Fischerknabe v. Dürck;“

Handschriftliche Notiz in HOLLANDIA: „1855 Neapolitanischer Fischerknabe“



*Bildnis eines Fischer-
mädchens*

Genre

Bildnis einer Römerin

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1866

LITERATUR:

DIOSKUREN – Deutsche Kunstzeitung 11. Jahrgang №44, 2. Dezember 1866 S. 347 zur Festausstellung im Münchner Kunstverein zur Eröffnung des neuen Locals im November: „... zum Portraitfache, welches durch eine sehr feurige Italienerin von Dürk ...“

BOETTICHER 35: Münchener Kunstverein 1866

Brustbild einer Italienerin

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1868

LITERATUR:

16. Februar 1868 Verlosung des MÜNCHNER KUNSTVEREINS: Nro. 81 Friedrich Dürk „Brustbild einer Italienerin“ Ankauf 275 [fl.], Gewinner: Ludwig v. Poschinger, Kaufmann [in München, Kaufingerstr. 4] AUGSBURGER TAGBLATT 13. Dezember 1868: „Kunstverein Augsburg: Friedrich Dürk Eine Italienerin“ BAMBERGER NEUESTE NACHRICHTEN 20.1.1869: „Permanente Ausstellung im Kunstvereine: Eine Italienerin von Dürk, Preis 275 fl.“ Würzburger Anzeiger Nr. 53 vom 22.2.1869: „Ausstellung im Kunstverein: Eine Italienerin von Dürk, Preis 275 fl.“

HOLLAND: „ ... dazu kam 1868 das „Brustbild einer Italienerin“, ganz umflossen von einer Morbidezze, welche den Künstler überhaupt zum beliebten Darsteller der Frauenschönheit bevorzugte.“

ANMERKUNG:

Aufgrund des Preises dürfte es sich um zeitnahe Reprisen handeln.

Mädchen aus Procida

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 81,2 x b 69,6 cm

ENTSTEHUNG:

ca. 1871

LITERATUR:

BOETTICHER 40: Auction Miethke & Wawra 4. Dezember 1871 (h 28 br 24)

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 16. Jahrgang. № 11 12. März 1871 S. 84 (über die Februar-Ausstellung im Münchner Kunstverein): „Dürk's »Mädchen aus Procida« leidet an jener Schönheit und Sauberkeit aller Haupt- und Nebensachen, welche an ein aufgeputztes Modell erinnern, während wir es dem Künstler danken würden, wenn er einen Griff in's wirkliche Leben gethan hätte.“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1871 Mädchen aus Procida – Marietta (Londoner Ausstellung)“

Mädchen aus Caraffa

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

1872

LITERATUR:

MÜNCHENER BOTE FÜR STADT UND LAND № 68 VOM 20.3.1872 S. 307: „Ausstellung des Kunstvereins 17. März 1872. Oelgemälde. Dürck Friedr.: Mädchen aus Caraffa.“

Brustbild einer jungen Italienerin

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 66, b 55 cm

SIGNATUR:

signiert und datiert „F. Dürck 1875“

PROVENIENZ:

Nachlass Erzherzog Ludwig Victor von Österreich⁵

BILDGEGENSTAND:

Ein Mädchen mit langem lockigen Haar blickt mit großen Augen im Dreiviertelprofil links am Betrachter vorbei. Die Dargestellte ist leicht schräg in den Bildraum gesetzt, trägt eine weiße Bluse, ein Mieder und ein weißes gelegtes Kopftuch.

ENTSTEHUNG:

1875

LITERATUR:

DOROTHEUM 1921 S. 9 #56 „Brustbild einer jungen Italienerin. Öl, Leinwand. Bez.: »F. Dürck 1875«. 66 x 55 cm, Abb. Tafel 21“



Brustbild einer jungen Italienerin, 1875
DOROTHEUM 1921 Tafel 21

Genre

Mädchen von Nettuno

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h75.8, b 62.8 cm

SIGNATUR:

links unten signiert und datiert „F. Dürck“

BESITZ UND PROVENIENZ:

Schenkung von Miss Davies 1961 an Dulwich Picture Gallery, London (DPG643): „A Neapolitan Woman“

STANDORT:

Tredegar House, Newport, South Wales (Dauerleihgabe)

BILDGEGENSTAND:

Eine junge Frau im rosa Kleid mit Goldborte, in der Linken geschlossener Fächer, dreireihige Perlenkette, Kopfbedeckung nach der Art von Nettuno im italienischen Latium, daran zwei rote Schleifen, lange braune lockige Haare; Hintergrund silvane Landschaft.

ENTSTEHUNG:

1875/1876

LITERATUR:

DER SAMMLER 44. Jahrgang Nro. 112 vom 30.9.1875 S. 3: Aus der Lokalausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. „Friedrich Dürck's »Mädchen aus Nettuno« [sic!] verdient der Auffassung und namentlich seines lebendigen, blühenden Kolorits wegen, besondere Hervorhebung.“

DER FREIE LANDESBOTE Nro. 292 vom 24.12.1875

„Einige neue Zugänge in den Ausstellungen des Münchener Kunst-Vereins. Vor allem haben wir einiger Gemälde rühmend zu gedenken, welche der Veteran des tüchtigen Inkarnates bei der Darstellung anmuthiger weiblicher und zarter Kindergestalten zur Ausstellung geliefert hat. Es ist dieses Friedrich Dürck mit seinen

drei in hohem Grade und gleichmäßig den Beschauer anmuthenden Bildern. Sie sind so korrekt in der Zeichnung als delikate in der Farbe, ein »Mädchen aus Nettuno« (in Italien)...“

BOETTICHER 43:

Akademische Kunstausstellung Dresden 1876

Kunstausstellung München Glaspalast 1876

ANMERKUNG:

Wohl fälschlich als „Neapolitanerin“ eingeordnet. Auch hier dürften – aufgrund der Datierungen – Reprisen vorliegen.

Signatur des Bildes von Tredegar House





Genre

Junge Italienerin in lila Morgengewand

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 60 x b 60 cm

SIGNATUR:

signiert „F. Dürck“

LITERATUR:

Auktion Kunsthaus Heinrich HAHN, Frankfurt Main
26. - 27. Juni 1936: #703 „Dürck Friedrich München:
»Junge Italienerin in lila Morgengewand und Häub-
chen lehnt mit verschränkten Armen auf einem hellb-
lauen Kissen« Bezeichnet F. Dürck 60x60 cm
Schätzpreis 50.- RM (373 = A.B.)"

Neapolitanerin

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Eine junge Frau in Spitzenbluse und Miederrock. Auf dem Kopf ein gefaltetes Kopftuch, lange braune lockige Haare, Ohrgehänge, eine (Holz-?) Perlenkette und ein Halsband mit angehängtem Kreuz. Der dem Betrachter im Halbprofil zugewandte nach links geneigte Kopf ist auf die linke Hand gestützt. Der rechte Unterarm ruht auf einer Schellentrommel, in der Hand eine Rose haltend. Im Hintergrund silvane Landschaft mit Ausblick.

LITERATUR:

Zeitschrift VOM FELS ZUM MEER Mai 1884 S. 218 „Neapolitanerin. Von Dürck“

*Abbildung aus der Zeitschrift VOM FELS ZUM MEER:
„Neapolitanerin. Von Dürck“*



Genre

Römischer Hirtenknabe **Römischer Hirtenbube** **Campagnolo**

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

40' x 34' (101,6 x 86,36 cm)

ENTSTEHUNG:

vor Mai 1869

LITERATUR:

BRIEF DÜRCK 31.5.1869: „Ein römischer Hirtenknabe“
34' breit x 40' hoch, wird für eine internationale Ausstellung avisiert.

PROVISORISCHER KATALOG der I. internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste in München 1869. S. 36 Nr. 992: „Dürk in München. Römischer Hirtenknabe.*“ [*bedeutet verkäuflich]

KATALOG I. int. KA im kgl. Glaspalast München S. 39 #922 „Römischer Hirtenknabe“

„Dürk [sic!] verkäuflich“

DIOSKUREN – DEUTSCHE KUNSTZEITUNG № 24, 11. Juni 1871 S. 192 (zur Permanenten Ausstellung des Vereins berliner Künstler): „Von Dürk hat ebenfalls einen „Römischen Hirtenbuben“ ausgestellt; aber wie weit steht dieser hinter der poetischen, wenn auch etwas süßlichen Auffassung v. Schoultz's [Emma von Schoultz, deutschrussische Genremalerin, deren Werk im Absatz zuvor lobend besprochen wurde] zurück. Auch in der Farbe zeigt sich eine gewisse Monotonie und Nüchternheit; die bräunlichen Lasuren allein thun's nicht.“

WIENER ALLGEMEINE ZEITUNG. Morgenblatt. Nr. 3067 8. September 1888 S. 1: „Unser Prachtwerk! Es ist ein ganz reizendes Bild, der »Römische Hirtenknabe«, das wir unserem heutigen Blatte beilegen, und Friedrich

Dürk hat damit ein prächtiges Kunstwerk geschaffen. Freilich, wer je in der Campagna umhergestreift ist und die schmutzigen Buben gesehen hat, die, faul auf dem Rücken liegend, dem Dolce far niente huldigen und die Herde mehr der Obhut der heiligen Agatha als ihrer eigenen überlassen, der wird, ob er gleich darunter manch' ein liebliches, von schwarzen Locken umrahmtes Gesicht gefunden haben mag, dennoch den Maler unter die Schwärmer rechnen, denn so ideal wie dieser ist kein Hirtenknabe, nicht einmal – ein römischer.“

BOETTICHER 37 "E: Baron Sommaruga

Illustr. Z. 1881 Abb

Meisterwerke III Abb

Wien 3. allg. d. KA 1868

Dresd. ak. KA 1870

Ddf. 4. allg. d. KA 1880"

MEISTERWERKE DER HOLZSCHNEIDEKUNST.

Prachtausgabe. Zweite (2.) Lieferung Tafel 2

VORBILD:

HELBING 36: Pifferari. Ausgef. Ölstudie. Kl.-4°

REPRISE:

► Cgm 8025 „Die Gesellschaft der Zwanglosen ihrem Ernst Förster zum 80. Geburtstage“ 8.4.1880

Öl auf Pappe (18,5 x 22 cm) Bildmaß 16,5 x 20 cm

NACHBILDER:

► Gemäldeteller Meissen ca. „1815 - 1860“: Im Spiegel feine farbige Staffage „Junger Campagnele“ nach einem Gemälde von F. Dürk

► Titel Illustrierte Zeitung, Leipzig 25. Juni 1881 nach einer Fotografie von Hanfstaengl

*Reprise des Römischen Hirtenknaben aus dem Album für
Ernst Förster von 1880*



Genre

Römisches Hirtenmädchen

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

BILDGEGENSTAND:

Ein etwa zehnjähriges Mädchen rafft sein gemustertes Kopftuch mit der linken Hand unter dem Kinn. Mit übergroßen Augen blickt sie direkt auf den Betrachter.

ENTSTEHUNG:

ca. Mai 1882

LITERATUR:

SCHORER's Familienblatt 1882 III

NACHBILD:

► SCHORER's Familienblatt 1882 III S. 801



Römisches Hirtenmädchen. Nach dem Bilde von St. Dürer. Photographie-Verlag von St. Hanshäuf.

Eviva l'Italia una!

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BILDGEGENSTAND:

Ein halbwüchsiger Junge in Umhang und Jacke mit einem breitrempigen Hut und halblangen zerzausten Haaren streicht eine Violine. Davor steht ein kleineres Mädchen in italienischer Tracht mit weißem Häubchen ein Notenblatt (?) in der Hand haltend. Im Hintergrund eine Balustrade, rechts eine oktagonale Steinsäule mit Rankenkapitell.

ENTSTEHUNG:

ca. 1877

LITERATUR:

BOETTICHER 47: Münchener Internationale Kunstausstellung 1879

INTERNATIONALE Kunstausstellung München 1879: Nachtrag S. 65: „Dürk F. in München Nr. 2019 (Saal 62) verkäuflich (*)“

SCHORER'S Familienblatt 1882 III S. 801 mit dem willkürlichen Titel "In den Straßen von New York"

HELBING: „27 Das ergötzliche Violinsolo, mit Begleitung des Liedes: „Eviva Italia una“ von einem italien. Mädchen. Ölskizze 4“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Mai 1877 Kleine ital. Patrioten (Kinder, welche ein patriot. Lied singen“

Handschriftliche Notiz: „Singendes Mädchen, geigenspieler Knabe: »In den Straßen von New York« in Schorer's Familienblatt“

VORBILD:

► HELBING, MAURER 1890: Ölskizze

NACHBILD:

► SCHORER'S Familienblatt 1882 III S. 801



ANMERKUNG:

Hut, Pelzüberwurf und Gesicht des geigenden Knaben sind ähnlich wie beim Römischen Hirtenknaben.

Genre

Vogel fütternde Albanerin Italienerin, mit Beeren Vogel anlockend

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

32x26 Zoll [92,8 x 75,4cm]

bzw. Höhe 3' 1"; Breite 2' 4" [93 x 72cm]

ENTSTEHUNG:

Rom, ca. 1837

LITERATUR:

KUNSTVEREIN 1837 S. 60 #431: „Eine Italienerin einen Vogel fütternd“ 32x26 Zoll [92,8 x 75,4cm]

WIENER ZEITSCHRIFT Nr. 109 11. September 1838, S. 871 über die Kunstausstellung in Dresden: „Gleichfalls aus Rom sendete Theobald von Oer [1807–1885] ... »ein Mädchen am Brunnen«, halbe Figur in Lebensgröße, mit der sehr malerischen Tracht der Mädchen von Sora an der neapolitanischen Grenze. Von üppigen, dreitblättrigen Weinranken überschattet, steht die ernste, hohe Gestalt mit dem südlich-warmen Colorit und den dunkeln sprechenden Augen; ihre Hand ruht auf dem Krüge, der hoch neben ihr steht, die Linke ist in die Seite gestützt; das Spiel des Lichtes auf den schönen Falten der weißen, wollenen Gewänder, die dunklen und dabei so warmen Farben des Untergewandes und des Zendalo's, die Kraft und Haltung des Ganzen, das ächt-Südlische des Ausdruckes machen es zu einem sehr anziehenden Bilde, welches, wenn es auch noch lange nicht so ein Meisterwerk ist, wie die »Albanerin« von Dürk, von der ich Ihnen vor einiger Zeit erzählte, doch weit höher steht als Versuche an ähnlichen Gegenständen, wie wir sie auch auf dieser Ausstellung sehen, die nur Costumebilder mit südlich interessanten Zügen sind.“

SÖLTL: „... eine Italienerin, welche mit Beeren Vögel lockt; ...“

REGENSBURGER ZEITUNG, Februar 1845 zur Ausstellung im Kunstverein Regensburg: „Italienerin einen Stieglitz mit Kirschen lockend“

CATALOG der Sammlung von Kunstwerken ... auf dem kgl. Landhaus Rosenstein bei Stuttgart. Stuttgart, 1852 S. 24: „Zimmer Nr. 8 Dürk in Rom. 83. Ein italienisches Mädchen, welches einen Vogel mit Trauben lockt.

Höhe 3' 1"; Breite 2' 4" [93 x 72cm]

REGNET 1884: „Italienerin, Vögel durch Beeren anlockend“

BOETTICHER: 24

HOLLAND: „... um zwei Bilder zu malen: eine junge, ihren Vogel fütternde „Albanerin“ (welches König Wilhelm von Württemberg für den Rosenstein erwarb) und ein anderes Genrebild ähnlichen Inhalts (Herzog Wilhelm von Urach⁶⁵).“

Fehlt bei der Versteigerung Felix FLEISCHHAUER: Sämtl. Oelgemälde alter und neuer Meister aus der Galerie des Schlosses Rosenstein b. Stuttgart: Besitz des ehemal. Königs Wilhelm II. von Württemberg⁶⁶; Versteigerung im Festsaal des Schlosses Rosenstein ; 26. Oktober 1920 - 27. Oktober 1920 ... (Katalog Nr. 77)!

ANMERKUNG:

Reprise

Ein Mönch des Klosters Camaldi in Cosco bei Neapel⁶⁷

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

36 x 30 Zoll, 104,4 x 87cm

BESITZ:

Erzherzogin Sophie v. Oesterreich⁵¹

ENTSTEHUNG:

ca. 1843

LITERATUR:

KUNSTVEREIN 1842 S. 70 #562: „Ein Mönch des Klosters Camaldi in Cosco bei Neapel" 36x30 Zoll

VERLOSUNGSVERZEICHNIS KUNSTVEREIN MÜNCHEN
16. Februar 1843 #99, Gewinner: Hauptmann Neuling,
Wien

UNIVERSAL-HANDBUCH VON MÜNCHEN 1845: „Gemälde von diesem Künstler besitzen: ... die Frau Erzherzogin Sophie v. Oesterreich: ein Camaldulenser-Mönch ..."

Genre

Abgebrannte, im Schnee vor einem Kruzifix betend

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BESITZ :

Ankauf Kunstverein München, 1828

Baron Rothschild, Paris

ENTSTEHUNG:

ca. 1828

LITERATUR:

KUNSTVEREIN 1828 S. 31 #14: „Abbrandler vor einem Kreuz betend" zur Verlosung angekauft

NAGLER: „... die durch Brand Verunglückten vor dem Kreuze betend, ..."

Nach SÖLTL war „das erste größere Bild, welches er in jenem Jahre [irrig 1835] öffentlich ausstellte: „Abgebrannte vor einem Kreuze im Schnee betend“ ... erhielt allgemeinen Beifall, nachdem er sich früher bloß mit der Darstellung von Bildnissen beschäftigt hatte.“

REGNET 1884: „Abgebrannte, im Schnee vor einem Kruzifix betend"

HOLLAND: „D. erwarb durch diese Arbeit, ebenso durch ein darauf folgendes Genrebild die Gunst des Publicums, namentlich der höheren, kauflustigen Aristokratie, welche den Namen des Künstlers im Gedächtniß behielt und ihn mit zahlreichen Aufträgen fernerhin beehrte. Das genannte Genrebild, welches Landleute vorstellte, die vor einem beschneiten Kreuze bei winterlichem Sonnenuntergange für ein im Hintergrunde in Flammen stehendes Dorf beten, wurde 1828 vom Kunstverein angekauft und gelangte durch mehrere Hände endlich in Besitz des Baron Rothschild zu Paris.“

Schiller's Alpenjäger⁶⁸

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1828

LITERATUR:

KUNSTBLATT № 94 im MORGENBLATT FÜR GEBILDETE STÄNDE №. 279 21. November 1829 S. 376 zur Kunstausstellung in München: „... auch Fr. Dürk's Alpenjäger nach Schiller zeugt von Talent und technischer Gewandtheit; ..."

AKADEMIE 1829, S.9 # 77: „Dürk, Fritz, aus Leipzig.

Oelgemälde: Schiller's Alpenjäger

AURORA Nr. 3 o.J. (Januar 1830) S. 11: „Ich kann daher auch nicht bei Mattenheimers Früchtenstück, dem einzigen Erwähnenswerthen dieser Art, obgleich auch dieses sich mehr durch Frische der Färbung, als auch Geist der Composition und Wahrheit der Ausführung auszeichnet, verweilen, noch ... Dürcks phantastischmodernem Alpenjäger;"

Aurora Der Morgen Des Morgens Erwachen

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1872

LITERATUR:

DAS VATERLAND. Zeitung für die österreichische Monarchie XIV. Jg. № 57 27. Februar 1873 S.1
Münchner Kunstberichte zur Vorausstellung der für die Internationale Ausstellung in Wien bestimmten Bilder durch den Kunstverein im Glaspalast: „Friedrich Dürck schickt eine Personification des »Morgens«, d. i. eine Göttin, halb nackt, halb in rosafarbenes Gewand gehüllt, durch die grauen Nebel der Frühlingsdämmerung aufwärts schwebend mit einer Blume in der Hand. Das Bild ist sehr schön gezeichnet, gut modellirt und auch fein gemalt, aber die Auffassung etwas zu sehr dem modernen Geschmacke angepaßt.“

REGNET 1884: „Der Morgen“

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?): S. 17 #195 „Des Morgen Erwachen. Landschaft, mit der schwebenden Aurora. Ebenso. [Oelstudie] H. 16, B. 21 cm“

OESTERREICHISCHE BUCHHÄNDLER-CORRESPONDENZ Nr. 23 vom 3. Juni 1876, S. 210: „Erschienene Neuigkeiten des österr. Kunsthandels. Vom 27. Mai bis 3. Juni 1876 Photographien und Lichtdrucke. G. Capellen's Verlag Wien. Photographien in Royalform á 4 fl. 50 kr. ... Dürk, Aurora;“

NACHBILD:

► Photographie in Royalform

Bäuerin mit vier Kindern unter einem Schutzdach⁶⁹

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

55,5 x 47,3 cm

BESITZ:

Dauerleihgabe der Speck von Sternburg Stiftung, Inv. Nr. 1720 im Museum der bildenden Künste Leipzig

STANDORT:

Depot

BILDGEGENSTAND:

Eine barfüßige Frau in bäuerlicher Kleidung hält einen Säugling im Arm; sie ist von drei weiteren Kindern umgeben. Die Gruppe ist an eine Felswand gestellt an der im oberen Bereich ein Dach vorspringt. Am Dachsparren ein Vogelnest. Aus der Dachrinne fließt Wasser aus. Im rechten oberen Bildteil ist eine Felsnische in dem eine Madonnenfigur steht. Am linken Rand der Figurengruppe steht ein etwa dreijähriger Knabe, einen Rechen in der Hand haltend, vor seinen bloßen Füßen liegt eine Sichel, daneben steht ein Tragekorb mit Gras. Links vom Felsen öffnet sich der Blick auf ein Flusstal an dessen Rand ein Bauernhaus geschmiegt ist. Darüber Himmel mit düsterer Gewitterstimmung.

ENTSTEHUNG:

1834

LITERATUR:

KUNSTVEREIN (München): Bericht über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. während des Jahres München 1834 S.38 #57: „Eine Frau mit ihren Kindern sucht an einer Felswand Schutz während einem heftigen Gewitter. h 20 [58 cm]

b 17 [49,3 cm] Zoll"

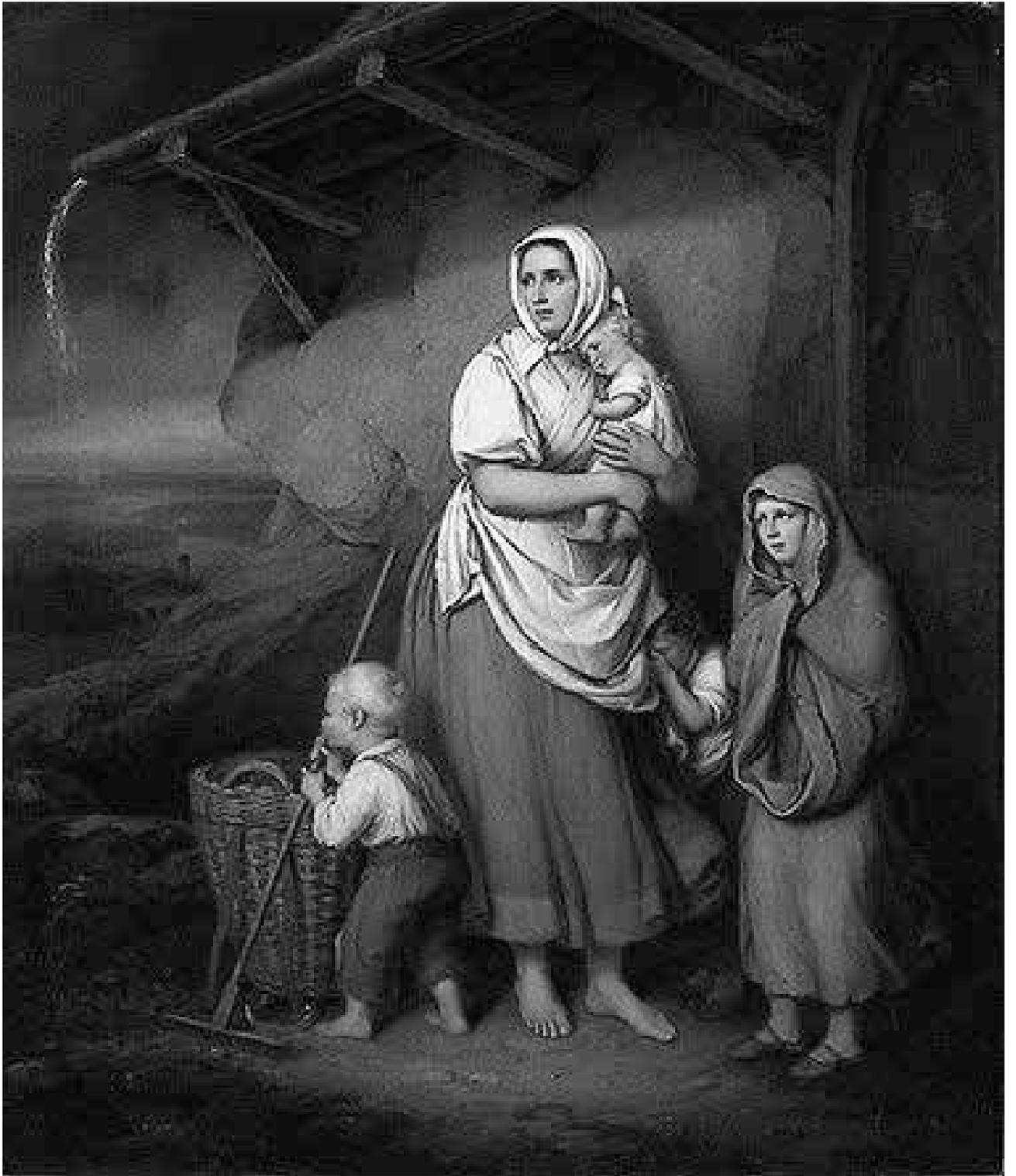
SPECK S. 32 No. 274: „Auf Leinwand, 24 Zoll [56,4 cm] hoch, 20 Zoll [47 cm] breit, in vergoldetem Rahmen."

SÖLTL: „... eine Bauernfamilie, welche während eines Gewitters Schutz unter einem Felsen sucht; ...“

REGNET 1884: „Bauernfamilie, bei einem Gewitter unter einem vorspringenden Felsen Schutz suchend“

HOLLAND: „... eine Frau mit ihren Kindern während eines mächtigen Gewitters unter einer Felswand Schutz suchend (1834); ...“

GURATZSCH S. 404, 405: Artikel von Dietulf Sander: „Der Beschreibung des zweiten, undatierten Gemäldes ließ der Sammler [in seinem Katalog 1840] dagegen einen Vierzeiler folgen, den er teils zitierend, teils abwandelnd der ersten Strophe jener Phantasie des Harfners entnahm welche Wilhelm Meister als *wehmütige herzliche Klage (...)* tief in die Seele drang ... Dies würde auf eine Entstehung unmittelbar nach der Rückkehr [von seiner Italienreise] 1837 und auf einen sofortigen Ankauf durch Speck von Sternburg hindeuten, da das Bild bereits im zweiten Sammlungsverzeichnis angeführt ist." In Wirklichkeit wurde das Bild bereits 1834 im Kunstverein München ausgestellt. Der dazu zitierte Aufsatz von Regnet (1884 A.a.O.) bezieht sich in seiner Aufzählung auf Dürcks Genremalerei und nicht auf dessen Italienreise.



Genre

Der Angriff

BEFUND:
Öl auf Leinwand
FORMAT:
30 x 34 cm
ENTSTEHUNG:
1830

LITERATUR:
KUNSTVEREIN 1830 S. 27 #25: „Scene zwischen einem Studenten und einem Juden, in des Ersteren Zimmer“ 12 x 11 Zoll [34,8 x 31,9 cm]
HOLLAND: „Scene mit einem Bruder Studio und einem Manichäer⁷⁰“
Auktion Hugo HELBING München, Schloss Biederstein 25.9.1930 „aus altem fürstlichen Besitz“⁷¹
#310 Dürck Friedrich „Der Angriff“ Ein Student lässt seinen Hund auf einen Wucherer los. Auf Tisch und Fußboden die Habseligkeiten des Studenten in malerischer Unordnung verstreut. Öl auf Holz. Rechts unten bez. 30:34 cm G.R.
Annotiert: "40.- 60.- Lutter"

Ein Engel

BEFUND:
Öl auf Leinwand
BESITZ:
Erwein von der Leyen (ehem.)
ENTSTEHUNG:
ca. 1851

LITERATUR:
KUNSTVEREIN 1851 S. 7 #7: „ein Engel“ Ankauf 242 fl. Gewinner: Erwin Fürst von der Leyen [Erwein von der Leyen 1829–1879]
DER LECHBOTE. Eine Augsburgener Morgenzeitung Augsburg, № 144 26. Mai 1851 S. 574: „Im Kunstvereine sind ausgestellt: ... Ein Engel, von Fr. Dürk.“
ILLUSTRIRTE ZEITUNG №. 445 10. Januar 1852, S. 22 zur Ausstellung im Kunstverein München: „Wir führen noch zwei religiöse Bilder an: Ein Engel von „Dürk“ und eine Madonna von „Trexler“; beide Bilder zeichnen sich besonders durch Zartheit und wohlthuende Harmonie des Colorits und charakterisirenden Ausdruck aus. ... „Dürk“ hat schon unsere Liebe gewonnen durch seine „Nympe“ in der heurigen Kunstausstellung, und obwol der eben ausgestellte „Engel“ wol auf Erden zu finden wäre, so hat doch Dürk's Genius die Weihe einer andern Welt über ihn ausgegossen, nicht die Flügel machen ihn zum Engel, sondern der ewig reine Gedanke, der auf seiner Stirn, um seinen Mund schwebt, das reine Feuer, das aus seinen Augen strahlt. Obwol Berichterstatte gerade kein besonderer Verehrer von heiligen Bildern ist, so machten diese beiden einander gegenüber hängenden Bilder, Dürk's Engel und die Madonna von Trexler, einen recht wohlthuenden Eindruck auf ihn, und er wünscht nur letztgenanntem jungen Künstler recht viele Ermunterung und freundliche Anregung, die er wol verdient.“
BAYERISCHE LANDBÖTIN № 95 22. April 1851, S. 381 zur Ausstellung im Kunstverein: Dürk zeigte uns einen mit außerordentlicher Zartheit colorirten „Engelskopf“, dem aber die zu groß gerathenen Nebendinge Abbruch thun; ...“

VORBILD:
► WENDL Studie eines Engels?

Erscheinung eines Berggeistes

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

26 x 22 Zoll [75,4 x 63,8 cm]

ENTSTEHUNG:

ca. 1830

LITERATUR:

KUNSTVEREIN 1830 S. 32 #208: „Die Erscheinung eines Berggeistes“ 26x22 Zoll [75,4 x 63,8cm]

HOLLAND

Lieder ohne Worte

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG 10. Jahrgang. № 34/35 20. August 1865 S. 286 über die Permanente Kunst-Ausstellung im Kunst-Verein Stuttgart (Mitte August): „Die junge Bäuerin mit dem etwas gesucht klingenden Titel „Lieder ohne Worte“ von F. Dürk [sic!] in München spricht durch gut ausgedrückte sonnige Beleuchtung an.“

REGNET 1884

HOLLANDIA: „Lieder ohne Worte 1855“

Mönch

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGBLATT 16. Jg. Nro. 344 vom 13.12.1842 S. 1631: „Im Kunstvereine sind diese Woche mehrere sehr gute Bilder ausgestellt, unter Anderm ein Mönch von Dürck, welches Bild jeden Besucher festhält.“

HUMORIST UND WIENER PUNCH № 187 26. Juli 1854, S. 747 zur Kunstausstellung in Wien: „Weit hinter dem Namen des Künstlers ist »ein Mönch« von Dürk zurückgeblieben.“

BÖTTICHER 84 „Der Mönch. E: Franz Heuser, Köln – Köln. 2. allg. d. KA. [18]61.“??

ANMERKUNG:

Vergleiche: "Ein Mönch des Klosters Camaldi in Cosco bei Neapel"

Die Nympe

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

MÜNCHENER PUNSCH – Ein satyrisches Originalblatt Vierter Band № 37 31. August 1851 S. 288 über die Kunstausstellung in Brüssel: „Bernhard und Dürk [sic!] brachten gelungene Porträts, in welche Kategorie wir auch eine Nympe des Letztgenannten reihen.“

AUSSTELLUNGSKATALOG AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE 1851 „Nr. 53 Nympe. Halbe Figur in Lebensgröße“

Genre

Beilage zu Nro. 222 der NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG
18. September 1851 S. 1777 zur Kunstaussstellung
in München: „... das Kolorit dieses Bildes [Ludwig
Thierschs »Dulder Job«] aber wird durch die schöne
Nachbarin, Friedrich Dürck's (aus München) Nympe,
stark beeinträchtigt; jungfräuliche Grazie glänzt in der,
von den spielenden Schatten der Waldesnacht reich
umrankten, anmuthigen Gestalt, desto eckiger, gezwun-
gener und weniger schön erscheint nebenan das Porträt
eines Knaben in Lebensgröße und ganzer Figur.“

DEUTSCHES KUNSTBLATT 1853 S. 152, Bespre-
chung der Kunstaussstellung in Hannover 1853: „Die
„Nympe“ von F. Dürk [sic!] in München ist eine
halbnackte Weibergestalt von schönster Carnation, mit
einem Kranze in dem reichen Haare, ...“

KUNSTBLATT No. 32 9. August 1855 S. 279 Aus dem
Pariser Ausstellungspalast: „Den entgegengesetzten
Vorwurf könnte man vielleicht der „Nympe“ des Hrn.
Dürk [sic!] aus München machen. Am Ufer eines Ba-
ches sitzend, sucht sie mit erhobenen Armen das Band
zu befestigen, das ihre Blumenkrone zusammenhält.
Es ist dies ungefähr die Bewegung der kleinen Venus
Falconieri und so vieler andern Liebesgöttinnen. Der
Charakter ist vielleicht zu plastisch für eine gemalte
Gestalt. Die Modellirung ist mit Feinheit beobachtet
und wiedergegeben und es war gar nicht nothwendig,
so viele Reflexe und Rückprallungen eines erkünstelten
Lichtes darauf fallen zu lassen.“

REGNET 1884: „Nympe“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Nympe“

Waldnympe

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

HELBING 33: Waldnympe von Blumen umgeben.
Ölskizze. Gr.-Fol.

HELBING 34: Dieselbe an einem Felsen am Wasser.
Desgl. Fol.

HELBING 35: Dieselbe mit langen, fliegenden Haaren.
Desgl. 4°.

ANMERKUNG:

Vorarbeiten zu "Die Nympe"?

Badende Nymphen

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

LEPKE 1906 S. 4 #26: "F. Dürck. Badende Nymphen.
Studie. H. 26. Br. 41. S. R."

Nazi⁷²

LITERATUR:

REGNET 1884: „Nazi“

Ungarischer Magnat

BEFUND:

Öl auf Leinwand

LITERATUR:

BEILAGE ZUR ALLGEMEINEN ZEITUNG Nr. 300, 26.
Oktober 1848 S. 4733: Kunstausstellung in München
„Das Porträtfach bot dießmal wenig Nummern. Ein
Meisterwerk ist das Porträt eines ungarischen Magna-
ten im Nationalcostüm von Dürk.“

ANMERKUNG:

Individuelles Porträt (e.g. 4 Batthyani, Graf bzw. 75
Sina, Freiherr von Hodos und Kisdia) oder Kostüm-
bild?

Ungebetene Gäste

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1864

LITERATUR:

MÜNCHENER TAGESANZEIGER; Neuer bayerischer Kurier für Stadt und Land Beilage Familienblätter (27. März 1864) 21. März 1864 Kunstverein München: Friedrich Dürck „Ungebetene Gäste“ (Ölgemälde) : „In dem Thierstück von Dürck sehen wir einen mit trefflichen Speisen bedeckten, zufällig aber unbewachten Tisch, auf welchem die Hauskatze sich einer Schüssel mit Forellen bemächtigt. der Hund aber, eine Art Rattenfänger, glaubt ebenfalls Ansprüche auf das herrenlose Gut zu haben, naht sich verlangend nach der Schüssel, ohne daß es jedoch gelingt, die erste Besitzergreiferin zu einer Theilung zu vermögen. Vielmehr steht sie drohend den Präntionen ihres Hausgenossen gegenüber und der Beschauer kann nur Vermuthungen über den wahrscheinlichen Ausgang der Differenzen anstellen. Von den beiden Thieren ist unstreitig der Hund viel trefflicher dargestellt, und scheint der Künstler sich mehr auf das Studium dieser Thiere verlegt zu haben.“

BAYERISCHE ZEITUNG: „Alle übrigen genreartigen Bilder bewegen sich in den Regionen des Thierlebens. Das weitaus bedeutendste derselben, ja unstreitig eines der wirksamsten und interessantesten der ganzen dieswöchentlichen Ausstellung ist eine Composition von Fr. Dürck. Es führt den Namen: „Ungebetene Gäste“ und präsentiert uns als solche eine schwarz-, weiß- und gelbgefleckte Katze und einen Hund aus der Familie Struwelpeter, welche sich beide über einen auf dem Vorplatz eines Gartenhauses servirten Tisch

hermachen möchten, aber noch vor Besitzergreifung der gefundenen Beute über die Vertheilung derselben in Krieg gerathen. Die Katze hat offenbar den besseren Theil erwählt, freilich nicht im spiritualistischen Sinne des Evangeliums, sondern im materialistischen der Gegenwart. Sie hat sich nämlich die Schüssel mit einem einladenden Fischgericht bemächtigt und gibt dem gleichfalls darnach lüsternden Hunde durch die Art und Weise, wie sie ihre Krallen darüberbreitet und ihn mit ihrem Schlangengezisch anpfacht, zu verstehen, daß sie nicht gesonnen ist, diese Lieblingsspeise mit ihm zu theilen. Der Hund läßt sich sichtlich von ihr imponiren und scheint im Begriffe, den Rückzug anzutreten, obschon es in seinem Rücken nichts zu beißen, sondern nur etwas zu brechen gibt: denn man sieht hier nur Caraffen, Gläser, Blumenvasen, kurz lauter Dinge, die nur der Spiritualismus und Idealismus zu würdigen weiß und denen er bereits durch vandalischen Umstürzungs- und Zertrümmerungseifer seine gründliche Verachtung zu erkennen gegeben hat. Alles deutet darauf hin, daß der schüchterne Tollpatsch für die freche Leisetreterin wird die Zeche bezahlen müssen. Die Anlage und Ausführung dieser Scene ist ungemein lebendig und charakteristisch; insbesondere ist der Ausdruck des Hundes trefflich gelungen, während der der Katze für den ergötzlichen Charakter des Ganzen fast allzu giftig und bestialisch ist. Gleich vorzüglich ist das Aeußere der Thiere und Alles, was zu den Dekors gehört, behandelt. Namentlich trägt auch der mit gewandtem Pinsel mehr angedeutete, als ausgeführte landschaftliche Hintergrund zum gefälligen Gesamteffect des Bildes bei.“ MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS DEM GEBIETE DER POLITIK, Unterhaltungsblatt Nr. 27 VOM 3. April 1864 S. 323 zur Ausstellung im Kunstverein: „Fr. Dürck's »Ungebetene Gäste« (ein junger Rattenfänger und eine Katze begegnen sich mitten auf einer reichbesetzten, aber unbewachten Tafel im gleichen Appetit

zu einem noch unberührten, in der Schüssel liegenden Hechte) sind als unsers Gedenkens erster derartiger Versuch höchlichst zu loben; namentlich ist der Ausdruck des gegenseitigen neidischen Grimms der beiden Thiere sehr lebendig wiedergegeben; das etwas Manierirte in Form und Farbe wird der bewährte Meister ja bald überwunden haben.“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1864 Ungebetene Gäste“

Genre

„Wollen wir tauschen, Marietta?“

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

117 x 92 cm

ENTSTEHUNG:

ca. 1879

LITERATUR:

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „1871 Mädchen aus Procida – Marietta (Londoner Ausstellung)“
KATALOG INTERN. KUNST-AUSSTELLUNG München (Glaspalast) 1879, 2. Auflage mit Nachtrag. Nachtrag S. 65 Nr. 2018 (Saal 62) „Gemälde von Dürk F. in München“

BOETTICHER: „46. Münch. int. KA. [18]79; Nürnberg, Bayr. Landes-A. [18]82.“

ÖSTERREICHISCHE KUNST-CHRONIK VI. Bd. Nr. 29 22. Juli 1882, S. 406 im Nachgang zur Internationalen Kunstausstellung in München: "Kunst-Brief. München, 17. Juli. Die Abhaltung einer Internationalen Kunst-Ausstellung in München im Jahre 1883 ist nun definitiv beschlossen. Ausser den bereits mitgetheilten Ankäufen für die Nürnberger Ausstellungs-Lotterie sind noch folgende Bilder Münchener Künstler privatim verkauft worden: Th. Schmitt: „Der Wetterprophet“; Josef Knilling: „Kartenspieler“; Heinrich Schlitt: „Niederländisches Maler-Atelier im XVII. Jahrhundert“; F. Dürk: „Wollen wir tauschen“ [sic!];"

REGNET 1884: „Wollen wir tauschen, Marietta?“

AUKTION BONHAMS KNIGHTSBRIDGE: „Man showing a Picture of a Saint to a young Girl holding a Chicken“
117 x 92 cm, signiert

Los #66 am 7.1.2003 bzw. Los #318 am 11.3.2003.

Verkauft für £ 3,172 inkl. Aufgeld, (€ 3,575)



VORBILD:

► Ölskizze auf Holzplatte



AUKTION BONHAMS

Genre

Zwei slavonische⁷³ Kesselflicker auf der Rast

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

56,5 x 57 cm

SIGNATUR:

links unten "Dürck 1835"

BILDGEGENSTAND:

Zwei Männer (Vater und Sohn?, Brüder?) in ärmlicher Kleidung sitzen zusammengesunken an einem Brunnen. Rechts im Vordergrund ein Wanderbündel. Der größere Mann trägt ein offenes weißes Hemd, darüber eine Jacke, auf dem Kopf ein Hut mit weiter Krempe. Um den Hals hängt ein Talisman. Seine linke Hand fasst in einen Wasserstrahl, der von rechts aus einer Rinne herabläuft. Im Hintergrund der Gruppe weitet sich ein Flusstal (Donau) und die Silhouette Wiens ist im Dunst erkennbar.

BESITZ UND PROVENIENZ:

von Speck von Sternburg erworben, zwischenzeitlich verschollen, im März 1960 in Lützschena wieder aufgetaucht und vom Museum der bildenden Künste Leipzig übernommen, seither Dauerleihgabe der Speck von Sternburg Stiftung, Inv.Nr. 1857 im Museum der bildenden Künste Leipzig

ENTSTEHUNG:

datiert 1835

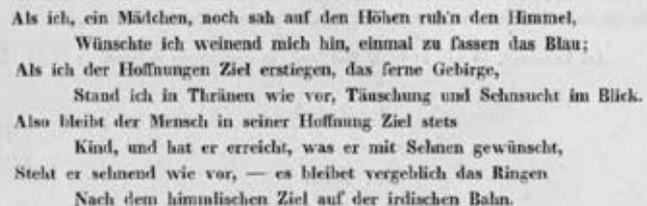
LITERATUR:

SPECK S. 23/24 No. 231: „Auf Leinwand, 28 Zoll [65,8 cm] hoch, 24 Zoll [56,4 cm] breit, in vergoldetem Rahmen.“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Zwei Slavonier an der Quelle“

GURATZSCH S. 404, 405: Artikel von Dietulf Sander:

„Daneben hatte Friedrich Dürck bereits 1828 mit der Genredarstellung »Betende Landleute vor einem verschneiten Kruzifix im Gebirge« Aufsehen erregt, wandte sich aber erst ab 1860 der Genremalerei wieder stärker zu. Die beiden von Speck von Sternburg erworbenen Darstellungen von Menschen aus den ärmeren Volksschichten gehören damit zu seinen frühesten Unternehmungen in einem für die Münchener Kunst bedeutungsvollen Genre. Stärker als andere vergleichbare Genrebilder seiner Sammlung dürften gerade sie ganz persönliche Empfindungen angeregt haben, so daß er die ausführlichen Bildkommentare in den Verzeichnissen mit poetischen Nachsätzen versah. Für die anrührend-sentimentale Szene mit den beiden müden Wanderburschen wählte er eine Passage aus dem Tagebuch seiner als Lithographin bekannt gewordenen Gemahlin Charlotte aus:



Als ich, ein Mädchen, noch sah auf den Höhen ruh'n den Himmel,
Wünschte ich weinend mich hin, einmal zu fassen das Blau;
Als ich der Hoffnungen Ziel erstiegen, das ferne Gebirge,
Stand ich in Thränen wie vor, Täuschung und Sehnsucht im Blick.
Also bleibt der Mensch in seiner Hoffnung Ziel stets
Kind, und hat er erreicht, was er mit Sehnen gewünscht,
Steht er sehnend wie vor, — es bleibet vergeblich das Ringen
Nach dem himmlischen Ziel auf der irdischen Bahn.



Genre

Landschaft

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

ENTSTEHUNG:

ca. 1829

LITERATUR:

DAS INLAND Num. 48 und 49 25. Februar 1829 S. 195 zum Ankauf und Verlosung von 41 Bildern durch den Kunstverein München am 16. Februar.: „14. Landschaft, von Dürk; Hr. H. Winter. [Gewinner]“

Am Gebirgssee

BEFUND:

Öl auf Leinwand?

LITERATUR:

OESTERREICHISCHE BUCHHÄNDLER-CORRESPONDENZ Nr. 32 11. August 1877, S. 303: „Erschienene Neuigkeiten des österr. Kunsthandels. Vom 11. bis 18. August 1877 Photographien und Lichtdrucke V. A. Heck in Wien. Photographien in Cabinetform á 60 kr. ... 1037. Dürk. Am Gebirgssee.“

HOLLAND: „... auch kam als Probe von Dürck's vorübergehendem Beruf zur Landschafterei ein »See im Gebirg« zur Ausstellung (1832)“

NACHBILD:

► Photographie in Cabinetform

Mondnacht am Tegernsee bei Egern.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

h 23, b 30,5 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Rückwärts bezeichnet: Tegernsee 7. September 1835. Zur freundlichen Erinnerung den 24. Dezember von F. Dürck.

ENTSTEHUNG:

1835

LITERATUR:

HELBING 1924: S. 7 #89a Egern am Tegernsee in Mondbeleuchtung. Oel auf L 23X30,5 cm. Rückwärts Inschrift: Tegernsee, den 7. Septbr. 1835. — Zur freundlichen Erinnerung den 24. Dezbr. von F. Dürck. G.R.

Annotiert: "60.-"

HELBING 1925: S. 8 #77 Mondnacht am Tegernsee bei Egern. Oel auf L. 23X30,5 cm. Rückwärts bezeichnet: Tegernsee 7. September 1835. Zur freundlichen Erinnerung den 24. Dezember von F. Dürck. G. R.

Annotiert: "Dürck 140.-"

Landschaft

Im Walde

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1875

LITERATUR:

DIDASKALIA № 211 vom 1.8.1875: „Frankfurter Kunstverein. Neu ausgestellt. F. Dürck in München: Im Walde.“

HOLLANDIA Handschriftliche Notiz: „Im Walde“

Haideröschchen

BEFUND:

Öl auf Leinwand

ENTSTEHUNG:

ca. 1873

LITERATUR:

DIDASKALIA № 143 vom 25.5.1873: „Frankfurter Kunstverein. Neu ausgestellt Gemälde. F. Dürck in München: Haideröschchen.“

Baumgruppe

LITERATUR:

NACHBILD:

► HELBING 1916 II S.7:

"J. Dürck

25 c) Baumgruppe; Kopie nach Fr. Bürck [sic!].

Rechts unten bez.: J. D. Öl auf Leinwand. 28 x 42 cm.

Mahagonirahmen."

Möglicherweise handelt es sich bei der Kopistin um die Schwiegertochter Josepha Dürck-Kaulbach.

III WERKVERZEICHNIS

4. Kopien

KOPIEN
NACHBILDER
ZUSCHREIBUNGEN

Bayern, Ludwig I König

(1786 – 1868) 1825 bis 1848 König von Bayern

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Ausschnittskopie aus dem Porträt im Krönungsornat von Stieler

FORMAT:

77,5 x 62 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Am Keilrahmen oben Nummer 114 (Bleistift)

BESITZ UND PROVENIENZ:

Sammlung Speck von Sternburg Lützschena seit 1829
Suchmeldung auf Lost Art seit 2003
im Kunsthandel 2020

ENTSTEHUNG:

1829

LITERATUR:

SPECK VON STERNBURG 1837 No. 231: „Das lebensgrosse Portrait S. M. des Königs Ludwig von Bayern, als Brustbild, im Krönungsmantel; wurde mit mit Erlaubnis S. M. [1829] für mich in der Residenz, nach dem grossen Gemälde des Hofmaler's Stieler, angefertigt.“ Auf Leinwand, 23 Zoll [54 cm] hoch, 16 Zoll [37,6 cm] breit, in vergoldetem Rahmen.

SPECK VON STERNBURG Sammlungskatalog 1889: „Dürk, F. - blühte um 1830 in München. No. 19: Portrait. Brustbild S. M. des Königs Ludwig I. von Baiern im Krönungsornat. Dieses Bild wurde mit Genehmigung S. M. des Königs von Dürk nach dem großen Gemälde des Hofmalers Stieler in 1829 angefertigt. Auf Leinwand, 78 centim. hoch, 63 centim. breit“

LOST ART-ID 279640 (Suchmeldung von Maximilian Speck von Sternburg Stiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig 2003): Höhe: 78,00 cm Breite:

63,00 cm, Datierung 1829⁷⁵

VORLAGE:

J. Stieler: König Ludwig I. von Bayern im Krönungsornat von 1825–26, Öl auf Leinwand

FORMAT: 230 x 170 cm

Bayerische Staatsgemäldesammlungen Inv. Nr. 8235

LITERATUR:

HOLLAND: „So ist beispielsweise der volle Schmuck und die überladen reichen Details auf den lebensgroßen, in ganzer Figur und im Königsornate dargestellten Bildnissen der Königin Therese und des König Ludwig I. (Schleißheim) von D., welcher dabei seinem berühmten Oheim Stieler mit nicht unerheblichen Handleistungen beistand.“

v. HASE: WV 123 (dort Hinweis auf eine Ausschnittkopie in Berchtesgaden WAF Bla 282)

GURATZSCH S. 404

AKG IMAGES #AKG263769 „Ausschnittkopie, wohl von Friedrich Dürk nach dem Gemälde von Joseph Stieler, 1826, Öl auf Leinwand, 73 × 59 cm. Schloß Berchtesgaden. Inv. Nr. Bla 282 München, Wittelsbacher Ausgleichfonds.“

Nach dem WAF-Inventar ist der Künstler jedoch [G. F.] „von [sic!] Reichmann (1827, Kopie nach Stieler ??)“.

ANMERKUNG:

Dürk ist seinem Onkel Stieler bereits bei der Anfertigung des Großbildes zur Hand gegangen.





Kopien, Nachbilder

Bayern, Max I Joseph König von

(1756–1825) seit 1806 König von Bayern

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Möglicherweise ist diese Kopie auf einem Interieurbild (Aquarell um 1840) des Ankleidezimmers im Schloss Tegernsee von Hubert Neureuther (1813–) dargestellt (Aquarellsammlung der Königin Elisabeth von Preußen, Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci, Aqu. Slg. 2311 (-.41).

ENTSTEHUNG:

nach 1828

LITERATUR:

HOLLAND: „Kurz darauf antichambrierte D. als angehender Hofmaler, eingeladen von der Königin Karoline nach Tegernsee, daselbst ein Porträt König Max I. zu copiren.“

Bartoschek, Gerd und Hamacher, Bärbel: Kat.-Nr. 37

VORLAGE:

J. Stieler: Maximilian I. Joseph König von Bayern im Krönungsornat von 1822, Öl auf Leinwand
oder

J. Stieler: Maximilian I. Joseph König von Bayern an seinem Schreibtisch sitzend von 1814, Öl auf Leinwand
oder

J. Stieler: Maximilian I. Joseph König von Bayern, Brustbild nach links in schwarzem Rock.

LITERATUR:

v. HASE: WV 35 (Ausschnittskopien unter WV 61,62)
bzw. WV 88 (dort Hinweis auf eine Ausschnittkopie von Dury von 1848)

bzw. Auktionshaus NEUMEISTER vom 15.3.2021 Nr. 63

Beethoven, Ludwig van

(1770–1827) *Musiker, Komponist*

BEFUND:

Lithographie

Übertragung des Bildes „Beethoven in der Laube komponierend“ von Stieler

ENTSTEHUNG:

1826

LITERATUR:

BRIEF BEETHOVENS an Gerhard Wegeler vom 7.12.1826: Obwohl bei schwacher Gesundheit, hofft Beethoven, noch einige große Werke zu schreiben. Er hat den Verleger Schott beauftragt, einige Musikalien an Wegeler zu schicken. Außerdem übersendet er einen Stich (von F. Dürck) nach dem Portrait Stieler's mit eigenhändiger Widmung.

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT Leipzig, 6. August 1875 S. 395: „... dass das von Dürck nach Stieler's Gemälde gezeichnete Portrait (Beethoven in der Laube die *Missa solemnis* componirend) nicht, wie zuerst in der Wiener „Allg. Musikzeitung“ vom 14. August 1845 angegeben ist, im Jahre 1824, sondern erst 1826 erschien usw. ...

SPESEBUCH des Verlegers Matthias Artaria in Wien: 8. Januar 1827: Fracht für ein Paq. mit Portraite von Dürck“

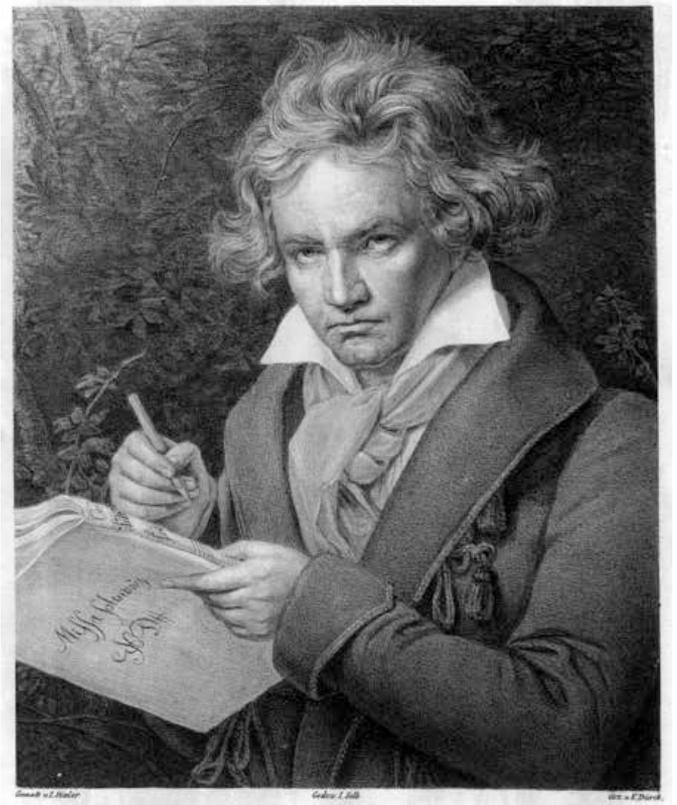
HOLLAND: „ein Porträt Beethoven's (nach Stieler) für Artaria in Wien auf Stein übertragen.“

VORLAGE:

J. Stieler: Louis van Beethoven von 1819, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 74



Kopien, Nachbilder

Goethe, Johann Wolfgang von

(1749–1832) *Dichter, Naturforscher und Staatsmann*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Kopie des Porträts von Stieler

FORMAT:

78,5 x 64,0 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

1829 bei Goethe

Klassik Stiftung Weimar / Museen: Inventarnummer:

GGe/00439

ENTSTEHUNG:

1829

Ein Jahr nachdem Stieler Goethe für Ludwig I. porträtiert hat, wird mit Zustimmung des Auftraggebers und Besitzers Ludwig I, eine Kopie von Dürck an Goethe gesendet. Sie kam am 25. Juni 1829 in Weimar an.

LITERATUR:

GOETHE WERKE – BRIEFE Vgl. Tageb. XII. 52, 19. 20 238, 5. 6 vgl. 239, 22 8 vgl. 242,9. 10 und zu 68,3; die Copie wurde nicht, wie Goethe annahm (vgl. 305, 25 — 306, 4), durch Stieler selbst ausgeführt, sondern durch dessen Neffen, Friedrich Dürck (vgl. G.-Jb. XXI-II, 51) 11 vgl. zu 62, 1-3.

Goethe glaubte, die Kopie stamme ebenfalls von Stieler: „Mir ist dabei das Gefühl: es müsse der treffliche Künstler ein wahrhaftes Wohlwollen gegen mich und eine herzliche Erinnerung an seinen hiesigen Aufenthalt mitgenommen haben, um diese Nachbildung mit solcher liebevollen Zärtlichkeit auszustatten.“

Dieses Zitat und die fälschliche Annahme, die Kopie sei von Stieler, stammt von Rudolph MARGGRAFF (Abendblatt zur Neuen Münchner Zeitung Nr. 146 S. 586, 21. Juni 1858).

VORLAGE:

J. Stieler: Johann Wolfgang von Goethe von 1828, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 133

NACHBILD:

Kopie von Johann Joseph Schmeller, nach Friedrich Dürck. Öl auf Leinwand, 1838. Staatsbibliothek Berlin, Musikabteilung, Inv. Nr. MABA 194



Kopien, Nachbilder

Griechenland, Otto König von

(1815–1867) 1832 bis 1862 König von Griechenland

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Kopie des Porträts von Stieler, doubliert

FORMAT:

71,5 x 58,3 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

auf der doublierten Leinwand übertragene Signatur:

Otto König v. Grichenland [sic!] | copiert v. F. Dürk
[sic!] | 1833

STANDORT:

Otto König von Griechenland-Museum, Ottobrunn

DATIERUNG:

1833

LITERATUR:

MURKEN S. 21 Abb. 21 (Beitrag von Ulrike von Hase-Schmundt)

VORLAGE:

J. Stieler: Johann Wolfgang von Goethe von 1828, Öl
auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 156



Hagn, Charlotte von

(1809–1891) Hofschauspielerin, 1848 mit Alexander von Oven verheiratet

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Kopie des Porträts von Stieler für die Schönheitengalerie

LITERATUR:

Rezension der Vierten Gemäldeausstellung zu Bremen im Frühling 1845 in der NOVELLEN-ZEITUNG № 55 S. 24: „Vorzüglich gelungene Portraits aber, Werke eines geübten und bereits zur Meisterschaft gediehenen Pinsels, mußte man die Bilder von Friedrich Dürk in München nennen, vornehmlich sein Portrait der Schauspielerin von Hagn als Thekla im Wallenstein ...“

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt der Charlotte von Hagn als Thekla in Schillers Wallenstein für die Schönheitengalerie von 1828, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 283

Sachsen-Altenburg, Joseph Friedrich Ernst Karl von

(1789-1868) Von 1834 bis zur erzwungenen Abdankung 1848 Herzog von Sachsen-Altenburg

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Flache Kopie, Randbereiche mit Farbverlust

RÜCKSEITENBEFUND:

Schwarze Pinselschrift: „Joseph regierender Herzog von Sachsen-Altenburg | copiert von F. Dürck nach J. Stieler | 1848.“ Stempel: Malerleinwand | Fabrik | von A. SCHUTZMANN | in | München

Kopie des Porträts von Stieler

BESITZ UND PROVENIENZ:

Haus Wittelsbach in Bayern

ENTSTEHUNG:

1848⁷⁶

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt des Joseph, regierendem Herzog von Sachsen-Altenburg

LITERATUR:

v. HASE: WV 233

Kopien, Nachbilder

**Marie-Louise de Tassis
Mädchen in höfischem Kleid mit langer
Perlenkette um den Hals**

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Kopie des Porträts von van Dyck (1599 – 1641) der
Marie-Louise de Tassis (1611–1638)

FORMAT

52 x 44 cm

ENTSTEHUNG:

1878

LITERATUR:

v. HASE: WV 11

RUEF Kunstauktionen Munich 11.12.2012 (Alte und
Moderne Kunst) Lot No 92 „Mädchen in höfischem
Kleid mit langer Perlenkette um den Hals , 1878“ res-
tauriert

RUEF Auktion 12. Februar 2014 Lot 33, Deutschland:
„Brustbildnis einer jungen Dame im Dreiviertelprofil
nach links im historisierenden Kleid im Renaissancestil,
links unten signiert und datiert“

ANMERKUNG:

Das Vorbild könnte Dürck bei einem seiner Besuche in
Wien studiert, gegebenenfalls kopiert haben. Das Bild
hing damals im Gartenpalais in der Rossau. Es wird in
beiden Katalogen von Jacob von Falke genannt. Davor,
genauer 1815, ist es in den Galerieplänen des Joseph
Anton Bauer festgehalten.⁷⁷ Auch Stieler hat 1802-05
eine kleinere (62,5 x 50 cm) Ausschnittskopie des van
Dyck-Bildes gemalt (WV 11).

Bemerkenswert sind der modifizierte Halsschmuck und
die übergroßen Augen!⁷⁸

VORLAGE:

Anthonis van Dyck: Porträt der Marie-Louise de Tassis,
um 1630, Öl auf Leinwand

FORMAT:

129,0 x 92,8 cm

Fürstlich Lichtensteinische Gemäldegalerie, Wien





Kopien, Nachbilder

Thurn und Taxis, Maximilian Carl Fürst von

(1802–1871) Postunternehmer

BEFUND:

Öl auf Leinwand

BESITZ UND PROVENIENZ:

Thurn und Taxis, Regensburg

LITERATUR:

HOLLAND: „Bald darauf [ca. 1852] finden wir ihn wieder als vielbegehrten Porträtmaler am Hofe des Fürsten von Thurn und Taxis zu Donaustauf ...“

ANMERKUNG:

Auf der Abb. zum WV 145 trägt Maximilian Thurn und Taxis Zivil! Aufgrund der Legende auf der Lithographie von Hanfstaengl (in Uniform!) „Gemalt von Jos. Stieler“ ist hier die Kopie einer zweiten Fassung von Stieler oder eine selbständige Überarbeitung von Dürck denkbar.

VORLAGE:

J. Stieler: Maximilian Carl von Thurn und Taxis von 1830, Öl auf Leinwand, Regensburg, Privatbestz

LITERATUR:

v. HASE: WV 145 „Öl auf Leinwand, 71 x 59 cm, im ovalen Ausschnitt, um 1830, Kopie in Uniform von Friedrich Dürck in Regensburg, Privatbesitz

Der starke Qualitätsunterschied zwischen Kopf und Körper lassen vermuten, daß nur der Kopf von Stieler gemalt ist, der Körper aber von einem Schüler.“



**Bayern, Auguste Ferdinande Prinzessin
von**

*geb. Erzherzogin von Österreich, Prinzessin von Toskana
(1825–1884) seit 1844 verehelicht mit Luitpold Prinz von
Bayern, der spätere Prinzregent von Bayern.*

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

28,5 x 24 cm

BESITZ UND PROVENIENZ:

„Lt. Angaben eines auf dem Keilrahmen angebrachten Klebezettels soll das vorliegende Gemälde ein Geschenk der Prinzessin an ihre Obersthofmeisterin Sophie Freiin von Wamboldt gewesen sein.“

NEUMEISTER

ENTSTEHUNG:

1845 (?)

LITERATUR:

NEUMEISTER München Auktion 355 28.3.2012 #594

„D. zugeschrieben“

Schätzpreis € 3.000 bis € 4.000

Ergebnis € 3.810

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt der Auguste Prinzessin von Bayern, Öl auf Leinwand, Schönheitengalerie [dort 70,2 x 59 cm]

LITERATUR:

v. HASE: WV 313



zugeschriebene Kopien

Bayern Karoline, Königin von

Wilhelmine von Baden (1776 – 1841) geb. Prinzessin von Baden, seit 1797 verehelicht mit Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrücken, seit 1806 erste Königin von Bayern.

BEFUND:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

68 x 54 cm

BILDGEGENSTAND:

Porträt der Karoline Königin von Bayern nach Stieler
1816

LITERATUR:

NEUMEISTER München Auktion 372 März 2016 #265
Zuschlag 3.000.- €

„BAYERN (FRIEDRICH DÜRCK, 1809 LEIPZIG –
1884 MÜNCHEN ?)

1. Hälfte 19. Jh.

Königin Karoline von Bayern

Rücks. bezeichnet „gemalt nach Stieler von Fr. Durg
(?)“. Öl auf Lwd. 68 × 54 cm. Farbabspalterungen. Rest.
Rahmen.

Kopie nach dem Gemälde von Joseph Stieler aus dem
Jahr 1816 (vgl. Hase, Ulrike von, Joseph Stieler 1781–
1858. München 1971, S. 124, WVZ-Nr. 63). Friedrich
Dürck war seit 1824 Schüler bei Joseph Stieler, der ihm
als Onkel auch verwandschaftlich verbunden war.

€ 1.800–2.000“

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt der Caroline Königin von Bayern, Öl
auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 63 Kopie im Privatbesitz [dort 66 × 54
cm]



Leuchtenberg, Auguste Amalia Ludovika Herzogin von

(1788–1851) Tochter des späteren Königs Maximilian I. Joseph von Bayern, seit 1806 mit Napoleons Stiefsohn Eugène de Beauharnais verheiratet

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Relativ flach gemalt. Keinerlei Hinweise auf eine Autorschaft Dürcks.

FORMAT:

77 x 75,5 cm

STANDORT:

Schlossmuseum Ismaning, Gemeinde Ismaning

LITERATUR:

Auktion NEUMEISTER: Auguste Amalie Herzogin von Leuchtenberg (1788-1851) (nach Joseph Stieler) Friedrich Dürck zugeschrieben 77 x 75,5 cm (annähernd kreisrund). Rest. - Rahmen.

Auktion Alte Kunst 359, 27.3.2013, Kat.-Nr. 572

Schätzppreis € 6.000 bis € 7.000

Ergebnis € 6.350

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt der Auguste Amalie Herzogin von Leuchtenberg, Öl auf Leinwand, 1918 in St. Petersburg verbrannt

LITERATUR:

v. HASE: WV 22



III WERKVERZEICHNIS

3. Sonstige

(Zeichnungen, Ölskizzen, Studien, Aquarelle, Wandgemälde, Drucke)

Zunächst werden die autonomen Kunstwerke Zeichnungen, Aquarelle und Wandgemälde, dann die konzipierenden Studien und Ölskizzen und schließlich die reproduzierenden Drucke aufgelistet.

ZEICHNUNGEN

AQUARELLE

WANDGEMÄLDE

STUDIEN

ÖLSKIZZEN

DRUCKE



Stieler, Joseph

BEFUND:

Bleistiftzeichnung auf Karton

FORMAT:

150 x 99 mm

BILDGEGENSTAND:

Porträt Joseph Stielers nach links aus dem Bild blickend

DATIERUNG:

rechts unten: „Tegernsee d 1^{ten} Septbr 1834“

SIGNATUR:

unten rechts: F.D.

PROVENIENZ UND BESITZ:

Nachfahren Joseph Stielers

Cornelius, Peter von

LITERATUR:

HELBING: „21 Pet. v. Cornelius. Büste in Medaillon. Fein ausgeführte Bleistiftzeichnung. Gr.-4°.“

24 Dürck, Friedrich junior

BEFUND:

Bleistiftzeichnung auf Papier

FORMAT:

BILDGEGENSTAND:

Ein Kleinkind sitzt im Hemdchen auf einem Kissen, in der rechten Hand eine Peitsche, in der Linken ein Horn haltend.

DATIERUNG:

rechts unten: „August 1842“

PROVENIENZ UND BESITZ:

Nachfahren Friedrich Dürck
[Herzog]

40 Hess, Peter von

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 5 #86 Hess, Peter v., Schlachtenmaler, geb. 1792, seit 1807 in München, † 1871 Brustbild, gez. von F. Dürck. 12°

Köstlin, Josefine

Josefine Caroline (geb. Lang 1815 München – 1880 Tübingen), Tochter des Münchener Hornvirtuosen und Violinisten Theobald Lang (1783–1839) und der Kammersängerin Regina Hitzelberger (1786–1827), Patentochter von Joseph Stieler, 1842 Gattin des Christian Reinhold Köstlin (– 1856), Sängerin, Pianistin, Komponistin, Pädagogin

LITERATUR:

In Bezug auf ikonographische Quellen schreibt der Sohn der Komponistin in seinem Artikel für die Allgemeine Deutsche Biographie: „Im Stieler’schen Hause, wo sie wie das eigene Kind gehalten wurde, fand sich alles zusammen, was das München Ludwig’s I. von geistigen Größen aufzuweisen hatte, so die Maler Wilhelm Kaulbach, Cornelius, Grotefeld, Heß, Hanno, Winterhalter, Fritz Dürk u. A., die Bildhauer Rauch und Thorwaldsen, der dänische Dichter Andersen. ... Bildnisse sind vorhanden von Winterhalter, und Friedrich Dürk, ersteres im Besitz von Frau Dr. Maria Fellingner (Berlin), letzteres in dem von Dr. H. A. [Heinrich Adolf] Köstlin (Cannstatt); von Karl v. Müller (Paris, Frankfurt), im Besitz von Frau Therese Schleich (Berlin).“

Die erwähnten Bildnisse sind scheinbar alle verschollen. Das bekannteste Bild der Komponistin, das der Sohn Heinrich Adolf Köstlin auch in seiner Biographie wiedergegeben hat, ist vermutlich das von Carl Müller. Das Bild ist zwar nicht signiert, ist aber in einem sehr ähnlichen Stil wie Carl Müllers Porträt von Christian Reinhold Köstlin, das in Marbach aufbewahrt wird (6520/26, Kunstsammlung, Deutsches Literaturarchiv, Marbach). Ein Foto von einem verschollenen Porträt (wahrscheinlich von Winterhalter oder Dürk) soll im Besitz von Dr. Stefan J. Dietrich, Neu-Ulm sein. Auf diesem Porträt ist Josephine Lang mit ihrem Sohn Felix (als Kleinkind) abgebildet. Das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Sammlung Fellingner besitzt folgendes Bildnis: Ein Porträt von Josephine Lang auf dem Deckel eines großen Albums unter Glas. Es ist dies eine Abzeichnung des oben erwähnten Porträts von Josephine Lang mit Felix, aber das Kind fehlt auf der Abzeichnung.

KÖSTLIN, Heinrich Adolf: Josefine Lang: Lebensabriß Leipzig, 1881

WALDERSEE, Paul Graf: Sammlung musikalischer

Zeichnungen

Vorträge, III. Band, Tafel zwischen Seite 48 und [49] beigegeben. Leipzig 1881

Leuchtenberg, Amalie Auguste Herzogin von

LITERATUR:

HELBING „8–10 Dieselbe mit 3 Kindern in verschiedenen Gruppierungen. 3 Bleistiftzeichnungen. Fol.“

ANMERKUNG:

Da die sieben Kinder von Amalie Auguste zwischen 1807 und 1817 geboren wurden, ist eine Autorschaft Dürcks anzuzweifeln!

61 Österreich, Sophie Erzherzogin von

LITERATUR:

HELBING: „6. Dieselbe. Brustbild, Bleistiftzeichn. oval. Gr-Fol.“

Schiller, Friedrich von

LITERATUR:

BANGEL S.18 #148: „Friedrich Dürck: Friedrich von Schiller, Brustbild bezeichnet, Blei 17,5 x 19,5 cm“

Tegner, Esaias

(1782–1846) *Schwedischer Lyriker*

LITERATUR:

Ausstattungsverzeichnis in Hollandia S.17 #196: „Tegner, der Verfasser der Fritjofsage Knieb. Aeusserst fein ausgeführte Bleistiftzeichnung. H. 16½ B. 13 cm.“ Auktion Maurer 1890?

Bleistift-, Kreide- und Kohlezeichnungen

I Porträts

ANMERKUNG:

Die erwähnte Zeichnung könnte möglicherweise eine Vor- oder Nachzeichnung eines Ölporträts sein, entstanden auf der Schwedenreise.

Unbekannte Dame auf einem Ruhebett

LITERATUR:

HELBING 1904 S. 2 #27 Dürck, Friedr. (+ in München 1884.) Dame auf einem Ruhebett. Hüftbild in Oval, leicht colorirte Bleistiftstudie. 8°.

Unbekannte

LITERATUR:

HELBING: 66 Porträtstudien von Männern, Frauen und Kindern. 22 theils fein ausgef. Bleistift-Kreidez. und Sepia-Aquarellen. Fol.-8°.

Unbekannte alte Frau (Philippine Fritzmann?)

BEFUND:

Bleistift auf Papier

FORMAT:

188 x 149 mm

SIGNATUR:

unten rechts: FDürck

PROVENIENZ UND BESITZ:

Nachfahren Joseph Stieler

BILDGEGENSTAND:

Bildnis einer alten Frau mit Häubchen

DATIERUNG:

unten links: 1826

ANMERKUNG:

Nach mündlicher Überlieferung soll es sich um Dürcks Großmutter, Philippine Fritzmann (1743–1830 Hubertusburg) handeln.

Zum Vergleich: Joseph Stielers Porträt der Mutter Philippine Fritzmann um 1795



Zeichnungen

Unbekannter Knabe

BEFUND:

Bleistift auf Papier

FORMAT:

176 x 150 mm (Höhe x Breite)

RÜCKSEITENBEFUND:

Studien von Bein und Hand

SIGNATUR:

rückseitig mit Feder: F. Dürck 6281 |

BESITZ:

Süddeutscher Privatbesitz

BILDGEGENSTAND:

Knabe mit gelocktem Haar, Halbprofil, in geneigter Kopfhaltung nach rechts oben aus dem Bild blickend.

LITERATUR:

AUKTION KARL UND FABER MÜNCHEN

Bildnis eines Knaben bzw. Studie zu einem Knabekopf, Bleistift auf Velin

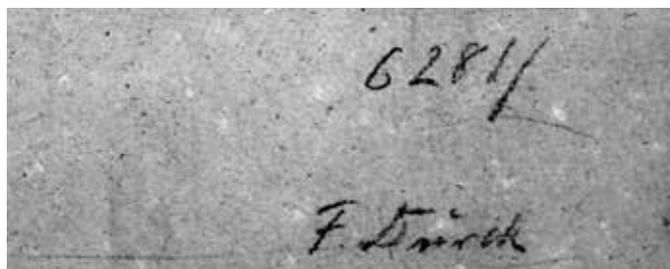
„Attributed to Dürck“

258: 7. November 2014 #373 Estimate 400.- €

272: 11. November 2016 #326 Estimate 300.- €

ANMERKUNG:

Das Studienblatt dürfte aus der Zeit bei Veit Hanns Schnorr von Carolsfeld stammen.



II Genrebilder

Abendandacht bei einem Feldkreuze

LITERATUR:

HELBING 58: Abendandacht bei einem Feldkreuze.
Federz. Kl.-Fol

Alter Bauer

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?) Seite 17:
#198 Alter nach links gehender Bauer, in der Linken einen Krug haltend. Ebenso H. 26¾, B. 16½ cm.

Bayerische Gebirgsschützen halten Siésta

LITERATUR:

HELBING 59: Bayer. Gebirgsschützen halten Siésta.
Bleistiftz. Kl.-Fol.

Griechen verteidigt seine Familie

LITERATUR:

HELBING 62: Griechen verteidigt seine Familie
Bleistiftskizze Kl.-Fol.“

Hirte und Mädchen bei Tieren im Walde

LITERATUR:

HELBING 60: Hirte und Mädchen bei Tieren im Walde.
Ausgef. Aquarell. Kl. 4°.

Junge Bäuerin und Kind

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?) Seite 17:
#197 Junge Bäuerin ihr Kind, welches sie auf den Armen trägt, küssend. Hübsche, ausgeführte Bleistiftzeichnung. H. 23¼, B. 10¼ cm.

Leichenbegängnis

LITERATUR:

HELBING 61: Leichenbegängnis. Kreide- und Bleistiftz. Kl.-Fol.
und 64 Dieselbe Composition. Kreidez. Gr.-Fol.

Sitzende junge Bäuerin

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?) Seite 17:
#199 Sitzende junge Bäuerin, einen Korb auf dem Schoße. Ebenso. H. 27½, B. 16¼ cm.

Sitzende Frau

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?) Seite 17:
#200 Sitzende Frau von rückwärts gesehen; neben ihr steht ein Korb mit Kleidern. Ausgeführte aquarellierte Bleistiftzeichnung. H. 27½, B. 17 cm.

Zeichnungen

Ständchen von einem Ritter zwei Damen gebracht

LITERATUR:

HELBING 64: Dieselbe Composition [Das Ständchen von einem Ritter zwei Damen gebracht.] Kreidez. Gr.-Fol.

Vision des kleinen Violinspielers

LITERATUR:

HELBING 57: Dieselbe Composition. Kreidez. Gr. 4°.

III Studien allgemein und Compositionen

LITERATUR:

HELBING 65: Compositionen in Genre und einzelne Figuren. 29 ausgef. Bleistiftz. und Skizzen. Gr.-Fol. – Kl.-8°“

HELBING 66: Porträtstudien von Männern, Frauen und Kindern. 22 theils fein ausgef. Bleistift-Kreidez. und Sepia-Aquarellen. Fol.-8°.

HELBING 67: Kinder-Idyllen, Gruppen und Köpfchen. 20 ausgef. Bleistiftz. und Federskizzen. Gr.-Fol. – Kl.-8°

HELBING 68: Costümstudien. 10 ausgef. Sepia-Aquarellen und Bleistiftz. Kl.-Fol. – 8°.

HELBING 69: Bauer mit Krug. Bäuerinnen mit Körben und Kind. 4 Aquarell- und Bleistiftz. Kl.-Fol.

HELBING 70: Figurenstudie aus Italien, Tirol und vom bayer. Hochlande. 24 Bleistift- und Kreidez. Gr.-Fol. – Kl.8°.

HELBING 71: Aktstudien. Ganze Figuren, Hände und Füße. 48 Bleistift- Ölstudien und Kreidez. Teils bez. Fol. – 8°.

HELBING 72: Gewandstudien. 49 Bleistift- und Kreidez. Fol.-8°.

HELBING 73: Anatomie des Menschen. 15 fein ausgef. Kreide- und Bleistiftz. Bez. Fol.

HELBING 74: Tierstudien: Pferde, Rinder, Esel, Füchse etc. 15 ausgef. Bleistift- und Kreidez. Fol. und 8°“

Die Weltteile – dargestellt durch junge Mädchen

BEFUND:

Lavierte Sepia auf Papier, Bleistiftvorzeichnung, auf Karton aufgezogen. Rechts unten Bleistift von fremder Hand: Sepia – Aquarell von Fr. Dürck † 1884

FORMAT:

195 x 150 mm

RÜCKSEITENBEFUND:

Oben Aufkleber mit gedrucktem Text: „Dürck, Friedrich, 5 Blatt. Die Weltteile, dargestellt durch junge Mädchen. 1 Blatt bez. »Hofmaler Friedrich Dürck«. Sehr fein ausgeführte Sepiazeichnungen. In Passepartout. Höhe 180 mm Breite 120 und 140 mm.“ Text aus unbekanntem Auktionskatalog!

PROVENIENZ UND BESITZ:

Kunsthandel München 2019

Süddeutscher Privatbesitz

BILDGEGENSTAND:

Mädchen in weißem kurzärmeligem Biedermeierkleid und Shawl, im Ausschnitt eine Rose, Stirnbinde, dunkles Haar mit Flechte am Hinterkopf, darin eine Haarnadel, der Kopf ist seitlich geneigt, der Blick geht nach links unten

ANMERKUNG:

Aus einer Serie von fünf Sepiazeichnungen (Kontinente)



Junge Dame mit Blumen geschmückt

LITERATUR:

MÖSSEL 1916 S. 2 #39 Dürk [sic!] Fr. (München, 1. Hälfte des 19. Jhrh.) Hüftbild einer jungen mit Blumen geschmückten Dame. Sehr fleissig in Tusche ausgeführtes Blatt. Oval. Fol.

Aquarelle

Bauer mit Haube

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 2 #28 — Bauer mit Haube. Brustbild. Ausgeführte Aquarelle. Kl. 4°

Hirte und Mädchen bei Tieren im Walde

LITERATUR:

HELBING: #60 Hirte und Mädchen bei Tieren im Walde.

Ausgeführtes Aquarell. Kl. 4°



Inserat aus dem Bayerischen Landboten 1840

Villa Himbsel

Anlässlich der Fertigstellung der neuen Villa des Baurates Himbsel in Leoni (Starnberger See) 1842 wurde ein Festzug veranstaltet, bei dem die vier Jahreszeiten dargestellt wurden. Dieses Ereignis wurde in Wandgemälden verewigt. Wandbilder in Tempera mit starken Ölanteilen, Decke und schablonierte Felder in Fresko-Technik. Vier Supraporte in Öl auf Kupfer stellen die Monate März, Juni, August und November gleichzeitig aber auch die Tageszeiten dar und stammen von Carl August Lebschée (1800–1877) und Carl Rottmann (1797–1850). Clemens von Zimmermann (1788–1869) malte die Frühlings- (April, Mai), Wilhelm von Kaulbach den Sommer- (Juli), Friedrich Dürck die Herbst- (September, October) und Louis Ascher (1804–1878) den Wintermonat (Dezember). Dürck selbst wurde im Bild „April-Mai“ als Herold mit grün geschmücktem Zeremonienstab und einem umgehängten Schild mit Aufschrift „1842“ im Araberkostüm abgebildet.

Nach KRAETZSCH (Klaus Kraetzsch: „Johann Ulrich Himbsel und seine Villa am Starnberger See“ in Festschrift Wolfgang Braunfels) erfolgte die Ausmalung zwischen 1842 und 1845. Bei der Zuschreibung ist er zurückhaltender: „Eine konsequente Scheidung der einzelnen Anteile wird hier nicht versucht, es erweist sich aber, dass für Kaulbach der größte Teil des Werkes beansprucht werden darf.“

LITERATUR:

AUSFLÜGE nach Starnberg, Weilheim, Peissenberg, Penzberg, Kochel und der angrenzenden Gegend. München, 1869, S. 38.: „... äußerlich mit frommen Bildern schön bemalt, innen aber durch humoristische Wandgemälde der besten Meister der Münchener Schule, v. Kaulbach, C. v. Zimmermann, L. v. Schorn, K. Rott-

mann, F. Dürk und L. Ascher, geziert ist.“

HOLLAND: „... und D. mit seinem Freunde Kaulbach und Andern die Villa des Bauraths Hiembsel mit Fresken zierte.“

FÖRSTER S. 307: „... das Landhaus des Oberbauraths Himbsel mit Gemälden von W. Kaulbach, Cl. Zimmermann, Dürk, Rottmann etc.“

KRAETZSCH

SCHOBER

LISTE DER BAUDENKMÄLER IN BAYERN: „Landkreis Starnberg, Gemeinde Berg, Assenbacher Straße 53, Villa Himbsel (Frommel): Stattlicher zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit weitem Dachüberstand im Stil eines oberbayerischen Bauernhauses, von [Johann Ulrich Himbsel] für sich selbst erbaut, 1842, Umbau 1904; im Inneren Wandbilder von [Wilhelm von Kaulbach], [Friedrich Dürk], [Clemens von Zimmermann] u. a., um 1842; Fassaden mit Wandgemälden von Wilhelm von Kaulbach.“



Bild „April-Mai“ (248 x 139) von Clemens von Zimmermann: Als Herold Friedrich Dürk, im Wagen Caroline von Mangstl (42) mit einer Nachtigall auf dem Finger. Sie soll die Titelfigur Catarina Cornaro⁷⁹ aus Franz Lachners (1803–1890) gleichnamiger Oper (1841) darstellen.

Wandmalerei



Bild „September-Oktober“ (242 x 139 cm) von Dürck: rechts als Neptun Franz Graf Pocci (1807–1876).

2a Arco-Stepperg, Aloys von

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 2 #30 Alois Graf v. Arco Stepperg, Sohn d. Churfürstin Leopoldine, geb. 1808. Brustbild nach d. Leben. Oelstudie. Gr. Fol.

5 Bayern, Elisabeth Amalie Eugenie Herzogin von

LITERATUR:

HELBING: „3. Elisabeth, bayer. Prinzessin, als 16-jährige Braut des Kaisers Franz Josef. 1856 [sic!]. Hüftbild nach dem Leben. Ölstudie. Kl.-4°“

7 Bayern, Ludowika (Luise) Wilhelmina kgl. Prinzessin von

LITERATUR:

MÖSSEL 1907 S2 #24: Dürk F., bayerischer Hofmaler. Porträt der Ludowika Wilhelmina, kgl. Prinzessin von Bayern (Tochter Max Josef I., geboren 1808, vermählt mit Herzog Maximilian 1828). Halbfigur im Lehnssessel sitzend. Hübsch ausgeführte Oelstudie. Fol.

HELBING: „4. Herzogin Maximilian v. Bayern in ihrer Jugend, Hüftbild nach dem Leben. Ölstudie. Kl.-4°“

11 Bayern, Marie Sophie Amalie von

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 84 Maria Sophia Amalia (Herzogin in Bayern, geb. 1841, vermählt mit Franz II., König von Neapel 1859) ... #1166 - Dieselbe Oelstudie nach d. Natur. 8°

13 Bernadotte, Frans Joseph Oscar Prinz von Schweden, Oskar I König von Schweden und Norwegen

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 3 #37 Oskar, König v. Schweden, geb. 1799 f 1859. Kniestück. Oelstudie nach dem Leben. 1849. Kl. Fol.

14 Bernadotte, Frans Gustaf Oscar Prinz von Schweden, Herzog von Uppland

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 3 #38 Gustav Oscar Franz, Kronprinz von Schweden. Kniestück in Uniform. Oelstudie nach dem Leben. 8°

15 Bernadotte, Josephine (Josefina) Königin von Schweden und Norwegen

LITERATUR:

HELBING 15 Josefina, Herzogin von Leuchtenberg. Kniestück. Ausgeführte Ölstudie n. d. Leben. 8°
HELBING 1904: S. 2 #35 „Josephine (v. Leuchtenberg), Königin v. Schweden, geb. 1807. Kniestück, sitzend mit Krone. Oelstudie nach dem Leben. 1849. 4°“

19 Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone, Herzogin von und Tochter Maria Amalia, Prinzessin von Bragança

LITERATUR:

HELBING 13: „Amalie, Kaiserin v. Brasilien, geb. Herzogin v. Leuchtenberg mit ihrer Tochter. Kniestücke. Ausgef. Ölstudie n. d. Leben. Kl.-4°“ Vide 44!

21 Breidbach-Bürresheim, Charlotte (Carlotta) Freiin von

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 2 #32

Charlotte Gräfin v. Boos-Waldeck. Oelstudie nach d. Leben. 4°.

28 Eichthal, Julius Bernard Freiherr von

LITERATUR:

Helbing 1904 S.2 #29: Julius Baron v. Eichthal. Oelstudie nach dem Leben. Kl. 4°

32 Greiner, Anna von

LITERATUR:

HELBING 1904: S. 3 #36 „Dürck Friedr. Anna v. Greiner, geb. Bartelmann, Hofschauspielerin in München 1857—1860. Brustbild. Ausgeführte Oelstudie nach dem Leben. 4°“

44 Hohenzollern-Hechingen, Eugenie Erbprinzessin von

Eugénie Hortense Auguste Napoléone de Beauharnais, Prinzessin von Leuchtenberg (1808–1847), Gattin des

Erbprinzen Konstantin von Hohenzollern-Hechingen; sie war kinderlos!

LITERATUR:

HELBING 1887 „14 Eugenie, Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem Kinde. Kniestücke. Ausgef. Ölstudie n. d. Leben. Fol.“

HELBING 1904: S. 84 #1172 „Eugenie (Herzogin v. Leuchtenberg, geb. 1808, Gemahlin des Fürsten Friedrich v. Hohenzollern-Hechingen, † 1847). Kniestück. Oelstudie Kl. Fol.“

HELBING 1935: 49 Eugenie, Herzogin von Leuchtenberg. Auf einem Stuhle in Landschaft sitzend, vor ihr steht ihr Töchterchen. Oelstudie nach dem Leben. (13351/1) Papp. 31x23 cm. G.-R.

ANMERKUNG:

Bei Helbing 1887 dürfte es sich um eine Ölstudie zu 19 Amélie Auguste Eugénie Napoléone Herzogin von Bragança und Tochter Maria Amalia, Prinzessin von Bragança handeln. Ebenso bei Helbing 1935 mit Positionsvariante der Tochter.

Leuchtenberg, Amalie Auguste, Herzogin von

Auguste Amalia Ludovika von Bayern, ab 1806 Auguste de Beauharnais (1788–1851), ab 1817 Herzogin von Leuchtenberg; sieben Kinder.

LITERATUR:

HELBING „7. Amalie Auguste, Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem Sohne Karl August Eugen [*1810] am Schosse in einem Lehnstuhle sitzend. Ausgef. Ölstudie n. d. Leben. Gr-Fol.“

HELBING 1904: S. 84 #1169 „Amalie Auguste v. Leuchtenberg (älteste Tochter König Max Joseph I., Gemahlin des Vorigen [Leuchtenberg, Eugen Beauharnais],

geb. 1788 + 1851). Ganze Figur, mit dem erstgeborenen Sohne in einem Lehnssessel sitzend. Oelstudie nach dem Leben v. F. Dürck. Kl. Fol.“

HELBING 1916 S. 31 #600 „Prinzessin mit Kind im Schoß sitzend. Gravüre von Leo Schöninger nach.Fr. Dürk [sic!] Fol. Goldrahmen“

HELBING 1935 S. 4 #49 Eugenie von Leuchtenberg, Ölstudie auf Pappe, 31x23 cm
Annotiert: „H.H. 75.- 45.- ...“

ANMERKUNG:

Da der erwähnte Erstgeborene Auguste de Beauharnais 1810 geboren wurde, ist eine Autorschaft Dürcks anzuzweifeln! Aufgrund des Sujets ist eher an **81** Caroline Gräfin von Waldbott-Bassenheim zu denken.

Leuchtenberg , Karl August Eugen, Herzog von

Auguste Charles Eugène Napoléon de Beauharnais (1810–1835), 2. Herzog von Leuchtenberg, Prinzgemahl von Portugal

LITERATUR:

HELBING !11. Karl August Eugen, Herzog v. Leuchtenberg, als Kind. Hüftbild n. d. Leben. Ölstudie. Kl-4°.

HELBING 1904: S. 84 # 1170 Als Kind in ganzer Figur. Oelstudie 4°.“

ANMERKUNG:

Da Auguste de Beauharnais 1810 geboren wurde, ist eine Autorschaft Dürcks anzuzweifeln!

49 Leuchtenberg, Maria Nikolajewna Herzogin von

LITERATUR:

HELBING 1887 „17 Maria Nikolajewna, Herzogin von

Leuchtenberg. Halbfigur n. d. Leben. Ausgef. Ölstudie. 4°.“

AUKTION HUGO HELBING München 27.3.1933: #50 Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. In weißem Kleide auf rotem Fauteuil sitzend. Oelstudie nach dem Leben. (13351/2) Pappe. 18x14 cm. G.-R

HELBING 1935 #50 Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg. In weißem Kleide, auf rotem Fauteuil sitzend. Oelstudie nach dem Leben. (13351/2) Pappe. 18x14 cm. G.-R.

Annotiert: „H.H. 60.- 30.- ...“

Leuchtenberg , Max Eugen Josef Napoleon Herzog von

Maximilian Joseph Eugène Auguste Napoléon de Beauharnais (1817–1852), 3. Herzog von Leuchtenberg, nach seiner Heirat 1839 Fürst Romanowsky. 1821 von Stieler als Kind in Uniform mit Säbel porträtiert.

LITERATUR:

HELBING „12 Max Eugen, Josef Napoleon, Herzog von Leuchtenberg als Knabe, seinen Hund an der Leine haltend. Ölstudie nach dem Leben. 4°“

ANMERKUNG:

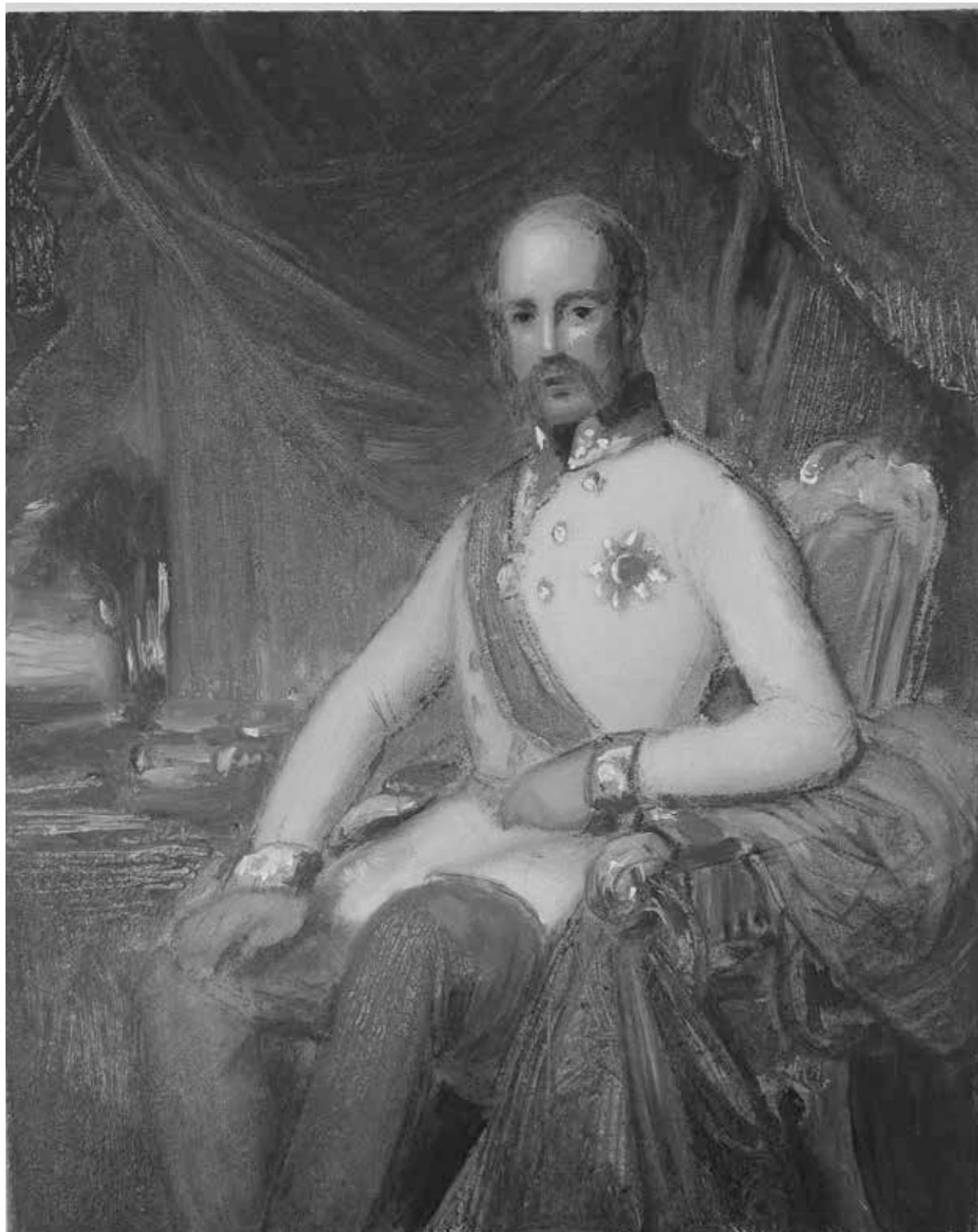
Da Max Eugen de Beauharnais 1817 geboren wurde, ist eine Autorschaft Dürcks anzuzweifeln!

50 Leuchtenberg, Theodolinde „Linda“ Herzogin von

LITERATUR:

HELBING „16 Theodolinde, Herzogin von Leuchtenberg. Halbfigur n. d. Leben. Ölstudie. 8°

HELBING 1904: S. 84 #1173 Theodolinde (Herzogin v. Leuchtenberg, geb. 1814, vermählt mit dem Grafen



Wilhelm v. Württemberg 1841, † 1857). Kniestück.
Oelstudie. Kl. Fol.“

58 Österreich, aus dem Hause Habsburg-Lothringen Franz Carl Erzherzog von

BEFUND:

Ölskizze auf Papier 22,5 cm x 18 cm

Rückseite Stempel Kunstsammlung Ph. Pfister München, Stempel Stadt München, Handschriftlich: „4332“ und „2615 Franz Carl, Erzherzog v. Oesterreich“

Lenbachhaus München Inv.Nr.: G 2615

Erwerbungsdatum: 1932

Die Städtische Galerie München hat das Kunstwerk laut Eintrag im Inventarbuch am 16.02.1932 von Hugo Helbing erworben.

BESITZ:

Kunstbesitz der Stadt München (Lenbachhaus)

STANDORT:

Depot

LITERATUR:

HELBING 1904 (Katalog der sehr reichhaltigen Kunstsammlung des in München verstorbenen kgl. Regierungsrats Herrn Ph. Pfister): S. 2 #34 Franz Joseph Carl, Erzherzog v. Oesterreich, geb. 1802. Ganze Figur in Uniform. Ausgeführte Oelstudie nach d. Leben. 4°

59 Österreich aus dem Hause Habsburg-Lothringen, Franz Joseph Kaiser von

LITERATUR:

HELBING: „1. Franz Josef, Kaiser v. Österreich. Ganze Figur in Uniform nach dem Leben. 1856, Ölstudie, Fol.

HELBING 2. Die Ordens-Dekorationen des Kaisers Franz Josef von Österreich. 1856 Ölstudie. Gr.-4°“

HELBING 1904: S. 2 #33 Franz Joseph I, Kaiser v. Oes-

terreich. Ganze Figur in Uniform.

Ausgeführte Oelstudie nach d. Leben. Kl. Fol.

61 Österreich, Sophie Erzherzogin von

LITERATUR:

HELBING: „5. Sophie, Erzherzogin von Österreich, bayer. Prinzessin. Kniestück nach dem Leben. Ausgef. Ölstudie 4°.

HELBING 1933: „51 Sophie, bayerische Prinzessin, Erzherzogin von Österreich. Auf einer Balustrade stehend mit weißem Überwurf. Kniestück. (13351/3) Papp.

21x17,5 cm. G.-R.

13351 = H.H.“

HELBING 1935: Sophie, bayerische Prinzessin, Erzherzogin von Österreich. Auf einer Balustrade stehend, mit weißem Überwurf. Kniestück. (13351/3) Papp.

21x17,5 cm. G.-R.

65 Philipp, Friederike?

LITERATUR:

HELBING: „20. v. Eichthal, Baronesse verheh. Philipp. Kniestück. Ausgeführte Ölstudie n. d. Leben. Gr-8°“

78 Thurn und Taxis, Therese Mathilde Prinzessin von

Beaufort-Spontin, Therese Mathilde Herzogin von

LITERATUR:

HELBING: „18. Therese, Herzogin von Beaufort. Kniestück n. d. Leben. Fein ausgef. Ölstudie. 4°“

HELBING Okt. 1904: S. 3 # 39 Therese, Herzogin v.

Beaufort. Kniestück. Ausgeführte Oelstudie nach dem Leben. Kl. Fol.

Ölskizzen



Allgemeine Landesbewaffnung
Der kleine Republikaner
1848

BEFUND:

Ölskizze auf Zinkblech

FORMAT

80 x 98 mm

Private süddt. Sammlung, Provenienz aus dem Kunsthandel

Ölskizzen

Aurora
Der Morgen
Des Morgens Erwachen

ENTSTEHUNG:

ca. 1872

FORMAT:

16 x 21 cm

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion Maurer 1890?): S. 17 #195 „Des Morgens Erwachen. Landschaft, mit der schwebenden Aurora. Ebenso. [Oelstudie] H. 16, B. 21 cm“



Badende Nymphen

FORMAT:

26 x 41 cm

LITERATUR:

LEPKE 1906 S. 4 #26: „26 F. Dürck. Badende Nymphen. Studie. H. 26. Br. 41. S. R.“

Engel

BEFUND:

Ölskizze auf Malkarton

FORMAT:

h 15, b 15 cm

LITERATUR:

WENDL: #3103 „Studie eines Engels, Öl/Malkarton. Unsigniert, verso als »Friedrich Dürck« bezeichnet. 2. H. 19. Jh., 15 x 15 cm. Gerahmt: 27 x 27 cm. Bildnis eines Engels in gemaltem ovalen Bildausschnitt“ 80.-€

Eviva l'Italia una!

ENTSTEHUNG:

ca. 1877

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion MAURER 1890?): S. 17 #194 „Knabe, Violine spielend, vor ihm ein singendes Mädchen. Hübsche, ziemlich ausgeführte Oelstudie. H. 26¾, B. 22 cm.“

NACHBILD:

► SCHORER'S Familienblatt 1882 III S. 801

Falkonierin

LITERATUR:

HELBING: 39 Die Falkonierin in reichem Kostüm. Fein ausgef. Ölskizze. Gr. 8°

Genien

LITERATUR:

HELBING: 53 Genien. 2 ausgef. Ölstudien. Kl.-4°.

Mädchen

LITERATUR:

HELBING:

32 Zwei Mädchen halten an einem See Siésta. Ölskizze. Gr.-Fol. Vgl. 54!

47 Junge Mädchen mit langen, fliegenden Haaren. 3 ausgef. Ölstudien 4° u. 8°.

48 Mädchen in weissem Kleide an einen Felsen gelehnt im Walde. Ausgef. Ölstudie. 4°.

49 Mädchen mit weissem Nachthäubchen. Ausgef. Ölstudie 8°.

50 Mädchen aus Prien. 1857. Ölstudie 4°.

51 Porträts von jungen hübschen Mädchen. Brustbilder. 3 fein ausgef. Ölstudien. Gr. und Kl.-4°.

52 Betende Mädchen. 2 ausgef. Ölstudien. Kl.-4°.

54 Junge Mädchen, Siésta haltend. 3 ausgef. Ölstudien. Kl.-4°. Vgl. 32!

Ständchen von einem Ritter zwei Damen gebracht

LITERATUR:

HELBING: 63 Fein ausgef. Ölskizze. Kl.-Fol.

Südtiroler Hirtenknabe

FORMAT:

16,5 x 18,5 cm

LITERATUR:

HOLLANDIA: Auktionskatalog (Ausriss Auktion MAURER 1890?): S. 17 #193 „Südtiroler Hirtenknabe in einer Landschaft auf Felsen sitzend; Ausgeführte Oelstudie H 16½ B 18½“

Verschiedenes

LITERATUR:

HELBING:

36 Pifferari. Ausgef. Ölstudie. Kl.-4°

37 Faun umgeben von Weintrauben und Reben. Ölskizze. 8°.

38 Die Erwartung. Italienerin am Meeresufer. Ausgef. Ölskizze. Kl.-8°.

39 Die Falkonierin in reichem Kostüm. Fein ausgef. Ölskizze. Gr. 8°

40 Italienerinnen mit Kindern. 2 fein ausgef. Ölstudien. 4°.

41 Römerinnen mit Kindern. 2 Ausgef. Ölstudien. 4°.

42 Römerin auf einem Stuhle sitzend nach links gewandt. Ausgef. Ölstudie. Kl.-Fol.

43 Dieselbe nach rechts gewandt. Ausgef. Ölstudie. Kl.-Fol.

44 Italienerinnen mit Tambourins. 2 ausgef. Ölstudien. Gr.- u. Kl.-4°.

45 Italienerin mit grossem Kopftuch. Ausgef. Ölstudie. 4°.

46 Italienerinnen. Brust- und Hüftbilder. 4 ausgef. Ölstudien. 4° und 8°.

55 Unbekleidete Männer am Meere und mit Stock. 2 ausgef. Ölskizzen. Gr.- und Kl.-Fol.

56 Vision des kleinen Violinspielers. Ausgef. Ölskizze. Gr-4°

„Wollen wir tauschen, Marietta?“

BEFUND:

Fein ausgeführte Ölskizze auf Papier, auf Holz (Münchener Holzmalplatte) aufgezogen

FORMAT:

19 x 23,5 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

Rückseite von fremder Hand beschriftet, Rahmungsspuren

BESITZ:

Private süddeutsche Sammlung, aus dem Kunsthandel

LITERATUR:

vide Genre!



Drucke

Therese, Königin von Bayern

BEFUND:

Lithographie

Format:

49 x 41 cm (Bild)

DRUCKER:

Druck von J. Selb

BESTAND: Royal Collection Trust RCIN 608417: „Lithographie 49.0 x 41.0 cm [Bildgröße] 61.8 x 46.3 cm [Blattgröße] Fritz Dürck“

LITERATUR:

FLORA Nro. 102 vom 22. Mai 1827 S.42: „... von einem Verwandten und Schüler desselben, Hrn. Friedr. Dürcks [sic!] aus Leipzig, in Stein gezeichnet, und von Hrn. Selb sehr schön gedruckt.“

MAILLINGER II, 592. - Getönte Portraitlithographie von Fritz Dirck [sic!] nach Joseph Stieler 60 x 41,5 cm Bildgröße bzw. 73 x 55,5 cm Blattgröße

wohl Ausschnittskopie aus dem Krönungsbild

THIEME-BECKER 1914: „D. hat auch selbst lithographiert, z. B. das Brustbild der Königin Therese v. Bayern nach Stieler.“

VORLAGE:

J. Stieler: Porträt der Königin Therese von Bayern von 1827, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 128

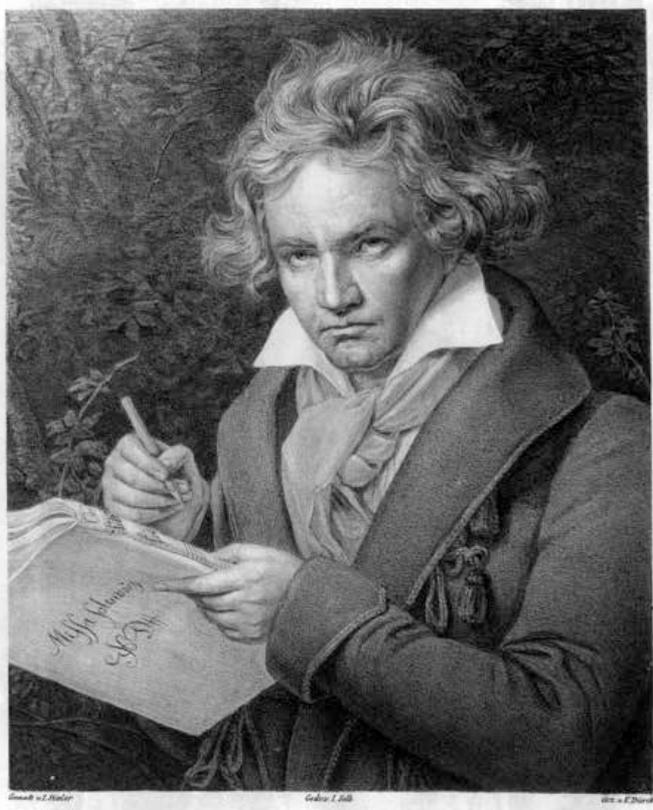
ANMERKUNG:

Die Lithographie ist eine Ausschnittskopie des Krönungsbildes, an dem Dürck selbst mitgearbeitet haben dürfte.



Raubdruck der Lithographie von Selb

Druck – Lithographie



Beethoven, Ludwig van

BEFUND:

Lithographie

Übertragung des Bildes „Beethoven in der Laube komponierend“ von Stieler

ENTSTEHUNG:

1826

LITERATUR:

BRIEF BEETHOVENS an Gerhard Wegeler vom 7.12.1826: Obwohl bei schwacher Gesundheit, hofft Beethoven, noch einige große Werke zu schreiben. Er hat den Verleger Schott beauftragt, einige Musikalien an Wegeler

zu schicken. Außerdem übersendet er einen Stich (von F. Dürck) nach dem Portrait Stielers mit eigenhändiger Widmung.

SPESEBUCH des Verlegers Matthias Artaria in Wien: 8. Januar 1827: Fracht für ein Paq. mit Portraite von Dürck“

NOTTEBOHM S. 195

MUSIKALISCHES WOCHENBLATT Leipzig, 6. August 1875 S. 395: „... dass das von Dürck nach Stielers Gemälde gezeichnete Portrait (Beethoven in der Laube die Missa solemnis componierend) nicht, wie zuerst in der Wiener „Allg. Musikzeitung“ vom 14. August 1845 angegeben ist, im Jahre 1824, sondern erst 1826 erschien usw. ...

HOLLAND: „ein Porträt Beethoven's (nach Stieler) für Artaria in Wien auf Stein übertragen.“

KENDE: Katalog der Kupferstichsammlung aus dem Nachlasse des Herrn Dr. J. J. Pohl: Versteigerung: Montag, den 10. Februar und die folgenden Tage (Band 1): Oeffentliche Versteigerung: 29. März - 3. April 1901 (Katalog Nr. 37), Wien, 1901

S. 49 # 1264 J. Stieler p. F. Dürck sc. gr.-fol. Lithogr.

GILHOFER: S. 52 #510 Halbfig., an der Missa solemnis schreibend. Lithogr. Stieler pinx. F. Dürck del. (1826). fol.

C. G. BOERNER, Auktion Leipzig 28.4.1939

495 Dürck, F.: „Bildnis Beethovens, Halbfigur im Freien die Missa Solemnis schreibend“ Nach I. Stieler gedruckt von I. Selb. Lith. mit Tonplatte Fol.

Seltene zeitgenössische Beethovendarstellung, in einem prachtvollen breitrandigem Exemplar, Abb. Tafel 37

VORLAGE:

J. Stieler: Louis van Beethoven von 1819, Öl auf Leinwand

LITERATUR:

v. HASE: WV 74

5. Nachbilder

In diesem Verzeichnis werden Artefakte gelistet, die Reproduktionen, Kopien oder Darstellungen nach Werken von Friedrich Dürck sind. Zum einen wird durch die Nachbilder die temporäre Bedeutung der Vorbilder verdeutlicht. Zum anderen kann bei verlustig gegangenen oder unauffindbaren Bildern über deren Reproduktionen eine – wenn auch nur ungefähre – Vorstellung über die Originale entstehen. Auch für Zuordnungen und Zuschreibungen sind die zeitgenössischen Reproduktionen und deren Beschriftungen von Bedeutung.

Die **Nummern** bei den Porträts beziehen sich auf die Nummern im Werkverzeichnis der Originale.



5 Bayern, Elisabeth Amalie Eugenie Herzogin von

BEFUND:

Öl auf Leinwand

Kopie von Franz Schrotzberg (1811–1889)?

FORMAT:

h 136.5, b 105.5 cm

ENTSTEHUNG:

ca. 1853

BESITZ UND PROVENIENZ:

Auktion Dorotheum Wien 28. Februar 2012

Nachlass Fürst Kinsky Kat. Nr. 13:

Portrait Kaiserin Elisabeth von Österreich, Franz Schrotzberg Umkreis, Schätzwert € 16.000 - 20.000, erzielter Preis € 79.600

Provenienz laut Etikett: "Kaiserin Elisabeth von Österreich, Herzogin in Bayern - als Braut von Kaiser Franz Joseph - dieses Bild wurde für den jungen Kaiser von Schrotzberg gemalt anlässlich seiner Verlobung mit der Herzogin, der späteren Kaiserin Elisabeth. Kaiserin Elisabeth schenkte dieses Bild der Gräfin Aglae Kinsky, geb. Prinzessin Auersperg. Gräfin Kinsky wurde als Prinzessin Auersperg mit Erzherzogin Valerie am kaiserlichen Hofe erzogen und Kaiserin Elisabeth war Firmpatin derselben. Dieses Bild ist Eigentum des Fürsten Franz Ulrich Kinsky von Wicnitz und Tettau."

LITERATUR:

DOROTHEUM Wien Auktion 28. Februar 2012

ANMERKUNG:

Möglicherweise auch eine kleinere Reprise von Dürck?



Nachbilder – Porträts

**14 Bernadotte, Frans Gustaf Oscar
Prinz von Schweden, Herzog von Uppland**

A

Kopie von Maria Röhl (1801–1875)

TECHNIK:

Pastel auf Papier

FORMAT:

42 x 33,5 cm

BESTAND:

Schwedisches Nationalmuseum # NMGrh 3691

Ankauf 1978



B

Kopie von Maria Röhl (1801–1875)

TECHNIK:

Pastel auf Papier

FORMAT:

70 x 53 cm

BESTAND:

Schwedisches Nationalmuseum # NMGrh 2326

1951 gestiftet aus dem Nachlass von Gustav V.



C

Bukowskis Auktion 562 Stockholm 14. Juni 2011 #323

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

44 x 34,5 cm

"Attributed to Dürck

Estimate : 12 000 SEK - 15 000 SEK

erzielt: 643.125 SEK"



**13 Bernadotte, Frans Joseph Oscar
Prinz von Schweden, Oskar I König von
Schweden und Norwegen**

Kopie von Chr. Kahrs/Xania

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

BILDFORMAT:

120,9 x 95,2 cm (Höhe x Breite)

BEZEICHNUNG:

cop. Chr. Kahrs/Xania 1870

DATIERUNG:

1870

LITERATUR:

BESTAND:

Museum Oslo #OB.00043

Beschreibung:

Hoftebilde, hode 1/2 venstre profil, kropp en face.

Hår blåsvart med grått glanslys. Ansikt brunt. Øyne grå. Svarte whiskers, do. mustasje og fippskjegg. Iført svensk generalsuniform med store gullepåletter og høy krage med ekeblad. Om livet rødt skjerf. Rundt halsen St. Olavs Ordenen, på brystet Serafimerordenens storkorsbånd og krasjan, Sverdordenen, Nordstjernens og Vasaordenens krasjaner og Karl XIII's ordenskors. Venstre hånd hviler på sabelskeftet. Høyre hånd hviler på gråbrun støtte, under hånden ligger gråhvite hansker. Bakgrunn brungrå. Til venstre sees Oscarshall innhyllet i rødlig skjær. Øverst i høyre hjørne malt med versalier: RET / OG / SANDHED.



Nachbilder – Porträts

**Bernadotte, Josephine (Josefina)
Prinzessin von Schweden**

A

Kopie von Sophie Adlersparre (1808-1862)

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

76 x 65 cm

BESTAND:

Nationalmuseum Schweden NMGrh 1542

PROVENIENZ:

1866 von Schloss Gripsholm transferriert



Kopie von Adlersparre

B

Kopie von Augusta Åkerlöf (1829-1878)

BESTAND:

Nationalmuseum Schweden NMDrh 725

C

Kopie von Carl Wilhelm Nordgren (1804-1857)

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

80 x 67 cm

BESTAND:

Nationalmuseum Schweden #NMGrh 2324

PROVENIENZ:

1951 gestiftet aus dem Nachlass von Gustav V.



Kopie von Nordgren

D

Kopie von Unbekannt

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

89 x 74 cm

BESTAND:

Nationalmuseum Schweden # NMGrh 2367

PROVENIENZ:

1951 von Tor Lagerheim geschenkt

E

Kopie von Chr. Kahrs

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

121,7 x 95,2 cm

BEZEICHNUNG:

Chr. Kahrs / cop. 1870 / Xania

ENTSTEHUNG:

1870

BESTAND:

Museum Oslo # OB.00037

F

Kopie von Chr. Kahrs

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

99,5 x 81,0 cm

BEZEICHNUNG:

Chr. Kahrs | cop. 1870 Xania

BESTAND:

Museum Stavanger # ST-K.08474

Kopie von Unbekannt



16 Bernadotte, Karl Ludvig Eugen Kronprinz von Schweden

Ausschnittskopie

TECHNIK:

Öl auf Leinwand

FORMAT:

63 x 52 cm

LITERATUR:

AUKTION SHOWPLACE 40 West 25th Street, New York, NY, US, December 6, 2020

"Lot 0076:

Friedrick Durck "Portrait of King Carl XV" Oil

Friedrick Durck (German, 1809 - 1884), portrait of

King Carl XV of Sweden and Norway (1826-1872),

oil on canvas, plaque to frame inscribed in Swedish:

"Till Ofverste Lieutenanten och Riddaren Gillis Bildt"

(To the Colonel Lieutenant and Knight, Gillis Bildt).

Image: 24.75" H x 20.5" W; frame: 33.5" H x 29" W x 3"

D. Provenance: Gift from King Carl XV to Lieutenant Gillis Bildt.

Estimate \$2,000 - \$4,000"

Zuschlag: 5000.- USD

ANMERKUNG:

Aufgrund der geringen Detailtreue ist eine Reprise durch Dürck auszuschließen.



19 Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone Herzogin von und Tochter Maria Amalia Prinzessin von Bragança

BESTAND:

A

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN Gal. Nr.
3235 „Amelie Kaiserin von Brasilien mit ihrer Tochter
Marie Amelie, um 1838, Joseph Karl Stieler“

h 134, b 108,5 cm

In den 1960er Jahren im Schloss Pillnitz, jetzt im Depot.
Karteikarte o. J. [schon bei Hase Nr. 186]: „Blasenbil-
dungen. Leinwand löst sich vom Holz (mit Wachs u.
Koloph. dupliert) Farbfehlstellen (Risse bis zu 10 cm
lang) gekittet, retuschiert und gefirnist“

PROVENIENZ:

Die Königin von Sachsen (Maria Amalie Auguste,
geborene Pfalzgräfin von Zweibrücken-Birkenfeld-Bi-
schweiler (1752–1828), Schwester des ersten bayri-
schen Königs Maximilian I. Joseph) war Amélies Groß-
und Patentante.

B

NATIONALMUSEUM DER REPUBLIK BELARUS MINSK

Inv. no. ПЖ-1480

b 135,5, b 109,5 cm

BEFUND:

"Research of the portrait in infrared rays showed a pen-
cil sketches of even small details (for example, shadows
from pearls)".⁸¹

PROVENIENZ:

Acquired from V. D. Frolov, Leningrad (St. Petersburg)
in 1968⁸⁰

„Dort [Minsk] nimmt man an, dass es sich um eine
Kopie der Dresdner Version von Stieler durch Dürck
handelt: Das Bild sei höchstwahrscheinlich von Maxi-



Rückseite des Exemplars (19A) aus der Staatlichen
Kunstsammlung Dresden



Bleistiftumrisse der Perlenkette von 19B

milian von Leuchtenberg, einem Bruder Amelies, nach
Russland gebracht worden. Er war mit der Tochter
Nikolaus I. verheiratet. Seine Kunstsammlung, die er
von Eugen von Eichstädt geerbt hatte, brachte er 1839
nach St. Petersburg.“⁸²

19a Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone Herzogin von

A

STANDORT:

MUSEU IMPERIAL de Petrópolis⁸³

FORMAT:

71.5 cm x 58.6 cm

B

STANDORT:

MUSEU NACIONAL SOARES DOS REIS, Porto

FORMAT:

74,5 cm x 64,5 cm

LITERATUR:

SOTHEBY'S 2000 #910:

"Nach Friedrich Dürck, DOM PEDRO I. KAISER VON BRASILIEN, HERZOG VON BRAGANZA (1798–1834); SEINE GEMAHLIN KAISERINWITWE AMÉLIE AUGUSTE VON BRASILIEN, HERZOGIN VON BRAGANZA (1812–1873), auf dem Keilrahmen bezeichnet Copie d'apres Dürck Munich 1839, beide Öl auf Leinwand (2), beide 71,5 x 58 cm, Tafel XXXVIII

€ 3.070–4.090"

ANMERKUNG:

Irrtümlicherweise werden hier und auch im Buch von SECKENDORFF beide Gemälde als Kopie nach Dürck eingeordnet. Die Bezeichnung "Copie d'apres Dürck" kann sich aber ausschließlich auf das Porträt von Amélie beziehen. Vergleiche **20F!**

PROVENIENZ:

Haus Hohenzollern-Sigmaringen⁸⁴

ANMERKUNG:

Es gibt Versionen in der Pinacoteca do Estado de São Paulo, in Fundação Maria Luísa e Oscar Americano in São Paulo, in Museu Militar de Lisboa, in Museu Nacional Soares dos Reis no Porto, viele in privaten Sammlungen.⁸⁵



A



B

20 Bragança, Maria Amalia Prinzessin von

A

STANDORT:

FUNDAÇÃO ESTUDAR. Doação da Fundação Estudar, 2007 / Acervo da Pinacoteca do Estado de São Paulo, Brasil. Coleção Brasileira PINA07358

FORMAT:

71,7 x 58,5 cm

ENTSTEHUNG:

1849

B

STANDORT:

PALÁCIO NACIONAL DA AJUDA, Lissabon #3318

FORMAT:

71 x 58 cm

RÜCKSEITENBEFUND:

"Copié d'après [?] Durck Friedrich Munich 1849"⁸⁶

ENTSTEHUNG:

1849

C

STANDORT:

MUSEU NACIONAL DOS COCHES, Lissabon, Portugal #HD 0187

FORMAT:

121 x 89 cm

ENTSTEHUNG:

1845–1847

ANMERKUNG:

Die Kopie nach Dürck wird dort Winterhalter zugeschrieben!

D

STANDORT:

PALÁCIO NACIONAL DA PENA, Portugal #PNP594

FORMAT:

71,2 x 59,5 cm

ENTSTEHUNG:

1848–1850

E

STANDORT:

MUSEU IMPERIAL DE PETRÓPOLIS

F

LITERATUR:

SOTHEBY'S S. 144 #909

FORMAT:

68,5 x 59 cm

Auf dem Keilrahmen bezeichnet Copie d'après Dürck Munich 1849

€ 1.540-2.560



A



E

Nachbilder – Porträts

44 Hohenzollern-Hechingen, Eugenie Erbprinzessin von

A

BESTAND:

Palácio Nacional da Ajuda, Portugal #3320

FORMAT:

73 x 58 cm

Kopie von Joseph Bernhardt von Version A

B

PROVENIENZ UND BESTAND:

bis 2018 Villa Silberburg, Hechingen

seit 2018 in den Fürstlich Hohenzollernschen Sammlungen, Sigmaringen

FORMAT:

77 x 63 cm

Entstehung:

1893

Kopie von Gustav Bregenzner von Version B

ANMERKUNG:

Version A mit, Version B ohne Orden!



Porträts Aquarelle



19 Bragança, Amélie Auguste Eugénie Napoléone Herzogin von und Tochter Maria Amalia Prinzessin von Bragança

A

TECHNIK:

Bleistift und Wasserfarbe auf Papier

BILDFORMAT:

320 x 270 mm (Höhe x Breite)

KÜNSTLER:

Franz Xaver Nachtmann (1799–1846)⁸⁷

DATIERUNG:

1844



B

TECHNIK:

Bleistift und Wasserfarbe auf Papier

BILDFORMAT:

280 x 225 mm (Höhe x Breite)

KÜNSTLER:

Augusto Roquemont (1804–1852)

DATIERUNG:

1842

BESTAND:

PALÁCIO NACIONAL de Queluz #PNQ1859

Nachbilder – Genre

**Allgemeine Landesbewaffung
Allgemeine Volksbewaffung
Der kleine Republikaner**

Wilhelm Roegge (1829-1908) (attrib.),
Münchener Schule, liebliches, humoristisches
Genrestück eines Knaben
mit Gewehr und Holzschild vor einer
Hundehütte, der seinem strammstehenden
Hund Befehle erteilt, Öl/Lwd., unsign.,
27 x 32 cm, ger. 43 x 47 cm 1100,-
Historia® Auktionshaus, Berlin, 127. Auktion Septem-
ber 2015 S. 80 #1205



Hargesheimer Kunstauktionen Düsseldorf: Jubilä-
umsauktion: Kunst, Antiquitäten März 2020 Los 2133
(16510262): FRIEDRICH DÜRCK (ATTR.)
1809 Leipzig - 1884 München

Allgemeine Hundebewaffung

Öl auf Metallplatte. 27,5 x 33,5 cm (R. 40,5 x 47 cm).
Verso: Auf Etikett auf Platte handschr. bez. und betitelt.
Verschmutzt, min. ber., rest. Rahmen.
Provenienz: Rheinische Privatsammlung. Mindestpreis:
500 EUR / Zuschlag 500 €



Baumgruppe

LITERATUR:

HELBING 1916 II S.7:

"J. Dürck

25 c) Baumgruppe; Kopie nach Fr. Bürck [sic!].

Rechts unten bez.: J. D. Öl auf Leinwand. 28 x 42 cm.

Mahagonirahmen."

Möglicherweise handelt es sich bei der Kopistin um die Schwiegertochter Josepha Dürck-Kaulbach.



Stahlstich von Adrian Schleich nach F. Dürck



„Der kleine Rekrut“, Blatt: ca. 17 x 19 cm, Ansicht: 12 x 16 cm

Der kleine Rekrut etc.

NIERITZ DEUTSCHER VOLKSKALENDER für 1851

Hrsg.: Nieritz, Gustav ; Richter, Ludwig

Leipzig, 1851 (Verlag: Wigand)

Stahlstich von Adrian Schleich (1812–1894) nach F.

Dürck „Allgemeine Volksbewaffnung“

BILDFORMAT:

100 x 115 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

194 x 138 mm (Höhe x Breite)

Allgemeine Landesbewaffnung

Gem. von Fr. Dürck. Lith. von F. Leybold. Qu. Fol.

Tondruck 1½ Thlr. Col. 2 2/3 Thlr. Ebend. [d.i. Pater-
no's Wwe. & Sohn, Wien]

Deutsches Kunstblatt: Zeitschrift für bildende Kunst,
Baukunst und Kunsthandwerk ; Organ der deutschen
Kunstvereine & . & . Stuttgart 3.1852 S. 202

Rudolph WEIGEL'S KUNSTLAGER-CATALOG 1850 Abt.
XV Lithographien S. 89 #79: „F. Leybold. Allgemeine
Landesbewaffnung (Knabe und Hund). F. Dürck p.
Das Gemälde bei Fürst Ferdinand von Kinsky. qu. f. 1 1/3
[Thaler]“

EGGERS 1851, S. 79 ff. „Fortsetzung des Berichts über
den Kunstverein in Böhmen. Privatankäufe: „Allgemei-
ne Landesbewaffnung“ von Dürk [sic!] in München.
Von F. Leybold lithographiert“

WIKIMEDIA-COMMONS: "Lithographie um 1830 [sic!],
bezeichnet „Der kleine Rekrut“, Blatt: ca. 17 x 19 cm,
Ansicht: 12 x 16 cm, Motiv für Lithophanie
(Upload von Detlev Dauer 13 December 2014,
13:31:24

Eviva l'Italia una!

BEFUND:

Zeitungsdruck

BILDGEGENSTAND:

Ein halbwüchsiger Junge in Umhang und Jacke mit einem breitrempigen Hut und halblangen zerzausten Haaren streicht eine Violine. Davor steht ein kleineres Mädchen in italienischer Tracht mit weißem Häubchen ein Notenblatt (?) in der Hand haltend. Im Hintergrund eine Balustrade, rechts eine oktagonale Steinsäule mit Rankenkapitell.

ENTSTEHUNG:

ca. 1877

LITERATUR:

BOETTICHER 47: Münchener Internationale Kunstausstellung 1879

INTERNATIONALE Kunstausstellung München 1879: Nachtrag S. 65: „Dürk F. in München Nr. 2019 (Saal 62) verkäuflich (*)“

SCHORER'S Familienblatt 1882 III S. 801 mit dem willkürlichen Titel "In den Straßen von New York"

HELBING: „27 Das ergötzliche Violinsolo, mit Begleitung des Liedes: „Eviva Italia una“ von einem italien. Mädchen. Ölskizze 4“

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „Singendes Mädchen, geigespielender Knabe: »In den Straßen von New York« in Schorer's Familienblatt“

NACHBILD:

► SCHORER'S Familienblatt 1882 III S. 801





Das Concert

LITERATUR:

WIENER ZEITUNG № 173 22. Juli 1859, S. 3141 Erstes Verzeichnis der Kunstwerke, welche dem patriotischen Vereine der Wiener Künstler, als Abtheilung des patriotischen Hilfsvereins während der Kriegsdauer, als Geschenke für die erste Verlosung gewidmet worden sind:

41. Bauer J. in Wien, das Concert, nach Fr. Dürck, Lithographie 4 fl.

Kinder auf einer bayerischen Alpe

HERSTELLER:

J. Wölffle

VERLEGER:

Piloty und Löhle, München

TECHNIK:

Farblithographie im Halbfarbendruck

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

290 x 360 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

440 x 600 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1851

LITERATUR:

Deutsches Kunstblatt 24. Dezember 1853 No. 52 S. 455 Artikel zum Album zur Enthüllung der Bavaria von H. A. Müller:

„Zunächst die freundliche Lithographie in Halbfarbendruck von Wölffle nach Dürck's [sic!] Oelgemälde: „Kinder auf einer bayerischen Alpe“, die durch das über beide Kinder wie über die landschaftliche Umgebung ausgegossene Alpenglühen die lieblichste Wirkung hervorbringt. Schade, dass der ganze Oberkörper des knieenden Mädchens allzu gestreckt erscheint.“

S. 20 #13 „Bauernkinder auf einer bayerischen Alpe. Oelgemälde von F. Dürk [sic!], Steinzeichnung in Halbfarbendruck von J. Wölffle. (Aus König Ludwig's Album.) Halbfarbendruck. gr. f. 1 ½ [Thaler]“

Album seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern von deutschen Künstlern gewidmet am Tage der feierlichen Enthüllung des ehernen Standbildes der „Bavaria“ zu München. 1. Jahrgang 1851/52.



Ludwig I.
Folio. 1 Blatt Tafelverzeichnis. Mit 37 Tafeln in verschiedenen Techniken. Leinwand der Zeit mit goldgeprägtem Deckeltitel
Verlag: München, Piloty und Löhle, 1851

„J. Dürk [sic!] Zwei betende Kinder (Oel)“ in Eggers, Friedrich [Hrsg.] Deutsches Kunstblatt <Stuttgart>: Zeitschrift für bildende Kunst, Baukunst und Kunsthandwerk; Organ der deutschen Kunstvereine & &.: Band — 1.1850 – bezieht sich auf das Album für König Ludwig, nur Auflistung!

Sonnenuntergang auf der Alpe
Albumblatt in Album seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern
„Von den Farbendruckten sprach uns der „Sonnenuntergang auf der Alpe“ von E. [sic!] Dürk am meisten an. Deutsches Kunstblatt: Zeitschrift für bildende Kunst, Baukunst und Kunsthandwerk; Organ der deutschen Kunstvereine & &. Stuttgart 4.1853 S. 198

Farblitho. m. Bordüre v. Woelffle n. Dürk aus König Ludwig Album, um 1860, 29 x 36 Blattgr. 44 x 60 Im breiten Rand leicht fleckig. - Mit dem Blindstempel von Piloty & Loehle

BOETTICHER: „29. Auf einer bayr. Alpe. Betende Bauernkinder, Knabe u. Mädchen. Abendbeleuchtung. E: König Ludw.-Album. Lih. Farbendr. von A. Arnst. gr. qu. fol.“

AKADEMIEAUSSTELLUNG München 1851: „Kinder auf einer bayerischen Alpe. Aquarell von F. Dürk. Steinzeichnung von J. Wölfle. (Halbfarbendruck)“

Junges Mädchen mit Blumen Sonntag(s)morgen – Bauernmädchen

Sunday morning, by F. Durck.
THE ILLUSTRATED LONDON NEWS. 16. September 1876
Holzstich

Offensichtlich eine Kopie von Hanfstaengels Photoreproduktion!

Neapolitanerin

BEFUND:

Zeitungsdruck

LITERATUR:

Zeitschrift Vom Fels zum Meer Mai 1884 S. 218 "Neapolitanerin. Von Dürk"



Römisches Hirtenmädchen

BEFUND:

Zeitungsdruck

BILDGEGENSTAND:

Ein etwa zehnjähriges Mädchen rafft sein gemustertes Kopftuch mit der linken Hand unter dem Kinn. Mit übergroßen Augen blickt sie direkt auf den Betrachter.

ENTSTEHUNG:

ca. Mai 1882

LITERATUR:

SCHORER'S Familienblatt 1882 III

Römischer Hirtenknabe

BEFUND:

Zeitungsdruck, Xylographie

LEGENDE:

Römischer Hirtenknabe. Gemälde von Friedrich Dürck.

Nach einer Photographie von Franz Hanfstängl in München.

LITERATUR:

ILLUSTRIRTE ZEITUNG 25. Juni 1881 (Titel)

MEISTERWERKE DER HOLZSCHNEIDEKUNST.

Prachtausgabe. Zweite (2.) Lieferung. Leipzig, J. J. Weber, ohne Jahr (um 1895)

Holzstich nach einem Gemälde von F. Dürck, aus dem Jahr 1881. Bildgröße 285 x 230 mm



Nachbilder – Drucke

Unbekanntes Genrebild

VERFASSER:

Adrian Schleich (1812–1894)

LITERATUR:

Katalog zur deutschen allgemeinen und historischen Kunstausstellung in München. München, 1858 S. 49 Nr. 1219 „Schleich, Adrian. Genrebild nach Dürck.“

Nachbilder – Drucke



1 Arco, Maria Leopoldine von

FORMHERSTELLER:

Dominik Haiz

DRUCKER:

J. B. Kuhn

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

248 x 193 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

374 x 296 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Gemalt v. F. Dürck

Gedr. v. J. B. Kuhn

Lithogr. v. D. Haiz

DATIERUNG:

Lithographie von Dominik Haiz

Gemalt von F. Dürck

LITERATUR:

SAMMLUNG MAILLINGER "Unbekannte" fälschlich als
Hildegard von Bayern!

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN #645

Süddeutsche Privatsammlung

4 Batthyani, Graf

LITERATUR:

HERNER'S Kunsthandlung „Seltene Portraits #1318

Batthyani, Graf. Kniest. Durck p., Galvanogr. gr.-fol.“

5 Bayern, Elisabeth Amalie Eugenie Herzogin von

A

FORMHERSTELLER:

Leo Schöninger (1811-1879)

DRUCKER:

W[endelin]. Wick, München

VERLEGER:

Gregor Baldi, Salzburg

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier (China)

BLATTFORMAT:

Gr. Fol. 270 x 210 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1853

LEGENDE:

ELISABETH | HERZOGIN IN BAYERN. | Das Original-Gemälde ist im Besitze S. M. des Kaisers von Oesterreich.

Gemalt v. Friedrich Dürck.

Gedr. bei W. Wick in München.

Galvanographiert v. L. Schöninger in München.

Eigenthum v. L. Schöninger u. G. Baldi

Verlag von G. Baldi in Salzburg.

LITERATUR:

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 255 23. Oktober 1853:

„... Unterdessen hat Meister Schöninger eine höchst gelungene galvanographische Copie gefertigt, die in den nächsten Tagen im Kunsthandel erscheinen wird.“

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 270 10. November 1853:

„München, 9. Nov. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr ist J. k. Hoh. die Frau Herzogin Max mit der Kaiserbraut Elisabeth und der Prinzessin Helene, kk. HH., von

Kunstanzeige

5330. Um den vielfachen Wünschen zu entsprechen, erlaube ich mich anzugeben, daß in meiner Kunsthandlung in kürzester Zeit das Bildniß

Ihret Königl. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, Verlobte Er. Majestät des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich

erscheinen wird.

Das Bildniß wurde im höchsten Auftrage von dem berühmten Porträtmaler Hrn. Dürk in München gemalt, zu dessen Veröffentlichung die unterzeichnete Kunsthandlung sich das Privilegium erworben hat Dasselbe wird von dem rühmlichst bekannten Galvanographen Hrn. Leo Schöninger in München galvanographirt, und in der Größe von 23" Höhe und 17" Breite mit dem Papierrande ausgegeben.

Der Preis per Exemplar auf weißem Papier ist 1 fl. 30 kr. K. u. M. und auf chinesischem Papier 2 fl. K. u. M.

Alle Kunst- und Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Pränumeration hierauf an. —

Salzburg den 14. Sept. m. J. 1853.

Gregor Baldi,

Kunsthandler in Salzburg.

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 233 28. September 1853

Possenhofen zurück hier eingetroffen. – Im Kunstverein erregt die allgemeine Aufmerksamkeit das allseitig mit Sehnsucht erwartete galvanographierte Bild der holden Braut. Unser berühmter Meister Hr. Schöninger fertigte dasselbe bekanntlich nach dem Oelgemälde von Dürk, welches sich nunmehr in den Händen des kaiserl. Bräu-



tigams befindet, und das sich durch geistvolle Auffassung und sprechende Aehnlichkeit auszeichnet. –“
ÖSTERREICHISCHES BÜRGERBLATT 1855 Nr. 173 20. September 1855, S. 691: „Salzburg. Der rastlos thätige und unternehmende Kunsthändler Herr Gregor Baldi dahier hat soeben wieder ein neues prachtvolles Bildniß Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in seinem Verlage erscheinen lassen. Es ist eine Galvanographie von L. Schöninger in München nach dem von Friedrich Dürk gemalten Porträt Ihrer Majestät, welches sich im Besitze Sr. Majestät des Kaisers befindet. Es ist das größte und schönste Brustbild Ihrer Majestät, das bis jetzt im Kunsthandel erschien, und stellt die allergnädigste Kaiserin im einfachen weißen Kleide ohne Schmuck oder Attribut dar. Das reizende Bildnis ist ebenso wohlgetroffen als künstlerisch schön durchgeführt, voll Zartheit und Grazie, Anmuth und Ausdruck. Der Druck von W. Wick in München ist rein und klar und von schönem Tone, wie von dieser rühmlich bekannten Offizin zu erwarten stand. Der Preis des Blattes (4 fl. EM.) steht mit dem artistischen Werthe desselben im Einklang. Wir freuen uns, daß dieses prächtige Bild, das gewiß bald die allgemeinste Verbreitung finden wird, wieder aus salzburgischem Kunstverlage hervorgegangen ist.“

HOLLAND: „... ein Porträt, welches durch Schöninger galvanographirt, in Tausenden von Exemplaren durch ganz Oesterreich flog.“

HELBING 1906 S. 139 # 2245 als Elisabeth, Kaiserin von Österreich. Kniestück. Dürk px. Galvanogr. von Schöninger. Gr. Fol.

KENDE 1909 S. 74 #1058 Elisabeth, Kaiserin von Österreich, als Braut. Kniestück. Gem. von Fr.

Dürk, galvanogr. von Schöninger. Koloriert, fol. Selten.

KENDE 1910 Elisabeth, Kaiserin von Österreich #404 Dieselbe als Braut. Kniestück, gemalt von Dürk,

galvanogr. von Schöninger. fol. Selten.

MÖSSEL 1910: S. 12 #285 Elisabeth, Herzogin (später Kaiserin von Oesterreich). Gemalt von F. Dürk, galvanographiert von L. Schöninger.

Sehr fein koloriert. Gr. Fol.

MÖSSEL 1911: S. 15 #332 Herzogin Elisabeth v. B., später Kaiserin von Oesterreich. Kniestück. Gemalt von F. Dürk. [sic!] Galvanographie von L. Schöninger. Royal.

WAWRA 1912: S.19 #286 Dieselbe [Elisabeth]. Galvanogr. von Schöninger, nach F. Dürk. Gr.-Fol.

HEILBRON 1913: S.15 #157 ... L. Schöninger nach Friedr. Dürk. Elisabeth, Herzogin in Bayern.

MÖSSEL 1914: S. 25 #619 Elisabeth, Herzogin in Bayern 1854 (später Kaiserin v. Österreich). Dürk gemalt. Galvanographie v. Schöninger. Fein koloriert. Royal.

KK VERSTEIGERUNGSSAMT 1916: S. 38 #364 „Dieselbe. [Elisabeth] Gürtelb., in dekoll. Toilette. Gemalt von Friedr. Dürk [sic!], galvanogr. v. L. Schöninger in München (ca. 1855). gr. fol. Reizendes Porträt. Sehr guter Abdruck, mit vollem Rand. Selten.“

BESTAND:

ÖNB BILDARCHIV UND GRAFIKSAMMLUNG (POR)
Pf 6639 E 5/1

ROYAL COLLECTION TRUST UK #RCIN 818523

ROYAL COLLECTION TRUST UK #RCIN 607137:

"Elisabeth Herzogin in Bayern. c.1850-60

Electrotype | 47.3 x 36.0 cm (sheet of paper)

Royal Collection Trust UK

Electrotype of Elisabeth, Empress of Austria. Three quarter length with hair in a knot, gown edged in lace, and lace shawl. With German inscription below.

Provenance: Acquired by Queen Victoria."

B

FORMHERSTELLER:

Johann Georg Schreiner (1801–)

DRUCKER:

G. Fuchs

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier (China)

BLATTFORMAT:

893 x 673 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1854

LEGENDE:

ELISABETH | Kaiserin von Oesterreich &&& | Mit
Allerhöchster Genehmigung | SEINER KAISERL.
KÖENIGL. APOSTOL. MAJESTÄT DEM KAISER
FRANZ JOSEPH I. VON ÖSTERREICH X. X. X. | in
allertiefster Ehrfurcht gewidmet | Herausgegeben von J.
G. Schreiner in München | Gedr. bei d. Herausgeber v.
G. Fuchs

Gemalt v. Friedr. Dürk.

Mit gnädigster Erlaubniss S^r. K. H. des H. Herzogs
Maximilian in Bayern nach d. in Höchstdessen Besitze
befindlichen Gemälde lith. v. J. G. Schreiner
v. J. G. Schreiner

LITERATUR:

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 82 6. April 1854: „Mün-
chen, 5. April. Das Porträt I. k. Hoh. Prinzessin Elisa-
beth (Oelgemälde von Dürk) wird von dem hiesigen
Lithographen, Hrn. Schreiner, welcher in neuester Zeit
durch seine Erfindung im vereinfachten lithographi-
schen Farbendruck sich rühmlichst hervorgethan hat,
durch eine Lithographie vervielfältigt. Wer Gelegenheit
gehabt hat, das in wenigen Tagen seiner Vollendung
entgegengehende Werk zu sehen, war überrascht von
der sorgfältigen und gelungenen Wiedergabe des Ori-
ginals. II. kk. HH. die Frau Herzogin Louise und die
Kaiserbraut haben Hrn. Schreiner Höchstihre Zufrie-

denheit wiederholt ausgesprochen. –“

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 85 9. April 1854: „ Herr
Lithograph Schreiner ist mit dem Steine, auf welchen er
das Bildniß I. k. H. der durchlauchtigsten Kaiserbraut
Prinzessin Elisabeth in Bayern in so ausgezeichnet
gelungener Weise nach dem trefflichen Oelgemälde
von Dürk gezeichnet hat, nach Wien abgereist, um Sr.
Maj. dem Kaiser Franz Joseph selbst seine Arbeit zur
Allerhöchsteigenen Ansicht zu bringen, und sie dann
auch in den Localitäten des österreich. Kunstvereins
der Beschauung des größeren Publikums zugänglich zu
machen. –“

DOROTHEUM Wien Auktion 18.6.2019 Lot #105

„Porträt der jungen Kaiserin nach einem Gemälde von
Friedrich Dürk, Lith. J. G. Schreiner in München,
72 x 58 cm, gerahmt, verglast, um 1855“

Schätzpreis € 400.- bis 800.- Ergebnis € 1.664.-

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN

ÖNB BILDARCHIV UND GRAFIKSAMMLUNG (POR)

Pg III/3/77

C

FORMHERSTELLER:

Blasius Höfel (1792–1863)

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

4°

LITERATUR:

WAWRA 1912: S.19 #288. Dieselbe [Elisabeth]. Halb-
figur, in dekoletiertem Kleid und mit Schleier. Gemalt
von Dürk [sic!], Blasius Höfel sc. 4°.

D

FORMHERSTELLER:

Nachbilder – Drucke

Anonymus

TECHNIK:

Lithographie

BLATTFORMAT:

kl. fol.

LITERATUR:

KENDE 1910: #406 — Dieselbe [Elisabeth]. Gürtelbild.
Dürck pinx., Lithogr. kl. fol.

E

Hofmobiliendepot

Bezeichnung: "ELISABETH // Herzogin in Bayern. //
Das Original-Gemälde ist im Besitz S.M. des Kaisers
von Österreich."

Signatur: In der Mitte unten: "Gedr. bei W. Wick in
München // links unten: "Gemalt v. Friedrich Dürck",
rechts unten: "Galvanographirt v. L. Schöninger in
München.", links ganz unten: "Eigenthum v. L. Schön-
inger u. G. Baldi", Mitte: "Mit gesetzl. Schutz gegen
Nachdruck.", rechts: "Verlag von G. Baldi in Salzburg."
Platte: 348 x 462.

[AG 30.04.1998]

MD - Inv. Nr.: 063112 Teil: 000 von 000

BESCHREIBUNG MASSE B: 42,5/ H: 55,5

Kniestück: Kaiserin [bzw. Herzogin] Elisabeth, geschei-
telte Frisur, in schulterfreiem Kleid mit Spitzenbesatz
um den Brustausschnitt und an den Ärmeln. Die Linke
auf eine Balustrade gelegt, die Rechte hält einen Fächer.
Reproduktion nach einem Gemälde von Friedrich
Dürck.

in CM:

BMobV

Standort:

Bild

VI AD 000075

Papier Druck/ Mitte 19.Jhdt. Dürck, Friedrich [Gemäl-



de]/

MA/ DZ/ Raum 09/ 01/ Gitter

Inventarisiert: Mag. Gugler/ Angekauft am 14.12.1937
von den Museumsfreunden um 250,--

* frdl M 7.10.2016: MR Dr. Ilsebill BARTA

Abteilungsleiterin/Head of Department II/6-Kustodi-
sche Angelegenheiten

Wissenschaftliche Leiterin

Hofmobiliendepot Möbel Museum Wien

Silberkammer Hofburg Wien



B

6 Bayern, Hildegard Luise Luise Charlotte Theresia Friederike Prinzessin von

FORMHERSTELLER:

Dominik Haiz

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BESTAND:

?

LITERATUR:

MAILLINGER II #645: „Dieselbe [Hildegard Ludovica],
älter. Brustb. Gemalt von F. Dürk [sic!] Lithogr. von D.
Haiz. Kl. Fol.“

ANMERKUNG:

Unter der Signatur 645 ist jedoch eine Lithographie der
Maria Leopoldine von Arco 1.

ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK ÖNB
Bildarchiv und Grafiksammlung (POR) Signatur: Pf
31791:B (1): "Hildegard, Prinzessin von Bayern (1825
- 1864) Beschreibung: Bildnis in vorgerückten Jahren.
Lithografie von D(ominik) Haiz nach Gemälde von F.
Dürk (=Friedrich Dürck)."

ANMERKUNG:

Verknüpft ist jedoch eine Photographie von Franken-
stein im Kabinetformat. Diese zeigt einen Ausschnitt
der Lithographie von Adolf Dauthage (1825–1883)!



10 Bayern, Maria Königin von

FORMHERSTELLER:

Franz Hanfstaengl

DRUCKER:

Franz Hanfstaengl

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

303 x 250 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

372 x 274 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1858

LEGENDE:

MARIE | KÖNIGIN VON BAYERN etc. etc. etc.

Gemalt von Friedrich Dürck

Lith. u. gedr. von Fr. Hanfstaengl in München

LITERATUR:

Inserat in NEUE MÜNCHENER ZEITUNG Nr. 35 10.

Februar 1858 S. 164: „Neueste Portraits I.I. M.M. des Königs und der Königin ... Portrait I. M. der Königin Marie von Bayern, Brustbild nach Fr. Dürck, lithogr. v. Hanfstängl. 29“ Höhe 22“ Breite. Preis des Blattes 3 fl. 30 kr.“

BESTAND:

HISTORISCHER VEREIN VON OBERBAYERN, Signatur:

DE-1992-HV-BS-B-12-60



Neueste Portraits I.I. M.M. des Königs und der Königin.
Bei **Mey & Widmayer** in **München** ist zu haben:
Portrait Sr. M. König Max II. von Bayern, Brustbild in Uniform nach Jos. Bernhardt, lithogr. v. Hanfstängl;
" " **I. M. der Königin Marie von Bayern**, Brustbild nach Fr. Dürck, lithogr. v. Hanfstängl.
29" Höhe 22" Breite. Preis des Blattes 3 fl. 30 kr. Beide zusammen genommen 6 fl.

Nachbilder – Drucke

**12 Bernadotte, Charlotte Eugénie Augusta
Amalia Albertina Prinzessin von Schweden**

FORMHERSTELLER:

Ludwig Sigmund Troendlin (1798-1864)

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier



**13 Bernadotte, Frans Joseph Oscar
Prinz von Schweden, Oskar I König von
Schweden und Norwegen**

FORMHERSTELLER:

Hanfstaengl

DRUCKER:

Wilhelm

VERLEGER:

Chr. Tönsberg

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

Ca 475 x 360 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Oscar

F. Dürck pinxit

Udgivet af Chr. Tönsberg

Galvanogr. af F. Hanfstaengl

Trykt af Wilhelm



LITERATUR:

HØYE S. 138 Abb. III.5 Franz Seraph Hanfstaengl: Portrett av kong Oscar I, ca. 1850. Galvanografi etter maleri av Friedrich Dürck, 48 x 36 cm. De kongelige samlinger.

STOCKHOLMS AUKTIONSVERK Auktion Januar 2015

Los #288272 Zuschlag: 309.- €

OSCAR I. Graverat porträtt utgivet av ChristianTönsberg i Norge ca 1850-1855. Galvanografi af F. Hanfstaengl efter ett original av Friedrich Dürck. Ca 47,5 x 36 cm, ram 62 x 48 cm.

BESTAND:

FINNISH HERITAGE AGENCY #HK10000:2172

NORSK FOLKEMUSEUM # NF.01656

ÖNB #oai:baa.onb.at:4652806

Nachbilder – Drucke

**14 Bernadotte, Frans Gustaf Oscar
Prinz von Schweden, Herzog von Uppland**

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

RUDOLPH WEIGEL'S KUNST-AUCTION. Leipzig,
1861, S. 115: #2273. Franz Gustav Oscar, Prinz von
Schweden. Halbfigur.

Dürck p. Lith. Tondruck, fol.

PROVENIENZ:

Sammlung Dr. Joh. David Wilhelm Sachse, Gross-
herz. Mecklenb. Schwerin'scher Leibarzt u. Geh.
Medicinalrath

BESTAND:

RCIN 619904 Royal Collection Trust UK

15 Bernadotte, Josephine (Josefina) Königin von Schweden und Norwegen

FORMHERSTELLER:

Hanfstaengl

DRUCKER:

Wilhelm

VERLEGER:

Chr. Tønsberg

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

860 x 660 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Josephine.

F.Dürck pinxit

Udgivet af Chr. Tønsberg

Galvanogr. af F. Hanfstaengl

Trykt af Wilhelm

LITERATUR:

HØYE: S. 139 Abb. III.6 Franz Seraph Hanfstaengl:

Portrett av dronning Joséphine, ca. 1850. Galvanografi
etter maleri av Friedrich Dürck, 48 x 36 cm. De kongeli-
ge samlinger.

BESTAND:

A

ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTH. Port. 52088-01

B

NORSK FOLKEMUSEUM # NF.01655



**16 Bernadotte, Karl Ludvig Eugen Kron-
prinz von Schweden**

A

FORMHERSTELLER:

J. Cardon, Stockholm

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

590 x 460 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Dürck pinx.

J. Cardon Lith.

BESTAND:

FINNISH HERITAGE AGENCY #HK10000:2179

B

FORMHERSTELLER:

August Volkert

TECHNIK:

Stahlstich

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

90 x 60 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

CHARLES

Prince royal de Suède et Norvège.

Dürck pinx.

A. Volkert sc.

BESTAND:

FINNISH HERITAGE AGENCY #HK10000:2160

ROYAL COLLECTION TRUST UK #RCIN 619905

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK - Bildnummern:
port-008089 und port-008088

C

FORMHERSTELLER:

Jab

DRUCKER:

Hölzer & Hesse

VERLEGER:

W. Zawitz, Berlin

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BESTAND:

Royal Collection Trust UK #RCIN 619906



A



B

Nachbilder – Drucke

Bernadotte Oskar Fredrik Prinz von Schweden und Norwegen, Herzog von Östergötland, 1872 bis 1907 König Oskar II von Schweden, 1872 bis 1905 König Oskar II von Norwegen

FORMHERSTELLER:

Johann Elias Cardon (1802–1878)

DRUCKER:

A. M. Spong

VERLEGER:

Abraham Lundquists

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LEGENDE:

Oscar II

Sveriges och Norriges Arfprins

BESTAND:

Royal Collection Trust UK #RCIN 619913

Royal Collection Trust UK #RCIN 818567

ÖNB #oai:baa.onb.at:4652752

ÖNB #oai:baa.onb.at:4652758

ANMERKUNG:

Vignettierter Ausschnitt aus dem Porträt von Dürck.



**19a Bragança, Amélie Auguste Eugénie
Napoléone Herzogin von**

A

FORMHERSTELLER:

J. Woelfle

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

420 x 305 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

684 x 560 mm (Höhe x Breite)

LITERATUR:

BOETTICHER 5: „Amalie von Leuchtenberg, vierte Tochter Eugen's, Gemahlin des Kaisers Don Pedro von Brasilien, als Kronprinzessin. Halbfig. mit Pelzüberwurf. Lith. von J. Wölffle fol.“

AUKTION CABRAL MONCADA LEILÕES: Portrait of Amélie of Leuchtenberg (1812-1873) Empress of Brazil lithograph on paper according to an original by F. Dürck French 19th C. minor defects Dim. - 42 x 31.5 cm; Auktion Februar 2017 # 983, Cabral Moncada, Leilões, Rua Miguel Lupi, 12 - D, PT 1200-725 Lisboa

BESTAND:

SAMMLUNG FRIEDEL Grph 291 Amalie von Leuchtenberg, Kaiserin von Brasilien - Halbfigur mit Pelzüberwurf als Kronprinzessin, gemalt von F. Dürk [sic!], lithograph. von J. Woelfle (Slg Maillinger 2043)
PALÁCIO NACIONAL DE MAFRA, Portugal #PNM 2007

B

FORMHERSTELLER:

Hyrtl und Fr. Stöber, Wien

ZEICHNUNG:

Hanfstaengl

DRUCK UND VERLEGER:

Bibliographisches Institut zu Hildburghausen

TECHNIK:

Stahlstich

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

170 x 110 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1829

LEGENDE:

Hanfstaengl 1829 gez.

Hyrtl u Fr. Stöber gest. in Stahl, Wien

Nach dem Leben gezeichnet

AMALIE

KAISERIN von BRASILIEN

Druck u: Verlag vom Bibliographischen Institut zu Hildburghausen

Zeitgenossen № 39 (IIIJahrg.)

BESTAND:

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK - Bildnummer: port-004616

ANMERKUNG:

Mit montierter Krone! Möglicherweise ein Raubdruck.

**19 Bragança, Amélie Auguste Eugénie
Napoléone Herzogin von und Tochter
Maria Amalia Prinzessin von Bragança**

A

FORMHERSTELLER:

Leo Schöninger

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

Fol. 720 x 575 mm (Höhe x Breite)

LITERATUR:

HELBING 1916: S. 31# 600 Prinzessin mit Kind im Schoß, Gravüre von Leo Schöninger nach Fr. Dürk [sic!]. Fol. Goldrahmen

GLÜCKSELIG & WÄRNDORFER 1921: S.8 #15b Galvanographie von Schöninger, München, nach Fr.

Dürk: »Porträt einer Dame mit einem Kind auf dem Schoße.« 72:57,5.

B

FORMHERSTELLER:

Ignaz Fertig

DRUCKER:

Piloty u. Loehle

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

648 x 533 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Gemalt v. Durck

Gedr. in Kunstanstalt v. Piloty u. - Loehle in München

Auf Stein gez. v. J. Fertig

S.M.I.D. AMÉLIE | Impératrice Douairiere du Brésil,
Duchesse de Bragance | et S.A.S. Madame la Princess
Dona Marie Amélie

LITERATUR:

MÖSSEL 1917 S. 28 #599: " 599 Brasilien. Kaiserin
Amalia (Herzogin von Braganza) und die junge Prinzes-
sin Maria Amalia. Doppelporträt. Dürk gemalt, Fertig
lith. Hübsches Kostümbild. Royal.

BESTAND:

ROYAL COLLECTION TRUST RCIN 606978

After Dürk, Friedrich (1809-1884)

The Empress Amelie and her only daughter.

¾ length seated figure of the Empress, face turned to
spectator, hair in ringlets fastened with jewelled strap,
pearl necklace and bracelet, velvet gown, right arm
about littl girl standing beside her, full face, in plain
white frock.

ROYAL COLLECTION TRUST RCIN 606978

After Dürk, Friedrich (1809-1884)

The Empress Amelie and her only daughter Amalie.

Another state of 606978, with a VR stamp (Lugt 2533),
mt lc. Mit Bleistift am unteren Blattrand: "The original
picture belongs to the Royal Collection and is at pre-
sent in the Palace of Mafra (Portugal) in 1909"

ROYAL COLLECTION TRUST RCIN 818222

FUNDAÇÃO ESTUDAR. Doação da Fundação Estudar,
2007 / Acervo da Pinacoteca do Estado de São Paulo,
Brasil. Coleção Brasileira PINA06999

PNM 2008

GRAPHISCHE STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN

ANMERKUNG:

Dieser Druck hing im Schlafzimmer der Königin
Karoline von Bayern im Schloss Biederstein. Interieur-
bild von F. X. Nachtmann von 1842. Abb. im Katalog
BIEDERMEIERS GLÜCK UND ENDE. Nr. 5.1.224



Nachbilder – Drucke

C

Kopie von B

FORMHERSTELLER:

Fidelino José da Silva, Lissabon

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier



RCIN
606979

Fidelino José da Silva?



RCIN
818222

20 Bragança, Maria Amalia Prinzessin von

A

FORMHERSTELLER:

L. Schöninger

DRUCKER:

W[endelin]. Wick, München

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier (China)

BLATTFORMAT:

691 x 514 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

S. A. I. M^{ME} LA PRINCESSE | DONA MARIE
AMÉLIE DU BRÉSIL.

Gemalt v. Fr. Dürck

Gedr. v. Wick.

Galvanograph v. L. Schöninger in München

BESTAND:

ROYAL COLLECTION TRUST UK, RCIN 607004

ROYAL COLLECTION TRUST RCIN 818497

FUNDAÇÃO ESTUDAR. Doação da Fundação Estudar,
2007 / Acervo da Pinacoteca do Estado de São Paulo,
Brasil. Coleção Brasileira PINA06997

B

FORMHERSTELLER:

Johannes Woelfle

TECHNIK:

Lithographie mit Tonplatte

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

385,0 x 274,0 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Peint par F. Dürck

Lith. par J. Woelfle

Son Altesse Imperiale la Princesse

Donna Marie Amélie du Brésil.

LITERATUR:

MAILLINGER IV: „Halbfigur im Ballkleid Lithographie
von Wölfle“

Marie-Amélie, Tochter von Amalie, Kaiserin von Bra-
silien, Halbfigur mit Perlenschmuck, F. Dürck [sic!]/J.
Woelfle (zwei Litho-Varianten)

BESTAND:

DIE BILDERSAMMLUNG DES HISTORISCHEN VEREINS
VON OBERBAYERN Signatur DE-1992-HV-BS-B-12-26
PNM 2007: Brands: on the back RPC (Royal Palace of
Cintra), Date/ History: c. 1849



21 Breidbach-Bürresheim, Charlotte (Carlotta) Freiin von

DATIERUNG:
1864

FORMHERSTELLER:

Carl Feederle

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

Gr. Fol.

LITERATUR:

MÖSSEL 1909 S.67 #1975 Lithographien (von Carl Feederle): Aus der Schönheitsgalerie zu München: Porträt der Gräfin Boos-Waldeck. F. Dürk gemalt. Gr. F.

VIDE: Photographie im Kabinetformat von Joseph Albert

Inserat im WÜRZBURGER ANZEIGER, Beiblatt zur Neuen Würzburger Zeitung. Würzburg, 29. Oktober 1864

Schönheiten-Sammlung
in der k. Residenz zu München.

Se. Maj. der König Ludwig I. von Bayern haben im vorigen Jahre die obige Sammlung durch zwei neue interessante Gemälde bereichert, und deren ergänzende Reproduktion wieder gestattet. —

Diese von Fr. Dürk nach dem Leben gemalten Bildnisse sind die der Frau Gräfin **Carlotta von Boos-Waldeck**, geb. Freiin von **Breidbach-Bürresheim** und der Frau **Anna v. Greiner**, geb. **Bartelmann**, vorm. k. bayer. Hofschauspielerzin, welche in lithographischen Abbildungen, gleich den früheren **36 Portraits der k. Schönheiten-Gallerie** ausgestattet, erschienen sind. —

Subscriptions-Preis für die Herren Abonnenten für beide Bildnisse 3 fl. 36 kr.
Für Nicht-Abonnenten im Einzelwerk jedes Blatt 2 fl. 42 kr.

Zu haben in der
Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.



Carlotta Freiin von Breidbach-Bürresheim

31 Fischler-Treuberg, Isabel Maria Gräfin von

FORMHERSTELLER:

Dominik Haiz

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

DATIERUNG:

1843

Es ist denkbar, dass die Version nach dem Porträt von Dürck "Samtkleid mit Hermelinüberwurf" von Dominik Haiz stammt, da er links unten recht prominent signiert.

LITERATUR:

DER SAMMLER 28.10.1884 S. 7

BESTAND:

Ein Exemplar im Besitz der Nachkommen.



32 Greiner, Anna von

FORMHERSTELLER:

Carl Feederle

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

DATIERUNG:

1864

LITERATUR:

MÖSSEL 1909 S.67: #1976 Lithographien (von Carl Feederle): „Porträt der Frau A. v. Gossner [sic!] (geborene Bertelmann), kgl. Hofschauspielerin. F. Dürk [sic!] gemalt. Gr. Fol.“



VIDE: Photographie im Kabinettformat von Joseph Albert

34 Griechenland, Otto I König von

A

FORMHERSTELLER:

R. Kospoth

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

315 x 192 mm (Höhe x Breite)

ENTSTEHUNGSJAHR:

1856

LITERATUR:

HOLLAND

MURKEN S. 48 Abb. 49 (Beitrag von Ulrike von Hase-Schmundt)

ANMERKUNG: Nach einem Gemälde von Dürck im Reichssaal von Drottningholm

B

FORMHERSTELLER:

Axel Jakob Salmson

TECHNIK:

Farbithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

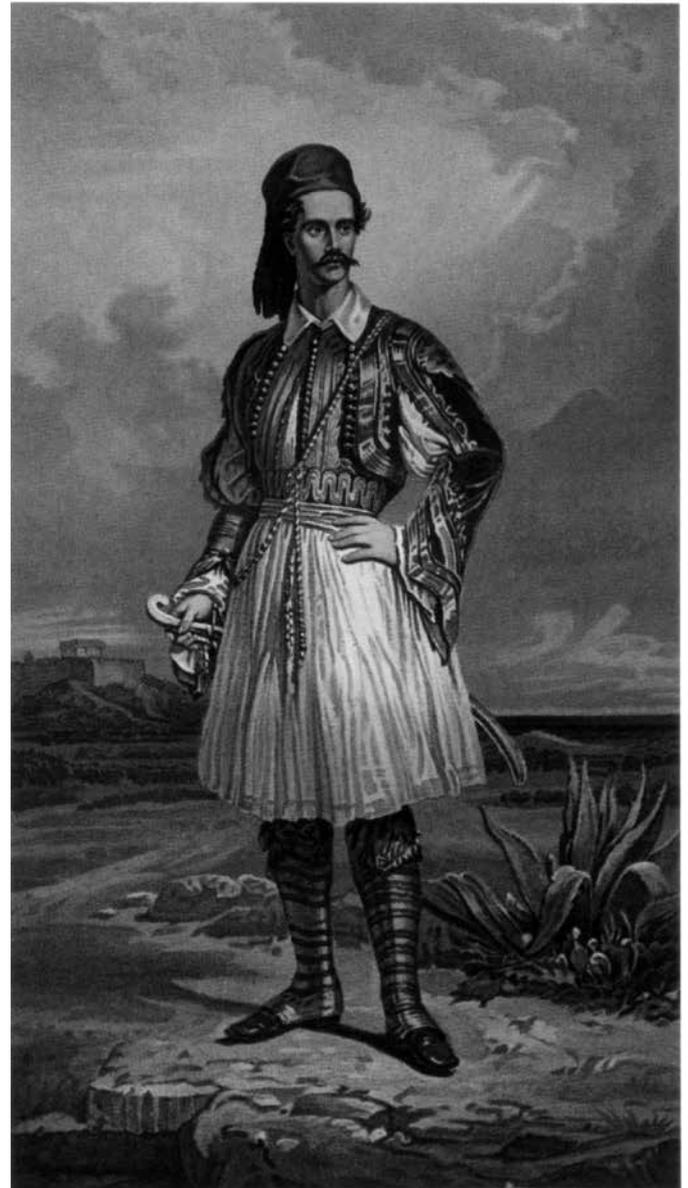
ENTSTEHUNGSJAHR: 1859

LITERATUR:

ALM, Göran und MILLHAGEN, Rebecka (Herausgeber):
Från Gustav III till Carl XVI Gustaf. Band I I S. 240 und
241

ANMERKUNG:

Nach einem Gemälde von Dürck im Reichssaal von Drottningholm



Nachbilder – Drucke

**35 Gumpenberg-Pöttmes, Caroline
Sophie von**

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN Slg. Maillinger #2390

A

FORMHERSTELLER:

J. Melcher

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

gr. Fol.

ENTSTEHUNG:

1845

B

FORMHERSTELLER:

L. Schöninger

DRUCKER:

W[endelin]. Wick, München

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

gr. Fol.

LITERATUR:

BOETTICHER 10

HOLLANDIA: „1845 Baronin Gumpenberg (Lith.
Melcher, Galvano Schöninger)“

MAILLINGER II S. 131 # 2390: „Portrait der Frau
Baronin von Gumpenberg; Kniest. Galvanogr. von L.
Schöninger. Gr. Fol.“

MAILLINGER III S. 183 #3282: „Baronin Gumpenberg,
Kniest., nach Dürck. Gr. Fol.“

Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik/Gemälde



38 Hase, Karl August von

FORMHERSTELLER:

A. F. Schultheiss

VERLAG:

Riffarth, Heinrich, Berlin

TECHNIK:

Photogravüre / Stahlstich

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

115 x 84 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

Fol. 247 x 158 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1851

LITERATUR:

VERZEICHNISS der Werke hiesiger und auswärtiger Künstler, welche auf der diesjährigen von der K. B. Akademie der Bildenden Künste veranstalteten Kunstausstellung sich befinden. München, 1851 S. 26: „224. Bildniß des Professors Dr. Hasse [sic!] nach einem Oelbilde von Friedr. Dürck. Stahlstich.“

MAILLINGER III #1224

BOETTICHER 19: „Prof. Dr. Haase , Brustb. Gest. von A. F. Schultheiss fol“

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: "Prof. Dr. Haase (Schultheiß sc.



39 Heinlein, Heinrich

A

FORMHERSTELLER:

Andrew, Best und Leloir

TECHNIK:

Xylographie

LITERATUR:

RACZYŃSKI S. 439

HOLLAND: „Ebenso malte D. das Bild des Landschafters Heinlein, welches Raczynski in kleiner Copie, geschnitten von Andrew, Best und Leloir in Paris, seiner „Kunstgeschichte“ einverleibte – heute ein lehrreiches Exempel, wie nüchtern, trocken und geistlos diese damals berühmten Xylographen zu arbeiten pflegten.“

B

FORMHERSTELLER:

H. Bucher

TECHNIK:

Lithographie

LITERATUR:

HELBING 1918 Nachlass Heinrich Heinlein: #347 in einem Konvolut "Ein Steindruck, den Landschaftsmaler H. Heinlein darstellend. Nach einem Gemälde von Dürck, von H. Bucher lith."



42 Hetzenecker, Caroline

FORMHERSTELLER:

Otto Merseburger

DRUCKER:

Hanfstaengl

VERLEGER:

Mey & Widmayer

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

424 x 318 mm (Höhe x Breite), Gr. Fol.

LEGENDE:

CAROLINE HETZNECKER

Königl. Bayer. Hof- und Opernsängerin

Gemalt v. F. Dürck

Gedr. b. Hanfstaengl in München

Auf Stein gez. v. O. Merseburger

LITERATUR:

HELBING 1904 S. 95 #1360 Hetzenecker, Caroline
(Hofopernsängerin in München 1839—1851, später
Gattin des Regierungsrathes v. Mangstl, † 10. Aug.
1888). Hüftbild. F. Dürck pinx., lith. v. O. Merseburger.
Gr. Fol.

BESTAND:

DEUTSCHES THEATERMUSEUM MÜNCHEN Inv.Nr. II
684*

HISTORISCHER VEREIN VON OBERBAYERN Signatur:
DE-1992-HV-BS-B-14-36

STADTMUSEUM MÜNCHEN Inventarnummer: G M
II/951⁸⁸



1847. G. Schreyer del. J. Schreyer sculp.

CAROLINE NETTECKER
Wittgl. Doyg. Hof- und Gärtnersgattin

Nachbilder – Drucke

44 Hohenzollern-Hechingen, Eugenie Erb- prinzessin von

FORMHERSTELLER:

Ludwig Sigmund Troendlin (1798–1864)

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BLATTFORMAT:

349,0 x 282,0 mm (Höhe x Breite), Fol.

LEGENDE:

Gemalt von Türk: Lith. v. L. S. Troendlin.

S. A. S.

Madame la Princesse Héréditaire d' Hohenzollern Hechingen,
neè Princesse de Leuchtenberg.

LITERATUR:

MAILLINGER I #2039 „Dieselbe, Halbfigur im Ballanzug . Gemalt von Dürk, lith. von L. S. Troendlin. Fol.“

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN (Slg. Maillinger)

DIE BILDERSAMMLUNG DES HISTORISCHEN VEREINS
VON OBERBAYERN Signatur DE-1992-HV-BS-B-12-25



M. A. T.
Madame la Princesse Héritière de Hohenollern-Hechingen,
née Princesse de Saxe-Cobourg.

50 Leuchtenberg, Theodolinde „Linda“ Herzogin von

A

FORMHERSTELLER:

J. Fertig

DRUCKER:

Hanfstaengl

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LEGENDE:

S.A.S. Madame la Princesse Théodolinde de
Leuchtenberg

LITERATUR:

MAILLINGER 2387, 2048

HELBING 1902: "Gürtelbild, Dürck p., J. Fertig lith. Fol.
mit Rand"

MÖSSEL 1909 S. 14 # 389 Theodolinde, Prinzessin von
Leuchtenberg. Dürck, gem. Fertig lith. Gr. Fol.

BESTAND:

SAMMLUNG FRIEDEL Grph 269 Theodolinde von
Leuchtenberg, Brustbild mit Pelzüberwurf, Gemälde
von F. Dürk [sic!], lithographiert v. J. Fertig (Slg. Mail-
linger 2048)

ROYAL COLLECTION TRUST RCIN 818223 "After
Dürk, Friedrich (1809-1884) S.A.S. Madame le Prin-
cesse Theodolinde de Leuchtenberg. ½ length portrait,
¾ to left. She has fair hair dressed in ringlets and bun,
with a pearl forehead band, pale satin ballgown with
pleated front, an ermine and velvet cloak, 3-string pearl
necklace. Vignette."

STADTMUSEUM MÜNCHEN

B

FORMHERSTELLER:

Henri Grevedon (1776–1860)

DRUCK/VERLAG:

Lemercier, Paris

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

BAYERN, Adalbert

BESTAND:

SAMMLUNG FRIEDEL Grph 270: "Theodolinde von
Leuchtenberg, Brustbild mit Pelzüberwurf, Gemälde
von F. Dürk [sic!], lith./Druck H. Grevedon/Lemercier
Fehlt Slg. Maillinger, Abb. in Bayern, Adalbert Prinz
von: Die Herzen der Leuchtenberg vor S. 135."



A

**52 Lotzbeck auf Weyhern, Johanna
Antonie Freifrau von**

FORMHERSTELLER:

J. Melcher

DRUCKER:

Jul. Adam in München

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

MAILLINGER II 927

HOLLANDIA: Handschriftliche Notiz: „1853 Joh. Frfr. v.
Lotzbeck (Lith. Melcher“

BESTAND:

MÜNCHNER STADTMUSEUM, Maillinger



Münchener Stadtmuseum, Sammlung Graphik/Gemälde

53 Monten, Adelheid

FORMHERSTELLER:

M. Handel

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

MÖSSEL 1909 S. 15 #419 Dessen [Monten] Frau.

Dürck gemalt 1838. Handel lith. Fol.

THIEME-BECKER 1914⁸⁹

54 Monten, Dietrich Heinrich Maria

FORMHERSTELLER:

Heinrich Bucker⁹⁰

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

THIEME-BECKER 1914⁸⁹

58 Österreich, aus dem Hause Habsburg-Lothringen Franz Carl Erzherzog von

FORMHERSTELLER:

Franz Eybl (1808–1880)

DRUCKER:

J. Rauh's lith. Kunstanstalt

VERLEGER:

Paterno, Wien

TECHNIK:

(kolorierte) Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

355 x 288 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

550 x 410 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

FRANZ CARL | Erzherzog von Oesterreich etc. etc.

NACH D. NATUR GEM. V. F. DÜRCK

LITH. V. FRZ. EYBL

VERVIELFÄLTIGUNG VORBEHALTEN

VERLAGS-EIGENTHUM V. F. PATERNO IN WIEN

GEDR. IN J. RAUH'S LITH. KUNSTANSTALT

LITERATUR:

DOROTHEUM 1908 S. 28 #281 "Franz Carl, Erzherzog. Halbfigur. Sitzend. Nach F. Dürck von Fr. Eybl.

Koloriert, tadellos erhalten, prächtiges Exemplar des seltenen Blattes. 10'—"

BESTAND:

ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR)

PORT_00048948_01 (koloriert)

ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR)

PORT_00048947_01



59 Österreich aus dem Haus Habsburg-Lothringen, Franz Joseph Kaiser von

A

FORMHERSTELLER:

Franz Hanfstaengl

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

ENTSTEHUNG:

1854

LITERATUR:

MAILLINGER II 2385 Gr. Fol.

HELBING 1923 S. 24 unter Konvolute von Kupferstichen, Lithographien, Ätzdrücke und Heliogravüren #759: "Vier Blatt Porträts. Nikolaus Copernikus nach Maleszewski, Kaiser Franz Joseph nach Durck [sic!], Prinz Louis Napoleon Bonaparte nach David, Luisa Fernanda und Antonio d'Orleans nach Mauric. Roy.-Fol."

BESTAND:

MÜNCHNER STADTMUSEUM, Maillinger

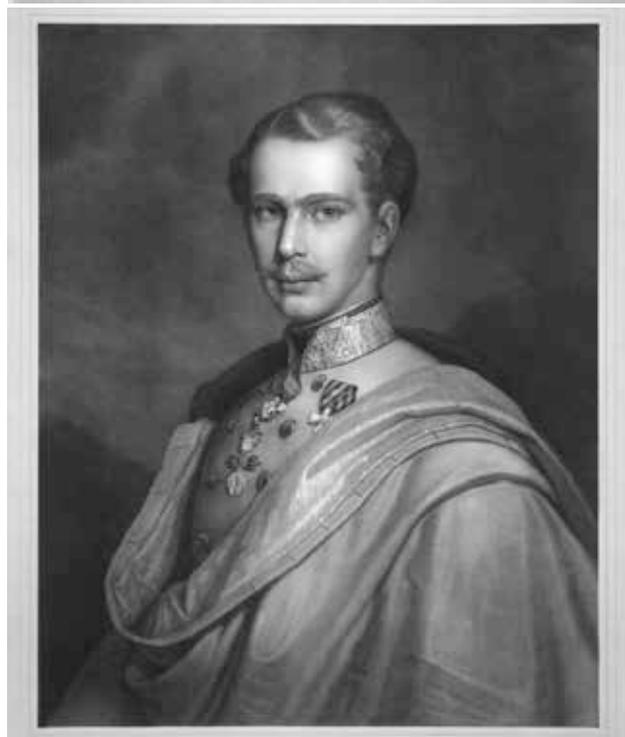
ÖNB BILDARCHIV UND GRAFIKSAMMLUNG (POR)

"Bildnis in jungen Jahren als Oberstinhaber des k.u.k. Dragoner-Regiments. Lithografie von Franz Hanfstängl nach ad-vivum-Gemälde von Friedrich Dürck [Ausschnitt] Signatur: Pg III/1/122"

B

Lithographie von Johann Georg Schreiner 1854; es dürfte sich dabei um ein gespiegeltes Bild nach Dürck handeln mit ergänzter Ordensausstattung.

ÖNB BILDARCHIV UND GRAFIKSAMMLUNG Signatur: Pg III/2/55 POR MAG



63 Oettingen-Wallerstein, Maria Crescentia Fürstin von

FORMHERSTELLER:

D. Haiz

DRUCKER:

Dreselly jun.

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

Literatur:

LITERATUR:

MAILLINGER II 2388: Fürstin Wallerstein in einem Parke gr. fol.

BESTAND:

MÜNCHNER STADTMUSEUM, Maillinger



Nachbilder – Drucke

**73 Sachsen-Weimar-Eisenach, Maria
Pawlowna Großherzogin von**

FORMHERSTELLER:

Franz Ingenmey

DRUCKER:

J. Adam

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

BLATTFORMAT:

490 x 400 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Gemalt v. Fr. Dürck.

Gedr. b. J. Adam i. München.

Lith. v. Fr. Ingenmey.

BESTAND:

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG Signatur 69

Baden, Sammlung 1995 G Nr. 738⁹¹



Създана от Р. Смит.

Създадена от А. Милтън.

Издание от 1800 г.

75 Sina, Freiherr von Hodos und Kisdia

FORMHERSTELLER:

Hanfstaengl

TECHNIK:

Galvanographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

LITERATUR:

KK VERSTEIGERUNGSAMT 1914: S.15 #187. „Porträte:
Baron Sina. Galvanographie nach Dürck. ... Zwei Litho-
graphien von Hanfstängl.“⁹²

78 Thurn und Taxis, Therese Mathilde Prinzessin von Beaufort-Spontin, Therese Mathilde Her- zogin von

FORMHERSTELLER:

Jakob Melcher (1816–1882)

DRUCKER:

Hanfstaengl

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

383 x 282 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

Fol. 534 x 385 mm (Höhe x Breite)

LEGENDE:

Gemalt v. Dürk

gedr. v. Hanfstaengl in München

Auf Stein gez. v. J. Melcher

Therese | Herzogin von «» Beaufort Spontin etc. etc.

«dazwischen Doppelwappen»

ANMERKUNG:

Die Lithographie zeigt möglicherweise nur einen Aus-
schnitt des Ölbildes.



Portrait of Duke

Portrait of Duchess in Munich

Portrait of Duke and Duchess

Therese
Königin von Bayern  *Prinzessin von Sachsen*

Unbekannte Dame im Profil

FORMHERSTELLER:

C. Feederle

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

Kl. Fol.

LITERATUR:

MAILLINGER II 2389: "2389. Brustb. einer Dame im Profil nach Links ; lith."

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN (Slg. Maillinger) **fehlt!**

Unbekannte

FORMHERSTELLER:

Jakob Melcher

TECHNIK:

Lithographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier

BILDFORMAT:

461 x 362 mm

BLATTFORMAT:

521 x 510 mm

LEGENDE:

F. Dürck pinx.

Hanfstaengl imp. à Munich

in der Platte signiert: J. Melcher 45

ENTSTEHUNG:

1845

LITERATUR:

MAILLINGER II #2391⁹³

BESTAND:

STADTMUSEUM MÜNCHEN (Slg. Maillinger)



Nachbilder – Photographien

21 Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt, Carlotta Freiin von

AUTOR:

K. Hofphotograph Joseph Albert (1825–1886)

VERLEGER:

Verlag der kgl. bayer. privil. Kunstanstalt v. Piloty & Loehle München

TECHNIK:

Photographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier / Karton

BILDFORMAT:

90 x 74 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

170 x 110 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1882

BESTAND:

Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

ANMERKUNG:

Die ursprüngliche Beschriftung wurde mit einem Aufkleber überdeckt: "Carlotta Gräfin v. Boos-Waldeck"



32 Greiner, Anna von

AUTOR:

K. Hofphotograph Joseph Albert (1825–1886)

VERLEGER:

Verlag der kgl. bayer. privil. Kunstanstalt v. Piloty &
Loehle München

TECHNIK:

Photographie

TRÄGERMATERIAL:

Papier / Karton

BILDFORMAT:

90 x 74 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

170 x 110 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1882

BESTAND:

Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

**Aurora
Der Morgen
Des Morgens Erwachen**

LITERATUR:

OESTERREICHISCHE BUCHHÄNDLER-CORRESPONDENZ Nr. 23 vom 3. Juni 1876, S. 210: „Erschienene Neuigkeiten des österr. Kunsthandels. Vom 27. Mai bis 3. Juni 1876 Photographien und Lichtdrucke. G. Capellen's Verlag Wien. Photographien in Royalform á 4 fl. 50 kr. ... Dürk, Aurora;“

VORBILD:

► Öl auf Leinwand, ca. 1872



**Junges Mädchen mit Blumen
Sonntag(s)morgen – Bauernmädchen**

VERLEGER:

Franz Hanfstängl's Kunstverlag München

TECHNIK:

Photographie

TRÄGERMATERIAL:

Photopapier auf Karton aufgeklebt

BILDFORMAT:

94 x 122 mm (Höhe x Breite)

BLATTFORMAT:

113 x 170 mm (Höhe x Breite)

DATIERUNG:

1876

BESCHRIFTUNG:

GALERIE MODERNER MEISTER

FRANZ HANFSTÄNGL'S KUNSTVERLAG | MÜNCHEN

Gedruckter Text auf Rückseite aufgeklebt:

F. DÜRCK

142. Sonntagsmorgen. 1876.

VORBILD:

► Öl auf Leinwand, 1860 bzw. 1873

Fotopostkarte Hanfstaengl: "F. Dürk Sonntagsmorgen 1876"

Römischer Hirtenknabe

TECHNIK:

Heliogravüre

BILDFORMAT:

47 x 40 cm

SIGNATUR:

r. u.: F. Dürck



Allgemeine Landesbewaffnung

LITERATUR:

HUMORIST UND WIENER PUNCH № 109 12. Mai 1853, S. 3: „Prag. Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Durchl. des FML. Fürsten Liechtenstein wurde in der verflossenen Woche eine theatralische Vorstellung veranstaltet, welcher mehrere „lebende Bilder“ folgten. Aufgeführt wurde die einaktige Posse: „Le dernier des Stuarts;“ die dargestellten lebenden Bilder waren Nachbildungen der folgenden Gemälde: „Wäscherinnen“, „Kinder mit Erdbeeren“ von Ranftl; „allgemeine Landesbewaffnung“ von Dürck; „Die Geschwister“ von Endbe; „Kinder am Fenster“ von Waldmüller und endlich die „Anbetung Mariens“ (eine Gruppe von 11 Personen.) Die Darstellenden gehören den höchsten Adel Prags an; ...“

VORBILD:

► Öl auf Leinwand, 1850

**21 Breidbach-Bürresheim gen. von Riedt,
Carlotta Freiin von**

TECHNIK:

Aufglasur

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

LITERATUR:

VERZEICHNISS DER PORZELLAN-GEMÄLDE-SAMM-
LUNG in der Königl. Neuen Pinakothek zu München
(München, 1870) S. 42, Nr. 238 „Brustbild der Frei-
in Charlotte v. Breidbach-Büresheim. Auf Porzellan
copiert von Wustlich. Das Original in der k. Residenz,
Schönheiten-Saal.“

**16 Bernadotte, Karl Ludvig Eugen Kron-
prinz von Schweden**

A

TECHNIK:

Aufglasur

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

BESTAND:

Sammlung des Nationalmuseum Stockholm, Inv.Nr.
NMGrh 2454

FORMAT:

180 x 135 mm

ANMERKUNG:

Nach der Lithographie von Cardon mit einer Wasser-
landschaft und Schloss im Hintergrund!

B

TECHNIK:

Aufglasur

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

FORMAT:

256 x 190 mm

LITERATUR:

KUNSTHAUS LEMPERTZ⁹⁴

PROVENIENZ:

Aus der Sammlung "The Twinght Collection" des New
Yorker Geschäftsmanns Richard Baron Cohen.

Porträt
Porzellanmalerei



Nachbilder – Porzellanmalerei

Abendandacht

TECHNIK:

Aufglasur

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

HERSTELLER:

KPM



Campagnolo

TECHNIK:

Aufglasur

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

HERSTELLER:

Königliche Porzellan-Manufaktur Meissen



Allgemeine Landesbewaffnung
Allgemeine Volksbewaffnung
Der kleine Rekrut
Der kleine Republikaner

TECHNIK:

Lithophanie

TRÄGERMATERIAL:

Porzellan

HERSTELLER:

Firma Carl Heyroth & Co. Porzellanfabrik Magdeburg-
Sudenburg HPM 4

FORMAT:

92 x 81 mm

PROVENIENZ:

AUKTIONSHAUS DANNENBERG, Berlin, Auktion Samm-
lung Dauer, Juni 2017⁹⁵

LITERATUR:

VOM FELS ZUM MEER⁹⁶



Abbildung von Detlef Dauer⁹⁷

Kinder

TECHNIK:

Glasmalerei

TRÄGERMATERIAL:

Glas

HERSTELLER:

Legrand, M.

Literatur:

MÜNCHNER KUNSTVEREIN 1868: "Legrand, M. Glasgemälde »Kinder« nach F. Dürck"

Anmerkungen C

1 Zur Zuschreibung an Eliza Turck: Freundliche Mitteilung von Claudio Barberi, Museo Storico e il Parco del Castello di Miramare vom 4. Juli 2018. Eliza Turck genoss ihre Schulausbildung in Norddeutschland bis 1848, danach war sie ein halbes Jahr in Cary's School of Art und ein weiteres halbes Jahr hatte sie Unterricht in Ölmalerei bei W. Gale, 1852 Female School of Art in Gower Street („Figure Class“). 1859 – 1860 unternahm sie eine Studienreise nach Antwerpen, um alte Meister zu kopieren. 1854 stellte sie erstmals Bilder („A Pensive Page“ und „Study of a Head“) in der Royal Academy aus. 1856 wurde ihr Bild „Cinderella, after her Sisters' Departure for the Ball“ von Ruskin für die Royal Academy ausgewählt. Von ihrer Biographin Ellen Creathorne Clayton wurden 24 Bilder namentlich erwähnt – jedoch kein einziges Porträt (S.146 – 151)!

2 KETTERER Auktion 290 14.5.2004 #100 Portrait König Ludwig I von Bayern. Öl auf Leinwand. 1841. Signiert und datiert. 51,5 x 43,3 cm Provenienz: Privatsammlung Norddeutschland [Hamburg] € 5.000.- – 7.000.-

QUITTENBAUM HAMBURG

Auktion 51 (11. 12. 2004) #8 signiert und datiert 1841 Minimale Delle in der rechten unteren Ecke. Schätzpreis 0 – 4.000.- € >unverkauft<

3 Im Gegensatz dazu steht eine Mitteilung von Melanie Möbius, M. A., Ausstellungs- und Sammlungsmanagement, Dokumentation Richard-WagnerMuseum Bayreuth vom 5. 2. 2020: „... das Gemälde weist keinerlei Spuren von zerstochenen Augen auf und Aufzeichnungen darüber lassen sich bei uns nicht finden. Die Gemälde waren als die Amerikaner Bayreuth besetzten außerdem ausgelagert. Da im genannten Buch [NÖHBAUER] auch keine Quelle zur angeblichen Tat des amerikanischen Soldaten angegeben sind, ist die Aussage zweifelhaft.“

4 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/df/Attributed_to_Francis_Xavier_Winterhalter_-_Portrait_of_Queen_Maria_Sophia_of_Naples_-_63.17.2_-_Minneapolis_Institute_of_Arts.jpg (Download 9.1.2021 13:39)

5 http://www.elisabethdautriche.fr/wp-content/uploads/2018/01/25591866_1835119823173145_4502128626931529222_n.jpg (Download 9.1.2021 13:47)

6 Även prinsessan Eugénie låter oss blicka in i sin mer privata tillvaro, som när han låter porträtterna sig av konstnären Friedrich Dürck eller åker hälke med vänner i Hagaparken.

7 Eugénie, prinsessa av Sverige och Norge (1830-89): Prinsessan Eugénie sitter modell för Friedrich Dürck på Haga, 1849; Akvarell på papper, 14,3x11,4 cm; Sig: Eugénie; H. M. Konungen, O II StMR 538 (3)

8 Hoftebilde, hode 1/2 venstre profil, kropp en face. Hår blåsvart med grått glanslys. Ansikt brunt. Øyne grå. Svarte whiskers, do. mustasje og fippskjegg. Iført svensk generalsuniform med store gullepåletter og høy

krage med ekeblad. Om livet rødt skjærf. Rundt halsen St. Olavs Ordenen, på brystet Serafimerordenens storkorsbånd og krasjan, Sverdordenen, Nordstjernens og Vasaordenens krasjaner og Karl XIII's ordenskors. Venstre hånd hviler på sabelskeftet. Høyre hånd hviler på gråbrun støtte, under hånden ligger gråhvite hansker. Bakgrunn brungrå. Til venstre sees Oscarshall innhyllt i rødlig skjær. Øverst i høyre hjørne malt med versalier: RET / OG / SANDHED.

9 Sittende knebilde, hode 1/4 høyre profil, kropp 1/2 høyre profil. Kroneformet diadem med hvitt kniplingsslør. Hår brunsvart med grått glanslys, skill på midten. Ansikt lyst brunlig med rosa kinner. Øyne grå. I høyre øre stor dråpe-perle. Om halsen 3-radet perlekjede. Kledd i svensk hoffdrakt ca. 1850. Svart, drapert kjole med vid utringning, rundt utringningen kniplingsrysj. Oppsplittet erme kantet med hermelin og foret med grå silke. Øverst i splitten festet gullsmykke med perle. Foran i brystet en brosjé med perler, formet som en gren. Trangt korsettliv ned i spiss foran. Vidt, rynket skjørt. Venstre arm hviler på stolens armlene, høyre henger ned og holder hvitt tørkle. Om høyre arm bredt armbånd. Sitter i rikt utskåret stol trukket med rødt. Bakgrunn brungrå, til høyre utskåret bord med blomsteroppsets.

10 Die Zuschreibung erfolgte durch Ayres de Carvalho um 1950, mittels Vergleich mit anderen Werken Dürcks

11 Beschreibung nach PNM 2031: Oil on canvas depicting D. Amelia Augusta Eugenia Napoleona de Beauharnais, princess of Leuchtenberg, Empress of Brazil (second wife of Emperor D. Pedro I), and her daughter Maria Amelia.

3/4 central figure sitting on a carved golden armchair with arm ending in volute; back upholstered in green fabric and applying yellow, blue and red cord. Brown hair combed in curls, adorned with pin of pearls and stones, forehead well outlined, looking to the right; high forehead and small mouth; around the neck, pearl necklace with teardrop; dark dress with bare neckline and white lace appliqué. Long sleeve edged with stoned ermine showing gray lining; left wrist with 7-round pearl bracelet and medallion with portrait of D. Pedro I, surrounded by stones; ring finger thin gold band; With his right arm he embraces his daughter, and with his left hand he holds her hand, represented at a very young age, standing on her mother's right side. Oval face, big bluish eyes, high forehead, thin lips, halved brown hair, ending in curls; head slightly tilted and looking straight ahead; white dress, boat-cut, bare shoulders, and frowning at the neckline, tight at the waist with band of the same fabric; wide short sleeve; over her shoulders shawl with pink floral motifs that hangs over the arm of the chair.

Background of damask crimson leaks, ajar window showing a maritime landscape.

Frame in golden cone, half-inverted cane, having applied in its interior geometrical-vegetal frieze and in the 4 corners application of mirrored motif with palmettes; windings ending in acanthus leaves; grape; fruit and flower jars, with zoomorphic motifs (snake and ram's head).

12 This picture is mentioned in the inventories of the National Palace of

Mafra after 1853, and is already referenced in the „Relationship of Furniture and more objects in the Royal Palace of Mafra and belonging to the heritage of S. Majesty the Queen D. Maria the Second of Good Memory“ [1854].

Painting located in the Reception Room [or Yellow Room or Music Room] since 1887, according to inventory.

13 Auf dem Exemplar der Royal Collection steht mit Bleistift am unteren Blattrand: „The original picture belongs to the Royal Collection and is at present in the Palace of Mafra (Portugal) in 1909“

14 Freundliche Mitteilung von Heinrich Graf Spreti

15 Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Anônimo_-_D._Amélia,_duquesa_de_Bragança.JPG abgerufen 11.11.2019 18:56) im Museu Imperial, Petropolis, Brasilien

16 Freundliche Mitteilung von Frau Claudia Witte

17 „Aus dem Nachlaß der Familie des Künstlers, die uns zu dem Dargestellten brieflich mitteilte, daß dieser später »... der in München seinerzeit hochangesehene Direktor der bayerischen Handelsbank ...« war und hier »... in glänzendem Rahmen ... des verwalteten Lagerhauses mit dazugehöriger Villa, Gärten und Stallungen ...« lebte.“

18 „Der Vorzustand zeigt einen Riß mit starken Malschichtverlusten, den ich später bei den Maßnahmen rückseitig verklebt, vorderseitig gefestigt, gekittet, strukturiert und farblich integriert habe. Rückseitig sehen Sie links oben einen aufgeklebten Flicker, den ich abgenommen habe. Darunter war ein Triangelriß mit Gewebeverlusten, vorderseitig überkittet und übermalt. Ich habe alles entfernt und genauso behandelt, wie den länglichen Riß im Mantel. Auch sehen Sie ein Stück Paketklebeband, mit dem der Riss gesichert wurde.“

Freundliche Mitteilung von Dipl.Restaurator / Conservator (MA) Jakob Wedemeyer vom 19. 11. 2017

19 <http://collection.nationalmuseum.se/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=177017&viewType=detailView> (Abruf 10.1.2021 10:35)

20 [http://emp-web-22.zetcom.ch/eMuseumPlus;jsessionid=318A24E1B-D6A926376B5823DF9BB662A.node1?service=direct/1/ResultDetailView/result.inline.list.t1.collection_list.\\$TspTitleLink.link&sp=13&sp=Sartist&sp=SelementList&sp=0&sp=0&sp=999&sp=SdetailView&sp=0&sp=Sdetail&sp=1&sp=T&sp=0&sp=SdetailList&sp=0&sp=T&sp=2](http://emp-web-22.zetcom.ch/eMuseumPlus;jsessionid=318A24E1B-D6A926376B5823DF9BB662A.node1?service=direct/1/ResultDetailView/result.inline.list.t1.collection_list.$TspTitleLink.link&sp=13&sp=Sartist&sp=SelementList&sp=0&sp=0&sp=999&sp=SdetailView&sp=0&sp=Sdetail&sp=1&sp=T&sp=0&sp=SdetailList&sp=0&sp=T&sp=2) (Download 6.3.2020 12:03):

„Otto I (1815-1867), prins av Bayern, konung av Grekland
Titel Otto I (1815-1867), prins av Bayern, konung av Grekland Mått Mått: (h x b) 253 x 140 cm

Inventarienummer NMDrh 432

Förvärv Övertagande 1866 från Drottningholm

Ung. Helfigur, stående, huvudet till vänster, kroppen till höger. Bruna

mustascher. Iklädd grekisk nationaldräkt med röd fez och svart tofs, vit sjorta med nedliggande krage, vit veckad kjortel, guldbroderad röd jacka och guldbroderad grön väst, benkläder i guld och rött. Över höger axel blåvitt sabelgehäng. Står på en hed med den högra foten ställd framför den vänstra och håller höger hand mot höften, vänster på sabelfästet. Till vänster en grupp med aloe och kaktus. I bakgrunden till höger Akropolis och till vänster utsikt över det starkt blå Egeiska havet. Molning himmel.“

21 Vide Maillinger II # 925: Frau Mathilde Wegmaier, Hüftb., gem. von Jos. Bernhardt, lith. v. Hanfstängl 1840. Fol.

22 Freundliche Mitteilung von Heinz Gebhardt:

„In meinem Hanfstaengl-Buch finden Sie ja die Geschichte, dass Ludwig I. 1850 seine Tochter für die Schönheitengalerie von Stieler malen lassen wollte. Die Ablehnung von Vater Franz muss man vor dem Hintergrund der Lola-Montez-Affäre sehen, die ja gerade mit der Abdankung des Königs zu Ende gegangen war. Bemerkenswert ist schon, dass Ludwig I. nach dem Riesen-Skandal nichts dabei fand wieder eine 18Jährige über Stieler „anzubaggern“. Man stelle sich vor wenn sich in ganz München herumspricht: „Nach der Lola ist ist jetzt die Pauline Hanfstaengl dran!“ Vater Franz lässt ja zwischen den Zeilen durchblicken dass er noch ganz andere Argumente vorbringen könnte.

Das Gemälde von Dürck ist dann sozusagen „aus Trotz“ entstanden und drum ließ er sie auch von Dürck und nicht von Stieler malen: Pauline hätte schon reingepasst in die Schönheitengalerie, aber nicht für den Frauenhelden Ludwig. Egon Hanfstaengl hatte mir erzählt dass sogar die Größe identisch war wie bei den anderen Bildern der Schönheitengalerie, deren Maße mir im Augenblick aber nicht vorliegen.“

23 von Hase: WV 315

24 Die Verbundenheit Hases mit Dürck kommt in einem Brief Karl von Hases an Jenny von der Osten vom 1. März 1885 zum Ausdruck: „... Meine älteste Tochter Helene [1832–1907], die Meiningerin, hatte mich mit Bitten bestürmt sie mit nach Rom zu nehmen. Es wurde gewagt noch früh im März um den Karneval nicht zu versäumen. Sie kam erkältet und mutlos bis München, ich wartete 8 Tage auf ihre Herstellung, und als noch keine Aussicht für dieselbe aufging und Gelegenheit uns geboten wurde, sie in der befreundeten Familie des Malers Dürck [sic!] zu lassen, bin ich abgereist ...“ HASE 1920

In seiner Familiengeschichte (HASE 1898 S. 259) schreibt Karl von Hase: „Sie [Helene] erkrankte in München und Victor erhielt den auftrag, von dort, wo sie im Hause des Malers Dürck [sic!] ihre Genesung abwartete, sie heimzubringen.“ Auch ein Zusammentreffen mit Dürck in Rom 1870 findet darin Erwähnung (S. 220): „Alter und neuer römischer Bekanntschaften sei nun gedacht: so Gregorovius, Liszt, Dr. Ehrhardt und Kopf, Tanina die Schülerin Liszt's, Frau Begas, Ebers, Preyer, Maler Dürck [sic!] aus München.“

25 Ein entsprechendes Porträt von Dürck fehlt im Schlossmuseum Darmstadt, im Stadtarchiv Darmstadt, in der Hessischen Hausstiftung und im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt. Möglicherweise ist das Bild der



Porträt Karl August von Hase mit dem Stahlstich von Schultheiss überlagert zur besseren Darstellung der Tiefenbereiche

Großherzogin nicht nach Darmstadt gelangt, sondern im Besitz des Vaters Ludwig geblieben.

26 S. 21 Abbildung 5: „Eugenie als Erbprinzessin. Gemälde von Türk. [sic!] In der Kinderbewahranstalt Hechingen. Photo: Keidel-Daiker, Hechingen.

(Nach diesem Gemälde die Lithographie von L. S. Troendlin; ein Exemplar im Besitz von Herrn Albert Deutschmann, Sigmaringen.)“

27 Königlich Bayerischer adeliger Damen-Kalender auf das Jahr 1843, S. 86 (München, 1843)

28 RUDOLPH LEPKE'S Kunst-Auctions-Haus Berlin 7. – 9. Oktober 1913 Sammlungen des Herrn C. Chr. E. Meyer-Bremen und des Grafen R: „J. K. STIELER. 1781—1858. #382. Porträt der Gräfin Theodolinde von Württemberg, geb. Prinzessin von Leuchtenberg. Hüftbild in Hermelin. Leinwand. H. 71 cm, B. 58 cm. G.-R. Abb. Taf. 28“. Aus der Sammlung des Grafen R. [= Friedrich Wilhelm Karl Graf von Rothenburg (1856–1912), Sohn aus zweiter Ehe des Friedrich Wilhelm Fürst von Hohenzollern-Hechingen (1801–1869)]. Dieses Los ist eine Kopie nach Dürck (heute Privatbesitz Berlin) die damals fälschlich Stieler zugeordnet wurde.

29 Beschreibung nach der Lithographie von Melcher

30 Angabe laut Mitteilung Kunsthalle Hamburg. Leider wurde die Rückseite ohne Anfertigung einer Photographie kurz vor meiner Befundung hermetisch verschlossen!

31 Freundliche Auskunft von Johannes Hafner, Schlossverwaltung Baldern vom 29.9.2018.

32 1837 wurde Ludwig Oettingen-Wallerstein von Ludwig I als bayerischer Innenminister demissioniert. Fideikommiss bedeutet ein geschlossenes, unangreifbares Familienvermögen – in diesem Fall das Familienfideikommiss Leutstetten zugunsten seiner Tochter Caroline (1834 erworben, im Juli 1837 gerichtlich bestätigt). Die abgebildete Uniform legte Oettingen-Wallerstein König Ludwig I bei seiner Entlassung am 10. März 1838 zu Füßen.

33 Zustand laut Auktionskatalog Ketterer. Doerner-Institut?

34 Brief von Dr. Michael D. Grünwald (Galerie Grünwald, München) vom 7.2.1984

35 „Bildnis der Caroline Krafft, geb. Platner (1811 - 1873). 1835 Öl auf Leinwand, aufgezogen auf Karton und auf Keilrahmen aufgelegt. Links unten signiert und datiert. Verso auf einem alten Etikett handschriftlich in Tinte bezeichnet. 72 x 60,5 cm (28,3 x 23,8 in). Eines der selten auf dem Kunstmarkt angebotenen Porträts des Neffen von Joseph Stieler.

PROVENIENZ: Familie des Theologen Prof. Friedrich, Mitbegründer der altkatholischen Kirche. (Nachkomme der Dargestellten). [sic!]

Wolfgang Christlieb* (Nachkomme der Dargestellten) [sic!], München. Privatsammlung Süddeutschland (seit ca. 30 Jahren, direkt vom Vorgenannten erworben).“

Ergebnis € 18.750.-

*Wolfgang Christlieb (1912 –1988) malender Münchner Jurist, Kunstkritiker und Bayernkönig-Dramatiker („Gewitter am See“) ... [Der Spiegel 1967]

36 KILLINGER, German: Georg Zacharias Platner in Nürnberg und die Freiherrn Theodor von Cramer-Klett: Familiengeschichtliche Studie von German Killinger (Augsburg): Hektograph. Maschinen-Manuskript, ca. 1949. - 44 Bl., 1 Taf.

37 „In der Genesung wuchsen mir statt der bisherigen lichten und schlichten Haare – schwarze geringelte, wie solche Aenderungen sich öfter in Folge von Krankheiten einstellen.“ Im Frühjahr 1806 war Ringseis an Typhus erkrankt. (RINGSEIS, Emilie (Hsg.): Erinnerungen des Dr. Johann Nepomuk v. Ringseis I. Band S. 87, Regensburg, Amberg, 1886)

38 Sterbeeintrag St. Peter München 6. Juli 1832 (S. 381) Augusta von Ruedorfer, Großhändlersgattin, Kindbettfieber

39 FREUNDES-NACHRUF an Augusta, Edle von Ruedorffer, geb. Greiner: „... trugst Du der Knospen drei! Lächelnd schien das Glück Dich zu umspielen; Aber von der Rose schnell zwey Knospen fielen und Du selbst starbst in des Lebens Mai!“

40 Freundliche Mitteilung von Dr. Bettina Werche, Leiterin FB Goethe-Nationalmuseum, Dichterhäuser, Klassik Stiftung Weimar vom 20. 10. 2020

41 Nach Auskunft von Dr. Andreas Curtius, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Generalrevision, Gemälde und Skulpturen der Museen der Stadt Nürnberg, erfolgte der Ankauf damals in der irrigen Annahme, Dürck sei ein Nürnberger Maler gewesen. Vgl. GRIEB!

42 Das Tragen von Ohrringen war zu dieser Zeit in Bayern auch in höchsten Kreisen (vide Porträt König Maximilian I. Joseph von Bayern!) beliebt. SCHRIFTEN DES MUSEUMS FÜR DEUTSCHE VOLKSKUNDE, Band 16: „Auf's Ohr geschaut“

43 Auch eine Anfrage an Staatsburg und -schloss Bečov, Tschechien (ehem. Besitz von Beaufort-Spontin) ergab Fehlanzeige!

44 Hier wohnte F. Tjutschew in den Jahren 1822 bis 1844 in München: 1822–1828 Herzogspitalstrasse 1139; (später 12), 1829 Ottostrasse 248 (später 4), 1830 Karolinenplatz 1 Juni–Juli 1838 Brienerstrasse 4 und Wittelbacherplatz 2, September 1839 Brienerstrasse 18, Februar 1840 Ottostrasse 250 (später 6), seit 15. Oktober 1840 Karlstrasse 54/1, seit 27. Oktober 1842 bis 1844 Ludwigstrasse 7.

45 Artikel „Walther, Philipp Franz von“ von Georg Korn in: Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 41 (1896), S. 121–122, Digitale Volltext-Ausgabe in Wikisource, URL: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=ADB:Walther,_Philipp_Franz_von_&oldid=2508915 (Version vom 17. November 2017, 07:37 Uhr UTC). Ergänzt mit Informationen aus NL Walther 1 (Stadtarchiv München).

46 Freundliche Mitteilung von Dr. Frank Wernitz, Kurator Bayerisches Armeemuseum vom 10. August 2020: „Bei der vorliegenden Tageweise ist vielmehr davon auszugehen, dass es sich um eine Kette aus dem privaten Bereich handelt.“

47 http://www.lostart.de/Webs/DE/Datenbank/EinzelobjektSucheSimpel.html?cms_param=EOBJ_ID%3D292538%26SUCHE_ID%3D28996690%26_page%3D0%26_sort%3D%26_anchor%3Dresult (abgerufen 25.11.2017 16:06 Uhr)

48 Eintrag im Inventarbuch Museum der bildenden Künste Leipzig vom 30. Juni 1941: „Das Bild, wahrscheinlich in Wien oder München entstan-

den, stammte aus der Sammlung Adler, Asch i.B.“
Freundliche Mitteilung von Dr. Jan Nicolaisen vom 7.1.2021

49 „Massangaben nicht mehr vorhanden.“ (Auskunft von Fa. Koller, Zürich vom 11.1.18)

50 Diese Lithographie fehlt mittlerweile im Stadtmuseum München (Maillinger-Sammlung)! Freundliche Mitteilung von Dr. Elisabeth Stürmer, Leitung Zentrales Bildarchiv Stadtmuseum München vom 28.2.2020

51 Erzherzogin Sophie ist Prinzessin Sophie Friederike von Bayern (1805–1872), durch Heirat mit Franz Karl von Österreich (1802–1878) wurde sie zur Erzherzogin von Österreich. Sie wurde von Stieler mehrfach porträtiert. Im Erbgang dürfte das Bild in den Besitz ihres Sohnes Ludwig Viktor (siehe Anmerkung 5) gelangt sein.

52 Erzherzog Ludwig Viktor von Österreich (1842–1919), jüngster Bruder des Kaisers Franz Joseph I. von Österreich, Kunstsammler und Sonderling

53 Auktion NEUMEISTER 2019 Katalogtext:

Ein kleiner Junge, als „Republikaner“ gekleidet, instruiert einen aufmerksam Männchen machenden Hund. In dessen Futternapf rechts die Bezeichnung „M. Bar. v. Speck Sternb[...]“.

Das vorliegende Gemälde befand sich ehemals in der Kollektion des berühmten Kunstsammlers Maximilian Speck von Sternburg (1776 Gröba–1856 Leipzig). Bereits kurz nach seiner Entstehung wurde es sehr positiv besprochen: „[...] v. F. Dürck ein höchst ergötzliches, geistig frisches und glänzend wahrheitsvolles Genrestück dessen Gegenstand an die Straßenbuben Murillos erinnern könnte [...] Ein zerlumpter Bube aus dem Volke mit prächtig saftigem Antlitz parodiert wider Willen die Volksbewaffnung, indem er einem zottigen Hund Wachendienst und soldatisches Exercitium beibringt. [...] Der Humor ergeht hier im frischesten Thema der Zeit, und beweist in leuchtenden, lebenssprühenden Farben daß die Kunst auch dem Zeitalter politischer Wirren mit Jovialität ideale Momente abgewinnen kann“ (Chronik der Gegenwart, s. u.). Maximilian Speck von Sternburg hatte bereits früher Gemälde Friedrich Dürcks erworben. Der gebürtige Leipziger Dürck erhielt Zeichenunterricht bei Hans Veit Schnorr von Carolsfeld in Leipzig, von 1824-1829 war er Schüler an der Münchener Akademie und seines Onkels Joseph Stieler. Wenngleich er vorwiegend als Porträtmaler tätig war, so zeichnen sich auch seine weniger zahlreichen Genregemälde durch ihre künstlerische wie emotionale Qualität aus. Bei vorliegendem Gemälde spielt Friedrich Dürck humorvoll auf die Ereignisse der „Märzrevolution“ 1848/49 an: Der alternde Baron Speck von Sternburg - dieser war 1848 bereits 72 Jahre alt - in Gestalt des gelehrigen Hundes, dessen leerer (!) Futternapf den Namen des Barons trägt, lernt aus dem Vortrag des Straßenjungen, der für nichts anderes als die Aufständischen steht, die versuchten, ihre demokratischen Ideen durchzusetzen. Literatur: Guratzsch, Herwig (Hg.), Maximilian Speck von Sternburg - Ein Europäer der Goethezeit als Kunstsammler (= Ausst. Kat. Museum der bildenden Künste, Leipzig, 16. Juli - 13. September 1998 u. a.). Leipzig 1998, S. 463: Erwähnung des vorliegenden Gemäldes als

Nr. IV/58 bei der Auflistung der ehemals in der Sammlung befindlichen Gemälde. - Kühne, F. Gustav (Hg.), Zur Chronik der Gegenwart, in: Europa. Chronik der gebildeten Welt. Nr. 8, 1. Halbjahr, 22.2.1849, S. 111: die oben zitierte Besprechung des vorliegenden Werkes (zitiert nach dem genannten Ausstellungskatalog 1998).
Provenienz: Ehem. Sammlung Maximilian Speck von Sternburg, Leipzig (bis 1857). - Süddeutsche Privatsammlung.“

54 In der Auktion von MAURER wurde auch Nachlass von Wilhelm von Kaulbach versteigert.

55 The Vesper Bell: The Young Reapers

Physical description: A young girl, her hair plaited around her head, kneels next to an even younger boy who sits cross-legged on the ground. The girl holds a scythe in her over-lapping hands, the boy a wooden flute in his right hand and a hunk of bread in his left. They are surrounded by grass and wild flowers. Mountains in the distance.

Place of Origin: München, Germany (painted)

Date: 1848 (painted)

Artist/maker: Dürck, Friedrich, born 1809 - died 1884 (artist)

Materials and Techniques: Oil on canvas

Marks and inscriptions: ‚F. Dürck 1848‘

Dimensions: Height: 114.9 cm Support, Width: 137.2 cm Support, Height: 1457 mm Frame, Width: 1682 mm Frame

Object history note: Bequeathed by Rev. Chauncey Hare Townshend, 1868

Historical significance: This painting is a fine example of Dürck's genre scenes. It depicts two young children in a majestic landscape dominated by the Alps in the background. This kind of imagery draws upon the Romantic vision of a spiritualised nature developed in Germany in the 1820s and 1830s. However unlike Romanticism which placed nature as a mirror of the mind, little attempt was made at deeper psychological exploration. The subject matter is indeed dominated here by the peaceful and charming character of the scene.

These pictures attracted patrons and collectors of the 19th-century along with Realist works. This painting was bequeathed by the Rev. Townshend whose collection is a fine example of collectors' taste of the preceding century. The museum owns the most important group of Biedermeier pictures in the U.K.

Historical context note: The term ‚Biedermeier‘ refers to bourgeois life and art in Germanic Europe, an extensive area embracing such cities as Copenhagen, Berlin, Vienna and Prague, from 1815 (the Congress of Vienna) to the revolutions of 1848. Biedermeier painters were ideologically opposed to academic and religious painting and favoured such subject matter as portraits, landscapes and genre scenes, with still-lives, especially of flowers. They share a similar technique in the use of separate, clear tones and a high degree of finish, reminiscent of Neo-Classicism while they tend to convey a greater sentimentality. By the 1880s, the influence of this artistic movement was on the wane and was even used pejoratively to characterize the reactionary bourgeois elements in society, which remained quite indifferent to social problems and cultivated a sense of order and sobriety, especially in the private sphere and the domestic realm.

Descriptive line

Oil on canvas, ‚The Vesper Bell: The Young Reapers‘, Friedrich Dürck, German school, 1848

Bibliographic References (Citation, Note/Abstract, NAL no): Kauffmann, C.M., Catalogue of Foreign Paintings, II. 1800-1900, London: Victoria and Albert Museum, 1973, p. 33, cat. no. 71.

The following is the full text of the entry:

71

THE VESPER BELL: THE YOUNG REAPERS

Signed and dated lower right F. Dürck. 1848

Canvas

45 ¼ x 54 (114.9 x 137.2)

Townshend Bequest

1538-1869

Prov. The Rev. C. H. Townshend; bequeathed to the Museum in 1868.

Labels and date

‚American and European Art and Design 1800-1900‘

Dürck, a pupil of Schnorr von Carolsfeld, was based in Munich, although working as a portrait painter for the courts of Sweden (1849) and Austria (1854). He later specialised in genre scenes of childhood. [1987-2006]

Materials: Canvas; Oil paint

Download 16.2.2020 <https://artuk.org/discover/artworks/the-vesper-bell-the-young-reapers-31965>

56 Südtiroler Tracht aus der Gegend um Meran, die direkt den Burggrafen von Tirol unterstand. Bei den Männern sind die offen getragenen dunkelbraunen Joppen mit rotem Aufschlag, die breiten Hosenträger mit dreieckigem Mittelstück, die knielangen Lederhosen und die breitkrempierten grünen Filzhüte typisch.

57 Kaiser Franz Joseph von Österreich (1830–1916)

58 In Klammern ist der Schätzwert, daneben der Ausrufpreis in RM angegeben.

59 Friedrich Wilhelm Viktor Albert von Preußen aus dem Haus Hohenzollern (1859–1941), Deutscher Kaiser von 1888 bis 1918

60 Gräfin Johanna von Esterházy de Galántha, geb. Gräfin Batthyány (1798–1880), Ungarische Harfenistin und Mäzenatin

61 Nicht im Bestand der Kunstsammlung Gera und in den Restitutionsunterlagen an das Haus Reuß. Freundliche Mitteilung von Dr. Claudia Schönjahn, Kunstsammlung Gera

62 Robert Reinick (1805–1852), deutscher Maler und Dichter

63 „Das Gemälde „Mutter und Kind“ von Friedrich Dürck (1836, Öl auf Leinwand, 85 x 70 cm) befand sich als Leihgabe aus Privatbesitz zwischen 1935 und 1949 bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Freundliche Mitteilung von Dr. Herbert W. Rott, Bayerische Staatsgemäldesammlungen vom 19.1.2017

64 vide Kapitel Porträts 2

65 Friedrich Wilhelm Alexander Ferdinand Graf von Württemberg, seit 1867 Wilhelm I. Herzog von Urach (1810–1869), Gatte von Theodelinde von Leuchtenberg (vide Kapitel Porträts 85)

66 Wilhelm II. von Württemberg (1848–1921)

67 Kamaldulenser-Mönch in der Einsiedelei vom Allerheiligsten Erlöser, Camaldoli Neapel

68 nach Friedrich Schillers (1759–1805) Gedicht „Der Alpenjäger“, 1804

69 Vergleiche Ferdinand Georg Waldmüller: Zuflucht beim Bildstock vor nahendem Gewitter, 1832

70 Studentensprache: Manichäer = Gläubiger; nach Augustinus sollen die Angehörigen der gnostischen Sekte aus religiösen Gründen sehr auf das Geld bedacht gewesen sein. Bruder Studio = Student

71 Luitpold Emanuel in Bayern (1890–1873), letzter Besitzer von Schloss Biederstein?

72 Bayrisch für Ignaz, Kurzform von Ignatius

73 Slavonien, eine vom Kroatisch-Slawonischen Bergland durchzogene Tiefebene im Ostteil Kroatiens zwischen Drau, Save und Donau mit Ossijek als Hauptort, war ... 1699 wieder zum Habsburgerreich gekommen. (zit. nach GURATZSCH)

74 im Originalrahmen der Sammlung Speck von Sternburg, oben in einer Rocaille“No: 19 | F. Dürck pinx | S.M. Ludwig von Baiern“, darunter „S“

75 http://www.lostart.de/Weps/DE/Datenbank/EinzelobjektSucheSimpel.html?cms_param=EOBJ_ID%3D279640%26SUCHE_ID%3D29078071%26_page%3D0%26_sort%3D%26_anchor%3Dresult (Download 15.1.2021 9:31 Uhr); Permalink: <http://www.lostart.de/DE/Verlust/279640>

76 „In den Ausgabenmanualen König Ludwig I. ist im Mai 1848 verzeichnet, daß König Ludwig an Dürck 275 fl. (Gulden?) gezahlt hat für eine Kopie nach Stielers Bildnis des Herzogs von Sachsen-Altenburg“ Freundliche Mitteilung von Frau Dr. Ulrike von Hase-Schmundt vom 12.10.2019.

77 frdl. Mitteilung Mag. Alexandra Hanzl, MBA Stellvertretende Direktorin der Fürstlich Liechtensteinischen Sammlungen Wien vom 27.1.2017

78 Interessant ist die Namensgleichheit mit der Louise Prinzessin von Thurn und Taxis (1859–1948), die sich 1879 mit Friedrich Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen verhelichte.

79 eigentlich Catrina Cornaro (1454–1510); Sie residierte in ihrem Exil

in Asolo umgeben von Renaissance-Künstlern wie Bellini, Veronese und Giorgione als Mäzenatin.

80 Freundliche Mitteilung Yulia Lisai, Chief researcher, curator of the collection of the National Art Museum of the Republic of Belarus, Februar 2020.

81 ibid.

82 Freundliche Mitteilung PD Dr. habil. Holger Birkholz, Konservator, Albertinum, Galerie Neue Meister, Dresden.

83 Quelle: Wikimedia-Commons Upload 12 February 2020 10:29

84 „Laut Karteikarte befand sich 1970 eine Kopie des Porträts von „Sa Majestè l’Imperatrice Douairière da Brèsil Duchesse de Bragançe“, Öl auf Leinwand, in verziertem Barock-Goldrahmen mit dem rückseitigen Vermerk „Copie d’après Dürck Munich 1839“, Größe: 59 x 72 cm, in den Fürstlich Hohenzollernschen Sammlungen. Dieses ist allerdings im Bilder-magazin leider nicht mehr vorhanden.“
Freundliche Mitteilung von Frau Sabine Schmitt, Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern vom 10. 12. 2019.

85 „Ob einige Kopien von Dürck selbst gemacht wurden, ist schwer zu beweisen. Welches das Original ist, kann man auch schwer sagen. Von den vielen Kopien die ich weltweit identifiziert habe, eine war ein Geschenk von Amélie an ihren Stiefsohn den Kaiser Pedro II von Brasilien als sie noch in Bayern war und ihm geschickt hat und das kann das Bild sein, das heute im Museu Imperial hängt. Die anderen weiss ich nicht. Es gibt Versionen in der Pinacoteca do Estado de São Paulo, in Fundação Maria Luísa e Oscar Americano in São Paulo, in Museu Militar de Lisboa, in Museu Nacional Soares dos Reis no Porto, viele in privaten Sammlungen. Aber ich habe Rechnungen von Amélie an einen portugiesischen Maler gefunden, wo sie für Kopien von Bildern bezahlt. Deshalb glaube ich, dass viele von diesen Gemälden erst in Lissabon gemacht wurden und nicht von Dürck selbst.“ Freundliche Mitteilung von Frau Claudia Witte vom 26. 11. 2019.

86 ibid: „Die Beauharnais / Leuchtenberg Galerie in Palácio da Ajuda in Lissabon ist eine Serie mit Portraits von der ganzen Familie mit Ausnahme von Amélie und August. Sehr wahrscheinlich haben diese Bilder der Kaiserin gehört und waren, so weit man weiss, Kopien gemalt von Richter. Nur das Bild von Marie Amélie war vielleicht das Original von Dürck, der die Prinzessin in München gemalt hat.“

87 Franz Xaver Nachtmann (1799–1846) war ursprünglich Miniatur- und Porzellanmaler in der Münchner Porzellanmanufaktur

88 Eine unsignierte Kohlezeichnung (DEUTSCHES THEATERMUSEUM MÜNCHEN Inv. Nr. II 27017) dürfte eine Vorzeichnung von Merseburger sein.

89 THIEME-BECKER 1914: Schlachtenmaler Dietrich von [sic!] Monten (lithogr. V. H. Bucker) u. dessen Frau (1838, lithogr. V. M. Handel, diese beiden Lithographien fehlen bei Maillinger, s. u.)

90 Bucker, Heinrich bzw. Henry *10.2.1812 in Ansbach † 1873 in Dresden; bildete sich in München zum Porzellanmaler aus und eröffnete 1839 eine Handlung für Porzellanmalereien in Dresden, 1848 bzw. 1855 gründete er eine lithographische und photographische Anstalt.

91 Hier fälschlich als Porträt der Königin Augusta von Preußen, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar!

92 Kaiserlich-Königliches Versatz-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt <Wien> [Hrsg.] Nachlaß des k. u. k. Hof-Kunsthändlers Heinrich L. Neumann: Auktion: 10. bis 13. März 1914 (Katalog Nr. 245) — Wien, 1914 S.15 #187. Porträte: Baron Sina. Galvanographie nach Dürck. —J. B. Eßlaer. — Frauenbildnis. Zwei Lithographien von Hanfstängl.

93: 2391. Portrait einer in einem Armstuhl sitzenden Dame, Kniest. Lith. von. J. Melcher 1845. Gr. Fol.

94: KUNSTHAUS LEMPertz KG Auktion April 2019 Los 59: Farbiger Aufglasurdekor. Hüftbild des jungen Kronprinzen in Uniform mit Paradedegen vor einer Truppenparade, links im Hintergrund Stockholm. Pressmarke Zepher und K.P.M., Presszeichen o, geritzt kursives B.

H 25,6, B 19 cm.

Berlin, KPM, um 1850, Gotthelf Rudof Asel [1816–1851] zugeschrieben, nach Friedrich Dürck.

Schätzpreis: 8.000 - 10.000 EUR

Zuschlagspreis: 8.500 EUR

Provenienz: Stockholms Auktionsverk am 31. Mai 2006, Lot 1850.

Aus der Sammlung „The Twinight Collection“ des New Yorker Geschäftsmanns Richard Baron Cohen.

95 Die Platte gehörte zum Nachlass des verstorbenen Berliner Sammlers Frenzel und trägt auf der Rückseite in schwarzer Farbe handschriftlich dessen Inventar-Nr. FF 109. Die Qualität des Porzellans ist außergewöhnlich schlecht durch eine Vielzahl von Einschlüssen.

Auch als Lithophanie bei PPM (PPM = Prensaiach Porzellanmanufaktur, Plaue/Thür).

96 VOM FELS ZUM MEER: Spemann's illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus / [6]. 1884, Mai 1884 S. 218 Abb, Berlin : Scherl, 1884

97 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:HPM_4_-_Der_kleine_Rekrut_nach_F_D%C3%BCrck.jpg?uselang=de (Download 21.1.2021 16:17 MEZ)

Da es nicht gelang, das vermutlich drei Bände umfassende autobiographische Manuskript von Friedrich Dürck zu eruieren, lag der Schwerpunkt der Biographie beim Autor Hyazinth Holland, welcher bei der Abfassung des Artikels über Friedrich Dürck für die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) besagte Autobiographie in Händen hielt.

HYAZINTH HOLLAND (1827–1918) war ein Münchner Polyhistor der zahlreiche Artikel für die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) schrieb. Seine Zettelsammlung über Dürck liegt in der HS der Münchener Staatsbibliothek (HOLLANDIA). Mit den Nachfahren Friedrich Dürcks stand er in Kontakt und konnte dessen autobiographische Notizen für den Artikel in der ADB verwerten. Hollands Exzerpte verweisen hierbei auf die drei Bände und deren Seitenzahlen. Es gelangten einige Fehler in seinen Text, wobei es ungeklärt bleiben muss, ob diese in Dürcks Erinnerungen oder Hollands Übertragungen begründet sind. So werden e. g. die von Dürck porträtierten Balten Derschau [von H. gelesen „Derschön“], v. Kleist und von Osten-Sacken als Studenten bezeichnet. In den Matrikeln der Universität München fehlen diese jedoch im betreffenden Zeitraum. Hervorzuheben ist, dass die auf kleinen, ungeordneten Zetteln erhaltenen Notizen und Ausschnitte in der Handschriftensammlung der Staatsbibliothek München (HOLLANDIA) umfangreicher sind, als die gedruckten Artikel.

Zum Werkverzeichnis wurde als Grundlage BOETTICHERS Buch „Malerwerke“ verwendet. Der Privatgelehrte und Kunsthistoriker FRIEDRICH VON BOETTICHER (1826–1902) listet in seinem Lebenswerk „Malerwerke“ unzählige Erwähnungen von Bildern in Reproduktionen, Ausstellungen, Auktionen und in privatem Besitz auf. Viele seiner Quellen liegen heute nicht mehr vor. So fehlt z. B. der Katalog der Akademischen Kunstausstellung von 1841 in allen verfügbaren

Bibliotheken! Beim Vergleich mit noch existierenden Verzeichnissen besteht übereinstimmend Konvergenz; auch manche seiner Angaben über ehemalige Besitzverhältnisse von Bildern konnten im nachhinein verifiziert werden, sodass Boettichers Informationen als durchwegs valide erachtet werden können.

Ein weiteres Kompendium über Dürcks künstlerisches Schaffen ist das Verzeichnis seiner Nachlassauktionen. Am 7. 11. 1887 wurde im Kunstantiquariat Hugo HELBING, München, bei einer Auktion der künstlerische Nachlass Dürcks versteigert. Das Auktionshaus, das unmittelbar neben dem Haus von Dürcks Witwe Laura in der Liebigstraße lag, hat in insgesamt 74 Losen Ölstudien, Ölskizzen, Aquarelle, Kreide-, Feder- und Bleistiftzeichnungen versteigert. Die Formate lagen zwischen Kleinquart bis Großfolio. Gegliedert war die Auktion in zwei Abteilungen: „I. Porträts“ und „II. Compositionen etc.“.

Offensichtlich waren die dabei vorgenommenen Zuschreibungen nicht immer korrekt. So kann es sich bei den Losen 7 bis 12 schwerlich um „Ölstudien n. d. Leben“ von Friedrich Dürck handeln. Die dargestellten Personen Amalie Auguste, Herzogin von Leuchtenberg mit ihrem Sohne Karl August Eugen am Schosse in einem Lehnstuhle sitzend (Los 7), dieselbe mit 3 Kindern in verschiedenen Gruppierungen (Lose 8–10), Karl August Eugen, Herzog v. Leuchtenberg (*1810), als Kind (Los 11) und Max Eugen Josef Napoleon, Herzog von Leuchtenberg (*1817) als Knabe, seinen Hund an der Leine haltend (Los 12) können aus zeitlichen Gründen schwerlich von Dürck, sondern dürften wahrscheinlicher seinem Lehrmeister Karl Stieler zuzuordnen sein!

Eine in HOLLANDIA handschriftlich erwähnte Auktion von Carl MAURER (Schwanthalerstr. Nr. 35 München)

im September 1890 „Viele Oelskizzen und Studien“ konnte nicht zugeordnet werden. Möglicherweise steht das in HOLLANDIA enthaltene ausgerissene Katalogblatt damit im Zusammenhang.

Vom ephemären Schicksal von Auktionsverzeichnissen zeugt beispielsweise Dürcks überlieferte Sepiazeichnung „Die Weltteile“ auf deren Rückseite der gedruckte Katalogtext geklebt wurde. Eine entsprechende Auktion ist unbekannt.

Die Annotationen der Handexemplare des Auktionshauses Helbing welche jüngst bei Karl & Faber auftauchten, konnten noch eingearbeitet werden.

Monographien, Aufsätze:

ALLERNEUESTER Münchner Fremdenführer für 1860.
München, 1860

ALM, Göran und MILLHAGEN, Rebecka (Herausgeber):
Från Gustav III till Carl XVI Gustaf. Band II. Karlstad,
2010

ANONYMUS I: FREUNDES-NACHRUF an Augusta, Edle
von Ruedorffer, geb. Greiner. München, 1832

ANONYMUS II: Die DISTRIKTE DER KÖNIGLICHEN
HAUPT- UND RESIDENZSTADT MÜNCHEN mit den
Haus-Nummern sammt einem alphabetischen Ver-
zeichniss der Straßen, Gassen, Plätze, Brücken, Kirchen,
königl. und städtischen Gebäude und Geschäfts-Lokali-
täten, Sammlungen für Künste und Wissenschaften und
anderer gemeinnütziger Anstalten. München, 1855

ANONYMUS III: Meisterwerke der Holzschneidekunst.
Prachtausgabe. Zweite (2.) Lieferung. Verlag J. J. We-
ber, Leipzig ohne Jahr (um 1895)

AUSFLÜGE nach Starnberg, Weilheim, Peissenberg,
Penzberg, Kochel und der angrenzenden Gegend. Mün-
chen, 1869

BAUER, Richard, BRENNER, Michael: Jüdisches Mün-
chen – Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, (C. H. Beck)
München, 2006

BAYERN, Adalbert Prinz von: Die Herzen der Leuchten-
berg – Chronik einer napoleonisch-bayerisch-europäi-
schen Familie. München, 1963

BERGSTRÄSSER, Wilhelm: Die königlich sächsischen
Strafanstalten ... insbesondere die Strafanstalten zu
Hubertusburg : nebst einer Geschichte dieses Schlosses

und Beschreibung seiner übrigen Anstalten. Leipzig,
1844

BETTELHEIM, Anton (Hsg.): Biographisches Jahrbuch
und Deutscher Nekrolog, Berlin 1898

BOETTICHER, Friedrich von: Malerwerke des 19.
Jahrhunderts, Beitrag zur Kunstgeschichte. 2 Bände,
Dresden, 1891–1898

BÜRKLEIN, Gottfried: Das königlich Bayerische 2. In-
fanterie-Regiment „Kronprinz“ im Feldzuge 1870/71.
Berlin, 1882

CLAYTON, Ellen Creathorne: English Female Artists
Bd. II. London, 1876

MAYER, Hubert (Hrsg.): Die Künstlerfamilie Winter-
halter. Ein Briefwechsel. Karlsruhe, 1998

DALLMEIER, Martin und SCHAD, Martha: Das Fürst-
liche Haus Thurn und Taxis, 300 Jahre Geschichte in
Bildern. Regensburg, 1996

DAXENBERGER, Sebastian Franz von [Pseudonym C.
F.]: Münchener Hundert und Eins. Zweites Heft. Mün-
chen, 1841

DÜRCK-KAULBACH, Josepha: Erinnerungen an Wilhelm
von Kaulbach und sein Haus, München, 1921

EISMANN, Ingeborg: Franz Xaver Winterhalter (1805–
1873). Der Fürstenmaler Europas. Petersburg, 2007

FÖRINGER, Heinr. Conr.: Erinnerung an Max Wolf,
Generalverwaltungsdirektor im kl. Kriegsministerium
und Ministerialrath. Besonderer Abdruck aus d. 24.
& 25. Jahresberichte des historisch. Vereins von u. für
Oberbayern. München, 1864

FÖRSTER, Ernst: München. ein Handbuch für Fremde und Einheimische mit besonderer Berücksichtigung der Kunstschatze dieser Residenz-Stadt und der Ausflüge in die Umgebung und ins bayrische Gebirge. 7. Auflage. München, 1858

GEBHARDT, Heinz : Königlich bayerische Photographie. München, 1978

GEBHARDT, Heinz: Die Lola-Montez-Story – wie Bayerns König Ludwig I. von einer Tänzerin aus Irland gestürzt wurde. Grünwald, 2017

GELLER, Hans: Künstler und Werk im Spiegel ihrer Zeit: Bildnisse und Bilder deutscher Maler des neunzehnten Jahrhunderts. Dresden, 1956

GISTEL, Johannes: Reise durch Süd-Deutschland und Nord-Italien. München, 1835

GLOCKER , Jürgen: Der Maler Franz Xaver Winterhalter. Ein Essay. Heidelberg, 2015

GOETHE, Johann Wolfgang von: Werke – IV 45. Band Briefe (October 1828 – Juni 1829). Weimar, 1908

GOMBRICH Ernst H.: Maske und Gesicht. Die Wahrnehmung physiognomischer Ähnlichkeit im Leben und in der Kunst. Kunst, Wahrnehmung und Wirklichkeit. Frankfurt, 1977

HASE, Karl Alfred von: Unsre Hauschronik – Geschichte der Familie Hase in vier Jahrhunderten. Leipzig, 1898

HASE, Karl von: Dein Alter sei wie deine Jugend – Briefe an eine Freundin. Leipzig, 1920 (S.65/66)

HASE, Ulrike von: Joseph Stieler 1781–1858: Sein Le-

ben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis der Werke. München, 1971

HASE, Ulrike von: Das bürgerliche und höfische Porträt in Bayern im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts; Ausstellungskatalog Wittelsbach und Bayern III/1. München, 1980

HEYBERGER, Joseph, RAMBERG, Arthur von, HEIL, Michael Friedrich: Bavaria. Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern ... München, 1860

HØYE, Nina: Tegneskolen i Christiania. En utdanningsinstitusjons betydning for to kongelige byggeprosjekter i Norges hovedstad, Det kongelige slott og lystslottet Oscarshall. In Kunst og Kultur. Oslo, 2017

HOLLAND, Hyazinth: „Dürck“ in Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) Band 48 S. 204 – 210. Leipzig und München, 1904

HOFMEISTER, Adolph (Hsg.): C. F. WHISTLING'S Handbuch der musikalischen Literatur oder allgemeines systematisch-geordnetes Verzeichnis der in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Musikalien auch musikalischen Schriften und Abbildungen mit Anzeige der Verleger und Preise. Dritter Theil Vocal-Musik. 3. Aufl. Leipzig, 1845

HOFMEISTER, Fr.: Musikalisch-literarischer Monatsbericht über neue Musikalien, musikalische Schriften und Abbildungen, III. Jg., Leipzig, 1836

KALNEIN, Wend von: Schloss Anif: ein Denkmal bayerischer Romantik in Salzburg. Regensburg, 1988

KARLSSON, Eva-Lena (Herausgeber): Utställningen Stolthet & Fördom. Kvinna och Konstnär i Frankrike och Sverige 1750 - 1860, 2012-2013. Stockholm, 2012

KESSLER-AURISCH, Helga, CHABANNE, Laure, STOCKHAUSEN, Tilmann von, STRAUB, Mirja: Franz Xaver Winterhalter. Maler im Auftrag Ihrer Majestät. Stuttgart, 2015

KÖSTLIN, Heinrich Adolf: Josefine Lang: Lebensabriß. Leipzig, 1881

KRAUSS, Sylvia: Das „Enfant terrible“ des Königshauses: Maria Leopoldine, Bayerns letzte Kurfürstin (1776 - 1848). Regensburg, 2013

KUNTH, Felicitas: Die Rothschild'schen Gemäldesammlungen in Wien. Wien, 2006

LINDINGER, Michaela: „Mein Herz ist aus Stein“ Die dunkle Seite der Kaiserin Elisabeth. Wien, 2013

LINK, A.: Der Würm-See in Oberbayern. München, o.J. (ca. 1873)

LOGGE, Thorsten: Zur medialen Konstruktion des Nationalen: Die Schillerfeiern 1859 in Europa und Nordamerika. Göttingen, 2014

LUDWIG, Horst et al.: Münchner Maler im 19. Jahrhundert, Band I. München, 1981

MARGGRAFF, Rudolf und Hermann: München mit seinen Kunstschatzen und Merkwürdigkeiten. nebst Ausflügen in die Umgegend vornehmlich nach Hohen schwangau und Augsburg ; neuestes und vollständigstes Handbuch für Fremde und Einheimische. München, 1846

MARGGRAFF, Rudolph: Zur Erinnerung an Joseph Stieler und seine Zeit. Abendblatt zur Neuen Münchner Zeitung Nr. 146 S. 586, 21. Juni 1858 (MG1), Nr. 147 S. 585, 22. Juni 1858

MARTINS DE ALMEIDA, Sylvia Lacerda (organizadora): Uma Filha de D. Pedro I, Dona Maria Amélia. In brasileira Vol. 354. São Paulo, 1973

MAYER, Hubert (Hrsg.): Die Künstlerfamilie Winterhalter. Ein Briefwechsel. Karlsruhe, 1998

MORITZ SCHWARCZ, Lilia: As barbas do imperador, D. Pedro II, um monarca nos trópicos. Sao Paulo, 1998

MOSEBACH, Charlotte: Geschichte Münchener Künstlergenossenschaft Königlich Privilegiert 1868. München, 2014

MÜLLER, Hermann Alexander: Biographisches Künstler-Lexikon. Die bekanntesten Zeitgenossen auf dem Gebiet der bildenden Künste aller Länder mit Angabe ihrer Werke. Leipzig, 1882

NAGLER, Georg Kaspar: Acht Tage in München: eine kurzgefaßte Beschreibung der in dieser Hauptstadt befindlichen Sehenswürdigkeiten; als unentbehrliches Handbuch für jeden Fremden. München, 1834, 1845, 1854

NAGLER, Georg Kaspar: Neues allgemeines Künstler-Lexicon oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter, etc. München, 1836 Band III (S. 503, 504)

NAGLER, Georg Kaspar: Neues allgemeines Künstler-Lexicon; oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter, etc. München, 1837 Band IV

NEUESTER UND ZUVERLÄSSIGSTER FÜHRER DURCH MÜNCHEN: ein Begleiter und Wegweiser zu allen Sehens- und Merkwürdigkeiten, Kunst-Schätzen [et] c., dann Ausflügen in der Nähe und Ferne, nebst einer kurzen Beschreibung von Augsburg für Fremde und Münchener. Augsburg, 1854.

NIERITZ DEUTSCHER VOLKSKALENDER für 1851. Leipzig, 1851

NÖHBAUER, Hans F.: Auf den Spuren König Ludwigs II.: ein Führer zu Schlössern und Museen, Lebens- und Erinnerungsstätten des Märchenkönigs. 2. Aufl. München, 1995

OERTZEN, Augusta von: Die Schönheitengalerie König Ludwigs I. in der Münchner Residenz: mit einer Einleitung und den Lebensbeschreibungen der Dargestellten. München, 1923

ORATORIENVEREIN Der Oratorienverein in München in den ersten 25 Jahren seines Bestehens (1854 – 1879) Ein Rückblick, herausgegeben von der Vorstandschaft im December 1879. München, 1879

ORTNER, Christian und LUDWIGSTORFF, Georg: Österreichs Orden und Ehrenzeichen. Teil I: Die kaiserlich-königlichen Orden bis 1918. Wien, 2017

PAULI, Gustav (ed.): Die Hamburger Meister der guten alten Zeit / Meisterwerke der Hamburger Malerei. München o.J. (1925)

PECHT, Friedrich: Geschichte der Münchener Kunst im neunzehnten Jahrhundert. München, 1888

PIEL Friedrich und TRAEGER Jörg (Herausgeber): Festschrift Wolfgang Braunfels. Tübingen, 1977

POHLMANN, Ulrich (Hsg.): Alois Löcherer, Photographien 1845 - 1855. München, 1998

PRASCHL-BICHLER, Gabriele: »Ich bin bloß Corvetten-Capitän ...« Private Briefe Kaiser Maximilians und seiner Familie. Wien, 2006.

RACZYŃSKI, Atanazy: Geschichte der Neueren Deutschen Kunst. zweiter Band. München, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg, Karlsruhe, Prag und Wien. Aus dem Französischen übersetzt von. F. H. von der Hagen. Berlin, 1840

RAMMING, Carl (Hsg.): Kirchlich-statistisches Handbuch für das Königreich Sachsen oder Verzeichnis der in dem Königreiche Sachsen angestellten Geistlichen, Schulmeister, Schullehrer, Cantoren, etc. aller Confessionen. Dresden, 1838

RANGEL, Alberto: Dom Pedro Primeiro e a Marquesa de Santos: Á vista de cartas íntimas e de outros documentos públicos e particulares. 2. Aufl. Tours, 1928

REGNET, Carl Albert: Münchener Künstlerbilder: ein Beitrag zur Geschichte der Münchener Kunstschule in Biographien und Charakteristiken Band 2. Leipzig, 1871

REGNET 1884, Regnet Carl Albert: Nekrolog Friedrich Dürck in KUNSTCHRONIK, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe. XX Jahrgang, 1884/85 Nr. 6, 20. November 1884 S.106 f. Wien, Berlin, 1884

REISER, Rudolf: Ludwig I. und seine 30 Mätressen. München, 1999

RHEINBERGER, Josef Gabriel: Briefe und Dokumente seines Lebens, hrsg. von Harald Wanger und Hans-Josef Irmen. Vaduz, 1982-1987

- RINGSEIS, Emilie (Hsg.): Erinnerungen des Dr. Johann Nepomuk v. Ringseis I. Band. Regensburg, Amberg, 1886
- ROMBERG, J. A. und FABER, Friedrich: Conversations-Lexicon für bildende Kunst Band III (S. 227: Dürk) Leipzig, 1846
- ROHMER, Gustav: Die Zwanglose Gesellschaft in München 1837 – 1937. Nördlingen, 1937
- SCHADEN, Adolph von: Artistisches München im Jahre 1835; oder: Verzeichniß gegenwärtig in Bayerns Hauptstadt lebender Architekten, Bildhauer, Tondichter, Maler, Kupferstecher, Lithographen, Mechaniker etc. München, 1836
- SCHÄFER, Dagmar: Spuren der Völkerschlacht. Leipzig, 1995
- SCHILLER, Felix: München, dessen Kunstschatze, Umgebungen und öffentliches Leben. München, 1851
- SCHILLERS MÜNCHEN. Vollständige Beschreibung der Sehenswürdigkeiten, des öffentlichen Lebens und der Umgebungen nebst Ausflügen in's bayerische Gebirge. 5. Auflage. München, 1857
- SCHMID, Elmar D.: König Ludwig II. im Portrait. Dachau, 1996
- SCHNORR VON CAROLSFELD, Veit Hans Friedrich: Unterricht in der Zeichenkunst als ein Gegenstand der feineren Erziehung zur Bildung des Geschmacks für die höheren Stände. Leipzig, 1810
- SCHÖBER, Gerhard: Frühe Villen und Landhäuser am Starnberger See – Zur Erinnerung an eine Kulturlandschaft. Waakirchen-Schaftlach, 1998
- SCHRIFTEN DES MUSEUMS FÜR DEUTSCHE VOLKSKUNDE, Band 16: Auf's Ohr geschaut - Ohringe aus Stadt und Land vom Klassizismus bis zur neuen Jugendkultur. Museum für Deutsche Volkskunde SMPK. Berlin, 1989/1990
- SIEBERT, M.: Adreßbuch von München. München, 1850
- SIGHART, Joachim: Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern von den Anfängen bis zur Gegenwart. hrsg. auf Veranlassung u. mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. München, 1863
- SINGER, Hans Wolfgang und MÜLLER, Hermann Alexander: Allgemeines Künstler-Lexikon der berühmtesten bildenden Künstler. Frankfurt, 1895
- SÖLTL, Johann Michael von: Die bildende Kunst in München. München, 1842
- SPECKTER, Hans: Hans Speckters Briefe aus Italien, herausgegeben und mit Einleitung versehen von Dr. Rosa Schapire. Hamburg und Leipzig, 1910
- SPRETI, Heinrich Graf von und SECKENDORFF, Suzanne Freifrau von (Hsg.): Das Reisejournal des Grafen Friedrich von Spreti: brasilianische Kaiserhochzeit 1829. München, 2008
- STOLBERG-WERNIGERODE, Otto Graf zu (Hsg.): Neue deutsche Biographie. Berlin, 1999
- THIEME, Ulrich und BECKER, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler Band X. Leipzig, 1914
- TORNOW, Ingo: Das Münchner Vereinswesen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ... München, 1977.

UNIVERSAL-HANDBUCH von München. Herausgegeben von Dr. V. Müller. München, 1845

VERZEICHNISS der nach Artikel 6 des Wahl-Gesetzes vom 4. Juni 1848 zu Wahlmännern wählbaren Staatsbürger in der Stadt München. München, 1869

VOLCKAMER, Volker von: Aus dem Land der Grafen und Fürsten zu Oettingen. Kalenderbilder und Kalendergeschichten. Donauwörth, 1995

WALDERSEE, Paul Graf: Sammlung musikalischer Vorträge, III. Band. Leipzig, 1881

WERCKMEISTER, Karl (Hsg.): Das neunzehnte Jahrhundert in Bildnissen. Band II. Berlin, 1899

WERCKSHAGEN, C. (Hsg.): Der Protestantismus am Ende des 19. Jahrhunderts in Wort und Bild. Berlin, 1900–1902

WOLF, Georg Jacob: Ein Jahrhundert München 1800 - 1900; zeitgenössische Bilder und Dokumente. 3. Aufl. Leipzig, 1935

Zeitschriften:

ABENDBLATT der NEUE MÜNCHNER ZEITUNG. München, 1856

ABENDBLATT zur NEUEN MÜNCHNER ZEITUNG. München, 1860

ABENDBLATT zur NEUEN MÜNCHNER ZEITUNG. München, 1861

ALLGEMEINE BAUZEITUNG Ephemeriden Nr. 13, Wien, 1848

ALLGEMEINE MUSIKALISCHE ZEITUNG. 38. Jahrgang. Leipzig, 1836

ALLGEMEINE ZEITUNG, München, 1886

ALLGEMEINE ZEITUNG. Augsburg, 1868, 1881

AUGSBURGER ANZEIGEBLATT. Augsburg, 1861

ALLGEMEINE ZEITUNG von und für Bayern. Tagsblatt für Politik, Literatur und Unterhaltung. Nürnberg, 1840

AUGSBURGER NEUESTE NACHRICHTEN. Augsburg, 1864

AUGSBURGER TAGBLATT. Augsburg, 1870

AURORA Blätter für Kunst, Wissenschaft und constitutionelles Leben in Bayern. München, 1830

BAIERSCHER EILBOTE (Münchener Bote für Stadt und Land). München, 1848

BAYERISCHE LANDBÖTIN Nr. 72 vom 15. Juni 1844 S. 660

BAYERISCHE LANDBÖTIN. München 1851 Nr. 28 2. Februar 1851 S. 113

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 233 28. September 1853

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 255 23. Oktober 1853

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 270 10. November 1853

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 290 3. Dezember 1853:

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 295 9. Dezember 1853

BAYERISCHE LANDBÖTIN № 85 9. April 1854

BAYERISCHE LANDBÖTIN. München 1855 Nr. 95 22.

April 1855 S. 381

BAYERISCHE NATIONAL-ZEITUNG. Zeitschrift für Politik, Wissenschaft und Kunst. München, 1835, 1839, 1840

BAYERISCHER KURIER. München 1863, 1869

BEIBLATT ZUM DEUTSCHEN KUNSTBLATT Stuttgart, 1853

BEIBLATT ZUR ZEITSCHRIFT FÜR BILDENDE KUNST VI. Jahrgang. Leipzig, 1871

BEILAGE ZUR ALLGEMEINEN ZEITUNG, München, 1848

BEILAGE ZUR ALLGEMEINEN ZEITUNG, München, 1885

BEILAGE ZUR AUGSBURGER POSTZEITUNG. Augsburg, 1845

BEILAGE ZUR NEUEN MÜNCHENER ZEITUNG, München, 1854

BLÄTTER FÜR GEMÄLDEKUNDE Band IV, Wien 1908

BLÄTTER FÜR MUSIK, THEATER UND KUNST, Wien 1872

BUCKENMAIER, Anton Heinrich: „Eugenie Fürstin von Hohenzollern-Hechingen – Menschen und Mächte um eine Stiefenkelin Napoleons I.“ in Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte (Band 88). Sigmaringen, 1965

DAS INLAND. Ein Tagblatt für das öffentliche Leben in Deutschland, mit vorzüglicher Rücksicht auf Bayern. München, 1829

DAS VATERLAND; Zeitung für die österreichische Monarchie, 27. Februar 1873 Artikel über die Beschickung der Internationalen Kunstausstellung in Wien (=Weltausstellung 1873 – Morgenröte von Dürck)

DER ADLER. Wien, 1841

DER BAYERISCHE VOLKSFREUND. München, 1840

DER LECHBOTE. Eine Augsburger Morgenzeitung. Augsburg, 1851

DIE KUNST FÜR ALLE: Malerei, Plastik, Graphik, Architektur; München

DER BAYERISCHE EILBOTE. München, 1840

DER BAYERISCHE EILBOTE. München, 1841

DER BAYERISCHE EILBOTE. München, 1848

DER BAYERISCHE LANDBOTE 14. Oktober 1837

DER BAYERISCHE LANDBOTE 11. Dezember 1855

DER BAYERISCHE LANDBOTE 18. Oktober 1860

DER BAYERISCHE LANDBOTE 9. März 1861

DER FREIE LANDESBOTE. München, 1875

DER SAMMLER Belletristische Beilage zur Augsburger Abendzeitung. Augsburg, 1875, 1884

DER SIEBENBÜRGER BOTE. Hermannstadt, 1853

DEUTSCHE KUNSTZEITUNG – Hauptorgan der deutschen Kunstvereine. 17. Jahrgang. Berlin, 1872

DEUTSCHES KUNSTBLATT: Zeitschrift für bildende Kunst, Baukunst und Kunsthandwerk; Organ der deutschen Kunstvereine ... EGGERS, Friedrich [Hrsg.]. Stuttgart, 1850, 1853, 1858

DIDASKALIA Belletristisches Beiblatt des Frankfurter Journals. Frankfurt, 1873, 1875

DIE BIENE Bamberger Sonntagsblatt. Bamberg, 1836

DIE DIOSKUREN – Zeitschrift für Kunst, Kunstindustrie und künstlerisches Leben. Berlin, 1858

DIE PRESSE. Wien, 1853, 1872

DIE ZEIT. Frankfurt, 1862

DONAU-ZEITUNG. Vereinigte Blätter des Kourier an der Donau und der Passavia. Passau, 1855

EUROPA. CHRONIK DER GEBILDETEN WELT. Herausgegeben von F.[erdinand] Gustav Kühne. Leipzig, 1849

FLORA. Ein Unterhaltungs=Blatt. München, 1826

FREMDEN-BLATT. Wien, 1851

FRIEDENS UND KRIEGS KURIER. Nürnberg, 1826

FRIEDENS UND KRIEGS KURIER. Nürnberg, 1840

GRAZER ZEITUNG.

Graz, 1851, 1862

HUMORIST UND WIENER PUNCH. Wien, 1840, 1853, 1854

ILLUSTRIRTE ZEITUNG. Leipzig, 1852, 1855

INTELLIGENZ-BLATT DER STADT NÜRNBERG. Nürnberg, 1826

INTELLIGENZ-BLATT : BEIBLATT ZUR ASCHAFFENBURGER ZEITUNG. Aschaffenburg, 1868

INTELLIGENZBLATT von Unterfranken und Aschaffenburg des Königreichs Bayern Würzburg, 1846

KUNSTBLATT. № 86; 28. Oktober 1845. Cotta'sche Buchhandlung Stuttgart und Tübingen, 1845

KURIER FÜR NIEDERBAYERN. Tagblatt aus Landshut. Landshut, 1869

LANDSHUTER ZEITUNG. Landshut, 1858

LEIPZIGER ADRESS- POST- UND REISE-KALENDER auf das Jahr 1805, Leipzig o.J. [1804]

LEIPZIGER ADRESS- POST- UND REISE KALENDER auf das Jahr 1814, Leipzig o.J. [1813]

LEIPZIGER ZEITUNG. Leipzig, 1827

LIBAUSCHE ZEITUNG (Zeitung für Stadt und Land) Libau, 1886

LOKALBLATT DER WIENER ZEITUNG.

Wien, 1853

MINISTERIALBLATT für Kirchen- und Schulangelegenheiten im Königreich Bayern. München, 1867

MONITEUR BELGE. Journal officiel. Brüssel, 1858

MORGENBLATT ZUR BAYERISCHEN ZEITUNG. München, 1862 Nr. 191 29. Juli 1862 S. 686

MORGENBLATT FÜR GEBILDETE LESER. Stuttgart-Tübingen, 18. April 1849 S. 372

MORGENBLATT FÜR GEBILDETE STÄNDE – Kunstblatt. Stuttgart, Tübingen, 1829, 1836, 1846

MÜNCHENER BOTE FÜR STADT UND LAND. München, 1855, 1865, 1868

MÜNCHENER CONVERSATIONSBLATT № 71; 6. September 1845. Verlag der Hübschmann'schen Buchdruckerei o.O., 1845

- MÜNCHENER OMNIBUS. Ein Tagblatt für Jedermann. München, 1863
- MÜNCHENER POLITISCHE ZEITUNG. München, 1845
- MÜNCHENER PUNSCH – Ein satyrisches Originalblatt München, 1851, 1852, 1856
- MÜNCHENER TAGESANZEIGER MÜNCHEN, 1852
- MÜNCHENER TAGBLATT. München, 1842, 1845
- NEUE BERLINER MUSIKZEITUNG. Berlin, 1874
- NEUER BAYERISCHER KURIER FÜR STADT UND LAND. München, 1864
- MUSIKALISCHES WOCHENBLATT. Leipzig, 1875
- NEUESTE NACHRICHTEN AUS DEM GEBIETE DER POLITIK. München, 1855
- NEUIGKEITS-WELT-BLATT. Wien, 1907
- NÜRNBERGER KUNST-BLATT Nürnberg, 1835
- NOVELLEN-ZEITUNG II. Band Nr. 55 (16. Juli 1845) S. 24.; Brockhaus Leipzig, 1845
- OESTERREICHISCHE BUCHHÄNDLER-CORRESPONDENZ. Wien, 1877
- ÖSTERREICHISCHE KUNST-CHRONIK. Wien, 1882
- ÖSTERREICHISCHES BÜRGERBLATT für Verstand, Herz und gute Laune. Linz, 1855
- PESTH=OFNER LOCALBLATT. Pesth 1854
- POTSDAMER NEUESTE NACHRICHTEN. Potsdam, 2010
- PRAGER TAGBLATT 9. Mai 1882: Prager Salon 1882
- REGENSBURGER WOCHENBLATT. Regensburg, 1832
- REGENSBURGER ZEITUNG. Regensburg, 1852
- ROMBERGS Zeitschrift für praktische Baukunst Band 11, Spalten 65,66; Taf. 7-11. Leipzig, 1851
- SCHORER'S Familienblatt. Berlin, 1882
- TAG-BLATT der Stadt Bamberg. Bamberg, 1856
- ÜBER LAND UND MEER. Allgemeine Illustrierte Zeitung. Stuttgart, 1868
- VOM FELS ZUM MEER: Spemann's illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus. Berlin, 1884
- Österreichisch-Kaiserliche privilegierte WIENER ZEITUNG 13. März 1832, Anhang S. 241
- WIENER ALLGEMEINE ZEITUNG. Morgenblatt Wien, 1888
- WIENER ZEITSCHRIFT für Kunst, Literatur, Theater und Mode. Wien, 1838
- WIENER ZEITUNG. Wien, 1820, 1859
- WÜRZBURGER ANZEIGER Beiblatt zur Neuen Würzburger Zeitung. Würzburg, 1864, 1869
- WÜRZBURGER JOURNAL Würzburg, 1864
- ZEITSCHRIFT DES BAYERISCHEN KUNSTGEWERBE-VEREINS zu München: Monatshefte für d. gesammte dekorative Kunst München, 1888.

ZEITSCHRIFT FÜR RECHTSPFLEGE UND VERWALTUNG,
zunächst für das Königreich Sachsen. Dritter Band.
Leipzig, 1840 S. 96

ZEITUNG FÜR DIE ELEGANTE WELT. Berlin, 1836

Kataloge, Berichte, Verzeichnisse:

150 JAHRE NÜRNBERGER KUNST. Ausstellungskatalog.
Galerien und Kunstsammlungen Nürnberg. Nürnberg,
1942

AKADEMIE 1826: Katalog der Kunstausstellung der
Königlich-bayerischen Akademie der bildenden Künste
am 12ten Oktober 1826. München, 1826

AKADEMIE 1829: Verzeichnis der Kunstausstellung der
Königlich-bayerischen Akademie der bildenden Künste
am 12ten Oktober 1829. München, 1829

AKADEMIE 1845: Verzeichnis der Werke lebender
Künstler, welche in dem k. Kunst- und Industrie-Aus-
stellungsgebäude vom 25. August an öffentlich ausge-
stellt sind. XI. Kunstausstellung der königlich bayeri-
schen Akademie der bildenden Künste. München, 1845

AKADEMIE 1848: Verzeichnis der Werke lebender
Künstler, welche in dem k. Kunst- und Industrie-Aus-
stellungsgebäude vom 25. August an öffentlich ausge-
stellt sind. XII. Kunstausstellung der königlich bayeri-
schen Akademie der bildenden Künste. München, 1848

BANGEL 1906: Rudolf Bangel: Verzeichnis über Ge-
mälde meist moderner Meister sowie Kunstblätter u.
A.: 11te und letzte Abteilung der Privatsammlung des
Herrn J. Maurer, Gutsbesitzer, Altenmarkt in Bayern ;
Kunstdrucke, Autographen, Plakatsammlung, Geweih-
sammlung, Waffen, Ethnographisches u. A. aus dem

Besitz der Herren Abbé Trehydey - Brüssel, Ingenieur
Ed. Amson, hier sowie sonstigem hiesigem und aus-
wärtigem Privatbesitz ; Versteigerung 24. und 25. April
1906 (Katalog Nr. 659) Frankfurt am Main, 1906

BANGEL 1912: Rudolf Bangel: Verzeichnis der Gemäl-
de und Kunstblätter, Francofurtensien, dabei aus dem
Nachlass des Herrn W. Scharfenberg †, Strassburg i.
Els., Antiquitäten, Kunstsachen: Arbeiten in Bronze,
Silber, Porzellan, Fayence, Glas, europäischer und
orientalischer Provenienz ; Versteigerung: Dienstag,
Mittwoch u. Donnerstag, 13. - 15. Febr. 1912 (Katalog
Nr. 808) Frankfurt a. M., 1912

BANGEL 1919: Rudolf Bangel: Katalog der Gemälde
moderner Meister: Aquarelle, Handzeichnungen, Gra-
phik ; Sammlung L. Sch.-S. und Frau Prof. Luise Knorr,
Karlsruhe ; Versteigerung am Donnerstag, den 20. No-
vember und Freitag, den 21. November 1919 (Katalog
Nr. 990), Frankfurt am Main, 1919

BARTOSCHEK, Gerd und HAMACHER, Bärbel: Münch-
ner Biedermeier. Ausst.-Kat. der Aquarelle aus der
Sammlung der Königin Elisabeth von Preußen im
Palais Preysing vom 17. Oktober bis 7. Dezember 1991.
München, 1991

C. G. BOERNER, Auktions-Institut, Kunst- und Buchanti-
quariat: Handzeichnungen der Brüder Olivier, Deutsche
Zeichnungen des XIX. Jahrhunderts, Handzeichnungen
alter Meister des XV.-XVIII. Jahrhunderts, Deutsche
Graphik des frühen XIX. Jahrhunderts ...: Versteigerung
28. April 1939 (Katalog Nr. 201). Leipzig, 1939

CATALOG der Sammlung von Kunstwerken ... auf dem
kgl. Landhaus Rosenstein bei Stuttgart. Stuttgart, 1852

DAS NEUE HELLAS. Griechen und Bayern zur Zeit Lud-
wig I. Ausstellungskatalog. München, 1999

DEUTSCHBALTISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON.
Köln, 1970

DOROTHEUM 1908: Künstlerischer Nachlaß des akademischen Bildhauers Carl Costenoble: Skulpturen in Bronze, Marmor, Metall, Holz, Gips, Lusterweibchen, Original-Gipsmodelle, Sammlung von Kupferstichen, Gravüren, Lithographien, Ölgemälde, ... Wien, 1908

DOROTHEUM 1921: Gesamteinrichtung Schloß Kleßheim, Nachlaß Erzherzog Ludwig Viktor: Gemälde, Aquarelle, Miniaturen, Skulpturen, Gold- und Silberarbeiten, Kunstmobiliar, Keramik, Bildteppiche, Dosen, Japonika : 30. Mai bis 3. Juni 1921 (Katalog Nr. 316), Wien 1921

DOROTHEUM 1941: Gemälde des 15. bis 20. Jahrhunderts, Aquarelle, Handzeichnungen, Miniaturen, Graphik, Skulpturen, Glasscheiben, Bildteppich, Möbel, Gläser, Waffen, Taschenuhren und andere Arbeiten aus Gold und Silber, einzelne Gegenstände aus anderen Sammelgebieten: Versteigerung: Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. März 1941 (Katalog Nr. 464), Wien, 1941

EXPLICATION des ouvrages de peinture et dessins, sculpture, architecture et gravure, des artistes vivans by Société des artistes français. Salon; Académie royale de peinture et de sculpture (France); Salon (Exhibition - Paris, France); Société nationale des beaux-arts (France), 1855

FABIANI, Rossella (Hsg.): The Historical Museum of the Castle of Miramare. Vicenza, 2005

FALKE, Jacob von: Katalog der Fürstlich Liechtensteinischen Bilder-Galerie im Gartenpalais der Rossau zu Wien. Wien, 1873 und 1885

FLEISCHHAUER, Felix: Katalog der grossen Versteigerung von Gemälden, Bronzen, Vasen, Teppichen, Porzellanen, altertümlichen und neueren Möbeln im Residenzschloss zu Stuttgart: Donnerstag, den 27. November bis Samstag, den 29. November 1919. Stuttgart, 1919

FLEISCHHAUER, Felix: Sämtl. Oelgemälde alter und neuer Meister aus der Galerie des Schlosses Rosenstein b. Stuttgart: Besitz des ehemal. Königs Wilhelm II. von Württemberg ; Versteigerung im Festsaal des Schlosses Rosenstein ; 26. Oktober 1920 - 27. Oktober 1920 (Katalog Nr. 77). Stuttgart, 1920

GEBHARDT, Heinz : Franz Hanfstaengl. Von der Lithographie zur Photographie. München 1984

GRIEB Manfred H. (Herausgeber): Nürnberger Künstlerlexikon. Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Band 1. München, 2007

GILHOFER & RANSCHBURG: Österreich und die Nachfolgestaaten, wertvolle Bücher und Handschriften aus der Bibliothek Alexander Fürst Dietrichstein, Nikolsburg, Literatur, Almanache, Theaterstücke, ...: Musik- und Theatersammlung Dr. August Heymann (Katalog Nr. 61). Wien, 1934

GLASPALAST 1869 Katalog zur I. internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste zu München. München, 1869

GLASPALAST 1879 Katalog der Internationalen Kunst-Ausstellung zu München. München, 1879

GLASPALAST 1888 Katalog III. int. Kunstausstellung (Jub. Ausst.) im kgl. Glaspalast. München, 1888

Auktionshaus für Alterthümer GLÜCKSELIG & WÄRNDORFER: Nachlass János Graf Pálffy: Auktionskatalog (Band 1): Mobiliar, Bronzen, Skulpturen, Gemälde, Miniaturen u.s.w. aus der Zeit von ca. 1780 - 1815: [Versteigerung: 7. März bis 10. März]. Wien, 1921

GURATZSCH, Herwig (Hsg.): Maximilian Speck von Sternburg – ein Europäer der Goethezeit als Kunstsammler. Eine Publikation der Maximilian-Speck-von-Sternburg-Stiftung, erschienen anlässlich der Ausstellung „Maximilian Speck von Sternburg. Ein Europäer der Goethe-Zeit als Kunstsammler“ vom 16.7. bis 13.9.1998 im Museum der Bildenden Künste Leipzig und im Frühjahr 2000 im Haus der Kunst München. Leipzig, 1998

HAHN Kunsthaus Heinrich Hahn: Gemälde, Möbel, Kunstgewerbe, Alte Perserteppiche: [aus verschiedenem Privatbesitz] ; 26. und 27. Juni 1936 (Katalog Nr. 47). Frankfurt a. M., 1936

HEILBRON Gebrüder Heilbron: Gemälde älterer Meister aus der Sammlung des Bischofs Dr. von Lanyi, Großwardein, und anderem Privatbesitz: Miniaturen und Antiquitäten aus dem Besitz der Baronin von Elbe u. a. ; antike Bronzen, Terrakotten, Gläser und Gemmen ; Kollektion T. W. von Kibaltschitsch ; Versteigerung: Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. Dezember 1912 (Katalog Nr. 17). Berlin, 1912

HELBING: Hugo Helbing, Katalog von Original-Zeichnungen, Aquarellen, Oelskizzen, Oelbildchen, Holzschnitten, Radierungen, Kupferstichen und Lithographien aus den Kunstsammlungen: Friedrich Dürck ... Versteigerung zu München den 7. November ... durch das Kunstantiquariat von Hugo Helbing. München o.J. (1887)

HELBING 1902: Hugo Helbing, Katalog der sehr reich-

haltigen Bibliothek und Graphica-Sammlung des in München 1901 verstorbenen Herrn Dr. Franz Schnit-zer: ... Graphica-Sammlung, Kupferstiche, Holzschnitte, Radierungen, Lithographien, Handzeichnungen ; Auktion in München, Montag den 24. November und folgende Tage. München 1902

HELBING 1904: Hugo Helbing, Katalog der sehr reichhaltigen Kunstsammlung des in München verstorbenen kgl. Regierungsrats Herrn Ph. Pfister: Aquarelle und Handzeichnungen alter und neuerer Meister (Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Lithographien, Ansichten, Flug- und historische Blätter, Portraits, Kunstblätter, Bavarica und Monacensia) ; Auktion in München in der Galerie Helbing, Donnerstag, den 27. Oktober 1904 und folgende Tage. München, 1904

HELBING 1906: Hugo Helbing, Katalog mehrerer Sammlungen von Kupferstichen, Radierungen und Holzschnitten aus verschiedenem teils adeligem Besitze: ganz vorzügliche Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte von Meistern des XV. bis XIX. Jahrhunderts, Kupferstiche französischer und englischer Meister des XVIII. Jahrhunderts ... München, 1906

HELBING 1907: Hugo Helbing, Katalog von Antiquitäten, Kunst- und Einrichtungs-Gegenständen, Textilien und Kostümen, Ölgemälden, Handzeichnungen, Aquarellen, etc. etc aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn kgl. Professors und Historienmalers Joseph Flüggen ... München, 1907

HELBING 1916 I: Hugo Helbing, Antiquitäten, Kunst- und Einrichtungsgegenstände: Keramik, Glas, Metallarbeiten, Möbel, Textilien, ostasiatische Kunst, Gemälde alter und moderner Meister, Stiche aus dem Nachlasse Frau Gräfin Landberg, Schloss Tutzing am Starnbergersee ; Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. Juli 1916. München, 1916

HELBING 1916 II: Ölgemälde moderner Meister: Nachlaß Hugo Kauffmann †, München und aus anderm Besitz ; Auktion in München in der Galerie Helbing, 12. Dezember 1916. München, 1916

HELBING 1918: Ölgemälde moderner Meister: Nachlässe Generalmusikdirektor Franz von Fischer, München, Professor Hubert von Heyden, München, Landschaftsmaler Hans Kamlah, München sowie aus anderem Privatbesitz; Auktion in München in der Galerie Helbing, 9. November 1918. München, 1918

HELBING 1923: Hugo Helbing, Antiquitäten, alte Gemälde, Möbel, Textilien, Kunstgegenstände, Ostasien, Graphik, Silber und Schmuck: aus dem Nachlass exz. geh. Rat Dr. W. K. Roentgen und aus süddeutschem Privatbesitz ... München, 1923

HELBING 1925: Hugo Helbing, Ölgemälde und Handzeichnungen moderner Meister: aus deutschem und ausländischem Besitz ; Auktion in München in der Galerie Helbing, 9. Juni 1925; München, 1925

HELBING 1930: Hugo Helbing, Antiquitäten, alte Möbel, Gemälde alter und neuer Meister aus altem fürstlichen Besitz: Versteigerung in Schloss Biederstein, München; 25. und 26. September 1930, München, 1930

HELBING 1935: Hugo Helbing, Gemälde neuerer Meister: Antiquitäten, alte Möbel, Skulpturen, Gemälde alter Meister, alte Bücher aus verschiedenem Privatbesitz ; Versteigerung 27. und 28. März, 1935 , München, 1935

E. HERNER'S Kunsthandlung: Katalog der werthvollen und reichhaltigen Kupferstich-Sammlung aus dem Nachlass des Herrn Dr. phil. J. J. Pohl, Professor an der K. K. Technischen Hochschule in Wien: seltene Kupferstiche der englischen, französischen, italienischen und deutschen Schule des XVIII. und XIX. Jahrhun-

derts; Farbendrucke, Schabkunstblätter, Blätter in Linir- und Punktirmanier durchwegs vorzügliche Abdrücke nach und von bedeutenden Meistern ...; Öffentliche Versteigerung Donnerstag, den 24. April 1902 und die folgenden Tage. Wien, 1902

HOF- UND STAATSHANDBUCH DES KÖNIGREICHS BAYERN 1858. München, 1858

KAISERLICH-KÖNIGLICHES VERSATZ-, VERWAHRUNGS- UND VERSTEIGERUNGSSAMT: Nachlaß des k. u. k. Hof-Kunsthändlers Heinrich L. Neumann: Auktion: 10. bis 13. März 1914 (Katalog Nr. 245). Wien, 1914

KATALOG ZUR DEUTSCHEN ALLGEMEINEN UND HISTORISCHEN KUNSTAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN. Beigelegt ist eine: Preis-Liste der zu verkaufenden Werke. München, 1858

KAUFFMANN, C.M., Catalogue of Foreign Paintings, II. 1800-1900. Victoria and Albert Museum, London, 1973

KUNSTVEREIN MÜNCHEN: Berichte über den Bestand und das Wirken des unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden Kunstvereines München. München, 1833 bis 1884

INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG MÜNCHEN 1879: Katalog der Internationalen Kunstaussstellung im Glaspalast München. 2. Auflage mit Nachtrag, München, 1879

JAHRES-CHRONIK DES NÜRNBERGER KUNSTVEREINS für 1836. Nürnberg, 1836

KENDE 1909: Auktionshaus Albert Kende, Katalog seltener Kupferstiche, Radierungen, Holzschnitte, Litho-

graphien, Farbendrucke, Schabkunstblätter des XV. bis XIX. Jahrhunderts: ferner schöner Porträts, Viennensia, Ölgemälde, Aquarelle und Miniaturen aus adeligem Besitz ... Wien, 1909

KENDE 1910: Auktionshaus Albert Kende, Kupferstiche, Farbendrucke und Schabkunstblätter der englischen und französischen Schule des XVIII. Jahrhunderts: seltene Bildnisse berühmter Persönlichkeiten, Viennensia ... Wien, 1910

KENDE 1929 I Auktionshaus Albert Kende: Kaiserlicher Besitz nebst einigen Beiträgen aus Wiener Patrierbesitz: Gemälde alter und moderner Meister, Aquarelle und Handzeichnungen, Miniaturen, Antiquitäten [...]; Versteigerung: Montag, den 4. bis inkl. Mittwoch, den 6. Februar 1929 (Katalog Nr. 97). Wien, 1929

KENDE 1929 II Auktionshaus Albert Kende: Inventar einer herrschaftlichen Villen-Einrichtung, Baden bei Wien, Helenstraße 4: antikes Kunstmobiliar, Luster, Uhren, Silber, Bronzen, Antiquitäten, Perserteppiche, Nippes, wertvolle Gemälde, Kupferstiche usw.; Versteigerung dortselbst: 8. Juli 1929. Wien, 1929

KK VERSTEIGERUNGSAMT 1914: Kaiserlich-Königliches Versatz-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt: Nachlaß des k. u. k. Hof-Kunsthändlers Heinrich L. Neumann: Auktion: 10. bis 13. März 1914 (Katalog Nr. 245). Wien, 1914

KK VERSTEIGERUNGSAMT 1916: Kaiserlich-Königliches Versatz-, Verwahrungs- und Versteigerungsamt: Katalog wertvoller Farbestiche, Schabkunstblätter und schwarzer Kupferstiche der englischen, französischen und deutschen Schule aus dem XVIII. bis Mitte des XIX. Jahrhunderts: ferner gesuchter Städteansichten (Österreich-Ungarn, Deutschland und Schweiz), interessanter Porträts berühmter Persönlichkeiten, sehr

seltener Viennensia ...; Versteigerung ebendasselbst: Montag, den 17., Dienstag, den 18. April 1916 Wien, 1916

KÖSTLIN, Heinrich Adolf. „Köstlin: Josefine Caroline K. (Josefine Lang)“. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 51. Berlin: Duncker & Humblot, [ohne Datum]. S. 345-350

KUNSTPREIS-VERZEICHNIS Band 2: Auktionsergebnisse vom 1.7.1940 - 30.6.1941 Weltkunst-Verlag, Berlin, Paris, o.J. (1943)

LEPKE: Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus Oelgemälde und Aquarelle: neuerer Künstler ; Versteigerung: 25. Sept. 1906 (Katalog Nr. 1455). Berlin, 1906

LOCHER, Wolfgang (Kurator): Die Medizinische Fakultät der Universität München im 19. Jahrhundert. Katalog einer Ausstellung im Institut für Geschichte der Medizin der LMU München. München, 1985

LOTZBECK 1917 Katalog der Freiherrlich von Lotzbeckschen Sammlung von Skulpturen und Gemälden in München. München, 1917

LOTZBECK 1927 Katalog der Freiherrlich von Lotzbeckschen Sammlung von Skulpturen und Gemälden. München, 1927

Auktionshaus LUDOWINGER Eisenach, Auktion 11/2015. Eisenach, 2015

MAILLINGER, August: Bilder-Chronik der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München: Verzeichniss einer Sammlung von Erzeugnissen der graphischen Künste zur Orts-, Cultur- und Kunst-Geschichte der bayerischen Capitale vom fünfzehnten bis in das neunzehnte Jahrhundert. München, 1876

MAILLINGER, August: Bilder-Chronik der Königlichen Haupt- und Residenzstadt München: Neue Folge (Band IV), Augsburg, 1886

Carl MAURER: Catalog einer Sammlung von wertvollen Gemälden alter und moderner Meister und Handzeichnungen: künstlerischer Rücklass von Robert Beyschlag u. Wilhelm von Kaulbach sowie der Rücklass des † Herrn Adalbert Lauterer zu München : Versteigerung zu München, Donnerstag, den 10. November und folgende Tage. München, 1904

MILITÄRHANDBUCH des Königreichs Bayern. München, 1869 bis 1876

MILLER, Judith und Martin: Miller's Picture Price Guide Band III. Tenterden Kent, 1995 [S. 309: Sweet Dreams of Christmas]

MÖSSEL 1906: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel
Aus den Nachlässen eines Wiener Sammlers und einiger Münchner Maler: Handzeichnungen, Aquarelle, Studien und Skizzen von älteren und neueren Künstlern, Portraits, Städteansichten ... : Auktion Montag, 29. Oktob. 1906 und folgende Tage (Katalog Nr. 145). München, 1906

MÖSSEL 1907: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel
Aus den Nachlässen eines Sammlers und einiger Münchener Maler (dabei des Malers und Radierers J.A. Klein, † 1875 in München): Handzeichnungen, Aquarelle und Studien, Portraits, Städteansichten ... : Auktion Donnerst., 14. Febr. 1907 und folgende Tage (Katalog Nr. 147). München, 1907

MÖSSEL 1909: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel

Sammlung von Handzeichnungen, Ölskizzen und Studien, Porträts, Orts- und Städteansichten, Kupferstichen, Radierungen und Schabkunstblättern, Holzschnitten des 15. bis 17. Jhrhs., Lithographien, geschichtlichen Darstellungen, Sport-, Schlachten- und Soldatenbildern, Wappen, Exlibris und heraldischen Darstellungen, Urkunden, Büchern über Kunst u. Kunstgeschichte, illustrierten Werken etc.: teilweise aus dem Besitz des Herrn Finanzrates Th. Wilkens und dem Nachlass des Malers u. Professors Ludwig Hartmann und einiger Münchener Maler; Auktion München, 15. Juli und folgende Tage (Katalog Nr. 160). München, 1909

MÖSSEL 1910: Kleine Sammlung von gerahmten modernen Radierungen und Stichen und einigen Ölgemälden: sodann grössere Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und Studien, Porträts berühmter Personen, Orts- und Städteansichten, Kupferstichen ...; aus einer Privatsammlung und aus den Nachlässen einiger Münchener Maler; Auktion München, den 26. Oktober und folgende Tage (Katalog Nr. 166). München, 1910

MÖSSEL 1911: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel: Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und Skizzen, Porträts berühmter Personen, Orts- und Städteansichten, Kupferstichen, Radierungen und Schabkunstblättern, Lithographien, Holzschnitten, Ornamenten und Wappen, geschichtlichen Darstellungen, Kostümen, Sport-, Schlachten- und Soldatenbildern, Theatralia und illustrierten Büchern: Nachlässe des Kunstschriftstellers Constantin Edler von Wurzbach, des Kgl. Professors Widmann und einiger Münchener Maler; Auktion München, den 9. März und folgende Tage (Katalog Nr. 168). München, 1911

Mössel 1914: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel
Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und

Studien, gerahmten Gemälden, Portäts berühmter Personen, Städte-Ansichten, Kupferstichen, Radierungen und Schabkunstblättern, Holzschnitten des 15. und 16. Jahrhunderts, Lithographien, ... München, 1914

MÖSSEL 1916: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel
Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und Studien, gerahmten Gemälden, Portäts berühmter Personen, Städte-Ansichten, Kupferstichen, Radierungen und Schabkunstblättern, Holzschnitten des 16. Jahrhunderts, Lithographien, heraldischen Darstellungen, Albumblättern, geschichtlichen Darstellungen, Karikaturen, Kostüme-, Sport-, Schlachten- und Soldatenbildern und Büchern etc.: aus Privatbesitz und aus den Nachlässen einiger Münchener Maler : Auktion München, Dienstag, den 19. September 1916 und folgende Tage (Katalog Nr. 182). München, 1916

MÖSSEL 1917: Kunst-Auktionshaus und Antiquitäten-Commissions-Lager Georg Mössel
Gemälde, Handzeichnungen, Kupferstiche und Radierungen, Schabkunstblätter, Lithographien, Holzschnitte, Curiosa, Bücher: Versteigerung Montag, 25. Juni und folgende Tage (Katalog Nr. 183). München, 1917

MÜNCHNER LANDSCHAFTSMALEREI 1800–1850.
Ausstellungskatalog Städtische Galerie im Lenbachhaus München. München, 1979

MURKEN, Jan: König-Otto-von-Griechenland-Museum der Gemeinde Ottobrunn. München, 1995

NEUMEISTER München, Auktionskatalog Alte Kunst vom 27./28.9.2016. München, 2016

NOTTEBOHM, Gustav: Thematisches Verzeichniss der im Druck erschienenen Werke von Ludwig van Beethoven. Leipzig, 1868

NÜRNBERGER BILDNISSE AUS VIER JAHRHUNDERTEN (1550 bis 1930). Ausstellungskatalog der Fränkischen Galerie am Marientor Nürnberg. Nürnberg, 1954

Der ORATORIENVEREIN in München in den ersten 25 Jahren seines Bestehens (1854 - 1879). München, 1879

OTTOMAYER, Hans (Hsg.): Biedermeiers Glück und Ende. Ausstellungskatalog. München, 1987

PROVISORISCHER Katalog der I. internationalen Kunstausstellung im Königlichen Glaspalaste in München 1869. Hofbuchdruckerei Dr. C. Wolf & Sohn. München, 1869

RECHENSCHAFTSBERICHT des Vereines zur Unterstützung Bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial. München, 1861.

SATZUNGEN des Holz-Unterstützungs-Vereins in München. Verein zur Unterstützung Bedürftiger Bewohner Münchens mit Brennmaterial. München, 1869.

SCHORN, Ludwig (Hsg.): Kunstblatt. Stuttgart und Tübingen, 1834

SECKENDORF, Suzane Freifrau von (Kuratorin): Streng geheim – Amélie von Leuchtenberg wird Kaiserin von Brasilien. Ausstellungsflyer des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen. München, 2010

SOTHEBY'S Auktion „Aus deutschen Schlössern“ im Schloss Monrepos 9. – 14. Oktober 2000. O.O., 2000

STAATSHANDBUCH FÜR DAS KÖNIGREICH SACHSEN. Leipzig, 1843

SPECK VON STERNBURG, Maximilian von: Zweites Verzeichniss der Gemälde-Sammlung sowie der vor-

züglichen Handzeichnungen, Kupferstiche, Kupferstichwerke und plastischen Gegenstände des Freiherrn v. Speck-Sternburg ... Leipzig, 1837

SPECK VON STERNBURG Sammlungskatalog. Leipzig, 1889

STÄDTISCHE GALERIE IM LENBACHHAUS MÜNCHEN (Hsg.): Ernst Kaiser (1803 – 1865) – *nah und fern*. Ausstellungskatalog. München, 2006

VERZEICHNISS der Porzellan-Gemälde-Sammlung in der Königl. Neuen Pinakothek zu München. München, 1870

VERZEICHNIS des Musikalien-Verlags von BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig. Leipzig, o.J. (1847)

WAWRA, C. J. : Versteigerung einer Sammlung von Oesterreichischen Ansichten, Gedenk- und Flugblättern, Lithographien, Revue- und Schlachtenbildern, Porträts, Volkstypen: Wiener Ansichten, altenglischen Sportbildern und Karikaturen; Montag, den 28. Oktober und die darauffolgenden Tage (Katalog Nr. 227). Wien, 1912

Rudolph WEIGEL'S KUNSTLAGER-CATALOG 1850, 22. Abtheilung, Leipzig, 1850

Rudolph WEIGEL 1861: Rudolph Weigel's Kunst-Auction der von dem verstorbenen Herrn Dr. Joh. David Wilhelm Sachse, Grossherz. Mecklenb. Schwerin'scher Leibarzt u. Geh. Medicinalrath, Ritter des k. preuss. rothen Adler- und des kais. russ. St. Annen-Ordens 2. Classe, auch des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens Ritter, Inhaber der grossen goldenen Mecklenburgischen Verdienstmedaille etc., hinterlassenen grossen Sammlung von Portraits aus allen Ständen nach den Stechern und Schulen geordnet, vieler russischen Por-

traits, alphabetisch nach den Dargestellten verzeichnet, sowie der aus 10.056 Blättern bestehenden bekannten Portrait-Sammlung von Aerzten und Naturforschern nebst Convoluten von Portraits, einigen Kunstbüchern etc. welche den 2. December 1861 und folgende Tage in Leipzig (im R. Weigelschen Kunst- Auctions-Lokal, Königsstr.No.1) durch Herrn Raths-Proclamator Engel gegen baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Leipzig, 1861.

Auktionshaus WENDL, 96. Auktion, März 2020. Rudolstadt, 2020

Archivalien:

AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE München, Matrikelbücher Band 1, 1809 bis 1841

ARCHIV DES ERZBISTUMS MÜNCHEN UND FREISING: Pfarrmatrikeln München: St. Ludwig, Unsere liebe Frau

ARCHIV DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN

Signatur I.N. 23971 (Nachlass Imogen Fellinger)

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN, Handschriften-/Nachlasssammlung:

HEYDECKIANA I.3.c.5

HOLLANDIA; Cgm 6430. 7123. 7169 – 7176. 2° L.impr.c.n.mss. 56

Nachlassverzeichnis METZGER, Eduard (1807–1894) Ana 570

RHEINBERGERIANA; Cgm 6389

STIELERIANA I

DIÖZESANARCHIV DES BISTUMS DRESDEN-MEISSEN: Taufbuch der Leipziger Probsteipfarrei St. Trinitatis 1809

Traubuch, Totenbuch Hubertusburg 1827–1899

GEHEIMES STAATSARCHIV PREUSSISCHER KULTUR-
BESITZ: I. HA Rep. 172, Nr. 828 Personen A-F

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG
Generallandesarchiv Karlsruhe 69 Baden, Sammlung
1995 G Nr. 738

STAATSARCHIV LEIPZIG
#20054 Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg, Werm-
sdorf Nr. 9224

STADTARCHIV LEIPZIG:
Entlassung aus dem Untertanenverband des König-
reichs Sachsen
Akte II. Sekt. D 675 (1858)

STADTARCHIV MÜNCHEN:
Polizeimeldebogen PMB D/T 137
Signatur NL WALTH
Bauakte LBK 3032
Die Bildersammlung des Historischen Vereins von
Oberbayern – Porträts in der Grafiksammlung des His-
torischen Vereins von Oberbayern

STAATSARCHIV München:
Rheinbergeriana I und II

MONACENSIA (Münchner Stadtbibliothek): Am Grabe
von Friedrich Dürck; Archiv MKG
Signatur: MKG/Mappe, Dürck, Friedrich
Stieler, Eugen von (1845-1929) [Verfasser]
1 Bl. Hs.. - Verschiedenes

Manuskripte:

KILLINGER, German: Georg Zacharias Platner in Nürn-
berg und die Freiherrn Theodor von Cramer-Klett:
Familiengeschichtliche Studie von German Killinger

(Augsburg): Hektograph. Maschinen-Manuskript, ca.
1949. - 44 Bl., 1 Taf.

Briefe:

Verzeichnis der Schriftstücke von der Hand von Fried-
rich Dürck und seiner Zeitgenossen, mit denen er in
Verbindung stand, soweit von kulturhistorischer Bedeu-
tung. Im Anhang Transskriptionen.

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Münchner Stadtbibliothek / Monacensia
Signatur: Dürck, Friedrich A I/1
München, 27.08.1836. - 1 Br.. - Brief

FRIEDRICH DÜRCK an FRANZ HANFSTAENGL Bayeri-
sche Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
München, 03.03.1839. - 1 Br.

FRIEDRICH DÜRCK an
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Hauptstaatsar-
chiv Stuttgart, GU 20 Bü 301
Alt-/Vorsignatur: 081036 a07
Kontext: Schloss Lichtenstein: Bau, Nutzung und Ver-
waltung >> 5. Sammlungen >> 5.8
Korrespondenz des Herzogs mit Kunsthändlern und
Restauratoren, Kaufangebote,
Anfragen von Besuchern
1841

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
o.O., 22.06.1845 [22.06.1845]. - 1 Br., 1 S. 8“.

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich

München, 09.02.1855 [09.02.1855]. - 1 Br., 4 S. 8“
Bemerkung: Adr.: Unbekannter Graf

FRIEDRICH DÜRCK an KARL WILHELM VON HEIDECK
Bayerische Staatsbibliothek ; Signatur: Heydeckiana
I.3.c.5.
München, 18.5.1855. - 1 Br.

KARL WILHELM VON HEIDECK an FRIEDRICH DÜRCK
Bayerische Staatsbibliothek ; Signatur: Heydeckiana
I.3.c.5. München, 1855. - 2 Br.Entw.
FRIEDRICH DÜRCK an HERM. NEHER
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
Niedergörsdorf, 05.09.1864. - 1 Br., 2 S. 8“

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
Ort ist unleserlich, 10.06.1867. - 1 Br., 1 S. 8“

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
Niederpöcking, 31.05.1874. - 1 Br..

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
München, 26.11.1874. - 1 Br..

FRIEDRICH DÜRCK an ERNST FÖRSTER
Bayerische Staatsbibliothek ; Signatur: Cgm 8025 S. 2
München, 8.4.1880. - 1 Gedicht und Ölskizze
„Die Gesellschaft der Zwanglosen ihrem Ernst Förster
zum 80. Geburtstage“

FRIEDRICH DÜRCK an FRIEDRICH VOLTZ
Staatsbibliothek zu Berlin. Handschriftenabteilung ;

Slg. Darmstaedter
Signatur: Slg. Darmstaedter 2n 1840
o.O., o.D.. - 1 Brief einschließlich Adresse, 1 Blatt.

FRIEDRICH DÜRCK an Unbekannt
Bayerische Staatsbibliothek
Signatur: Autogr. Dürck, Friedrich
o.O., o.D. - 1 Postkt., 1 S. 8“

JOSEPH DÜRCK an seinen Schwager JOSEPH KARL
STIELER (Hubertusburg nach München, 15.9.1823)
Stieleriana I Suppl.

WILHELM VON KAULBACH an FRIEDRICH DÜRCK
Universitätsbibliothek Leipzig; Sammlung Nebauer
Signatur: Slg. Nebauer/K/F-Ko/K265
o. O., o.D.. - 1 Bl. (2 hs. S.)

JOSEPH KARL STIELER an [Heinrich von] KREUTZER
Universitätsbibliothek Leipzig; Autographensammlung
Kestner
Signatur: Slg. Kestner/I/C/I/1011/Nr. 5; Nr. 5
Tegernsee [Poststempel], o.D.. - 2 Bl. (3 hs. S.) Adr.:
Geheimrath [Heinrich] von Kreu[t]zer in der Residenz
München

Umrechnungen:

Bayern: Zoll = 2,9 cm

Sachsen: Zoll = 2,35 cm

Abkürzungen

RM Reichsmark

GR Goldrahmen

RWM Richard Wagner Museum Bayreuth

WAF Wittelsbacher Ausgleichsfond

WV Werkverzeichnis von Joseph Karl
Stieler in HASE 1971

VII Zusammenfassung

Diese Monographie schildert die Lebensgeschichte des Malers Friedrich Dürck (1809 Leipzig – 1884 München) von seiner familiären Herkunft über seine künstlerische Ausbildung, sein familiäres und soziales Leben bis zu seinem Tod. Ein weiteres Kapitel trägt die zeitgenössische Rezeption seiner Werke zusammen und setzt sie in Bezug zur Porträtmalerei des 19. Jahrhunderts. Seine Malweise und seine Sujets werden kritisch analysiert. Ein Werkverzeichnis wurde anhand von Originalen, Nachbildern und literarischen Quellen unter den Rubriken Porträt, Genre und Landschaft erstellt. Seine Zeichnungen, Aquarelle, Wandgemälde, Studien, Ölskizzen und Drucke wurden auch auf dieser Weise erfasst. Ebenso wurden die von ihm erstellten Kopien und die nach seinen Originalen angefertigten Nachbilder kritisch verzeichnet.

This monograph deals with the biography of the painter Friedrich Dürck (1809 Lipsia - 1884 Munich). It describes his origin and his artistic training as well as his family and social life until his death. A further chapter compiles the contemporary reception of his works and correlates it with portrait painting of the 19th century. Furthermore, his painting style and subjects are critically analysed. A catalogue raisonné sorted by portrait, genre, and landscape was compiled based on originals, art about art, and literary sources. His drawings, water colours, mural paintings, studies, oil sketches, and prints were registered in the same way. Equally, copies made by Dürck and art about art of his originals were recorded critically in this manner.

DANKSAGUNG

Herzlich danken möchte ich zuallererst Herrn Prof. Jörg Trempler für die Annahme des Themas und die langjährige Betreuung; Herrn Dr Eugene Barilo von Reisberg, Senior Consultant Metro Gallery Armadale; Herrn PD Dr. habil. Holger Birkholz, Konservator Albertinum, Galerie Neue Meister, Dresden; Herrn Architekt Stephan Birnkammer, Vilsbiburg; Frau Birgit Brunk, Leipzig; Frau Ursula Butschal, München; Sra. Maria Ana Bobone, Conservadora Museu Nacional dos Coches, Lissabon; Sra. Maria Gabriela Cordeiro, Palácio Nacional da Ajuda, Lissabon; Herrn Dr. Andreas Curtius, Museen Nürnberg; Herrn Klaus Bäumler, Richter am Bayer. Verwaltungsgerichtshof ret.d.; Herrn Eberhard Etter, Schlossverwaltung Lichtenstein; Herrn Prof. Dr. Helmut Friedel, München; Herrn Heinz Gebhardt, München; Frau Dr. Christine Heinz, Schlossmuseum Ismaning; Herrn Franz-Josef Heukamp, Hechingen; Herrn Daniel Hohrath M.A., Bayerisches Armeemuseum Ingolstadt; Frau Yulia Lisai, Chief researcher, curator of the collection of the National Art Museum of the Republic of Belarus; Frau Elena Meringova, Bonn; Frau Melanie Möbius, RWM Bayreuth; Herrn Johannes von Moy de Sons, Schloss Anif; Sra. Valéria Piccoli, Curadora Chefe Pinacoteca de São Paulo; Frau Dr. Margá Sanchez, Bibliotheca Hertziana Rom; Herrn Walter Sattel; Frau Dr. Astrid Scherp-Langen, Konservatorin Bayerisches Nationalmuseum München; Frau Dr. Suzanne von Seckendorff; Herrn Graf von Spreti; Frau Sabine Schmittem, Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern; Frau Frau Dr. Elisabeth Stürmer, Stadtmuseum München; Frau Claudia Thome Witte; Herrn Dr. Samuel Wittwer; Sra. Isabel Yglesias de Oliveira, Técnica Superior Palácio Nacional de Mafra, und zahlreichen, ungenannt bleiben wollenden Hinweisgebern, Bildbesitzern etc.

Zuletzt gilt mein besonderer Dank der SINE QUA NON dieser Arbeit, Frau Dr. Ulrike von Hase-Schmundt!

Versicherung (gem. § 4 Abs. 3 Satz 1 Nr. 5 PromO):

Ich versichere hiermit

- an Eides statt, dass ich die Dissertation selbständig angefertigt, außer den im Schriftenverzeichnis sowie den Anmerkungen genannten Hilfsmitteln keine weiteren benutzt und die Herkunft der Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommen sind, bezeichnet habe,
- dass ich die Dissertation nicht bereits in derselben oder einer ähnlichen Fassung an einer anderen Fakultät oder einer anderen Hochschule zur Erlangung eines akademischen Grades eingereicht habe.

(Arno Scherling)

